

*(K)EIN BUCH MIT SIEBEN SIEGELN*  
*SIE KÖNNEN DIE BIBEL VERSTEHEN (LERNEN)!*

*Die vierte Missionsreise von Paulus:*  
*1. Brief an Timotheus, Titusbrief und*  
*2. Brief an Timotheus*

BOB UTLEY  
PROFESSOR DER HERMENEUTIK  
(BIBEL AUSLEGUNG)

*MEHRTEILIGER KOMMENTAR ALS ARBEITSHILFE*  
*NEUES TESTAMENT, BAND 9*

BIBLE LESSONS INTERNATIONAL, MARSHALL, TEXAS

2000

# INHALTSVERZEICHNIS

Widmung.....	i
Die überarbeitete Version der New American Standard Bible.....	ii
Vorwort des Autors: Wie kann dieser Bibelkommentar Ihnen helfen?.....	iii
Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium: die eigene Suche nach der beweisbaren Wahrheit .....	v
Kommentar:	
Einführung in die Pastoralbriefe; 1. und 2. Brief an Timotheus & Titusbrief.....	1
1 Tim 1 .....	6
1 Tim 2 .....	25
1 Tim 3 .....	41
1 Tim 4 .....	54
1 Tim 5 .....	64
1 Tim 6 .....	74
Einführung in den Titusbrief .....	87
Titus 1 .....	89
Titus 2 .....	99
Titus 3 .....	113
2 Tim 1 .....	122
2 Tim 2 .....	133
2 Tim 3 .....	145
2 Tim 4 .....	151
Anhang Eins: Begriffe aus der griechischen Grammatik kurz erklärt.....	160
Anhang Zwei: Textkritik .....	168
Anhang Drei: Glossar .....	172
Anhang Vier: Glaubensbekenntnis.....	181

## INHALTSVERZEICHNIS THEMENSCHWERPUNKTE

Timotheus, 1 Tim 1,2 .....	8
Vater, 1 Tim 1,2 .....	9
Erbauen, 1 Tim 1,4.....	11
Das Herz, 1 Tim 1,2 .....	12
Paulus' Sichtweise des Mosaischen Gesetzes, 1 Tim 1,8 .....	13
Laster und Tugenden im NT, 1 Tim 1,9.....	14
Homosexualität, 1 Tim 1,10 .....	15
Danksagung, 1 Tim 1,12 .....	16
Verwendung von Zusammensetzungen mit „ <i>Huper</i> “ bei Paulus, 1 Tim 1,14 .....	19
Verwendung von <i>Kosmos</i> (Welt) bei Paulus, 1 Tim 1,15.....	20
Glaube, glauben oder vertrauen, 1 Tim 1,16.....	21
Fürsprachegebet, 1 Tim 2,1.....	26
Die Obrigkeit der Menschen, 1 Tim 2,1.....	29
„Wahrheit“ in den Paulusbriefen, 1 Tim 2,4.....	31
Erlösen/Erretten, 1 Tim 2,6.....	33
Frauen in der Bibel, 1 Tim 2,12 .....	37
Die biblische Einstellung zu Alkohol und Alkoholismus, 1 Tim 3,3.....	44
Satan, 1 Tim 3,6 .....	46
Gottes Erlösungsplan, „Geheimnis“, 1 Tim 3,9 .....	48
Voraussetzungen für Gemeindemitarbeiterinnen, 1 Tim 3,12 .....	50
Apostasie ( <i>Aphistēmi</i> ) 1 Tim 4,1.....	55
Händeauflegen in der Bibel, 1 Tim 4,14 .....	60
Die Notwendigkeit auszuharren, 1 Tim 4,16 .....	62
Das Alter, 1 Tim 5,1.....	65
Heilige, 1 Tim 5,10 .....	69
Paulus' Ermahnungen an die Sklaven, 1 Tim 6,1 .....	75
Wohlstand, 1 Tim 6,8.....	77
Griechische Begriffe für „Prüfen“ und deren Bedeutungen, 1 Tim 6,9 .....	79
Erwählung/Vorherbestimmung und die Notwendigkeit eines theolog. Gleichgewichts, 1 Tim 6,12 .....	81
Bekennen, 1 Tim 6,12 .....	82
Amen, 1 Tim 6,16 .....	84
Dieses und das kommende Zeitalter, 1 Tim 6,17 .....	85
Gnostik, Titus 1,1.....	90
Hoffnung, Titus 1,2.....	91
Vorbestimmung (Calvinismus) vs. Freier Wille des Menschen (Arminianismus), Titus 2,11 .....	104
Gerechtigkeit, Titus 2,12.....	107
Begriffe im NT für Christi Wiederkunft, Titus 2,13 .....	109
Herrlichkeit ( <i>Doxa</i> ), Titus 2,13 .....	111
Die Dreieinigkeit, Titus 3,6.....	117
Griechische Zeitformen des Verbs für Errettung, 2 Tim 1,9.....	126
Berufen, 2 Tim 1,9 .....	127
Null und Nichtig ( <i>Katargeō</i> ), 2 Tim 1,10 .....	128
Bund, 2 Tim 2,1 .....	134

Ausharren, 2 Tim 2,11 .....	137
Herrschen im Königreich Gottes, 2 Tim 2,12 .....	138
Der Name des Herrn, 2 Tim 2,19 .....	141
Heiligung, 2 Tim 2,21 .....	142
Buße, 2 Tim 2,25.....	143
Das <i>Kerygma</i> der Urkirche, 2 Tim 3,15 .....	149
Wo sind die Verstorbenen? 2 Tim 4,1 .....	152

*Dieses Buch ist meinen  
Freunden und Kollegen gewidmet,  
die jeden Teil dieser Kommentarreihe  
Korrektur gelesen haben.  
Jeder von ihnen ist auf einem anderen  
akademischen Fachgebiet versiert und  
verfolgt eine andere theologische Laufbahn.  
Ihre Anmerkungen haben mir  
geholfen zu erkennen, was ich  
übersehen oder überspitzt hatte.*

**Dr. Robert Ellison  
Dr. David King  
Dr. Bruce Tankersley**

## Das sagt die Lockman Foundation über die Überarbeitung der New American Standard Bible aus dem Jahre 1995:

### **bessere Lesbarkeit:**

- ▣ Textpassagen mit den altenglischen Wörtern „thee“ (*dich/dir*) und „thou“ (*du*) usw. wurden in modernes Englisch übertragen.
- ▣ Wörter und Formulierungen, die man missverstehen könnte, weil sich ihre Bedeutung in den letzten 20 Jahren geändert hat, wurden in ein zeitgemäßes Englisch übertragen.
- ▣ Verse mit komplizierter Wortstellung oder schwierigen Vokabeln wurden zurückübersetzt in ein leichter verständliches Englisch.
- ▣ Sätze, die mit einem „und“ beginnen, sind häufig zugunsten eines besseren Englisch zurückübersetzt worden, unter Berücksichtigung der stilistischen Unterschiede zwischen den alten Sprachen und dem modernen Englisch. In den Originalsprachen Griechisch und Hebräisch gab es keine Interpunktion wie im Englischen, und in vielen Fällen fungiert die Zeichensetzung als Ersatz für das „und“ im ursprünglichen Text. In einigen anderen Fällen wird „und“ durch ein anderes Wort wiedergegeben, wie „dann“ oder „aber“, entsprechend dem jeweiligen Kontext, wenn das Wort in der Originalsprache eine entsprechende Übersetzung zulässt.

### **höchste Genauigkeit:**

- ▣ Die jüngsten Forschungsergebnisse hinsichtlich der ältesten und besten griechischen Manuskripte des Neuen Testaments wurden nochmals einer Überprüfung unterzogen, und einige Textpassagen sind zugunsten einer noch größeren Originaltreue überarbeitet worden.
- ▣ Parallelstellen wurden verglichen und überarbeitet.
- ▣ Verben mit einer breiten Wortbedeutung sind in einigen Textpassagen neu übersetzt worden, um deren Verwendung in dem jeweiligen Kontext Rechnung zu tragen.

### **immer noch die NASB:**

- ▣ Die überarbeitete NASB ist keine Neuübersetzung um der Neuheit willen. Das Original der NASB überdauert die Zeiten, und die Änderungen wurden minimal gehalten, um dem Standard, den die New American Standard Bible gesetzt hat, Genüge zu tun.
- ▣ Die überarbeitete NASB setzt mit der Tradition der NASB fort, das ursprüngliche Griechisch und Hebräisch ohne Kompromisse wörtlich zu übersetzen. Textliche Änderungen wurden innerhalb der strengen Vorgaben der Lockman Foundation und deren auf vier Säulen basierenden Grundsätze („Fourfold Aim“) vorgenommen.
- ▣ Die Übersetzer und Berater, die zu der überarbeiteten NASB beigetragen haben, sind konservative Bibelwissenschaftler, die einen Dokortitel in Bibelsprachen, Theologie oder einen anderen höheren akademischen Grad inne halten. Sie repräsentieren eine Vielfalt an konfessioneller Herkunft.

### **eine Tradition fortführen:**

Die Original NASB hat sich einen Namen als die genaueste englische Bibelübersetzung gemacht. In anderen Übersetzungen aus den vergangenen Jahren wurde mitunter behauptet, sie seien sowohl akkurat als auch leicht verständlich, aber jeder Leser mit einem Blick für's Detail stellt letztlich fest, dass diese Übersetzungen einheitlich uneinheitlich sind. Während manches wörtlich wiedergegeben wird, verfällt man dann wieder darauf, immer wieder das Original zu paraphrasieren, wobei die Lesbarkeit oft nur wenig verbessert wird und viel an Genauigkeit verloren geht. Umschreibungen sind an sich nichts Schlechtes, sie können und sollen die Bedeutung eines Textes verdeutlichen, wie ihn die Übersetzer verstehen und auslegen. Letztlich ist eine Paraphrase jedoch ebenso ein Kommentar zur Bibel als auch eine Übersetzung. Die überarbeitete NASB setzt mit der Tradition der NASB als genaue Bibelübersetzung fort, die aufgezeigt, was die Originalmanuskripte tatsächlich aussagen – und nicht bloß, was der Übersetzer glaubt, das sie meinen.

— The Lockman Foundation

## VORWORT DES AUTORS

### WIE KANN DIESER BIBELKOMMENTAR IHNEN HELFEN?

Die Auslegung der Bibel ist ein rationaler und geistiger Prozess, mit dessen Hilfe man versucht, einen inspirierten Schreiber des Altertums so zu verstehen, dass Gottes Botschaft in unserer heutigen Zeit begriffen und angewendet werden kann.

Der geistige Prozess ist entscheidend, jedoch schwierig zu definieren. Dazu gehört, von sich selbst zurückzutreten und sich Gott zu öffnen. Es muss ein Verlangen bestehen (1) nach Ihm, (2) Ihn kennen zu lernen und (3) Ihm zu dienen. Zu diesem Prozess gehören Gebet, Bekenntnis und der Wille, seine Lebensführung zu ändern. Bei der Auslegung spielt der Heilige Geist eine entscheidende Rolle, aber weshalb aufrichtige gottesfürchtige Christen die Bibel auf unterschiedliche Art und Weise verstehen, bleibt ein Mysterium.

Der rationale Prozess ist einfacher zu beschreiben. Wir müssen uns dem Text beständig und angemessen nähern und dürfen uns nicht von unseren persönlichen konfessionellen Neigungen beeinflussen lassen. Keiner von uns ist ein objektiver, neutraler Interpret. Dieser Kommentar bietet einen sorgfältigen rationalen Prozess an, der drei Grundsätze der Auslegung beinhaltet, die so gestaltet sind, dass sie uns helfen, unsere Voreingenommenheit zu überwinden.

Der **erste Grundsatz** besteht darin, den historischen Hintergrund zu betrachten, vor dem ein biblisches Buch geschrieben wurde, sowie den besonderen geschichtlichen Anlass für den Verfasser. Der ursprüngliche Autor hatte ein Anliegen, eine Botschaft, die er kommunizieren wollte. Der Text kann für uns nicht eine Bedeutung haben, die der eigentliche frühere inspirierte Verfasser nicht beabsichtigt hatte. Seine Absicht – nicht unser historisches, emotionales, kulturelles, persönliches oder konfessionelles Bedürfnis – ist der Schlüssel. Die Anwendung ist ein wesentlicher Bestandteil der Auslegung, eine genaue Interpretation steht jedoch stets vor der Umsetzung. Wiederholt muss darauf hingewiesen werden, dass jeder biblische Text eine, und nur eine, Bedeutung inne hat. Diese lag in der Absicht des biblischen Verfassers, zu der er durch den Geist geleitet wurde und die uns heute mitgeteilt werden soll. Es mag für verschiedene Kulturen und Situationen vielerlei mögliche Umsetzungen für diese Bedeutung geben. Diese Anwendungen müssen im Zusammenhang mit der zentralen Wahrheit des ursprünglichen Verfassers stehen. Aus diesem Grund ist dieser Kommentar als Arbeitshilfe so gestaltet, dass er eine Einführung in jedes Buch der Bibel bietet.

Der **zweite Grundsatz** besteht darin, die literarischen Einheiten zu bestimmen. Jedes biblische Buch ist ein in sich geschlossenes Dokument. Jemand, der den Text interpretiert, ist nicht berechtigt, einen wahren Aspekt isoliert zu betrachten, während er andere ausklammert. Deshalb müssen wir bestrebt sein, den Zweck des gesamten biblischen Buches zu begreifen, bevor wir die individuellen literarischen Abschnitte auslegen. Es ist nicht möglich, dass die einzelnen Teile – Kapitel, Absätze oder Verse – eine Bedeutung haben, die der gesamte Textabschnitt nicht hat. Interpretation muss von einem deduktiven Ansatz gegenüber dem gesamten Text übergehen zu einer induktiven Herangehensweise an die einzelnen Teile. Aus diesem Grund ist dieser Kommentar als Arbeitshilfe so angelegt, dass er dem Studierenden hilft, die Struktur jedes literarischen Abschnitts nach Absätzen zu analysieren. Unterteilungen in Absätze und Kapitel sind nicht inspiriert, sie helfen uns jedoch dabei, gedankliche Einheiten zu bestimmen.

Eine Auslegung auf Basis der Textabschnitte – nicht nach Satz, Satzteil, einer bestimmten Formulierung oder eines Wortes – ist der Schlüssel bei der Suche nach der Absicht des ursprünglichen Verfassers. Textabschnitte enthalten ein grundlegendes Thema, auch Motiv oder thematische Erkenntnis genannt. Jedes Wort, jeder Ausdruck, Satzteil und Satz in dem Abschnitt bezieht sich in irgendeiner Art und Weise auf dieses einheitliche Thema. Sie begrenzen es, erweitern es und/oder stellen es in Frage. Von zentraler Bedeutung für die richtige Auslegung ist es, den Gedankengängen des eigentlichen Autors Abschnitt für Abschnitt durch die einzelnen literarischen Einheiten zu folgen, die das biblische Buch bilden. Dieser Kommentar als Arbeitshilfe ist so angelegt, dass er dem Studenten dabei hilft, indem er heutige englische Bibelübersetzungen vergleicht. Diese Versionen wurden ausgewählt, weil sie verschiedene Übersetzungsansätze verfolgen:

- A. Der griechische Text der United Bible Society (UBS<sup>4</sup>) [Vereinigte Bibelgesellschaften] ist die überarbeitete vierte Auflage. Dieser Text wurde von heutigen Schriftgelehrten in Abschnitte unterteilt.
- B. Bei der New King James Version (NKJV) handelt es sich um eine getreue Wort-für-Wort Übersetzung, basierend auf der Textform der griechischen Schriften, die unter dem Namen Textus Receptus bekannt sind. (*Anm. d. Ü.: vergleichbar mit der Lutherbibel 1545*)
- C. Die New Revised Standard Version (NRSV) [Neue Überarbeitete Standardausgabe] ist eine abgewandelte Form der Wort-für-Wort Übersetzung. Sie bildet eine Art Mittelweg zwischen den folgenden beiden heute gebräuchlichen Übersetzungen. Die Unterteilung in Textabschnitte bildet eine gute Hilfe bei der Bestimmung der Themen. (*Anm. d. Ü.: vergleichbar mit der Lutherbibel 1912*)
- D. Bei der Today's English Version (TEV) handelt es sich um eine gleichwertige dynamische Übersetzung, die von den Vereinigten Bibelgesellschaften herausgegeben wurde. In ihr wird versucht, die Bibel auf eine Art und Weise zu übersetzen, dass sich einem modernen englischsprachigen Leser oder Redner die Bedeutung des griechischen Textes erschließt. Es kommt oft vor, besonders in den Evangelien, dass die Textabschnitte nach Rednern und nicht nach

Themen gegliedert wurden, genau so wie in der NIV. Für die Aufgabe des Interpreten ist dies nicht hilfreich. Es ist interessant, wenn man feststellt, dass sowohl die UBS<sup>4</sup> als auch die TEV aus dem gleichen Verlagshaus stammen, die Unterteilung in Textabschnitte jedoch abweicht. (*Anm. d. Ü.: vergleichbar mit der **Gute Nachricht Bibel** )*)

- E. Die New Jerusalem Bible (NJB) ist eine gleichwertige dynamische Übersetzung, die auf einer französischen katholischen Textübertragung basiert. Diese erweist sich als sehr hilfreich bei der Betrachtung der Textabschnitte aus einer europäischen Sichtweise. (*Anm. d. Ü.: vergleichbar mit der **Einheitsübersetzung** )*)
- F. Der verwendete gedruckte Text stammt aus der Updated New American Standard Bible (NASB) [Überarbeitete Neue Amerikanische Standardbibel], wobei es sich um eine Wort-für-Wort Übersetzung handelt. Die Vers-für-Vers Kommentare richten sich nach dieser Einteilung in Textabschnitte. (*Anm. d. Ü.: vergleichbar mit der **Elberfelder Bibel** )*)

Der **dritte Grundsatz** besteht darin, die verschiedenen Bibelübersetzungen zu lesen, um den größtmöglichen Umfang der Kernaussage (Bedeutungs-/Wortfeld) zu erfassen, die in den biblischen Worten oder Sätzen enthalten sein kann. Oftmals lässt sich ein griechischer Ausdruck oder Wort auf verschiedene Art und Weise interpretieren. Die unterschiedlichen Bibelübersetzungen bringen diese Möglichkeiten zum Vorschein und helfen dabei, die Abweichungen in den griechischen Urschriften zu erkennen und zu erklären. Sie wirken sich nicht auf die grundsätzliche Lehre aus, aber sie helfen uns bei dem Versuch, zurück zu dem Ursprungstext zu gelangen, der von einem inspirierten Schreiber vor langer Zeit niedergeschrieben wurde.

Der **vierte Grundsatz** besteht darin, das literarische Genre festzustellen. Die ursprünglichen inspirierten Verfasser beschlossen ihre Botschaft in unterschiedlichen Formen niederzuschreiben (z.B. historische Erzählung, Historiendrama, Gedichtform, Prophetie, Evangelium [Gleichnis], Brief, apokalyptisch). Für diese verschiedenen Arten gibt es bestimmte Herangehensweisen für die Bibelauslegung (siehe Gordon Fee und Doug Stuart *How to Read the Bible for All Its Worth [auf Deutsch erschienen unter dem Titel Effektives Bibelstudium. Die Bibel verstehen und auslegen]* oder Robert Stein *Playing by the Rules [Nach den Regeln spielen]*).

Dem Studenten bietet dieser Kommentar eine schnelle Möglichkeit, um seine Interpretationen zu überprüfen. Er gilt nicht als endgültig, sondern eher als informativ und herausfordernd. Oft helfen uns andere mögliche Auslegungsarten, in unserem Denken weniger beschränkt, dogmatisch und konfessionell zu sein. Interpretieren sollte ein breiteres Spektrum an Auslegungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, um zu begreifen, wie vieldeutig ein altes Textdokument sein kann. Es ist erschütternd, wie wenig Übereinstimmung in diesem Punkt unter Christen besteht, während sie doch behaupten, die Bibel sei ihre Quelle der Wahrheit.

Diese Grundsätze haben mir dabei geholfen, viele meiner historisch bedingten Prägungen zu überwinden, indem sie mich dazu zwangen, mich mit den alten Schriften auseinanderzusetzen. Ich hoffe, dass sich dies für Sie ebenfalls als Segen erweist.

Bob Utley  
East Texas Baptist University  
27. Juni 1996



# LEITFADEN FÜR EIN GEWINN BRINGENDES BIBELSTUDIUM: DIE EIGENE SUCHE NACH DER BEWEISBAREN WAHRHEIT

Können wir Wahrheit erkennen? Wo ist sie zu finden? Lässt sie sich logisch nachweisen? Gibt es eine höchste Autorität? Existieren absolute Gültigkeiten, die für unsere Leben, unsere Welt als Leitfaden dienen können? Hat das Leben einen Sinn? Weshalb sind wir hier? Wohin gehen wir? Diese Fragen – Fragen, über die alle rational denkenden Menschen nachsinnen – haben den menschlichen Geist seit Anbeginn der Zeit verfolgt (Pred 1,13-18; 3,9-11). Ich erinnere mich an meine persönliche Suche nach einem Zentrum, das sich in mein Leben einfügen sollte. In jungen Jahren kam ich zum Glauben an Christus, hauptsächlich wegen der Zeugnisse von Bezugspersonen in meiner Familie. Während ich zu einem Erwachsenen heranwuchs, nahmen auch die Fragen in Bezug auf mich selbst und meine Welt zu. Simple kulturelle und religiöse Klischees konnten den Erfahrungen, über die ich las oder die mir widerfuhren, keine Bedeutung beimessen. Es war eine Zeit der Verwirrung, Suche, Sehnsucht, und oftmals erfasste mich ein Gefühl der Hoffnungslosigkeit angesichts der gefühllosen schwierigen Welt, in der ich lebte.

Viele behaupteten, sie hätten Antworten auf diese grundlegenden Fragen, ich befand jedoch durch Nachforschungen und Nachdenken, dass ihre Antworten auf (1) eigenen Philosophien, (2) altertümlichen Mythen, (3) persönlichen Erfahrungen oder (4) psychologischen Ansätzen beruhten. Ich brauchte irgendein Maß an Nachprüfbarkeit, Beweise, eine gewisse Rationalität, auf die ich meine Weltsicht, mein inneres Zentrum, meinen Lebenssinn aufbauen konnte.

Dies fand ich in meinem Studium der Bibel. Ich begann, nach Beweisen für ihre Glaubwürdigkeit zu suchen, und ich fand sie in (1) der historischen Zuverlässigkeit der Bibel, die durch die Archäologie bestätigt wird, (2) der Exaktheit der alttestamentlichen Prophetie, (3) der Einheitlichkeit der biblischen Botschaft über eine Entstehungsgeschichte von mehr als sechzehnhundert Jahren und (4) den persönlichen Glaubensbekenntnissen von Menschen, deren Leben durch die Beschäftigung mit der Bibel dauerhaft verändert wurde. Das Christentum, ein geschlossenes System aus Glaube und Vertrauen, vermag die komplexen Fragen des menschlichen Lebens zu bewältigen. Dies bildete nicht nur ein rationales Gerüst, der Aspekt der Erfahrbarkeit biblischen Glaubens brachte mir auch emotionale Freude und Stabilität.

Ich meinte, den inneren Mittelpunkt für mein Leben gefunden zu haben – Christus, wie Er in den Schriften verständlich gemacht wird. Es war eine berauschende Erfahrung, ein emotionaler Befreiungsschlag. Ich kann mich jedoch auch an die Betroffenheit und den Kummer erinnern, als mir dämmerte, wie viele verschiedene Interpretationen dieses Buches befürwortet wurden, manchmal sogar innerhalb der gleichen Kirche und Lehrmeinung. Eine Bejahung der Inspiration und Glaubwürdigkeit der Bibel war nicht das Ende, sondern nur der Anfang. Wie verifiziert oder verwirft man die verschiedenen und widersprüchlichen Auslegungen der vielen schwierigen Abschnitte in der Heiligen Schrift, die von denjenigen stammten, die deren Autorität und Vertrauenswürdigkeit geltend machten?

Dies wurde zu meinem Lebensziel und meiner Pilgerreise im Glauben. Ich wusste, dass mir mein Glaube an Christus enormen Frieden und Freude gebracht hatte. Mein Verstand sehnte sich nach absoluten Gültigkeiten inmitten (1) der Relativität meiner Kultur (Postmoderne), (2) des Dogmatismus rivalisierender religiöser Systeme (Weltreligionen) und (3) konfessioneller Arroganz. Während meiner Suche nach einer validen Herangehensweise an die Auslegung altertümlicher Literatur stellte ich überrascht fest, wie ich meine eigenen historischen, kulturellen, konfessionellen und auf Erfahrungen beruhenden Vorurteile entdeckte. Oft hatte ich die Bibel nur aus dem einfachen Grund gelesen, um meine eigenen Ansichten bestätigt zu sehen. Ich hatte sie als Quelle für eine unumstößliche Lehrmeinung betrachtet, um damit andere anzugreifen, während ich meine eigenen Unsicherheiten und Unzulänglichkeiten wiederholt bestätigt sah. Wie schmerzhaft ist diese Erkenntnis für mich gewesen!

Auch wenn ich nie gänzlich objektiv sein kann, so kann ich doch ein besserer Bibelleser werden. Indem ich meine Vorurteile erkenne und mir deren Vorhandensein eingestehe, begrenze ich sie. Noch bin ich nicht frei von ihnen, doch ich habe mich meinen eigenen Schwächen gestellt. Der Interpret ist oft der schlimmste Feind einer guten Bibellese!

Lassen Sie mich einige der Voraussetzungen auflisten, die ich für mein Bibelstudium mitbringe, so dass Sie, der/die Leser(in), diese zusammen mit mir genauer betrachten können:

## I. Voraussetzungen

- A. Ich glaube, dass die Bibel die einzig inspirierte Selbstoffenbarung des einen wahren Gottes ist. Deshalb sollte sie im Lichte der Absichten des ursprünglichen göttlichen Autors (der Heilige Geist), der durch einen menschlichen Schreiber vor einem bestimmten geschichtlichen Hintergrund wirkte, ausgelegt werden.
- B. Ich glaube, dass die Bibel für den gewöhnlichen Menschen geschrieben wurde – für alle Menschen! Gott selbst kommt uns entgegen, um klar und deutlich zu uns, die wir uns innerhalb eines historischen und kulturellen Kontextes befinden, zu reden. Gott verbirgt die Wahrheit nicht – Er will, dass wir sie verstehen! Deshalb muss sie mit Blick auf die damalige Zeit ausgelegt werden, nicht im Hinblick auf unsere heutige. Für uns sollte die Bibel nicht etwas bedeuten, was sie nicht auch für diejenigen bedeutete, die sie zuerst lasen oder hörten. Sie lässt sich von dem normalen menschlichen Verstand begreifen und bedient sich menschlicher Kommunikationsformen und -techniken.

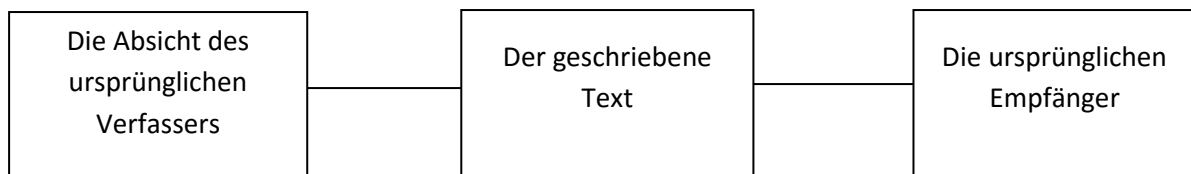
- C. Ich glaube, dass der Bibel eine einheitliche Botschaft und ein Zweck inne wohnt. Sie widerspricht sich nicht selbst, obwohl sie schwierige und paradox erscheinende Passagen enthält. Deshalb ist der beste Interpret der Bibel die Bibel selbst.
- D. Ich glaube, dass jeder Abschnitt (ausgenommen Prophetien) eine, und nur eine, Bedeutung hat, deren Grundlage die Absicht des ursprünglichen, inspirierten Verfassers ist. Auch wenn wir nie mit absoluter Sicherheit sagen können, dass wir die Absicht des eigentlichen Autors erkennen, so weisen jedoch viele Punkte darauf hin:
1. das Genre (literarische Gattung), das gewählt wurde, um die Botschaft zu verkünden
  2. die historische Kulisse und/oder das spezifische Ereignis, aufgrund dessen das Schreiben verfasst wurde
  3. der literarische Kontext des gesamten Buches sowie jeder literarischen Einheit
  4. die textliche Gestaltung (Gliederung) der literarischen Abschnitte in Bezug auf die Botschaft des Ganzen
  5. die zur Übermittlung der Botschaft verwendeten spezifischen grammatischen Besonderheiten
  6. die Worte, die gewählt wurden, um die Botschaft darzulegen
  7. Parallelstellen

Die Betrachtung jedes dieser Bereiche wird Gegenstand unseres Studiums eines Textabschnitts. Bevor ich damit beginne, meine Methodik für eine gute Bibellese zu erklären, lassen Sie mich einige der heute üblichen ungeeigneten Mittel skizzieren, die eine so große Bandbreite an Auslegungsmöglichkeiten hervorgebracht haben und die konsequent vermieden werden sollten.

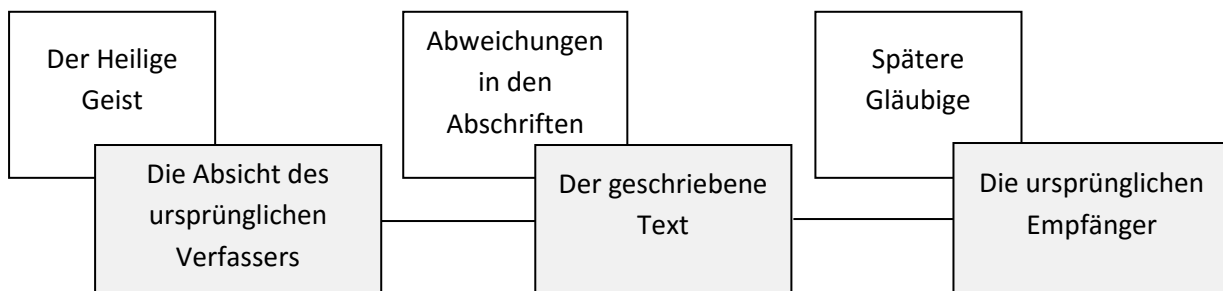
## II. Ungeeignete Methoden

- A. Außerachtlassen des literarischen Zusammenhangs des biblischen Buches und der Gebrauch eines jeden Satzes, Satzteils oder gar einzelner Wörter als Wahrheitsbeleg ungeachtet der Absicht des Verfassers oder des gesamten Kontextes. Dies wird oft auch „Beweis-Texten“ genannt.
- B. Außerachtlassen des geschichtlichen Hintergrundes des Buches im Austausch für eine angenommene historische Kulisse, für die es in dem eigentlichen Text nur wenig oder gar keine Belege gibt.
- C. Außerachtlassen des geschichtlichen Hintergrundes der Bücher und deren Konsum als morgendliche Lokalzeitung, welche in erster Linie für individuelle Christen in der heutigen Zeit geschrieben wird.
- D. Außerachtlassen des geschichtlichen Hintergrundes der Bücher durch eine Versinnbildlichung des Textes zu einer philosophisch-theologischen Botschaft, die überhaupt keinen Bezug auf die ersten Hörer und die Absicht des eigentlichen Verfassers nimmt.
- E. Außerachtlassen der ursprünglichen Botschaft im Austausch für das eigene Gedankengebilde aus Theologie, Lieblingslehrsatz oder aktuellen Themen ohne Bezug zu der ursprünglichen Absicht des eigentlichen Verfassers und dessen verkündeter Botschaft. Dieses Phänomen folgt oftmals auf das anfängliche Lesen der Bibel als Mittel zur Etablierung der Autorität des Redners. Oft wird dies als „Leserresonanz“ bezeichnet („was-mir-der-Text-bedeutet“-Auslegung).

In jeder von Menschen in schriftlicher Form verfassten Kommunikation finden sich mindestens drei zueinander in Beziehung stehende Komponenten:



Bisher konzentrierten sich die verschiedenen Lesetechniken auf einen der drei Aspekte. Um jedoch die einzigartige Inspiration der Bibel wahrlich zu bekräftigen, wäre ein etwas abgewandeltes Diagramm passender:



In Wirklichkeit gilt es in dem Auslegungsprozess alle drei Komponenten zu berücksichtigen. Im Zuge der Wahrheitsfindung konzentriert sich meine Interpretation auf die ersten beiden Aspekte: den ursprünglichen Verfasser und den Text. Wahrscheinlich reagiere ich damit auf die von mir bemerkte missbräuchliche Verwendung in Form von (1) Versinnbildlichung oder Vergeistigung des Textes und (2) „Leserresonanz“-Interpretation (was-er-mir-bedeutet). Ein missbräuchlicher Gebrauch ist in jedem Stadium möglich. Wir müssen stets unsere Motive, Vorurteile, Methoden und Anwendungen hinterfragen. Wie sollen wir sie jedoch prüfen, wenn es für die Auslegung keine Abgrenzung, keine Beschränkung, kein Kriterium gibt? Dabei bieten mir die Absicht des Verfassers und die Textstruktur einige Kriterien, um die Brandbreite möglicher gültiger Interpretationen einzugrenzen.

Angesichts dieser ungeeigneten Lesetechniken, was sind nun einige mögliche Herangehensweisen für eine gute Bibellese und Auslegung, die ein Maß an Nachprüfbarkeit und Stimmigkeit ermöglichen?

### III. Mögliche Herangehensweisen für eine gute Bibellese

An dieser Stelle werde ich nicht die einzigartigen Methoden der Auslegung von bestimmten Genres erörtern, sondern allgemeine Grundsätze der Hermeneutik, die für alle Arten von Bibeltexten gelten. Ein gutes Buch, was die genrespezifische Herangehensweisen betrifft, ist *How to Read The Bible For All It's Worth* (auf Deutsch erschienen unter dem Titel *Effektives Bibelstudium*) von Gordon Fee und Douglas Stuart, herausgegeben von Zondervan.

Mein Ansatz konzentriert sich in erster Linie auf den Leser, der es dem Heiligen Geist in vier persönlichen Lesezyklen ermöglicht, Erleuchtung in den Bibeltext zu bringen. Dadurch stehen der Geist, der Text und der Leser an erster Stelle, nicht an zweiter. Dies bietet dem Leser auch Schutz, um nicht durch Kommentatoren übermäßig beeinflusst zu sein. Ich hörte folgenden Satz: „Die Bibel wirft einiges an Licht auf Kommentare.“ Dies soll keine herabwürdigende Bemerkung in Bezug auf Arbeitshilfen sein, sondern vielmehr eine eindringliche Bitte nach deren angemessener Verwendung.

Es muss uns gelingen, unsere Auslegung in dem Text selbst bestätigt zu finden. Drei Gesichtspunkte bieten zumindest eine begrenzte Möglichkeit der Nachprüfbarkeit:

1. des ursprünglichen Verfassers
  - a. geschichtlicher Hintergrund
  - b. literarischer Kontext
2. des ursprünglichen Verfassers Wahl der
  - a. grammatischen Struktur (Syntax)
  - b. zeitgenössischen Wörter
  - c. literarischen Gattung
3. unser Verständnis entsprechender
  - a. relevanter Parallelstellen
  - b. Zusammenhänge zwischen (paradox erscheinenden) Lehrsätzen

Die vier Lesezyklen sind dazu gedacht, die folgenden interpretativen Einsichten zu ermöglichen:

#### A. Erster Lesezyklus

1. Lesen Sie das Buch in einem Zug durch. Lesen Sie es nochmals in einer anderen Übersetzung, bestenfalls mit einem abweichenden Übersetzungsansatz.
  - a. Wort-für-Wort (NKJV, NASB, NRSV)
  - b. dynamische Entsprechung (TEV, JB)
  - c. zugängliche Sprache (Living Bible, Amplified Bible) (*Anm. d. Ü.: vergleichbar mit Neues Leben od. Hoffnung für alle*)
2. Suchen Sie die grundlegende Absicht des Gesamtwerks. Bestimmen Sie dessen Motiv.
3. Isolieren Sie (wenn möglich) eine literarische Einheit, ein Kapitel, einen Abschnitt oder Satz, in dem dieser zentrale Zweck bzw. das Thema deutlich wird.
4. Bestimmen Sie die vorherrschende literarische Stilrichtung.
  - a. Altes Testament
    - (1) hebräischer Bericht
    - (2) hebräische Poesie (Schriften der Weisheit, Psalmen)
    - (3) hebräische Prophetie (Prosa, Gedichte)
    - (4) Gesetzesbücher
  - b. Neues Testament
    - (1) Erzählungen (Evangelien, Apostelgeschichte)
    - (2) Gleichnisse (Evangelien)
    - (3) Briefe/Sendschreiben
    - (4) endzeitliche Schriften

- B. Zweiter Lesezyklus
1. Lesen Sie noch einmal das gesamte Buch durch und versuchen Sie, Hauptmotive oder –themen zu finden.
  2. Fassen Sie die Hauptmotive zusammen und geben Sie deren Inhalt kurz in einer einfachen Aussage wider.
  3. Überprüfen Sie Ihre Aussage über den Zweck und groben Umriss anhand von Arbeitsmaterialien.
- C. Dritter Lesezyklus
1. Lesen Sie noch einmal das gesamte Buch durch und versuchen Sie, darin den historischen Hintergrund und spezifischen Anlass zu bestimmen, aufgrund dessen es geschrieben wurde.
  2. Zählen Sie die geschichtlich relevanten Punkte auf, die in dem biblischen Buch erwähnt werden.
    - a. Verfasser
    - b. Zeitangabe
    - c. Empfänger
    - d. spezifischer Grund für das Schreiben
    - e. Aspekte des kulturellen Hintergrundes, die im Zusammenhang mit dem Zweck des Schreibens stehen
    - f. Bezug auf historische Persönlichkeiten und Ereignisse
  3. Dehnen Sie Ihre Kurzübersicht für diesen Teil des biblischen Buches, das Sie gerade auslegen, auf Abschnittsebene aus. Bestimmen und umreißen Sie stets die literarische Einheit. Es kann sich dabei um mehrere Kapitel oder Abschnitte handeln. Damit können Sie der Logik des ursprünglichen Verfassers und der textlichen Gestaltung folgen.
  4. Überprüfen Sie den von Ihnen bestimmten geschichtlichen Hintergrund mit Hilfe von Arbeitsmaterialien.
- D. Vierter Lesezyklus
1. Lesen Sie die einzelne literarische Einheit nochmals in verschiedenen Übersetzungen.
    - a. Wort-für-Wort (NKJV, NASB, NRSV)
    - b. dynamische Entsprechung (TEV, JB)
    - c. zugängliche Sprache (Living Bible, Amplified Bible) (*Anm. d. Ü.: vergleichbar mit Neues Leben od. Hoffnung für alle*)
  2. Achten Sie auf literarische oder grammatikalische Strukturen.
    - a. wiederholt verwendete Ausdrücke, Eph 1,6.12.14
    - b. wiederholt verwendete grammatikalische Konstruktionen, Rö 8,31
    - c. gegensätzliche Begriffe
  3. Zählen Sie folgende Punkte auf.
    - a. wichtige Begriffe
    - b. ungewöhnliche Begriffe
    - c. wichtige grammatikalische Konstruktionen
    - d. besonders schwierige Wörter, Satzteile und Sätze
  4. Suchen Sie relevante Parallelstellen heraus.
    - a. Finden Sie die deutlichste Lehraussage zu Ihrem Thema mittels
      - (1) Büchern über „systematische Theologie“
      - (2) Nachschlagewerke zur Bibel
      - (3) Konkordanzen
    - b. Suchen Sie nach einer möglichen paradoxen Wortpaarung zu Ihrem Thema. Viele biblische Wahrheiten werden in dialektischen Paaren dargestellt; zahlreiche konfessionelle Konflikte resultieren aus dem „Beweis-Texten“ mitten in dem biblischen Spannungsaufbau. Die gesamte Bibel ist inspiriert, und wir sollten ihre Gesamtaussage herausfinden, um unserer Auslegung ein schriftgemäßes Gleichgewicht zu verleihen.
    - c. Suchen Sie innerhalb des Buches nach Parallelstellen, nach dem gleichen Verfasser oder gleichen Genre; die Bibel ist sich selbst der beste Interpret, denn sie hat einen Autor, den Heiligen Geist.
  5. Verwenden Sie Arbeitshilfen, um Ihre Ausführungen zu historischen Hintergründen und Ereignissen zu überprüfen.
    - a. Studienbibeln
    - b. Bibellexika, Handbücher und Wörterbücher
    - c. Einführungen zur Bibel
    - d. Bibelkommentare (Gestatten Sie an diesem Punkt Ihres Studiums der vergangenen und gegenwärtigen Gemeinschaft der Gläubigen, Ihnen bei Ihrer persönlichen Analyse behilflich zu sein bzw. diese zu berichtigen.)

#### IV. Anwendung der Bibelauslegung

An diesem Punkt wenden wir uns der praktischen Anwendung zu. Sie haben sich Zeit dafür genommen, den Text vor dessen ursprünglichem Hintergrund zu erfassen; nun sind sie aufgefordert, ihn auf Ihr Leben, Ihre Kultur, anzuwenden. Meine Definition biblischer Vollmacht heißt „verstehen, was der eigentliche Verfasser des biblischen Buches damals aussagte, und diese Wahrheit auf unsere heutige Zeit anwenden“.

Die Umsetzung muss der Auslegung der Absicht des ursprünglichen Autors sowohl in Bezug auf Zeit und Logik folgen. Wir können einen Bibelabschnitt nicht auf unsere Zeit überstülpen, solange wir nicht wissen, welche Aussage er für die damalige Zeit traf! Ein Bibelabschnitt sollte nicht etwas bedeuten, das er zu keiner Zeit bedeutete!

Ihre detaillierte Zusammenfassung auf Abschnittsebene (Lesezyklus #3) wird zu Ihrem Leitfaden. Die Anwendung sollte sich auf den Abschnitt beziehen, nicht auf ein Wort. Wörter haben nur im Kontext eine Bedeutung; Satzteilen wohnt nur im Zusammenhang eine Bedeutung inne; Sätze bedeuten nur im Textzusammenhang etwas. Die einzig inspirierte Person, die in den Auslegungsprozess eingebunden ist, ist der ursprüngliche Verfasser. Wir folgen nur seiner Spur dank der Erleuchtung durch den Heiligen Geist. Erleuchtung ist jedoch nicht gleichzusetzen mit Inspiration! Wir müssen bei der Absicht des eigentlichen Autors verbleiben, um sagen zu können „so spricht der Herr“. Im besonderen muss sich die Anwendung auf den allgemeinen Zweck des gesamten Schreibens beziehen sowie auf die spezifische literarische Einheit und die Entwicklung eines Gedankengangs in einem Textabschnitt.

Lassen Sie die Probleme unserer Zeit nicht die Bibel auslegen; lassen Sie die Bibel sprechen! Damit müssen wir vielleicht bestimmte Grundsätze aus dem Text heraus ableiten. Dies gilt dann, wenn der Text ein bestimmtes Prinzip unterstützt. Leider sind unsere Grundsätze oft genau das, „unsere“ Grundsätze – nicht die Grundsätze des Textes.

Bei der Anwendung der Bibel ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass (mit Ausnahme der Prophetie) für einen bestimmten biblischen Text eine, und nur eine, Bedeutung gilt. Diese Bedeutung bezieht sich auf die Absicht des eigentlichen Autors, wie dieser sich zu einer Krise oder einem Bedürfnis seiner damaligen Zeit äußerte. Aus dieser einen Bedeutung lassen sich viele mögliche Anwendungen ableiten. Die Umsetzung wird auf Grundlage der Bedürfnisse der Empfänger geschehen, muss jedoch im Zusammenhang mit der durch den ursprünglichen Verfasser verliehenen Bedeutung stehen.

## V. Der geistliche Aspekt der Auslegung

Bisher habe ich den logischen und textbezogenen Prozess bei der Auslegung und Anwendung erörtert. Nun möchte ich kurz über den geistigen Aspekt der Auslegung sprechen. Die folgende Checkliste hat sich für mich als hilfreich erwiesen:

- A. um die Hilfe des Heiligen Geistes beten (s. 1 Kor 1,26-2,16)
- B. für persönliche Vergebung und die Reinigung von bekannten Sünden beten (s. 1 Joh 1,9)
- C. um ein größeres Bedürfnis nach der Erkenntnis Gottes beten (s. Ps 19,7-14; 42,1ff; 119,1ff)
- D. jede neue Einsicht umgehend auf das eigene Leben anwenden
- E. demütig und gelehrig bleiben

Es ist so schwierig, das Gleichgewicht zwischen dem rationalen Prozess und der geistigen Führung durch den Heiligen Geist zu wahren. Die folgenden Zitate haben mir geholfen, beides im Gleichgewicht zu halten:

- A. von James W. Sire, *Scripture Twisting [Die verdrehte Heilige Schrift]*, S. 17-18:

„Die Erleuchtung überkommt das Denken des Volkes Gottes – nicht nur das der geistigen Elite. Im biblischen Christentum gibt es keine Guruklasse, keine Illuminati, keine Menschen, zu der jegliche zulässige Auslegung gelangt. Während der Heilige Geist also besondere Gaben der Weisheit, Erkenntnis und geistigen Einsicht gibt, benennt er diese begabten Christen jedoch nicht zu einzig autorisierten Interpreten Seines Wortes. Es liegt an jedem, der zu Seinem Volk gehört, in Bezug auf die Bibel, die als oberste Instanz selbst für diejenigen gilt, denen Gott besondere Fähigkeiten geschenkt hat, zu lernen, zu beurteilen und zu erkennen. Zusammenfassend gilt, dass die Annahme, die ich dem ganzen Buch zugrunde lege, darin besteht, dass die Bibel Gottes wahre Offenbarung für die gesamte Menschheit ist, dass sie für uns als höchste Autorität für alle Belange gilt, worüber darin die Rede ist, dass es sich um kein völliges Mysterium handelt, sondern sie hinlänglich von gewöhnlichen Menschen in jeder Kultur verstanden werden kann.“

- B. über Kierkegaard, nachzulesen bei Bernard Ramm *Protestant Biblical Interpretation (Protestantische Bibelauslegung)*, S. 75:

Kierkegaard zufolge galt das Studium der Grammatik, Lexik und Geschichte der Bibel als notwendig, es ging jedoch der wahren Bibellese voraus. „Um die Bibel *als Gottes Wort* zu lesen, muss man sie mit klopfendem Herzen, auf Zehenspitzen, mit unbändiger Erwartung, im Gespräch mit Gott lesen. Die Bibel achtlos, nachlässig, akademisch oder berufsmäßig zu lesen, heißt nicht, die Bibel als Gottes Wort zu lesen. Lesen heißt, sie als einen Liebesbrief zu lesen, dann liest man sie als das Wort Gottes.“

- C. H. H. Rowley in *The Relevance of the Bible (Die Relevanz der Bibel)*, S. 19:

„Kein bloßes intellektuelles Verständnis der Bibel, wie vollständig auch immer, kann all ihre Schätze erfassen. Sie verschmäht derlei Erkenntnis nicht, denn für ein vollkommenes Begreifen ist dies notwendig. Sie muss jedoch zu einem geistigen Verständnis der geistlichen Schätze jenes Buches führen, damit sie zur Vollkommenheit gelangt. Und für dieses geistige Begreifen braucht es etwas mehr als die Aufmerksamkeit des Intellekts. Geistige Belange werden mit dem Geist erkannt, und der lernende Bibelleser benötigt eine Gesinnung geistiger Aufnahmebereitschaft, ein Bestreben, Gott zu finden, um sich Ihm hinzugeben, wenn er

sich jenseits seiner wissenschaftlichen Studien in das reichhaltige Erbe dieses großartigsten aller Bücher begibt.“

## VI. Die Methodik dieses Kommentars

Der *Kommentar als Arbeitshilfe* ist so angelegt, dass er Ihnen bei Ihrer Auslegungsweise auf folgende Art hilft:

- A. Eine kurze historische Zusammenfassung leitet jedes Buch ein. Überprüfen Sie diese Angaben, nachdem Sie den „Lesezyklus #3“ abgeschlossen haben.
- B. Erkenntnisse aus dem Textzusammenhang finden Sie zu Beginn jedes Kapitels. Dies wird Ihnen dabei helfen zu erkennen, wie die literarische Einheit gegliedert ist.
- C. Am Anfang jedes Kapitels bzw. jeder wichtigen literarischen Einheit werden die Einteilungen der Textabschnitte und deren erklärende Untertitel aus verschiedenen heutigen Übersetzungen angegeben (*vgl. i-ii*):
  1. der griechische Text der United Bible Society in der vierten überarbeiteten Auflage (UBS<sup>4</sup>)
  2. New American Standard Bible, überarb. 1995 (NASB)
  3. New King James Version (NKJV)
  4. New Revised Standard Version (NRSV)
  5. Today's English Version (TEV)
  6. Jerusalem Bible (JB)

Unterteilungen in Textabschnitte sind nicht inspiriert. Sie müssen aus dem Textzusammenhang heraus bestimmt werden. Indem wir verschiedene heutige Übersetzungen aus unterschiedlichen Übersetzungsansätzen und theologischen Gesichtspunkten miteinander vergleichen, sind wir in der Lage, die mutmaßliche Gliederung der Gedankengänge des ursprünglichen Verfassers zu analysieren. Jedem Textabschnitt wohnt eine grundlegende Wahrheit inne. Dies wurde als „der Motivsatz“ oder „der zentrale Gedanke des Textes“ bezeichnet. In diesem einheitlichen Gedanken liegt der Schlüssel zur richtigen historischen und grammatikalischen Interpretation. Niemals sollte man über weniger als einen Abschnitt predigen oder lehren oder weniger Text auslegen! Bedenken Sie ebenfalls, dass jeder Textabschnitt in Verbindung zu den ihn umgebenden Abschnitten steht. Deshalb ist eine Zusammenfassung nach Textabschnitten eines Gesamtbuches so wichtig. Wir müssen imstande sein, dem logischen Gedankenfluss des Themas zu folgen, das von dem eigentlichen inspirierten Autor angesprochen wird.

- D. Bob's Herangehensweise an die Auslegung sind Notizen zu jedem Vers. Damit sind wir gezwungen, dem Gedankengang des ursprünglichen Verfassers zu folgen. Die Anmerkungen beinhalten Informationen aus verschiedenen Bereichen:
  1. literarischer Kontext
  2. Einblicke in Geschichte und Kultur
  3. Angaben zur Grammatik
  4. Wortstudien
  5. relevante Parallelstellen
- E. An bestimmten Stellen in diesem Kommentar wird der gedruckte Text der New American Standard Version (überarb. 1995) ergänzt durch Übersetzungen verschiedener anderer heutiger Versionen (*vgl. i-ii*):
  1. die New King James Version (NKJV), die auf den Textabschriften des „Textus Receptus“ basiert
  2. die New Revised Standard Version (NRSV), bei der es sich um eine Wort-für-Wort Überarbeitung der Revised Standard Version durch das Nationale Kirchenkonzil handelt
  3. die Today's English Version (TEV), die als eine dynamische Entsprechung gilt und eine Übersetzung der Amerikanischen Bibelvereinigung ist
  4. die Jerusalem Bible (JB), welche eine englische Übersetzung auf Grundlage einer französischen, katholischen, dynamischen, gleichwertigen Übersetzung ist
- F. Für diejenigen, die kein Griechisch lesen können, kann es hilfreich sein, deutsche Übersetzungen miteinander zu vergleichen, um textliche Problemstellungen zu bestimmen:
  1. abweichende Manuskripte
  2. andere Wortbedeutungen
  3. grammatikalisch schwierige Texte und Strukturen
  4. zweideutige Texte

Auch wenn die deutschen Übersetzungen diese Problematiken nicht lösen können, sind sie als Mittel tiefergehender und gründlicher Studien dafür dennoch zielführend.

- G. Am Ende jedes Kapitels stehen relevante Anmerkungen zur Diskussion, die dazu dienen sollen, die wichtigsten interpretativen Themen dieses Kapitels zu erfassen.

# EINFÜHRUNG IN DIE PASTORALBRIEFE

## 1. und 2. Brief an Timotheus & Titusbrief

### EINLEITENDE ERKLÄRUNGEN

- A. Die geographischen Schauplätze, die im 1. Timotheusbrief, im Titusbrief sowie im 2. Timotheusbrief erwähnt werden, passen nicht zur Chronologie der Apostelgeschichte und auch nicht zu den anderen Briefen von Paulus.
1. Aufenthalt in Ephesus (s. 1 Tim 1,3)
  2. Aufenthalt in Troas (s. 2 Tim 4,13)
  3. Aufenthalt in Milet (s. 2 Tim 4,20)
  4. Missionsreise nach Kreta (s. Tit 1,5)
  5. Missionsreise nach Spanien (nach Clemens von Rom, 95 n. Chr., und laut Einführung in den Muratorischen Kanon, 180-200 n. Chr.)  
Daher bin ich der Ansicht, dass Paulus aus dem Gefängnis entlassen wurde (in der ersten Hälfte oder Mitte der 60er Jahre des 1. Jhd., worüber in 1 Clemens 5, geschrieben ca. 95 n. Chr., berichtet wird), sich dann auf eine vierte Missionsreise begab, erneut verhaftet und vor 68 n. Chr. getötet wurde (Nero's Selbstmord).
- B. Allgemein geht man davon aus, dass in diesen Briefen Verwaltungsangelegenheiten angesprochen werden sollten (Gemeindeaufbau, Organisation). In dem *New International Biblical Commentary*, Bd. 13, zu den Timotheusbriefen und dem Titusbrief überzeugt mich Gordon Fee jedoch davon, dass der Anlass für die Briefe falsche Lehren waren, die innerhalb der Hausgemeinden von Ephesus (1 Tim) und auf der Insel Kreta (Titus) aufgekommen waren.
- C. In mancherlei Hinsicht wird in den Pastoralbriefen ein administratives Muster ähnlich dem *Handbuch der Disziplin* der Essener etabliert. Angesichts dessen, dass man bereits früh und tiefgreifend in Form und Lehre von den Vorgaben der Apostel abwich, waren diese Richtlinien umso notwendiger.
- D. Die Ähnlichkeiten zwischen den Pastoralbriefen und dem von Lukas im Lukasevangelium und der Apostelgeschichte verwendeten Vokabular sind möglicherweise der Tatsache geschuldet, dass Paulus ihn als Schreiber benutzte (s. C. F. C. Moule, *The Problem of the Pastoral Epistles: A Reappraisal*). In *Luke and the Pastoral Epistles* geht S. G. Wilson sogar davon aus, dass diese drei Briefe Lukas' Versuch darstellen, ein drittes Buch zu schreiben, in dem beschrieben wird, wie sich das Evangelium über Rom hinaus verbreitete.
- E. Weshalb werden diese drei Bücher zusammengefasst? Ist es möglich, dass sie sich mit unterschiedlichen Zeitpunkten/Orten/Themen befassen? Nur der 1. Timotheusbrief und der Titusbrief befassen sich überhaupt mit der Gemeindeorganisation. Tatsächlich sind es (1) die darin verwendeten Wörter, (2) die falschen Lehren, die diese Bücher zu einen scheinen, und (3) die Tatsache, dass sie sich nicht problemlos in die Chronologie der Apostelgeschichte einfügen lassen (wenn man sie zusammennimmt).

### AUTOR

- A. In den Briefen selbst (s. 1 Tim 1,1; 2 Tim 1,1 und Tit 1,1) heißt es, Paulus der Apostel hätte sie an seine zwei apostolischen Stellvertreter Timotheus und Titus geschrieben.
- B. Im 19. und 20. Jhd. begann man über die Frage der Urheberschaft der Pastoralbriefe zu debattieren. Paulus als Verfasser abzulehnen, wird für gewöhnlich mit folgenden Punkten begründet:
1. eine entwickelte Gemeindeorganisation (Qualifikationen für Leitende)
  2. eine entwickelte gnostische Lehre (dokumentiert im 2. Jhd.)
  3. eine entwickelte Theologie (Bekenntnisformeln)
  4. abweichender Wortschatz und Stil (ein Drittel der Wörter kommen in Paulus' anderen Schreiben nicht vor)
- C. Diese Unterschiede lassen sich erklären:
1. Es handelt sich um Paulus' letzte Briefe, möglicherweise benutzte er Lukas als Schreiber.
  2. Wortwahl und Stil sind abhängig vom Anlass.
  3. Gnostische Ideen waren eine Weiterentwicklung jüdischer Denkweisen im 1. Jhd. (s. Schriftrollen vom Toten Meer).
  4. Paulus war ein brillanter Theologe und kreativer Schreiber, der über ein umfassendes Vokabular verfügte.

- D. Man weiß zunehmend mehr über historische Präzedenzfälle.
1. Paulus nutzte die Dienste eines professionellen christlichen Schreibers (in diesem Fall vermutlich Lukas, s. 2 Tim 4,11).
  2. Paulus hatte Mitverfasser (d.h. Mitglieder seines Missionsteams).
  3. Paulus zitierte aus der Liturgie oder Kirchenliedern (eine gute Zusammenfassung dazu findet man in *Dictionary of Paul and His Letters*, bearbeitet von Hawthorne und Martin, herausgegeben von IVP, S. 664).  
Überlegungen dahingehend, dass Teile der Pastoralbriefe Zitate aus anderen Quellen sind, helfen, die große Zahl von *hapax legomena* (Wörter, die nur einmal im NT vorkommen), nicht-paulinische Floskeln und einzig von Paulus verwendete Begriffe zu erklären.
    - a. Doxologien (s. 1 Tim 1,17; 6,15-17)
    - b. Aufzählungen von Lastern (s. 1 Tim 1,9-10)
    - c. angemessenes Benehmen von Ehefrauen (s. 1 Tim 2,9-3,1a)
    - d. Qualifikationen von Gottesdienern (s. 1 Tim 3,1b-13)
    - e. hymnische Bekenntnisse (s. 1 Tim 2,5-6; 3,16; 2 Tim 1,9-10; Tit 3,3-7)
    - f. geistliche Lieder (s. 1 Tim 6,11-12.15-16; 2 Tim 2,11-13; Tit 2,11-14)
    - g. alttestamentlicher *midrash* (s. 1 Tim 1,9-10; 2,9-3,1a; 5,17-18; 2 Tim 2,19-21; Tit 3,3-7)
    - h. Formeln
      - (1) "treu ist das Wort" (s. 1 Tim 1,15; 2,9-3,1a; 2 Tim 2,11-13; Tit 3,3-8)
      - (2) „dies wissend dass“ (s. 1 Tim 1,9-10; 2 Tim 3,1-5)
      - (3) „dies(e Dinge)“ (s. 1 Tim 4,6.11; 2 Tim 2,14; Tit 1,15-16; 2,1)
    - i. Zitat eines griechischen Dichters (s. Tit 1,12 [Epimenides und/oder Euripides])
- E. Es überrascht doch, dass ein mutmaßlicher „Paulinist“ aus dem 2. Jhd. derart spezifische Details nennen würde, wie bestimmte Namen (d.h. Hymenäus, 1 Tim 1,20; 2 Tim 2,17; Alexander, 1 Tim 1,20; Zenas, Tit 3,13) und Vorkommnisse (Trophimus' Erkrankung in Milet, 2 Tim 4,20; oder die Rolle der Witwe, 1 Tim 5,9), die nirgendwo sonst in Paulus' Schreiben erwähnt werden. Diese Dinge passen nicht dazu, wenn man von einem Pseudoschreiber ausgeht.  
Einen guten Artikel zu Pseudonymität im Zusammenhang mit den neutestamentlichen Briefen finden Sie in *An Introduction to the New Testament* von Carson, Moo und Morris, S. 367-371.

## DATIERUNG

- A. Wenn es zutrifft, dass Paulus aus dem Gefängnis freigelassen wurde (nach Abschluss der Apostelgeschichte, evtl. 59-61 n. Chr.), gibt es dann irgendwelche frühen Überlieferungen hinsichtlich seiner Aktivitäten nach der Inhaftierung (d.h. Verkündigung in Spanien, s. Rö 15,24.28)?
1. die Pastoralbriefe (s. 2 Tim 4,10)
  2. 1 Clemens 5
    - a. Paulus predigte im Osten und Westen (d.h. Spanien)
    - b. Paulus wurde unter „den Präfekten“ getötet (d.h. Tigellinus und Sabinus, die im letzten Jahr von Nero's Herrschaft, 68 n. Chr., im Amt waren)
  3. das Vorwort zum Muratorischen Fragment (eine Auflistung kanonischer Bücher von Rom ca. 180-200 n. Chr.)
  4. in Eusebius' *Kirchengeschichte* 2:22:1-8 heißt es, dass Paulus aus dem römischen Gefängnis freigelassen wurde
- B. Es hat den Anschein, als wären der 1. Timotheusbrief und der Titusbrief kurz nacheinander vor Paulus' erneuter Verhaftung geschrieben worden. Der 2. Timotheusbrief ist Paulus' letzter Brief und eine Verabschiedung, während er im Gefängnis ist.
- C. Nachfolgend eine mögliche Chronologie der Paulinischen Schriften in Anlehnung an F. F. Bruce und Murry Harris mit geringfügigen Änderungen:

	<u>Buch</u>	<u>Datum</u>	<u>Ort</u>	<u>Verweise zur Apg</u>
1.	Galaterbrief	48	Antiochia zu Syrien	14,28; 15,2
2.	1 Thessalonicherbrief	50	Korinth	18,5
3.	2 Thessalonicherbrief	50	Korinth	
4.	1 Korintherbrief	55	Ephesus	19,20
5.	2 Korintherbrief	56/57	Mazedonien	20,2
6.	Römerbrief	57	Korinth	20,3
7.-10.	Gefängnisbriefe			



	Kolossierbrief	frühe 60er	Rom	
	Epheserbrief	frühe 60er	Rom	
	Philemon	frühe 60er	Rom	
	Philipperbrief	Ende 62-63	Rom	28,30-31
11.-13.	Vierte Missionsreise			
	1 Timotheusbrief	63 (oder später,	Mazedonien	
	Titusbrief	63 jedoch vor	Ephesus (?)	
	2 Timotheusbrief	64 68 n. Chr.)	Rom	

## EMPFÄNGER

- A. Die Bezeichnung Pastoralbriefe rührt von D. N. Berdot's Kommentar aus dem Jahre 1703 her. Darin geht es um deren einmaligen Charakter und Inhalt. Timotheus und Titus sind jedoch keine Pastoren, sondern Abgesandte der Apostel.
- B. Diese Briefe wurden an Gemeinden geschrieben, jedoch in der literarischen Form eines Briefes an Paulus' Mitarbeiter Timotheus und Titus. Wenn Paulus sein Leitungsteam anredet, spricht er zu den jeweiligen Gemeindeversammlungen. Hinweise darauf, dass sich Paulus hier an ein breiteres Publikum wendet, sind:
1. die formelle Einleitung, in denen sein Apostelamt erwähnt wird
  2. die Pluralform „euch“ im dem Schlusssatz aller drei Briefe
  3. Paulus' Verteidigung seiner Berufung (s. 1 Tim 2,7)
  4. die Tatsache, dass Paulus Timotheus von Dingen schreibt, die er bereits aus seiner Zeit mit Paulus gewusst hätte (s. 1 Tim 3,15).

## ANLASS/ZWECK

- A. Der Hauptgrund bestand darin, aufkommende Irrlehren zu bekämpfen (s. 1 Tim 1,3-7). Möglicherweise handelte es sich dabei spezifisch um eine Mischung aus jüdischen und gnostischen Tendenzen (so ziemlich wie die falschen Lehrer im Epheser- und Kolossierbrief). Womöglich gab es zwei ausgeprägte Gruppierungen.
- B. Das AT gibt spezifische Richtlinien vor, wie die Glaubensgemeinschaft aufgestellt sein sollte. Das NT enthält keine genauen Anweisungen hinsichtlich der Gemeindeorganisation oder -politik. Die Pastoralbriefe (1. und 2. Timotheusbrief und Titusbrief) könnte man am ehesten als neutestamentliche Vorgaben bezeichnen.
- C. Der 1. Timotheusbrief wurde geschrieben
1. um Timotheus zu bitten, in Ephesus zu bleiben (s. 1 Tim 1,3),
  2. damit man sich mit den falschen Lehrern auseinandersetze (s. 1 Tim 1,19-20; 4,1-5; 6,4-5.20-21),
  3. um bei der Aufstellung der Gemeindeleitung zu helfen (s. 1 Tim 3).
- D. Der Titusbrief hat ein ähnliches Anliegen, darin geht es um Häresien und die Organisation auf Kreta (s. 1,5).
- E. Im 2. Timotheusbrief befindet sich Paulus im Gefängnis, und es gibt nur wenig Hoffnung auf seine Freilassung (s. 4,6-8.16-18).
- F. Diese Briefe klingen stark nach „fundierter Lehre“ (d.h. richtige Doktrin) (s. 1 Tim 1,10; 4,6; 6,3; 2 Tim 1,13; 4,3; Tit 1,9; 2,1) bzw. „gesund im Glauben“ (s. Tit 1,13; 2,2). Gott hatte Paulus diese „gesunde Lehre“ anvertraut (s. 1 Tim 1,11); Paulus vertraute sie Timotheus an (s. 1 Tim 6,20), und Timotheus sollte sie den Treuen anvertrauen (s. 2 Tim 2,2).

## DIE FALSCHEN LEHRER

- A. Es ist schwierig, über die falschen Lehrer zu debattieren, weil spezifische Kenntnisse über das 1. Jhd. fehlen. Paulus schrieb an jene, die die falschen Lehrer aus erster Hand kannten. Daher erörtert er deren Theologie nicht ausführlich, sondern verurteilt ihre Lebensweise und Motive ganz allgemein (wie im Judasbrief).
- B. Die wichtigste Frage bei der Auslegung bezieht sich darauf, wer sie waren:
1. Juden
  2. Griechen

3. eine Mischung  
 Anscheinend stellten die falschen Lehren eine Mischung aus jüdischen und gnostischen Elementen dar. Doch wie kam es zur Verbindung dieser völlig voneinander abweichenden religiösen Bewegungen?
  - a. Der jüdische Glaube schloss seit jeher einige dualistische Elemente mit ein (s. Schriftrollen vom Toten Meer).
  - b. In der gnostischen Lehre wurden diese allgemein verbreiteten nahöstlichen philosophisch-theologischen Themen weiterentwickelt.
  - c. Das Judentum der Diaspora war wesentlich eklektischer, als moderne Gelehrten bisher angenommen hatten.
  - d. Im Kolosserbrief gibt es ein entsprechendes Beispiel für eine jüdisch-gnostische Irrlehre aus dem 1. Jhd.

C. Nachfolgend einige die falschen Lehren betreffende Elemente:

1. jüdische Aspekte
  - a. falsche Lehrer
    - (1) Gesetzeslehrer (s. 1 Tim 1,7)
    - (2) die Beschneidungsbefürworter (s. Tit 1,10)
  - b. falsche Lehrer, die vor jüdischen Mythen warnten (s. 1 Tim 3,9; Tit 1,14)
  - c. falsche Lehrer, die wegen der Speisegesetze besorgt waren (s. 1 Tim 4,1-5)
  - d. falsche Lehrer, die sich mit Genealogien befassten (s. 1 Tim 1,4; 4,7; 2 Tim 4,4; Tit 1,14-15; 3,9)
2. gnostische Aspekte (siehe Themenschwerpunkt zu Tit 1)
  - a. Asketentum verboten und freigestellt
    - (1) Heiratsverbot (s. 1 Tim 2,15; 4,3)
    - (2) befreit von bestimmten Speisen (s. 1 Tim 4,4)
  - b. sexuelle Ausbeutung (s. 1 Tim 4,3; 2 Tim 3,6-7; Tit 1,11.15)
  - c. Betonung von Erkenntnis (s. 1 Tim 4,1-3; 6,20)

## KANONIZITÄT

- A. Paulus' Briefe wurden zu einem Sammelband, „der Apostel“ genannt, zusammengefasst und dann unter allen Gemeinden verbreitet. Das einzige griechische Manuskript der Paulusbriefe, in denen der 1./2. Timotheusbrief und der Titusbrief (sowie der 2. Thessalonicherbrief und Philemon) fehlen, ist eine Papyrusschrift aus dem 2. Jhd. mit der Bezeichnung P<sup>46</sup> (von den Chester-Beatty-Papyri). Doch selbst das ist nur eine Vermutung, weil in dem Manuskript mehrere schlüssige Papyrusseiten fehlen. Alle anderen griechischen Manuskripte enthalten das, was man später als „die Pastoralbriefe“ bezeichnete.
- B. antike Quellen, die aus den Pastoralbriefen zitieren, darauf verweisen oder sie erwähnen:
  1. die ersten Kirchenväter
    - a. Pseudo-Barnabas (70-130 n. Chr.) zitiert aus dem 2. Timotheusbrief und dem Titusbrief.
    - b. Clemens von Rom (95-97 n. Chr.) verweist auf den 1. sowie 2. Timotheusbrief und zitiert Tit 3,1.
    - c. Polykarp (110-150 n. Chr.) verweist auf 1 Tim, 2 Tim und Tit.
    - d. Hermas (115-140) zitiert häufig aus dem 1 Tim, 2 Tim und Tit.
    - e. Irenäus (130-202 n. Chr.) zitiert häufig aus dem 1 Tim, 2 Tim und Tit.
    - f. Diognetus (150 n. Chr.) zitiert aus dem Titusbrief.
    - g. Tertullian (150-220) zitiert aus dem 1 Tim, 2 Tim und Tit.
    - h. Origenes (185-254 n. Chr.) zitiert aus dem 1 Tim, 2 Tim und Tit.
  2. Liste kanonischer Bücher, die die Pastoralbriefe enthalten
    - a. Muratorisches Fragment (aus Rom, ca. 200 n. Chr.)
    - b. Barococcio (206 n. Chr.)
    - c. Apostolischer Kanon (300 n. Chr.)
    - d. Cheltenham-Kanon (360 n. Chr.)
    - e. Brief von Athanasius (367 n. Chr.)
  3. frühe Versionen, die die Pastoralbriefe enthalten
    - a. Vetus Latina (150-170 n. Chr.)
    - b. Vetus Syra (200 n. Chr.)
  4. frühe Kirchenkonzile, in denen die Inspiriertheit der Pastoralbriefe bestätigt wurde
    - a. Nizäa (325-340 n. Chr.)
    - b. Hippo (393 n. Chr.)
    - c. Karthago (397 und 419 n. Chr.)
- C. Der zunehmende Konsens unter den ersten christlichen Gemeinden des Römischen Reiches führte zur Entwicklung des Kanons. Gewiss war diese Übereinkunft durch sozialen Druck von innen und außen beeinflusst. Anscheinend lauteten die Grundvoraussetzungen für eine Aufnahme in den Kanon wie folgt:

1. Zuordnung zu einem Apostel
2. Inhalt stimmig mit anderen apostolischen Schriften
3. das veränderte Leben jener, die mit diesen Schriften in Berührung gekommen waren
4. eine wachsende Übereinstimmung bzgl. der Liste akzeptierter Schriften unter diesen ersten Gemeinden

D. Ein Kanon wurde nötig, weil

1. sich Jesu Wiederkunft verzögerte
2. zwischen Gemeinden und Aposteln eine große geographische Entfernung lag
3. Apostel verstarben
4. bereits früh falsche Lehren aufkamen
  - a. Judentum
  - b. griechische Philosophie
  - c. Vermischung jüdischer und gnostischer Elemente (Kolosserbrief)
  - d. andere griechisch-römische Mysterienreligionen (z.B. Mithraismus)
 Dies passierte, als sich das Evangelium in anderen Kulturen verbreitete.

E. Die Frage der Kanonizität hängt historisch mit der Autorschaft zusammen. Die Urgemeinde akzeptierte die Pastoralbriefe als Schreiben von Paulus. Meine eigenen Vorannahmen hinsichtlich der Kanonizität schließen auch die Beteiligung des Heiligen Geistes mit ein, nicht nur beim Schreiben der Bibel, sondern auch in deren Zusammenstellung und Bewahrung. Die Frage, ob Paulus der Autor ist (wovon ich ausgehe), hat keinen Einfluss auf Inspiration und Kanonisierung.

### **LESEZYKLUS EINS (s. S. v)**

Es handelt sich hier um einen Kommentar als Arbeitshilfe, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das ganze biblische Buch in einem Zug durch. Benennen Sie das zentrale Thema des gesamten Buches mit Ihren eigenen Worten.

1. Thema des gesamten Buches
2. literarischer Stil (Genre)

### **LESEZYKLUS ZWEI (s. S. vi) (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“ S. vii)**

Es handelt sich hier um einen Kommentar als Arbeitshilfe, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das ganze biblische Buch noch einmal in einem Zug durch. Umschreiben Sie die Hauptthemen und benennen Sie das jeweilige Thema in einem Satz.

1. Thema der ersten literarischen Einheit
2. Thema der zweiten literarischen Einheit
3. Thema der dritten literarischen Einheit
4. Thema der vierten literarischen Einheit
5. usw.

# 1. TIMOTHEUSBRIEF KAPITEL 1

## EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN MODERNEN ÜBERSETZUNGEN\*

UBS <sup>4</sup>	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Gruß	Begrüßung	Gruß	Einleitung	Anrede
1,1-2	1,1	1,1	1,1	1,1-2
	1,2a	1,2a	1,2a	
	1,2b	1,2b	1,2b	
Warnung vor falscher Glaubenslehre	Keine andere Verteidigung	Die Verteidigung der Wahrheit	Warnung vor falscher Lehre	Den falschen Lehrern Einhalt gebieten
1,3-7	1,3-7	1,3-7	1,3-7	1,3-7
1,8-11	1,8-11	1,8-11	1,8-11	1,8-11
Dank für Barmherzigkeit	Ehre sei Gott für Seine Gnade		Dankbarkeit für Gottes Barmherzigkeit	Paulus über seine eigene Berufung
1,12-17	1,12-17	1,12-17	1,12-17	1,12-17
	Kämpft den guten Kampf			Timotheus' Verantwortung
1,18-20	1,18-20	1,18-20	1,18-20	1,18-20

### LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. viii )

#### IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

---

\*Obwohl die Einteilung in Textabschnitte nicht inspiriert ist, sind sie jedoch der Schlüssel, um den ursprünglichen Verfasser zu verstehen und auf dessen Absichten zu schließen. In jeder modernen Übersetzung wurden Textabschnitte unterteilt und zusammengefasst. Jeder Abschnitt verfolgt ein zentrales Thema, eine bestimmte Aussage oder Gedankengang. Jede Ausgabe beschreibt dieses Thema auf ihre eigene individuelle Art und Weise. Fragen Sie sich, während Sie den Text lesen, welche Übersetzung Ihrem Verständnis des Themas und Ihrer Gliederung der Verse entspricht.

Zuerst müssen wir jedes Kapitel der Bibel lesen und dessen Themen (Abschnitte) bestimmen und danach unsere Erkenntnisse mit den heutigen Übersetzungen vergleichen. Nur wenn wir die Absichten des ursprünglichen Verfassers verstehen, indem wir seiner Logik und Darstellung folgen, können wir die Bibel wirklich begreifen. Nur der eigentliche Verfasser folgte einer göttlichen Eingebung – Leser sind nicht befugt, die Aussagen zu verändern oder auszutauschen. Bibelleser tragen die Verantwortung dafür, die inspirierte Wahrheit auf ihren Alltag und ihr Leben anzuwenden.

**Alle Fachausdrücke und Abkürzungen sind vollständig in Anhang Eins, Zwei und Drei erklärt.**

## STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

### NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,1

<sup>1</sup>Paulus, ein Apostel Christi Jesu nach dem Gebot Gottes, unseres Retters, und Christi Jesu, der unsere Hoffnung ist.

**1,1 „Paulus“** Paulus ist ein griechischer Name und bedeutet „klein“. Die meisten jüdischen Familien der Diaspora (Paulus stammte aus Tarsus in Zilizien) gaben ihren Kindern einen jüdischen und einen griechischen Namen. Vor Apg 13,13 wird er Saulus („der Erbetene“) genannt. Dieser ist der Name des ersten hebräischen Königs aus dem Stamme Benjamin (von dem auch Paulus abstammte, s. Apg 13,21; Rö 11,1; Phil 3,5). In Apg 13,13 ändert Lukas den Namen plötzlich und unerwartet von „Saulus“ zu „Paulus“.

▣ **„ein Apostel“** Diese Bezeichnung ist eines von zwei geläufigen griechischen Wörtern für „senden“. Zu diesem Begriff existieren mehrere theologische Bedeutungen:

1. So bezeichneten die Rabbinen einen, der als jemandes offizieller Stellvertreter berufen und gesandt wurde, in etwa wie unser deutsches Wort „Botschafter“ (s. 2 Kor 5,20).
2. In den Evangelien kommt dieser Ausdruck des Öfteren in Bezug auf Jesus vor, der vom Vater gesandt wurde (s. Mt 10,40; 15,24; Mk 9,37; Lk 9,48). Im Johannesevangelium deutet der Begriff auf den Messias hin (s. Joh 4,34; 5,24.30.36.37.38; 6,29.38.39.40.57; 7,29; 8,42; 10,36; 11,42; 17,3.8.18.21.23.25; 20,21). Das Wort bezeichnet die Gläubigen, die Jesus aussendet (s. Joh 17,18; 20,21).
3. Jesus sendet die Jünger aus (s. Joh 17,18; 20,21).
4. Im NT bezeichnet das Wort eine besondere Leitungsgabe.
  - a. die ersten Zwölf, die den inneren Kreis der Jünger bildeten (s. Apg 1,21-22)
  - b. eine besondere Gruppe apostolischer Helfer und Mitarbeiter
    - (1) Barnabas (s. Apg 14,4.14)
    - (2) Andronikus und Junias (KJV, Junia, s. Rö 16,7)
    - (3) Apollos (s. 1 Kor 4,6-9)
    - (4) Jakobus, der Bruder des Herrn (s. Gal 1,19)
    - (5) Silvanus und Timotheus (s. 1 Thess 2,6)
    - (6) möglicherweise Titus (s. 2 Kor 8,23)
    - (7) möglicherweise Epaphroditus (s. Phil 2,25)
  - c. eine fortdauernde Gabe in der Gemeinde (s. 1 Kor 12,28-29; Eph 4,11)
5. Paulus bezeichnet sich in den meisten seiner Briefe selbst als Apostel und bekräftigt damit, dass Gott ihn berufen und ihm Vollmacht an Christi statt verliehen hatte (s. Rö 1,1; 1 Kor 1,1; 2 Kor 1,1; Gal 1,1; Eph 1,1; Kol 1,1; 1 Tim 1,1; 2 Tim 1,1; Tit 1,1). Selbst in einem persönlichen Schreiben wie dem 1. Timotheusbrief ist diese Vollmacht von Bedeutung.
  - a. seine Autorität verlieh Timotheus Autorität
  - b. er bekämpfte falsche Lehren
  - c. sein Brief wurde offenbar der gesamten Gemeinde vorgelesen

▣ **„Jesu Christi“** Diese Worte sind Teil des ganzen Titels „der Herr Jesus Christus“ (s. V. 2.3.7.8.9.10). Alle drei Bezeichnungen haben eine individuelle Bedeutung:

1. „Jesus“ So lautet der Name, den der Engel dem Baby in Bethlehem gegeben hatte (s. Mt 1,21). Er setzt sich aus zwei hebräischen Hauptwörtern zusammen: „JHWH“, der Bundesname Gottes, und „Errettung“ (d.h. Hosea). Es ist derselbe hebräische Name wie Josua. Für sich genommen steht er oft für den Menschen Jesus von Nazareth, Sohn von Maria (z.B. Mt 1,16.25; 2,1; 3,13.15.16).
2. „Christus“ ist die griechische Übersetzung des hebräischen *Messias* (d.h. der Gesalbte, siehe Themenschwerpunkt zu 2,31). Damit wird bekräftigt, dass Jesus diesen Titel aus dem AT trägt, weil Er der Verheißene JHWHs ist, der gesandt wurde, um das neue Zeitalter der Gerechtigkeit zu errichten.
3. „Herr“ (in 1,1 der KJV) ist die Übersetzung des hebräischen Wortes *adon*, was bedeutet „Eigentümer, Ehemann, Meister bzw. Herr“. Die Juden hatten Angst davor bekommen, den heiligen Namen JHWH auszusprechen, um ihn nicht zu missbrauchen und eines der Zehn Gebote zu brechen. Wann immer sie aus den Schriften lasen, ersetzten sie JHWH durch *Adon*. Deshalb steht in unseren deutschen Übersetzungen überall für JHWH das Wort HERR in Großbuchstaben. Indem sie diesen Titel (*kurios* im Griechischen) auf Jesus übertragen, bejahen die Verfasser des NT Seine Göttlichkeit und Gleichstellung mit dem Vater.

▣ **„nach dem Gebot Gottes“** Dies ist eine weitere literarische Form, mittels derer Paulus seine Autorität als Apostel bekräftigt. Paulus' Dienst war der „Wille Gottes“ (s. 2 Tim 1,1) und „das Gebot Gottes“ (s. Tit 1,3). Vermutlich bezieht er sich damit auf seine Berufung auf der Straße nach Damaskus und das, was ihm durch Hananias offenbart wurde (s. Apg 9,1-22; 22,3-16; 26,9-18). Paulus hatte sich nicht freiwillig gemeldet!

▣ **„Gottes, unseres Retters“** Dies ist ein weiterer Titel aus dem AT, der JHWHs Fürsorge und Befreiung Israels beschreibt (s. Jes 19,20; 43,3.11; 45,15.21; 49,26; 60,16; 63,8), im Besonderen durch das Kommen des Leidenden Knechtes (s. Jes 52,13-53,12). In Tit 1,3; 2,10 und 3,4 bezieht sich dieser Titel auf Gott den Vater und in Tit 1,4; 2,13 sowie 3,6 auf Gott den Sohn, Jesus. Auch dadurch stellte man einen theologischen Zusammenhang zwischen dem Vater und dem Sohn her.

Der Ausdruck war einer der Titel für JHWH im NT, den man im Hinblick auf den Kaiser verwendete. Die Cäsaren zur Zeit Paulus behaupteten, „Herr“, „Retter“ oder gar „göttlich“ zu sein. Christen behielten sich vor, einzig Jesus so zu nennen, und deshalb sah die römische Regierung und Gesellschaft in ihnen Verräter, und tausende Christen wurden im 1. und 2. Jhd. verfolgt und getötet.

▣ **„und Christi Jesus, unsere Hoffnung“** Paulus benutzt diesen Begriff häufig mit mehreren Bedeutungen, die in Verbindung zueinander stehen. Oftmals wird der Begriff mit der Vollendung des Glaubens assoziiert (s. 1 Tim 1,1). Diese kann als Herrlichkeit, ewiges Leben, vollendetes Heil, Wiederkunft usw. zum Ausdruck gebracht werden. Die Vollendung ist gewiss, aber deren zeitliches Eintreten liegt in der Zukunft und ist unbekannt.

1. die Wiederkunft (s. Gal 5,5; Eph 1,18; 4,4; Tit 2,13)
2. Jesus ist unsere Hoffnung (s. 1 Tim 1,1)
3. die Gläubigen werden Gott hingestellt (s. Kol 1,22-23; 1 Thess 2,19)
4. Hoffnung wird im Himmel aufbewahrt (s. Kol 1,5)
5. vollendetes Heil (s. 1 Thess 4,13)
6. die Herrlichkeit Gottes (s. Rö 5,2; 2 Kor 3,7-12; Kol 1,27)
7. die Errettung der Nationen durch Christus (s. Kol 1,27)
8. Heilsgewissheit (s. 1 Thess 5,8-9)
9. ewiges Leben (s. Tit 1,2; 3,7)
10. Erlösung aller Schöpfung (s. Rö 8,20-22)
11. Vollendung der Kindschaft (s. Rö 8,23-25) ein Titel für Gott (s. Rö 15,13)
12. das AT als Richtlinie für die neutestamentlichen Gläubigen (s. Rö 15,4)

### **NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,2**

<sup>2</sup>**Timotheus, meinem wahren Kind in dem Glauben: Gnade, Barmherzigkeit und Friede von Gott, dem Vater, und Christus Jesus, unserem Herrn.**

**1,2 „Timotheus“** Die Pastoralbriefe folgen der typischen Form griechischer Schreiben: (1) von wem, (2) an wen und (3) ein Gebet/Wunsch.

### **THEMENSCHWERPUNKT: TIMOTHEUS**

- A. Sein Name bedeutet „der Gott ehrt“.
- B. Er war das Kind einer jüdischen Mutter und eines griechischen Vaters und lebte in Lystra. Die lateinische Übersetzung von Origenes' Kommentar zu Rö 16,21 besagt, dass Timotheus Bürger von Derbe war. Möglicherweise wird dies aus Apg 20,4 abgeleitet. Er wurde von seiner Mutter und Großmutter im jüdischen Glauben unterwiesen (s. 2 Tim 1,5; 3,14-15).
- C. Er wurde von seiner Mutter und Großmutter (s. 2 Tim 1,5; 3,14-15) im jüdischen (bzw. christlichen) Glauben unterwiesen.
- D. Augenscheinlich kam er während Paulus' erster Missionsreise zum Glauben an Christus (s. Apg 14,6-7).
- E. Man bat ihn, sich dem Team von Paulus und Silas auf der zweiten Missionsreise anzuschließen (s. Apg 16,1-5). Er wurde durch ein prophetisches Wort bestätigt (s. 1 Tim 1,18; 4,14).
- F. Er wurde von Paulus beschnitten, um sowohl unter Juden als auch Griechen arbeiten zu können.
- G. Er war ein hingebungsvoller Begleiter und Mitarbeiter von Paulus. Paulus erwähnt ihn namentlich öfter als jeden anderen seiner Helfer (17mal in 10 Briefen, s. 1 Kor 4,17; 16,10; Phil 1,1; 2,19; Kol 1,5; 1 Thess 1,1; 2,6; 3,2; 1 Tim 1,2.18; 4,14; 2 Tim 1,2; 3,14-15).
- H. Paulus bezeichnet ihn liebevoll als „mein echtes Kind nach dem gemeinsamen Glauben“ (s. 1 Tim 1,4), „mein geliebter Sohn“ (s. 2 Tim 1,2). Achten Sie auch auf das „mein geliebtes und treues Kind im Herrn“ in 1 Kor 4,17.
- I. Offenbar war er in Rom, als Paulus aus dem Gefängnis entlassen wurde, und er begleitete ihn auf seiner vierten Missionsreise (s. Kol 1,1; Phlm 1).
- J. Er wird als „Apostel“ bezeichnet (s. 1 Thess 2,6).
- K. Zwei der drei Pastoralbriefe sind an ihn gerichtet.

L. Zuletzt ist von ihm in Heb 13,23 die Rede.

☐ **„meinem wahren Kind“** „Meinem“ steht nicht im griechischen Text. Bei dem Wort „Kind“ handelt es sich um den Terminus *teknon*, was legitimes Kind bedeutet. Paulus sah sich als Timotheus' geistlichen Vater (s. 2 Tim 1,2; 2,1). Mit ähnlichen Worten bezeichnet er auch Titus (s. Tit 1,4) und Onesimus (s. Phlm 10).

☐ **„Gnade, Barmherzigkeit und Friede“** Achten Sie auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Paulus' Begrüßungsfloskeln:

1. „Gnade euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus“ (s. Rö 1,7; 1 Kor 1,3; 2 Kor 1,2; Gal 1,3; Eph 1,2; Phil 1,2; 1 Thess 1,2; Phlm 1,3)
2. „Gnade euch und Friede von Gott unserem Vater“ (s. Kol 1,2)
3. „Gnade euch und Friede“ (s. 1 Thess 1,1)
4. „Gnade, Barmherzigkeit und Friede von Gott dem Vater und Christus Jesus unserem Herrn“ (s. 1 Tim 1,2; 2 Tim 1,2)
5. „Gnade und Friede von Gott dem Vater und Christus Jesus unserem Retter“ (s. Tit 1,4)

Beachten Sie die Vielfältigkeit der Formulierungen; einige Elemente sind jedoch Standard.

1. Mit „Gnade“ beginnen alle Begrüßungen. Es ist eine christliche Grußformel, die den Charakter Gottes in den Mittelpunkt rückt.
2. „Friede“ ist die Folge, wenn Menschen ihr Vertrauen in den vertrauenswürdigen Gott setzen.
3. Mit „Barmherzigkeit“ wird ebenfalls Gottes Wesen beschrieben, der Begriff kommt einzig in den Paulinischen Schriften vor und wird nur im 1. und 2. Timotheusbrief benutzt. In der Septuaginta wurde so das hebräische Wort *hesed* (d.h. Bundestreue) übersetzt. Gott ist gnädig und vertrauenswürdig.
4. Vater und Sohn werden in jeder Begrüßung genannt (in 1 Thess im vorhergehenden Satz). Grammatikalisch stehen sie immer in Verbindung zueinander. So bekräftigten die Schreiber des NT, dass Jesus von Nazareth ganz Gott war. Das gilt auch für die alttestamentlichen Titel für JHWH, die auf Jesus übertragen werden (d.h. Herr und Retter).

☐ **„Vater“** In der Bibel werden menschliche Kategorien (Anthropomorphismen) verwendet, um Gott als Helfer der zeitgebundenen sündigen Menschen darzustellen. Die geläufigsten biblischen Metaphern hängen mit der Familie zusammen: (1) Gott als Vater, Elternteil (Mutter und Vater), naher Verwandter (*go'el*); (2) Jesus als Sohn, Bruder, Ehemann; (3) Christen als Kinder, als angenommene Kinder, als Braut.

### THEMENSCHWERPUNKT: VATER

Das AT führt die innige familiäre Metapher für Gott den Vater ein: (1) die Nation Israel wird oftmals als JHWHs „Sohn“ beschrieben (s. Hos 11,1; Mal 3,17); (2) bereits zuvor wird im 5. Buch Mose die Analogie von Gott als Vater verwendet (1,31); (3) in 5 Mo 32,6 wird Israel „seine Kinder“ und Gott „dein Vater“ genannt; (4) diese Analogie kommt in Ps 103,13 vor und wird in Ps 68,6 fortgeführt (Vater der Waisen); (5) die Propheten sprachen häufig davon (s. Jes 1,2; 63,8; Israel als Sohn, Gott als Vater, 63,16; 64,8; Jer 3,4.19; 31,9).

Jesus sprach Aramäisch, was bedeutet, dass an vielen Stellen, in denen das Wort „Vater“ in Form des griechischen *Pater* vorkommt, womöglich das aramäische *Abba* (s. 14,36) wiedergegeben wird. Der familiäre Begriff „Papa“ oder „Vati“ zeigt Jesu inniges Verhältnis zum Vater; dass Er Seinen Nachfolgern dies offenbart, spornt uns zu unserer eigenen Vertrautheit mit dem Vater an. Der Terminus „Vater“ wurde im AT selten für JHWH verwendet (und nicht oft in der rabbinischen Literatur), doch Jesus verwendet ihn oft und überall. Das ist für die neue Beziehung der Gläubigen durch Christus zu Gott eine enorme Offenbarung (s. Mt 6,9).

Man darf nicht vergessen, dass der Ausdruck „Vater“ ein familienbezogenes Bild ist und nicht auf eine andere Generation oder vorherige Existenz verweist. Es hat nie eine Zeit gegeben, in der Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der Heilige Geist nicht zusammen und nicht eine Einheit gewesen wären! Siehe Themenschwerpunkt Die Dreieinigkeit zu Gal 4,4.

### NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,3-7

<sup>3</sup>So wie ich dich bei meiner Abreise nach Mazedonien drängte, in Ephesus zu bleiben, damit du gewisse Menschen unterweist, keine fremde Doktrin zu lehren, <sup>4</sup>noch auf Fabeln und endlose Geschlechtsregister zu achten, die Anlass geben zu bloßer Spekulation, anstatt den Verwalterdienst Gottes voranzubringen, der im Glauben geschieht. <sup>5</sup>Das Ziel unserer Unterweisung aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und

ungeheucheltem Glauben. <sup>6</sup>Denn einige, die davon abgeirrt sind, haben sich leerem Gerede zugewandt; <sup>7</sup>sie wollen Gesetzeslehrer sein, obwohl sie weder verstehen, was sie sagen, noch worüber sie selbstsichere Behauptungen anstellen.

### 1,3 „Ephesus“

1. Ephesus war die größte Stadt der römischen Provinz Kleinasien. Sie war nicht die Hauptstadt, obwohl der römische Statthalter dort lebte. Sie galt wegen ihres großartigen natürlichen Hafens als ein zentraler Handelsplatz.
2. Ephesus war eine freie Stadt, was eine lokale Verwaltung und einiges an Freiheit ermöglichte, einschließlich dessen, dass dort keine römischen Soldaten stationiert waren.
3. Es war die einzige Stadt, in der es erlaubt war, die zweimal jährlich stattfindenden Spiele Asiens auszutragen.
4. Ephesus war die Stätte des Artemistempels (Diana im Lateinischen), der als eines der sieben Weltwunder seiner Zeit galt. Er maß etwa 130 x 67m mit 127 Säulen, die über 18m hoch waren, 86 davon waren mit Gold überzogen (siehe Plinius *Naturalis historia* 36:95ff). Man nahm an, dass die Statue der Artemis eine Art Meteor war, der einer weiblichen Figur mit vielen Brüsten glich. Dies bedeutete, dass es in der Stadt zahlreiche kultische Huren gab (s. Apg 19). Ephesus war eine äußerst unmoralische, multikulturelle Stadt.
5. Paulus hielt sich mehr als drei Jahre in dieser Stadt auf (s. Apg 18,18ff; 20,13).
6. Die Überlieferung besagt, dass sie nach Marias Tod in Palästina zu Johannes' Heimstätte wurde.
7. Paulus und Timotheus mussten zusammen nach Ephesus gereist sein, nachdem man Paulus aus dem römischen Gefängnis entlassen hatte. Dies ist die erste geographische Angabe zu Paulus' vierter Missionsreise. Beachten Sie, dass er Richtung Mazedonien unterwegs war.
8. Eusebius (ein Historiker im 3. Jhd.) berichtet von der Überlieferung, dass Timotheus später in Ephesus gesteinigt wurde, weil es zu Streitigkeiten mit den Anhängern der Diana gekommen war.

▣ „damit“ Dies ist ein *hina*-Satz (Zwecksatz), was „um zu“ bedeutet (1,10.18.20; 2,2; 3,15; 4,15; 5,7.16.20.21; 6,1.19).

▣ „unterweist“ Das ist ein Begriff aus dem Militär, „strikte Befehle erteilen“ (s. V. 5, 18; 4,11; 5,7; 6,13). Paulus gibt Timotheus als seinem apostolischen Vertreter eine Anweisung.

▣ „gewissen Menschen...keine fremde Doktrin zu lehren“ Normalerweise würde Paulus, wie alle Schreiber im 1. Jhd., hier ein Dankesgebet einfügen, was man in der Einleitung eines griechischen Briefes erwartete. Die Situation (d.h. Bekämpfung falscher Lehren) sowohl im Galaterbrief als auch im 1. Timotheusbrief verlangte es jedoch, dass er von dem normalen Muster abwich. Viel wird unter modernen Akademikern über diese falschen Lehrer spekuliert. Es hat den Anschein, als vereinen sich in ihnen Aspekte jüdischen und griechischen Denkens (wie bei den falschen Lehrern im Kolosserbrief). In diesem Text (1,3-4) zeichnen sie sich aus durch

1. fremde Doktrin
2. Beachtung von Fabeln
3. Beachtung endloser Geschlechtsregister
4. bloße Spekulation

Einige Kommentatoren sehen hier einen Zusammenhang mit den gnostischen Äonen bzw. Engelssphären (*plērōma*) zwischen einem guten Hochgott und niedriger gestellten Göttern/Engeln, von denen die geringsten böse Materie bildeten/formten. Siehe Themenschwerpunkt Gnostik zu Tit 1,1.

Jüdische Elemente werden durch folgende Ausdrücke offensichtlich:

1. „Gesetzeslehrer“ (1 Tim 1,7-10)
2. „jüdische Fabeln“ (Tit 1,14; 2 Tim 4,4)
3. „Streitigkeiten über das Gesetz“ (Tit 3,9)
4. „jene aus der Beschneidung“ (Tit 1,10)
5. möglicherweise die Herkunft des Messias in Tit 3,9a

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

**NASB** „keine andere Doktrin zu lehren“  
**NRSV** „unterschiedliche Doktrin zu lehren“  
**NRSV** „falsche Doktrin lehrend“  
**TEV** „falsche Doktrin lehrend“  
**NJB** „falsche Lehre zu verbreiten“

Hier steht ein PRÄSENS INFINITIV des zusammengesetzten Begriffes *heteros* (ein anderer einer anderen Art) plus *didakalin* (das Gelehrte). Mit dem Adjektiv *heteros* wird in Apg 17,21; 2 Kor 11,4 und Gal 1,6-7 ebenfalls unangebrachte Lehre beschrieben. 1 Tim 6,3 ist eine gute Parallelstelle.



Gordon Fee, einer meiner Lieblingskommentatoren, sagt in *The New International Biblical Commentary*, S. 14, dass dieser Vers entscheidend ist bei der Auslegung, welche Absichten Paulus mit dem 1. Timotheusbrief verfolgte. Laut Fee geht es nicht in erster Linie um ein „Handbuch der Gemeindegewalt“, sondern um eine Widerlegung der falschen Lehrer/Lehre (und dem stimme ich zu).

**1,4 „noch auf Fabeln und endlose Geschlechtsregister zu achten“** Aufgrund der Verweise auf das jüdische Gesetz (V. 7-10 und Tit 3,9b), die Beschneidung (Tit 1,10) und jüdische Fabeln (Tit 1,14 und 2 Tim 4,4) scheint es offensichtlich, dass diese Lehren dem Wesen nach jüdisch waren. Es ist möglich, dass es dabei um die spekulative Herkunft des Messias geht (s. Tit 3,9a).

Irenäus und Tertullian meinten, Paulus rede prophetisch von den späteren gnostischen Äonen bzw. Engelsebenen zwischen dem heiligen Gott und einem niedriger gestellten Gott (oder *elohim*/Engel), der die Materie formte. Die Gnostik ist ein Gedankengebilde, das man aus Schriften ab Mitte des 2. Jhd. kennt. Siehe Themenschwerpunkt: Gnostik zu Tit 1,1. Aus diesen Schriften wissen wir um deren lange Liste von Engelsebenen zwischen einem guten Hochgott und den niedrigeren spirituellen Wesen. In der christlichen, jüdischen oder gnostischen Literatur aus dieser Zeit werden diese gnostischen Listen jedoch nirgends als „Fabeln“ oder „Geschlechtsregister“ bezeichnet.

Archäologische Funde gnostischer Texte wie Nag Hammadi haben das Thema Gnostizismus weit vorangebracht. Diese Schriften sind jetzt auch auf Englisch verfügbar, *The Nag Hammadi Library* von James M. Robinson und Richard Smith.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

**NASB** „Anlass geben zu bloßer Spekulation“  
**NKJV** „die Streitigkeiten herbeiführen“  
**NRSV** „die Spekulationen begünstigen“  
**TEV** „die nur Streit hervorbringen“  
**NJB** „nur Zweifel nähren“

Es ist möglich, dass wir uns akademisch so sehr in das Studium des christlichen Glaubens vertiefen, dass wir vergessen, warum wir Gottes Wort eigentlich studieren (s. Tit 3,8; Mt 28,19-20). Nur weil ein Text dies oder das bedeuten kann, heißt es nicht, dass er das bedeutet. Überprüfen Sie den historischen Hintergrund und den weiter gefassten literarischen Kontext.

Aus genau diesem Grund entwickelte sich der Pietismus aus der reformatorischen Tradition. Herz und Verstand müssen sich beide Gottes Heiligem Geist hingeben und sich von Ihm steuern lassen.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

**NASB** „anstatt den Verwalterdienst Gottes voranzubringen“  
**NKJV** „und eben nicht göttliche Erbauung“  
**NRSV** „und eben nicht göttliche Schulung“  
**TEV** „sie dienen nicht Gottes Plänen“  
**NJB** „statt Gottes Plan voranzubringen“

Hier steht das Wort für „Haushaltsmanager“, das das Verwalteramt des Gläubigen im Hinblick auf die Verkündigung des Evangeliums bezeichnet. Hier geht es um Gottes Gnadenplan zum Heil aller Menschen durch Glauben an Christus (s. 1 Mo 3,15; 12,3; 2 Mo 19,5-6; Joh 3,16; 2 Kor 5,21; Eph 2,8-10; 2,11-3,13).

**THEMENSCHWERPUNKT: ERBAUEN**

Dieses Wort, *oikodomeō*, und dessen andere Formen werden häufig von Paulus benutzt. Wörtlich heißt es „ein Haus bauen“ (s. Mt 7,24), mit der Zeit wurde dies jedoch als bildhafter Vergleich verwendet für:

1. den Leib Christi, die Gemeinde, 1 Kor 3,9; Eph 2,21; 4,16
2. aufbauen
  - a. schwache Brüder, Rö 15,1
  - b. Nächste, Rö 15,2
  - c. einander, Eph 4,29; 1 Thess 5,11
  - d. die Heiligen für den Dienst, Eph 4,12
3. wir bauen auf oder erbauen, indem wir
  - a. lieben, 1 Kor 8,1; Eph 4,16
  - b. persönliche Freiheiten einschränken, 1 Kor 10,23-24
  - c. uns nicht mit Spekulationen befassen, 1 Tim 1,4
  - d. Sprecher in Gottesdiensten begrenzen (Sänger, Lehrer, Propheten, Menschen, die in Zungen reden, und Ausleger), 1 Kor 14,3-4.12
4. alle Dinge sollten der Erbauung dienen
  - a. Paulus' Vollmacht, 2 Kor 10,8; 12,19; 13,10
  - b. zusammenfassende Aussagen in Rö 14,19 und 1 Kor 14,26

▣ **„der im Glauben geschieht“** Es gibt einen tatsächlichen Unterschied zwischen „Fabeln“, „Geschlechtsregistern“, „Spekulationen“ und Glauben. Glaube basiert auf der historischen Wahrheit des Evangeliums, nicht auf Theorien. Glaube kommt von den Verheißungen Gottes (s. Gal 3,14.16.17.18.21.22.29), nicht von der philosophischen Überlegenheit der Menschen (s. 1 Kor 1,18-31). Der eine beruht auf Offenbarung, das andere auf menschlicher Spekulation. Mit dem einen wird Gott die Ehre erwiesen, das andere verherrlicht den denkenden Menschen.

Damit soll nicht das gottgefällige Gelehrtentum schlecht geredet werden, sondern es gilt zu unterscheiden zwischen göttlicher Offenbarung und menschlicher Vernunft, Spekulation und Entdeckung. Gläubige werden dazu aufgerufen, Gott mit ihrem „Verstand“ zu lieben (s. Jesu Zitat aus 5 Mo 6,5 in Mt 22,36-37; Mk 12,28-30; Lk 10,27) und dieses Wissen an ihre Kinder weiterzugeben (s. 5 Mo 6,7.20-25).

**1,5 „Liebe aus reinem Herzen“** Das Ziel von Paulus' Auftrag für die Gläubigen in V. 5 umfasst drei Komponenten:

1. Liebe aus reinem Herzen
2. Liebe aus gutem Gewissen
3. Liebe aus aufrichtigem Glauben

Im Hebräischen bezeichnete man mit „Herz“ den Platz, wo sich der Intellekt, die Gefühle und der Wille befanden (s. 5 Mo 6,5-6). Der Begriff steht für die gesamte Person.

### **THEMENSCHWERPUNKT: DAS HERZ**

Das griechische Wort *kardia* wird in der Septuaginta und dem NT verwendet, um das hebräische Wort *lēb* (BDB 523) wiederzugeben. Es wird auf mehrere Art und Weise gebraucht (s. Bauer, Arndt, Gingrich und Danker, *A Greek-English Lexicon*, S. 403-404).

1. das Zentrum des physischen Lebens, eine Metapher für die Person (s. Apg 14,17; 2 Kor 3,2-3; Jak 5,5)
2. das Zentrum des geistigen Lebens (d.h. Moral)
  - a. Gott kennt das Herz (s. Lk 16,15; Rö 8,27; 1 Kor 14,25; 1 Thess 2,4; Offb 2,23)
  - b. für das geistige Leben der Menschen verwendet (s. Mt 15,18-19; 18,35; Rö 6,17; 1 Tim 1,5; 2 Tim 2,22; 1 Pe 1,22)
3. das Zentrum der Gedankenwelt (d.h. Intellekt, s. Mt 13,15; 24,48; Apg 7,23; 16,14; 28,27; Rö 1,21; 10,6; 16,18; 2 Kor 4,6; Eph 1,18; 4,18; Jak 1,26; 2 Pe 1,19; Offb 18,7; Herz ist ein Synonym für Sinn/Verstand in 2 Kor 3,14-15 und Phil 4,7)
4. das Zentrum des Willens (d.h. Wille, s. Apg 5,4; 11,23; 1 Kor 4,5; 7,37; 2 Kor 9,7)
5. das Zentrum der Emotionen (s. Mt 5,28; Apg 2,26.37; 7,54; 21,13; Rö 1,24; 2 Kor 2,4; 7,3; Eph 6,22; Phil 1,7)
6. einziger Ort für das Wirken des Geistes (s. Rö 5,5; 2 Kor 1,22; Gal 4,6 [d.h. Christus in unseren Herzen, Eph 3,17])
7. Das Herz ist eine metaphorische Möglichkeit, die ganze Person auszudrücken (s. Mt 22,37, Zitat aus 5 Mo 6,5). Die Gedanken, Motive und Handlungen, die dem Herz zugeschrieben werden, offenbaren zur Gänze das Wesen des Einzelnen. Im AT gibt es einige bemerkenswerte Verwendungen zu diesem Begriff.
  - a. 1 Mo 6,6; 8,21 „es bekümmerte Gott in Sein Herz hinein“, siehe auch Hos 11,8-9
  - b. 5 Mo 4,29; 6,5 „mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele“
  - c. 5 Mo 10,16 „unbeschnittenes Herz“ und Rö 2,29
  - d. Hes 18,31-32, „ein neues Herz“
  - e. Hes 36,26, „ein neues Herz“ vs. „ein steinernes Herz“

▣ **„gutem Gewissen“** Zu dem griechischen Wort „Gewissen“ gibt es im AT keine Entsprechung, es sei denn, der hebräische Ausdruck für „Brust“ impliziert, dass man das Ich und dessen Beweggründe kennt. Ursprünglich bezog sich der griechische Terminus darauf, dass man sich der fünf Sinne bewusst ist. Mit der Zeit benutzte man das Wort für das innere Gespür (s. Rö 2,15). Paulus verwendet diesen Terminus zweimal in seiner Gerichtsverhandlung in der Apostelgeschichte (d.h. 23,1 und 24,16). Er meint damit, dass er das Gefühl hatte, er hätte keinerlei ihm bekannte religiöse Pflichten gegenüber Gott bewusst verletzt (s. 1 Kor 4,4).

Das Gewissen ist das sich in Christen herausbildende Verständnis um ihre Motive und ihr Handeln. Es basiert auf (1) einer biblischen Weltsicht, (2) dem innewohnenden Heiligen Geist und (3) einer lebensbezogenen Erkenntnis, die auf Gottes Wort beruht. Das Gewissen eines Christen wird durch die persönliche Annahme des Evangeliums möglich.

Paulus benutzt dieses Wort zweimal in Kap 1, einmal in Zusammenhang mit seinem eigenen entwickelten Gespür für den Willen Gottes (s. 1,5) und einmal in Bezug auf die willentliche Ablehnung durch die falschen Lehrer (s. Tit 1,15), einschließlich Hymenäus und Alexander (s. 1,19). Jene falschen Lehrer hatten zugelassen, dass ihr Gewissen verätzt worden war (s. 4,2).

▣ „ungeheucheltem Glauben“ Paulus benutzt dieses Adjektiv dreimal in seinen Schriften und bezeichnet damit (1) Glaube (s. 1 Tim 1,5; 2 Tim 1,5) und (2) Liebe (s. 2 Kor 6,6 sowie 1 Pe 1,22). Es trägt die Konnotation echt, wirklich oder aufrichtig, was das Gegenteil von „gefälscht“ ist, womit die falschen Lehrer beschrieben werden (s. V. 19-20).

**1,6-7** Mit diesen Versen werden die falschen Lehrer wiederum in sehr jüdischen Kategorien geschildert.

1. Sie waren abgewichen von dem Ziel ethischer Lehre (s. V. 5).
2. Sie hatten sich „leerem Gerede“ zugewandt (NASB).
  - a. „unnützes Geschwätz“ (NKJV)
  - b. „bedeutungslose Rede“ (NRSV)
  - c. „hohle Spekulation“ (NJB)
3. Sie wollten Gesetzeslehrer sein.
4. Sie verstanden das Gesetz nicht.
5. Sie trafen selbstsichere Behauptungen über Dinge, die sie nicht verstanden.
6. Es hat den Anschein, als gäben die V. 9c-10 die Zehn Gebote wieder.

Das Tragische an den falschen Lehrern ist (1) ihre geistliche Blindheit, die sich oftmals in Unaufrichtigkeit äußert, (2) ihre bewusste Ablehnung des Lichts, nicht bloß Unkenntnis, oder (3) dass sie andere in die Irre oder ins Verderben führen.

### **NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,8-11**

**<sup>8</sup>Wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist, wenn man es gesetzmäßig gebraucht, <sup>9</sup>indem er die Tatsache anerkennt, dass das Gesetz nicht für einen Gerechten gemacht ist, sondern für jene, die gesetzlos und widerspenstig sind, für die Gottlosen und Sünder, für die Heillosen und Frevelhaften, für jene, die ihre Väter oder Mütter töten, für Mörder <sup>10</sup>und unmoralische Menschen und Homosexuelle und Menschenräuber und Lügner und Meineidige und was sonst noch gesunder Lehre entgegensteht, <sup>11</sup>nach dem herrlichen Evangelium des seligen Gottes, das mir anvertraut worden ist.**

**1,8-11** Im Griechischen ist dies ein langer Satz. Daraus geht klar hervor, dass das Gesetz Mose einem beständigen Zweck dient, im Besonderen im Zusammenhang mit einer moralischen Lebensweise.

**1,8 „wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist“** Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

### **THEMENSCHWERPUNKT: PAULUS‘ SICHTWEISE DES MOSAISCHEN GESETZES**

Es ist gut und kommt von Gott (s. Rö 7,12.16).

- A. Es ist nicht der Weg, um von Gott gerechtfertigt und angenommen zu werden (es kann sogar ein Fluch sein, s. Gal 3).
- B. Dennoch ist es Gottes Wille für die Gläubigen, denn es ist Gottes eigene Offenbarung (Paulus zitiert des Öfteren das AT, um Gläubige zu überzeugen und/oder zu ermutigen).
- C. Gläubige erhalten durch das AT Informationen (s. Rö 4,23-24; 15,4; 1 Kor 10,6.11), aber sie werden nicht durch das AT gerettet (s. Apg 15; Rö 4; Gal 3; Hebräerbrief).
- D. In dem neuen Bündnis hat es die Aufgabe
  1. Sündhaftigkeit aufzuzeigen (s. Gal 3,15-29)
  2. die erlöste Menschheit in der Gesellschaft anzuleiten
  3. über christlich-ethische Entscheidungen zu informieren

Es ist dieses theologische Spektrum von Fluch und Vergänglichkeit zu Segen und Dauerhaftigkeit, was die Problematik verursacht, wenn man versucht, Paulus‘ Sichtweise des Mosaischen Gesetzes zu begreifen. In *A Man in Christ (Ein Mann in Christus)* zeigt James Stewart die paradoxe Denk- und Schreibweise des Paulus auf:

„Normalerweise würde man einen Mann erwarten, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, ein Gebilde aus Gedanken und Lehrsätzen aufzubauen, um die Bedeutungen der Begriffe, die er gebrauchte, so starr wie möglich festzuhalten. Man würde erwarten, dass sein Ziel in der präzisen Benennung seiner wichtigsten Ansichten lag. Man würde verlangen, dass ein Wort, das der Schreiber einmal in einem bestimmten Sinne gebraucht hat, auch weiterhin diese Bedeutung trägt. Wenn man jedoch bei Paulus danach sucht, wird man enttäuscht. Viele seiner Ausdrucksweisen sind fließend und nicht starr... Er schreibt ‚Das Gesetz ist heilig‘, ‚In meinem Inneren freue ich mich am Gesetz Gottes‘ (s. Rö 7,12.22), aber es ist mit Sicherheit ein anderer Aspekt von *nomos*, der ihn an anderer Stelle sagen lässt ‚Christus hat uns vom Fluch des Gesetzes freigekauft‘ (s. Gal 3,13)“ (S. 26).

☐ „wenn“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III, der potenzielles, aber bedingtes Handeln impliziert. Man muss das Gesetz Mose richtig anwenden und nicht eine gesetzliche Agenda darin sehen (s. Rö 2,27-29; 2 Kor 3,6).

**1,9 „sondern für jene, die gesetzlos und widerspenstig sind“** Paulus zählt in seinen Schriften mehrfach Sünden auf (s. Rö 1,29-31; 13,13; 1 Kor 5,11; 6,9-10; Eph 5,5; Kol 3,5; 1 Tim 6,4-5; 2 Tim 3,2-4; Tit 3,3). Sie ähneln den Lastern der griechischen Moralisten (Stoiker). Diese Aufzählung hier beschreibt jene, für die das Gesetz immer noch Relevanz hat (d.h. Sünder). In Gal 3 wird ausführlich erläutert, wie Menschen durch Gottes Gesetz der Sünde überführt werden.

**THEMENSCHWERPUNKT: LASTER UND TUGENDEN IM NT**

Aufzählungen von Lastern und Tugenden sind im NT geläufig. Häufig geben sie sowohl rabbinische als auch kulturelle (hellenistische) Aufzählungen wieder. Die Angaben im NT über gegensätzliche Eigenschaften kann man in folgendem sehen:

	<u>Laster</u>	<u>Tugenden</u>
1. Paulus	Rö 1,28-32 Rö 13,13 1 Kor 5,9-11 1 Kor 6,10 2 Kor 12,20 Gal 5,19-21 Eph 4,25-32 Eph 5,3-5 --- Kol 3,5.8 1 Tim 1,9-10 1 Tim 6,4-5 2 Tim 2,22a.23 Tit 1,7; 3,3	--- Rö 12,9-21 --- 1 Kor 6,6-9 2 Kor 6,4-10 Gal 5,22-23 --- --- Phil 4,8-9 Kol 3,12-14 --- --- 2 Tim 2,22b.24 Tit 1,8-9; 3,1-2
2. Jakobus	Jak 3,15-16	Jak 3,17-18
3. Petrus	1 Pe 4,3 2 Pe 1,9	1 Pe 4,7-11 2 Pe 1,5-8
4. Johannes	Offb 21,8; 22,15	---

☐ „gesetzlos“ Damit ist gemeint „keine anerkannte Autorität“. Diese falschen Lehrer hatten die moralischen Aspekte des Mosaischen Gesetzes abgelehnt. Sie waren sich selbst ein „Gesetz“ geworden (kein Gewissen, s. 4,2).

☐ „widerspenstig“ Damit ist gemeint „unter keiner Autorität“. Sie wollten ihre eigenen Autoritäten sein.

☐ „Gottlosen“ Damit ist gemeint „wissentlich unreligiös“. Sie waren nicht unwissend, sondern verblendet.

☐ „Heillosen“ Damit ist das Gegenteil von fromm gemeint. Sie stellten sich gegen alles, wofür Gott steht und was Er tut.

☐ „Frevelhaften“ Damit ist gemeint „das Heilige zertrampeln“. Sie behaupteten, spirituell zu sein, aber durch ihre Lebensweise demonstrierten sie ihre Weltlichkeit.

☐ „jene, die ihre Väter und Mütter töten“ Wenn diese Aufzählung den Dekalog wiedergibt, dann geht es hier vielleicht um mangelnden Respekt/Ehre, die den Eltern gebührt (s. 2 Mo 20,12; 5 Mo 5,16).

☐ „Mörder“ Im Dekalog ist damit ein ungesetzlicher vorsätzlicher Mord gemeint (s. 2 Mo 20,13; 5 Mo 5,17).

**1,10 „unmoralische Menschen“** Damit ist „sexuelle Unmoral“ gemeint, womöglich wird hier Bezug genommen auf 2 Mo 20,14 und 5 Mo 5,18. Zügellose Sexualität war schon immer ein Kennzeichen falscher Lehrer.

☐ *genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:*

- NASB, NJB „Homosexuelle“
- NKJV, NRSV „Sodomiten“
- TEV „sexuell Abartige“

## THEMENSCHWERPUNKT: HOMOSEXUALITÄT

Es herrscht viel kultureller Druck hinsichtlich der Akzeptanz von Homosexualität als eine angemessene alternative Lebensart. Die Bibel verurteilt sie als eine zerstörerische Lebensweise, die nicht nach dem Willen Gottes für Seine Schöpfung ist.

1. sie missachtet das Gebot aus 1 Mo 1, dass wir fruchtbar sein und uns mehren sollen
2. sie ist kennzeichnend für heidnische Anbetung und Kultur (s. 3 Mo 18,22; 20,13; Rö 1,26-27 und Jud 7)
3. sie offenbart eine ich-bezogene Unabhängigkeit von Gott (s. 1 Kor 6,9-10)

Bevor ich mich jedoch von diesem Thema wieder abwende, möchte ich Gottes Liebe und Vergebung für alle rebellischen Menschen unterstreichen. Christen haben kein Recht, gegen diese spezielle Sünde mit Hass und Arroganz vorzugehen, im besonderen, wenn es offensichtlich ist, dass wir alle sündigen. Gebet, Interesse, Zeugnis und Mitgefühl bewirken auf diesem Gebiet wesentlich mehr als vehemente Verurteilung. Gottes Wort und Sein Geist werden die Verurteilung übernehmen, wenn wir sie lassen. Alle sexuellen Sünden, nicht nur diese, sind Gott zuwider und führen zum Gericht. Sexualität ist ein Geschenk von Gott zum Wohle des Menschen, zu seiner Freude und für eine stabile Gesellschaft. Dieser mächtige, von Gott gegebene Drang wird jedoch oft in ein rebellisches, ich-bezogenes, Vergnügen suchendes Leben nach dem Motto „mehr-für-mich-um-jeden-Preis“ verkehrt (s. Rö 8,1-8; Gal 6,7-8).

▣ „**Menschenräuber**“ Möglicherweise ist das ein weiterer Beweis dafür, dass diese gesamte Aufzählung den Zehn Geboten entspricht. Das hier ist die rabbinische Auslegung zu „du sollst nicht stehlen“ (s. 2 Mo 20,15; 5 Mo 5,19). Die Rabbiner behaupteten, dabei ginge es um Sklavenraub (s. 2 Mo 21,16; 5 Mo 24,7); dem unmittelbaren Kontext zufolge ist jedoch widernatürliches sexuelles Verhalten gemeint (d.h. sexueller Missbrauch von Sklavenmädchen, s. Am 2,7, oder Missbrauch von Knaben für homosexuelle Perversitäten).

▣ „**und Lügner und Meineidige**“ Hier geht es vielleicht um das Gebot „du sollst nicht falsch Zeugnis ablegen wider deinen Nächsten“ (s. 2 Mo 20,16; 5 Mo 5,20).

▣ „**und was sonst noch gesunder Lehre entgegensteht**“ Wenn wir dies weiter mit dem Dekalog vergleichen, dann muss hier „begehren“ gemeint sein (s. 2 Mo 20,17; 5 Mo 5,21). Paulus scheint jedoch seine Sündenliste in Rö 13,9 und Gal 5,21 auf die gleiche allgemeine Art und Weise zu beenden (d.h. ohne einen spezifischen Hinweis auf Begehren).

▣ „**gesunder Lehre**“ Das deutsche Wort „Hygiene“ leitet sich von diesem griechischen Terminus ab. Der Begriff kommt im NT 11mal vor, 9mal in den Pastoralbriefen. Damit sind Lehren gemeint, die Gläubige geistlich gesund machen.

Diese Idee (obgleich verschieden formuliert) wird wiederholt in den Pastoralbriefen thematisiert (s. 1 Tim 1,10; 4,6; 6,3; 2 Tim 1,13; 4,3; Tit 1,9.13; 2,1.2.7). In diesem Text entspricht der Ausdruck dem „Evangelium der Herrlichkeit“ in V. 11.

Wie schwierig dieser Text heutzutage umzusetzen ist, hängt damit zusammen, inwiefern moderne Christen in der Lage sind, „falsche Lehrer“ zu definieren. Wie unterscheidet man zwischen persönlichen Präferenzen oder Kultur auf der einen und entscheidenden doktrinellen Fragen auf der anderen Seite? Die Antwort muss in der Verkündigung des Evangeliums durch die Apostel liegen, im Besonderen, wenn es um die Person und das Wirken Christi geht und wie Menschen Nutzen aus Christi Werk ziehen und im Lichte des Evangeliums und seines Auftrags leben, wie Christus zu sein.

„Gesunde Lehre“ ist einer von mehreren Ausdrücken und Formulierungen, die Gottes Wahrheit erhöhen und beschreiben:

1. „Wort Gottes“ (s. 1 Tim 4,5; 2 Tim 4,2; Tit 2,5)
2. „Wort unseres Herrn“ (s. 1 Tim 6,3; 2 Tim 1,13), „Wort der Wahrheit“ (s. 2 Tim 2,15), „Wort des Glaubens“ (s. 1 Tim 4,6), „Lehre“ (s. 1 Tim 1,10; 1 Tim 4,3; Tit 1,9, 2,1)
3. „anvertrautes Gut“ (s. 1 Tim 6,20); „Wahrheit“ (s. 2 Tim 1,14; 2,18.25; 3,7.8; 4,4), „das Evangelium“ (s. 1 Tim 1,11; 2 Tim 2,8.10.11), „der Glaube“ (s. 1 Tim 6,21; 2 Tim 4,7), „Schriften“ (s. 2 Tim 2,15-16)

„**dem herrlichen Evangelium**“ Wörtlich heißt es „dem Evangelium der Herrlichkeit des seligen Gottes“. Dies entspricht der „gesunden Lehre“ in V. 10. Gott hat offenbart, wie man Ihm und anderen Menschen angemessen (Evangelium) und unangemessen (jüdisch-gesetzlich) antwortet. Der neue Bund in Christus ist der höchste Richter über das, was für Christen notwendig und angemessen ist (s. Apg 15).

Es ist überaus schwierig, das Wort Herrlichkeit (*doxa*) zu definieren. Im AT bedeutet das hebräische Wort *kabod*, ein Handelsbegriff, „schwer sein“ und daher von Wert und ehrenwert. Abgeleitet davon wurde es im speziellen Sinne für JHWH verwendet (s. 2 Mo 16,7), im Zusammenhang mit der *Schechina*-Wolke, die Seine Gegenwart symbolisierte. Diese Wolke war eine Feuersäule. Daher nahm das Wort *kabod* die Konnotation von strahlend, hell an (s. 2 Mo 24,17). Mit der Zeit wird es im AT zu einem Ausdruck, der Gott selbst meint (s. Jes 59,19). Deshalb wird Joh 1,14 so bedeutungsvoll. Jesus und/oder Sein Evangelium werden gänzlich gleichgesetzt mit dem seligen Gott des AT, JHWH.

▣ „seligen Gottes“ Dieses Wort für „gesegnet“ im Zusammenhang mit Gott kommt nur hier und in 6,15 vor. Derselbe Begriff wird in den Seligpreisungen in Mt 5 verwendet (d.h. „glücklich“, „zufrieden“). Impliziert wird mit dieser Redewendung, dass JHWH des Lobes würdig ist.

▣ „das mir anvertraut worden ist“ Hier steht ein AORIST PASSIV INDIKATIV von *pisteuō*, dem allgemeinen Wort für Glaube, Vertrauen oder glauben im NT. Hier wird es im Sinne von „jemandem etwas anvertrauen“ verwendet (s. Lk 16,11; Rö 3,2; 1 Kor 9,17; Gal 2,7; 1 Thess 2,4; 1 Tim 1,11; Tit 1,3; 1 Pe 4,10).

Paulus glaubte, dass Gott ihn zum Verwalter des Evangeliums gemacht hatte, wofür er würde Rechenschaft ablegen müssen (s. 1 Kor 9,17; Gal 2,7; 1 Thess 2,4; Tit 1,3).

### **NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,12-17**

<sup>12</sup>Ich danke Christus Jesus, unserem Herrn, der mich stärkte, weil Er mich treu erachtet und in den Dienst gestellt hat, <sup>13</sup>obwohl ich zuvor ein Lästlerer und Verfolger und Gewalttäter war. Doch mir ist Barmherzigkeit zuteil geworden, weil ich unwissend im Unglauben handelte; <sup>14</sup>und die Gnade unseres Herrn war mehr als reichlich, mit Glauben und Liebe, die in Christus Jesus zu finden sind. <sup>15</sup>Es ist eine vertrauenswürdige Aussage, aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, Sünder zu retten, unter denen ich von allen der erste bin. <sup>16</sup>Doch darum ist mir Barmherzigkeit zuteil geworden, damit Jesus Christus an mir als dem Ersten Seine vollkommene Geduld beweise, als ein Vorbild für jene, welche an Ihn glauben werden zum ewigen Leben. <sup>17</sup>Dem ewigen König nun, dem unvergänglichen, unsichtbaren, dem alleinigen Gott, sei Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

**1,12 „Ich danke Christus Jesus, unserem Herrn“** Dies ist einer der seltenen Anlässe, bei denen sich Paulus im Gebet direkt an Christus richtet anstatt an den Vater. Das tut er hier möglicherweise, weil es Jesus war, den er auf der Straße nach Damaskus gehört hatte (s. Apg 9,4-5; 22,7-8; 26,15). Paulus glaubte, dass Jesus

1. ihn stärkte/befähigte/bevollmächtigte (s. Phil 4,13; 2 Tim 4,17)
2. ihn für treu/vertrauenswürdig hielt
3. ihn in den Dienst gestellt hatte (s. Apg 9,15)

Der Rest dieses Textabschnitts ist Paulus' Erstaunen darüber gewidmet, dass Gott einen Sünder wie ihn lieben, ihm vergeben und ihn gebrauchen konnte. Wenn Gott das für Paulus tun konnte, dann konnte Er es für jeden, selbst die falschen Lehrer und jene, die sich von ihnen hatten beeinflussen lassen.

Diese Art von Doxologie, die in den Kontext einzubrechen scheint, ist typisch für Paulus' Schreiben. Dass er seine Theologie häufig aussprach, veranlasste ihn dazu, in Lobpreis und Dank auszubrechen. Oftmals benutzt Paulus das griechische Wort *eucharisteō* oder *eucharistia*, um Dank zum Ausdruck zu bringen, hier steht jedoch *charin*, das sich von dem Wortstamm von „Gnade“ (*charis*) ableitet. Dieser Terminus ist seltener in Paulus' Schriften (s. 1 Tim 1,12; 2 Tim 1,3). Beide werden jedoch offensichtlich austauschbar in den Korintherbriefen verwendet, daher sind sie für Paulus vermutlich Synonyme, die sich nur geringfügig oder gar nicht unterscheiden.

### **THEMENSCHWERPUNKT: DANKSAGUNG**

#### **I. Einleitung**

- A. Danksagung ist die angemessene Haltung der Gläubigen vor Gott:
  1. Danksagung ist die Quelle unseres Lobpreises vor Gott durch Christus.
    - a. 2 Kor 2,14
    - b. 2 Kor 9,15
    - c. Kol 3,17
  2. Danksagung ist das richtige Motiv, um Gott zu dienen; 1 Kor 1,4.
  3. Danksagung ist das Thema, um das es im Himmel immer geht:
    - a. Offb 4,9
    - b. Offb 7,12
    - c. Offb 11,17
  4. Für die Gläubigen ist Danksagung fortwährend ein Thema:
    - a. Kol 2,7
    - b. Kol 3,17
    - c. Kol 4,2

#### **II. Biblische Quellen**

- A. Altes Testament
  1. zwei wesentliche Wörter

- a. *yadah* (BDB 392), bedeutet Lobpreis
  - b. *todah* (BDB 392), bedeutet Danksagung. Für gewöhnlich geht es dabei um Opfergaben (s. 2 Chr 29,31; 33,16).
2. David ernannte bestimmte Leviten, die Gott lobpreisen und danken sollten. Salomo, Hiskia und Nehemia setzten dies fort.
- a. 1 Chr 16,4.7.41
  - b. 1 Chr 23,30
  - c. 1 Chr 25,3
  - d. 2 Chr 5,13
  - e. 2 Chr 7,6
  - f. 2 Chr 31,2
  - g. Neh 11,12
  - h. Neh 12,24.27.31.38.46
3. In dem Psalter sind die Lobpreisungen und Danksagungen Israels gesammelt.
- a. Dank an JHWH für Seine Bundestreue
    - (1) Ps 107,8
    - (2) Ps 103,1ff
    - (3) Ps 138,2
  - b. Danksagung war Teil der Tempelprozession.
    - (1) Ps 95,2
    - (2) Ps 100,4
  - c. Opfergaben wurden von Danksagung begleitet.
    - (1) Ps 26,7
    - (2) Ps 122,4
  - d. Danksagung für die Taten JHWHs
    - (1) Befreiung aus der Hand von Feinden
      - (a) Ps 7,17
      - (b) Ps 18,49
      - (c) Ps 28,7
      - (d) Ps 36,18
      - (e) Ps 44,8
      - (f) Ps 54,6
      - (g) Ps 79,13
      - (h) Ps 118,1.21.29
      - (i) Ps 138,1
    - (2) Befreiung aus dem Gefängnis (metaphorisch), Ps 142,7
    - (3) Erlösung vom Tod
      - (a) Ps 30,4.12
      - (b) Ps 86,12-13
      - (c) Jes 38,18-19
    - (4) Er schlägt die Gottlosen nieder und erhöht die Gerechten.
      - (a) Ps 52,9
      - (b) Ps 75,1
      - (c) Ps 92,1
      - (d) Ps 140,13
    - (5) Er vergibt.
      - (a) Ps 30,4
      - (b) Jes 12,1
    - (6) Er sorgt für Sein Volk.
      - (a) Ps 106,1.ff
      - (b) Ps 111,1
      - (c) Ps 136,1.26
      - (d) Ps 145,10
      - (e) Jer 33,11

B. Neues Testament

- 1. Das häufigste Wort für Dank und Danksagung (nachfolgend einige Bibelstellen):
  - a. *eucharisteō* (s. 1 Kor 1,4.14; 10,30; 11,24; 14,17.18; Kol 1,3.12; 3,17)
  - b. *eucharistos* (s. Kol 3,15)

- c. *eucharistia* (s. 1 Kor 14,16; 2 Kor 4,15; 9,11.12; Kol 2,7; 4,2)
- d. *charis* (s. 1 Kor 15,57; 2 Kor 2,14; 8,16; 9,15; 1 Pe 2,19)
- 2. das Vorbild von Jesus:
  - a. Er dankte für das Essen:
    - (1) Lk 22,17.19 (1 Kor 11,24)
    - (2) Joh 6,11.23
  - b. Er dankte, wenn ein Gebet erhört wurde, Joh 11,41.
- 3. weitere Beispiele für Dankbarkeit:
  - a. für Gottes Geschenk in Christus, 2 Kor 9,15
  - b. für Speise
    - (1) Apg 27,35
    - (2) Rö 14,6
    - (3) 1 Kor 10,30; 11,24
    - (4) 1 Tim 4,3-4
  - c. für Heilung, Lk 17,16
  - d. für Frieden, Apg 24,2-3
  - e. für Befreiung aus Gefahr
    - (1) Apg 27,35
    - (2) Apg 28,15
  - f. für alle Umstände, Phil 4,6
  - g. für alle Menschen, besonders die in Führungspositionen, 1 Tim 2,1-2
- 4. weitere Aspekte der Dankbarkeit
  - a. Gott will, dass alle Gläubigen dankbar sind, 1 Thess 5,18.
  - b. Dankbarkeit ist ein Beweis für das vom Geist erfüllte Leben, Eph 5,20
  - c. Danksagung zu vernachlässigen, ist Sünde.
    - (1) Lk 17,16-17
    - (2) Rö 1,21
  - d. Dank ist das Gegenmittel gegen Sünde, Eph 5,4.
- 5. Paulus' Dankbarkeit
  - a. seine Segensworte über die Gemeinde
    - (1) für die Verkündigung des Evangeliums
      - (a) Rö 1,8
      - (b) Kol 1,3-4
      - (c) Eph 1,15-16
      - (d) 1 Thess 1,2
    - (2) für erwiesene Gnade
      - (a) 1 Kor 1,4
      - (b) 2 Kor 1,11; 4,15
    - (3) für die Annahme des Evangeliums, 1 Thess 2,13
    - (4) für Gemeinschaft bei der Verbreitung des Evangeliums, Phil 1,3-5
    - (5) für zunehmende Gnade, 2 Thess 1,3
    - (6) für das Wissen um die Erwählung, 2 Thess 2,13
    - (7) für geistlichen Segen, Kol 1,12; 3,15
    - (8) für großzügiges Geben, 2 Kor 9,11-12
    - (9) für die Freude über Neubekehrte, 1 Thess 3,9
  - b. sein persönlicher Dank
    - (1) dafür, dass er gläubiger Christ ist, Kol 1,12
    - (2) für Befreiung von der Knechtschaft der Sünde, Rö 7,25; 2 Kor 2,14
    - (3) für den opferbereiten Einsatz anderer Gläubiger, Rö 16,4; 2 Kor 8,16
    - (4) für nicht erbrachte Taten, 1 Kor 1,14
    - (5) für die eigene Geistesgabe, 1 Kor 14,18
    - (6) für das geistliche Wachstum von Freunden, Phil 4-5
    - (7) für die körperliche Stärke, um Gott zu dienen, 1 Tim 1,12

### III. Schlussfolgerung

- A. Danksagung ist unsere zentrale Antwort gegenüber Gott, sobald wir errettet sind. Danksagung mündet nicht nur in verbale Zustimmung, sondern in ein Leben aus Dankbarkeit.
- B. Danksagung in allen Dingen ist das Ziel eines mündigen Lebens in der Fürsorge Gottes (s. 1 Thess 5,13-18).



- C. Danksagung ist sowohl im Alten als auch im Neuen Testament ein wiederkehrendes Thema. Ist sie auch für Sie Thema?

**1,13 „Lästerer“** Damit müssen Saulus' Überzeugungen und Aussagen über Jesus vor seiner Bekehrung gemeint sein.

▣ „**Verfolger und Gewalttäter**“ (s. Apg 8,1-3; 9,1.13.21; 22,4.19; 26,10-11; 1 Kor 15,8-9; Gal 1,13; Phil 3,6).

▣ „**mir ist Barmherzigkeit zuteil geworden**“ Dies ist ein AORIST PASSIV INDIKATIV. Gott/Christus hatte Erbarmen mit Paulus, dem gewaltbereiten Verfolger. Wenn ihm Barmherzigkeit zuteil werden konnte, dann kann jedem Barmherzigkeit zuteil werden. Hier offenbart sich deutlich das Wesen Gottes und wie weit Seine Liebe und Erbarmen sich nach den Sündern ausstrecken.

▣ „**weil ich unwissend im Unglauben handelte**“ Im AT konnten Sünden aus Unwissenheit durch eine Opfergabe vergeben werden (s. 3 Mo 16), während für vorsätzliche Sünde kein Opfer möglich war, nicht einmal am Versöhnungstag. Im Römerbrief sagt Paulus klar aus, dass Gott die Menschen für das Licht, das sie haben, verantwortlich macht. Ein Beispiel für diese Aussage ist, dass Gott die Menschen vor dem Erlass des Mosaischen Gesetzes nicht dafür zur Verantwortung zog, wenn sie dessen Grundsätze missachteten (s. Apg 17,30; Rö 3,20.25; 4,15; 5,13.20; 7,5.7-8; 1 Kor 15,56). Das gleiche sieht man auch an jenen, die noch nie vom Evangelium gehört hatten (s. Rö 1,18-2,29). Sie sind verantwortlich für das Licht, das sie haben (von der Schöpfung her, Rö 1,18-23, sowie durch einen inwendigen moralischen Zeugen, Rö 2,14-15). Das nennt man „natürliche Offenbarung“, im Gegensatz zu „besonderer Offenbarung“ (d.h. die Bibel).

**1,14 „die Gnade unseres Herrn“** Der Schlüssel zu Paulus' Heilstheologie lag in dem Charakter Gottes, nicht in menschlicher Leistung. Die einzige Hoffnung der gefallenen Menschen liegt in dem beständigen, barmherzigen, gnädigen Charakter Gottes, der sich in Christus zeigt (s. Eph 1,3-14; 2,4.8-9).

▣ „**mehr als reichlich**“ Wörtlich heißt es „superreichlich“ (*hyperpleonazō*). Der Ausdruck ist eine typische, von Paulus kreierte *hapax-legomenon*-Zusammensetzung mit *hyper*. „Wo Sünde sich mehret, die Gnade umso reichlicher“ (Rö 5,2).

## **THEMENSCHWERPUNKT:**

### **VERWENDUNG VON ZUSAMMENSETZUNGEN MIT „HUPER“ BEI PAULUS**

Paulus besaß eine spezielle Vorliebe für neue Wortkreationen mithilfe der griechischen PRÄPOSITION *hyper*, was im wesentlichen „über“ oder „obere“ bedeutet. Zusammen mit dem GENITIV (ABLATIV) bedeutet es „zugunsten von“. Es kann ebenfalls „um“ oder „betreffs“ bedeuten, wie *peri* (s. 2 Kor 8,23; 2 Thess 2,1). Im Zusammenhang mit dem AKKUSATIV bedeutet es „darüber“, „über“ oder „darüber hinaus“ (s. A. T. Robertson *A Grammar of the Greek New Testament in the Light of Historical Research [Grammatik des griechischen Neuen Testaments im Lichte historischer Untersuchungen]*, S. 625-633). Wenn Paulus eine Idee hervorheben wollte, benutzte er diese PRÄPOSITION in einer Wortverbindung. Im folgenden finden Sie eine Auflistung von Wortzusammensetzungen hinsichtlich des speziellen Gebrauchs dieser PRÄPOSITION bei Paulus.

A. *apax legomenon* (kommt nur einmal im NT vor)

1. *Huperakmos*, jemand, der die Blütezeit des Lebens überschritten hat, 1 Kor 7,36
2. *Huperauxanō*, in hohem Maße zunehmen, 2 Thess 1,3
3. *Huperbainō*, überschreiten oder übertreten, 1 Thess 4,6
4. *Huperkeina*, darüber hinaus, 2 Kor 10,16
5. *Huperekteina*, überfordern, 2 Kor 10,14
6. *Huperentugchanō*, vermitteln/intervenieren, Rö 8,26
7. *Hupernikaō*, in reichem Maße siegreich sein, Rö 8,37
8. *Hyperpleonazō*, sich in übermäßiger Fülle befinden, 1 Tim 1,14
9. *Huperupsoō*, in höchstem Maße erhöhen, Phil 2,9
10. *Huperphroneō*, erhabene Gedanken haben, Rö 12,3

B. Wörter, die nur Paulus in seinen Schriften verwendete

1. *Huperairomai*, sich selbst erhöhen, 2 Kor 12,7; 2 Thess 2,4
2. *Huperballontōs*, über das Maß, über alle Maßen, 2 Kor 11,23 (ADVERB nur hier, das VERB jedoch in 2 Kor 3,10; 9,14; Eph 1,19; 2,7; 3,19)

3. *Huperbolē*, überschießend, eine außergewöhnliche Panzerung, Rö 7,13; 1 Kor 12,31; 2 Kor 1,8; 4,7.17; 22,7; Gal 1,13
4. *Huperekperissou*, über alle Maßen hinaus, Eph 3,20; 1 Thess 3,10; 5,13
5. *Huperlian*, auf höchster Stufe oder hervorragend, 2 Kor 11,5; 12,11
6. *Huperochē*, Hervortreten, Vortrefflichkeit, 1 Kor 2,1; 1 Tim 2,2
7. *Huperperisseuō*, überreichlich vorhanden sein, Rö 5,20 (MITTLERER MODUS, überreich erfüllt sein, überfließend, 2 Kor 7,4)

C. Wörter, die von Paulus und selten von anderen Schreibern des NT verwendet wurden

1. *Huperanō*, weit darüber, Eph 1,21; 4,10 und Heb 9,5
2. *Huperechō*, Vortrefflichkeit, Hervortreten, Rö 13,1; Phil 2,3; 3,8; 4,7; 1 Pe 2,13
3. *Huperēphanos*, anmaßend oder hochmütig, Rö 1,30; 2 Tim 3,2 und Lk 1,51; Jak 4,6; 1 Pe 5,5

Paulus war ein Mann von großer Leidenschaft; wenn Dinge oder Menschen gut waren, dann waren sie sehr gut, und wenn sie schlecht waren, dann waren sie sehr schlecht. Diese PRÄPOSITION gestattete es ihm, seine superlativen Gefühle über Sünde, das Ich sowie Christus und das Evangelium zum Ausdruck zu bringen.

▣ „mit Glauben und Liebe, die in Christus Jesus zu finden sind“ Dieser Vers wirft mehrere Fragen betreffs der Auslegung auf:

1. Sollte sich „Herr“ (V. 14) auf JHWH beziehen (s. V. 17) oder auf Jesus? Dem Kontext nach passt JHWH am besten.
2. Sollte es einen Zusammenhang zwischen Gottes Gnadengabe auf der einen und Glaube und Liebe auf der anderen Seite geben, die auch Gaben in Christus sind (s. TEV, NJB)?

Gewiss war Paulus' Bekehrung (s. Apg 9) ein Akt der Gnade. Paulus war auserwählt worden und handelte entsprechend. Seine Reaktion war kein Akt unberührten freien Willens! Gottes Gnade und Jesu Wirken hatten sich seiner Not angenommen. Paulus hatte Gaben des Himmels empfangen und lebte diese hernach vor anderen aus.

Beachten Sie, dass Gottes Heilsgaben nur durch Christus kommen. Er ist Gottes Antwort auf die Nöte der Menschen in allen Bereichen (s. V 15-17).

**1,15 „Es ist eine vertrauenswürdige Aussage, aller Annahme wert“** Diese Phrase kommt in den Pastoralbriefen fünfmal vor (s. 1,15; 3,1; 4,9; 2 Tim 2,11; Tit 3,8). Sie wird ähnlich wie das „Amen, Amen“ bei Jesus (übersetzt mit „wahrlich, wahrlich“ oder „wahrhaft, wahrhaft“) zur Einleitung bedeutsamer Aussagen eingesetzt.

▣ „Christus Jesus in die Welt gekommen ist“ Hier wird auf Jesu vorzeitliche Existenz verwiesen (s. Joh 1,1.15, 8,57-58, 16,28, 17,5; 1 Kor 8,9; Phil 2,6-7; Kol 1,17; Heb 1,3; 10,5-8), was in der Glaubenslehre in der Frage Seiner Göttlichkeit ein wichtiges Thema war (Er war Mensch geworden, Er wurde nicht geschaffen, s. Spr 8,22). Möglicherweise richtet sich diese Aussage an die gnostischen Aspekte jener falschen Lehrer. Siehe Themenschwerpunkt: Gnostik zu Tit 1,1.

## THEMENSCHWERPUNKT: VERWENDUNG VON *KOSMOS* (WELT) BEI PAULUS

Paulus gebraucht den Begriff *kosmos* auf mehrere Weise.

1. die gesamte geschaffene Ordnung (s. Rö 1,20; Eph 1,4; 1 Kor 3,22; 8,4.5)
2. dieser Planet (s. 2 Kor 1,12; Eph 1,10; Kol 1,20; 1 Tim 1,15; 3,16; 6,7)
3. Menschen (s. 1 Kor 1,27-28; 4,9.13; Rö 3,6.19; 11,15; 2 Kor 5,19; Kol 1,6)
4. Menschen, deren Leben getrennt von Gott verläuft und gestaltet ist (s. 1 Kor 1,20-21; 2,12; 3,19; 11,32; Gal 4,3; Eph 2,2.12; Phil 2,15; Kol 2,8.20-24). In etwa so verwendet auch Johannes den Begriff (d.h. 1 Joh 2,15-17).
5. die jetzigen Weltordnungen (s. 1 Kor 7,29-31; Gal 6,14; ähnlich wie Phil 3,4-9, wo Paulus jüdische Ordnungen beschreibt)

In manchen Dingen überschneiden sich diese Punkte, und es ist schwer, jeder Verwendung eine Rubrik zuzuweisen. Dieser Begriff muss, wie so vieles in Paulus' Denken, anhand des unmittelbaren Kontextes und nicht durch eine vorgefertigte Definition bestimmt werden. Die Terminologie bei Paulus war fließend (s. James Stewart *A Man in Christ (Ein Mann in Christus)*). Er versuchte nicht, eine systematische Theologie aufzubauen, sondern Christus zu verkünden. Er verändert alles!

▣ „Sünder zu retten“ Deshalb ist Christus gekommen (s. Mk 10,45; Lk 19,10; 1 Joh 2,2). Darin zeigt sich auch der Grundtenor des Evangeliums mit Blick auf die gefallene Menschheit, die Gnade bedarf (s. Rö 3,9-18.23; 6,23).

▣ „**ich...der erste bin**“ Je mehr Licht, desto größer das Sündenbewusstsein (s. V. 16; 1 Kor 15,9; Eph 3,8). Paulus fühlte sich schuldig, weil er die Gemeinde verfolgt hatte (s. Apg 7,58; 8,1; 9,1-2; 22,4.19-20; 26,10-11), aber er fühlte sich auch bevollmächtigt von Gottes Gnade und Liebe und durch das, was Christus durch Sein vollendetes Werk für die Sünder getan hatte (s. V. 16).

**1,16 genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

<b>NASB</b>	„vollkommene Geduld“
<b>NKJV</b>	„ganz langmütig“
<b>NRSV</b>	„die äußerste Geduld“
<b>TEV</b>	„ganze Geduld“
<b>NJB</b>	„unerschöpfliche Geduld“

Es handelt sich hier um ein griechisches zusammengesetztes Wort (*makros* und *thumos*) für „zurückgehaltener Zorn“. Im griechischen AT, Septuaginta genannt, wird dieser Begriff häufig in Bezug auf Gott verwendet (s. 4 Mo 14,18; Ps 86,15; 103,8; Joel 2,13; Nah 1,3). Auch im NT wird Gott so dargestellt (s. Rö 2,4; 9,22; 1 Pe 3,20; 2 Pe 3,15). Ebenso sollen Seine Kinder sich dadurch auszeichnen (s. 2 Kor 6,6; Gal 5,22; Eph 4,2; Kol 1,11; 3,12; 2 Tim 3,10; 4,2).

▣ „**als ein Vorbild**“ Paulus' Zeugnis seiner Errettung, der er vom Erzfeind der Christenheit zum getreuen Apostel der Heiden geworden war, zeigt die Tiefe, Weite und Höhe von Gottes Gnade. In gewisser Weise war Paulus ein aufrechter falscher Lehrer, über den Gott sich erbarmt hatte!

▣ „**jene, welche an Ihn glauben werden**“ In Joh 17,20-26 betet Jesus für die, die an Ihn glauben würden. Obwohl im Johannesevangelium häufig die Präposition *eis* zum Tragen kommt, wenn es um das Objekt menschlichen Glaubens geht, benutzt Paulus normalerweise *epi* (s. Rö 4,5.24; 9,33; 10,11; 1 Tim 1,16; beachten Sie außerdem Apg 9,42; 11,17; 16,31) oder einfach den DATIV (s. Gal 3,6; Apg 18,8; 27,25). Anscheinend gibt es theologisch gesehen keinen Unterschied zwischen (1) *in* glauben (*eis*), *an* glauben (*en*), *auf* glauben (*epi*) oder der Verwendung des DATIVs ohne Präposition (s. 1 Joh 5,10).

Gelegentlich benutzt Paulus, ebenso wie Johannes, das Wort *hoti* (d.h. glauben dass), was den Inhalt des Glaubens hervorhebt (s. Rö 6,8; 1 Thess 4,14). Das Evangelium ist (1) eine Person, die es anzunehmen gilt, (2) Wahrheit, die es zu glauben gilt, und (3) ein Leben, das es zu leben gilt.

**THEMENSCHWERPUNKT:**

**GLAUBE, GLAUBEN ODER VERTRAUEN (*Pistis* [SUBSTANTIV], *Pisteuō* [VERB], *Pistos* [ADJEKTIV])**

- A. Es handelt sich hier um einen überaus wichtigen Begriff in der Bibel (s. Heb 11,1.6). Dieser ist Thema von Jesu ersten Verkündigungen (s. Mk 1,15). Es gibt mindestens zwei neue Voraussetzungen für den Bund: Buße und Glaube (Mk 1,15; Apg 3,16.19; 20,21).
- B. Etymologie
  - 1. Im AT bedeutete der Ausdruck „Glaube“ Loyalität, Treue oder Vertrauenswürdigkeit und galt als Beschreibung für das Wesen Gottes, nicht für das unsere.
  - 2. Der Begriff leitete sich aus dem hebräischen Wort (*emun, emunah*) ab, was soviel bedeutet wie „sicher oder beständig sein“. Errettender Glaube ist eine Zustimmung des Verstandes (eine Reihe von Wahrheiten), ein sittliches Leben (ein Lebensstil) und in allererster Linie eine Beziehung (Aufnahme einer Person) sowie eine willentliche Zusage (eine Entscheidung) für diese Person.
- C. Verwendung im AT

Es muss betont werden, dass Abrahams Glaube sich nicht auf einen zukünftigen Messias richtete, sondern auf Gottes Zusage, dass er ein Kind und Nachkommen haben würde (s. 1 Mo 12,2; 15,2-5; 17,4-8; 18,14). Auf dieses Versprechen reagierte Abraham, indem er Gott vertraute. Er hatte immer noch Zweifel und seine Schwierigkeiten mit dieser Zusage, die sich erst nach dreizehn Jahren erfüllte. Sein mangelhafter Glaube wurde jedoch von Gott akzeptiert. Gott ist gewillt, sich mit unvollkommenen Menschen abzugeben, die auf Ihn und Seine Zusagen mit Glaube antworten, selbst wenn dieser nur die Größe eines Senfkorns hat (s. Mt 17,20).
- D. Verwendung im NT

Der Ausdruck „glaubte“ leitet sich aus dem griechischen Wort (*pisteuō*) ab, was auch mit „glauben“, „Glaube“ oder „vertrauen“ übersetzt werden kann. Das SUBSTANTIV beispielsweise kommt im Johannesevangelium nicht vor, das VERB wird jedoch oft verwendet. Bezüglich Joh 2,23-25 herrscht Ungewissheit über die Echtheit der Zusage der Menge, dass Jesus von Nazareth der Messias sei. Weitere Beispiele für die vordergründige Verwendung dieses Ausdrucks „glauben“ finden sich in Joh 8,31-59 und Apg 8,13, 18-24. Wahrer biblischer Glaube ist mehr als eine erste Erwidern. Sie muss sich fortsetzen in der Jüngerschaft (s. Mt 13,20-22.31-32).
- E. Verwendung mit PRÄPOSITIONEN

1. *eis* bedeutet „hinein“. Diese einzigartige Satzkonstruktion unterstreicht, dass Glaubende ihr Vertrauen/ihren Glauben in Jesus (hinein) setzen.
  - a. in Seinen Namen (Joh 1,12; 2,23; 3,18; 1 Joh 5,13)
  - b. in Ihn (Joh 2,11; 3,15.18; 4,39; 6,40; 7,5.31.39.48; 8,30; 9,36; 10,42; 11,45.48; 12,37.42; Mt 18,6; Apg 10,43; Phil 1,29; 1 Pe 1,8)
  - c. in Mich (Joh 6,35; 7,38; 11,25.26; 12,44.46; 14,1.12; 16,9; 17,20)
  - d. in den Sohn (Joh 3,36; 9,35; 1 Joh 5,10)
  - e. in Jesus (Joh 12,11; Apg 19,4; Gal 2,16)
  - f. in das Licht (Joh 12,36)
  - g. in Gott (Joh 14,1)
2. *ev* bedeutet „in“, wie in Joh 3,15; Mk 1,15; Apg 5,14
3. *epi* bedeutet „in“ oder auf, wie in Mt 27,42; Apg 9,42; 11,17; 16,31; 22,19; Rö 4,5.24; 9,33; 10,11; 1 Tim 1,16; 1 Pe 2,6)
4. der **DATIV OHNE PRÄPOSITION**, wie in Gal 3,6; Apg 18,8; 27,25; 1 Joh 3,23; 5,10
5. *hoti*, was soviel wie „glauben dass“ bedeutet, zeigt, was es zu glauben gilt
  - a. Jesus ist der Heilige Gottes (Joh 6,69)
  - b. Jesus ist der Ich bin (Joh 8,24)
  - c. Jesus ist in dem Vater und der Vater ist in Ihm (Joh 10,38)
  - d. Jesus ist der Messias (Joh 11,27; 20,31)
  - e. Jesus ist der Sohn Gottes (Joh 11,27; 20,31)
  - f. Jesus wurde vom Vater gesandt (Joh 11,42; 17,8.21)
  - g. Jesus ist eins mit dem Vater (Joh 14,10-11)
  - h. Jesus kam von dem Vater (Joh 16,27.30)
  - i. Jesus bezeichnet sich selbst mit dem Namen des Bundes für den Vater „Ich bin“ (Joh 8,24; 13,19)
  - j. Wir werden mit Ihm leben (Rö 6,8)
  - k. Jesus starb und ist auferstanden (1 Thess 4,14)

▣ **„ewigen Leben“** In Johannes' Theologie ist ewiges Leben (*zōen aiōnion*) ein wichtiges Thema, das wiederholt vorkommt. Es ist jetzt Wirklichkeit (z.B. Joh 3,16.36; 5,24; 6,47.54) und auch eine zukünftige Hoffnung, die jenen gegeben ist, die dem Vater durch den Sohn ihr Vertrauen schenken (z.B. Joh 17,2-3).

Paulus bezieht diesen Begriff auf das Leben (1) des neuen Zeitalters, (2) das Königreich Gottes oder (3) Leben aus der Auferstehung (s. Rö 2,7; 5,21; 6,22.23; Gal 6,8; 1 Tim 1,16; Tit 1,2; 3,7). Nur Gott ist unvergänglich, nur Gott kann Leben schenken. Er gibt ewiges Leben jenen, die Seinem Sohn aus Glauben vertrauen.

**1,17 „dem König“** Diese Doxologie ähnelt 6,15-16. Sie spiegelt die Sprache der späteren Synagoge („der König des Universums“) und der Juden in der Diaspora wider (Philo von Alexandria verwendete den Begriff „ewig“ in Bezug auf Gott).

Es ist durchaus möglich, dass Paulus hier ein Credo oder ein Lobpreislied der Urgemeinde zitiert, wie er es in 3,16; 6,15-16 und 2 Tim 2,11-13 tut.

▣ **„ewigen“** Dies ist das erste von vier ausdrucksstarken ADJEKTIVEN, wobei es sich um dasselbe ADJEKTIV handelt, das in V. 16 für den Ausdruck „ewiges Leben“ verwendet wurde, hier jedoch beschreibt es Gott. Wörtlich heißt es „von den Zeitaltern (*aiōnion*), was vielleicht ein Bild für Ewigkeit oder ein Verweis auf die Vorstellung der Juden von zwei Zeitaltern darstellt: (1) ein gegenwärtiges böses Zeitalter, gekennzeichnet von Unabhängigkeit und Rebellion (Engel und Menschen), und (2) ein kommendes verheißenes Zeitalter der Gerechtigkeit, herbeigeführt durch den Heiligen Geist und eingesetzt durch den Messias. Siehe Themenschwerpunkt zu 6,17.

Die Spannung aus dem „schon und noch nicht“ des ewigen Lebens charakterisiert die jetzige Epoche, in der diese zwei jüdischen Zeitalter aufgrund der neuen Offenbarung, der Messias würde zweimal auf die Erde kommen, überlappen, einmal als Retter und später noch einmal als König, Herr und Richter.

▣ **„unvergänglich“** Wörtlich heißt es „unzerstörbar“. Bildhaft ist damit der Ewig-Lebendige, Einzig-Lebende gemeint (JHWH leitet sich von der KAUSATIV-Form des hebräischen Verbs „sein“ ab, s. 2 Mo 3,14). Nur Gott trägt Leben in sich selbst (s. Rö 1,23; 1 Tim 1,17; 6,16). Alles andere Leben ist ein davon abgeleitetes Geschenk und ein zu verwaltendes Amt. Es kommt nur durch die Gnade des Vaters, das Wirken Christi (s. 2 Tim 1,10) und das Tun des Heiligen Geistes.

▣ **„unsichtbaren“** Dieses Wort wird hier im Sinne von geistliches Reich verwendet (s. Kol 1,15) oder womöglich in Bezug auf JHWH als der ungesehene Gott (kein Bildnis, s. 2 Mo 33,20; 5 Mo 4,15; 1 Tim 6,16). Gott ist der ewige Geist, der in aller Schöpfung gegenwärtig ist!

▣ **„dem alleinigen Gott“** Hier wird auf den jüdischen Monotheismus Bezug genommen (s. 5 Mo 6,4-6; Jud 25). Dieser Text gibt die einzigartige Weltansicht der Bibel wieder. Die Bibel stellt den Menschen mit einer Glaubensansicht dar, die über die fünf Sinne hinausreicht.

1. Es gibt einen und nur einen Gott (s. 1 Mo 1,1; 2 Mo 8,10; 9,14; 5 Mo 4,35-39; 1 Sam 2,2; 2 Sam 7,22; 22,32; 1 Kö 8,23; Ps 86,8.10; Jes 43,11; 44,6.8; 45,6-7.14.18.21-22; 46,5.9; Jer 2,11; 5,7; 10,6; 16,20).
2. Er ist ein persönlicher Schöpfer- und Erlösergott (s. 1 Mo 1-2; 3,15; Ps 103-104).
3. Er verheißt Hoffnung und Wiederherstellung durch den Messias (s. Jes 53).
4. Glaube an den Messias füllt den Bruch wieder auf, den Aufbegehren hinterlassen hat (Evangelium).
5. Wer an den Messias glaubt, hat ewiges Leben (das Evangelium).

Im Textus Receptus, der sich an die griechischen Unzialmanuskripte  $\aleph^c$ ,  $D^c$ , K, L und P anlehnt, wird „weise“ angefügt (NKJV, „dem Gott, der allein weise ist“). Dieser Zusatz fehlt in den griechischen Manuskripten  $\aleph^*$ , A,  $D^*$ , F, G und H<sup>\*</sup>. Möglicherweise fügten Schriftgelehrte dieses Wort aufgrund von Rö 16,27 hinzu.

▣ **„sei Ehre und Herrlichkeit“** Das ist im Wesentlichen die Bedeutung des alttestamentlichen Wortes *kabod* (s. V. 11). Es kommt mehrfach in der Offenbarung vor, zusammen mit anderen Lobpreisgesängen (s. 4,9.11; 5,12.13; 7,12).

Im AT war das gebräuchlichste hebräische Wort für „Herrlichkeit“ (*kabod*) ursprünglich ein Handelsbegriff, der sich auf eine Waage bezog („von schwerem Gewicht sein“). Das, was schwer war, galt als wertvoll oder hatte einen innewohnenden Wert. Oft wurde dem Wort der Begriff Leuchtkraft hinzugefügt, um Gottes Majestät auszudrücken (s. 2 Mo 19,16-18; 24,17; Jes 60,1-2). Er allein ist würdig und zu ehren. Er strahlt ein zu helles Licht aus, als dass Ihn die gefallene Menschheit anblicken könnte (s. 2 Mo 33,17-23; Jes 6,5). Gott kann wahrhaft nur durch Christus erkannt werden (s. Jer 1,14; Mt 17,2; Heb 1,3; Jak 2,1).

Das Wort „Herrlichkeit“ hat gewissermaßen mehrere Bedeutungen: (1) Es kann der „Gerechtigkeit Gottes“ entsprechen; (2) Es kann sich auf die „Heiligkeit“ oder „Vollkommenheit“ Gottes beziehen; (3) Es könnte sich auf das Ebenbild Gottes beziehen, nach dem die Menschheit erschaffen wurde (s. 1 Mo 1,26-27; 5,1; 9,6), das aber später durch Aufbegehren beschädigt wurde (s. 1 Mo 3,1-22). Das Wort wird erstmals im Zusammenhang mit der Gegenwart JHWHs während der Zeit der Wanderung Seines Volkes durch die Wüste in 2 Mo 16,7.10; 3 Mo 9,23 und 4 Mo 14,10 verwendet.

▣ **„von Ewigkeit zu Ewigkeit“** Wörtlich heißt es „Zeitalter der Zeitalter“, eine Redensart, die Ewigkeit meint (s. Gal 1,5; Phil 4,20; 2 Tim 4,18). Dasselbe Wort wird in V. 16 für „ewiges Leben“ und in V. 17 für „ewiger König“ verwendet. Siehe Themenschwerpunkt zu 6,17.

▣ **„Amen“** Siehe Themenschwerpunkt zu 6,16.

### **NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,18-20**

<sup>18</sup>Dieses Gebot vertraue ich dir an, Timotheus, *meinem* Sohn, in Übereinstimmung mit den vorangegangenen Weissagungen, die über dich gemacht wurden, damit du durch sie den guten Kampf kämpfst, <sup>19</sup>indem du den Glauben bewahrst und ein gutes Gewissen, das einige von sich gewiesen und so im Hinblick auf ihren Glauben Schiffbruch erlitten haben. <sup>20</sup>Unter diesen sind Hymenäus und Alexander, die ich Satan übergeben habe, damit sie gelehrt werden, nicht zu lästern.

**1,18 „Gebot“** In diesem Kapitel verwendet Paulus zwei Begriffe aus dem Militär: (1) „Gebot“ (V. 3,5, 18) und (2) „den guten Kampf kämpfen“ (V. 18; s. 2 Kor 10,3-6; Eph 6,10-17). In diesem Textabschnitt (d.h. V. 18-20) kehrt Paulus zurück zu der theologischen Frage der falschen Lehren, mit der er in V. 3-7 begonnen hatte.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, TEV „anvertrauen“

NKJV „übergeben“

NRSV, NJB „geben“

Hier steht ein MITTLERER PRÄSENS INDIKATIV von *paratithēmi*. Paulus vertraute die Arbeit, die mit dem Evangelium zu tun hatte, Timotheus an (s. 1 Tim 6,20; 2 Tim 1,14, wie Jesus es ihm anvertraut hatte, s. 2 Tim 1,12), damit er es anderen treuen Menschen weiterreiche (s. 2 Tim 2,2).

Das Wort bezeichnet (1) in Lk 23,46, wie Jesus sich selbst Gott anvertraute, (2) in Apg 14,23, wie Gläubige sich Gott anvertrauen, und (3) in Apg 20,32, wie Paulus Gott die Gläubigen anvertraut.

▣ **„in Übereinstimmung mit den vorangegangenen Weissagungen, die über dich gemacht wurden“** Timotheus empfing durch die Gemeinde in Lystra sowohl geistliche Begabung als auch prophetische Bestätigung, als ihm die Hände aufgelegt wurden (s. 4,14). Dieser Ausdruck kann bedeuten (1) „über dich gemacht“ (s. NRSV) oder (2) „mich zu dir geleitet“ (s. RSV).

▣ **„den guten Kampf kämpfst“** Das Leben von Christen wird oft als sportliches Ereignis oder wie hier als Kriegsführung dargestellt. Die Weissagungen, die im Hinblick auf Timotheus gemacht worden waren, ermöglichten es ihm, den guten Kampf, so wie Paulus, beständig und mutig zu kämpfen (s. MITTLERER PRÄSENS KONJUNKTIV, s. 6,12; 2 Tim 2,3-4; 4,7; 2 Kor 10,3-6; Eph 6,10-17).

**1,19 „den Glauben bewahrst und ein gutes Gewissen“** Zum guten Kampf gehören jetzt und in Zukunft (PERFEKT AKTIV PARTIZIP)

1. Glaube
2. ein gutes Gewissen

Beide werden in 1,5 genannt. Jetzt werden sie erneut zitiert, weil deren Verlust eben der Grund ist, weswegen einige Gemeindeglieder mit ihrem Glauben Schiffbruch erlitten. Mit Glaube ist entweder gemeint (1) die christliche Glaubenslehre oder (2) das Leben als Christ. Beide sind entscheidend.

Aus 2 Tim 2,17 erfahren wir, dass Hymäneus u.a. von der gelehrten Doktrin abwich (indem er behauptete, die Auferstehung hätte bereits stattgefunden) und sich gottlos verhielt (s. 2 Tim 2,16). Bei der anderen genannten Person, Alexander, kann es sich nicht um den Silberschmied handeln, von dem in 2 Tim 4,14 und Apg 19 die Rede ist, weil er ein Feind des Evangeliums war.

Sie lehnten die Wahrheit und einen göttlichen Lebensstil nicht ab, weil sie getäuscht worden waren, sondern sie wiesen sie bewusst zurück (MITTLERES AORIST [Deponens] PARTIZIP von *apōtheō*, s. Apg 7,39; 13,46; Rö 11,1). Siehe Anmerkungen zu Gewissen zu 1,5.

▣ **„das einige von sich gewiesen und so im Hinblick auf ihren Glauben Schiffbruch erlitten haben“** Dieses Thema ist schwierig und kontrovers. Siehe Themenschwerpunkt Apostasie zu 4,1. Im 1. Timotheusbrief gibt es zahlreiche Beispiele für Menschen, die vom Glauben abfallen (s. 1,19; 4,1-2; 5,14-15; 6,9-10.21; 2 Tim 2,16-18; 3,1-8.13; 2 Pe 2,1.20-21; Jud 4).

**1,20 „die ich Satan übergeben habe“** Das ist eine schwierige Formulierung. Präzedenzfälle in der Bibel dazu sind: (1) Gott, wie Er Satan benutzt, um Hiob zu versuchen (Hi 2,6), (2) der Heilige Geist, der Jesus in Satans Versuchungen drängt (Mk 1,12) und (3) Paulus, der Gläubige Satan übergibt, um sich zu reinigen, damit er letztlich wiederhergestellt werden konnte (1 Kor 5,5). Beachten Sie, dass dies laut V. 20 deshalb geschieht, damit sie gelehrt werden, nicht zu lästern. Möglicherweise geht es hier um die Exkommunizierung von der Gemeinschaft der Gläubigen. Gottes vorübergehende Maßregelung dient immer der Errettung. Gott benutzt Satan, um Menschen auf die Probe zu stellen (s. 1 Mo 3; Hi 1-2; Sach 3). In gewisser Weise ist Satan ein Werkzeug Gottes. Es ist Satans Aufbegehren gegen Gott, sein Wunsch nach Eigenständigkeit, was ihn böse macht, nicht seine Aufgaben als Versucher.

Dieser Satz impliziert, dass es Hoffnung für diese falschen Lehrer und ihre Anhänger gibt. Das ähnliche Bild in 4,2 deutet jedoch an, dass es für sie keine Hoffnung gibt.

## ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Warum bekräftigt Paulus sein Apostelamt in einem persönlichen Brief an Timotheus?
2. Welcher Art war die Irrlehre in Ephesus?
3. Welchen Zusammenhang gibt es zwischen Christen und dem Gesetz Mose?
4. Wie sah Paulus seinen Dienst für Gott? (V. 12)
5. Weshalb wiederholt er sein Zeugnis so oft? (V. 16)
6. Wie lauteten Timotheus' Anweisungen? (V. 18)
7. Waren Hymäneus und Alexander in Ungnade gefallen? (V. 19)
8. Was ist ein „gutes Gewissen“? (V. 19)
9. Was bedeutet es, jemanden Satan zu übergeben? (V. 19)

# 1. TIMOTHEUSBRIEF KAPITEL 2

## EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN MODERNEN ÜBERSETZUNGEN\*

UBS <sup>4</sup>	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Unterweisung betreffs des Gebets (2,1-3,1a) 2,1-7	Betet für alle Menschen 2,1-7	Regelung des Gottesdienstes 2,1-7	Gottesdienst der Gemeinde 2,1-7	Gebetsliturgie 2,1-7
2,8-3,1	Männer und Frauen in der Gemeinde 2,8-15	2,8-15	2,8-15	2,8 Frauen in der Versammlung 2,9-15

### LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. viii )

#### IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

---

\*Obwohl die Einteilung in Textabschnitte nicht inspiriert ist, sind sie jedoch der Schlüssel, um den ursprünglichen Verfasser zu verstehen und auf dessen Absichten zu schließen. In jeder modernen Übersetzung wurden Textabschnitte unterteilt und zusammengefasst. Jeder Abschnitt verfolgt ein zentrales Thema, eine bestimmte Aussage oder Gedankengang. Jede Ausgabe beschreibt dieses Thema auf ihre eigene individuelle Art und Weise. Fragen Sie sich, während Sie den Text lesen, welche Übersetzung Ihrem Verständnis des Themas und Ihrer Gliederung der Verse entspricht.

Zuerst müssen wir jedes Kapitel der Bibel lesen und dessen Themen (Abschnitte) bestimmen und danach unsere Erkenntnisse mit den heutigen Übersetzungen vergleichen. Nur wenn wir die Absichten des ursprünglichen Verfassers verstehen, indem wir seiner Logik und Darstellung folgen, können wir die Bibel wirklich begreifen. Nur der eigentliche Verfasser folgte einer göttlichen Eingebung – Leser sind nicht befugt, die Aussagen zu verändern oder auszutauschen. Bibelleser tragen die Verantwortung dafür, die inspirierte Wahrheit auf ihren Alltag und ihr Leben anzuwenden.

**Alle Fachausdrücke und Abkürzungen sind vollständig in Anhang Eins, Zwei und Drei erklärt.**

### KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. In diesem gesamten Abschnitt, 2,1-3,13, geht es um den Gottesdienst und die Gemeindeorganisation.
  1. Gottesdienst (2,1-15)
    - a. die Rolle der Männer (2,1-8)
    - b. die Rolle der Frauen (2,9-15)
  2. Gemeindeorganisation
    - a. Aufseher/Pastor (3,1-7)
    - b. Diakon (3,8-10.12-13)
    - c. weibliche Helfer (3,11)

- B. Im Zentrum des Gebets steht für Gläubige die Errettung „aller“ (s. 2,1). Es ist Gottes Wunsch, dass „alle“ gerettet werden (s. Joh 3,16; 1 Tim 2,4; Tit 2,11; 2 Pe 3,9). Jesus bezahlte für „alle“ die Strafe, die auf Sünde stand (s. Rö 5,18-19). Wie wunderbar, dass „alle“ mit eingeschlossen sind!
- C. Dieser Textabschnitt könnte eine Art erstes Handbuch der Gemeinde sein, das bei der Organisation und Ausgestaltung von Aktivitäten helfen sollte (s. 3,14-15).
- D. Der schwierigste Teil bei der Auslegung dieses Textes ist 2,8-15. Er ist an sich nicht schwierig zu verstehen, aber es ist schwierig zu erkennen, wie man ihn auf unsere kulturelle Situation übertragen soll. Es fällt uns leicht, die Teile des NT, mit denen wir nicht einverstanden sind, als „kulturbedingt“ und damit als für uns nicht relevant abzutun. Mir ist nicht wohl dabei, einem klar inspirierten Text den Stempel „kulturbedingt“ aufzudrücken, und das aus mehreren Gründen:
1. Wer bin ich, dass ich die Heilige Schrift verneine?
  2. Woher weiß ich, dass ich nicht zu sehr von meiner eigenen Kultur beeinflusst bin (persönliche Vorurteile in Verbindung mit historischer Konditionierung)?
  3. Gibt es irgendeinen Hinweis, irgendeine Redensart, irgendeine Art von Markierung im Text, die anzeigt, was kulturbezogen sein könnte im Gegensatz zu dem, was Gottes Wille für alle Gemeinden zu allen Zeiten ist?
- Erstens gibt es keine Marker im Text! Zweitens muss ich zulassen, dass die gesamte Heilige Schrift das spezifische Thema anspricht. Wenn die Schrift zu dem Thema einheitlich ist, dann muss es eine allgemeine Wahrheit sein. Wenn die Schrift Raum für mehrere Optionen oder Situationen zuzulassen scheint, dann muss ich einige Freiheit bei der Interpretation zugestehen (s. *How to Read the Bible for All Its Worth [auf Deutsch erschienen unter dem Titel Effektives Bibelstudium. Die Bibel verstehen und auslegen]* von Fee und Stuart, S. 70-76).

## STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

### NASB (überarbeiteter) TEXT: 2,1-7

<sup>1</sup>Zunächst ermahne ich nun, dass Flehen und Gebete, Fürbitten und Danksagungen getan werden für alle Menschen, <sup>2</sup>für Könige und alle, die in Hoheit sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Frömmigkeit und Würde. <sup>3</sup>Dies ist gut und annehmbar vor Gott, unserem Retter, <sup>4</sup>welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. <sup>5</sup>Denn da ist ein Gott und ein Mittler auch zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, <sup>6</sup>der sich selbst als Lösegeld für alle gab, das Zeugnis gegeben zur rechten Zeit. <sup>7</sup>Dafür bin ich eingesetzt worden als Prediger und Apostel (ich sage die Wahrheit, ich lüge nicht), als Lehrer der Nationen in Glauben und Wahrheit.

**2,1 „Zunächst“** Diese griechische Redewendung bedeutet „von erster/höchster Bedeutung“. Der Kontext sagt aus, dass damit den Angriffen der falschen Lehrer Einhalt geboten und deren Einfluss eingeschränkt werden sollte.

☐ **„Flehen und Gebete, Fürbitten und Danksagungen“** Hier werden vier Worte für Gebet aneinandergereiht (in Phil 4,6 stehen drei davon, in Eph 6,18 zwei). Damit betont Paulus, dass allen Menschen alle Formen von Gebet gelten sollen, besonders jenen in Führungspositionen. In Eph 6,18 wird der gleiche Schwerpunkt auf das Gebet für alle gesetzt, jedoch auf die Gläubigen beschränkt, während dies hier universell gilt.

Das Wort „Fürbitten“ (*enteuxis*) kommt nur hier und in 4,5 vor.

☐ **„für alle Menschen“** Der Begriff „alle“ taucht fünfmal in den V. 1-7 auf, was das Ausmaß sowohl unserer Gebete als auch von Gottes Liebe zeigt. Einige sehen die Tatsache, dass „alle Menschen“ hervorgehoben wird, als Reaktion auf den Exklusivitätsanspruch der falschen Lehrer.

### THEMENSCHWERPUNKT: FÜRSPRACHEGEBET

- I. Einleitung
  - A. Aufgrund von Jesu Vorbild ist Gebet von Bedeutung.
    1. persönliches Gebet, Mk 1,35; Lk 3,21; 6,12; 9,29; 22,31-46
    2. die Tempelreinigung, Mt 21,13; Mk 11,17; Lk 19,46
    3. vorbildhaftes Gebet, Mt 6,5-13; Lk 11,2-4
  - B. Gebet heißt, unseren Glauben an einen persönlichen, fürsorgenden Gott, der gegenwärtig, willens und fähig ist,



um unseretwillen und um anderer wegen durch unsere Gebete tätig zu werden, zu einer konkreten Handlung zu machen.

- C. Gott hat sich selbst in vielen Bereichen persönlich beschränkt, was das Handeln nach den Gebeten Seiner Kinder betrifft (s. Jak 4,2).
- D. Der vorrangige Zweck des Gebets liegt darin, Gemeinschaft mit dem Dreieinen Gott zu haben und Zeit mit Ihm zu verbringen.
- E. Das Ausmaß des Gebets erstreckt sich über alles und jeden im Zusammenhang mit den Gläubigen. Wir können einmal beten, im Glauben, oder wieder und wieder, wenn der Gedanke oder die Sorge wiederkehrt.
- F. Zum Gebet können mehrere Komponenten gehören.
  - 1. Lobpreis und Anbetung für den Dreieinen Gott
  - 2. Dank an Gott für Seine Gegenwart, Gemeinschaft und Fürsorge
  - 3. Bekenntnis unserer Sündhaftigkeit, sowohl der Vergangenheit als auch der Gegenwart
  - 4. Bitte um unsere gefühlten Bedürfnisse und Wünsche
  - 5. Fürsprache, wenn wir die Nöte anderer vor den Vater bringen
- G. Das Fürsprachegebet ist ein Mysterium. Gott liebt diejenigen, für die wir beten, mehr, als wir es tun, doch unsere Gebete bewirken oftmals nicht nur in uns, sondern auch in ihnen eine Veränderung, Erwidern oder ein Verlangen.

## II. Biblische Quellen

### A. Altes Testament

- 1. einige Beispiele für Fürbittegebet:
  - a. Abrahams flehentliche Bitte für Sodom, 1 Mo 18,22ff
  - b. Mose Gebete für Israel
    - (1) 2 Mo 5,22-23
    - (2) 2 Mo 32,31ff
    - (3) 5 Mo 5,5
    - (4) 5 Mo 9,18.25ff
  - c. Samuel betet für Israel
    - (1) 1 Sam 7,5-6.8-9
    - (2) 1 Sam 12,16-23
    - (3) 1 Sam 15,11
  - d. David für sein Kind, 2 Sam 12,16-18
- 2. Gott hält Ausschau nach Fürbittern, Jes 59,16
- 3. Bewusste Sünde, die nicht bekannt wurde, oder eine nicht bußfertige Gesinnung wirken sich auf unsere Gebete aus.
  - a. Ps 66,18
  - b. Spr 28,9
  - c. Jes 59,1-2; 64,7

### B. Neues Testament

- 1. Das Wirken des Sohnes und des Geistes bei der Fürbitte
  - a. Jesus
    - (1) Rö 8,34
    - (2) Heb 7,25
    - (3) 1 Joh 2,1
  - b. Heiliger Geist, Rö 8,26-27
- 2. Paulus' Fürbittdienst
  - a. er betet für die Juden
    - (1) Rö 9,1ff
    - (2) Rö 10,1
  - b. er betet für die Gemeinden
    - (1) Rö 1,9
    - (2) Eph 1,16
    - (3) Phil 1,3-4.9
    - (4) Kol 1,3.9
    - (5) 1 Thess 1,2-3
    - (6) 2 Thess 1,11
    - (7) 2 Tim 1,3
    - (8) Phlm V. 4
  - c. Paulus bittet die Gemeinden, für ihn zu beten

- (1) Rö 15,30
  - (2) 2 Kor 1,11
  - (3) Eph 6,19
  - (4) Kol 4,3
  - (5) 1 Thess 5,25
  - (6) 2 Thess 3,1
3. der Fürbittdienst der Gemeinde
- a. Gebet für einander
    - (1) Eph 6,18
    - (2) 1 Tim 2,1
    - (3) Jak 5,16
  - b. Gebet wird für bestimmte Gruppen erbeten
    - (1) unsere Feinde, Mt 5,44
    - (2) arbeitende Christen, Heb 13,18
    - (3) Führungspersonen, 1 Tim 2,2
    - (4) die Kranken, Jak 5,13-16
    - (5) Abtrünnige, 1 Joh 5,16
- III. Bedingungen für erhörtes Gebet
- A. unsere Beziehung zu Christus und dem Geist
    - 1. in Ihm bleiben, Joh 15,7
    - 2. in Seinem Namen, Joh 14,13.14; 15,16; 16,23-24
    - 3. Im Geist, Eph 6,18; Jud 20
    - 4. nach dem Willen Gottes, Mt 6,10; 1 Joh 3,22; 5,14-15
  - B. Motive
    - 1. nicht schwankend, Mt 21,22; Jak 1,6-7
    - 2. Demut und Bußfertigkeit, Lk 18,9-14
    - 3. übles Bitten, Jak 4,3
    - 4. Selbstsüchtigkeit, Jak 4,2-3
  - C. weitere Aspekte
    - 1. Ausharren
      - a. Lk 18,1-8
      - b. Kol 4,2
    - 2. weiter bitten
      - a. Mt 7,7-8
      - b. Lk 11,5-13
      - c. Jak 1,5
    - 3. Streit zuhause, 1 Pe 3,7
    - 4. frei von bewusster Sünde
      - a. Ps 66,18
      - b. Spr 28,9
      - c. Jes 59,1-2
      - d. Jes 64,7
- IV. Theologische Schlussfolgerung
- A. Welch ein Privileg. Welch eine Gelegenheit. Welch eine Verpflichtung und Verantwortung.
  - B. Jesus ist unser Vorbild. Der Geist leitet uns. Der Vater wartet sehnsüchtig.
  - C. Gebet könnte Sie, Ihre Familie, Ihre Freunde und die Welt verändern.

**2,2 „für Könige und alle, die in Hoheit sind“** Die Bibel lehrt nicht, dass Könige göttliches Recht besäßen, aber sie lehrt, dass eine organisierte Obrigkeit nach Gottes Willen ist (s. Rö 13,1.2). Die theologische Frage lautet nicht, ob wir mit unserer Regierung einer Meinung sind oder ob unsere Regierung fair ist. Gläubige müssen für diejenigen in Regierungsämtern beten, weil sie zu Gottes Willen in einer gefallenen Welt gehören. Aus Rö 13,1.2 wissen Christen, dass alle Autorität von Gott verliehen wird, und daher respektieren wir diese, weil wir Nachfolger Christi sind. Diese Aussage ist umso machtvoller, wenn man sich vor Augen führt, dass Paulus die Gläubigen bittet, für staatliche Führer wie Nero zu beten!

☐ **„in Hoheit“** Das Wort lautet *huperochē*. Siehe Themenschwerpunkt Zusammensetzungen mit *Huper* bei Paulus zu 1,14.

## **THEMENSCHWERPUNKT: DIE OBRIGKEIT DER MENSCHEN**

### **I. EINLEITUNG**

- A. Definition – Regieren bedeutet, dass die Menschheit sich selbst organisiert, um gefühlte Bedürfnisse zu versorgen und sicherzustellen (d.h. 1 Mo 4 und 11). Menschen sind soziale Wesen (selbst vor dem Sündenfall, s. 1 Mo 2,18). Familien, Stämme, Nationen bilden unsere Gemeinschaft.
- B. Zweck – Gott wollte, dass Ordnung der Anarchie vorzuziehen ist.
  - 1. Die Mosaischen Gesetze, im besonderen die Zehn Gebote, bilden Gottes Wille für die Menschen in einer Gesellschaft. Sie stellen ein Gleichgewicht zwischen der Anbetung Gottes und dem Leben dar.
  - 2. In der Schrift wird keine Verwaltungsform oder –ordnung befürwortet, obwohl die altisraelitische Theokratie den erwarteten Aufbau des Himmels bildet. Weder Demokratie noch Kapitalismus ist eine biblische Wahrheit. Christen sollen sich angemessen verhalten, egal in welchem staatlichen System sie sich befinden. Der christliche Gläubige will evangelisieren und dienen, nicht revolutionieren. Jede Regierungsform ist vergänglich!
- C. Ursprung menschlichen Regierens
  - 1. Der römische Katholizismus besagte, dass ein Herrschen durch den Menschen ein angeborenes Bedürfnis darstellt, sogar vor dem Sündenfall. Aristoteles hat anscheinend erstmals diese Prämisse bekräftigt. Er sagt: „Der Mensch ist ein politisches Tier“, und damit meinte er, dass die Obrigkeit „zur Förderung des guten Lebens existiere“.
  - 2. Der Protestantismus, im besonderen Martin Luther, besagte, dass menschliches Herrschen Bestandteil des Sündenfalls ist. Er nennt es „das Königreich von Gottes linker Hand“. Er sagte, es sei „Gottes Weg, böse Menschen zu kontrollieren, indem bösen Menschen die Kontrolle übertragen wird“.
  - 3. Karl Marx behauptete, dass die Regierung das Mittel ist, durch das eine kleine Elite die Masse kontrolliert. Für ihn spielen Regierung und Religion eine ähnliche Rolle.

### **II. BIBLISCHE QUELLEN**

#### **A. Altes Testament**

- 1. Israel ist die Schablone, die im Himmel zur Anwendung kommen wird. Im alten Israel war JHWH König. Theokratie ist der Begriff, mit dem Gottes direkte Herrschaft beschrieben wird (s. 1 Sam 8,4-9).
- 2. Gottes Souveränität in Bezug auf menschliche Regierungen lässt sich deutlich daran sehen, dass Er ernannte:
  - a. alle Könige, Dan 2,21; 4,17.24-25
  - b. die Herrschaft des Messias, Dan 2,44-45
  - c. Nebukadnezar (Neu-Babylon), Jer 27,6; Dan 5,28
  - d. Kyrus II (Persien), 2 Chr 36,22; Esr 1,1; Jes 44,28; 45,1
- 3. Gottes Volk soll sich unterordnen und respektvoll verhalten, selbst gegenüber Angreifern und Besatzungsmächten:
  - a. Dan 1-4, Nebukadnezar (Neu-Babylon)
  - b. Dan 5, Belsazar (Neu-Babylon)
  - c. Dan 6, Darius (Persien)
  - d. Esra und Nehemia (Persien)
- 4. Das wiederhergestellte Juda sollte für Kyrus und die Herrschaft seiner Nachkommen beten.
  - a. Esr 6,10; 7,23
  - b. Die Juden sollten für die zivilen Behörden beten, Mischna, Avot 3,2.

#### **B. Neues Testament**

- 1. Jesus sollte den Obrigkeiten der Menschen Respekt.
  - a. Mt 17,24-27; Er zahlte die Tempelsteuer (religiöse und zivile Behörden waren als eins gedacht, s. 1 Pe 2,17)
  - b. Mt 22,15-22; Mk 12,13-17; Lk 20,20-26; Er verteidigte einen Platz für die Eintreibung der römischen Steuern und damit die zivile Autorität.
  - c. Joh 19,11, Gott gestattet staatsbürgerliche Hoheit
- 2. Paulus' Worte hinsichtlich menschlicher Obrigkeiten
  - a. Rö 13,1-5, Gläubige müssen sich den Zivilbehörden unterordnen, denn sie sind von Gott eingesetzt
  - b. Rö 13,6-7, Gläubige müssen Steuern zahlen und die Zivilbehörden anerkennen
  - c. 1 Tim 2,1-3, Gläubige müssen für zivile Behörden beten
  - d. Tit 3,1, Gläubige müssen den Zivilbehörden untertan sein
- 3. Petrus' Worte hinsichtlich menschlicher Obrigkeiten
  - a. Apg 4,1-31; 5,29, Petrus und Johannes vor dem Sanhedrin (hier zeigt sich ein biblischer Präzedenzfall für zivilen Ungehorsam)
  - b. 1 Pe 2,13-17, Zum Wohle der Gesellschaft und für das Predigen des Evangeliums müssen sich

Gläubige den zivilen Behörden unterordnen.

4. Johannes' Worte hinsichtlich menschlicher Obrigkeiten

- a. Offb 17, die Hure Babylon steht für den menschlichen Staat, der getrennt von Gott verläuft und angeordnet ist
- b. Offb 18, die Hure Babylon wird vernichtet

III. THEOLOGISCHE SCHLUSSFOLGERUNG

- A. Eine Regierungsform der Menschen (in einer gefallenen Welt) ist von Gott gewollt. Dies ist nicht „das göttliche Recht von Königen“, sondern die göttliche Aufgabe der Herrschenden. Keine Staatsform wird der anderen gegenüber bevorzugt.
- B. Es ist religiöse Pflicht der Gläubigen, den zivilen Behörden gegenüber gehorsam zu sein und für sie zu beten.
- C. Es gehört sich für Gläubige, die Regierung der Menschen mit einer ehrerbietigen Gesinnung und durch Steuern zu unterstützen.
- D. Eine Regierungsform der Menschen dient dem Zweck der zivilen Ordnung. Sie sind Gottes für diese Aufgabe bestimmte Diener.
- E. Eine Regierung der Menschen ist nicht endgültig. Sie ist in ihrer Vollmacht begrenzt. Gläubige müssen um ihres Gewissens wegen handeln und eine zivile Obrigkeit ablehnen, wenn diese ihre göttlich zugewiesenen Grenzen überschreitet. Wie Augustinus in *Vom Gottesstaat* sagt, sind wir Bürger zweier Königreiche, eines vorübergehenden und eines ewigen (s. Phil 3,20). In beiden tragen wir Verantwortung, doch Gottes Königreich ist das höchste! Sowohl der Einzelne als auch die Gemeinschaft hat eine Verantwortung gegenüber Gott.
- F. Wir sollten Gläubige in einer Demokratie dazu ermutigen, aktiv an den Geschehnissen der Regierung teilzuhaben und wenn möglich die Lehren der Schrift einzubringen.
- G. Einer sozialen Veränderung muss eine individuelle Bekehrung vorausgehen. Es gibt keine wirkliche dauerhafte endzeitliche Hoffnung in eine Regierungsform. In allen menschlichen Verwaltungen, obwohl von Gott gewollt und von Ihm benutzt, kommt das sündige Wesen der menschlichen Gesellschaft zum Ausdruck, die getrennt von Gott verläuft und ausgerichtet ist.

Diese Vorstellung zeigt sich in dem Gebrauch des Begriffs „die Welt“ bei Johannes (d.h. 1 Joh 2,15-17).

▣ **„damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen“** Damit ist anscheinend „friedlich“ im Sinne von „frei von Prüfungen von außen“ gemeint und „still“ im Sinne von „frei von inneren Unruhen“. Gläubige müssen ihren Glauben durch eine ruhige Lebensweise ausüben, was in Zeiten von Not und Verwirrung so schwierig ist. Diese falschen Lehrer hatten den Frieden und die Freude der Hausgemeinden in Ephesus gestört. Denselben Ratschlag gab Paulus der Gemeinde in Thessalonich, die durch eine übereifrige eschatologische Fraktion auseinandergebrochen war (s. 1 Thess 4,11; 2 Thess 3,12). Wenn die Gemeinde in Aufruhr ist, dann betet und führt ein sanftmütiges gottgefälliges Leben!

▣ **„in aller Frömmigkeit und Würde“** Christen wurden von Heiden verfolgt und missverstanden. Eine Möglichkeit, dieses Problem anzugehen, war der Lebensstil der Gläubigen.

Der Begriff „Gottgefälligkeit/Gottesfurcht“ kommt in den Pastoralbriefen zehnmal vor (s. 2,2; 3,16; 4,7.8; 6,3.5.6.11; 2 Tim 3,5; Tit 1,1). Er trägt die Konnotation Ehrfurcht vor Gott, die sich in einer angemessenen moralischen Lebensweise äußert. Siehe Notizen zu 4,7.

Auch das Wort „Ehrbarkeit“ wird in den Pastoralbriefen mehrfach verwendet (s. 1 Tim 2,2; 3,4.8.11; Tit 2,2.7). In dem Lexikon von Bauer, Arndt, Gingrich und Danker wird es definiert als „Ehrfurcht, Würde, Ernsthaftigkeit, Respekt, Heiligkeit, Integrität“ (s. 47).

Christen sollten auf positive Weise die Aufmerksamkeit auf sich ziehen (d.h. „des Respekts würdig“), nicht jedoch negativ (s. V. 3; 1 Pe 4,12-16).

**2,3 „dies ist gut und annehmbar“** Gottesfurcht ist Gottes Wille für alle Menschen. Hier geht es um die Wiederherstellung des beschädigten „Bildes Gottes“ in den Menschen nach 1 Mo 1,26-27. Gott wollte immer ein Volk, das Seinen Charakter widerspiegelt. Die Frage lautete seit jeher „wie“? Das AT hatte gezeigt, dass die Menschen Gehorsam oder Gerechtigkeit nicht aus eigenen Anstrengungen hervorbringen konnten. Daher beruht das NT auf Gottes Handeln und Treue, nicht auf menschliche (s. Jer 31,31-34; Hes 36,22-38). Gott sorgt für die Wiederherstellung der Gläubigen, Er motiviert sie durch Sein Buch, Seinen Sohn und Seinen Heiligen Geist. Wir sind nicht gerecht vor Gott wegen unserer Leistung, sondern seit wir Ihn im Heil kennen, heißt das Ziel unseres Lebens Heiligkeit (s. Mt 5,20.48; Rö 8,29; Gal 4,19; Eph 1,4; 2,10). Siehe Themenschwerpunkt Heiligung zu 2 Tim 2,2.

▣ **„Gott unserem Retter“** Siehe Ausführungen zu 1,1.

**2,4 „welcher will, dass alle Menschen gerettet werden“** Christen sollen für alle Menschen beten, weil Gott will, dass alle Menschen gerettet werden. Für die falschen Lehrer, die den Exklusivismus vertraten, war das eine schockierende Aussage, ob

sie nun Gnostiker oder Juden oder, was in den Pastoralbriefen wahrscheinlicher ist, eine Kombination aus beiden waren. Das ist die große Wahrheit über Gottes Liebe für alle Menschen (s. 4,10; Hes 18,23.32; Joh 3,16; Tit 2,11; 2 Pe 3,9; 1 Joh 2,1; 4,14). Dieser Vers zeigt das Ungleichgewicht von dogmatischer, super-lapsarischer, doppelschneidiger Vorherbestimmung, die Gottes Souveränität so weit erhebt, dass man irgendeine notwendige Reaktion durch den Menschen ausschließt. Die Aussagen des „Fünf-Punkte“-Calvinismus, besonders „unwiderstehliche Gnade“ und „begrenzte Sühne“ missachten den Bündnisaspekt biblischen Glaubens. Es ist nicht angebracht, Gott auf eine Marionette des menschlichen freien Willens zu reduzieren, genauso wie es nicht angebracht ist, den Menschen auf eine Marionette von Gottes Willen zu reduzieren. Gott hat in Seiner Souveränität beschlossen, sich der gefallenen Menschheit durch ein Bündnis anzunehmen. Er initiiert den Bund und gestaltet ihn (s. Joh 6,44.65), Er hat jedoch geboten, dass die Menschen darauf anfangs und fortwährend in Buße und Glauben Antwort geben müssen (s. Mk 1,15; Apg 3,16.19; 20,21).

Oftmals verkommt die theologische Diskussion um Gottes Souveränität (Vorherbestimmung) und den freien Willen des Menschen zu einem Wettbewerb in Beweistexterei. Deutlich offenbart die Bibel JHWHs Souveränität. Sie offenbart jedoch auch, dass Seiner höchsten Schöpfung, dem Menschen, der nach Seinem Bilde geschaffen wurde, die erstaunliche persönliche Eigenschaft der moralischen Entscheidungsfindung gegeben wurde. Die Menschen müssen in jedem Bereich ihres Lebens mit Gott zusammenarbeiten.

Anhand des Begriffs „viele“ wurde behauptet, dass Gott einige (die Erwählten), aber nicht alle ausgesucht hat, dass Jesus für einige, aber nicht für alle starb. Sorgfältiges Lesen der folgenden Textstellen zeigt, dass diese Wörter parallel verwendet wurden!

#### Jesaja 53

1. „alle“ (V. 6)
2. „viele“ (V. 11-12)

#### Römer 5

1. „alle“ (V. 18)
2. „viele“ (V. 19)

▣ **„gerettet werden“** Hier steht ein AORIST PASSIV INFINITIV. Damit wird impliziert, dass die gefallen Menschen sich nicht selbst retten können (PASSIVMODUS), doch Gott ist bereit, gewillt und imstande, dies durch Christus zu vollbringen.

▣ **„und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“** Hier steht die verstärkte griechische Form *epi + gnōsis*, wodurch „umfassendes und auf Erfahrung beruhendes Wissen“ impliziert wird. Dieser Inklusivismus war ein echter Schock für die falschen Lehrer, die Elitedenken und besondere Erkenntnis betonten. Wie genau die jüdischen und griechischen Elemente in den falschen Lehren zusammenhängen, ist unklar. Augenscheinlich gab es einen jüdischen Teil, nach dem „Fabeln“, „Geschlechtsregister“ und „das Gesetz“ (siehe Notizen zu 1,6-7) verherrlicht wurden. Viel wurde hinsichtlich der griechischen Elemente spekuliert. Es herrschte wohl eine gewisse Unmoral, die eher charakteristisch für die griechischen falschen Lehrer war als für das Judentum. Wie viel von den späteren gnostischen Gebilden aus Engelsebenen in die Häresien der Pastoralbriefe mit hineinspielte, ist schlichtweg unbekannt. In *Word Pictures in the New Testament*, Bd. 4, S. 567, identifiziert A. T. Robertson die falschen Lehrer als „Gnostiker“.

Durch die archäologischen Funde in Nag Hammadi in Ägypten wissen wir mittlerweile sehr viel mehr über die Annahmen und Theologie der Gnostiker. Es existiert eine englische Übersetzung dieser Texte unter dem Titel *The Nag Hammadi Library*, herausgegeben von James M. Robinson und Richard Smith. Außerdem gibt es eine interessante Interpretation dieser Texte in dem Buch *The Gnostic Religion* von Hans Jonas.

▣ **„der Wahrheit“** Der Begriff „Wahrheit“ wird im NT auf mehrere Weise verwendet: (1) für die Person Jesus (s. Joh 8,31.32; 14,6), (2) für den Heiligen Geist (s. Joh 16,13) und (3) für das „Wort“ (s. Joh 17,17). Gottes Wahrheit sieht man letztlich in Jesus Christus, dem Lebendigen Wort, welches ausreichend in der Bibel dokumentiert ist, dem geschriebenen Wort; beides wird uns offengelegt durch das Wirken des Heiligen Geistes. Die Wahrheit, um die es hier geht, entspricht der „gesunden Lehre“ in 1,9 und dem „herrlichen Evangelium des seligen Gottes“ in 1,10. Damit ist die Frohe Botschaft von Jesus Christus gemeint (s. 4,3; 2 Tim 2,25; 3,7; Tit 1,1).

### THEMENSCHWERPUNKT: „WAHRHEIT“ IN DEN PAULUSBRIEFEN

Paulus' Gebrauch dieses Begriffes und dessen verwandter Formen stammt von dessen Entsprechung im AT, *emet*, was vertrauenswürdig oder treu bedeutet (BDB 53). In den jüdischen Schriften zwischen dem AT und NT wurde es verwendet, um damit Wahrheit als Gegensatz zu Falschheit zu bezeichnen. Vielleicht bilden die Schriftrollen vom Toten Meer, die „Hymnenrolle“, am ehesten eine Parallele dazu, wo es um offenbarte Glaubenslehren geht. Die Mitglieder der Gemeinschaft der Essener wurden „Zeugen der Wahrheit“.

Paulus benutzt den Begriff als eine Möglichkeit, damit auf das Evangelium Jesu Christi zu verweisen.

1. Rö 1,18.25; 2,8.20; 3,7; 15,8
2. 1 Kor 13,6
3. 2 Kor 4,2; 6,7; 11,10; 13,8
4. Gal 2,5.14; 5,7

5. Eph 1,13; 6,14
6. Kol 1,5.6
7. 2 Thess 2,10.12.13
8. 1 Tim 2,4; 3,15; 4,3; 6,5
9. 2 Tim 2,15.18.25; 3,7.8; 4,4
10. Tit 1,1.14

Paulus verwendet dieses Wort auch, um damit zum Ausdruck zu bringen, dass sein Reden durchdacht ist.

1. Apg 26,25
2. Rö 9,1
3. 2 Kor 7,14; 12,6
4. Eph 4,25
5. Phil 1,18
6. 1 Tim 2,7

Er beschreibt damit auch seine Beweggründe in 1 Kor 5,8 sowie seine Lebensweise (auch für alle Christen) in Eph 4,24; 5,9; Phil 4,8. Gelegentlich benutzt er das Wort in Bezug auf Personen.

1. Gott, Rö 3,4 (s. Joh 3,33; 17,17)
2. Jesus, Eph 4,21 (ähnlich wie Joh 14,6)
3. apostolische Zeugen, Tit 1,13
4. Paulus, 2 Kor 6,8

Nur Paulus gebraucht die Verbform (d.h. *alētheuō*) in Gal 4,16 und Eph 4,15, wo es um das Evangelium geht. Für weiterführende Studien lesen Sie bitte Colin Brown (Herausgeber), *The New International Dictionary of New Testament Theology* (Das Neue Internationale Wörterbuch zum Neuen Testament), Bd. 3, S. 748-902.

**2,5 „denn da ist ein Gott“** Diese Hervorhebung des Monotheismus (s. Rö 3,30; 1 Kor 8,6; Eph 4,6) sieht man in 1 Tim 1,17, wo 5 Mo 6,4-6 wiedergegeben wird. Hier scheint es jedoch, als wären Jesus der Sohn und Gott der Vater separate Persönlichkeiten. Es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, dass im NT Jesu Gottheit bekräftigt wird (s. Joh 1,1; Kol 1,14-16; Heb 1,2.3), aber auch, dass Er eine vom Vater getrennte Persönlichkeit ist. Die Doktrin der Dreieinigkeit (siehe Themenschwerpunkt zu Tit 3,6) anerkennt die Einheit einer göttlichen Essenz und doch auch die ewigliche Unverwechselbarkeit der drei Personen. Eine Möglichkeit, dieses biblische Paradox aufzuzeigen, ist ein Vergleich von Textstellen im Johannesevangelium:

1. Jesus ist eins mit dem Vater (Joh 1,1; 5,18; 10,30.34-38; 14,9-10; 20,28).
2. Jesus ist getrennt vom Vater (Joh 1,2.14.18; 5,19-23; 8,28; 10,25.29; 14,10.11.12.13.16; 17,1-2).
3. Jesus ist dem Vater untertan (Joh 5,20.30; 8,28; 12,49; 14,28; 15,10.19-24; 17,8).

Das Konzept der Göttlichkeit des Sohnes und der Persönlichkeit des Heiligen Geistes ist im NT eindeutig, in der orthodoxen Theologie jedoch erst im 3./4. Jhd. vollständig ausgearbeitet. Der Begriff „Dreieinigkeit“ ist nicht biblisch, das Konzept jedoch sehr wohl (s. Mt 3,16-17; 28,19; Joh 14,26; Apg 2,32-33.38-39; Rö 1,4-5; 5,1-5; 8,1-4.8-10; 1 Kor 12,4-6; 2 Kor 1,21-22; 13,14; 4,4-6; 1 Thess 1,2-5; 2 Thess 2,13; Tit 3,4-6; 1 Pe 1,2; Jud 20-21).

Die Grammatik der V. 5-6 benennt die theologischen Gründe, die mit Gottes allumfassendem Heil zusammenhängen:

1. Es gibt nur einen Gott. In 1 Mo 1,26-27 erfahren wir, dass alle Menschen nach Seinem Bilde geschaffen wurden.
2. Es gibt nur einen Weg zu Gott, durch den Messias (s. Joh 14,6), was in 1 Mo 3,15 bereits vorausgesagt wurde.
3. Es gibt nur einen Heilsweg: das Opfer, das Jesus vollbracht hat, das sündlose Lamm Gottes (s. Joh 1,29; 2 Kor 5,21).

Der eine Gott hat einen Weg geschaffen, damit alle Gemeinschaft mit Ihm haben können (s. 1 Mo 2,15). Wer will, der komme, doch sie müssen Seinen Weg gehen, den Er bereitet hat, durch Glauben an Seinen Sohn. Das ist ihre einzige Hoffnung, angenommen zu werden.

▣ **„und ein Mittler auch zwischen Gott und Menschen“** Das ist ein Beispiel dafür, wie das NT bekräftigt, dass der Glaube an die Person Jesus und Sein Wirken der einzige Weg ist, um gerecht vor dem Vater zu stehen (s. Joh 10,1-18; 14,6). Oft wird das als der „Skandal des Evangeliums-Exklusivismus“ bezeichnet. Diese Aussage erscheint angesichts der heutigen Toleranz (es gibt nichts Absolutes) dermaßen fehl am Platze, aber wenn die Bibel die Selbstoffenbarung Gottes ist, dann müssen Christen diesen Exklusivismus bestätigen. Wir sagen nicht, dass eine bestimmte Konfession der einzige Weg ist, aber wir sagen, dass der Glaube an Jesus der einzige Weg zu Gott ist.

Die Verwendung des Wortes „Mittler“ verweist auf einen Priester (s. Heb 8,6; 9,15; 12,24). Ein Priester stand zwischen einem Not leidenden Volk und einem heiligen Gott. Jesus ist unser Hohepriester (s. Heb 7-9).

▣ **„der Mensch Christus Jesus“** In diesem Vers wird betont, dass Jesus ganz Mensch und dennoch der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen ist (s. Joh 14,6). Die falschen gnostischen Lehrer würden leugnen, dass Jesus Mensch war (s. Joh 1,14; 1 Joh 1,1-3).

Es ist möglich, dass der Hintergrund zu diesem Text nicht im Gnostizismus liegt, sondern in Paulus' Typologie von Adam/Christus (s. Rö 5,12-21; 1 Kor 15,21-22.45-49; Phil 2,6). Er sah Jesus als zweiten Adam, als den Ursprung einer neuen Rasse, nicht Jude, nicht Grieche, nicht Mann, nicht Frau, nicht Sklave, nicht Freier, sondern Christ (s. 1 Kor 12,13; Gal 3,28; Eph 2,11-3,13; Kol 3,11).

Es besteht auch die Möglichkeit, dass die V. 5 und 6 theologisch den Begriff „Wahrheit“ aus V. 4 definieren.

**2,6 „der sich selbst...gab“** Der Vater hatte Jesus gesandt, aber Er kam freiwillig und ließ bereitwillig Sein Leben (s. Mt 20,28; Mk 10,45; Joh 10,17.18).

▣ **„als Lösegeld für alle“** Diese Aussage gibt die großartige Wahrheit aus Jes 53 wieder (bes. V. 6). Der Begriff „Lösegeld“ kam aus dem Sklavenhandel und bezeichnete den Loskauf eines Freundes oder Verwandten aus der Sklaverei oder Kriegsgefangenschaft. Die Grammatik dieses Satzes ist überaus wichtig: (1) Hier steht eine ungewöhnliche zusammengesetzte Form des Wortes „Lösegeld“, mit der PRÄPOSITION *anti* (anstelle von...); (2) das Wort „für“ ist die griechische PRÄPOSITION *hyper*, was „im Interesse von“ bedeutet (s. Tit 2,14). Theologisch wird hier die stellvertretende Sühne von Jesus Christus um unseretwillen betont (s. 2 Kor 5,21).

## THEMENSCHWERPUNKT: ERLÖSEN/ERRETTEN

### I. ALTES TESTAMENT

A. Es gibt im Wesentlichen zwei hebräische Rechtsbegriffe, die diese Vorstellung abbilden.

1. *Ga'al* (BDB 145, I), was im Grunde bedeutet „mittels eines gezahlten Preises befreien“. Eine Form des Wortes *go'el* fügt das Konzept eines persönlichen Fürsprechers hinzu, für gewöhnlich ein Familienmitglied (d.h. Angehöriger-Erlöser). Dieser kulturelle Aspekt über das Recht, Objekte, Tiere, Land (s. 3 Mo 25.27) oder Verwandte (s. Rut 4,15; Jes 29,22) zurückzukaufen, wird in theologischer Hinsicht auf JHWHs Erlösung Israels aus Ägypten übertragen (s. 2 Mo 6,6; 15,13; Ps 74, 2; 77,16; Jer 31,11). Er wird „der Erlöser“ (s. Hi 19,25; Ps 19,15; 78,35; Spr 23,11; Jes 41,14; 43,14; 44,6.24; 47,4; 48,17; 49,7.26; 54,5.8; 59,20; 60,16; 63,16; Jer 50,34).
2. *Padah* (BDB 804), was im Wesentlichen bedeutet „erlösen“ oder „retten“
  - a. die Errettung der Erstgeborenen (2 Mo 13,3.14 und 4 Mo 18,15-17)
  - b. körperliche Erlösung steht geistlicher Erlösung gegenüber (Ps 49,8.9.16)
  - c. JHWH wird Israel von ihrer Sünde und Rebellion erlösen (Ps 130,7-8)

B. Zu der theologischen Vorstellung gehören mehrere damit im Zusammenhang stehende Punkte.

1. Es gibt eine Not, eine Gebundenheit, ein Verwirken, eine Haftstrafe
  - a. physisch
  - b. gesellschaftlich
  - c. geistlich (s. Ps 130,8)
2. Für die Freiheit, Freilassung und Wiederherstellung muss ein Preis gezahlt werden.
  - a. für die Nation Israel (s. 5 Mo 7,8)
  - b. für den Einzelnen (s. Hi 19,25-27; 33,28)
3. Jemand muss als Fürsprecher und Kostenträger agieren. In *gaal* ist dies für gewöhnlich ein Mitglied der Familie oder naher Angehöriger (d.h. *go'el*, BDB 145).
4. JHWH beschreibt sich oft selbst mit familienbezogenen Begriffen.
  - a. Vater
  - b. Ehemann
  - c. Naher Angehöriger und Erretter/RächerDie Erlösung wurde durch JHWHs persönliches Handeln abgesichert, ein Preis wurde gezahlt, und Errettung wurde erreicht!

### II. NEUES TESTAMENT

A. Es werden mehrere Termini verwendet, um diesen theologischen Gedanken zu vermitteln.

1. *Agorazō* (s. 1 Kor 6,20; 7,23; 2 Pe 2,1; Offb 5,9; 14,3-4). Es handelt sich dabei um einen Handelsbegriff, der einen bezahlten Preis für etwas wiedergibt. Wir sind Menschen, die mit Blut erkaufte wurden und die keine Kontrolle über ihr eigenes Leben haben. Wir gehören zu Christus.
2. *Exagorazō* (s. Gal 3,13; 4,5; Eph 5,16; Kol 4,5). Dies ist ebenfalls ein Begriff aus dem Handelswesen. Er spiegelt Jesu stellvertretenden Tod um unseretwegen wider. Jesus trug den „Fluch“ eines leistungsorientierten Gesetzes (d.h. das Mosaische Gesetz, s. Eph 2,14-16; Kol 2,14), das sündige Menschen nicht erfüllen

konnten. Er trug den Fluch (s. 5 Mo 21,23) für uns alle (s. Mk 10,45; 2 Kor 5,21)! In Jesus verbinden sich Gottes Gerechtigkeitsinn und Liebe zu vollständiger Vergebung, Angenommensein und einer Zugangsberechtigung!

3. *Luō*, „freilassen“
    - a. *Lutron*, „ein Preis gezahlt“ (s. Mt 20,28; Mk 10,45). Dies sind mächtige Worte aus Jesu eigenem Mund in Bezug auf den Zweck Seines Kommens, dass Er der Retter der Welt sei, indem Er eine Sündenschuld zahlte, die nicht die Seine war (s. Joh 1,29).
    - b. *Lutroō*, „befreien“
      - (1) Israel zu erlösen (Lk 24,21)
      - (2) sich selbst zu geben, um ein Volk zu erlösen und zu reinigen (Tit 2,14)
      - (3) ein sündloser Stellvertreter zu sein (1 Pe 1,18-19)
    - c. *Lutrōsis*, „Errettung“, „Erlösung“ oder „Befreiung“
      - (1) Zacharias' Weissagung über Jesus, Lk 1,68
      - (2) Hanna's Lobpreis Gottes für Jesus, Lk 2,38
      - (3) Jesus besseres, einmal dargebotenes Opfer, Heb 9,12
  4. *Apolytrōsis*
    - a. Erlösung bei der Wiederkunft (s. Apg 3,19-21)
      - (1) Lk 21,28
      - (2) Rö 8,23
      - (3) Eph 1,14; 4,30
      - (4) Heb 9,15
    - b. Erlösung in Christi Tod
      - (1) Rö 3,24
      - (2) 1 Kor 1,30
      - (3) Eph 1,7
      - (4) Kol 1,14
  5. *Antilytron* (s. 1 Tim 2,6). Hier handelt es sich um einen äußerst wichtigen Text (wie Tit 2,14), der Erlösung mit Jesu stellvertretendem Tod am Kreuz verbindet. Er ist das eine und einzig akzeptable Opfer, der Eine, der für „alle“ stirbt (s. Joh 1,29; 3,16-17; 4,42; 1 Tim 2,4; 4,10; Tit 2,11; 2 Pe 3,9; 1 Joh 2,2; 4,14).
- B. Die theologische Vorstellung im NT.
1. Die Menschheit ist in Sünde versklavt (s. Joh 8,34; Rö 3,10-18; 6,23).
  2. Die Knechtschaft der Menschheit an die Sünde wurde durch das Gesetz Mose im AT (s. Gal 3) und Jesu Bergpredigt (s. Mt 5-7) offenbart. Menschliche Leistung ist zu einem Todesurteil geworden (s. Kol 2,14).
  3. Jesus, das sündlose Lamm Gottes, ist gekommen und an unserer Statt gestorben (s. Joh 1,29; 2 Kor 5,21). Wir sind von Sünde erkauft worden, damit wir Gott dienen können (s. Rö 6).
  4. Folglich sind sowohl JHWH als auch Jesus „nahe Angehörige“, die um unseretwillen handeln. Damit werden die familienbezogenen Metaphern weitergeführt (d.h. Vater, Ehemann, Sohn, Bruder, nahe Verwandte).
  5. Erlösung war kein Preis, der an Satan gezahlt wurde (d.h. Theologie des Mittelalters), sondern die Versöhnung von Gottes Wort und Gottes Gerechtigkeitsinn mit Gottes Liebe und gänzlicher Fürsorge in Christus. Am Kreuz wurde Frieden wiederhergestellt, der Rebellion des Menschen wurde vergeben, das Bild Gottes in den Menschen ist jetzt in inniger Gemeinschaft wieder vollständig am Wirken!
  6. Es gibt noch einen zukünftigen Aspekt der Erlösung (s. Rö 8,23; Eph 1,14; 4,30), zu dem unsere Auferstehungsleiber und persönliche innige Nähe zu dem Dreieinen Gott gehören. Unsere auferstandenen Leiber werden wie der Seine sein (s. 1 Joh 3,2). Er hatte einen physischen Leib, jedoch mit dem Blickwinkel einer zusätzlichen Dimension. Es ist schwierig, das Paradoxon von 1 Kor 15,12-19 zu 1 Kor 15,35-58 zu definieren. Offensichtlich gibt es einen physischen, irdischen Leib, und es wird einen himmlischen, geistlichen Leib geben. Jesus besaß beide!

▣ „für alle“ Gott sei Dank für das Wort „alle“, welches fünfmal in den V. 1-7 vorkommt! Es ist extrem wichtig, dass wir begreifen, dass Jesu Tod die Sünden der ganzen Welt bedeckte (s. Joh 1,29; 3,16.17; 1 Tim 4,10; Tit 2,11; Heb 2,9; 2 Pe 3,9; 1 Joh 2,2; 4,14). Das einzige, was irgendjemanden davon abhält, gerettet zu werden, ist nicht seine Sünde, sondern dessen Unglaube an das vollendete Werk Jesu Christi (s. Joh 1,12; Apg 17,30; 1 Tim 4,10; 1 Joh 5,10-13).

▣ *genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:*

NASB „das Zeugnis gegeben zur rechten Zeit“

NKJV „zur gegebenen Zeit bezeugt“

NRSV „dies wurde zur rechten Zeit beglaubigt“



**TEV** „der Beweis zur rechten Zeit“

**NJB** „dies war das Zeugnis gegeben zur festgesetzten Zeit“

Dieser Ausdruck steht parallel zu 1 Tim 6,15 und Tit 1,3. Gott hat die Kontrolle über die Ereignisse der Geschichte. Christus kam zu der von Ihm festgesetzten Zeit, um die ganze Menschheit zu erlösen (s. Rö 5,18-19).

Die andere Möglichkeit lautet, dass der Text mit Rö 5,6; Gal 4,4; Eph 1,10 zusammenhängt, wonach bestimmte historische Bedingungen in der griechisch-römischen Welt des 1. Jhd. für den idealen Zeitpunkt sorgten.

1. Der *Pax Romana*, der Frieden von Rom, erlaubte es den Menschen, frei von Land zu Land zu reisen.
2. Eine gemeinsame Sprache (*Koinē*-Griechisch) sorgte dafür, dass alle Menschen des Mittelmeerraums einander verstanden.
3. Der offensichtliche Bankrott der griechischen und römischen Religionen führte dazu, dass die Menschen nach einer Bedeutung im Leben suchten. Sie wollten für ihre Spiritualität einen persönlicheren Aspekt (auch das Aufkommen der Mysterienreligionen lässt dies erkennen).

**2,7 „dafür bin ich eingesetzt worden“** Hier geht es um Paulus' Erwählung und Berufung von Gott (die Begegnung auf der Straße nach Damaskus), ganz wie in 1,1. Gott wollte, dass die Nichtjuden Sein Evangelium verstanden, welches alle einschloss.

▣ **„Prediger und Apostel...als Lehrer“** Gelegentlich werden diese als separate Geistesgaben genannt, wie z.B. in 1 Kor 12,28 oder Eph 4,11. In diesen Aufzählungen könnte sich der Begriff „Prophet“ auf einen Prediger beziehen (im Besonderen im 1. Korintherbrief). In gewisser Weise wird mit jeder dieser Leitungsgaben dasselbe Evangelium verkündet, aber mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Mit genau diesen Begriffen beschreibt Paulus in 2. Tim 1,1 seinen Dienst für Gott.

▣ **„(ich sage die Wahrheit, ich lüge nicht)“** Viele Kommentatoren sind der Ansicht gewesen, diese Worte wären unangebracht in einem persönlichen Brief von Paulus an seinen geliebten Mitarbeiter Timotheus. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass diese Briefe öffentlich in der Gemeinde vorgelesen werden sollten (s. 6,21b; 2 Tim 4,22b; Tit 3,15b). Dieser Brief war Paulus' Empfehlungsschreiben, und er übertrug seinem jungen apostolischen Stellvertreter, den er zu den Hausgemeinden in Ephesus, wo es Streitigkeiten wegen falscher Lehren gab, gesandt hatte, seine Vollmacht.

▣ **„als Lehrer der Nationen“** Paulus spürte, dass Gott ihn spezifisch dazu berufen hatte, den Nichtjuden das Evangelium von Jesus Christus zu verkünden (s. Apg 9,15; 22,21; 26,17; Rö 1,5; 11,13; 15,16; Gal 1,16; 2,7; Eph 3,1-2.8; 2 Tim 4,17). Hier wird erneut bestätigt, dass Gottes Liebe und Christi Erlösung allen gelten.

▣ **„in Glauben und Wahrheit“** Entweder ist hier gemeint (1) die Haltung des Verkündigenden oder (2) der Inhalt seiner Botschaft. In 1,14 hängt „Glaube“ mit „Liebe“ zusammen. Beide Begriffe beschreiben Jesus, und Seine Nachfolger sollen Ihn nachahmen.

#### **NASB (überarbeiteter) TEXT: 2,8-15**

**<sup>8</sup>Ich will daher, dass die Männer an jedem Ort beten, indem sie heilige Hände erheben, ohne Zorn und Zwietracht. <sup>9</sup>Ebenso will ich, dass Frauen sich schmücken mit anständiger Kleidung, bescheiden und unauffällig, nicht mit geflochtenem Haar und Gold oder Perlen oder kostbaren Gewändern, <sup>10</sup>sondern vielmehr durch gute Taten, wie es sich für Frauen geziemt, die sich zur Gottesfurcht bekennen. <sup>11</sup>Eine Frau empfangen still Unterweisung mit aller Unterordnung. <sup>12</sup>Ich erlaube einer Frau nicht zu lehren oder Autorität über einen Mann auszuüben, sondern sie bleibe still. <sup>13</sup>Denn es war Adam, der zuerst geschaffen wurde, und danach Eva. <sup>14</sup>Und es war nicht Adam, der betrogen wurde, sondern die Frau wurde betrogen und fiel in Übertretung. <sup>15</sup>Frauen werden aber durch das Kinderaustragen bewahrt, wenn sie bleiben in Glauben und Liebe und Unantastbarkeit mit Selbstbeherrschung.**

**2,8 „ich will daher, dass die Männer an jedem Ort beten“** So wie Paulus würdevolles und angemessenes Benehmen in der Öffentlichkeit bejaht (s. V. 1-7), so auch im Gottesdienst (s. 1 Kor 11-14). Mit der Formulierung „an jedem Ort“ sind wahrscheinlich die Hausgemeinden in oder nahe Ephesus gemeint. Annehmbares Gebet definiert sich laut V. 8 auf dreierlei Weise:

1. heilige Hände erheben
2. nicht von Zorn befleckt
3. ohne Zwietracht

Diese Voraussetzungen zeigen deutlich, dass Paulus hier zu den treuen Gläubigen spricht und die falschen Lehrer, deren stellvertretende Sprecher (möglicherweise junge Witwen) und ihre Anhänger ausschließt.

Paulus benutzt diesen Ausdruck „an jedem Ort“ häufig (s. 1 Kor 1,2; 2 Kor 2,14; 1 Thess 1,8; 1 Tim 2,8). Möglicherweise spielt er damit auf Mal 1,11 an, wo prophezeit wird, dass die ganze Welt den Messias anbeten wird. Das würde dazu passen, dass in den V. 1-7 wiederholt von „allen“ die Rede ist.

▣ **„heilige Hände erheben“** Das war die normale Haltung beim Gebet der Juden. Es wird geboten, dass Worte und Leben der Gläubigen übereinstimmen sollen (s. Jak 4,8).

▣ **„ohne Zorn“** Hier steht das griechische Wort *orgē*, was „entschiedene Opposition“ bedeutet (s. Mt 5,23-24; 6,15). Zorn auf andere beeinflusst unsere Beziehung zu Gott (s. Mt 5,21-24; Mk 11,25; 1 Joh 2,9.11; 4,20-21).

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB „Zwietracht“

NKJV „zweifelnd“

NRSV, TEV, NJB „Streit“

Griechische Philosophen verwendeten dieses Wort im Hinblick auf eine Unterrichtseinheit oder einen Dialog. Im NT trägt der Begriff eine negative Konnotation (s. Mt 15,19; Mk 7,21). Hier geht es entweder um den gelehrten Inhalt oder die unangebrachte, zorngefüllte und spaltende Haltung der falschen Lehrer.

**2,9 genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB „ebenso“

NKJV „in der Weise“

NRSV, TEV „auch“

NJB „ähnlich“

Hier zeigt sich, dass der Kontext lautet „Was sollten Männer und Frauen im Gottesdienst tun?“ (d.h. Hausgemeinden, s. 1 Kor 11-14).

▣ **„will ich, dass Frauen sich schmücken mit anständiger Kleidung“** Kleider offenbaren Herz und Denken. Gläubige müssen sich angemessen kleiden, nicht nur in der Gemeinde, sondern an allen Orten und zu jeder Zeit, weil sie Christen sind. Der Schwerpunkt wird in diesem Textabschnitt nicht nur auf das äußere Erscheinungsbild gelegt, sondern auch auf Gottesfurcht (s. V. 10; 1 Pe 3,3.4). In jedem Lebensbereich sind Christen das Licht der Welt und das Salz der Erde (s. Mt 5,13-16). Wir dürfen nicht vergessen, wen wir repräsentieren!

Das soll jedoch nicht heißen, dass Christen eintönige Kleidung tragen sollen. Wir sollen uns so bekleiden, dass wir nicht herausstechen, egal in welcher Gesellschaft man als Christ lebt. Seid gepflegt, seid rein, seid modisch, aber seid vor allem christlich.

▣ **„nicht mit geflochtenem Haar und Gold oder Perlen oder kostbaren Gewändern“** Diese Aussage deutet darauf hin, dass zumindest ein gewisser Prozentsatz der Gläubigen relativ wohlhabend war. Die jüdischen und römischen Frisuren waren zu der Zeit sehr aufwendig, extravagant und kostspielig. Offensichtlich wurden Christinnen dahingehend indoktriniert, dass sie sich in Richtung Weltlichkeit oder persönliche Freiheit bewegten (möglicherweise waren sie in die Freiheitsbewegung der Frauen geraten, die in der römischen Kultur begonnen hatte, s. 1 Kor 11,2-16). Womöglich spiegelt sich hier der Exklusivismus der falschen Lehrer wider, die sich die Wohlhabenden, Einflussreichen und Intellektuellen aussuchten.

**2,10 „durch gute Taten“** Christen dürfen nicht vergessen, dass sie nicht durch gute Taten errettet sind, sondern hin zu guten Taten (s. Eph 2,8-10; Tit 3,8; Jak 2,14-26). Unser Leben verleiht unserem Glaubensbekenntnis Glaubwürdigkeit, das ist die Aussage des gesamten Jakobus- und 1. Johannesbriefes.

Dem Kontext nach bezieht sich „gute Werke“ auf die normalen Erwartungen des jeweiligen Landes (s. 5,10; Tit 2,5).

▣ **„wie es sich für Frauen geziemt“** Deutlich wird im Kontext eingegrenzt, dass es hier nur um gerettete Frauen geht. Das ist keine allgemeine Richtlinie für die Gesellschaft. Die richtige Kleidung für Gottes Kinder ist Gottgefälligkeit. Schönheit ist keine bestimmte Bekleidung, sondern ein verändertes Herz. Wahrhaft schöne und attraktive Frauen sind gottesfürchtige Frauen (in allen Bereichen ihres Lebens).

**2,11 „eine Frau“** Damit könnten alle christlichen Frauen oder Ehefrauen gemeint sein (s. Übersetzung nach Charles B. Williams „eine verheiratete Frau“ in den V. 11 und 12).

▣ **„empfangen...Unterweisung“** Hier steht ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Auf den ersten Blick scheint diese Aussage sehr negativ, aber (1) im Judentum war es Frauen nicht erlaubt, das Gesetz zu studieren, und in der griechisch-römischen Welt konnten sie nicht die Schule besuchen. In gewisser Hinsicht ist das also ein positiver Schritt, dass Frauen in Gottes Wort ausgebildet werden konnten; (2) man muss diesen Text in Anbetracht der falschen Lehrer sehen, die Frauen ins Visier genommen hatten (s. 5,13; Apg 20,30; 2 Tim 3,5-9; Tit 1,11). Möglich ist, dass einige Frauen stellvertretend für die falschen Lehrer während des Gottesdienstes in den Hausgemeinden redeten (Gordon Fee, *New International Biblical Commentary*, Bd. 13).

▣ **„mit aller Unterordnung“** Auch das scheint in der heutigen Zeit wie eine negative Aussage, aber vergessen wir nicht,

1. der Begriff „Unterordnung“ wird im Hinblick auf Jesus benutzt. Er war dem Vater untertan (s. 1 Kor 15,28), Er war Seinen irdischen Eltern untergeben (s. 1 Thess 5,21). Mit anderen Worten, Er erfüllte die von Ihm erwarteten gesellschaftlichen und religiösen Pflichten mit der richtigen Einstellung.
2. „untergeordnet sein“ ist Gottes Wille für alle Christen (s. Eph 5,21). So lautet eines der fünf PRÄSENS-PARTIZIPIEN, die beschreiben, was es heißt, „mit dem Heiligen Geist erfüllt“ zu sein (s. Eph 5,18).
3. in dem gleichen Textabschnitt im Epheserbrief führt Paulus drei Beispiele in der Familie an, um wechselseitige Unterordnung innerhalb eines Hauses aufzuzeigen: (1) Ehefrauen den Ehemännern, (2) Kinder den Eltern und (3) Haussklaven den Herren. Das radikal Positive an diesem Text (d.h. Eph 5,18-6,9) ist, dass Paulus die Macht derjenigen innerhalb der Gesellschaft einschränkt, die die ganze Macht besaßen (d.h. Ehemänner, Eltern und Herren). Zu seiner Zeit war, was Paulus über Frauen, Kinder und Sklaven schrieb, grundlegend positiv.
4. Paulus griff das Thema Sklavenhaltung nicht an, weil er wusste, dass dies ein Thema war, das die Effektivität der Gemeinde und ihr Zeugnis in dieser geschichtlichen Periode zerstören würde. Ich bin der Ansicht, dasselbe gilt für den sozialen Status der Frauen. Paulus unterstreicht, dass sie geistlich gleichgestellt (s. Gal 3,28; Kol 3,11) und mit Geistesgaben ausgestattet (s. 1 Kor 12,7-13) sind und dass sie eine Rolle bei der Verbreitung des Evangeliums spielen (s. Rö 16). Doch er wusste, dass Frauen in führenden Positionen (1) wegen des Fruchtbarkeitskultes missverstanden sowie (2) abgelehnt würden von einer fast ausschließlich patriarchalischen, von Männern dominierten Gesellschaft.

**2,12 „Autorität über einen Mann auszuüben“** Dieses VERB *authentēō* wird nur hier im NT verwendet. Es wird definiert als „eine(r), der/die eigenverantwortlich handelt“ (*authentēs*, Herr/Meister) oder „eine(r), der/die domiert“. Siehe entsprechende Ausführungen dazu bei Moulton und Milligan, *Vocabulary of the Greek Testament*, S. 91. Heißt das, dass Frauen in leitenden Positionen sein können, wenn sie nicht dominant sind? Der unmittelbare Textzusammenhang unterstützt diese Aussage nicht, weil hinzugefügt wird „sondern sie bleibe still“ (s. 1 Kor 14,34). Paulus' Aussagen über Frauen in untergeordneten Rollen können nicht damit erklärt werden, dass er dieses *hapax legomenon* verwendete. Man muss dieses Thema aus kultureller Sicht angehen. Gott hat entschieden, sich vor einem spezifischen kulturellen Hintergrund zu offenbaren. Nicht alles in eben dieser Kultur war oder ist der Wille Gottes für alle Gläubigen in allen Kulturen zu allen Zeiten. Die Wahrheit und Kraft des Evangeliums führen zu radikalen Veränderungen in der Kultur der Menschen (d.h. Sklaverei, Dominanz der Männer). Überhebliche und ausbeuterische Dominanz ist schlecht, egal ob von Männern oder Frauen. Es gilt zwei Extreme zu vermeiden: (1) Frauen dürfen nichts (Alter Orient) und (2) Frauen dürfen alles (moderner westlicher Individualismus). Christen (Männer und Frauen) setzen sich innerhalb ihrer Kultur für Gott ein, um die Evangelisation maximal voranzubringen und Menschen zu Jüngern zu machen, nicht um persönliche Ziele zu verfolgen!

## THEMENSCHWERPUNKT: FRAUEN IN DER BIBEL

- I. Altes Testament
  - A. Kulturell betrachtet galten Frauen als Besitz.
    1. Sie waren in einer Aufzählung von Besitztümern enthalten (2 Mo 20,17).
    2. Umgang mit Sklavinnen (2 Mo 21,7-11)
    3. Schwüre von Frauen konnten von Männern, die soziale Zuständigkeit hatten, aufgehoben werden (4 Mo 30)
    4. Frauen als Kriegsbeute (5 Mo 20,10-14; 21,10-14)
  - B. Eigentlich gab es Gemeinsamkeiten.
    1. Männer und Frauen wurden nach dem Bilde Gottes geschaffen (1 Mo 1,26-27)
    2. Ehre Vater und Mutter (2 Mo 20,12 [5 Mo 5,16])
    3. Ehrerbietung vor Mutter und Vater (3 Mo 19,3; 20,9)
    4. Männer und Frauen konnten Nasiräer sein (4 Mo 6,2-3)
    5. Töchter besaßen ein Erbrecht (4 Mo 27,1-11)
    6. Sie gehörten zum Volk des Bundes (5 Mo 29,10-12)
    7. die Unterweisungen von Vater und Mutter galt es zu befolgen (Spr 1,8; 6,20)
    8. Söhne und Töchter des Heman (Familie der Leviten) führten die Musik im Tempel an (1 Chr 25,5-6)
    9. Söhne und Töchter werden im neuen Zeitalter weissagen (Joel 2,28-29)
  - C. Frauen hatten leitende Positionen inne
    1. Moses Schwester Mirjam wurde eine Prophetin genannt (2 Mo 15,20-21, siehe auch Mi 6,4)
    2. Frauen, die von Gott mit einer Gabe gesegnet waren, spannen Materialien für die Stiftshütte (2 Mo 35,25-26)
    3. Eine Frau, Debora, ebenfalls eine Prophetin (s. Ri 4,4), führte alle Stämme an (Ri 4,4-5; 5,7)
    4. Hulda war eine Prophetin, die von König Josia berufen wurde, um das neu gefundene „Gesetzbuch“ zu lesen und auszulegen (2 Kö 22,14; 2 Chr 34,22-27)
    5. Königin Esther, eine gottesfürchtige Frau, rettete Juden in Persien
- II. Neues Testament
  - A. Vom kulturellen Standpunkt aus betrachtet, galten Frauen sowohl im Judentum als auch in der griechisch-

römischen Welt als Bürger zweiter Klasse mit nur wenigen Rechten oder Vorrechten (Mazedonien war die Ausnahme).

B. Frauen in leitenden Ämtern

1. Elisabeth und Maria, gottesfürchtige Frauen, die sich Gott zur Verfügung stellten (Lk 1-2)
2. Hanna, eine gottesfürchtige Frau, die im Tempel diente (Lk 2,36)
3. Lydia, eine Gläubige, die eine Hausgemeinde leitete (Apg 16,14-40)
4. Die vier jungfräulichen Töchter des Philippus waren Prophetinnen (Apg 21,8-9)
5. Phöbe, Leiterin der Gemeinde in Kenchreä (Rö 16,1)
6. Priska (Priszilla), Paulus' Mitarbeiterin und Lehrerin des Apollos (Apg 18,26; Rö 16,3)
7. Maria, Tryphäna, Tryphosa, Persis, Julia, die Schwester des Nereus, mehrere Frauen, die mit Paulus zusammenarbeiteten (Rö 16,6-16)
8. Junias (KJV), möglicherweise ein weiblicher Apostel (Rö 16,7)
9. Evodia und Syntyche, Mitarbeiter von Paulus (Phil 4,2-3)

III. Wie bringt ein heutiger Gläubiger diese abweichenden biblischen Beispiele in ein Gleichgewicht?

A. Wie bestimmt man historische oder kulturelle Wahrheiten, die nur auf den Originalkontext zutreffen, wie gelangt man zu ewigen Wahrheiten, die für alle Gemeinden gelten, für alle Gläubigen jeden Alters?

1. Wir müssen die Absicht des ursprünglichen inspirierten Verfassers sehr ernst nehmen. Die Bibel ist das Wort Gottes und die einzige Quelle für den Glauben und dessen Umsetzung.
2. Wir müssen uns mit den inspirierten Texten, die offensichtlich von der Geschichte bedingt wurden, auseinandersetzen.
  - a. der Kultus (d.h. Rituale und Liturgien) von Israel (s. Apg 15; Gal 3)
  - b. das Judentum des ersten Jahrhunderts
  - c. Paulus' Aussagen in 1 Kor, die augenscheinlich durch die geschichtlichen Umstände bedingt waren
    - (1) das Rechtssystem des heidnischen Roms (1 Kor 6)
    - (2) ein Sklave zu bleiben (1 Kor 7,20-24)
    - (3) Zölibat (1 Kor 7,1-35)
    - (4) Jungfrauen (1 Kor 7,36-38)
    - (5) Speiseopfer an Götzen (1 Kor 8; 10,23-33)
    - (6) unwürdiges Verhalten beim Herrenmahl (1 Kor 11)
3. Gott hat sich selbst klar in einer bestimmten Kultur, zu einer bestimmten Zeit offenbart. Wir müssen die Offenbarung ernst nehmen, aber nicht jeden Aspekt derer historischer Gegebenheiten. Das Wort Gottes wurde in menschlichen Worten niedergeschrieben, die sich an eine bestimmte Kultur zu einer bestimmten Zeit richteten.

B. Die Bibelauslegung muss nach der Absicht des ursprünglichen Autors suchen. Was sagte er zu seiner Zeit? Für die richtige Auslegung ist das die Grundlage und von entscheidender Bedeutung. Dann jedoch müssen wir dies auf unsere Zeit anwenden. Und hierin liegt das Problem von Frauen in leitenden Positionen (das wahre Problem bei der Auslegung könnte den Terminus bestimmen. Gab es mehr Dienste als Pastoren, die als Führung angesehen wurden? Wurden Diakoninnen oder Prophetinnen als Leiter betrachtet? In 1 Kor 14,34-35 und 1 Tim 2,9-15 wird ziemlich deutlich, dass Paulus aussagt, Frauen sollten bei der öffentlichen Anbetung keine leitende Rolle ausüben! Aber wie setze ich das auf die heutige Zeit um? Ich will nicht, dass Paulus' oder meine Kultur Gottes Wort und Wille verstummen lässt. Vielleicht schränkte die Zeit von Paulus zu sehr ein, aber vielleicht ist auch meine Zeit zu offen. Ich fühle mich dabei so unwohl, wenn ich sage, dass Paulus' Worte und Lehren bedingte Wahrheiten nach örtlichen Gegebenheiten des ersten Jahrhunderts sind. Wer bin ich, dass ich mein Denken oder meine Kultur einen inspirierten Verfasser leugnen ließe?!

Was mach' ich jedoch, wenn es Beispiele aus der Bibel für Frauen in Führungsrollen gibt (sogar in den Schriften des Paulus, s. Rö 16)? Ein gutes Beispiel dafür ist Paulus' Erörterung zum Thema Anbetung in 1 Kor 11-14. In 11,5 scheint es, als würde er zulassen, dass Frauen im öffentlichen Dienst predigen und beten, wenn ihre Köpfe bedeckt sind, in 14,34-35 jedoch verlangt er, dass sie stille sein mögen! Es gab Diakoninnen (s. Rö 16,1) und Prophetinnen (s. Apg 21,9). Es ist diese Verschiedenartigkeit, die mir die Freiheit zugesteht, Paulus' Kommentare als begrenzt auf das erste Jahrhundert in Korinth und Ephesos zu betrachten (was die Einschränkungen für Frauen betrifft). In beiden Gemeinden gab es Probleme, weil Frauen ihre neu gefundene Freiheit auslebten (s. Bruce Winter, *After Paul Left Korinth [Nachdem Paulus Korinth verlassen hatte]*, was zu Schwierigkeiten für die Gemeinde geführt haben könnte, ihre Umgebung für Christus zu gewinnen. Ihre Freiheit musste eingeschränkt werden, damit das Evangelium wirksamer werden konnte.

Meine Zeit ist genau das Gegenteil von der Zeit des Paulus. In meiner Zeit könnte das Evangelium genau dadurch eingeschränkt werden, wenn es redegewandten, ausgebildeten Frauen nicht gestattet wird, das Evangelium zu verkünden, wenn es ihnen nicht erlaubt wird, eine Führung zu übernehmen! Was ist letzten Endes das Ziel öffentlichen Dienstes? Ist es nicht die Evangelisation und Jüngerschaft? Kann Gott geehrt werden, kann es Gott gefallen, wenn Frauen leiten? Die Bibel als ein Ganzes scheint „Ja“ zu sagen!

Ich will Paulus den Vortritt lassen; meine Theologie ist in erster Linie die von Paulus. Ich will mich nicht übermäßig von dem heutigen Feminismus beeinflussen oder manipulieren lassen! Ich habe jedoch das Gefühl, dass die Kirche langsam dabei gewesen ist, auf offensichtliche biblische Wahrheiten zu reagieren, wie beispielsweise, dass Sklaverei, Rassismus, Bigotterie und Sexismus unangebracht sind. Sie ist auch behäbig gewesen, als es darum ging, auf den Missbrauch von Frauen in der heutigen Welt angemessen zu reagieren. Gott hat den Sklaven und die Frau in Christus frei gemacht. Ich will nicht zulassen, dass ein an eine Kultur gebundener Text ihnen wieder Fesseln anlegt.

Noch etwas: Als jemand, der die Bibel auslegt, weiß ich, dass Korinth eine sehr zerrissene Gemeinde war. Die charismatischen Gaben wurden geschätzt und zur Schau gestellt. Frauen sind vielleicht dabei ertappt worden. Ich glaube auch, dass Ephesos von falschen Lehrern beeinflusst worden war, die sich Frauen zunutze machten und sie als stellvertretende Sprecher in den Hausgemeinden von Ephesos einsetzten.

C. weitere Literaturempfehlungen

*How to Read the Bible for All Its Worth* von Gordon Fee und Doug Stuart (s. 61-77)

*Gospel and Spirit: Issues in the New Testament Hermeneutics* von Gordon Fee

*Hard Sayings of the Bible* von Walter C. Kaiser, Peter H. Davids, F. F. Bruce und Manfred T. Branch (S. 613-616; 665-667)

**2,13-15** Paulus' Argumentation in diesem Text hängt theologisch mit 1 Mo 3 zusammen, jedoch auch mit den Exzessen der falschen Lehrer (s. 1 Tim 1,3-11; 4,1-5; 5,11-13). Paulus verweist auf 1 Mo 3 und bringt damit die Analogie an, dass einige Frauen, genauso wie Eva von der Schlange in Sünde, Rebellion und Eigenständigkeit verführt wurde, nun auf die gleiche Weise von den falschen Lehrern in die Irre geleitet wurden (s. 5,13; 2 Tim 3,6-9).

Die Folgen des Sündenfalls stehen in direktem Zusammenhang mit der Untergebenheit der Frau gegenüber ihrem Ehemann und ihrem Verlangen nach ihm (s. 1 Mo 3,16). Ihr eigenständiges Handeln war und ist das theologische Thema. Gilt das auch heute noch? Hat das Evangelium alle Aspekte des Sündenfalls aus 1 Mo 3 beseitigt? Negiert unsere moderne Kultur mit ihren ausgebildeten und redengewandten Frauen in Leitungspositionen Paulus' klare Aussagen? Siehe Themenschwerpunkt am Anfang von V. 12.

**2,14 „fiel in Übertretung“** Wegen ihrer Übertretung muss Eva nun mit zwei Konsequenzen leben: (1) Schmerzen beim Gebären und (2) Untergebenheit gegenüber ihrem Ehemann. Das Verb steht im PERFEKT, womit impliziert wird, dass dies noch immer gilt. Jesus hat das neue Zeitalter eingeläutet, aber Christen leben immer noch in dem alten Zeitalter.

**2,15 „Frauen werden aber durch das Kinderaustragen bewahrt“** Das ist ein überaus schwieriger und verzwickter Text, womöglich der schwierigste in allen Paulusbriefen. Wir dürfen nicht vergessen, (1) dass dieser Text mit 1 Mo 3,13.16 zusammenhängt, (2) mit dem, was die falschen Lehrer verbreiteten und (3) dass dieser Text einen Gegensatz darstellt (d.h. „aber“), der mit der Täuschung durch die falschen Lehrer zu tun hat.

Der Begriff „bewahrt“ bzw. „gerettet“ kann sich entweder auf eine körperliche Erlösung von den Schmerzen während der Geburt beziehen (s. New American Standard Version), was anscheinend durch die Verwendung des Wortes in 1 Tim 4,16 gestützt wird, wo es um die missbräuchliche Auslegung der falschen Lehrer geht (einige von ihnen befürworteten augenscheinlich den Zölibat als geistlich überlegenes Stadium, s. 4,3), oder in geistlicher Hinsicht auf die eschatologischen Ereignisse, wie es im NT zumeist der Fall ist.

Eine neuere Auslegung basiert auf einem Detail der griechischen Grammatik, wonach sich der DEFINITIVE ARTIKEL in dem Ausdruck „durch das Kinderaustragen“ möglicherweise auf die Menschwerdung Jesu Christi bezieht: (1) Dieser Text verweist auf 1 Mo 3,15; (2) die PRÄPOSITION *dia* kann man übersetzen mit „mittels/durch“; (3) es steht ein DEFINITIVER ARTIKEL bei „das Gebären“ und (4) für „Frau...sie“ wird sowohl der SINGULAR als auch der PLURAL benutzt. Daher wird Eva zur Stellvertreterin für alle Frauen, die dadurch gerettet werden, dass Gott eine besondere Geburt verheißt hat (d.h. Jesus, was theologisch der Adam-Christus-Typologie in Rö 5,12-21; 1 Kor 15,21-22.44-48; Phil 2,6-7 ähnelt).

Der unmittelbare Textzusammenhang scheint zu betonen, dass die Gesellschaft zu Lebzeiten Paulus' von Frauen erwartete, für den Haushalt zu sorgen, was auch für die meisten Gesellschaften, alt und modern, gilt. Frauen werden nicht dadurch errettet, dass sie leitende Rollen im Gottesdienst übernehmen oder unerwartete kulturelle Freiheiten genießen.

In Wahrheit kommt ihr Heil auch nicht von der von ihnen erwarteten sozialen Rolle, sondern durch Glauben und seine Früchte (s. V. 15b). Das Heil ist in und durch Christus. Gottesfürchtige Frauen vertrauen Ihm und streben nicht danach, ungebührlich die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. In unserer Kultur geschieht die „ungebührliche Aufmerksamkeit“ jedoch dann, wenn Frauen eingeschränkt werden. So wie verlorene Menschen sich im 1. Jhd. von überaktiven christlichen Frauen abgestoßen fühlten, so fühlen sich heute Verlorene durch einen scheinbaren Sexismus und Legalismus unter Christen abgestoßen. Evangelisieren und Menschen zu Jüngern machen, das ist immer das Ziel, nicht persönliche Freiheiten oder persönliche Vorlieben (s. 1 Kor 9,19-23).

▣ „wenn sie bleiben in Glauben und Liebe und Unantastbarkeit mit Selbstbeherrschung“ Dies ist ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III, der auf potenzielles bedingtes Handeln verweist. Die Bedingung ist, dass die gläubigen Frauen im Glauben, in der Liebe, Heiligkeit und Selbstbeherrschung bleiben.

## ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Inwiefern beziehen sich die Aussagen dieses Textabschnitts auf die falschen Lehrer?
2. Sollen wir für Regierungsbeamte, die keine Christen sind und die unfair und gottlos handeln, beten?
3. Will Gott wirklich, dass alle Menschen gerettet werden? Ist Jesus wirklich für alle Sünden gestorben?
4. Definieren Sie das Wort „Lösegeld“.
5. Weshalb ist, wie sich Christen kleiden, ein guter Diskussionspunkt in unserer heutigen Welt?
6. Wie hängen gute Taten mit rettendem Glauben zusammen?
7. In Anbetracht der Verse 11-14, welchen Platz nehmen Frauen in der modernen Gemeinde ein?
8. Was bedeutet V. 15 angesichts dessen, was im übrigen NT gelehrt wird?

# 1. TIMOTHEUSBRIEF KAPITEL 3

## EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN MODERNEN ÜBERSETZUNGEN\*

UBS <sup>4</sup>	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Voraussetzungen für Bischöfe 3,1b-7	Voraussetzungen für Aufseher 3,1-7	Probleme bei der Verwaltung 3,1-7	Gemeindeleiter 3,1-7	Der verantwortliche Älteste 3,1-7
Voraussetzungen für Diakone 3,8-13	Voraussetzungen für Diakone 3,8-13	3,8-13	Helfer in der Gemeinde 3,8-13	Diakone 3,8-13
Das Geheimnis unserer Religion 3,14-16	Das große Geheimnis 3,14-16	3,14-16	Das große Geheimnis 3,14-16	Die Gemeinde und das Geheimnis geistlichen Lebens 3,14-16

### LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. viii )

#### IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

### KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. In dieser Aufzählung werden drei verschiedene Arten von Geistlichen benannt:
  1. Aufseher/Pastoren (3,1-7)
  2. Diakone (3,8-10.12-13)
  3. die Rolle der Witwe (3,11; 5,9-16) bzw. Diakonissen (s. Rö 16,1)
- B. Womöglich bilden diese Qualifikationen einen direkten Kontrast zur Lebensweise und Verkündigung der falschen Lehrer.
- C. Bei V. 16 handelt es sich um eines der ersten Credos oder um ein Lobpreislied. Paulus baute derartige Inhalte des Öfteren mit in seine Texte ein (s. Eph 5,19; Phil 2,6-11; Kol 1,15-16; 3,15-20; 2 Tim 2,11-13). Die rhythmische Struktur lässt sich klar anhand der sechs Verben im AORIST PASSIV INDIKATIV in Kombination mit fünf grammatikalischen Formulierungen im LOKATIV bzw. INSTRUMENTAL erkennen.

### STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

### NASB (überarbeiteter) TEXT: 3,1-7

<sup>1</sup>Es ist ein vertrauenswürdiges Wort: wenn irgendjemand nach einem Aufseheramt trachtet, so ist es eine feine Arbeit, die er zu tun wünscht. <sup>2</sup>Ein Aufseher nun muss ohne Tadel sein, Mann einer Frau, maßvoll, besonnen, respektabel, gastfreundlich, in der Lage zu lehren, <sup>3</sup>nicht süchtig nach Wein oder kampflustig, sondern sanftmütig, friedfertig, frei von der Liebe zum Gelde. <sup>4</sup>Er muss einer sein, der seinen eigenen Haushalt gut verwaltet und die Kinder mit aller Ehrbarkeit unter Kontrolle hält <sup>5</sup>(wenn aber ein Mann nicht weiß, wie man seinen eigenen Haushalt verwaltet, wie wird er für die Gemeinde Gottes sorgen?), <sup>6</sup>und nicht ein Neubekehrter, damit er nicht eingebildet werde und in die Verdammung falle, die der Teufel auf sich zog. <sup>7</sup>Und er muss einen guten Ruf haben bei denen außerhalb der Gemeinde, damit er nicht in Tadel gerate und in den Fallstrick des Teufels falle.

**3,1 „es ist ein vertrauenswürdiges Wort“** Diese Redewendung kann sowohl als Schluss- als auch Einleitungssatz fungieren (s. 1 Tim 1,15; 3,1; 4,9; 2 Tim 2,11; Tit 3,8). Dies ist die zweite der fünf Aussagen mit dem Wort „vertrauenswürdige“ in den Pastoralbriefen. Syntaktisch gesehen wird damit das gleiche bewirkt wie mit dem vorangestellten „Amen“ oder „Amen, amen“ bei Jesus (übersetzt mit „wahrlich, wahrlich“ oder „wahrhaft, wahrhaft“), wodurch besondere Aufmerksamkeit auf diese Aussage gelenkt wird.

☐ **„wenn irgendjemand“** Das ist ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, der aus Sicht des Verfassers bzw. für dessen literarische Zwecke als wahr anzunehmen ist.

☐ **„trachtet...wünscht“** Es handelt sich hier um zwei ausdrucksstarke griechische Begriffe: (1) „streckt sich aus nach“ (s. 6,10; Heb 11,16) und (2) „hängt sein Herz an“ (s. Mt 13,17; Lk 15,16). Das sagt mir, dass wir uns vielleicht heute zu sehr einschränken, wenn wir betonen, dass Gott jemanden ähnlich wie im AT in den Dienst berufen müsse. Das Anliegen, in der Gemeindeleitung mit dabei zu sein, ist ausreichend. Die Herzenswünsche der Gläubigen kommen vom Herrn (s. Ps 37,4).

☐ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB	„Aufseheramt“
NKJV	„Position eines Bischofs“
NRSV	„Bischofsamt“
TEV	„ein Gemeindeleiter“
NJB	„vorsitzender Ältester“

Hier steht das Wort *episkopos*, und es wird im Englischen für gewöhnlich mit „Bischof“ oder „Aufseher“ übersetzt. Es scheint sich dabei um ein Synonym zu den anderen beiden Bezeichnungen im NT für das leitende Amt in einer Ortsgemeinde zu handeln. Alle drei Begriffe, „Pastor“, „Aufseher“ und „Ältester“, meinen dasselbe Amt (s. 5,17; Apg 20,17.28; Tit 1,5.7). In der neutestamentlichen Gemeinde gab es nur zwei Ämter: Pastor und Diakon (s. Phil 1,1). Es scheint, als hätte das Wort „Ältester“ seinen Ursprung im Judentum, während „Aufseher“ von den griechischen Stadtstaaten herrührt.

**3,2 „ohne Tadel“** Das ist die Schlüsselqualifikation in dem ganzen Text über Voraussetzungen für Leitende in einer Ortsgemeinde. Damit wird impliziert, dass es keinen Ansatzpunkt für Kritik geben darf, sowohl in der Gemeinschaft der Gläubigen (V. 2-6) als auch unter den Nichtgläubigen (V. 7). Dasselbe Thema, Tadellosigkeit, wird in den V. 7, 10; 5,7 und 6,14 wiederholt. Es gibt keine perfekten Leiter, aber es gibt gottesfürchtige, respektable, brauchbare Christen. Siehe Ausführungen zu Tit 1,6.

☐ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NKJV	
NJB	„Mann einer Frau“
NRSV	„nur einmal verheiratet“
TEV	„er darf nur eine Frau haben“

Diese Formulierung hat zu vielen Diskussionen geführt. Offenbar war das für die Hausgemeinden in Ephesus im 1. Jhd. (s. 3,1.12; 5,7 sowie auf Kreta, Tit 1,6) ein Thema. Die wesentlichen Theorien, was die Auslegung betrifft, lauten wie folgt:

1. Es geht hier um Polygamie.
2. Es geht um Wiederheirat nach einer Scheidung.
3. Hier ist die zweite Ehe gemeint, nachdem die erste Frau verstorben ist.
4. Es geht darum, dass ein Mann seiner Frau treu und ihr gegenüber aufmerksam sein soll (eine andere Möglichkeit, gute familiäre Beziehungen zu unterstreichen).

Offensichtlich geht es hier um Beziehungen innerhalb der Familie, und jedwedem Problem, was mit familiären Beziehungen zu tun hat, macht jemanden ungeeignet für eine Leitungsposition in einer Ortsgemeinde. Nummer #1 war im römischen Reich kein Problem, aber potenziell im Judentum (wenngleich dies im 1. Jhd. nur selten vorkam); #2 war im römischen Reich ein großes Thema, aber auch im Judentum (Hillel vs. Shammai); #3 war ein wichtiger Punkt in der Urgemeinde,



besonders bei Tertullian, und in Baptistenkreisen in Europa ist das immer noch ein Thema. Eine Parallelstelle dazu ist jedoch 1 Tim 5,14, wonach junge Witwen wieder heiraten können, ohne dass man sie dafür rügt (s. Rö 7,2-3; 1 Kor 7).

Es gibt noch eine weitere Möglichkeit, nämlich dass es bei den genannten Voraussetzungen um den Ehestand im Vergleich zum Singledasein geht. Die falschen Lehrer hatten Eheschließungen verboten (s. 4,3). Möglicherweise ist das hier ein direktes Gegenargument zu deren Tendenz, Zölibat oder Askese zu proklamieren. Ich bin der Ansicht, dass das die beste Option ist und außerdem dadurch die anderen Probleme bei der Auslegung beantwortet werden: (1) „nicht süchtig nach Wein“ und (2) die Frage der Frauen in 2,8-15. Diese Aussagen gilt es in Anbetracht der falschen Lehren zu interpretieren.

Wenn es um die Frage einer starken, gottgefälligen Familie geht, dann ist Scheidung nicht der einzige Kritikpunkt. Selbst im AT war Scheidung manchmal die angebrachte Lösung: (1) JHWH trennt sich von Israel, weil es untreu geworden war, und (2) Priestern war es geboten, sich von untreuen Ehefrauen scheiden zu lassen (siehe „Old Testament Perspective on Divorce and Remarriage“ in dem *Journal of the Evangelical Theological Society*, Bd. 40 #4, Dez 1997). Alle Menschen erleben manchmal Streitigkeiten in ihren Familien. Meine größte Sorge, wenn man diese Voraussetzung streng wörtlich nimmt, ist die fehlende Einheitlichkeit, wenn man auch alle anderen Punkte wörtlich nimmt. Wenn Scheidung jemanden disqualifiziert, dann auch (a) „süchtig nach Wein“ (s. „nicht vielem Wein ergeben“ in V. 8, was nicht notwendigerweise völlige Abstinenz gebietet) und (b) „halte seine Kinder unter Kontrolle“ in V. 4, womit heutzutage zahlreiche Pastoren und Diakone ausgeschlossen wären.

Ich kenne ehrlich gesagt nicht viele Christen in leitenden Positionen, die alle diese Voraussetzungen ständig und ihr ganzes Leben lang erfüllen würden. Bevor wir also zu kritisch werden, wenn es um Mängel bei der Gemeindeleitung geht, sollten wir uns daran erinnern, dass diese Voraussetzungen Gottes Wille für alle Seine Kinder ist. Ich will mich nicht dafür einsetzen, die Messlatte weiter nach unten zu schrauben, sondern ich möchte die geltenden Standards nicht gesetzlich und wertend anwenden. Die Gemeinde braucht gottesfürchtige, von der Gesellschaft akzeptierte Leitende. Wir können aber nur unter erretteten Sündern auswählen! Die heutigen Gemeinden brauchen nicht Ausschau nach perfekten Leitern zu halten, sondern sie müssen sich solche aussuchen, die sich im Laufe der Zeit als treu erwiesen haben.

Und noch etwas. Wenn man diese Auflistung allzu wörtlich nimmt, dann hätten Jesus (weil Er unverheiratet war) und Paulus (weil er vermutlich geschieden oder verwitwet war) keine Gemeinde leiten dürfen. Das gibt einem dann doch zu denken, oder?

☐ „maßvoll“ Wörtlich heißt es „nüchtern sein“. Weil in V. 3 spezifisch von Alkohol die Rede ist, bezieht sich dieses Wort wahrscheinlich auf dessen metaphorischen Gebrauch im Sinne von „vernünftig sein“ (s. V. 11; Tit 2,2).

☐ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB	„besonnen“
NKJV	„nüchtern“
NRSV	„vernünftig“
TEV	„beherrscht“
NJB	„umsichtig“

Bei den griechischen Philosophen bedeutete dieses Wort „ausgeglichen“. Es leitet sich ab von einem recht berühmten griechischen Terminus, mit welchem man das Vermeiden von Extremen bezeichnete (d.h. „die goldene Mitte“). So nannte man jemanden, der bei gesundem Verstand war (s. 1 Tim 3,2; Tit 1,8; 2,2.5). Verwandte Ausdrücke findet man auch in 1 Tim 2,9.15; 2 Tim 1,7; Tit 2,4.6.9.12.15.

☐ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NRSV	„respektabel“
NKJV	„von gutem Benehmen“
TEV	„gesittet“
NJB	„höflich“

Dies ist eine Form des griechischen Wortes *kosmikos*. Im Titusbrief wird es mit zweierlei Bedeutung verwendet: (1) negativ für „weltliche Gelüste meiden“ (2,12) und (2) positiv im Hinblick auf die richtige Ordnung (2,10). Der Kontext im 1. Timotheusbrief verweist auf die richtige Ordnung bzw. Etikette, das, was angemessen, respektiert ist und von der dortigen Gesellschaft erwartet wird. Daher ist dies ein Aspekt von 7a, „muss einen guten Ruf bei jenen haben, die außerhalb *der* Gemeinde sind“.

☐ „gastfreundlich“ Die Gasthäuser waren zu Paulus' Zeiten berüchtigte Bordelle. Daher mussten Christen und im Besonderen christliche Leitende ihre Häuser offen halten für umherreisende Missionare und für die Bedürftigen der Gemeinschaft (s. 1 Tim 5,10; Tit 1,8; Rö 12,13; Heb 13,2; 1 Pe 4,9; 2 Joh 5 und 3 Joh).

☐ „in der Lage zu lehren“ Leitende müssen imstande sein zu lehren (s. 2 Tim 2,24). Interessant ist, dass „Lehren“ in 1 Kor 12,28 als separate Geistesgabe aufgezählt, in Eph 4,11 jedoch im Zusammenhang mit dem Hirtenamt genannt wird. Augenscheinlich gab es Lehrende, aber auch alle Aufseher mussten in diesem Bereich tätig werden können. In gewisser

Hinsicht sind alle mit Gaben beschenkten Personen in Eph 4 Verkündiger des Evangeliums, aber auf verschiedene Weise und mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

Einige Bibelgelehrte legen diese Voraussetzung als Hinweis auf gut ausgebildete bzw. gebildete Leute aus oder beziehen sie womöglich auf jene, die „belehrbar“ sind!

Schließlich kann diese Fähigkeit auch etwas mit den falschen Lehrern zu tun haben, die sich für Gesetzeslehrer hielten (s. 1,7), sich aber selbst betrogen.

### 3,3 genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:

NASB	„nicht süchtig nach Wein“
NKJV	„nicht dem Wein ergeben“
NRSV	„kein Trinker“
TEV	„er darf kein Trunkenbold sein“
NJB	„kein Säufer“

Dieses Wort ist eine Zusammensetzung mit der PRÄPOSITION *para* („darüber hinaus“) und *oinos* („Wein“). Es scheint sich dabei um eine Anspielung auf die Septuaginta von Spr 23,29-35 zu handeln. Es gilt hier nochmals zu betonen, dass die Bibel sich vehement gegen Trunkenheit ausspricht, aber keine völlige Abstinenz lehrt (s. 3,8; 5,23; Tit 1,7; 2,3). Völlige Abstinenz rührt von einer individuellen Verpflichtung gläubiger Christen her, die sich darauf begründet, dass diese damit ihre persönlichen Freiheiten wegen der Kultur, in welcher sie für Gott tätig sind, beschränken (s. Rö 14,1-15,13 sowie 1 Kor 8-10). Einen guten Artikel dazu finden Sie in *Hard Sayings of the Bible* von Kaiser, Davids, Bruce und Branch, S. 673-674.

## THEMENSCHWERPUNKT: DIE BIBLISCHE EINSTELLUNG ZU ALKOHOL (FERMENTIERUNG) UND ALKOHOLISMUS (ABHÄNGIGKEIT)

- I. Begriffe in der Bibel
  - A. Altes Testament
    1. *Yayin* – Dies ist der allgemeine Begriff für Wein (BDB 406), der 141 mal benutzt wird. Die Wortherkunft ist ungewiss, da es keinen hebräischen Stamm besitzt. Immer ist damit fermentierter Obstsaft, für gewöhnlich Traubensaft, gemeint. Einige typische Textpassagen sind 1 Mo 9,21; 2 Mo 29,40, 4 Mo 15,5.10.
    2. *Tirosh* – Dies bedeutet „neuer Wein“ (BDB 440). Wegen der klimatischen Bedingungen im Vorderen Orient beginnt die Fermentierung bereits sechs Stunden nach der Entsaftung. Mit diesem Begriff wird Wein während des Prozesses der Fermentation bezeichnet. Einige typische Textpassagen finden sich in 5 Mo 12,17; 18,4; Jes 62,8-9; Hos 4,11.
    3. *Asis* – Damit sind offensichtlich alkoholische Getränke gemeint („süßer Wein“, BDB 779, z.B. Joel 1,5; Jes 49,26).
    4. *Sekar* – Das ist der Begriff für „starkes Getränk“ (BDB 1016). Der hebräische Wortstamm findet sich in den Begriffen „betrunken“ oder „Trunkenbold“. Dem Getränk wurde etwas hinzugefügt, um ihm damit eine berausendere Wirkung zu verleihen. Das Wort verhält sich parallel zu *yayin* (s. Spr 20,1; 31,6; Jes 28,7).
  - B. Neues Testament
    1. *Oinos* – die griechische Entsprechung zu *yayin*
    2. *Neos oinos* (neuer Wein) – die griechische Entsprechung zu *tirosh* (s. Mk 2,22)
    3. *Gleuchos vinos* (süßer Wein, *asis*) – Wein im frühen Stadium der Fermentation (s. Apg 2,13)
- II. Gebrauch in der Bibel
  - A. Altes Testament
    1. Wein ist eine Gabe Gottes (1 Mo 27,28; Ps 104,14-15; Pred 9,7; Hos 2,8-9; Joel 2,19.24; Am 9,13; Sach 10,7).
    2. Wein ist Teil der Opfern (2 Mo 29,40; 3 Mo 23,13; 4 Mo 15,7.10; 28,14; 5 Mo 14,26; Ri 9,13).
    3. Wein wird als Medizin benutzt (2 Sam 16,2; Spr 31,6-7).
    4. Wein kann ein echtes Problem darstellen (Noah – 1 Mo 9,21; Lot – 1 Mo 19,33.35; Simson – Ri 16; Nabal – 1 Sam 25,36; Uria – 2 Sam 11,13; Amnon – 2 Sam 13,28; Ela – 1 Kö 16,9; Ben-Hadad – 1 Kö 20,12; Herrscher – Am 6,6 und Frauen – Am 4).
    5. Wein kann missbräuchlich verwendet werden (Spr 20,1; 23,29-35; 31,4-5; Jes 5,11.22; 19,14; 28,7-8; Hos 4,11).
    6. Bestimmten Gruppen war Wein verboten (Priestern im Dienst, 3 Mo 10,9; Hes 44,21; Nasiräern, 4 Mo 6; und Herrschern, Spr 31,4-5; Jes 56,11-12, Hos 7,5).
    7. Wein kommt vor einer endzeitlichen Kulisse vor (Am 9,13; Joel 4,18; Sach 9,17).
  - B. Deuterokanon (interbiblisch)
    1. Gemäßigter Weingenuss ist sehr nützlich (Jesus Sirach 31,27-30).
    2. Die Rabbis sagen „Wein ist die größte aller Medizin, wo es an Wein fehlt, wird Rauschgift benötigt.“ (BB 58b).
  - C. Neues Testament
    1. Jesus verwandelte eine große Menge Wasser in Wein (Joh 2,1-11).
    2. Jesus trank Wein (Mt 11,18-19; Lk 7,33-34; 22,17ff).
    3. Petrus wird zu Pfingsten der Trunkenheit an „neuem Wein“ beschuldigt (Apg 2,13).

4. Wein kann als Medizin gebraucht werden (Mk 15,23; Lk 10,34; 1 Tim 5,23).
5. Führende Persönlichkeiten sollten Alkohol nicht missbräuchlich verwenden. Dies bedeutet nicht, dass sie Abstinenzler sein sollen. (1 Tim 3,3.8; Tit 1,7; 2,3; 1 Pe 4,3).
6. Wein kommt vor endzeitlicher Kulisse vor (Mt 22,1ff, Offb 19,9).
7. Trunkenheit wird missbilligt (Mt 24,49; Lk 12,45; 21,34; 1 Kor 5,11-13; 6,10; Gal 5,21; 1 Pe 4,3; Rö 13,13-14).

### III. Theologische Erkenntnis

#### A. Dialektische Spannung

1. Wein ist eine Gabe Gottes.
2. Trunkenheit stellt ein großes Problem dar.
3. In manchen Kulturen müssen Gläubige ihre Freiheit zum Wohle des Evangeliums einschränken (Mt 15,1-20; Mk 7,1-23; 1 Kor 8-10; Rö 14).

#### B. Tendenz zur Überschreitung gegebener Grenzen

1. Gott ist die Quelle aller guten Dinge.
2. Die gefallene Menschheit hat alle Gaben Gottes missbraucht, indem sie sie über die von Gott gegebenen Grenzen hinaus gebrauchte.

#### C. Missbrauch geschieht in uns, nicht in Dingen. In der physischen Schöpfung ist nichts Schlechtes (s. Mk 7,18-23; Rö 14,14.20; 1 Kor 10,25-26; 1 Tim 4,4, Tit 1,15).

### IV. Jüdische Kultur im Ersten Jahrhundert und die Fermentation

- A. Fermentierung setzt sehr früh ein, etwa 6 Stunden, nachdem die Trauben ausgedrückt wurden.
- B. Die jüdische Tradition besagt, dass, wenn ein schwacher Schaum auf der Oberfläche (ein Anzeichen für die Fermentierung) auftaucht, der Wein dem Zehnten unterliegt (*Ma aseroth* 1,7). Er wurde „neuer Wein“ oder „süßer Wein“ genannt.
- C. Die primäre heftige Fermentation war nach einer Woche abgeschlossen.
- D. Die zweite Fermentation dauert etwa 40 Tage. In diesem Stadium galt der Wein als „gealtert“ und konnte auf dem Altar dargereicht werden (*Edhuyyoth* 6,1).
- E. Wein, dessen Bodensatz geruht hatte (alter Wein), galt als gut, musste jedoch vor Gebrauch gut gefiltert werden.
- F. Nach einem Jahr Fermentation hatte der Wein das richtige Alter. Die längste Zeit, in der Wein sicher gelagert werden konnte, waren 3 Jahre. Er wurde „alter Wein“ genannt und musste mit Wasser verdünnt werden.
- G. Erst in den vergangenen 100 Jahren wurde die Fermentierung durch eine sterile Umgebung und chemische Zusätze hinausgezögert. In der Antike konnte der natürliche Verlauf der Fermentierung nicht aufgehalten werden.

### V. Abschließende Erklärungen

- A. Vergewissern Sie sich, dass Ihre Erfahrung, Theologie und Auslegung der Bibel Jesus und die jüdische/christliche Kultur des ersten Jahrhunderts nicht herabwürdigt! Ganz offensichtlich waren sie keine totalen Abstinenzler.
- B. Ich plädiere nicht für den gesellschaftlichen Gebrauch von Alkohol. Viele haben jedoch den Standpunkt der Bibel zu diesem Thema überbewertet und beanspruchen nun aufgrund kultureller/konfessioneller Voreingenommenheit überlegene Rechtschaffenheit.
- C. Mir gaben Rö 14 und 1 Kor 8-10 Einsicht und eine Richtschnur auf Basis von Liebe und Respekt für andere Gläubige und die Verbreitung des Evangeliums in unserer Kultur, nicht persönliche Freiheit oder verurteilende Kritik. Wenn die Bibel unsere einzige Quelle für Glaube und praktische Ausübung ist, dann müssen wir vielleicht alle bei diesem Thema umdenken.
- D. Wenn wir totale Abstinenz als Gottes Wille proklamieren, welche Aussage treffen wir damit über Jesus und jene moderne Kulturen, die Wein regelmäßig konsumieren (z.B. Europa, Israel, Argentinien)?

▣ **„kampflustig“** Wörtlich heißt es „kein Schläger“ (s. Tit 1,7). Womöglich steht diese Aussage im Zusammenhang mit Alkoholmissbrauch, weil sich dieser auf alle zwischenmenschlichen Beziehungen auswirkt (d.h. Familie, Hausgemeinde, die falschen Lehrer).

▣ **„sanftmütig“** Hier geht es um liebende Vernünftigkeit, aufgrund derer man bereit ist, anderen gegenüber nachzugeben. Das Wort beschreibt einen freundlichen, einfühlsamen Menschen.

▣ **„friedfertig“** Das ist das griechische Wort für einen Kampf, eine Schlacht, einen Konflikt, aber mit dem ALPHA PRIVATIVUM, der die Bedeutung verneint. Daher ist hier jemand gemeint, der eben nicht kämpft oder Streitigkeiten schürt (s. Tit 3,2). Hier lässt sich leicht erkennen, dass die falschen Lehrer die literarischen Gegenstücke zu Kap 3 sind.

#### ▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB „frei von der Liebe zum Gelde“

NKJV „nicht begehlich“

**NRSV** „keiner, der Geld liebt“  
**TEV** „er darf nicht das Geld lieben“  
**NJB** „nicht geldgierig“

Dieses Wort setzt sich zusammen aus den Begriffen für „Silber“ und „Bruderliebe“ mit dem ALPHA PRIVATIVUM, womit es dem „keiner, der Geld liebt“ entspricht“ (s. 6,6-10; Tit 1,7; Heb 13,5; 1 Pe 5,2). Diese Eigenschaft war ein weiteres Kennzeichen der falschen Lehrer.

**3,4-5 „er muss einer sein, der seinen eigenen Haushalt gut verwaltet“** Führungsqualitäten kann man zuhause sehen. Jede Art von Problemen zwischen Ehemann und Frau, Kindern, Großeltern oder Schwiegereltern war in der Urgemeinde ein Grund, jemanden zu disqualifizieren. „Keine Handhabe für Kritik“, das war das Hauptanliegen. Wie jemand seinem eigenen Haus vorsteht, zeigt, welche Tendenzen jemand bei der Leitung einer Gemeinde zeigen würde (s. V. 5, eine in Klammern stehende Frage, die ein „Nein“ als Antwort erwartet). Oje, damit würden heutzutage viele Geistliche ausscheiden, wenn man das wörtlich und buchstabengetreu nimmt. Die vielen positiven, aber auch negativen Charaktereigenschaften, von denen in den V. 2-3 die Rede ist, werden in häuslicher Umgebung sichtbar. „Überprüfen Sie zuerst das häusliche Umfeld“, das ist ein guter Ratschlag für das Mitarbeiterkomitee!

**3,5 „wenn“** Dies ist ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, der aus Sicht des Verfassers bzw. für dessen literarische Zwecke als wahr anzunehmen ist.

**3,6 „und nicht ein Neubekehrter“** Diese Aussage wird im Titusbrief weggelassen. Der 1. Timotheusbrief richtete sich an Ephesus, eine etablierte Gemeinde, während der Titusbrief an die neu gegründete Gemeinde auf Kreta geschrieben wurde, dort waren alle Neubekehrte. Der hier verwendete Wortstamm bedeutet „junge Pflanze“. Der genaue zeitliche Faktor ist jedoch unklar.

▣ **„damit er nicht eingebildet werde und in die Verdammung falle, die der Teufel auf sich zog“** Hochmut ist ein Hauptproblem bei Engeln und Menschen (s. 6,4; 2 Tim 3,4). Das Verb (AORIST PASSIV PARTIZIP) bedeutet „vom Rauch geblendet werden“. Der GENITIV „von dem Teufel“ kann sich beziehen auf (1) das vom Teufel ausgelöste Gericht (s. V. 7) oder (2) dieselbe Art von Urteil, das über den Teufel verhängt wurde (s. NKJV, TEV, NJB).

Paulus spricht im 1. Timotheusbrief mehrfach über den geistlichen Feind der Menschen (nicht jedoch im 2. Timotheus- oder Titusbrief): (1) Teufel (*diabolos*, 3,6.7); (2) Satan (*Satanas*, 1,20; 5,20) und (3) Dämon (*daimonion*, 4,1). Die biblische Weltsicht, dass der Mensch einen geistlichen Gegenspieler hat (s. Eph 2,2; 6,10-19), tritt sowohl im AT als auch im NT zutage.

## **THEMENSCHWERPUNKT: SATAN**

Aufgrund einer Vielzahl von Gründen ist dies ein äußerst schwieriges Thema.

1. Das AT zeigt keinen Erzfeind des Guten, aber einen Diener JHWHs, der den Menschen eine Alternative anbietet und sie der Ungerechtigkeit beschuldigt. Im AT gibt es nur einen Gott (Monotheismus), eine Macht, einen Verursacher – JHWH.
2. Die Vorstellung eines persönlichen Erzfeindes von Gott entstand unter dem Einfluss der persischen Religion (*Zoroastrismus*) in der Literatur zwischen der Zeit des AT und NT (nichtkanonisch). Diese wiederum hatte enormen Einfluss auf das rabbinische Judentum. und die Gemeinschaft der Essener (d.h. die Schriftrollen vom Toten Meer).
3. Das NT entwickelt die Themen des AT in überraschend starren, jedoch ausgewählten, Kategorien weiter.

Wenn man sich dem Studium des Bösen aus der Sicht der biblischen Theologie nähert (jedes Buch, jeden Autor bzw. jedes Genre getrennt voneinander untersucht und darstellt), dann zeigen sich sehr unterschiedliche Betrachtungen des Bösen.

Wenn man jedoch an das Studium des Bösen aus nichtbiblischer oder außerbiblischer Sicht der Weltreligionen oder östlichen Religionen herangeht, dann lässt sich vieles aus den Ereignissen des NT im persischen Dualismus und griechisch-römischen Spiritismus erahnen.

Wenn man sich in seinen Vorannahmen jedoch an die göttliche Vollmacht der Schrift hält, dann muss man die Entwicklung des NT als progressive Offenbarung sehen. Christen müssen sich dagegen wappnen, um nicht zuzulassen, dass jüdische Volkssagen oder englische Literatur (d.h. Dante, Milton) diese Auffassung weiter definieren. Auf diesem Gebiet der Offenbarung gibt es mit Sicherheit Rätsel und Mehrdeutigkeiten. Gott hat entschieden, nicht alle Aspekte des Bösen, seinen Ursprung, seinen Zweck zu offenbaren, aber Er hat seine Niederlage verkündet!

Im AT kann sich der Begriff „Satan“ oder „Ankläger“ (BDB 966) auf drei verschiedene Gruppen beziehen:

1. menschliche Ankläger (s. 1 Sam 29,4; 2 Sam 19,22; 1 Kö 11,14.20.29; Ps 109,6)
2. anklagende Engel (s. 4 Mo 22,22-23; Hi 1-2; Sach 3,1)

3. Dämonen-Ankläger (s. 1 Chr 21,1; 1 Kö 22,21; Sach 13,2)

Erst später in der Zeit zwischen dem AT und NT wird die Schlange aus 1 Mo 3 mit Satan identifiziert (s. *Buch der Weisheit* 2,23-24; 2 *Henoch* 31,3), und erst noch später wird dies von den Rabbinern als Möglichkeit betrachtet (s. *Sot* 9b und *Sanh.* 29a). Aus den „Söhnen Gottes“ in 1 Mo 6 werden die bösen Engel in 1 *Henoch* 54,6. Ich erwähne dies nicht, um eine theologische Richtigkeit dahinter geltend zu machen, sondern um die diesbezügliche Weiterentwicklung aufzuzeigen. Im NT wird dieses alttestamentliche Tun dem engelhaften, personifizierten Bösen zugeschrieben (s. 2 Kor 11,3; Offb 12,9).

Nach dem AT ist es schwierig oder unmöglich (je nach Ihrer Sichtweise), den Ursprung des personifizierten Bösen zu bestimmen. Ein Grund dafür ist Israels strenger Monotheismus (s. 1 Kö 22,20-22; Pred 7,14; Jes 45,7; Am 3,6). Jegliche Kausalität wurde JHWH zugeschrieben, um Seine Einzigartigkeit und Vorrangstellung zu zeigen (s. Jes 43,11; 44,6.8.24; 45,5-6.14.18.21.22).

Mögliche Informationsquellen sind (1) Hiob 1-2, worin Satan einer der „Söhne Gottes“ (d.h. Engel) ist oder (2) Jesaja 14 und Hesekiel 28, wo anhand der hochmütigen Könige aus dem Nahen Osten (Babylon und Tyrus) der Hochmut Satans veranschaulicht wird (s. 1 Tim 3,6). Was diesen Ansatz angeht, hege ich gemischte Gefühle. Hesekiel gebraucht bildhafte Vergleiche aus dem Garten Eden nicht nur für den König von Tyrus als Satan (s. Hes 28,12-16), sondern auch für den König von Ägypten als den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen (Hes 31). In Jes 14, genauer gesagt in den Versen 12-14, scheint jedoch ein Aufstand der Engel aufgrund von Hochmut beschrieben zu sein. Wenn Gott uns das spezifische Wesen und den Ursprung Satans offenbaren wollte, dann ist dies dafür eine sehr versteckte Möglichkeit und Stelle. Wir müssen uns vor diesem Trend zu systematischer Theologie hüten, die kleine, mehrdeutige Abschnitte von verschiedenen Testamenten, Autoren, Büchern und Genres herausnimmt und als Teile eines göttlichen Puzzles zusammenfügt.

Ich stimme Alfred Edersheim darin zu (*The Life and Times of Jesus the Messiah*, Bd 2, Anhänge XIII [S. 748-763] und XVI [S. 770-776]), dass das rabbinische Judentum übermäßig durch den persischen Dualismus und Mutmaßungen über Dämonen beeinflusst wurde. Auf diesem Gebiet sind die Rabbiner keine gute Quelle für die Wahrheitssuche. Jesus weicht, was dies betrifft, radikal von den Lehren der Synagoge ab. Ich glaube, dass die Vorstellung eines Erzengels als Feind JHWHs aus den zwei Hochgöttern des iranischen Dualismus, *Ahriman* und *Ormazd*, entstand, was dann von den Rabbinern zu einem biblischen Dualismus von JHWH und Satan weiter ausgeführt wurde.

Mit Sicherheit gibt es im NT eine progressive Offenbarung, was die Entwicklung des Bösen angeht, aber nicht derart ausführlich, wie es die Rabbiner verkünden. Ein gutes Beispiel für diese Unterscheidung ist der „Krieg im Himmel“. Der Fall Satans ist eine logische Notwendigkeit, aber die spezifischen Umstände werden nicht genannt. Selbst das, was angegeben ist, wird in apokalyptischem Genre verschleiert (s. Offb 12,4.7.12-13). Auch wenn Satan besiegt und auf die Erde verbannt wurde, wirkt er weiterhin als Diener JHWHs (s. Mt 4,1; Lk 22,31-32; 1 Kor 5,5; 1 Tim 1,20).

Auf diesem Gebiet müssen wir unsere Neugier zügeln. Es gibt eine persönliche Macht der Versuchung und des Bösen, aber es gibt immer noch einen Gott, und die Menschen sind weiterhin verantwortlich für das, was sie wählen. Es gibt einen geistigen Kampf, sowohl vor als auch nach der Errettung. Den Sieg kann es nur in und durch den Dreieinen Gott geben, und er kann nur in Ihm und durch Ihn von Bestand sein. Das Böse ist besiegt worden und wird beseitigt werden!

**3,7 „er muss einen guten Ruf haben bei denen außerhalb der Gemeinde“** Die Gemeinschaft der Nichtgläubigen sollte in der Gemeindeleitung aufrichtige und authentische Menschen sehen, denn die Gemeinde versucht schließlich, Ungläubige zum Glauben an Christus zu führen (5,14; 6,1; Tit 2,5.6.10; 1 Kor 10,23; Kol 4,5; 1 Thess 4,12).

**„damit er nicht in Tadel gerät und in den Fallstrick des Teufels fällt“** Paulus war besorgt über die geistliche Kriegsführung (s. 6,9-10; Eph 2,1-3; 4,14; 6,10-19). Gottesfurcht ist eine Rüstung, aber Egoismus öffnet dem Bösen Tür und Tor, jemanden zu instrumentalisieren!

**NASB (überarbeiteter) TEXT: 3,8-13**

<sup>8</sup>Ebenso müssen *Diakone* ehrwürdige Leute sein, nicht doppelzünftig oder süchtig nach viel Wein oder schändlichem Zugewinn nachgehend, <sup>9</sup>sondern das Geheimnis des Glaubens mit einem reinen Gewissen bewahrend. <sup>10</sup>Diese müssen auch zuerst erprobt werden; dann sollen sie als Diakone dienen, wenn sie untadelig sind. <sup>11</sup>Ebenso müssen Frauen ehrwürdig sein, nicht boshafte Klatschbasen, sondern maßvoll, treu in allen Dingen. <sup>12</sup>Diakone müssen Ehemänner nur einer Frau sein und ihren Kindern und ihren eigenen Häusern gut vorstehen. <sup>13</sup>Denn jene, die gut als Diakone gedient haben, erwerben für sich einen hohen Stand und große Zuversicht im Glauben, der in Christus Jesus ist.

**3,8 „Diakone“** Diakone werden im 2. Timotheus- und Titusbrief überhaupt nicht erwähnt. Amt und Funktion eines Diakons werden im NT nicht definiert. Viele sind der Ansicht, dass dieses besondere aufgabenorientiertes Amt in Apg 6 seinen Anfang nimmt, aber das erscheint höchst unwahrscheinlich. Hier werden sie zusammen mit Aufsehern/Pastoren als die zwei Funktionen/Ämter in der lokalen Gemeinde (s. Phil 1,1) genannt. Der Begriff „Diakon“ bedeutet „Staub aufschütteln“, eine Metapher für untergeordnetes Dienen. Daraus wurde im NT der allgemeine Begriff für einen „geistlichen Dienst“ (s. 1,12; 4,6; 2 Tim 1,18; 4,5.11). Diakone sind Dienende und keine Manager!

☐ **„ebenso“** Die Qualifikationen von Gemeindeleitern werden erweitert und betreffen nun in V. 11 eine neue Gruppe, „Frauen“.

☐ **„müssen ehrwürdige Leute sein“** Siehe Ausführungen zu 2,2.

☐ **„nicht doppelzüngig“** Das bedeutet, dass man zu verschiedenen Gruppen etwas anderes sagt, um unter falschem Vorwand akzeptiert zu werden. Das ist eine Form von Lüge und Falschheit.

☐ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

**NASB** „nicht...süchtig nach viel Wein“  
**NKJV** „nicht hingegeben vielem Wein“  
**NRSV** „nicht schwelgend in vielem Wein“  
**TEV** „mäßig in der Menge an Wein, den sie trinken“  
**NJB** „sie dürfen nicht zu viel Wein trinken“

Diese Wortzusammensetzung aus *pros* und *echō* bedeutet „außerdem haben“ oder „festhalten an“, in diesem Kontext möglicherweise „sich etwas widmen/hingeben“ (Harold K. Moulton, *The Analytical Greek Lexicon Revised*, S. 349). Dieser Ausdruck meint genauso wie V. 3 nicht völlige Abstinenz, sondern Alkoholmissbrauch. In einigen Kulturen haben Christen, auch heute, kein Problem mit dieser Aussage. In Amerika führte das Thema Alkoholmissbrauch zur Mäßigkeitsbewegung, die die entsprechenden Bibeltexte überbewertete. Wenn wir, aus welchem Grund auch immer, die biblische Haltung bewusst überbewerten, machen wir uns selbst zum Standard und nicht die Bibel. Es ist genauso problematisch, zur Bibel etwas hinzuzufügen (selbst aus den reinsten Motiven und mit lautersten Absichten), wie etwas von der Bibel wegzunehmen. Ist die Bibel die einzige Quelle des Glaubens und dessen praktischen Ausübung? Wenn ja, dann muss sie alle Kulturen bewerten! Siehe Themenschwerpunkt zu 3,3.

☐ **„oder schändlichem Zugewinn nachgehend“** Hier geht es um die Ehrlichkeit der Gemeindeleiter bei der Ausübung ihrer Geschäftstätigkeit, da sie zwei Berufen nachgingen. Wenn Geld an erster Stelle steht (s. 6,9-10), dann kann es Jesus nicht! Im NT werden die falschen Lehrer oftmals als gierig und sexuell ausbeuterisch charakterisiert. Vergessen Sie nicht, dieser gesamte Text beleuchtet, welchen Missbrauch die Häretiker begingen.

**3,9 „sondern das Geheimnis des Glaubens mit einem reinen Gewissen bewahrend“** Mit diesem Geheimnis ist anscheinend gemeint, dass sowohl Juden als auch Griechen mit in die Familie Gottes aufgenommen sind (s. Eph 2,11-3,13; Kol 1,26.27). Vor dem Begriff „Glaube“ steht der DEFINITIVE ARTIKEL, was bedeutet, dass damit der Inhalt christlicher Doktrin gemeint ist.

### **THEMENSCHWERPUNKT: GOTTES ERLÖSUNGSPLAN, „GEHEIMNIS“**

Gott hat einen einheitlichen Erlösungsplan für die Menschheit, der bereits vor dem Sündenfall bestand (s. 1 Mo 3). Andeutungen zu diesem Plan werden im AT offenbart (s. 1 Mo 3,15; 12,3; 2 Mo 19,5-6 sowie die allgemeingültigen Passagen bei den Propheten). Die volle Absicht dessen war jedoch nicht klar (s. 1 Kor 2,6-8). Mit dem Kommen von Jesus und dem Geist wird sie langsam offensichtlich. Paulus verwendet den Begriff „Geheimnis“, um diesen umfassenden Erlösungsplan zu beschreiben (s. 1 Kor 4,1; Eph 6,19; Kol 4,3; 1 Tim 1,9). Er gebraucht ihn jedoch mit mehreren unterschiedlichen Bedeutungen:

1. Eine teilweise Verstockung Israels, um die Aufnahme von Nichtjuden zu ermöglichen. Der Zustrom von Nichtjuden wird als Instrument für die Juden fungieren, dass sie Jesus als den Christus der Prophezeiung annehmen (s. Rö 11,25-32).
2. Das Evangelium wurde den Nationen verkündet, die alle in Christus und durch Christus mit eingeschlossen sind (s. Rö 16,25-27; Kol 2,2).
3. die neuen Leiber der Gläubigen bei der Wiederkunft (s. 1 Kor 15,5-57; 1 Thess 4,13-18)
4. die Summe aller Dinge in Christus (s. Eph 1,8-11)
5. Die Nichtjuden und Juden sind Mit-Erben (s. Eph 2,11-3,13).
6. die innige Vertrautheit in der Beziehung zwischen Christus und der Gemeinde, die in Begriffen aus dem Eheleben beschrieben wird (s. Eph 5,22-33)

7. Nichtjuden werden in das Bundesvolk aufgenommen, und der Geist Christi wohnt in ihnen, um eine Christus gleiche Mündigkeit hervorzubringen, das heißt, das beschädigte Bild Gottes in der gefallenen Menschheit wiederherzustellen (s. 1 Mo 6,5.11-13; 8,21), das Bild Gottes im Menschen (s. 1 Mo 1-26-27; 5,1; 9,6; Kol 1,26-28).
8. der Anti-Christ der Endzeit (s. 2 Thess 2,1-11)
9. Eine Zusammenfassung der Urkirche über das Geheimnis findet sich in 1 Tim 3,16.

☐ **„mit einem reinen Gewissen“** Der Begriff „Gewissen“ scheint darauf hinzuweisen, dass, wie diese Leitenden lebten und was sie taten, stimmig sein sollte mit den Aussagen des Evangeliums. Siehe umfassendere Ausführungen zu 1,5.

**3,10 „diese müssen auch zuerst erprobt werden“** Dies ist ein PRÄSENS PASSIV IMPERATIV. Hier steht das griechische Wort *dokimazō*, welches mit der Konnotation „prüfen hinsichtlich einer Zustimmung“ verwendet wird (s. Rö 2,18; 12,2; 14,22; 1 Kor 3,13; 16,3; 2 Kor 8,22; 1 Thess 2,4). Im Gegensatz dazu steht *peirazō*, dessen Konnotation „prüfen hinsichtlich Vernichtung“ lautet (s. 1 Kor 2,5; 10,9.13; Gal 6,1; Phil 1,10; 1 Thess 3,5; 1 Tim 6,9). Siehe Themenschwerpunkt zu 6,9.

☐ **„dann sollen sie als Diakone dienen“** Hier steht ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV.

☐ **„wenn“** Es handelt sich hier um einen weiteren KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, wie in V. 5.

☐ **„sie untadelig sind“** Siehe Ausführungen zu 3,2.

**3,2 „müssen Frauen ehrwürdig sein“** Hier sind nicht die Ehefrauen der Diakone gemeint (s. KJV und NIV), sondern Frauen, die in den Hausgemeinden ihren Dienst verrichteten. In der griechischen Syntax unterscheidet man eine weitere Gruppe von Gemeindedienern (d.h. „ebenso“ in V. 8). Diakonissen werden in Rö 16,1 erwähnt (s. Charles B. Williams Übersetzung) und womöglich in Phil 4,3. Die Voraussetzungen für jene Gottesdienerinnen ähneln denen der Männer in leitenden Positionen. Diakonissen sollten in Situationen aushelfen, wo ein Diakon schlichtweg ungeeignet wäre (Krankenpflege für Frauen, Taufvor- und Nachbereitung für Frauen, regelmäßige Besuche bei älteren Frauen, usw.). Aus den Schriften der ersten Kirchenväter wissen wir, dass sich das Amt der Diakonissen recht zügig entwickelte und man sie über die ersten Jahrhunderte hinweg einsetzte. Das Problem unserer Zeit ist, dass wir Diakone zu einem Leitungsgremium erhoben haben, welches, aufgrund anderer Texte im Timotheusbrief, Frauen auszuschließen scheint. Diakone sollen jedoch Dienende sein, und daher nehmen Frauen eine ihnen angemessene Rolle ein. Möglicherweise waren die Diakonissen ein Synonym für das „Witwenverzeichnis“ (s. 5,9ff), also Witwen über sechzig ohne Familienangehörige, die die Urgemeinde zum Dienst anstellte.

☐ **„nicht boshafte Klatschbasen“** Das ist ein perfektes Beispiel für die Probleme, die die falschen Lehrer verursachten (s. 5,13-15; 2 Tim 3,1-7). Möglich, dass es hier um Unterhaltungen über die von ihnen verbreiteten falschen Lehren geht. Das Wort, das hier mit „Klatschbasen“ wiedergegeben wird, wurde häufig im Hinblick auf den Teufel verwendet (s. Joh 6,70). Wörtlich heißt es „Verleumder“ (NKJV, NRSV, NIV, s. 1 Tiim 3,11; 2 Tim 3,3; Tit 2,3), nicht Getratsche (NASB, TEV, NJB).

☐ **„maßvoll“** Siehe Ausführungen zu 3,3.

☐ **„treu in allen Dingen“** Dies mag wiederum ein Hinweis auf die falschen Lehrer sein, die Frauen in den Hausgemeinden einsetzten. Jene Leitende/Dienende müssen im Glauben treu sein (auch in V. 13 kein ARTIKEL) und auch in ihrer Lebensweise.

**3,12** In den meisten modernen Bibelübersetzungen bilden die V. 8-13 einen Absatz. Mit Diakonen wird die Erörterung eingeleitet (s. V. 8) und auch beendet (s. V. 13), dennoch werden in V. 11 Diakonissen thematisiert. Daher werden sie in einigen Übersetzungen „Ehefrauen der Diakone“ genannt. Ich bin jedoch der Ansicht, dass Diakonenhelfer oder Diakonissen eher der kulturellen Auffassung entspricht. Frauen als Dienende (d.h. „Witwen“) werden spezifisch in 5,9-10 erwähnt.

Vers 12 nennt fast die gleichen Voraussetzungen wie für Aufseher bzw. Bischöfe (d.h. Pastoren) in den V. 2-5.

### **THEMENSCHWERPUNKT: VORAUSSETZUNGEN FÜR GEMEINDEMITARBEITERINNEN**

- A. ehrwürdig (3,11)
- B. keine boshafte Klatschbasen (3,11)
- C. maßvoll (3,11)

- D. treu in allen Dingen (3,11)
- E. nicht durch Verwandte unterstützt (3,11)
- F. ihre Hoffnung gesetzt auf Gott (5,5)
- G. verharret im Gebet (5,5)
- H. untadelig (5,7)
- I. über 60 Jahre alt (5,9)
- J. Ehefrau eines Mannes (5,9)
- K. Zeugnis von guten Werken (5,10)
  - 1. hat Kinder gut erzogen (5,10)
  - 2. erwies Fremden Gastfreundlichkeit (5,10)
  - 3. wusch die Füße der Heiligen (5,10)
  - 4. half Menschen in Not (5,10)
  - 5. eifrig in jedem guten Werk (5,10)

In *Word Studies* von M. R. Vincent, Bd. 2, S. 752 und 1196, heißt es, dass die *Apostolischen Konstitutionen*, die aus dem späten zweiten oder frühen dritten Jahrhundert datieren, zwischen den Pflichten und der Ordination von Helferinnen in der Gemeinde unterscheiden.

- 1. Diakonin
- 2. Witwen (s. 1 Tim 3,11; 5,9-10)
- 3. Jungfrauen (s. Apg 21,9 und möglicherweise 1 Kor 7,34)

Zu diesen Pflichten gehörten

- 1. Versorgung Kranker
- 2. Versorgung derer, die körperlich verfolgt wurden
- 3. Gefängnisbesuche für jene, die wegen ihres Glaubens inhaftiert waren
- 4. Unterweisung neuer Gläubiger
- 5. Unterstützung bei der Taufe von Frauen
- 6. teils Beaufsichtigung weiblicher Gemeindemitglieder

**3,13 „gedient“** Das ist die VERBform von „Diakon“. So lautet im AT der allgemeine Begriff für „Verkündiger/Diener“. Im Griechischen steht das Wort „Diakon“ nicht in diesem Vers.

**☐ „erwerben für sich einen hohen Stand“** Hier geht es nicht unbedingt um eine höhere Leitungsposition (d.h. Pastor), sondern womöglich um ihr Ansehen innerhalb der Gemeinschaft, was es ihnen erlaubt, freimütig das Evangelium zu verkünden.

#### **NASB (überarbeiteter) TEXT: 3,14-16**

**<sup>14</sup>Dies schreibe ich dir in der Hoffnung, in Kürze zu dir zu kommen; <sup>15</sup>aber für den Fall, dass ich mich verspäte, *schreibe ich, damit du weißt, wie man sich verhalten muss im Hause Gottes, das die Gemeinde des lebendigen Gottes ist, die Säule und Stütze der Wahrheit. <sup>16</sup>Nach allgemeinem Bekennen, groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Der offenbart worden ist im Fleisch, sich bewahrheitet hat im Geist, gesehen von den Engeln, gepredigt unter den Nationen, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit.***

**3,14-15** Paulus hatte vor, Timotheus in Ephesus zu besuchen. Der Heilige Geist leitete ihn dazu an, ihm einen Brief zu schreiben, damit Gottes Wille, der im 1. Timotheusbrief zum Ausdruck kommt, Seine Gemeinde über die Zeit segne und anleite.

Diese Verse bestätigen, dass der interpretative Kontext der Kapitel 1-3 sich mit dem Gottesdienst befasst. Ich bin außerdem der Ansicht, dass diese Kapitel und die darin genannten Voraussetzungen Reaktionen auf die Präsenz der falschen Lehrer darstellen. Das hier ist keine neutrale Kulisse!

Dieselbe theologische Situation sieht man im 3. Buch Mose. Das Buch ist weniger eine Sammlung von Hygienevorschriften oder Bräuchen als vielmehr eine Reaktion auf die Kultur der Kanaaniter. So wie viele der spezifischen Gesetze deshalb geschrieben wurden, um Kanaaniter und Israeliten sozial und religiös soweit voneinander entfernt wie möglich zu halten, so grenzen sich auch die Pastoralbriefe von den jüdisch-gnostischen falschen Lehrern ab.

**3,15 „für den Fall, dass ich erst später komme“** Dies ist ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III, mit dem potenzielles Handeln impliziert wird.



▣ **„im Hause Gottes“** Paulus benutzt zahlreiche kraftvolle Gemeinschaftsbilder, um die Gemeinde zu beschreiben, wie z.B. „Leib“, aber das Bild von Haus/Familie ist eines der aufschlussreichsten (Gott als Vater, Jesus als Sohn, die Gläubigen als Kinder).

▣ **„Gemeinde“** *Ekklesia* ist ein griechisches Wort, das sich aus „heraus aus“ und „rufen“ zusammengesetzt. Im Koine-Griechisch bezeichnete man damit jede Art von Zusammenkunft, z.B. eine Stadtversammlung (s. Apg 19,32). Die erste Judengemeinde wählte diesen Begriff, weil er in der Septuaginta vorkam, der griechischen Übersetzung des NT, die bereits 250 v. Chr. für die Bibliothek in Alexandria, Ägypten, verfasst wurde. Das Wort gab den hebräischen Terminus *qahal* wieder, den man für den Ausdruck „die Versammlung Israels“ hergenommen hatte (2 Mo; 4 Mo 20,4). Die Schreiber des NT bekräftigten, dass sie die „von Gott Herausgerufenen“ waren, das Volk Gottes zu dieser Zeit. Die ersten jüdischen Schreiber sahen keinen radikalen Bruch zwischen dem Volk Gottes im AT und ihnen selbst, dem Volk Gottes des NT. Daher machen die Gläubigen geltend, dass die Gemeinde Jesu Christi und nicht das moderne rabbinische Judentum das wahre Erbe der alttestamentlichen Schriften ist.

▣ **„des lebendigen Gottes“** Das AT sagt aus, dass es einen und nur einen Gott gibt (s. 2 Mo 8,10; 9,14; 5 Mo 4,35.39; 6,4; 32,39; 1 Sam 2,2; Jes 40,10-13; 44,6-8; 45,5-7). Das Adjektiv „lebendig“ leitet sich von dem Bundesnamen Gottes (s. 4,10), JHWH, her, welcher die KAUSATIVFORM des hebräischen Verbs „sein“ darstellt (s. 2 Mo 3,14).

▣ **„die Säule und Stütze der Wahrheit“** Möglicherweise wird hier auf Jes 28,16 angespielt, Gottes Grundfeste ist Jesus, der Eckstein, worauf ebenfalls in 2 Tim 2,19 verwiesen wird. Dies ist die dritte in einer Reihe beschreibender Formulierungen, die Gott und die Gemeinde miteinander verknüpfen.

1. „Haus Gottes“ (V. 15)
2. „die Gemeinde des lebendigen Gottes“ (V. 15)
3. „die Säule und Stütze der Wahrheit“ (V. 15).

Das Wort Wahrheit (*alētheia*) ist bei Paulus (und Johannes) recht geläufig. Für gewöhnlich ist damit der Inhalt des Evangeliums gemeint (s. Rö 1,19.25; 2,2.8; 3,7; 15,8; 1 Kor 13,6; 2 Kor 4,2; 6,7; 7,14; 13,8; Gal 2,5.14; 5,7; Eph 1,13; 4,21; 5,9; Phil 1,18; Kol 1,5.6; 2 Thess 2,10.12.13; 1 Tim 3,15; 4,3; 6,5; 2 Tim 2,15.18.25; 3,7.8; 4,4; Tit 1,1.14). Siehe Themenschwerpunkt Wahrheit zu 2,4.

### **3,16 genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

**NASB** „nach allgemeinem Bekennen“  
**NKJV** „unbestritten“  
**NRSV, NJB** „ohne jeden Zweifel“  
**TEV** „keiner kann leugnen“

Hier steht das griechische Wort, welches man für gewöhnlich im Hinblick auf jemandes Glaubensbekenntnis verwendete (siehe Themenschwerpunkt Bekennen zu 6,12). Damit werden die folgenden Zeilen als ein erstes Glaubenskredo abgegrenzt.

▣ **„groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit“** „Geheimnis“ bezieht sich bei Paulus oft auf die Missionierung der Nichtjuden (s. Eph 2,11-3,13), worin vielleicht der Schlüssel zu V. 16 liegt. Siehe Ausführungen zu 3,9. Damit wird ein erstes Glaubensbekenntnis oder Lobpreislied eingeleitet. Ein weiteres findet man in 2 Tim 2,11-13. Das strukturelle Muster lautete möglicherweise wie folgt: (1) A B C D E F (offenbarte Wahrheiten über Christus), (2) AB, BA, AB (Gegensatz zwischen Erde und Himmel oder Erniedrigung und Erhöhung) oder (3) ABC, ABC (offenbarte Wahrheiten über Christus und Seine Gemeinde).

Für moderne Gelehrte zeichnen sich in der Bibel zunehmend CHIASTISCHE MUSTER ab. In der Companion Bible, herausgegeben 1990 von Kregel, und bei Kenneth E. Bailey in *Poet and Peasant* wird dieser Ansatz ausgiebig behandelt.

Es hat den Anschein, als zitiere Paulus hier einen Vers aus einem ersten Lobpreislied oder womöglich eine Zeile aus der Gemeindeliturgie. Dieser Vers betont Jesu Menschsein und Sein weltweites Wirken. Paulus' drei theologische Hauptpunkte werden hier nicht genannt: (1) das Kreuz, (2) die Auferstehung und (3) die Wiederkunft. Im 1./2. Timotheus- und Titusbrief zitiert Paulus mehrere Quellen, wodurch sich die einzigartige Wortwahl und die im Vergleich zu anderen Paulusschreiben abweichende spezifische Verwendung theologischer Termini erklären lässt.

### **▣ genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

**NASB** „Der offenbart worden ist im Fleisch“  
**NKJV** „Gott hat sich gezeigt im Fleisch“  
**NRSV** „Er ist im Fleisch offenbart worden“  
**TEV** „Er erschien in Menschenform“  
**NJB** „Er ist sichtbar gemacht worden im Fleisch“

Hier geht es um die Menschwerdung (Geburt) von Jesus Christus in Bethlehem: Sein Leben, Seine Lehren, Sein Tod und Seine Auferstehung, die den Vater vollständig offenbaren (s. Joh 1,14-18). Stark lässt sich hier auch auf Seine vorzeitlich

Existenz schließen (s. Joh 1,1-5; 8,57-58; 2 Kor 8,4; Phil 2,6; Kol 1,17). So lautet die zentrale Aussage der Evangelien über Jesus Christus, dass Er ganz Gott und ganz Mensch war (s. Joh 1,14; Phil 2,6-8; Kol 1,14-16; 1 Joh 4,1-6).

Es existiert eine spätere griechische Manuskriptvariante, bei der das Relativpronomen *hos* gegen *theos* ausgetauscht wurde. Diese später vorgenommene Änderung geht womöglich zurück auf (1) die Verwechslung von OC (im Unzialgriechisch die Abkürzungen für wer) mit H C (Unzialgriechisch Abkürzung für „Gott“) oder (2) eine bewusste Entscheidung späterer Schriftgelehrter (s. MSS  $\aleph^c$ , A<sup>c</sup>, C<sup>c</sup> und D<sup>2</sup>), die den Text spezifischer gegen die adoptianistischen Häresien gerichtet sehen wollten (s. Bart D. Ehrman, *The Orthodox Corruption of Scripture*, S. 77-78).

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB „sich bewahrheitet hat im Geist“

NKJV, NJB „gerechtfertigt wurde im Geist“

NRSV „bewahrheitet im Geist“

TEV „als recht erwiesen durch den Geist“

Dieser Satz wurde verschiedentlich interpretiert. Heißt es nun bewahrheitet oder gerechtfertigt? Bedeutet dies, dass der Heilige Geist aktiv an Jesu Tun (NASB) beteiligt war oder dass Jesu Geist durch den Vater bestätigt worden ist (s. Mt 3,17; 17,5), während Jesus ein Leben als Mensch führte (NRSV)?

Einige Theologen sind der Ansicht, dass sich „Geist“ auf Jesu Göttlichkeit bezieht, die sich in Seiner Auferstehung als wahr erwiesen hat (s. Rö 1,4).

▣ „gesehen von den Engeln“ Die Engel wollten unbedingt erfahren, was Gott wegen der gefallen Menschen tun würde (s. 1 Kor 4,9; Eph 2,7; 3,10; 1 Pe 1,12). Es könnte jedoch auch darum gehen, dass die Engel Jesus dienten, während Er versucht wurde (s. Mt 4,11; Mk 1,13), im Garten Gethsemane (s. Lk 22,43, ein fragwürdiger Text) oder unmittelbar nach der Auferstehung (s. Lk 24,4.23; Joh 20,12).

Dieser Satzteil ist so kurz und mehrdeutig, dass unter Kommentaren zahlreiche Theorien dazu aufgestellt wurden, und alle sind reine Spekulation:

1. Engel dienten Jesus (siehe oben)
2. Engel sahen Seine Himmelfahrt (gottesfürchtige und/oder gefallene Engel, s. 1 Pe 3,19-20.22)
3. Engel sahen, wie Er Seinen erhöhten Thron im Himmel bestieg

▣ „gepredigt unter den Nationen“ Hier geht es darum, dass das Evangelium auf der ganzen Welt gepredigt werden würde, für die Juden im 1. Jhd. eine überaus schockierende Aussage, aber das ist tatsächlich der Sinn des Ganzen (s. Mt 28,18-20). Das ist das Geheimnis der Gottseligkeit.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NKJV „geglaubt in der Welt“

NRSV, TEV, NJB „geglaubt überall auf der Welt“

Es gab nicht nur eine weltumfassende Botschaft, sondern auch eine universelle Antwort, und nun gehören sowohl Juden als auch Nichtjuden zur Gemeinde (s. Eph 2,11-3,13). Das war seit jeher Gottes Plan gewesen. Der einzig wahre Gott hat Seine Verheißung aus 1 Mo 3,15 erfüllt. Persönliche Buße und Glaube an das Evangelium, jetzt, in diesem Leben, öffnet den Himmel für „jeden“ (s. Joh 1,12; 3,16; Rö 10,9-13). Siehe Themenschwerpunkt Verwendung von *Kosmos* bei Paulus zu 1,16.

▣ „aufgenommen in Herrlichkeit“ Anscheinend geht es hier um Jesu Himmelfahrt. Es überrascht, dass Jesu Tod, Auferstehung und Wiederkehr hier nicht erwähnt werden, aber wenn dies ein christliches Loblied war, dann wurde vielleicht nur ein Teil daraus zitiert, dann wäre das verständlich. Außerdem wird die Auslegung dadurch festgelegt, welches rhythmische (chiastische) Muster man genau zugrunde legt. Dieses Loblied/Credo, in Verbindung mit der einleitenden Aussage, hätte die gnostische Lehre kraftvoll widerlegt. Der Mensch Jesus wurde verherrlicht (s. chiastisches Muster #2)! Gemäß der NRSV beziehen sich die letzten drei Zeilen allerdings womöglich auf die Gemeinde (s. chiastisches Muster #3). Ausführlichere Notizen zu „Herrlichkeit“ finden Sie bei 1,17.

## ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Wie viele Arten von Gottesdienern in der Gemeinde gibt es?

2. Warum werden Pastoren, Bischöfe und Älteste im NT unterschiedlich bezeichnet?
3. Gab es im NT Diakonissen? Wenn ja, was waren deren Aufgaben?
4. Warum geht man davon aus, dass es sich bei V. 16 um ein christliches Loblied über Christus handelt?
5. Was ist ein Chiasmus? Warum ist das wichtig?

# 1. TIMOTHEUSBRIEF KAPITEL 4

## EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN MODERNEN ÜBERSETZUNGEN\*

UBS <sup>4</sup>	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Weissagung über Apostasie	Die große Apostasie	Falsche Lehrer	Falsche Lehrer	Falsche Lehrer
4,1-5	4,1-5	4,1-5	4,1-5	4,1-11
Ein guter Diener Jesu Christi	Ein guter Diener Jesu Christi		Ein guter Diener Jesu	
4,6-10	4,6-10	4,6-10	4,6-10	
	Achtet auf euren Dienst			
4,11-16	4,11-16	4,11-16	4,11-16	4,12-16

### LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. viii )

#### IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

### KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU 4,1-16

- A. Ebenso wie die Kapitel 1-3 kann man die Kapitel 4-6 vor dem Hintergrund falscher Lehren interpretieren.
- B. Kapitel 4 reflektiert über negative Gemeindeführung (V. 1-5) und positive (V. 6-10).
- C. Die V. 11-16 sind eine persönliche Nachricht von Paulus an Timotheus, die bis 6,2 reicht.

### STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

#### NASB (überarbeiteter) TEXT: 4,1-5

<sup>1</sup>Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten manche vom Glauben abfallen werden, indem sie auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen achten, <sup>2</sup>durch die Heuchelei von Lügenrednern, die in ihrem eigenen Gewissen verätzt sind wie mit einem Brenneisen, <sup>3</sup>Männer, die Heirat verbieten und gebieten, sich von Speisen zu enthalten, die Gott geschaffen hat, dass sie jene dankbar teilen, welche glauben und die Wahrheit erkennen. <sup>4</sup>Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts soll abgelehnt werden, wenn es mit Danksagung empfangen wird; <sup>5</sup>denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.

**4,1 „der Geist aber sagt ausdrücklich“** Gemeint sein könnte hier (1) eine Weissagung aus dem AT, (2) Paulus, der eine direkte Inspiration vom Heiligen Geist empfangen hatte (s. Apg 20,33), oder (3) eine inspirierte Botschaft von anderen Leitenden aus dieser Zeit, die die entsprechende Gabe besaßen (s. Apg 21,11):

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NRSV,

TEV „späteren Zeiten“

NKJV „jüngeren Zeiten“

NJB „letzten Zeiten“

Paulus sprach, wie die Propheten im AT, von seiner eigenen Zeit, verweist damit jedoch gleichzeitig auf die letzten Tage vor Jesu Wiederkunft. In 2 Thess 2 lehrt Paulus eine verzögerte *Parusie*. Daher beziehen sich diese Schilderungen von Aufbegehren und falschen Lehren auf seine eigene Zeit (s. 2 Tim 3,1), aber auch auf die Zeit zwischen Jesu erstem und zweitem Kommen (s. 2 Pe 3,3; Jud 18).

Im NT werden diese letzten Tage bzw. die Endzeit ähnlich wie bei den alttestamentlichen Propheten geschildert, die eine aktuelle Krise auf eine eschatologische Kulisse projizierten (s. Mt 24,10-12; Apg 20,29-30; 2 Thess 2,3-12; 2 Tim 3,1-9; 4,3-4; 1 Joh 2,18-19; 4,1-3).

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB „abfallen“

NKJV „abweichen von“

NRSV „abschwören“

TEV „verlassen“

NJB „untreu werden“

Ein Beweis für eine wahre Errettung ist, dass jemand in der Gemeinde bleibt (s. 1 Joh 2,18). Siehe Themenschwerpunkt Die Notwendigkeit auszuharren zu 4,16.

**THEMENSCHWERPUNKT: APOSTASIE (APHISTĒMI)**

Dieser griechische Begriff *aphistēmi* besitzt ein breites Wortfeld. Jedoch leitet sich das deutsche Wort „Apostasie“ davon ab, und der heutige Leser lässt sich von dessen Gebrauch beeinflussen. Der Textzusammenhang ist wie immer der Schlüssel, nicht eine vorgefertigte Definition.

Hier handelt es sich um ein zusammengesetztes Wort aus der Präposition *apo*, was „von“ oder „fern von“ bedeutet, und *histēmi*, „sitzen“, „stehen“, „festmachen“. Beachten Sie die folgenden (nicht theologischen) Verwendungen:

1. physisch beseitigen/entfernen
  - a. aus dem Tempel, Lk 2,37
  - b. aus einem Haus, Mk 13,34
  - c. von einer Person, Mk 12,12; 14,50; Apg 5,38
  - d. von allen Dingen, Mt 19,27.29
2. politisch beseitigen/entfernen, Apg 5,37
3. Beziehungen beseitigen, Apg 5,38; 15,38; 19,9; 22,29
4. rechtlich beseitigen/entfernen (Scheidung), 5 Mo 24,1 (LXX) und NT, Mt 5,31; 19,7; Mk 10,4; 1 Kor 7,11
5. eine Schuld beseitigen, Mt 18,27
6. Unbekümmertheit beim Weggang zeigen, Mt 4,20; Joh 4,28; 16,32
7. in Sorge sein, wenn man nicht geht, Joh 8,29; 14,18
8. erlauben oder gestatten, Mt 13,30; 19,14; Mk 14,6; Lk 13,8

Im theologischen Sinne wird auch das VERB vielfältig verwendet.

1. annullieren, begnadigen, die Schuld einer Sünde erlassen, 2 Mo 32,32 (LXX); 4 Mo 14,19; Hi 42,10 und NT, Mt 6,12.14-15; Mk 11,25-26
2. Sünde unterlassen, 2 Tim 2,19
3. Vernachlässigung durch Entfernung vom
  - a. Gesetz, Mt 23,23; Apg 21,21
  - b. Glauben, Hes 20,8 (LXX); Lk 8,13; 2 Thess 2,3; 1 Tim 4,1; Heb 3,12

Heutige Gläubige stellen viele theologische Fragen, über die die Schreiber des NT nie hätten nachdenken müssen. Eine davon würde sich damit beschäftigen, dass man heutzutage dazu neigt, Glaube von Treue zu trennen.

Es gibt Personen in der Bibel, die mit dem Volk Gottes zu tun haben, und es geschieht etwas.

A. Altes Testament

1. diejenigen, die den Bericht der zwölf (zehn) Kundschafter hörten, 4 Mo 14 (s. Heb 3,16-19)
2. Korach, 4 Mo 16

3. Eli's Söhne, 1 Sam 2,12ff
4. Saul, 1 Sam 11-31
5. falsche Propheten (Beispiele)
  - a. 5 Mo 13,1-5; 18,19-22 (Möglichkeiten, einen falschen Propheten zu erkennen)
  - b. Jer 28
  - c. Hes 13,1-7
6. falsche Prophetinnen
  - a. Hes 13,17
  - b. Neh 6,14
7. schlechte Führer Israels (Beispiele)
  - a. Jer 5,30-31; 8,1-2; 23,1-4
  - b. Hes 22,23-31
  - c. Mi 3,5-12

#### B. Neues Testament

1. Dieser griechische Begriff bedeutet wörtlich *vom Glauben abfallen*. Sowohl das Alte als auch das Neue Testament bestätigen eine Zunahme böser und falscher Lehren vor dem Zweiten Kommen (s. Mt 24,24; Mk 13,22; Apg 20,29-30; 2 Thess 2,9-12; 2 Tim 4,4). Dieses griechische Wort gibt vielleicht Jesu Worte in dem Gleichnis vom Sämann in Mt 13, Mk 4 und Lk 8 wieder. Jene falschen Lehrer sind offensichtlich keine Christen, aber sie kamen von innen (s. Apg 20,29-30; 1 Joh 2,19); sie sind jedoch imstande, unreife Gläubige zu verführen und einzufangen (s. Heb 3,12).

Die theologische Frage lautet, waren die falschen Lehrer gar Gläubige? Das ist schwer zu beantworten, denn es gab in den örtlichen Gemeinden falsche Lehrer (s. 1 Joh 2,18-19). Oftmals geben unsere theologischen oder konfessionellen Traditionen darauf Antwort, ohne spezielle Bibeltexte zu berücksichtigen (mit Ausnahme der Beweis-Text-Methode, die einen Vers ohne Bezug auf den Textzusammenhang zitiert, um so vermutlich jemandes Vorurteil zu belegen).

2. sichtbarer Glaube
  - a. Judas, Joh 17,12
  - b. Simon der Zauberer, Apg 8
  - c. jene, von denen in Mt 7,13-23 die Rede ist
  - d. jene, von denen in Mt 13, Mk 4, Lk 8 die Rede ist
  - e. die Juden bei Joh 8,31-59
  - f. Alexander und Hymenäus, 1 Tim 1,19-20
  - g. jene in 1 Tim 6,21
  - h. Hymenäus und Philetus, 2 Tim 2,16-18
  - i. Demas, 2 Tim 4,10
  - j. falsche Lehrer, 2 Pe 2,19-22; Jud V. 12-19
  - k. Antichristen, 1 Joh 2,18-19
3. fruchtloser Glaube
  - a. 1 Kor 3,10-15
  - b. 2 Pe 1,8-11

Wir denken selten über diese Texte nach, weil unsere systematische Theologie (Calvinismus, Arminianismus, usw.) die vorgeschriebene Antwort diktiert. Bitte urteilen Sie nicht vorschnell über mich, weil ich dieses Thema anspreche. Meine Sorge gilt der richtigen hermeneutischen Vorgehensweise. Wir müssen zulassen, dass die Bibel zu uns spricht, und nicht versuchen, sie in eine vorgegebene Theologie einzupassen. Dies ist oftmals schmerzlich und erschütternd, denn vieles in unserer Theologie ist konfessionell, kulturell oder durch Beziehungen geprägt (Eltern, Freund, Pastor) und nicht biblisch begründet. Bei einigen, die im Volk Gottes sind, stellt sich heraus, dass sie nicht zum Volk Gottes gehören (z.B. Rö 9,6).

☐ „**Glauben**“ In den Pastoralbriefen bezeichnet dieses Wort (für gewöhnlich mit dem ARTIKEL) den Inhalt offener christlicher Wahrheit (s. 3,9; 4,6; 5,8; 6,10.12.21; 2 Tim 2,18; 3,8.10; 4,7; Tit 1,5.13; 2,2). Hier geht es nicht notwendigerweise um ihr Heil als vielmehr um ihre falschen Lehren.

☐ „**achten**“ Hier steht ein PRÄSENS AKTIV PARTIZIP, was fortwährendes Handeln hervorhebt. Diese vom Glauben Abgefallenen schenken immer noch den Lehren der Dämonen Glauben.

#### 4,2 *genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:*

NASB „durch die Heuchelei von Lügenrednern“

NKJV „in Heuchelei Lügen redend“

**NRSV** „durch die Heuchelei von Lügern“  
**TEV** „verbreitet von betrügerischen Lügern“  
**NJB** „verführt von der Heuchelei von Lügern“

Diese Leute behaupteten, „Gesetzeslehrer“ zu sein (s. 1,7). In 1,3-7; 4,2-3,7 und 6,3-10,20-21 werden sie anschaulich beschrieben.

1. Sie lehrten fremde Doktrin (1,3; 6,3).
2. Sie achteten auf Fabeln und Geschlechtsregister (1,4).
3. Sie hatten sich leerem Gerede zugewandt (1,6).
4. Sie machten selbstsichere Behauptungen über Dinge, die sie nicht verstanden (1,7; 6,4).
5. Sie waren scheinheilige Lügner (4,2).
6. Sie hatten ihr Gewissen verätzt (4,2).
7. Sie verboten Eheschließungen (4,3).
8. Sie geboten, sich von bestimmten Speisen zu enthalten (4,3):
9. Sie brachten Fabeln vor (4,7).
10. Sie waren arrogant (6,4).
11. Sie zeigten ein morbides Interesse an kontroversen Fragen und Wortklaubereien (6,4).
12. Sie verursachten ständig Spannungen (6,5).
13. Ihre Erkenntnis war falsch (6,20-21).
14. Sie waren vom rechten Weg abgekommen (4,1; 6,21).

▣ *genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:*

**NASB** „betrügerische Geister und Lehren von Dämonen“  
**NKJV** „betrügende Geister und Lehren von Dämonen“  
**NRSV** „betrügerische Geister und Lehren von Dämonen“  
**TEV** „lügnerische Geister...Lehren von Dämonen“  
**NJB** „betrügerische Geister und Lehren, die von Teufeln sind“

Paulus' Blick auf diese falschen Lehrer ist ausgesprochen negativ. Er schreibt ihre Lehren dem Treiben Satans (siehe Themenschwerpunkt zu 3,6; s. 2,14; 3,6-7) und den Dämonen zu. In vielerlei Hinsicht entsprechen Paulus' Ansichten zu diesen Irrlehren denen im AT, was die Fruchtbarkeitskulte der Kanaaniter betraf. Gott gebot den Israeliten, dieses Volk völlig zu vernichten, weil sie sonst den Glauben verderben würden. Dieselben Warnungen sieht man hier (s. 2 Thess 2,9-10; Jak 3,15; 1 Joh 2,18-19).

▣ *genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:*

**NASB** „in ihrem eigenen Gewissen verätzt“  
**NRSV** „haben ihr eigenes Gewissen verätzt mit einem Brenneisen“  
**NRSV** „Gewissen verätzt mit einem heißen Eisen“  
**TEV** „Gewissen sind tot, wie verbrannt mit einem heißen Eisen“  
**NJB** „Gewissen sind gebrandmarkt wie mit einem rotglühenden Eisen“

Hier geht es um zweierlei: Erstens, die falschen Lehrer hatten sich zu weit entfernt, als dass sie für Buße noch empfänglich gewesen wären (s. Eph 4,19; Tit 1,15). Das englische Wort „cauterize“ (dt: ätzen) leitet sich von diesem griechischen Wort ab. Zweitens verweist dieser Satz darauf, dass Satan durch das Brandzeichen zeigt, was ihm gehört (Bsp: Offb 13,16,17; 14,11; 16,2; 19,20; 20,4). Weil sich diese Männer weigerten, die Wahrheit zu sehen, sind sie jetzt außer stande, die Wahrheit zu sehen (s. 2 Kor 4,4). Das ist die unverzeihliche Sünde des Evangeliums und in 1 Joh 5 die Sünde zum Tod. Siehe Ausführungen zu „Gewissen“ zu 1,5.

**4,3 die Heirat verbieten und gebieten, sich von Speisen zu enthalten**“ Hier stehen zwei der asketischen Lehren, die die falschen Lehrer verbreiteten. Die erstere, ein Verbot zu heiraten, hängt mit der griechischen Denkart zusammen (Gnostik) oder womöglich mit dem Einfluss, der von den jüdischen Essenern ausging (Schriftrollen vom Toten Meer, Gemeinderegeln). Der Ehestand ist eine Gabe von Gott (s. 1 Mo 2,24) und nach Gottes Willen (s. 1 Mo 1,28; 9,1,7). Die Ehe ist die Norm, der Zölibat ist eine besondere Berufung und Gabe (s. Mt 19,11-12; 1 Kor 7).

Die zweite Lehre, Abstinenz von bestimmten Speisen, hat anscheinend etwas mit dem Judentum zu tun (s. 3 Mo 11). Theologisch gesehen befasst sich 1 Mo 1,28-31 mit beiden Konzepten. Unter religiösen Menschen hat es seit jeher eine gewisse Tendenz gegeben, die materielle Welt abzulehnen, den Zölibat als ein geistlicheres Stadium und Abstinenz von Speis und Trank als auch Askese im Allgemeinen als einen überlegenen spirituellen Zustand zu betrachten (s. Mt 15,11; Mk 7,17-23; Rö 14,1-15,13; 1 Kor 8,8; 10,23-33; Kol 2,8-23). Dass in Kap 3 Voraussetzungen für leitende Funktionen aufgezählt werden, hängt vermutlich mit diesen falschen Lehren zusammen. Beachten Sie, dass sowohl Heirat als auch Wein erlaubt sind (s. 3,2,12; 5,9 und 3,3,8; 5,23).

▣ „die Wahrheit“ Siehe Themenschwerpunkt zu 2,4.

**4,4 „denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts soll abgelehnt werden“** Diese gewaltige Wahrheit, dass alles gut ist, steht in 1 Mo 1,31; Rö 14,14.20; 1 Kor 6,12; 10,26; Tit 1,15. Wir müssen diese Aussage jedoch im Gleichgewicht halten zu der Tatsache, dass, obwohl alles gut und rein sein kann für jene, die dessen Ursprung in Gott sehen, nicht alles die Gemeinde erbaut (s. 1 Kor 6,12 und 10,23). Daher schränken wir uns als Christen in unseren Freiheiten um der anderen willen und aus Achtung vor Christus ein (s. Rö 14,1-15,13; 1 Kor 8-10).

Das Wort „abgelehnt“ heißt wörtlich „weggeworfen“. Bei Moffatt wird es mit „tabuisiert“ übersetzt. Seien Sie vorsichtig mit kulturellen und/oder konfessionellen Traditionen (s. Jes 29,13; Kol 2,8-23).

**4,5** Gottes gesprochenes Wort brachte die Schöpfung hervor (s. 1 Mo 1,3.6.7.14.20.24), und es unterstreicht, dass ursprünglich alles gut war (s. 1 Mo 1,31). Der Glaubende dankt Gott (s. V. 4b) für Seine Schöpfung und Versorgung (s. Rö 14,6; 1 Kor 10,30-31).

▣ **„Gebet“** Dieses Wort (*enteuxis*) kommt nur zweimal im NT vor, beide Male im 1. Timotheusbrief (s. 2,1 und 4,5). Es bedeutet, sich mit jemandem zu treffen, um ihn zu besuchen. Oft wird es mit „Fürsprache“ (s. 2,1) übersetzt; in diesem Kontext erscheint „Danksagung“ passender. Vergessen Sie nicht, der Kontext bestimmt die Wortbedeutung, nicht Wörterbücher!

#### **NASB (überarbeiteter) TEXT: 4,6-10**

**<sup>6</sup>Indem du die Brüder darauf hinweist, wirst du ein guter Diener Christi Jesu sein, der sich *beständig* nährt durch die Worte des Glaubens und der gesunden Lehre, der du gefolgt bist. <sup>7</sup>Aber habe nichts zu schaffen mit weltlichen Fabeln, die nur für alte Weiber taugen. Hingegen züchtige dich zum Zwecke der Gottseligkeit; <sup>8</sup>denn leibliche Ertüchtigung ist zu wenigem nütze, die Gottseligkeit aber ist nützlich zu allem, weil sie die Verheißung des jetzigen Lebens hat und *auch* für das kommende *Leben*. <sup>9</sup>Vertrauenswürdig ist das Wort und aller Annahme wert. <sup>10</sup>Denn dafür arbeiten und mühen wir uns, weil wir unsere Hoffnung gesetzt haben auf den lebendigen Gott, der der Retter aller Menschen ist, besonders der Gläubigen.**

**4,6 „indem du die Brüder darauf hinweist“** *Hupotithēmi*, was im MITTLEREN MODUS „vorschlagen, anregen“ bedeutet. Achten Sie darauf, mit welcher Sanftheit Paulus Timotheus dazu drängt, die Gemeindemitglieder in ihrem Irrtum zu korrigieren (s. Kap 5). Beachten Sie im Gegensatz dazu V. 11, wo er strikte Anweisungen erteilt, die Probleme in dieser Gemeinschaft anzugehen. Beides ist an der jeweiligen Stelle angebracht.

▣ **„beständig nährt durch die Worte des Glaubens und der gesunden Lehre“** Hier steht ein PRÄSENS PASSIV PARTIZIP (obwohl es der Form nach ein MITTLERER MODUS sein könnte, der die Gläubigen ermutigen würde, selbst die Glaubenswahrheiten zu studieren). Gottesdiener nähren sich durch die wahren christlichen Glaubenslehren (ich verstehe diese beiden beschreibenden Phrasen als Synonyme). Welchem Zweck die Heilige Schrift dient, wird klar in 2 Tim 3,15-17 vorbuchstabiert, wie auch die Verantwortung jedes einzelnen Gläubigen in 2 Tim 2,15, im Besonderen in Anbetracht falscher Lehren (s. 2 Tim 2,14-18).

▣ **„der du gefolgt bist“** Es handelt sich hier um einen PERFEKT AKTIV INDIKATIV. Timotheus wies eine Erfolgsbilanz auf, was Treue angeht. Dieses Wort kann bedeuten (1) gefolgt sein (s. 2 Tim 3,10) oder (2) genauestens untersucht haben (s. Lk 1,3).

**4,7 „Aber habe nichts zu schaffen mit weltlichen Fabeln, die nur für alte Weiber taugen“** Die Pastoralbriefe sollten davon abhalten (PRÄSENS MITTLERER [Deponens] IMPERATIV), sich auf spekulative Diskussionen mit starrköpfigen falschen Lehrern einzulassen (s. 1 Tim 1,4; 4,7; 2 Tim 2,14-18.23; Tit 1,14; 3,9). Eben dieses VERB (*paraiteomai*) wird in 1 Tim 4,7; 5,11; 2 Tim 2,23 und Tit 3,10 verwendet.

Der Ausdruck „alte Weiber“ (*graōdēs*) kommt nur hier im NT vor. Bei Harold K. Moulton heißt es in *The Analytical Greek Lexicon Revised* auf S. 82, damit sei die Bedeutung „dumm“ und „lächerlich“ impliziert.

Da ich, ebenso wie Gordon Fee, der Überzeugung bin, dass Frauen von den falschen Lehrern manipuliert und als Sprecher benutzt wurden, um ihre Ansichten in den Hausgemeinden zu verbreiten, fragt man sich doch

1. Gab es alte Frauen, die falsche Lehrer waren (s. 5,6)?
2. Sollte so die Problematik im Zusammenhang mit den Frauen hervorgehoben werden?
3. War das in dieser patriarchalischen Kultur nur eine Redensart?

▣ **„züchtige dich zum Zwecke der Gottseligkeit“** Hier steht ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. „Disziplinieren, züchtigen“ bzw. „durch Training“ ist ein Bild aus dem Sport, wovon sich das Wort „Gymnasium“ ableitet. Sportliches Training ist ein gutes Beispiel für unsere unermüdlichen, engagierten, vorrangigen Bemühungen, um als Christen im geistlichen Reich wettzueifern, welches so viel wichtiger ist (s. 1 Kor 9,24-27; 2 Tim 2,5; 4,7; Heb 12,1-3).



▣ **„Gottseligkeit“** In den Pastoralbriefen ist das ein Schlüsselbegriff. Damit ist gemeint, welcher lehrhafte täglich gelebte Lebensstil durch das Evangelium impliziert wird (s. 3,16). Das Wort beschreibt nicht das Außergewöhnliche, sondern das Erwartete. Es setzt sich zusammen aus „gut“ (*eu*) und „Lobpreis, Gottesdienst“ (*sebomai*). Wahrer Lobpreis heißt täglich durch richtiges Denken zu leben (s. 4,16a). Achten Sie darauf, wie oft dieses Wort in den Pastoralbriefen verwendet wird.

1. Substantiv (*eusebeia*), 1 Tim 2,2; 3,16; 4,7.8; 6,3.5.6.11; 2 Tim 3,5; Tit 1,1
2. Adverb (*eusebēs*), 2 Tim 3,12; Tit 2,12
3. Verb (*eusebēō*), 1 Tim 5,4
4. das verwandte Wort *theosebeia*, 1 Tim 2,10
5. das verneinte Wort (ALPHA PRIVATIVUM, d.h. *asebeia*), 2 Tim 2,16; Tit 2,12

**4,8** Der physische Leib ist Teil unseres Lebens, das wir verwalten dürfen, aber er hat nicht Priorität. Gottseligkeit hat Priorität!

**4,9 „vertrauenswürdig ist das Wort“** Dieser Satzteil gehört entweder zu V. 8 oder 10. Paulus benutzt diesen Ausdruck häufig, um wichtige Aussagen in den Pastoralbriefen hervorzuheben (s. 1,15; 3,1; 4,9; 2 Tim 2,11; Tit 3,8), ganz ähnlich wie Jesu „Amen, amen“ oder bei Paulus „Ich will nicht, dass ihr unwissend seid, Brüder“ in seinen früheren Schreiben (s. Rö 1,13; 11,25; 1 Kor 10,1; 12,11; 2 Kor 1,8; 1 Thess 4,13).

**4,10 „arbeiten und mühen wir uns“** Beide Bilder stammen aus dem Sport. Letzteres, wovon sich das Wort „Agonie“ bzw. „quälen“ ableitet, findet man auch in Phil 2,16; 1 Tim 6,12 und 2 Tim 4,7.

Zu diesem Ausdruck existiert eine griechische Manuskriptvariante: (1) In den MSS  $\aleph^c$ , D, L, P O241 sowie in der Vulgata, Peschitta und in den Koptischen Übersetzungen steht „Rüge leiden“ (NKJV), während (2) in  $\aleph^*$ , A, C, F, G, K und 075 steht „sich mühen, streben“ (NASB, NRSV, TEV, NJB, NIV). Die UBS<sup>4</sup> bewerten „mühen“ mit „C“, was bedeutet, dass das Komitee es schwierig fand zu entscheiden, welcher Lesart der Vorzug zu geben ist.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB „weil wir unsere Hoffnung gesetzt haben“  
NKJV „weil wir vertrauen auf“  
NRSV „weil wir unsere Hoffnung gesetzt haben auf“  
TEV „weil wir unsere Hoffnung gelegt haben“  
NJB „ist, dass wir unser Vertrauen gesetzt haben auf“

Dies ist ein PERFEKT AKTIV INDIKATIV. Gläubige vertrauen auf den beständigen, sicheren, unwandelbaren Charakter Gottes als ihre einzige Hoffnung (s. Ps 102,26-27; Mal 3,6; Heb 1,11-12; 13,8; Jak 1,17). Unsere Heilsgewissheit begründet sich auf den Charakter JHWHs (s. 6,17; Rö 15,12; 2 Kor 1,10).

▣ **„auf den lebendigen Gott“** Ich bin der Meinung, dass dieser griechische Ausdruck den Namen Gottes im AT wiedergibt, der den Bund hervorgebracht hat. So lautet die grundlegende Bedeutung des Wortes „JHWH“, wobei es sich um die KAUSATIVFORM des hebräischen Verbs „sein“ handelt (s. 2 Mo 3,14). JHWH ist der ewig lebendige, einzig lebendige Gott.

▣ **„der der Retter aller Menschen ist, besonders der Gläubigen“** Dieser Titel kommt in den Pastoralbriefen recht häufig vor (s. 1,1; 2,3; 2 Tim 1,10; Tit 1,3-4; 2,10-13; 3,4.6). In den ersten Kapiteln des 1. Timotheusbriefes geht es dabei um Gott als Erlöser – potenziell – aller Menschen (s. 2,4.6; Lk 2,11; Joh 1,29; 4,42; Rö 5,18-19; 1 Pe 3,9). Aufgrund des kurzen Zusatzes „besonders der Gläubigen“ (wobei man aus theologischer Sicht „nur“ erwarten würde) könnte sich dieser Satzteil jedoch möglicherweise auch auf das alttestamentliche *Elohim* beziehen, der „Beschützer“ und „Versorger“ allen Lebens auf der Erde (s. Mt 5,45; Apg 17,28).

**NASB (überarbeiteter) TEXT: 4,11-16**

<sup>11</sup>Dies ordne an und lehre. <sup>12</sup>Niemand blicke herab auf deine Jugend, *vielmehr* zeige du selbst dich aber als Vorbild in Rede, im Wandel, in Liebe, im Glauben *und* in Reinheit jenen, die glauben. <sup>13</sup>Bis ich komme, achte auf das öffentliche Vorlesen der Schrift, auf das Ermahnen und Lehren. <sup>14</sup>Vernachlässige nicht die geistliche Gabe in dir, die dir verliehen worden ist durch Weissagung mit Handauflegung der Ältestenschaft. <sup>15</sup>Sei wegen dieser Dinge bemüht; sei darin vertieft, damit deine Fortschritte allen offenbar seien. <sup>16</sup>Hab gut acht auf dich selbst und deine Lehre; beharre in diesen Dingen, denn während du dies tust, wirst du Heil bewirken für dich selbst und jene, die dich hören.

**4,11 „ordne an“** Es handelt sich hier um einen PRÄSENS AKTIV IMPERATIV eines Wortes, das „striker militärischer Befehl“ bedeutet (s. 1,3.18).

▣ **„und lehre“** Dies ist ein weiterer PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Paulus ermutigt Timotheus, die Sache in die Hand zu nehmen. Diese Gemeinde war zerrissen durch falsche Lehrern und deren Fürsprecher (d.h. womöglich junge Witwen, s. 2 Tim 3,6-7).

**4,12 „niemand blicke herab auf deine Jugend“** Hier steht ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV mit einer NEGATIVPARTIKEL, was für gewöhnlich bedeutet, dass eine Handlung zu unterlassen sei, die bereits im Gange ist. Der Begriff „jung“ konnte sich in der Kultur der Römer und Griechen auf einen Mann bis zu 40 Jahren beziehen. Möglicherweise griffen die falschen Lehrer Timotheus' Alter auf, um so seine Lehren anzugreifen oder deren Wertigkeit zu mindern. Timotheus war Paulus' apostolischer Stellvertreter. Gleichermaßen macht Paulus Titus in Tit 2,15 Mut.

▣ **„vielmehr...in Rede, im Wandel, in Liebe, im Glauben und in Reinheit“** Durch seinen Lebensstil sollte Timotheus zeigen (MITTLERER [Deponens] PRÄSENS IMPERATIV), dass er für das Leitungsamt ausgerüstet war (s. V. 6c und 7b). Er sollte genau das Gegenteil von dem vorleben, was die falschen Lehrer vorlebten!

Zu diesem Satzteil gibt es eine Abweichung in den griechischen Manuskripten. Im Textus Receptus wird nach „in Liebe“ angefügt „im Geist“. Diese Lesart findet man in den Unzialschriften K, L und P sowie ebenfalls in den meisten späteren Minuskelschriften. Diese Ergänzung fehlt jedoch in **Œ**, A, C, D, F, G und der Vulgata, den Syrischen und Koptischen Übersetzungen, was nahelegt, dass diese Änderung erst später von Schriftgelehrten vorgenommen wurde.

**4,13 „bis ich komme“** (s. 3,14)

▣ **„achte auf“** Es handelt sich hier um einen weiteren PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Paulus hebt drei öffentliche Funktionen hervor, die Timotheus als offizieller Gottesdienstleiter ausüben sollte: (1) öffentliche Schriftlesung, (2) Verkündigung und (3) Lehre. Die Urgemeinde übernahm von der Synagoge die wesentliche Form des Gottesdienstes (s. Apg 13,15; 15,21).

**4,14 „vernachlässige nicht“** Dies ist ein PRÄSENS IMPERATIV mit einer NEGATIVPARTIKEL, was für gewöhnlich anzeigt, dass eine bereits im Prozess befindliche Handlung zu unterlassen sei. Soll mit diesem Vers impliziert werden, dass Timotheus seine Gaben vernachlässigt hatte oder seine Begabung nicht vernachlässigen soll? Ich bin der Ansicht, dass Letzteres damit gemeint ist.

▣ **„die geistliche Gabe in dir“** Jeder Gläubige empfängt bei seiner Bekehrung eine Geistesgabe (s. 1 Kor 12,7.11.18). Laut diesem Text wurde Timotheus' besondere Begabung von den Gemeindeleitern in Lystra anerkannt (s. Apg 16,2) und bei einem besonderen Überantwortungsgottesdienst bestätigt (s. 1,18). Geistliche Gaben sind Geschenke des Dreieinen Gottes (s. 1 Kor 12,4-6) an einzelne Gläubige zum Allgemeinwohl des Leibes Christi (s. 1 Kor 12,7.11). Der genaue Zeitpunkt, wann die Gaben verliehen werden, wird nicht explizit genannt, über die genaue Zahl der Gaben steht nichts geschrieben, und der genaue Mechanismus wird nicht offenbart. Was klar ersichtlich wird, ist, dass alle Gläubigen zum Dienst begabt sind (s. Eph 4,12).

▣ **„mit Handauflegung“** Dies scheint in der neutestamentlichen Gemeinde eine Art Weihpraxis gewesen zu sein (s. Apg 6,6; 13,3; 2 Tim 1,6), die man aus dem AT übernommen hatte (s. 4 Mo 8,10; 5 Mo 34,9).

### **THEMENSCHWERPUNKT: HÄNDEAUFLEGEN IN DER BIBEL**

Diese Geste, an der jemand persönlich beteiligt ist, kommt in der Bibel verschiedentlich vor.

1. schwören (d.h. Hand unter die Hüfte [1 Mo 24,2.9; 47,29])
2. Weiterreichen der Familienleitung (s. 1 Mo 48,14.17.18)
3. Identifizierung mit dem stellvertretenden Tod eines Opfertieres
  - a. Priester (s. 2 Mo 29,10.15.19; 3 Mo 16,21; 4 Mo 8,12)
  - b. Laien (s. 3 Mo 1,4; 3,2.8; 4,4.15.24; 2 Chr 29,23)
4. Absondern von Personen, um Gott mit einer speziellen Aufgabe zu dienen (s. 4 Mo 8,10; 27,18.23; 5 Mo 34,9; Apg 6,6; 13,3; 1 Tim 4,14; 5,22; 2 Tim 1,6)
5. Beteiligung an der justiziellen Steinigung eines Sünders (s. 3 Mo 24,14)
6. Die Hand auf dem Mund bedeutet Schweigen oder Zustimmung (s. Ri 18,19; Hi 21,5; 29,9; 40,4; Mi 7,16).
7. Die Hand auf dem Haupt bedeutet Kummer/Gram (2 Sam 13,19).
8. einen Segen empfangen für Gesundheit, Zufriedenheit und Gottseligkeit (s. Mt 19,13.15; Mk 10,16)
9. im Zusammenhang mit physischen Heilungen (s. Mt 9,18; Mk 5,23; 6,5; 7,32; 8,23; 16,18; Lk 4,40; 13,13; Apg 9,17; 28,8)
10. Empfangen des Heiligen Geistes (s. Apg 8,17-19; 9,17; 19,16)

Überraschenderweise fehlt es den Textstellen, die historisch dazu herangezogen wurden, um die kirchliche Einsetzung von Leitenden (d.h. Ordinierung) zu stützen, an Einheitlichkeit.

- a. In Apg 6,6 sind es die Apostel, die den Sieben für ihren Dienst vor Ort die Hand auflegen.
- b. In Apg 13,3 sind es die Propheten und Lehrer, die Barnabas und Paulus für ihren Missionsdienst die Hände auflegen.
- c. In 1 Tim 4,14 sind es die Ältesten vor Ort, die bei Timotheus' initialer Berufung und Einsetzung dabei waren.
- d. In 2 Tim 1,6 legt Paulus Timotheus die Hände auf.

Diese Vielfalt und Unklarheit veranschaulichen den Mangel an Organisation innerhalb der Gemeinde des ersten Jahrhunderts. Die Urgemeinde war eher dynamisch und machte regelmäßig Gebrauch von den geistlichen Gaben der Gläubigen (s. 1 Kor 14). Das NT wurde schlichtweg nicht dazu verfasst, ein amtliches Modell oder eine Vorgehensweise bei der Ordinierung zu befürworten oder zu schildern.

☐ **„die dir verliehen worden ist durch Weissagung“** Soll damit gesagt werden, dass Timotheus' geistliche Gabe ihm verliehen wurde, (1) als er für den Dienst zugeteilt wurde (s. 1,14), oder (2) durch Prophetie und Handauflegen (s. 2 Tim 1,6), oder (3) dass die Propheten seine Begabung bestätigten und die Ältesten ihn für den Dienst zuteilten (s. 1,18)? Ich bin der Ansicht, dass #3 am besten passt.

☐ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NKJV            „der Ältestenschaft“  
NRSV                    „durch den Rat der Ältesten“  
TEV                      „die Ältesten“  
NJB, NIV                „das Ältestengremium“

Ich muss gestehen, dass ich mit ein wenig Frust an diesen Text herangehe. Ich bin theologisch voreingenommen gegen die Dichotomie vom „Klerus/Laienstand“, die unter Christen aufgekommen ist. Ich glaube, dass alle Gläubigen zu geistlicher Reife und zum Dienst berufen und mit Gaben ausgestattet worden sind (s. 1 Kor 12; Eph 4,11-12). Christen sind allesamt Heilige und Gottesdiener!

Das reformatorische Konzept vom „Priestertum des Gläubigen“, als erstes artikuliert von Martin Luther, geht an dem biblischen Thema vorbei – alle Gläubigen sollen als Priester fungieren (s. 2 Mo 19,5-6; 4 Mo 16,3). Biblisch richtig muss es heißen „das Priestertum der Gläubigen“!

Damit erkenne ich auch an, dass Gott die Gläubigen aufruft, Gläubige anzuleiten. Es steht außer Frage, dass einige berufen und zugerüstet sind, das Volk Gottes zu führen, zu lenken, zu motivieren, zu ermahnen und zu organisieren.

Diese Leitenden sind jedoch keine besonderen oder privilegierten Gläubigen, sondern dienende Leitende (s. Mt 18,1-4; 20,20-28; 23,11). Mit der modernen Ordinierung tendiert man dazu, mehrere biblische Aussagen außer Acht zu lassen:

1. Alle Gläubigen sind Gottesdiener.
2. Alle Gläubigen sind für den Dienst begabt.

Die Ordinierung hat sich von einer inoffiziellen Anerkennung der Begabung und einer kraftvollen Hingabe an eine spezifische dienstbezogene Aufgabe hinentwickelt zu einem durchorganisierten und von hohen Wänden umgebenden Elitismus! Dieses Konzept muss sich ändern, dieses Paradigma muss neu bewertet und diese unbiblische Entwicklung hinterfragt werden. Das moderne Christentum hat so viel an Tradition und elitärem Denken auf so geringer biblischer Grundlage aufgebaut. Wo also liegt die Autorität – in eindeutigen Texten im NT oder in konfessionellen Traditionen?

**4,15 genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB                    „sei wegen dieser Dinge bemüht“  
NKJV                    „denke über diese Dinge nach“  
NRSV                    „setze dies in die Praxis um“  
TEV                      „übe diese Dinge“  
NJB                        „dies sei deine Sorge“

Dies ist ein weiterer PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. In der Septuaginta meinte dieses Wort nachdenken, nachsinnen (s. Jes 33,18; Apg 4,25). Im NT trägt es die Konnotation von aktivem anstrengenden Üben.

☐ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB                    „sei darin vertieft“  
NKJV                    „gib dich dem ganz hin“  
NRSV, TEV            „widme dich dem“  
NJB                        „dein Beruf“

Hier steht noch ein PRÄSENS IMPERATIV. Er bedeutet „häng dich in diese Lehren rein“. Sie sollen in deinem Leben und Dienst Priorität haben. Gottes Wahrheit muss unser Leben so klar und sichtbar formen, dass andere Christus deutlich in uns sehen können!

▣ „damit deine Fortschritte allen offenbar seien“ Vergessen Sie nicht, Timotheus sollte vor Gläubigen und Nichtgläubigen so leben, dass sie keine Handhabe für Kritik am Evangelium oder seinem Dienst hätten (s. 3,2.7.10; 5,7.8.14; 6,14). Das genaue Gegenteil dieser Fortschritte im Hinblick auf Gottseligkeit sieht man an den falschen Lehrern (s. 2 Tim 2,16 und 3,9).

**4,16 „hab gut acht auf dich selbst und deine Lehre“** Hier steht noch ein weiterer PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Timotheus sollte sich Zeit nehmen für seine eigene geistliche Reife und Pflege. Das ist ein gutes Wort für unsere heutigen Pastoren (s. V. 6c; 7b; 12b).

▣ „beharre in diesen Dingen“ Und noch ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Timotheus sollte ein Vorbild an Beharrlichkeit sein, weil die falschen Lehrer und deren Anhänger offensichtlich kein Durchhaltevermögen an den Tag legten. Das Heil hat nicht nur etwas mit einem ersten Bußbekenntnis, anfänglichem Glauben und Gottesfurcht zu tun, sondern auch mit deren fortwährender Ausübung. Ausharren ist Beweis für eine wahre Errettung! Im wahren biblischen christlichen Glauben ist es gleichermaßen entscheidend, wie jemand anfängt, wie er sein Leben führt und wie es endet.

### **THEMENSCHWERPUNKT: DIE NOTWENDIGKEIT AUSZUHARREN**

Die biblischen Lehrsätze im Zusammenhang mit dem christlichen Leben sind schwierig zu erklären, weil sie in typisch östlichen dialektischen Paarungen dargelegt werden. Diese Paare scheinen sich zu widersprechen, doch sie sind beide biblisch. Westliche Christen neigten dazu, eine Wahrheit herauszugreifen und die entgegengesetzte Wahrheit zu ignorieren oder abzuwerten. Lassen Sie mich dies erläutern.

1. Ist die Errettung eine anfängliche Entscheidung, Christus zu vertrauen, oder eine lebenslange Verpflichtung zur Jüngerschaft?
2. Ist die Errettung eine Erwählung durch die Gnade eines souveränen Gottes oder der Glaube des Menschen und seine bußfertige Erwidern auf ein göttliches Angebot?
3. Ist es unmöglich, die Errettung, die man einmal erlangt hat, zu verlieren, oder bedarf es fortwährenden Eifers?

Das Thema Ausharren war während der gesamten Kirchengeschichte umstritten. Das Problem beginnt bei augenscheinlich widersprüchlichen Abschnitten des NT:

1. Textstellen über Gewissheit
  - a. Aussagen von Jesus (Joh 6,37; 10,28-29)
  - b. Aussagen von Paulus (Rö 8,35-39; Eph 1,13; 2,5.8-9; Phil 1,6; 2,13; 2 Thess 3,3; 2 Tim 1,12; 4,18)
  - c. Aussagen von Petrus (1 Pe 1,4-5)
2. Textstellen über die Notwendigkeit des Ausharens
  - a. Aussagen von Jesus (Mt 10,22; 13,1-9.24-30; 24,13; Mk 13,13; Joh 8,31; 15,4-10; Offb 2,7.17.26; 3,5.12.21)
  - b. Aussagen von Paulus (Rö 11,22; 1 Kor 15,2; 2 Kor 13,5; Gal 1,6; 3,4; 5,4; 6,9; Phil 2,12; 3,18-20; Kol 1,23)
  - c. Aussagen des Verfassers des Hebräerbriefes (2,1; 3,6.14; 4,14; 6,11)
  - d. Aussagen von Johannes (1 Joh 2,6; 2 Joh 9)
  - e. Aussagen des Vaters (Offb 21,7)

Biblische Errettung geht von der Liebe, Barmherzigkeit und Gnade eines souveränen Dreieinen Gottes aus. Kein Mensch kann ohne den Anstoß durch den Geist gerettet werden (s. Joh 6,44.65). Gott kommt zuerst und legt den Plan fest, doch Er verlangt, dass Menschen in Glaube und Buße, sowohl zu Beginn als auch fortwährend, eine Erwidern geben müssen. Gottes Wirken mit der Menschheit ist eine Bündnisbeziehung. Es gibt Vorrechte und Verantwortlichkeiten!

Die Errettung wird allen Menschen angeboten. Jesu Tod hat sich der Problematik der Sünde der gefallenen Menschheit angenommen. Gott hat einen Ausweg geschaffen und möchte, dass alle, die nach Seinem Bilde geschaffen wurden, auf Seine Liebe und Fürsorge in Jesus Antwort geben.

Die Errettung wird allen Menschen angeboten. Jesu Tod hat sich der Problematik der Sünde der gefallenen Menschheit angenommen! Gott hat einen Ausweg geschaffen und möchte, dass alle, die nach Seinem Bilde geschaffen wurden, auf Seine Liebe und Fürsorge in Jesus Antwort geben.

Wenn Sie mehr über dieses Thema aus einer nicht-calvinistischen Perspektive lesen wollen:

1. Dale Moody, *The Word of Truth*, Eerdmans, 1981 (S. 348-365)
2. Howard Marshall, *Kept by the Power of God*, Bethany Fellowship, 1969
3. Robert Shank, *Life in the Son*, Westcott, 1961

Die Bibel widmet sich auf diesem Gebiet zwei verschiedenen Problemen: (1) Gewissheit als einen Freibrief für ein fruchtloses, selbstsüchtiges Leben zu sehen und (2) jene zu ermutigen, die mit Dienst und persönlicher Sünde hadern. Die Problematik liegt darin, dass die falschen Gruppen die falsche Botschaft überbringen und theologische Gebilde auf begrenzten biblischen Passagen errichten. Einige Christen benötigen dringend die Botschaft der Gewissheit, während andere die ernststen Warnungen auszuharren brauchen! Zu welcher Gruppe gehören Sie?

▣ „**denn während du dies tust, wirst du Heil bewirken für dich selbst und jene, die dich hören**“ Diese Aussage kann sich auf V. 10 beziehen oder auf die falschen Lehrer (s. 2,15). Paulus wollte stets auf der Hut sein, damit er sich nicht disqualifiziere (s. 1 Kor 9,27).

Im NT wird die Errettung mit mehreren ZEITFORMEN des VERBS beschrieben: (1) AORIST (d.h. vollendete Handlung), Apg 15,11; Rö 8,24; 2 Tim 1,9; Tit 3,5 (in Rö 13,11 wird der AORIST mit einem Ausblick in die ZUKUNFT [FUTUR] kombiniert); (2) PERFEKT (d.h. anhaltender Zustand), Eph 2,5,8; (3) PRÄSENS (d.h. fortwährendes Handeln), 1 Kor 1,18; 15,2; 2 Kor 2,15; 1 Pe 3,21; 4,18 sowie (4) FUTUR (durch die Zeitform des Verbs oder textliche Inferenz), Rö 5,9.10; 10,9; 11,26; 13,11; 1 Kor 3,15; 5,5; Phil 1,28; 1 Thess 5,8-9; 1 Tim 4,16; Heb 1,14; 9,28; 1 Pe 1,5. Deshalb beginnt Errettung mit einer initialen Glaubensentscheidung und mündet in einen lebensprägenden Glaubensprozess, der sich eines Tages im Schauen vollendet (s. 1 Joh 3,2).

## ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Waren die falschen Lehrer Christen? Waren sie jemals Christen gewesen?
2. Weshalb stellen Abstinenz und Asketentum eine Gefahr für die Gemeinde dar?
3. Was bedeutet V. 10? Wird am Ende jeder gerettet?
4. Wie sollte Timotheus seine Jugendlichkeit überwinden?

# 1. TIMOTHEUSBRIEF KAPITEL 5

## EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN MODERNEN ÜBERSETZUNGEN\*

UBS <sup>4</sup>	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Pflichten gegenüber anderen	Umgang mit Gemeindemitgliedern	Der Hirte und die Herde	Verantwortungen gegenüber Gläubigen	Der Hirtendienst in der Praxis
5,1-2	5,1-2	5,1-2	5,1-2	5,1-2
	Ehrt die echten Witwen			Witwen
5,3-16	5,3-16	5,3-8	5,3-8	5,3-8
		5,9-16	5,9-10	5,9-16
			5,11-16	
	Ehrt die Ältesten			
5,17-23	5,17-25	5,17-22	5,17-22	5,17-22
		5,23	5,23	5,23
5,24-6,2a		5,24-6,2a	5,24-25	5,24-25

### LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. viii )

#### IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

### KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. In Anbetracht des breiteren historischen Hintergrundes zu diesem Buch sind diese Ratschläge für den Gemeindegärtner vermutlich auch geprägt von dem, was die falschen Lehrer taten.
  1. Probleme mit Witwen (5,3-16)
  2. Probleme mit Ältesten (5,17-25)
  3. Probleme mit Sklaven (6,1-2a)
  4. Probleme mit falschen Lehrern (6,2b-10)
    - a. Glaubenslehre
    - b. Wohlstand
- B. Es gibt in diesem Textabschnitt drei Begriffe, die mit zweierlei unterschiedlicher Bedeutung verwendet werden:
  1. „Ältester“

- a. älterer Mann (V. 1)
- b. Hausgemeindeführer (V. 17)
- 2. „Witwe“
  - a. Verwitwete, die in der Gemeinde mithalfen (V. 3-8)
  - b. eine besondere Gruppe von Gemeindeführerinnen, die von der Gemeinde angestellt worden waren (V. 9-16)
- 3. „Ehre“
  - a. Respekt, Achtung (V. 3, 17)
  - b. Verdienst (V. 3, 17)
  - c. oder beides

C. In gewisser Hinsicht nimmt Kap 5 Bezug auf Kap 3. Mit den „Ältesten“ in 5,17 sind die „Aufseher“ aus 3,1 gemeint, und das Witwenverzeichnis („Register“) in 5,9 bezieht sich auf die „Frauen“ in 3,11.

Ich gebe zu, dass diese Unterscheidung zwischen Witwen, die in der Gemeinde mithalfen (V. 3-8), und Witwen, die der Gemeinde dienen, etwas weit hergeholt erscheint, aber ich vertrete diese Ansicht aus folgenden Gründen:

1. Was eine Witwe ausmacht, ist streng definiert (s. V. 5, 9-10). Soll damit gesagt werden, dass die Gemeinde nur einigen bestimmten Witwen half?
2. Das „Register“ in V. 9 scheint ein besonderes Witwenverzeichnis zu sein.
3. Die „Liste“ (s. 5,9) bzw. das Gelöbnis (wörtlich „der erste Glaube“) in V. 12 impliziert mehr als nur ein Versprechen, nicht wieder zu heiraten. Weshalb sollte Wiederheirat ein Problem sein? Damit hätte die Witwe keine Unterstützung von seiten der Gemeinde mehr benötigt, aber was, wenn es einen Anstellungsvertrag mit der Gemeinde gegeben hätte? Auf diese Weise half die Gemeinde Bedürftigen (d.h. Einkommen), konnte aber auch ihren Verpflichtungen nachgehen (d.h. anderen Frauen dienen).
4. In den Ausführungen zu den „Ältesten“, die mit V. 17 beginnen, steht, dass die Gemeinde Helfer bezahlte.

## STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

### NASB (überarbeiteter) TEXT: 5,1-2

<sup>1</sup>Einen älteren Mann weise nicht scharf zurecht, sondern *vielmehr* sprich *ihn* als einen Vater an, die jüngeren Männer als Brüder; <sup>2</sup>die älteren Frauen als Mütter *und* die jüngeren Frauen als Schwestern, in aller Reinheit.

**5,1 „weise nicht scharf zurecht“** Hier steht ein AORIST AKTIV KONJUNKTIV mit der NEGATIVPARTIKEL, was heißt, er sollte damit nicht anfangen. Es ist ein ausdrucksstarkes griechisches Wort, welches wörtlich bedeutet „Schläge versetzen“ (s. 3,13). Christen müssen anders handeln, sie müssen stets in Liebe mit Aussicht auf Versöhnung agieren. Dieser Rat spiegelt möglicherweise die Ermahnung aus dem AT in 3 Mo 19,32 wider, die Älteren zu ehren.

☐ **„einen älteren Mann“** Hier steht wörtlich der Begriff „Ältester“ (*presbuteros*). Dieses Wort wird in diesem Kontext mit zweierlei Bedeutung verwendet: (1) für einen älteren Mann (V. 1) und (2) für eine Leitungsfunktion in den lokalen Hausgemeinden (V. 17, s. 1 Pe 5,1.5).

### THEMENSCHWERPUNKT: DAS ALTER

#### I. Einführung

- A. Hier ein Zitat von einer Kommission Christliches Leben zu „Eine Zukunft für die Familie“, 1973, S. 16, von L. D. Johnson, mit dem Titel „Hebräisch-Christliche Altersheilkunde“:

„Unsere Einstellung hinsichtlich des Alterns, die sich in unserem Verhalten spiegelt, im Gegensatz zu unserem sentimentalischen Gerede, legt nahe, dass wir die Bibel eher leidenschaftlich empfehlen, als ihr zu gehorchen. Wahrscheinlich zeigt keine Gesellschaft unter den zivilisierten Völkern weniger Interesse für die Alten als die unsere. Wir beten die Jugend an. Wir sind auf die Jungen ausgerichtet, wir verwöhnen und überbehüten sie, verhätscheln sie, beneiden sie und machen uns zum Narren bei dem Versuch, sie zu imitieren. Unser höchstes Gut ist die Jugend, unser geringstes das Alter.

Die Absurdität eines solchen verkehrten Wertesystems sollte allerdings offensichtlich sein. Einer von sechs Menschen in der westlichen Welt ist über sechzig, und deren Anteil steigt.“

- B. Die Kulturen unterscheiden sich grundlegend dahingehend, wie sie ihre Alten behandelten:
1. Im Orient erwies man den Alten großen Respekt und sorgte sich um sie.

2. Die Indianer ließen ihre Alten zum Sterben zurück.
  - C. Es gibt in der Bibel ein paar Richtlinien, die uns auf diesem Gebiet helfen.
- II. Biblische Quellen
- A. Altes Testament
    1. Das Alter ist ein göttlicher Segen für den, der den Weg des Bundes geht.
      - a. Spr 16,31
      - b. 1 Mo 15,15
      - c. 2 Mo 20,12; 5 Mo 6,2; 22,6-7; 25,15
      - d. Hi 5,17-26 (bes. V. 26)
      - e. Ps 91,14-16
      - f. Ps 92,1-15 (bes. V. 14-15)
    2. Selbst das segensreiche Alter hat seine einmaligen Probleme.
      - a. In Pred 12,1-5 wird das hohe Alter anschaulich beschrieben.
      - b. Isaak sah schlecht, 1 Mo 27,1.
      - c. Jakob sah schlecht, 1 Mo 48,10.
      - d. Eli sah schlecht, 1 Sam 3,2.
      - e. Barsillai hörte schlecht, und sein Geschmackssinn war eingeschränkt, 2 Sam 19,31-35.
      - f. David hatte Kreislaufprobleme, 1 Kö 1,1-4.
      - g. Abija sah schlecht, 1 Kö 14,1.
    3. Gott verlässt uns nie, auch nicht, wenn wir alt sind.
      - a. Ps 37,23-26
      - b. Ps 71,9,18
      - c. Ps 73,24
    4. Vor dem Alter sollte man, da es ein Zeichen für Gottes Segen ist, Respekt haben.
      - a. 3 Mo 19,32
      - b. Rut 4,15
      - c. Spr 23,22
      - d. Mangelnder Respekt wird jetzt und zukünftig gerichtet.
        - (1) 5 Mo 28,30
        - (2) 1 sam 2,31-32
        - (3) Jes 3,5
        - (4) Klgl 4,16; 5,12
      - e. Weisheit Salomos 2,10
      - f. Ben Sira (Ecclesiasticus) 8,6
    5. Das segensreiche Alter bringt Weisheit und Einsicht.
      - a. 1 Kö 12,8
      - b. Hi 12,12.20
      - c. Hi 15,10
      - d. (Ecclesiasticus 25,6)
      - e. Es gibt Ausnahmen:
        - (1) Hi 32,6ff
        - (2) Pred 4,13
    6. Was gilt als alt?
      - a. 3 Mo 27,1-8, 60 Jahre
      - b. Ps 90,10, normal – 70, gut – 80 Jahre
      - c. Jes 65,20, 100 Jahre
      - d. (Ecclesiasticus 18,9 – 100 Jahre)
  - B. Neues Testament
    1. 1. Timotheusbrief
      - a. die Rolle der Witwen, 5,3ff
      - b. Haltung gegenüber älteren Personen, 3,1-2
      - c. Gläubige sind für ihre Familien verantwortlich, 3,8
- III. Im Folgenden ein paar praktische Vorschläge
- A. Lehren Sie Ihre Kinder, ältere Menschen zu achten (eines Tages werden Sie das für sich selbst wollen!)
  - B. Machen Sie ein Familienprojekt daraus und setzen Sie sich mit älteren Familienmitgliedern in Verbindung. Treffen Sie sich wenn möglich persönlich mit ihnen, ansonsten rufen Sie ältere Verwandte an oder schreiben Sie ihnen, besonders an Feiertagen.
  - C. Besucht einen betagten Nachbarn oder macht einen Ausflug zu einem Altenheim. Regt in eurer Gemeinde an,



- die Patenschaft für ein Altersheim zu übernehmen und die Patienten regelmäßig zu besuchen.
- D. Lassen Sie Ihre jüngeren Kinder Zeit mit ihren Großeltern verbringen, entweder mit den natürlichen oder mit „adoptierten“.
- E. Bestärken Sie Ihre Gemeinde darin, dass Senioren in der Erwachsenenarbeit mithelfen können. Bestimmen Sie einen Mitarbeiter, das Ganze zu koordinieren.
- F. Fangen Sie an, Ihren Ruhestand zu planen und vorzubereiten.

☐ **„vielmehr sprich ihn als einen Vater an“** Hier steht ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Paulus betont Timotheus gegenüber, er solle die Mitglieder der Hausgemeinden wie seine engsten Familienangehörigen behandeln (s. Mk 3,31-35). Dass „Vätern und Müttern“ Ehre und Respekt gebührt, gibt möglicherweise die Zehn Gebote wieder (s. V. 4).

**5,2 „die jüngeren Frauen als Schwestern, in aller Reinheit“** Wegen (1) Timotheus' Alter und (2) der sexuellen Ausnutzung, die die falschen Lehrer begingen (s. 2 Tim 3,6), war Paulus besonders darauf bedacht, auf Keuschheit im Zusammenhang mit den jüngeren Frauen hinzuweisen.

### **NASB (überarbeiteter) TEXT: 5,3-8**

<sup>3</sup>Ehre Witwen, die tatsächlich Witwen sind; <sup>4</sup>wenn aber eine Witwe Kinder oder Enkel hat, so müssen sie zuerst lernen, sich in Gottesfürchtigkeit zu üben im Hinblick auf ihre eigene Familie und ihren Eltern etwas zurückzugeben; denn dies ist annehmbar vor Gott. <sup>5</sup>Die aber tatsächlich Witwe und einsam zurückgeblieben ist, hat ihre Hoffnung auf Gott gesetzt und verharret in Flehen und Gebeten Nacht und Tag. <sup>6</sup>Die sich aber schamlosen Vergnügungen hingibt, ist lebendig tot. <sup>7</sup>Verordne dies wohl, damit sie ohne Tadel seien. <sup>8</sup>Wenn aber jemand für die Seinen und besonders für diejenigen seines Hauses nicht sorgt, so hat er den Glauben verleugnet und ist schlechter als ein Ungläubiger.

**5,3 „ehre Witwen“** Der Begriff „Ehre“ in den V. 3 und 17 verweist möglicherweise auf Lohnzahlungen oder Bezüge, die die Gemeinde (1) bedürftigen Witwen (s. V. 3-8), (2) besonderen Helferinnen (s. V. 9-16) und (3) den Ältesten (s. V. 17-22) zukommen ließ. Es hat den Anschein, dass sich die Gemeinde, angelehnt an das AT und die Synagoge (s. 5 Mo 24,17-22; 2 Mo 22,22-24; Jes 1,17; Apg 6,1ff; 9,39,41) um die Witwen kümmerte. Paulus war besorgt darüber, dass diejenigen, die in der Gemeinde mithelfen, tatsächlich bedürftig waren oder keine eigene Familie hatten, die für sie sorgte (s. V. 4, 16). Die falschen Lehrer nutzten die Witwen aus (s. V. 6, 15). Paulus ermahnt die Gemeinde, den echten Witwen zu helfen.

**5,4 „wenn“** Dies ist (wie V. 8) ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I. Es gab Witwen, die von ihren eigenen Familien vernachlässigt wurden (s. V. 8, 16).

☐ **„denn dies ist annehmbar vor Gott“** Vermutlich sind hier die Zehn Gebote gemeint, wo es heißt, dass man Vater und Mutter ehren soll (s. 2 Mo 20,12), in diesem Fall eine verwitwete Mutter. Im AT beschützt Gott die Schwachen, die sozial Entrechteten und die Machtlosen. Der Aufruf, „die Witwen, Weisen und Fremdlinge“ zu schützen, wird für diesen Text genauso charakteristisch wie im 5. Buch Mose (wiederholt bei Jeremia).

Die Gläubigen zeigen ihre Liebe und Achtung vor JHWH, indem sie Sein Wort und Seinen Willen ehren und starke Familienbindungen pflegen und familiäre Verantwortung übernehmen.

**5,5 „die aber tatsächlich Witwe und einsam zurückgeblieben ist“** Paulus gibt spezifische Richtlinien für seine Zeit vor, was die Voraussetzungen angeht, um Hilfe von der Gemeinde zu erhalten (nicht jedoch in der „Liste“ von V. 9): (1) PERFEKT – hat allein gelebt und lebt immer noch allein, (2) PERFEKT – ist eine gottesfürchtige Frau gewesen und ist es immer noch, (3) PRÄSENS – entzieht sich weiterhin irdischen Vergnügungen durch beständiges Gebet. Hanna (Lk 2,37) und Dorkas (Apg 9,36) (obwohl nicht spezifisch gesagt wird, dass sie Witwe sei) würden diese Voraussetzungen erfüllen.

☐ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

**NASB** „die sich aber schamlosen Vergnügungen hingibt“  
**NKJV** „die aber in Vergnügen lebt“  
**NRSV** „die für ihr Vergnügen lebt“  
**TEV** „die sich dem Vergnügen hingibt“  
**NJB** „die nur ans Vergnügen denkt“

In Anbetracht der kulturellen Situation geht es hier möglicherweise um (1) Witwen, die sich prostituierten, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, oder (2) die falschen Lehrer, die andere sexuell ausbeuteten (s. 2 Tim 3,5-7). Es scheint eine sehr ernste Warnung zu sein (s. V. 15).

▣ **„ist lebendig tot“** Hier ist ein Zustand geistlichen Todes gemeint (PERFEKT AKTIV INDIKATIV). Dieser Vers beschreibt Witwen in den Hausgemeinden von Ephesus! Die falschen Lehrer hatten nicht nur ihren eigenen „Tod“ herbeigeführt, nun waren sie in geistlicher Hinsicht auch noch verantwortlich für den „Tod“ anderer.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB            „verordne dies“  
NKJV            „dies gebiete“  
NRSV            „gebte diese Befehle“  
TEV             „gebte ihnen diese Unterweisung“  
NJB             „unterweist sie darin“

Dieses Wort bezieht sich auf „strikte militärische Befehle“ (s. 1,3,18; 4,11). Das hier waren keine Vorschläge! Sie standen nicht zur Debatte.

▣ **„damit sie ohne Tadel seien“** Dieser Aufruf war und ist für alle Gläubigen angebracht. Wer nicht für seine eigenen Verwandten sorgt, im Besonderen für seine unmittelbaren Familienangehörigen, hat den Glauben verleugnet und ist in den Augen der Gemeinschaft schlechter als ein Ungläubiger (V. 7, 8). Hierin spiegelt sich Jesu Lehre in Mk 7,9-13 wider. Es hat den Anschein, als ginge es hier weiterhin darum, keinen Ansatzpunkt für Kritik zu bieten, sowohl vor Gläubigen als auch vor Ungläubigen (s. 3,2.7.10; 5,7; 6,14). Christen müssen stets so leben, dass sie andere für den Glauben an Christus gewinnen. Die positive Seite dessen sieht man in V. 4, während das hier die negative ist. Siehe Themenschwerpunkt Voraussetzungen für Gemeindefreizeiterinnen zu 3,12.

**5,8 „wenn“** Mit diesem KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I wird ausgesagt, dass tatsächlich einige Gläubige ihre Familien vernachlässigt hatten (s. V 4,16).

▣ **„den Glauben verleugnet und ist schlechter als ein Ungläubiger“** Ich bin der Meinung, dass es hier um das Zeugnis desjenigen in der Gemeinschaft geht (s. V. 7; 3,4-5), nicht um sein Heil. Selbst Ungläubige helfen ihren eigenen Familien. Es gibt jedoch auch andere Textstellen, in denen dasselbe Wort „verleugnen“ vorkommt und damit impliziert wird, dass jemand Gott völlig ablehnt (s. 2 Tim 2,12; Tit 1,16; 2 Pe 2,1; Jud 4). In diesem Kontext besteht vielleicht ein Zusammenhang mit dem Tun oder den Lehren der falschen Lehrer, „die vom Glauben abgefallen waren“ (s. 1,19-20; 4,1-2; 6,9-10.20-21), oder deren Nachfolger (s. V. 6, 15).

**NASB (überarbeiteter) TEXT: 5,9-16**

<sup>9</sup>Eine Witwe soll nur ins Verzeichnis eingetragen werden, wenn sie wenigstens sechzig Jahre alt ist, eines Mannes Frau gewesen ist, <sup>10</sup>einen Ruf in guten Werken hat und wenn sie Kinder aufgezogen hat, wenn sie Fremden Gastfreundlichkeit erwiesen hat, wenn sie die Füße der Heiligen gewaschen hat, wenn sie den Bedrängten Hilfe geleistet hat und wenn sie jedem guten Werk nachgegangen ist. <sup>11</sup>Weigere dich aber, jüngere Witwen auf die Liste zu setzen, denn wenn sie lustvolles Begehren fühlen und Christus nicht achten, wollen sie heiraten <sup>12</sup> und ziehen somit Verdammnis auf sich, weil sie ihren vorherigen Schwur verworfen haben. <sup>13</sup>Zugleich aber lernen sie auch, müßig zu sein, wenn sie die Runde machen von Haus zu Haus; und nicht bloß müßig, sondern auch geschwätzig und wichtigtuersich, indem sie über Dinge reden, die es sich nicht geziemt zu erwähnen. <sup>14</sup>Daher will ich, dass jüngere Witwen heiraten, Kinder austragen, den Haushalt führen und dem Feind keinen Anlass zum Tadel geben; <sup>15</sup>denn einige haben sich bereits abgewandt, Satan zu folgen. <sup>16</sup>Wenn eine gläubige Frau Witwen als Angehörige hat, muss sie ihnen helfen, und die Gemeinde darf nicht belastet werden, damit es denen helfe, die wirklich Witwen sind.

**5,9 „eine Witwe soll nur ins Verzeichnis eingetragen werden, wenn sie wenigstens sechzig Jahre alt ist“** Hier steht ein PRÄSENS PASSIV IMPERATIV mit der NEGATIVPARTIKEL, womit impliziert wird, dass eine Handlung zu unterlassen sei, die bereits stattfindet. Es wird eine weitere Voraussetzung für Witwen angegeben, die dem Team angehörten, das in der Gemeinde mitwirkte. Bei dem Begriff „Liste“ handelt es sich um das griechische Wort für „Rechtsregister“. Das Witwenregister ist womöglich ein Synonym für das Konzept der „Diakonissen“ (s. 3,11; Rö 16,1). In der „Apostolischen Konstitution“ aus dem frühen 2. Jhd. werden drei Kategorien von weiblichen Gottesdienern aufgezählt: Jungfrauen, Diakonissen und Witwen.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB            „eines Mannes Frau gewesen ist“  
NKJV            „und nicht, sofern sie nicht Frau eines Mannes gewesen ist“  
NRSV            „und nur einmal verheiratet gewesen ist“  
TEV             „außerdem muss sie einmal verheiratet gewesen sein“  
NJB             „die nur einen Mann hatte“

Viel wurde darüber diskutiert, was dieser Satz aussagen soll (s. 3,1.12). Es ist jedoch offensichtlich, dass, was auch immer hier gemeint sein mag, es für die Hausgemeinden in Ephesus und auf Kreta eine sehr ernste Angelegenheit war (s. 3,1.12; 5,9; Tit 1,6). Starke gottesfürchtige Familien waren (und sind) ein mächtiges Zeugnis für eine verlorene und verwirrte Welt.

Eine umfassendere Erläuterung finden Sie unter 3,2. In V. 14 werden junge Witwen dazu aufgefordert, wieder zu heiraten. Dies scheint darauf hinzudeuten, dass eine zweite Heirat nicht als Sünde angesehen wurde (s. Rö 7,2-3; 1 Kor 7). In Baptistenkreisen in Europa hat man dieses „Mann einer Frau“ oder „Frau eines Mannes“ dahingehend ausgelegt, dass die Bibel eine zweite Heirat ablehnt, und das gelte im Besonderen für Pastoren. Das war jedoch in der nahöstlichen Kultur nicht der Fall. Diese Theorie gibt das zunehmende Asketentum der Urgemeinde wieder, aber nicht das NT. Griechische Denkweisen hatten einen negativen Einfluss auf die ersten nichtjüdischen Gemeinden. Wahrer biblischer Glaube ist niemals ein Rückzug von der Welt, sondern ein aktives Zeugnis in der Welt.

**5,10 „einen Ruf in guten Werken“** In dem restlichen Teil von V. 10 werden fünf spezifische gute Taten aufgezählt (alles KONDITIONALSÄTZE der KATEGORIE I). s. Themenschwerpunkt Voraussetzungen für Gemeindemitarbeiterinnen zu 3,12. Diese guten Werke zeigen, was von einer Frau in der Ortsgemeinschaft erwartet wurde.

☐ „**wenn**“ Es handelt sich hier in V. 10 um eine Reihe von fünf KONDITIONALSÄTZEN der KATEGORIE I, von denen jeder eine Voraussetzungen dafür nennt, wann eine Witwe von der Gemeinde angestellt werden konnte.

☐ „**wenn sie Kinder aufgezogen hat**“ Das soll nicht heißen, dass eine kinderlose Frau nicht in Betracht käme, sondern dass, wenn sie Kinder hatte, diese gottesfürchtig sein mussten. Wieder und wieder (s. Kap 3) wird ein starkes gottesfürchtiges treues Familienleben betont.

☐ „**wenn sie Fremden Gastfreundlichkeit erwiesen hat**“ Hier geht es nicht darum, dass man jeden ins Haus lässt, sondern dass man umherreisende christliche Leiter aufnimmt.

☐ „**wenn sie die Füße der Heiligen gewaschen hat**“ Diesen Akt übernahm ein Hausdiener, wenn ein Gast empfangen wurde. Jesus tat es für Seine eigenen Jünger, um sie Demut zu lehren (s. Joh 13). Hier scheint es ein Bild für bescheidenes Dienen zu sein (und womöglich erwartete man in dieser Kultur Gastfreundlichkeit).

### **THEMENSCHWERPUNKT: HEILIGE**

Dieses Wort ist das griechische Äquivalent zu dem hebräischen *kadosh*, was die grundlegende Bedeutung trägt, dass jemand, etwas oder ein Ort ausschließlich für JHWH abgesondert wird (BDB 871). Es bezeichnet im Deutschen die Vorstellung von „Geweihetem“. Aufgrund Seines Wesens (ewiger nicht-geschaffener Geist) und Seines Charakters (moralische Vollkommenheit) ist JHWH von der Menschheit abgesondert. Er ist das Maß, nach dem alles andere gemessen und gerichtet wird. Er ist der alles übersteigende Heilige.

Gott schuf den Menschen zur Gemeinschaft, aber der Sündenfall (1 Mo 3) führte zu einer Barriere in der Beziehung und auf der moralischen Ebene zwischen einem Heiligen Gott und der sündigen Menschheit. Gott beschloss, Seine bewusste Schöpfung wiederherzustellen, deshalb ruft Er Sein Volk dazu auf, „heilig“ zu sein (s. 3 Mo 11,44; 19,2; 20,7.26; 21,8). Durch eine Glaubensbeziehung zu JHWH wird Sein Volk heilig aufgrund ihrer Bundesstellung in Ihm, sie werden jedoch auch dazu aufgerufen, ein heiliges Leben zu führen (s. Mt 5,48).

Dieses heilige Leben ist möglich, weil die Gläubigen durch Jesu Leben und Werk und die Gegenwart des Heiligen Geistes in ihren Gedanken und Herzen vollständig angenommen sind und ihnen vergeben wurde. Das begründet die folgende paradoxe Situation:

1. sie sind heilig aufgrund Christi zugerechneter Gerechtigkeit
2. sie sind dazu aufgerufen, heilig zu leben aufgrund der Gegenwart des Geistes

Gläubige sind „Heilige“ (*hagioi*) aufgrund

- (1) des Willens des Heiligen (des Vaters, s. Joh 6,29.40)
- (2) des Werkes des Heiligen Sohnes (Jesus, s. 2 Kor 5,21)
- (3) der Gegenwart des Heiligen Geistes (s. Rö 8,9-11)

Das NT verweist stets mit dem PLURAL auf Heilige (mit Ausnahme einer Stelle in Phil 4,21, aber selbst dort macht es der Kontext zum PLURAL). Gerettet zu sein, heißt, Teil einer Familie, eines Leibs, eines Bauwerkes zu sein! Biblischer Glaube beginnt mit einer persönlichen Annahme, mündet jedoch in eine gemeinsame Gemeinschaft. Jeder von uns ist mit Gaben ausgestattet (s. 1 Kor 12,11), zum Heil, Wachstum und Wohlergehen des Leibes Christi – der Gemeinde (s. 1 Kor 12,7). Wir sind gerettet, um zu dienen! Heiligkeit ist ein Familienmerkmal!

▣ **„wenn sie den Bedrängten Hilfe geleistet hat“** Hier geht es vermutlich erneut darum, Gläubigen Trost zu spenden; diese Aussage könnte jedoch auch bedürftige und leidende Nächste mit einschließen. Jede dieser Voraussetzungen zeigt, dass der Dienst jener älteren Witwen von Herzen kam.

**5,11 „weigere dich aber, jüngere Witwen auf die Liste zu setzen, denn wenn sie lustvolles Begehren fühlen und Christus nicht achten, wollen sie heiraten“** Wir dürfen nicht vergessen, dass die Bibel eine positive Theologie in Bezug auf die Ehe lehrt (s. 1 Mo 1 & 2). Dieser Satz bezieht sich anscheinend auf einen Eid, den jene Witwen geleistet hatten, als sie Helfer in den Hausgemeinden wurden (s. V. 12). Der Ehestand soll damit nicht herabgewürdigt werden, sondern dieser Kommentar ist eine abschätzige Äußerung über jene, die in Christi Namen einen Schwur ablegen und sich nicht daran halten (d.h. was auch für Scheidungen gilt).

**5,12 „ziehen somit Verdammnis auf sich“** In der King James Version steht „Verdammung“. Das ist eine viel zu heftige Übersetzung für das griechische Wort *krino*. Gelübde vor Gott waren/sind ein ernstzunehmendes Versprechen (s. 3 Mo 27 und 4 Mo 30), aber nicht heilsentscheidend.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB „**sie ihren vorherigen Schwur verworfen haben**“

NKJV „**sie ihren ersten Glauben abgeworfen haben**“

NRSV „**weil sie ihren ersten Schwur gebrochen haben**“

TEV „**sie ihr vorheriges Versprechen ihm gegenüber gebrochen haben**“

NJB „**weil sie ihrem ursprünglichen Versprechen untreu geworden sind**“

Das griechische Wort *pistis*, welches normalerweise mit „Glaube“, „Vertrauen“ oder „glauben“ übersetzt wird, trägt im AT die Bedeutung Treue bzw. Vertrauenswürdigkeit. So wird es auch hier verwendet, im Sinne eines vorrangigen Versprechens in Bezug auf ihren Dienst für Christus (wörtlich „der erste Glaube“).

**5,13 „wenn sie die Runde machen von Haus zu Haus“** Vielleicht halfen die Witwen bei der täglichen Versorgung und der wöchentlichen Essensausgabe (wie es auch die Synagoge handhabte) an die Mitglieder all der verschiedenen Hausgemeinden. Möglicherweise gingen sie nacheinander die Häuser ab, um nach den Gläubigen zu sehen.

▣ **„geschwätzig und wichtigtuerisch“** Das erste Wort bezeichnet in 3 Joh 10 falsche Anklagepunkte, die man gegen einen Gemeindeleiter vorgebracht hatte. Die Problematik wird klar in Tit 1,11 definiert. Es ging nicht um leeres Gerede, sondern um Irrlehren!

Das zweite Wort bezieht sich in Apg 19,19 auf Magie bzw. Zauberei. In diesem Text gilt es jedoch für Frauen, die es sich zur Aufgabe gemacht hatten, sich in anderer Leute Angelegenheiten einzumischen (NJB „Wichtigtuer“).

▣ **„über Dinge reden, die es sich nicht geziemt zu erwähnen“** Laut dem Kontext der Pastoralbriefe, wonach die falschen Lehrer junge Frauen betrogen (s. 2 Tim 3,5-7), ist es möglich, dass sie deren falsche Lehren von Hausgemeinde zu Hausgemeinde bzw. von einer christlichen Hausfrau zur nächsten verbreiteten (s. Tit 1,11). Deshalb wollte Paulus nicht, dass sie öffentlich in den Hausgemeinden sprachen (s. 2,9-15), und Paulus wollte nicht zulassen, dass sie Gemeindeglieder wurden.

**5,14 „daher will ich, dass jüngere Witwen heiraten“** Die Ehe (denn hier geht es um eine zweite Ehe) ist nichts Schlechtes oder weniger geistlich (s. 1 Kor 7,8.39). Das Hausfrauendasein ist eine göttliche Berufung (s. 2,15).

▣ **„dem Feind keinen Anlass zum Tadel geben“** „Feind“ steht im SINGULAR, daher könnte gemeint sein (1) Satan (s. V. 15) oder (2) ein falscher Lehrer (s. 2 Tim 3,5-7). Jene Witwen, die sexuell aktiv geworden waren, hatten Angriffen von Seiten Satans und Kritik von der ganzen Gemeinschaft (Gläubige und Nichtgläubige) Tür und Tor geöffnet.

Bei dem Wort „Anlass“ handelt es sich um einen militärischen Begriff für „Brückenkopf“ oder „Operationsbasis“ (s. Rö 7,8.11). Der physische Leib ist nichts Böses, aber er ist das Schlachtfeld der Versuchung. Die menschliche Sexualität ist nicht das Problem. Das Problem sind die gefallenen Menschen, die mit dem Guten die von Gott gesetzten Grenzen überschreiten.

**5,15 „denn einige haben sich bereits abgewandt, Satan zu folgen“** Möglicherweise hatte Timotheus Paulus von bestimmten Vorkommnissen erzählt, wie etwa von den Witwen, um die es in V. 6 oder 13 geht. Die falschen Lehrer hatten es auf diese jungen Witwen abgesehen und wollten sie als stellvertretende Sprecher für sich gewinnen (wie sie es bereits mit einigen männlichen Leitern getan hatten, s. 1,20). Hinter den falschen Lehrern stand/steht das Böse.

**5,16 „wenn“** Es handelt sich hier um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I. Paulus wollte, dass christliche Familien ihren Pflichten nachkommen (PRÄSENS AKTIV IMPERATIV). Außerdem wollte er, dass jene versorgt waren, die keine Familie hatten (s. V. 4, 8).

## NASB (überarbeiteter) TEXT: 5,17-22

<sup>17</sup>Die Ältesten, die gut entscheiden, sollen für doppelte Ehr in Betracht gezogen werden, besonders jene, die hart arbeiten, indem sie predigen und lehren. <sup>18</sup>Denn die Schrift sagt: „DU SOLLST DEM OCHSEN KEINEN MAULKORB VERPASSEN, WÄHREND ER DRISCHT“ und „Der Arbeiter ist seines Lohnes wert.“ <sup>19</sup>Nimm keine Beschuldigung gegen einen Ältesten an ausgenommen auf Grundlage zweier oder drei er Zeugen. <sup>20</sup>Die weiter sündigen, weise in Gegenwart aller zurecht, damit auch die Übrigen Furcht haben zu sündigen. <sup>21</sup>Ich beauftrage dich feierlich vor Gott und Christus Jesus und Seinen auserwählten Engeln, diese Grundsätze unvoreingenommen zu wahren und nichts im Geiste der Voreingenommenheit zu tun. <sup>22</sup>Lege keinem zu hastig die Hände auf und sei dadurch nicht verantwortlich für die Sünden anderer; halte dich frei von Sünde.

**5,17 „Ältesten“** Im AT bezeichnete man mit dem Wort „Älteste“ (*presbuteros*) die Leitenden, während man diese in den griechischen Stadtstaaten „Aufseher“ (*episkopos*, s. 3,1) nannte. Im NT werden diese beiden Wörter synonym verwendet (s. Apg 20,17.28, wo Ältester sich auf Pastoren bezieht, sowie Tit 1,5.7, wo derselbe Leitende als Ältester und Aufseher bezeichnet wird).

Auf Grundlage des NT kann man keine gottgewollte Gemeindepolitik aufsetzen. Es werden alle drei Formen genannt, die sich herausgebildet haben: (1) episkopal (Jakobus als bevollmächtigter Leiter), (2) presbyterianisch (eine Gruppe überprüfter Ältester) und (3) kongregational (Abstimmung durch die Gemeindeversammlung).

Der PLURAL hier und in Apg 20,17 sowie Tit 1,5 könnte möglicherweise auf Hausgemeinden hindeuten. Bis zum 3. Jhd. gab es für die Urgemeinde keine getrennten Gebäude. Kein Haus war groß genug, um alle Gläubigen darin unterzubringen, daher öffneten verschiedene christliche Häuser, die um die größeren Städte herum gelegen waren, ihre Türen, sodass dort die regelmäßigen Versammlungen der christlichen Gemeinschaft abgehalten werden konnten. Dieser Ansatz schützte die Gemeinde auch davor, dass alle auf einmal verhaftet wurden.

Es ist unklar, wie genau die Leitung in einer Stadt mit mehreren Hausgemeinden organisiert war. Die Gemeinde wuchs, und es war notwendig, sie zu organisieren. Welcher Art diese Organisation war, ist nicht so wichtig wie die Gottesfürchtigkeit der Leitenden.

☐ **„doppelte Ehr“** Es handelt sich hier um einen PRÄSENS PASSIV IMPERATIV. Damit kann eine Lohnzahlung gemeint sein (s. Gal 6,6) oder Wertschätzung (s. 1 Thess 5,12-13). Der nachfolgende Text in V. 18 legt nahe, dass es um ein Einkommen geht.

☐ **„besonders jene, die hart arbeiten, indem sie und predigen und lehren“** Im NT werden Älteste immer im PLURAL erwähnt, was darauf hindeutet, dass es in den größeren Städten wie Ephesus mehrere lokale Hausgemeinden gab (s. Apg 20,17ff). Pastoren sollten sowohl lehren als auch predigen können (s. 3,2; 2 Tim 2,24; Eph 4,11).

Manche Leitende haben eine Geistesgabe, und andere besitzen eine andere Gabe. Leitende müssen den Fokus auf ihre eigene Begabung richten und zulassen, dass andere Christen mit ihren Gaben die Lücken füllen. Manche Gläubige sind auf wunderbare Weise zum Leiten begabt, oft in mehrfacher Hinsicht. Diejenigen, die in mehreren Bereichen tätig sind, müssen für ihre Anstrengungen belohnt und von der Gemeinde auf jenen Gebieten abgeschirmt werden, in denen sie weniger effektiv sind. Wir, der Leib Christi, jubeln angesichts der Gaben unserer Glieder, wir dürfen aber nicht vergessen, dass wir einander unbedingt brauchen (s. 1 Kor 12,7)!

**5,18 „denn die Schrift sagt“** Dieses Zitat stammt aus 5 Mo 25,4, es wird ebenfalls in 1 Kor 9,6-7 wiedergegeben. Was Vers 18 einzigartig macht, ist, dass hier aus dem AT gleichberechtigt wie aus dem NT, nämlich Lk 10,7, zitiert wird („der Arbeiter ist seines Lohnes wert“). Daran sieht man, dass Paulus nicht nur das AT als inspiriert sah, sondern gleichermaßen auch das entstehende NT (s. 2 Pe 3,15-16).

Dass Paulus das Konzept eines bezahlten Leitungsgremiums befürwortet, ist überaus interessant:

1. Gemäß seiner jüdischen Herkunft nahm er für gewöhnlich kein Geld von denjenigen, die er unterwies (Philippi und Thessalonich waren Ausnahmen).
2. Aus eben diesem Grund hatten die falschen Lehrer Paulus angegriffen (wie in Korinth, s. 2 Kor 11,7-9; 12,13).
3. Vermutlich gibt es irgendeinen Zusammenhang zwischen dieser kurzen Aussage und dem, was die falschen Lehrer verbreiteten, was genau, wird jedoch nicht angegeben.

**5,19 „nimm keine Beschuldigung gegen einen Ältesten an ausgenommen auf Grundlage zweier oder dreier Zeugen“** Hier steht ein MITTLERER PRÄSENS IMPERATIV mit der NEGATIVPARTIKEL, was für gewöhnlich heißt „unterlasst, was ihr bereits tut“. Diese Aussage widerspiegelt den Aufruhr und die Anschuldigungen, die die falschen Lehrer ausgelöst hatten.

Das Konzept selbst beruht auf dem, was Mose schrieb (s. 4 Mo 35,30; 5 Mo 17,6; 19,15).

**5,20 „die weiter sündigen“** Achten Sie auf das PRÄSENS AKTIV PARTIZIP. Dem Kontext nach geht es hier um Leitende, die weiterhin sündigen (s. 1 Kor 3,10-15). Das bedeutet nicht notwendigerweise eine einmalige Handlung. Paulus spricht in

Rö 16,17-18; 1 Kor 5; Gal 6,1-5; 1 Thess 5,14; 2 Thess 4,6-15; 1 Tim 1,20; 5,19-20 und Tit 3,10-11 an, wie man angemessen mit sündigen Gläubigen umgeht.

☐ **„weise in Gegenwart aller zurecht, damit auch die Übrigen Furcht haben zu sündigen“** Hier geht es anscheinend um öffentliche disziplinarische Maßnahmen (s. Gal 2,14; Jak 5,16), die einige Älteste gegen andere ergriffen, welche

1. ihre Autorität überschritten hatten
2. falsche Lehren beworben
3. anderweitig unangemessen handelten

„Zurechtweisen“ ist in den Pastoralbriefen ein recht geläufiges Wort (s. 2 Tim 4,2; Tit 1,9.13; 2,15). Die „Übrigen“ könnte sich beziehen auf

1. die anderen Hausgemeinden
2. die anderen lokalen Ältesten
3. andere Gläubige

**5,21 „ich beauftrage dich feierlich vor Gott und Christus Jesus und Seinen auserwählten Engeln“** Diesen gewichtigen Schwur findet man mehrfach in den Pastoralbriefen (s. 5,21; 6,13; 2 Tim 4,1 sowie bedeutungsverwandt in 2 Tim 2,14). Paulus war es ernst mit seinen Lehren.

☐ **„Seinen auserwählten Engeln“** Es überrascht doch, dass hier von „auserwählten Engeln“ die Rede ist anstatt vom Heiligen Geist. Dieser Ausdruck meint (1) jene, die Gottes auserwähltem Volk dienen und bei ihnen sind (s. Ps 138,1; 1 Kor 4,9; Mt 18,10; Lk 9,26 und Heb 1,14), oder (2) jene besonderen Engel, die in der Nähe von Gottes Thron sind und auf einzigartige Weise mit Seiner Gegenwart assoziiert werden (in der rabbinischen Literatur die sieben Engel Seiner Gegenwart).

☐ **„diese Grundsätze unvoreingenommen zu wahren und nichts im Geiste der Voreingenommenheit zu tun“** Timotheus sollte niemanden bevorzugen oder irgendwem etwas nachtragen! Der Begriff „wahren“ ist das griechische Wort für „(be)wachen“. So wie Gott über uns wacht (s. 2 Thess 3,2; Ri 24) und über unser Erbe (s. 1 Pe 1,4-5), so sollen wir über Seine Wahrheit wachen! Außerdem müssen wir uns auch vor falscher Lehre in Acht nehmen (s. 2 Tim 4,15; 2 Pe 3,17; 1 Joh 5,21).

Achten Sie auf die Wechselseitigkeit des Bundes: Gott behütet/bewacht uns, die Gläubigen müssen Seine Wahrheit und sich selbst behüten/bewachen! Es ist möglich, dass dieser Auftrag an Timotheus mit der Bevorzugung und Voreingenommenheit der falschen Lehrer zu tun hat, die behaupteten, sie wären eine elitäre Gruppe, besäßen besondere Erkenntnis oder spezielle Freiheiten.

**5,22 „lege keinem zu hastig die Hände auf“** In diesem Vers stehen drei weitere PRÄSENS AKTIV IMPERATIVE. Man hat ihn in zweierlei Richtung interpretiert: (1) im Hinblick auf eine Weihe/Amtseinsetzung (s. 3,10; 4,14) oder (2) dass man einen bußfertigen Ältesten, der öffentlich ermahnt worden war, wieder aufnahm und wiedereinsetzte (s. V. 20). #2 scheint am besten zum Kontext der V. 24 und 25 sowie zum historischen Hintergrund der falschen Lehren zu passen.

☐ **„sei dadurch nicht verantwortlich für die Sünden anderer“** Womöglich geht es darum, (1) jemanden zu rasch für ein Amt zu weihen (s. 3,6), oder (2) Älteste zu schnell wieder in Führungspositionen einzusetzen. Vergessen Sie nicht, in dem Text geht es darum, was die falschen Lehrer taten, wie sie die Gemeinde infiltrierten. Unser Handeln kann von anderen so interpretiert werden, als würden wir die Fehler anderer bejahen oder gutheißen (s. 2 Joh 11).

☐ **„halte dich frei von Sünde“** Wörtlich heißt es „halte dich rein“ (s. 4,12; 5,2). Sünde ist eine Haltung, Tat und Assoziation.

**NASB (überarbeiteter) TEXT: 5,23**

<sup>23</sup>Trinke nicht länger ausschließlich Wasser, sondern gebrauche ein wenig Wein um deines Magens und deines häufigen Unwohlseins willen.

**5,23 „trinke nicht länger ausschließlich Wasser, sondern gebrauche ein wenig Wein um deines Magens und deines häufigen Unwohlseins willen“** Timotheus trank überhaupt keinen Wein. Paulus sagt, dass Wein in geringen Mengen für medizinische Zwecke für einen Gemeindeleiter kein Problem sein sollte. Wir dürfen nicht vergessen, dass im Mittelmeerraum viel Wein getrunken wurde. Paulus könnte gemeint haben, man solle (1) ein wenig vergorenen Wein hinzufügen, um Wasser zu reinigen, oder (2) ab und zu ein wenig Wein trinken, wenn der Magen verrückt spielt. Wein ist nicht das Problem; Probleme gibt es, wenn gefallene Menschen damit Missbrauch betreiben. Die Bibel wettert gegen Trunkenheit (s. Spr 23,29-35; Jes 5,11.22; 28,1-8), lehrt aber keine völlige Abstinenz (s. 3,3.8). In unserer heutigen Zeit und

Gesellschaft muss völlige Abstinenz in Relation zu den geistlichen Konzepten in Rö 14,1-15,13; 1 Kor 8 und 10,23-33 stehen. Siehe Themenschwerpunkt Die biblische Einstellung zu Alkohol und Alkoholismus zu 3,3.

☐ „um **deines Magens und deines häufigen Unwohlseins willen**“ Werden hier zwei verschiedene Dinge beschrieben oder geht es hier um nur ein Problem? Impliziert dieser Vers, dass Timotheus körperlich schwach war? Timotheus' Arbeit war herausfordernd und schwierig. Wenn er also auch gebrechlich war, dann macht ihn das umso mehr zu einem wundervollen Vorbild und einem edlen Menschen.

**NASB (überarbeiteter) TEXT: 5,24-25**

**<sup>24</sup>Die Sünden mancher Menschen sind recht offenbar und gehen ihnen voraus zum Gericht; anderen aber folgen ihre Sünden nach. <sup>25</sup>Ebenso sind auch die guten Werke recht offenbar, und die, bei denen es anders ist, können nicht verborgen sein.**

**5,24-25** Diese Verse könnten sich auf die Warnung in V. 22 beziehen. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen (s. Mt 7). Dem Kontext nach spricht Paulus zu den falschen und den wahren Lehrern. Man erkennt sie an ihren Lehren und ihrer Lebensweise (offenkundige Sünden), und andere Sünden (d.h. verborgene Sünden bzw. Haltungen/Motive) werden am Tag des Gerichts offenbar.

### **ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION**

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Zählen Sie auf, welche Angestellten einer Ortsgemeinde, von denen in Kap 5 die Rede ist, bezahlt wurden.
2. Zählen Sie auf, welche Voraussetzungen eine wahre Witwe erfüllen musste, wenn sie von Seiten der Gemeinde Geldmittel erhalten sollte.
3. Wie hängen die Verse 7, 8 und 14 mit 1 Tim 3 zusammen?
4. Wie hängt Vers 20 mit den V. 24 und 25 zusammen?
5. Lehrt die Bibel völlige Abstinenz in Bezug auf Alkohol?

# 1. TIMOTHEUSBRIEF KAPITEL 6

## EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN MODERNEN ÜBERSETZUNGEN\*

UBS <sup>4</sup>	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Pflichten gegenüber anderen (5,1-6,2a)	Ehre den Herren 6,1-2	(5,1-6,2a)	Verantwortungen gegenüber Christen (5,1-6,2a)	Sklaven 6,1-2a
Falsche Lehre und wahrer Reichtum 6,2b-10	Irrtum und Habsucht 6,3-10	Letzte Anweisungen 6,2b-10	Falsche Lehre und wahre Reichtümer 6,2b-5	Der wahre Lehrer und der falsche Lehrer 6,2b-10
Der gute Kampf des Glaubens 6,11-16	Das gute Bekenntnis 6,11-16	6,11-16	Persönliche Anweisungen 6,11-16	Timotheus wird an seine Berufung erinnert 6,11-16
6,17-19	Anweisungen für die Reichen 6,17-19	6,17-19	6,17-19	Reiche Christen 6,17-19
6,20-21a	Behütet den Glauben 6,20-21	6,20-21a	6,20-21a	Letzte Warnung und Schluss 6,20-21
6,21b		6,21b	6,21b	

### LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. viii )

#### IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

### KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. Paulus greift die Thematik der falschen Lehren wieder auf (s. 1,3-11.19-20; 4,1-5; 6,3-11.17-19). Dieser ganze Brief beschäftigt sich mit Problemen, die die Glaubenslehre betrafen, und mit moralischen Fragen, die von den Häretikern aufgeworfen worden waren.



- B. Die Verse 1-2 scheinen fehl am Platze, vermutlich hängen sie aber auch mit dem zusammen, was die falschen Lehrer über christliche Sklaven und deren neue Rechte und Freiheiten sagten. Die UBS<sup>4</sup> TEV sind der Ansicht, dieser Textabschnitt des Buches sei so gegliedert, dass Paulus darin anregt, wie Timotheus mit verschiedenen Gruppen innerhalb der Gemeinde umgehen soll.
1. ältere Männer und Frauen (5,1-2)
  2. Witwen (5,3-11)
  3. Älteste (5,17-25)
  4. Sklaven (6,1-2)
- C. Überraschenderweise endet der 1. Timotheusbrief nicht mit einer Reihe persönlicher Grüße. Paulus blieb länger in Ephesus als in irgendeiner anderen Stadt und erzielte dort fantastische evangelistische Erfolge. Er kannte in dieser Stadt viele treue Christen. Warum also nur ein Gruß an Timotheus?
- Augenscheinlich sollte dieser Brief vor der versammelten Gemeinde oder in den Hausgemeinden vorgelesen werden („euch“, Plural in V. 21). Er war jedoch auch ein persönlicher Brief mit Ratschlägen und Anweisungen, die spezifisch Timotheus galten, seinem stellvertretenden Apostel.

## STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

### NASB (überarbeiteter) TEXT: 6,1-2

<sup>1</sup>Alle, die unter dem Joch als Sklaven sind, sollen ihre eigenen Herren für würdig aller Ehre halten, damit nicht gegen den Namen Gottes und unsere Lehre geredet werde. <sup>2</sup>Die aber, die gläubige Herren haben, sollen ihnen gegenüber nicht respektlos sein, weil sie Brüder sind, sondern müssen ihnen umso mehr dienen, denn die teilhaben an dem Nützlichen, sind Gläubige und Geliebte. Lehre und verkündige diese *Prinzipien*.

**6,1 „alle, die unter dem Joch als Sklaven sind“** Was die Sklaverei angeht, so passte sich das damalige Christentum seiner Zeit an. Zwei Drittel waren in der römischen Welt Sklaven. Was die Sklaverei letztlich beendete, war die Wahrheit, die Gerechtigkeit und Liebe Gottes durch das Evangelium. Paulus beschloss, sich mit der inneren Haltung der Menschen in ihrer kulturellen Umgebung auseinanderzusetzen, anstatt eben jene kulturelle Situation gewaltsam umzustürzen (ebenso wie er es im Hinblick auf die soziale Stellung der Frauen tat).

### THEMENSCHWERPUNKT: PAULUS' ERMAHNUNGEN AN DIE SKLAVEN

1. Seid zufrieden, aber wenn sich euch Gelegenheit bietet, frei zu kommen, dann ergreift sie (1 Kor 7,21-24).
2. In Christus gibt es weder Sklaven noch Freie (Gal 3,28; Kol 3,11; s. 1 Kor 12,13).
3. Arbeitet wie für den Herrn; Er wird es euch vergelten (Eph 6,5-9; Kol 3,22-25; s. 1 Pe 2,18-20).
4. In Christus werden Sklaven zu Brüdern (1 Tim 6,2; Phil V. 16-17).
5. Gottesfürchtige Sklaven geben Gott die Ehre (1 Tim 6,1; Tit 2,9).

Paulus' Ermahnungen an die Sklavenbesitzer:

Gläubige Sklaven und Sklavenbesitzer haben denselben Herrn; daher behandelt einander respektvoll (Eph 6,9; Kol 4,1).

▣ **„ihre eigenen Herren für würdig aller Ehre halten“** Offensichtlich bezieht sich V. 1 auf gläubige Sklaven, die ungläubigen Herren dienen, während es in V. 2 um gläubige Sklaven geht, die gläubigen Herren dienen. Ein gläubiger Sklave sollte sich gegenüber Gläubigen und Ungläubigen so verhalten, dass er Gott und dem Evangelium Jesu Christi damit Ehre erweist (s. Eph 6,6-7). V. 1 geht etwa in die gleiche Richtung wie 3,2; 7,10; 5,7.8.14 und Tit 2,5, wo es heißt, es dürfe „keine Handhabe für Kritik“ geben. Siehe auch V. 14 in demselben Kapitel.

**6,2 „die aber, die gläubige Herren haben, sollen ihnen gegenüber nicht respektlos sein“** Wörtlich heißt es „herabblicken auf“, wobei es sich um einen PRÄSENS AKTIV IMPERATIV mit der NEGATIVPARTIKEL handelt, was darauf hinweist, dass eine Handlung zu unterlassen sei, die bereits stattfindet. Dieser Satz bezieht sich auf das Lehrkonzept, dass alles, was wir als Gläubige tun, von höchster Güte sein muss, um Christi willen (s. 1 Kor 10,31; Eph 6,6-7; Kol 3,17; 1 Pe 4,11).

Der Begriff „Herren“ ist hier nicht das geläufige Wort für Sklavenhalter, *kurios* (s. Eph 6,5.9.8; Kol 3,22; 4,1), sondern *despotēs*. Normalerweise bezeichnet es Gott den Vater und den Sohn, in den Pastoralbriefen jedoch oft irdische Sklavenhalter (s. 6,1.2; 2 Tim 2,21; Tit 2,9).

▣ **„lehre und verkündige diese Prinzipien“** Hier stehen zwei PRÄSENS AKTIV IMPERATIVE, die auf eine beständige Verpflichtung hinweisen (s. 4,11). Dieser Satz kann die vorherige Ermahnung abschließen (s. NASB, NKJV) oder als Einleitung für den nachfolgenden Text dienen (s. NRSV, TEV, NJB).

**NASB (überarbeiteter) TEXT: 6,3-10**

<sup>3</sup>Wenn jemand eine andere Lehre vertritt und gesunden Worten nicht zustimmt, jenen unseres Herrn Jesus Christus, und der Lehre, die gemäß der Gottseligkeit ist, <sup>4</sup>so ist er aufgeblasen und versteht nichts; sondern er hat ein morbides Interesse an kontroversen Fragen und Wortgezänken, woraus entstehen Neid, Streit, Beleidigungen, böse Verdächtigungen <sup>5</sup>und ständige Spannungen zwischen Menschen von verdorbener Gesinnung und der Wahrheit beraubt, die meinen, Gottseligkeit sei ein Mittel zum Gewinn. <sup>6</sup>Doch Gottseligkeit ist *tatsächlich* ein Mittel zu großem Gewinn, wenn sie von Genügsamkeit begleitet wird. <sup>7</sup>Denn wir haben nichts in die Welt hereingebracht, so dass wir auch nichts hinausbringen können. <sup>8</sup>Wenn wir Nahrung und Kleidung haben, so wollen wir damit zufrieden sein. <sup>9</sup>Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele törichte und schädliche Begierden, welche die Menschen in Verderben und Untergang stürzen. <sup>10</sup>Denn die Geldliebe ist eine Wurzel alles Bösen, und einige sind in ihrem Trachten danach vom Glauben abgeirrt und haben sich selbst mit vielen Kümmernissen durchbohrt.

**6,3 „wenn“** Es handelt sich hierbei um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I (man kann also davon ausgehen, dass die Aussage wahr ist), der den literarischen Kontext von V. 3 bis V. 5 weiterführt. Es gab jene falschen Lehrer, die Paulus' Lehren ablehnten (s. 1,3-7; 4,1-3).

▣ **„eine andere Lehre vertritt“** Hier steht das griechische Wort *heteros*, was „etwas anderes bzw. ein anderer einer anderen Art“ bedeutet. Die falschen Lehren waren eine Kombination aus jüdischer Gesetzlichkeit und griechischer Philosophie, ähnlich derer, die wir im Kolosser- und Epheserbrief finden.

▣ **„und gesunden Worten nicht zustimmt“** Siehe Ausführungen zu 1,10.

▣ **„jenen unseres Herrn Jesus Christus“** Paulus sagt, dass die „gesunden Worte“ ihren Ursprung in den Lehren Christi haben, die Paulus empfangen hatte. Diese falschen Lehrer lehnten sowohl Christus ab als auch die Lehren Seiner Apostel.

▣ **„und der Lehre, die gemäß der Gottseligkeit ist“** Siehe Notizen zu 2,2. Christi Lehren hatten immer Gottseligkeit zum Ziel (s. 3,16). Diese falschen Lehrer versuchten, Wahrheit vom eigentlichen Leben und Rechtfertigung von Heiligung zu trennen, den Indikativ (Wahrheit des Evangeliums) vom Imperativ (Gottesfurcht des Evangeliums). Siehe Themenschwerpunkt Heiligung zu 2 Tim 2,21.

**6,4 genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NRSV „so ist er aufgeblasen“

NKJV, NJB „so ist er hochmütig“

TEV „so ist er voll Stolz geschwollen“

Dies ist ein PERFEKT PASSIV INDIKATIV. Wörtlich heißt es „vom Rauch geblendet“, durch Hochmut (s. 3,6; 6,4; 2 Tim 3,4). Siehe Themenschwerpunkt Laster und Tugenden im NT zu 1,9.

▣ **„sondern er hat ein morbides Interesse an kontroversen Fragen und Wortgezänken“** Timotheus wird fortwährend und betont darauf hingewiesen, dass er sich nicht auf diese sinnlosen Diskussionen mit den falschen Lehrern einlassen soll (s. 1 Tim 1,3,4; 4,7; 2 Tim 2,14; 4,4; Tit 1,14). Ich frage mich, wie sich dieser Rat heute umsetzen lässt?

Der Begriff „morbid“ heißt wörtlich „krank sein“. Im Laufe der Zeit wurde er bildhaft für ein intensives Verlangen nach etwas verwendet. Jene falschen Lehrer trachteten nicht nach Gottgefälligkeit, sondern wollten esoterisches Wissen über nicht enthüllte Themen bzw. nebensächliche Inhalte. Sie wollten über indirekte Lehrfragen debattieren, was nur zu Streitigkeiten und hochmütigen Abspaltungen führte.

Je älter ich werde, desto mehr weiß ich, dass ich nichts weiß und desto glücklicher bin ich darüber, dass ich nur wenig verstehe! Die Hauptaussagen über den christlichen Glauben sind klar und werden mehrfach wiederholt! Doch irgendwie streben wir danach, „alle“ Details und Schlussfolgerungen zu wissen und theologische Netze zu weben, die alle Rückschlüsse aus schwierigen, indirekten, apokalyptischen und prophetischen Texten enthalten. Wir jubeln über unsere detailgetreuen Gedankengebäude anstatt über unsere Beziehung zu Christus. Vielleicht ist es schwieriger für einen dogmatisch-systematischen Theologen, durch ein Nadelöhr zu gehen, als für einen Reichen!

Predigt die klaren Wahrheiten! Diskutiert in Liebe über das Nebensächliche! Erweist allen Gnade! Geistliche Reife wird uns weniger voreingenommen und christusgleicher sein lassen.

**6,5 „Menschen von verdorbener Gesinnung“** Entweder (1) bezieht sich der gesamte Text auf die falschen Lehrer oder (2) die ersten paar Verse betreffen eben diese, und der übrige Teil bezieht sich darauf, welche Folgen ihre Lehren in den

örtlichen Hausgemeinden nach sich zogen (s. Arichea und Hatton, *A Handbook on Paul's Letters to Timothy and Titus*, UBS). Ich bin der Ansicht, dass die jungen Witwen und vielleicht auch ein paar Sklaven (s. 6,1-2) stellvertretende Sprecher der falschen Lehrer waren (s. Gordon Fee, *First and Second Timothy and Titus* im New International Biblical Commentary Bd. 13).

☐ **„der Wahrheit beraubt“** Bei beiden zuletzt genannten Formulierungen handelt es sich um PERFECT PASSIV PARTIZIPIEN, die auf eine festgesetzte Denkweise und Herzenseinstellung hinweisen, die durch einen Außenstehenden herbeigebracht wurden, vermutlich von dem Bösen. Er ist nicht nur der Vater der Lüge, sondern auch von religiöser Spekulation und theologischem Elitedenken. Siehe Themenschwerpunkt Wahrheit zu 2,4.

☐ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB           **„die meinen, Gottseligkeit sei ein Mittel zum Gewinn“**  
NKJV           **„die meinen, Gottseligkeit sei ein Mittel zum Gewinn“**  
NRSV           **„die sich denken, Gottseligkeit sei ein Mittel zum Gewinn“**  
TEV             **„Sie denken, dass man durch Religion reich wird“**  
NJB             **„die denken, dass man durch Religion Gewinn erzielt“**

Dazu gehörten anscheinend zweierlei Dinge: (1) die falschen Lehrer verbreiteten eine Theologie, die Erfolg und Besitz verhiess, oder (2) sie verlangten Geld für ihre Lehren (s. Tit 1,11; 2 Pe 2,3). #2 ist wohl eher wahrscheinlich. In der King James Version wird am Ende von V. 5 angefügt „von solchen halte dich fern“, diese Angabe taucht jedoch nur in der Korrektur von Manuskript D aus dem 5. Jhd. auf, aber nicht in den älteren Manuskripten  $\aleph$ , A und D.

**6,6 „wenn sie von Genügsamkeit begleitet wird“** Im Wesentlichen meint dieses Wort nicht hochmütige Selbstgefälligkeit, sondern eine vom Heiligen Geist angeregte Zufriedenheit, die nichts mit den äußeren Umständen oder eigenen Mitteln zu tun hat, sondern dank derer man auf Gott in Christus vertraut (s. Phil 4,11-13):

**6,7 „denn wir haben nichts in die Welt hereingebracht“** Möglicherweise wird damit auf mehrere Texte im AT Bezug genommen (s. Hi 1,21; Ps 49,17; Pred 5,15). Es verleiht der Aussage in V. 6 einen rationalen Grund. Die Verse 6 und 8 ähneln den Aussagen griechischer Stoiker bzw. Philosophen. Paulus kannte sich mit diesen Moralisten aus. Viele seiner Aufzählungen von Sünden und Tugenden ähnelten dem, was diese griechischen Schreiber sagten. Siehe Themenschwerpunkt Verwendung von *Kosmos* bei Paulus zu 1,6.

**6,8** Die Gläubigen müssen zufrieden damit sein, wie Gott für ihre täglichen Bedürfnisse sorgt (s. Spr 30,8; Mt 6,11). Dass Paulus in V. 5 von „Gewinn“ spricht, veranlasste ihn dazu, näher auf die Gier der falschen Lehrer einzugehen (s. V. 6-10 und 17-19).

## THEMENSCHWERPUNKT: WOHLSTAND

- I. Gesamtheitliche Betrachtungsweise des Alten Testaments
  - A. Gott ist der Eigentümer aller Dinge
    - 1. 1 Mo 1-2
    - 2. 1 Chr 29,11
    - 3. Ps 24,1; 50,12; 89,12
    - 4. Jes 66,2
  - B. Die Menschen sind Verwalter des Wohlstands für Gottes Vorhaben
    - 1. 5 Mo 8,11-20
    - 2. 3 Mo 19,9-18
    - 3. Hi 31,16-33
    - 4. Jes 58,6-10
  - C. Wohlstand ist Teil des Lobpreises
    - 1. die zwei Zehnten
      - a. 4 Mo 18,21-29; 5 Mo 12,6-7; 14,22-27
      - b. 5 Mo 14,28-29; 26,12-15
    - 2. Spr 3,9
  - D. Wohlstand wird als ein Geschenk von Gott für Bundestreue angesehen
    - 1. 5 Mo 27-28
    - 2. Spr 3,10; 80,20-21; 10,22; 15,6
  - E. Warnung vor Wohlstand auf Kosten anderer

1. Spr 21,6
  2. Jer 5,26-29
  3. Hos 12,6-8
  4. Mi 6,9-12
- F. Wohlstand ist an sich nicht Sünde, es sei denn, ihm wird Vorrang eingeräumt
1. Ps 52,9; 62,11; 73,3-9
  2. Spr 11,28; 23,4-5; 27,24; 28,20-22
  3. Hi 31,24-28
- II. Einzigartige Betrachtungsweise in Sprüche
- A. Wohlstand wird auf den Schauplatz persönlicher Anstrengungen gebracht
1. Faulheit und Bequemlichkeit werden verurteilt. – Spr 6,6-11; 10,4-5.26; 12,24.27; 13,4; 15,19; 18,9; 19,15.24; 20,4.13; 21,25; 22,13; 24,30-34; 26,13-16
  2. Es wird für harte Arbeit plädiert. – Spr 12,11.14; 13,11
- B. Armut als Gegensatz zu Reichtümern wird zur Veranschaulichung von Gerechtigkeit als Gegensatz zu Boshaftigkeit gebraucht – Spr 10,1ff; 11,27-28; 13,7; 15,16-17; 28,6.19-20
- C. Weisheit (Gott und Sein Wort kennen und diese Erkenntnis leben) ist besser als Reichtümer – Spr 3,13-15; 8,9-11.18-21; 13,18
- D. Warnungen und Ermahnungen
1. Warnungen
    - a. sich davor in Acht zu nehmen, eine Bürgschaft (Sicherheit) für das Darlehen eines Nachbarn zu leisten – Spr 6,1-5; 11,15; 17,18; 20,16; 22,26-27; 27,13
    - b. sich davor in Acht zu nehmen, durch boshafte Machenschaften reich zu werden – Spr 1,19; 10,2.15; 11,1; 13,11; 16,11; 20,10.23; 21,6; 22,16.22; 28,8
    - c. sich davor in Acht zu nehmen, Geld zu leihen – Spr 22,7
    - d. Vorsicht vor der Flüchtigkeit des Wohlstands – Spr 23,4-5
    - e. Wohlstand wird am Tag des Gerichts nicht helfen – Spr 11,4
    - f. Wohlstand hat viele „Freunde“ – Spr 14,20; 19,4
  2. Ermahnungen
    - a. Freigebigkeit wird befürwortet – Spr 11,24-26; 14,31; 17,5; 19,17; 22,9.22-23; 23,10-11; 28,27
    - b. Gerechtigkeit ist besser als Wohlstand – Spr 16,8; 28,6.8.20-22
    - c. Gebet um das Nötige, nicht Überfluss – Spr 30,7-9
    - d. den Armen geben, heißt, Gott zu geben – Spr 14,31
- III. Betrachtungsweise des Neuen Testaments
- A. Jesus
1. Wohlstand stellt eine ganz besondere Versuchung dar, in uns selbst und unsere Mittel zu vertrauen anstatt auf Gott und Seine Mittel
    - a. Mt 6,24; 13,22; 19,23
    - b. Mk 10,23-31
    - c. Lk 12,15-21.33-34
    - d. Offb 3,17-19
  2. Gott wird für unsere leiblichen Bedürfnisse sorgen
    - a. Mt 6,19-34
    - b. Lk 12,29-32
  3. Säen ist verbunden mit Ernten (geistlich als auch fassbar)
    - a. Mk 4,24
    - b. Lk 6,36-38
    - c. Mt 6,14; 18,35
  4. Buße wirkt sich auf Wohlstand aus
    - a. Lk 19,2-10
    - b. 3 Mo 5,16
  5. wirtschaftliche Ausbeutung wird verurteilt
    - a. Mt 23,25
    - b. Mk 12,38-40
  6. das endzeitliche Gericht steht in Bezug dazu, wie wir Wohlstand einsetzen – Mt 25,31-46
- B. Paulus
1. praxisbezogene Betrachtungsweise wie in Sprüche (Arbeit)
    - a. Eph 4,28
    - b. 1 Thess 4,11-12

- c. 2 Thess 3,8.11-12
- d. 1 Tim 5,8
- 2. geistliche Betrachtungsweise wie Jesus (die Dinge sind flüchtig, seid genügsam)
  - a. 1 Tim 6,6-10 (Genügsamkeit)
  - b. Phil 4,11-12 (Genügsamkeit)
  - c. Heb 13,5 (Genügsamkeit)
  - d. 1 Tim 6,17-19 (Freigebigkeit und Vertrauen in Gott, nicht Reichtümer)
  - e. 1 Kor 7,30-31 (Verwandlung von Dingen)

#### IV. Schlussfolgerungen

- A. Es gibt keine systematische biblische Theologie hinsichtlich Wohlstand.
- B. Es existiert keine eindeutige Textpassage zu diesem Thema, daher müssen Erkenntnisse aus verschiedenen Abschnitten zusammengetragen werden. Hüten Sie sich davor, Ihre Ansichten in diese einzelnen Texte hineinzulesen.
- C. In den Sprüchen, die von den Weisen geschrieben wurden, gibt es eine abweichende Betrachtungsweise als in anderen biblischen Genrearten. Die Sprüche konzentrieren sich auf das Praktische und den Einzelnen. Sie gleichen andere Teile der Schrift (s. Jer 18,18) aus und müssen durch diese ausgeglichen werden.
- D. Unsere heutige Zeit muss ihre Ansichten und Praktiken hinsichtlich Wohlstand im Lichte der Bibel kritisch betrachten. Unsere Prioritäten sind an der falschen Stelle, wenn Kapitalismus oder Kommunismus unser einziger Leitfaden ist. Weshalb und wie jemand zu Erfolg gelangt, sind wichtigere Fragen, als wie viel jemand angehäuft hat.
- E. Das Ansammeln von Reichtümern muss im Gleichgewicht zu wahrhaftem Lobpreis und verantwortlicher Treuhanderschaft stehen (s. 2 Kor 8-9).

**6,9 „die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick“** Gläubige bringen Vieles über sich, wenn sie nach irdischen Dingen, Macht und Popularität gieren (s. Spr 23,4; 28,20; Mt 6,19-34).

„Versuchung“ ist das griechische Wort *peirasmos*.

### **THEMENSCHWERPUNKT: GRIECHISCHE BEGRIFFE FÜR „PRÜFEN“ UND DEREN BEDEUTUNGEN**

Es gibt zwei griechische Wörter, die soviel bedeuten wie jemanden für eine Aufgabe prüfen.

#### 1. *Dokimazō, Dokimion, Dokimasia*

Dieses Wort ist ein Begriff aus der Metallurgie für etwas (d.h. metaphorisch jemanden), das (der) durch Feuer auf seine Echtheit geprüft wird. Das Feuer bringt das wahre Metall zum Vorschein und brennt (d.h. reinigt) die Schlacke weg. Dieser physikalische Vorgang wurde zu einer eindringlichen Redewendung in Bezug auf Gott und/oder Satan und/oder Menschen, die andere prüfen. Dieser Begriff wird nur in einem positiven Sinne verwendet im Hinblick auf eine Prüfung in Richtung einer Zustimmung. Im NT wird er für ein Prüfen der im folgenden genannten Punkte gebraucht:

- a. Ochsen – Lk 14,19
- b. uns selbst – 1 Kor 11,28
- c. unseren Glauben – Jak 1,3
- d. sogar Gott – Heb 3,9

Es wurde angenommen, dass diese Prüfungen zu einem positiven Ergebnis führten (s. Rö 2,18; 14,22; 16,10; 2 Kor 10,18; 13,3; Phil 2,27; 1 Pe 1,7), deshalb umfasst der Begriff die Vorstellung davon, dass jemand geprüft und für geeignet befunden wird.

- a. lohnend sein
- b. gut sein
- c. echt sein
- d. wertvoll sein
- e. geehrt sein

#### 2. *Peirazō, Peirasmus*

Dieser Begriff trägt oftmals den Beiklang einer Überprüfung, um dadurch einen Fehler zu finden oder etwas abzulehnen. Häufig wird er im Zusammenhang mit Jesu Versuchung in der Wüste verwendet.

- a. Er besagt, dass jemand versuchte, Jesus eine Falle zu stellen (s. Mt 4,1; 16,1; 19,3; 22,18.35; Mk 1,13; Lk 4,2; Heb 2,18).
- b. Dieses Wort (*peirazōn*) wird in Mt 4,3; 1 Thess 3,5 als Titel für Satan benutzt.

- c. Jesus gebraucht es, als Er uns warnt, Gott nicht auf die Probe zu stellen (s. Mt 14,7; Lk 4,12) [oder Christus s. 1 Kor 10,9]. Damit wird auch der Versuch bezeichnet, etwas tun zu wollen, was gescheitert ist (s. Heb 11,29). Das Wort wird im Zusammenhang mit der Versuchung und Anfechtungen von Gläubigen gebraucht (s. 1 Kor 7,5; 10,9.13; Gal 6,1; 1 Thess 3,5; Heb 2,18; Jak 1,2.13.14; 1 Pe 4,12; 2 Pe 2,9). Gott gestattet es, den drei Feinden der Menschen (d.h. der Welt, dem Fleische und dem Teufel), sich zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort zu zeigen.

☐ **„Verderben und Untergang“** Davon ist NT mehrfach die Rede (s. Mt 7,13; Rö 9,22; Phil 1,28; 3,19; 2 Thess 2,3; 2 Pe 2,1; 3,7; Offb 17,8-11). Es ist ein Bild für das gewaltsame Ende physischen Lebens. Dieser Begriff hat nichts mit der theologischen Vorstellung von Vernichtung im Sinne von Annihilation zu tun (ein stichhaltiges Argument für Annihilation finden Sie bei Fudge in *The Fire That Consumes*), wonach es heißt, dass die geistlich Verlorenen keine Abtrennung von Gott erleben, sondern ihre Existenz verlieren. Dieser Auslegungsansatz nimmt den Text wörtlich. Es heißt, das wäre von Gott „humaner“ als eine ewige Hölle. Doch dasselbe Wort, das in Mt 25,46 einen ewiglichen Himmel beschreibt, bezeichnet auch eine ewigliche Hölle.

**6,10 „denn die Geldliebe ist eine Wurzel alles Bösen“** Womöglich war das eine wohlbekannte Redensart. Geld ist nicht das Problem, die Liebe zum Geld ist das Problem! Im Griechischen steht zu „Wurzel“ kein bestimmter Artikel, was bedeutet, dass dies eines von vielen Problemen ist (s. 2 Tim 2,25-26; 3,2-5.7-9). Geld ist ein Werkzeug, kein Ziel.

☐ **„einige sind in ihrem Trachten danach vom Glauben abgeirrt“** Ist mit „Glauben“ hier das Heil oder ein gottgefälliges Leben gemeint? Diesem Kontext nach hatten sich die falschen Lehrer vom Glauben abgewandt und versuchten nun, andere zu beeinflussen (s. Mk 13,22). Gier und finanzielle Ausbeutung (ebenso sexuelle Ausbeutung und Anspruch auf besondere Erkenntnis oder Einsicht) werden wiederholt als Merkmale der falschen Lehrer genannt. Wenn Geld das Höchste wird, dann wird es zu einem Gott. „Mammon“ wird in der NASB groß geschrieben, da angenommen wird, dass damit der Titel eines Geldgottes aus Syrien wiedergegeben wird. Geldliebe kann zum Götzen werden. Das kann desaströse Folgen für dieses und das nächste Leben haben (s. 4,1; 5,8; 2 Tim 2,25-26; Tit 1,16).

Es ist schwierig, den Unterschied zwischen einem verlorenen falschen Lehrer und einem betörten Gläubigen zu erkennen. Oftmals sehen sie gleich aus, und sie denken und handeln gleich. Nur Gott kennt das Herz. Er wird letztlich urteilen. Jesu Worte in Mt 7 („an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“) und 13 (das Gleichnis vom Sämann) sind sehr beunruhigend für unsere geliebten systematischen Theologien.

#### **NASB (überarbeiteter) TEXT: 6,11-16**

**<sup>11</sup>Fliehe aber diesen Dingen, du Mann Gottes, und jage nach Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Glauben, Liebe, Ausharren und Sanftmut. <sup>12</sup>Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen bist und bekannt hast das gute Bekenntnis in Gegenwart vieler Zeugen. <sup>13</sup>Ich beauftrage dich vor Gott, der allem Leben schenkt, und vor Christus Jesus, der das gute Bekenntnis bezeugt hat vor Pontius Pilatus, <sup>14</sup>dass du das Gebot hältst, unbefleckt und untadelig bis zum Erscheinen unseres Herrn Jesus Christus, <sup>15</sup>das Er zustande bringen wird zur rechten Zeit – Er, der Selige und allein Allwaltende, der König der Könige und Herr der Herren, <sup>16</sup>der allein Unsterblichkeit besitzt und da wohnt in unerreichbarem Licht, den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann. Ihm sei Ehre und ewige Herrschaft! Amen.**

**6,11 „fliehe aber diesen Dingen“** Timotheus wird befohlen (PRÄSENS AKTIV IMPERATIV, s. 2 Tim 2,22), sich von diesen Dingen, von denen in den V. 3-10 die Rede ist, fernzuhalten. Dies steht in Kontrast zu dem, was er predigen und lehren sollte (s. V. 2b), was in 5,1-6,2a aufgezählt wird. Zum christlichen Glauben gehören Entscheidungen, die zu Beginn und von da an fortwährend getroffen werden!

☐ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NRSV

TEV „du Mann Gottes“

NKJV „Oh Mann Gottes“

NJB „als jemand, der Gott geweiht ist“

Dieser Ehrentitel stammt aus dem AT und wurde Mose, Elia, Elisa, Samuel und David verliehen. In 2 Tim 3,16.17 werden so alle Gläubigen bezeichnet, die durch Gottes Wort ausgerüstet werden. Die falschen Lehrer sind keine Gottesmänner und auch nicht zugerüstet durch das Wort Gottes.

▣ **„jage nach“** Dies ist ein weiterer PRÄSENS AKTIV IMPERATIV, ein andauernder Befehl. Der erste IMPERATIV („fliehe“) ist negativ, der zweite („jage nach“) positiv. Beides ist entscheidend für eine gesunde Lehre und persönliche Gerechtigkeit.

▣ **„Gerechtigkeit“** Hier muss ein heiliger Lebensstil gemeint sein (s. Jak 3,13-18), nicht die zugerechnete (juristische) Gerechtigkeit wie im Römerbrief (s. Kap 4). Siehe Themenschwerpunkt zu Tit 2,13. In Rö 1-8 (eine Zusammenfassung der Glaubenslehren) geht es um unsere Stellung in Christus (d.h. Rechtfertigung). Die Pastoralbriefe (Briefe, die sich gegen falsche Lehren richten) sprechen jedoch davon, wie wir unseren Besitz in Besitz nehmen (d.h. Heiligung). Siehe Themenschwerpunkt Gerechtigkeit zu Tit 2,12.

Diese Aufzählung von christusgleichen Eigenschaften ist genau das Gegenteil dessen, was die falschen Lehrer vorlebten. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen (s. Mt 7).

▣ **„Frömmigkeit“** Diese Thema taucht immer wieder auf (s. 3,10; 4,7-8; 6,3.5-6; 2 Tim 3,5). Ewiges Leben trägt erkennbare Merkmale. Gott zu kennen, heißt, wie Gott zu sein (sein zu wollen) (s. Mt 5,48).

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NJB „Ausharren“

NKJB „Geduld“

NRSV, TEV „Erdulden“

Zu dem griechischen Wort *hupomonē* gibt es mehrere mögliche englische Übersetzungen. Bei Bauer, Arndt, Gingrich und Danker heißt es in *A Greek-English Lexicon of the New Testament*, dieses Worte bedeute Mühe und Leid erdulden (S. 846). Timotheus sollte sich mit standhafter Ausdauer (1) den Problemen selbst stellen, (2) denen, die die Probleme verursachten, und (3) denen, auf die sich die Probleme auswirkten. Siehe Themenschwerpunkt zu 4,16.

▣ **„Sanftmut“** Timotheus sollte nicht nur erdulden und ausharren, sondern er sollte dies auch in Treue, Liebe und Sanftmut tun (s. 3,3; 2 Tim 2,25; Tit 3,3; Gal 6,1; Jak 1,21; 3,13.17; 1 Pe 2,18; 3,4).

**6,12 „kämpfe den guten Kampf des Glaubens“** Es handelt sich hier um einen MITTLEREN [Deponens] PRÄSENS IMPERATIV. Mit dem verwandten Verb und Substantiv wird hier das Bild aus dem Sport (s. 1,18; Heb 12,1-3 oder militärisch, s. Eph 6,10-18) intensiviert (auch Paulus „kämpfte den guten Kampf“, s. 2 Tim 4,7). Das deutsche Wort „Agonie“ leitet sich von dieser Metapher aus dem Sportbereich ab.

▣ **„ergreife das ewige Leben“** Dies ist ein AORIST MITTLERER IMPERATIV (s. V. 19). Hier geht es metaphorisch um den Gewinner des sportlichen Wettbewerbs, der die Trophäe oder Krone entgegennimmt. Daran zeigt sich, dass die Menschen zu Beginn (s. V. 12b) und fortwährend etwas im Glauben erwidern müssen, da der nächste Satz Gottes erhaltende Kraft aufzeigt (s. V. 12c). Diese heilsbezogenen Aspekte des Bundes sind wahrhaftig und valide, sie sind paradox, aber wahr! Ewiges Leben bezieht sich auf die Vollendung der Hoffnung des Evangeliums (d.h. Verherrlichung, s. Rö 8,30).

▣ **„zu dem du berufen bist“** Dass hier betont wird, wie Gott erwählt und erhält (s. 1 Kor 1,9), muss man in Verbindung mit unserem täglich gelebten Glauben in Kooperation mit Ihm sehen. Vorherbestimmung und Ausharren muss man als die zwei Seiten einer Medaille zusammenhalten.

### **THEMENSCHWERPUNKT: ERWÄHLUNG/VORHERBESTIMMUNG UND DIE NOTWENDIGKEIT EINES THEOLOGISCHEN GLEICHGEWICHTS**

Erwählung ist ein wunderbarer Glaubensgrundsatz. Sie ist jedoch kein Aufruf der Bevorzugung, sondern ein Ruf danach, für die Errettung anderer ein Wegbereiter, Werkzeug oder Mittler zu sein! Im Alten Testament wurde der Begriff in erster Linie für einen Dienst gebraucht; im Neuen Testament wird er vorrangig für die Erlösung verwendet, die in einen Dienst mündet. Nirgends bringt die Bibel den scheinbaren Widerspruch zwischen Gottes Souveränität und dem freien Willen des Menschen miteinander in Einklang, sie bestätigt jedoch beides! Ein gutes Beispiel für die biblische Spannung wäre Rö 9 über Gottes souveräne Wahl und Rö 10 über die notwendige Erwidern durch die Menschen (s. 10,11.13).

Der Schlüssel zu diesem theologischen Spannungsfeld findet sich vielleicht in Eph 1,4. Jesus ist Gottes Erwählter, und in Ihm sind alle potenziell Erwählte (Karl Barth). Jesus ist Gottes „Ja“ zum Verlangen der gefallenen Menschheit (Karl Barth). Eph 1,4 hilft ebenfalls bei der Verdeutlichung dieses Themas, weil es darin heißt, dass das Ziel der Vorherbestimmung nicht der Himmel ist, sondern Heiligkeit (Christus ähnlich zu sein). Oftmals fühlen wir uns von den Vorzügen des Evangeliums angezogen und ignorieren die Verantwortlichkeiten! Gottes Ruf (Erwählung) gilt für eine Zeit als auch in Ewigkeit!

Glaubensgrundsätze entstehen in Verbindung mit anderen Wahrheiten, nicht als einzelne, unzusammenhängende Wahrheiten. Ein guter Vergleich wäre ein Sternbild im Gegensatz zu einem einzelnen Stern. Gott legt Wahrheit in Genres

der östlichen Welt, nicht des Westens, dar. Wir dürfen die Spannung, die durch dialektische (paradoxe) Paarungen von gelehrten Glaubenswahrheiten entsteht, nicht wegnehmen.

1. Vorherbestimmung vs. freier Wille des Menschen
2. Gewissheit des Gläubigen vs. die Notwendigkeit des Ausharrens
3. Erbsünde vs. willentliche Sünde
4. Sündlosigkeit (Perfektionismus) vs. weniger sündigen
5. initiale unmittelbare Rechtfertigung und Heiligung vs. zunehmende Heiligung
6. die Freiheit des Christen vs. die Verantwortung des Christen
7. Gottes Erhabenheit vs. Gottes Immanenz
8. Gott, der letztlich nicht erkennbar ist, vs. Gott, der in der Schrift erkennbar wird
9. das Königreich Gottes ist gegenwärtig vs. zukünftige Vollendung
10. Bußfertigkeit als eine Gabe Gottes vs. Buße als eine notwendige Bündniserwiderung des Menschen
11. Jesus als göttlich vs. Jesus als menschlich
12. Jesus ist dem Vater gleichgestellt vs. Jesus ist dem Vater untertan

Das theologische Konzept eines „Bundes“ vereint die Souveränität Gottes (der stets die Initiative ergreift und den Zeitplan festlegt) mit einer notwendigen ersten und fortwährenden, bußfertigen Glaubenserwiderung durch die Menschen. Seien Sie auf der Hut, dass Sie nicht auf der einen Seite des Paradoxons Beweis-Texten betreiben und die andere abwerten! Geben Sie Acht, dass Sie nicht nur Ihre bevorzugte Lehre oder theologische Ordnung bestätigt sehen wollen!

▣ „**und bekannt hast das gute Bekenntnis**“ Hier steht das griechische Wort *homologeō*, welches öffentliches Bekunden oder Bekennen meint (s. 1 Joh 1,9). Anscheinend geht es dabei um Timotheus' Taufe als sein öffentliches Glaubensbekenntnis. Die ersten Christen wiederholten die Formel „Jesus ist Herr“ (s. Rö 10,9-13), um so ihren persönlichen Glauben an Jesus öffentlich zu bekennen. Diese kurze Phrase impliziert Sein Menschsein, Seine Göttlichkeit, Seine Sühnetat und Erhöhung (s. Phil 2,6-11).

#### **THEMENSCHWERPUNKT: BEKENNEN**

- A. Es gibt zwei Formen desselben griechischen Wortstamms, die zur Benennung von Bekennen oder Bekunden verwendet werden, *homologeō* und *exomologeō*. Die Wortzusammensetzung leitet sich ab aus *homo*, dasselbe, *legeō*, reden, und *ex*, heraus aus. Die grundlegende Bedeutung heißt das gleiche sagen, übereinstimmen mit. Das hinzugefügte *ex* weist auf eine öffentliche Erklärung hin.
- B. Die deutschen Übersetzungen für diese Wortgruppe lauten
  1. lobpreisen
  2. zustimmen
  3. erklären
  4. bekunden
  5. bekennen
- C. Diese Wortgruppe wurde für zwei scheinbare Gegensätze gebraucht
  1. zu lobpreisen (Gott)
  2. Sünde zu bekennenDies könnte aus dem menschlichen Gespür für die Heiligkeit Gottes und die eigene Sündhaftigkeit heraus entstanden sein. Eine Wahrheit anzuerkennen heißt beide einzugestehen.
- D. Im NT wird die Wortgruppe wie folgt verwendet
  1. zusagen (s. Mt 14,7; Apg 7,17)
  2. einwilligen oder etwas zustimmen (s. Joh 1,20; Lk 22,6; Apg 24,14; Heb 11,13)
  3. lobpreisen (s. Mt 11,25; Lk 10,21; Rö 14,11; 15,9)
  4. bepflichten
    - a. einer Person (s. Mt 10,32; Lk 12,8; Joh 9,22; 12,42; Rö 10,9; Phil 2,11; 1 Joh 2,23; Offb 3,5)
    - b. einer Wahrheit (s. Apg 23,8; 1 Joh 4,2)
  5. eine öffentliche Erklärung abgeben (von einem rechtlichen Sinne hin zu einem religiösen Bekenntnis, s. Apg 24,14; 1 Tim 6,13)
    - a. ohne ein Schuldgeständnis (s. 1 Tim 6,12; Heb 10,23)
    - b. mit einem Schuldgeständnis (s. Mt 3,6; Apg 19,18; Heb 4,14; Jak 5,16; 1 Joh 1,9)

▣ „**in Gegenwart vieler Zeugen**“ Womöglich geht es hier um (1) Timotheus' Ordination (s. 5,14; 2 Tim 1,6), (2) sein öffentliches Bekenntnis vor der Ortsgemeinde (s. Apg 16,1-2) oder (3) seine Taufe.



**6,13 „ich beauftrage dich vor Gott“** Die Verse 13-16 bilden im Griechischen einen Satz. So wie Timotheus Jesus öffentlich bekannte (s. Mt 10,32-33), beauftragt Paulus ihn nun auch in Gottes Beisein (s. 5,21; 2 Tim 4,1).

In den Pastoralbriefen erteilt Paulus Timotheus häufig „Aufträge“ oder „Befehle“. Manchmal geht es dabei um Dinge, die Timotheus tun soll (s. 1,3,18; 4,11; 5,21; 6,13; 2 Tim 4,1), und manchmal darum, was er anderen sagen sollte (s. 5,7,21; 6,17; 2 Tim 2,14).

☐ **„der allem Leben schenkt“** Gott ist der Ursprung und die Quelle allen Lebens (s. V. 16; 1,17; 2 Tim 1,10). Ohne Ihn gibt es kein Leben. Der alttestamentliche Name JHWH, abgeleitet von dem hebräischen Verb „sein“ (s. 2 Mo 3,14) ist ein Wortspiel, das auf eben diesem Gedanken beruht. Gott ist der einzige, der physisches und ewiges Leben geben und erhalten kann.

Dieser Begriff trägt die Bedeutung von (1) Leben schenken (s. 1 Tim 2,6; 1 Tim 6,13) sowie (2) Leben erhalten (s. Ri 8,19; 1 Sam 27,9,11; 1 Kö 21,31; Lk 17,33; Apg 7,19). Beides vollbringt JHWH durch Christus.

☐ **„und vor Jesus Christus, der das gute Bekenntnis bezeugt hat vor Pontius Pilatus“** Jesus wird als der „treue Zeuge“ bezeichnet (s. Offb 1,5; 3,14). Das Wort „vor“ (*enōpion*) kann bedeuten (1) „vor“ oder (2) „in der Zeit von“. Daher könnte also Jesu gesamtes Leben als Sein Zeugnis gemeint sein oder im Speziellen Seine Verhandlung (s. Mt 27,2; Joh 18,37).

**6,14 „dass du das Gebot hältst, unbefleckt und untadelig“** Hier wird entweder auf V. 11 oder 12 Bezug genommen. Timotheus sollte Gehorsam und Reinheit vorleben, anders als die falschen Lehrer. Siehe Themenschwerpunkt zu 3,2.

☐ **„bis zum Erscheinen“** In 2 Tim 1,10 und Tit 2,11 bezeichnet dieses Wort (*epiphaneia*) Jesu erstes Kommen, hier jedoch und in 2 Thess 2,8; 2 Tim 4,1,8; Tit 2,13 geht es um Seine Wiederkunft. Die Wiederkunft Christi ist seit jeher ein starker Ansporn für eine christliche Lebensweise gewesen. Siehe Themenschwerpunkt zu Tit 2,13.

**6,15 „das Er zustande bringen wird zur rechten Zeit“** Derselbe Ausdruck bezieht sich in 2,6 und Tit 1,3 auf Jesu erstes Kommen. Mit „Er“ ist Gott der Vater gemeint, Sein Wissen lenkt(e) das erste und zweite Kommen des Messias (s. Mt 24,36; Apg 1,7), Er hat die Kontrolle darüber.

☐ **„Er, der Selige und allein Allwaltende, der König der Könige und Herr der Herren“** Dieses Gebet ist ähnlich dem in 1,17. Diese Beschreibungen beziehen sich zuerst und dem Kontext nach auf Gott den Vater.

1. „Selige“ (1,1)
2. „allein Allwaltende“ (1,17; s. Ecclesiasticus 46,5)
3. „Herr der Herren“ (5 Mo 10,17; Ps 136,3)

Der Titel „König der Könige“ entspricht dem „Herrn der Herren“ und bezieht sich in Offb 17,14; 19,16 auf Jesus. Ursprünglich wurden so die Könige von Mesopotamien genannt, die Juden übertrugen den Namen während der Zeit zwischen den beiden Testamenten auf JHWH.

**6,16 „der allein Unsterblichkeit besitzt“** Hier steht das Wort „Tod“ mit dem ALPHA PRIVATIVUM (s. 1 Kor 15,53-54). Das scheint die grundlegende Bedeutung des alttestamentlichen Titels „JHWH“ zu sein, der ewig Lebendige, einzig Lebendige (s. 2 Mo 3,14-16). Achten Sie darauf, wie man anhand dieser Worte auf den „Monotheismus“ schließen kann, „der allein...besitzt“! JHWH ist der Ursprung und die Quelle des Lebens, und da ist kein anderer! Siehe Ausführungen zu 2,5.

☐ **„und da wohnt in unerreichbarem Licht“** Die Rabbiner nannten die „Wolke der Herrlichkeit die *Schechina*, was sich von dem hebräischen Wort „wohnen“ ableitet (wobei „dauerhaft bei jmdm. wohnen“ impliziert ist, s. 2 Mo 24,17; 23,20).

☐ **„den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann“** Im AT war Gottes Heiligkeit so furchteinflößend, dass kein sündiger Mensch Gott sehen und leben konnte (s. 1 Mo 16,13; 32,30; 2 Mo 20,19; 33,18-20; Ri 6,22-23; 13,22; Jes 6,5; Joh 6,46; 1 Joh 4,12). Im NT haben die Gläubigen Ihn wahrhaftig offenbart gesehen, in Jesus (s. 1 Joh 1,18; 6,46), und eines Tages werden sie Ihn selbst sehen (s. Mt 5,8; Heb 12,14; Offb 22,40).

☐ **„Ihm sei Ehre und ewige Herrschaft“** Paulus bricht häufig in Lobpreis aus und preist Gott den Vater (s. 1,17). Der Sohn ist des Vaters Werkzeug der Schöpfung, Offenbarung, Erlösung und des Gerichts. Das ewige Königreich gehört jedoch dem Vater durch den Sohn (s. Dan 7,13; 1 Kor 15,25-28).

☐ **„Amen“** Im Hebräischen wird mit dieser Redewendung etwas bekräftigt.

## THEMENSCHWERPUNKT: AMEN

### I. ALTES TESTAMENT

- A. Der Begriff „Amen“ leitet sich ab aus dem hebräischen Wort für
  - 1. „Wahrheit“ (*emeth*, BDB 49)
  - 2. „Wahrhaftigkeit“ (*emun, emunah*, BDB 53)
  - 3. „Glaube“ oder „Treue“
  - 4. „Vertrauen“ (*dmn*, BDB 52)
- B. Die Wortherkunft liegt in der stabilen körperlichen Grundhaltung einer Person. Das Gegenteil wäre jemand, der instabil ist, nachgibt (s. Ps 40,3; 73,18; Jer 23,12) oder stolpert (s. Ps 73,2). Aus diesem wortwörtlichen Gebrauch entwickelte sich die metaphorische Erweiterung zu *treu*, *vertrauenswürdig*, *loyal* und *zuverlässig* (s. 1 Mo 15,6; Hab 2,4).
- C. Besondere Verwendung
  - 1. eine Säule, 2 Kö 18,16 (1 Tim 3,15)
  - 2. Zusicherung, 2 Mo 17,12
  - 3. Festigkeit, 2 Mo 17,12
  - 4. Stabilität, Jes 33,6
  - 5. wahr, 1 Kö 10,6; 17,24; 22,16; Spr 12,22
  - 6. standhaft, 2 Chr 20,20; Jes 7,9
  - 7. zuverlässig (Thora), Ps 119,43.142.151.160
- D. Im AT werden zwei weitere hebräische Begriffe für aktiven Glauben verwendet.
  - 1. *bathach* (BDB 105), Vertrauen
  - 2. *yra* (BDB 431), Furcht, Respekt, Anbetung (s. 1 Mo 22,12)
- E. Aus der Bedeutung Vertrauen oder Vertrauenswürdigkeit entwickelte sich ein liturgischer Gebrauch, um eine wahre oder vertrauenswürdige Aussage von jemandem zu bestätigen (s. 5 Mo 27,15-26; Neh 8,6; Ps 41,13; 72,19; 89,53; 106,48).
- F. Der theologische Kern dieses Begriffs besteht nicht in der Treue des Menschen, sondern in JHWHs Treue (s. 2 Mo 34,6; 5 Mo 32,4; Ps 108,5; 115,1; 117,2; 138,2). Die einzige Hoffnung für die gefallene Menschheit besteht in der barmherzigen, vertrauensvollen Bundestreue von JHWH und Seinen Zusagen. Diejenigen, die JHWH kennen, sollen wie Er sein (s. Hab 2,4). Die Bibel ist eine Geschichte und eine Darstellung dessen, wie Gott Sein Abbild in den Menschen wieder aufrichtet (s. 1 Mo 1,26-27). Die Errettung befähigt den Menschen wieder dazu, innige Gemeinschaft mit Gott zu haben. Dazu wurden wir geschaffen.

### II. NEUES TESTAMENT

- A. Die Verwendung des Wortes „amen“ als abschließende liturgische Bestätigung der Vertrauenswürdigkeit einer Aussage ist im NT üblich (s. 1 Kor 14,16; 2 Kor 1,20; Offb 1,7; 5,14; 7,12).
- B. Der Gebrauch des Begriffs als Abschluss eines Gebets kommt im NT häufig vor (s. Rö 1,25; 9,5; 11,36; 16,27; Gal 1,5; 6,18; Eph 3,21; Phil 4,20; 2 Thess 3,18; 1 Tim 1,17; 6,16; 2 Tim 4,18).
- C. Jesus ist der einzige, der das Wort gebrauchte (bei Johannes oftmals in doppelter Form), um bedeutsame Aussagen einzuleiten (s. Lk 4,24; 12,37; 18,17.29; 21,32; 23,43).
- D. In Offb 3,14 wird es als Titel für Jesus verwendet (möglicherweise ein Titel für JHWH, abgeleitet aus Jes 65,16).
- E. Die Vorstellung von Treue bzw. Glaube, Vertrauenswürdigkeit bzw. Vertrauen wird im Griechischen durch den Begriff *pistos* oder *pistis* ausgedrückt, was im Englischen mit „trust“ (Vertrauen), „faith“ (Glaube), „believe“ (glauben) übersetzt wird.

## NASB (überarbeiteter) TEXT: 6,17-19

<sup>17</sup>Unterweise jene, die reich sind in dieser jetzigen Welt, nicht selbstgefällig zu sein, noch ihre Hoffnung auf die Ungewissheit von Reichtümern zu setzen, sondern auf Gott, der uns mit allem reichlich versorgt zum Genuss. <sup>18</sup>Unterweise sie Gutes zu tun, reich zu sein in guten Werken, freigebig zu sein und bereit zu teilen, <sup>19</sup>indem sie sich selbst den Schatz einer guten Grundlage für die Zukunft anhäufen, um das wirkliche Leben zu ergreifen.

**6,17-19** Man stellt sich die Frage, ob die V. 17-19 einen Nachsatz bilden oder ob Paulus mehr Informationen über die Hausgemeinden in Ephesus erhalten hatte. Es ist auch möglich, dass Paulus die V. 17-21 selbst niederschrieb, wie er es am Schluss seiner Briefe häufig tat (s. 2 Thess 3,17-18).

**6,17 „unterweise jene, die reich sind in dieser jetzigen Welt, nicht selbstgefällig zu sein“** So wie in V. 9 vor unheilvoller Geldliebe gewarnt wird, so werden in V. 17 diejenigen, die viel Geld besitzen, davor gewarnt, ihr Vertrauen in ihr Vermögen zu setzen und nicht auf Christus (s. Mt 6,19-21; 13,22; 19,23-30; Jak 1,9-11; 5,1-6).

**THEMENSCHWERPUNKT: DIESES UND DAS KOMMENDE ZEITALTER**

Die Propheten des AT sahen die Zukunft als eine Erweiterung der Gegenwart. Für sie heißt die Zukunft die Wiederherstellung des geographischen Israels. Doch sogar sie betrachteten dies als einen neuen Tag (s. Jes 65,17; 66,22). Da die Nachkommen Abrahams JWHW weiterhin willentlich zurückwiesen (sogar nach dem Exil), entstand in der jüdischen apokalyptischen Literatur zwischen dem AT und NT (d.h. I Henoch, IV Esra, II Baruch) ein neues Muster. Jene Schriften beginnen damit, zwischen zwei Zeitaltern zu unterscheiden: einem gegenwärtigen bösen, das von Satan beherrscht wird, und einem kommenden Zeitalter der Gerechtigkeit, in dem der Geist herrscht und das durch den Messias (häufig ein dynamischer Krieger) eingesetzt würde.

Auf diesem Gebiet der Theologie (Eschatologie) gibt es eine offensichtliche Weiterentwicklung. Theologen bezeichnen diese als „progressive Offenbarung“. Das NT bestätigt diese neue kosmische Wirklichkeit zweier Zeitalter (d.h. ein temporärer Dualismus).

<u>Jesus</u>	<u>Paulus</u>	<u>Hebräerbrief</u>
Mt 12,32	Rö 12,2	1,2
Mt 13,22.39	1 Kor 1,20; 2,6.8; 3,18	6,5
Mk 10,30	2 Kor 4,4	11,3
Lk 16,8	Gal 1,4	
Lk 18,30	Eph 1,21; 2,1.7; 6,12	
Lk 20,34-35	1 Tim 6,17	
	2 Tim 4,10	
	Tit 2,12	

In der Theologie des NT haben sich aufgrund der unerwarteten und übersehenen Vorhersagen über das zweifache Kommen des Messias diese beiden jüdischen Zeitalter überschritten. Die Menschwerdung Jesu erfüllte die Prophetien aus dem AT über die Einsetzung des neuen Zeitalters (Dan 2,44-45). Das AT sah jedoch Sein Kommen auch als das eines Richters und Überwinders, doch in erster Linie kam Er als der Mann der Schmerzen (s. Jes 53; Sach 12,10), demütig und sanftmütig (s. Sach 9,9). Er wird mit Macht zurückkehren, wie es das AT verheißen hat (s. Offb 19). Durch diese zweistufige Erfüllung ist das Königreich gegenwärtig (eingeläutet), aber zukünftig (nicht vollständig vollendet). Das ist das Spannungsfeld des NT zwischen dem „schon“ und „noch nicht“!

▣ **„noch ihre Hoffnung auf die Ungewissheit von Reichtümern zu setzen“** Dies ist ein PERFEKT AKTIV INFINITIV. Die Menschen neigen dazu, auf ihre eigenen Mittel und nicht auf Gottes Möglichkeiten zu vertrauen (s. 4,10; 5,5). Einige von Jesu deutlichsten Worten waren an die Wohlhabenden gerichtet (s. Lk 18,18-30).

**6,18 „unterweise sie“** Hier stehen Paulus‘ drei Grundsätze für diejenigen, die weltliche Güter besitzen: (1) tut weiter Gutes (s. 5,10; 2 Tim 2,21; 3,17; Tit 3,1.8.14); (2) seid bereit zu teilen, und (3) seid großzügig (s. 2 Kor 8-9).

**6,19** Dieser Vers erinnert an Jesu Bergpredigt, im Besonderen Kap 6 (s. Lk 12,15). Darin kommen zwei Metaphern vor: (1) wahre Reichtümer anhäufen und (2) ein sicheres und starkes Fundament bauen. Wenn man Reichtum klug einsetzt, erreicht man beides! Dadurch ergreifen Gläubige das wirkliche Leben (d.h. ewiges Leben, s. V. 12).

**NASB (überarbeiteter) TEXT: 6,20-21**

<sup>20</sup>Timotheus, behüte, was dir anvertraut worden ist, indem du weltliches und leeres Gerede und die Gegenargumente der fälschlich genannten „Erkenntnis“ meidest, <sup>21</sup>zu der sich einige bekannt haben und so vom Glauben abgeirrt sind. Gnade sei mit euch.

**6,20-21** Möglicherweise wurden diese Schlussworte von Paulus handschriftlich verfasst, um dem Brief Authentizität zu verleihen (s. 2 Thess 3,17-18).

**6,20 „behüte, was dir anvertraut worden ist“** Bei dem Verb handelt es sich um einen AORIST AKTIV IMPERATIV. Das Wort „anvertraut“ ist verwandt mit dem Begriff „Depot“ aus dem Bankwesen, welcher dreimal in den Pastoralbriefen für „das Evangelium“ (s. 1,11) bzw. den Inhalt christlicher Wahrheit (s. Apg 6,7; 13,8; 14,22; Gal 1,23; 3,23; 6,10; Phil 1,27; Jud V. 3, 20) verwendet wird. Christen sind Verwalter des Evangeliums (s. 1 Kor 4,1-2; 2 Tim 1,12.14).

▣ **„indem du weltliches und leeres Gerede und die Gegenargumente der fälschlich genannten „Erkenntnis“ meidest“**  
„Meidest“ ist ein MITTLERES PRÄSENS PARTIZIP, das als IMPERATIV fungiert. Der 1. Timotheusbrief befasst sich primär mit Häresien, nicht mit Gemeindeorganisation. Die Grundsätze in dem Buch hängen direkt mit den Problemen zusammen, die die falschen Lehren verursacht hatten, es sind nicht unbedingt universelle Richtlinien für alle Gemeinden zu jeder Zeit und an jedem Ort.

▣ **„Erkenntnis“** Die falschen Lehrer in den Pastoralbriefen sind eine Mischung aus „jüdischen Gesetzlichen“ und griechischen Gnostikern (ähnlich denen im Kolosser- und Epheserbrief). Jene Lehrer behaupteten, sie besäßen Erkenntnis, meist geheimes oder ihnen auf besondere Weise offenbartes Wissen. Irgendwie trennten diese Lehrer Wahrheit vom eigentlichen Leben und machten aus dem Heil Erkenntnis, getrennt von Gottesfürchtigkeit.

#### **6,21 genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

**NASB** „zu der sich einige bekannt haben und so vom Glauben abgeirrt sind“

**NKJV** „indem sie sie bekennen, sind einige abgeirrt, was den Glauben betrifft“

**NRSV** „indem sie sie bekennen, haben einige das Ziel im Hinblick auf den Glauben verfehlt“

**TEV** „denn einige behaupteten, sie zu besitzen, und infolgedessen haben sie ihren Weg des Glaubens verloren“

**NJB** „indem sie dies annahmen, verfehlten einige das Ziel des Glaubens“

Mit demselben Wort werden in 1,6 die falschen Lehrer beschrieben; beachten Sie außerdem 1,19; 4,1-2; 5,15; 6,10. Dieses Buch enthält so viele eindrückliche Warnungen.

Vergessen Sie nicht, der christliche Glaube ist (1) eine Person, die es aufzunehmen gilt, (2) Lehre, die es zu glauben gilt, und (3) ein entsprechender Lebensstil, den man führen soll! Wenn man einen dieser Punkte herunterspielt oder weglässt, dann kommt es zu großen Problemen (s. Mt 7,21-27).

▣ **„Gnade sei mit euch“** „Euch“ ist ein PLURALwort. Daran zeigt sich, dass der Brief öffentlich vorgelesen werden sollte. Achten Sie darauf, dass Paulus für sie um Gottes Gnade und wahre Erkenntnis bittet (s. V. 20)! Dasselbe PLURALwort steht am Ende aller Pastoralbriefe (s. 2 Tim 4,22; Tit 3,15).

## **ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION**

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Warum nahm die christliche Gemeinde das Thema Sklaverei nicht in Angriff? (andere Texte, in denen Paulus Sklaven anspricht, sind 1 Kor 7,21-24; Gal 3,28; Eph 6,5-9; Kol 3,22-25; Phlm V. 16, 17; Tit 2,9; 1 Pe 2,18)
2. Was sagen die Verse 1 und 2 über unsere heutigen Beziehungen als Arbeitgeber/Angestellte aus?
3. Was ist Irrlehre?
4. Was ist der Unterschied zwischen einem falschen Lehrer und Differenzen bei der Auslegung?
5. Ist Geld schlecht?
6. Beschreiben Sie so umfassend wie möglich die Theologie der falschen Lehrer.

# TITUSBRIEF

## EINFÜHRUNG IN DEN TITUSBRIEF

### I. Hintergrund – Überblick

- A. Der Titusbrief gehört zu der Sammlung von Paulusbriefen, die man unter dem Namen „Pastoralbriefe“ kennt, weil Paulus seine Mitarbeiter im 1. Timotheusbrief, Titusbrief und 2. Timotheusbrief ermahnt, (1) wie man mit falschen Lehrern umgehen soll, (2) wie die Gemeindeleitung in den Ortsgemeinden aufgestellt werden soll und (3) wie man einen gottgefälligen Lebenswandel fördert. Offenbar lautet die chronologische Reihenfolge dieser Bücher wie folgt: 1. Timotheusbrief und/oder Titusbrief und später der 2. Timotheusbrief. Im 1. Timotheusbrief geht es um die gleichen Themen wie im Titusbrief. Möglicherweise wurde zuerst der Brief an Titus verfasst, weil dessen Einleitung so lang und theologisch kompliziert ist, ähnlich wie im Römerbrief.
- B. Das geographische Bewegungsprofil von Paulus und seinen Mitarbeitern passt nicht zu dem, was über Paulus' Reisen in der Apostelgeschichte geschrieben ist. Daher sehen viele dies als Beweis dafür an, dass Paulus aus dem Gefängnis freigelassen wurde und eine vierte Missionsreise unternahm.
- C. Diese vierte Missionsreise würde demnach etwa zwischen den frühen 60er Jahren des 1. Jhd. bis 68 n. Chr. datieren, weil Paulus unter Nero enthauptet wurde und Nero sich im Jahre 68 n. Chr. selbst tötete (zahlreiche Gelehrte gehen davon aus, dass Paulus während der Zeit der Christenverfolgung im Jahre 65 n. Chr. enthauptet wurde).

### II. Der Mensch Titus

- A. Titus war einer von Paulus' vertrautesten Mitarbeitern. Beweis dafür ist der Fakt, dass Paulus ihn zu den Krisenherden in Korinth und nach Kreta schickte.
- B. Titus war Nichtjude (Timotheus war nur zur Hälfte griechischstämmig), der sich aufgrund von Paulus' Predigten bekehrt hatte. Paulus weigerte sich, ihn zu beschneiden (s. Gal 2).
- C. Titus wird oft in den Paulinischen Briefen erwähnt (s. 2 Kor 2,13; 8,6-15; (6-24; 12,18; Gal 2,1-3; 2 Tim 4,10), und es überrascht durchaus, dass Lukas nichts über ihn in der Apostelgeschichte berichtet. Einige Kommentatoren verfechten die Theorie, dass (1) er möglicherweise ein Verwandter von Lukas war (vielleicht ein Bruder), und man es als kulturell unschicklich erachtet hätte, wenn Lukas seinen Namen mit genannt hätte, oder (2) Titus für Lukas die wichtigste Informationsquelle war, was Paulus' Leben und Wirken betrifft, und er deshalb, genau wie Lukas, nicht aufgeführt würde.
- D. Titus begleitete Paulus und Barnabas zu dem außerordentlich wichtigen Konzil von Jerusalem, worüber in Apg 15 berichtet wird.
- E. Der Fokus des Titusbriefes richtet sich auf Ratschläge, die Paulus Titus hinsichtlich seiner Arbeit auf Kreta gibt. Titus handelt als offizieller Stellvertreter von Paulus.
- F. Die letzte Angabe zu Titus im NT lautet, dass er zu einem Einsatz nach Dalmatien geschickt wurde (s. 2 Tim 4,10).

### III. Die falschen Lehrer

- A. Augenscheinlich gab es auf Kreta eine Gruppe falscher Lehrer, die sich gegen das von Paulus verkündete Evangelium stellten.
- B. Ihre theologische Lehren standen bald im Widerspruch zu dem gottgefälligen Lebenswandel, der von allen Gläubigen erwartet wird.
  - 1. Verweise auf ein gottesfürchtiges Leben: 1,1.16; 2,7.14; 3,1.8.14
  - 2. Aufzählungen von Charaktereigenschaften: 2,11-14; 3,4-7

- C. Diese falschen Lehren trugen offensichtlich einen jüdischen Beigeschmack (s. 1,10.14; 3,8-9). Die Häresien waren eine Mischung aus jüdischer Gesetzmäßigkeit und griechischem spekulativen Denken (Gnostik, siehe Themenschwerpunkt zu 1,1). Sie ähneln den falschen Lehrern, die im 1. Timotheusbrief, im Kolosser- und Epheserbrief angesprochen werden. Der Fokus richtet sich in den Pastoralbriefen auf Irrlehren und nicht ausschließlich auf Gemeindeorganisation.

### **LESEZYKLUS EINS (s. S. v)**

Es handelt sich hier um einen Kommentar als Arbeitshilfe, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das ganze biblische Buch in einem Zug durch. Benennen Sie das zentrale Thema des gesamten Buches mit Ihren eigenen Worten.

1. Thema des gesamten Buches
2. literarischer Stil (Genre)

### **LESEZYKLUS ZWEI (s. S. vi) (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“ S. vii)**

Es handelt sich hier um einen Kommentar als Arbeitshilfe, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das ganze biblische Buch noch einmal in einem Zug durch. Umschreiben Sie die Hauptthemen und benennen Sie das jeweilige Thema in einem Satz.

1. Thema der ersten literarischen Einheit
2. Thema der zweiten literarischen Einheit
3. Thema der dritten literarischen Einheit
4. Thema der vierten literarischen Einheit
5. usw.

# TITUSBRIEF KAPITEL 1

## EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN MODERNEN ÜBERSETZUNGEN\*

UBS <sup>4</sup>	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Begrüßung	Gruß	Begrüßung	Grüße zu Beginn	Anrede
1,1-4	1,1-3	1,1-3	1,1-3	1,1-4
	1,4a	1,4a	1,4a	
	1,4b	1,4b	1,4b	
Titus' Arbeit auf Kreta	Qualifizierte Älteste	Verwaltung	Titus' Arbeit auf Kreta	Ernennung der Ältesten
1,5-9	1,5-9	1,5-9	1,5-9	1,5-9
	Die Aufgabe der Ältesten			Gegen die falschen Lehrer
1,10-12a	1,10-16	1,10-16	1,10-16	1,10-14
1,12b-16				1,15-16

### LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. viii )

#### IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

---

\*Obwohl die Einteilung in Textabschnitte nicht inspiriert ist, sind sie jedoch der Schlüssel, um den ursprünglichen Verfasser zu verstehen und auf dessen Absichten zu schließen. In jeder modernen Übersetzung wurden Textabschnitte unterteilt und zusammengefasst. Jeder Abschnitt verfolgt ein zentrales Thema, eine bestimmte Aussage oder Gedankengang. Jede Ausgabe beschreibt dieses Thema auf ihre eigene individuelle Art und Weise. Fragen Sie sich, während Sie den Text lesen, welche Übersetzung Ihrem Verständnis des Themas und Ihrer Gliederung der Verse entspricht.

Zuerst müssen wir jedes Kapitel der Bibel lesen und dessen Themen (Abschnitte) bestimmen und danach unsere Erkenntnisse mit den heutigen Übersetzungen vergleichen. Nur wenn wir die Absichten des ursprünglichen Verfassers verstehen, indem wir seiner Logik und Darstellung folgen, können wir die Bibel wirklich begreifen. Nur der eigentliche Verfasser folgte einer göttlichen Eingebung – Leser sind nicht befugt, die Aussagen zu verändern oder auszutauschen. Bibelleser tragen die Verantwortung dafür, die inspirierte Wahrheit auf ihren Alltag und ihr Leben anzuwenden.

**Alle Fachausdrücke und Abkürzungen sind vollständig in Anhang Eins, Zwei und Drei erklärt.**

## STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

### NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,1-3

**<sup>1</sup>Paulus, ein Knecht Gottes und ein Apostel Jesu Christi, nach dem Glauben der Auserwählten Gottes und nach der Erkenntnis der Wahrheit, die der Gottseligkeit gemäß ist, <sup>2</sup>in der Hoffnung des ewigen Lebens, welches Gott, der nicht lügen kann, vor langer Zeit verheißten hat, <sup>3</sup>zur rechten Zeit aber hat Er offenbart gar Sein Wort, in der Verkündigung, die mir anvertraut worden ist nach dem Gebot Gottes unseres Retters.**

**1,1 „Paulus“** Dieses griechische Wort bedeutet „klein“. Die Frage ist, gab Paulus sich diesen Namen selbst oder hatten ihn seine Eltern so genannt? Paulus hielt sich für den geringsten der Heiligen, weil er einst die Gemeinde verfolgt hatte (s. Apg 7,58; 8,1; 9,1-2; 22,4.19-20; 26,10-11; 1 Kor 15,9; Eph 3,8; 1 Tim 1,15). Die meisten Juden in der Diaspora (die also außerhalb von Palästina lebten) erhielten in jener Zeit allerdings zwei Namen zur Geburt, einen jüdischen und einen griechischen.

☐ **„ein Knecht Gottes“** Dieser Ehrentitel galt im AT bestimmten Anführern (s. 5 Mo 34,5; Hos 1,1-2; 24,29; 2 Sam 7,5; Ps 89,3; 105,42; Dan 6,20; 9,11). Normalerweise verwendete Paulus die Formulierung „Knecht Christi“ (s. Rö 1,1; Gal 1,10; Phil 1,1). Hier war er jedoch „ein Knecht Gottes“. Möglicherweise ist das ein Hinweis darauf, dass jene falschen Lehrer in irgendetwas Verbindung mit dem Judentum standen.

1. Gott wird in der Einleitung dieses Briefes fünfmal erwähnt (s. V. 1-4).
2. Dies würde auch erklären, weshalb der Titel „Retter“ dreimal für Gott den Vater und dreimal für Jesus verwendet wird.
3. Aus 1,10.14; 3,8-9 geht klar hervor, dass die Kontroverse auf Kreta jüdische Züge trug.

☐ **„ein Apostel“** Wörtlich heißt es „Gesandter“. Im rabbinischen Judentum war das ein Hinweis auf einen Abgeordneten mit einer offiziellen Vollmacht, ähnlich dem, wie wir uns einen Botschafter vorstellen würden (s. 2 Kor 5,20). Damit bekräftigte und untermauerte Paulus auch seine Vollmacht in Christus, wie auch mit dem zuvor verwendeten Titel „Knecht Gottes“. Er verwies auf seine Referenzen, um so Titus Vollmacht zu verleihen. Dieser Brief würde der gesamten Gemeinde vorgelesen werden, der PLURAL in 1 Tim 6,21; 2 Tim 4,22 und Tit 3,15 zeigt das deutlich.

☐ **„nach dem Glauben“** Zu dem SUBSTANTIV gibt es keinen BESTIMMTEN ARTIKEL, daher könnte gemeint sein (1) persönliches Vertrauen in Christus, (2) ein treuer Lebenswandel (im Sinne des AT) oder (3) der Inhalt christlicher Doktrin (s. Apg 6,7; 18,8; 14,22; Gal 1,23; 3,23; 6,10; Phil 1,27; Jud 3.20). Paulus' Mission bestand entweder darin, (1) den Glauben der bereits Geretteten zu beflügeln, oder (2) die von Ewigkeit her Erwählten zum persönlichen Glauben zu bringen („die Berufenen herausrufen“). Beides ist notwendig, aber es ist unklar, was hier hervorgehoben wird.

☐ **„der Auserwählten Gottes“** Wörtlich heißt es „nach dem Glauben der Erwählten“. Im AT bedeutete Erwählung einen Dienst für Gott, während im NT das von Gott verliehene Heil gemeint ist (s. Rö 8,29-30; 9,1ff; Eph 1,4-11; 2 Tim 1,9). Dieses Verständnis von Erwählung kann man gut in Apg 13,48 erkennen. Die Gemeinde ist die Auserwählte Gottes (s. Rö 8,32; Kol 3,12; 2 Tim 2,10). Die Gemeinde war keine neue Einheit, sondern sie bildete eine Erweiterung von Gottes Volk aus dem AT. Siehe Themenschwerpunkt Erwählung (Vorherbestimmung) zu 1 Tim 6,12.

☐ **„der Erkenntnis“** Hier steht das griechische zusammengesetzte Wort *epiginōskō*, was umfassendes auf Erfahrung beruhendes Wissen impliziert. Diese Redewendung meint eine echte Bekehrung (s. Joh 8,32; 1 Tim 4,3; 2 Tim 2,25; 1 Joh 2,21; 3 Joh 1). Diese bildet den Kontrast zu dem, was die falschen Lehrer betonten, nämlich geheimes Wissen, was in keiner Verbindung mit einem heiligen Lebensstil stand. Derselbe Ausdruck wird in 1 Tim 2,4 verwendet, dort wird aber hervorgehoben, dass Erkenntnis Gottes Wille für alle Menschen ist!

### THEMENSCHWERPUNKT: GNOSTIK

- A. Der Großteil unseres Wissens über diese Irrlehre stammt aus den gnostischen Schriften des 2. Jhd. Die aufkommenden Ideen waren jedoch bereits im 1. Jhd. gegenwärtig (Schriftrollen vom Toten Meer) sowie in den Schriften des Apostels Johannes.
- B. Das Problem in Ephesus (1. Timotheusbrief), auf Kreta (Titusbrief) und in Kolossä (Kolossenerbrief) war eine Mischung aus aufkommendem Gnostizismus und gesetzlichem Judentum.
- C. Im Folgenden einige festgelegte Grundsätze des Gnostizismus nach Valentin und Kerinth aus dem 2. Jhd.:
  1. Materie und Geist waren beides von ewigem Bestand (ein ontologischer Dualismus). Materie ist böse, Geist



- ist gut. Gott, welcher Geist ist, kann nicht direkt an der Erschaffung böser Materie beteiligt sein.
2. Es gibt Strömungen (*Äonen* oder engelsgleiche Ebenen) zwischen Gott und Materie. Deren letzte oder niedrigste war der JHWH des AT, der das Universum (*kosmos*) formte.
  3. Jesus war eine Strömung wie JHWH, jedoch auf einer höheren Ebene, die näher an dem wahren Gott lag. Einige sehen in Ihm die höchste, jedoch immer noch geringere als Gott und definitiv nicht Mensch gewordene, Gottheit (s. Joh 1,14). Da Materie böse ist, konnte Jesus keinen menschlichen Körper besitzen und dennoch göttlicher Natur sein. Er erschien wie ein Mensch, war jedoch in Wirklichkeit nur ein Geist (s. 1 Joh 1-3; 4,1-6).
  4. Errettung erlangte man durch Glauben an Jesus und zusätzliches spezielles Wissen, das nur besonderen Personen bekannt war. Wissen (Codewörter) wurde benötigt, um durch die himmlischen Sphären zu gelangen. Ebenfalls benötigte man jüdische Gesetzlichkeit, um Gott zu erreichen.
- D. Die falschen gnostischen Lehrer vertraten zwei gegensätzliche ethische Systeme:
1. Für einige stand der Lebensstil in keinerlei Bezug zur Errettung. Sie vertraten die Auffassung, dass Erlösung und Spiritualität in geheimes Wissen (Codewörter) durch die engelsgleichen Sphären (*Äonen*) eingefasst war.
  2. Für andere hatte der Lebensstil im Hinblick auf die Errettung eine entscheidende Bedeutung. Für sie war eine asketische Lebensführung Beweis wahrer Errettung (s. 2,16-23).
- E. Gute Literatur zu diesem Thema:
1. *The Nag Hammadi Library* von James M. Robinson und Richard Smith
  2. *The Gnostic Religion* von Hans Jonas

▣ „der Wahrheit, die der Gottseligkeit gemäß ist“ Diese Aussage steht in krassem Kontrast zu dem Exklusivismus, den die falschen Lehrer verkündeten. Sie betonten Erkenntnis als im Besitz einer elitären Gruppe. Wahrheit muss in Verbindung mit dem täglichen Leben stehen (s. 1 Tim 2,2). Gottseligkeit bzw. Pietät (*eusebeia*) ist in den Pastoralbriefen ein geläufiges Thema (s. 1 Tim 2,2; 3,16; 4,7.8; 6,3.5.6.11; 2 Tim 3,5; Tit 1,1; eine zusammengesetzte Form *theosebeia* in 1 Tim 2,10; Adjektiv *eusebōs* in 2 Tim 3,10; Tit 2,12). Siehe Ausführungen zu 1 Tim 4,7.

Offensichtlich spiegeln sich hierin die Irrtümer der falschen Lehrer. Gläubige werden nicht nur in den Himmel abberufen, wenn sie sterben, sondern sie werden jetzt und hier aufgerufen, christusgleich zu leben (s. Rö 8,28-29; 2 Kor 3,18; Gal 4,19; Eph 1,4; 1 Thess 3,13; 4,3). Das Anliegen des Evangeliums endet erst dann, wenn alle den Retter kennen und Seinen Charakter widerspiegeln. Siehe Themenschwerpunkt Wahrheit in den Paulinischen Schriften zu 1 Tim 2,4.

**1,2 „in der Hoffnung des ewigen Lebens“** Mit der Präposition *epi* wird „ruhend auf“ impliziert. In der RSV und TEV steht „welche sich begründet auf“. Was die Vollendung von Gottes ewigem Erlösungsplan betrifft, so ist der Begriff „Hoffnung“ mehrdeutig.

Bei Paulus bedeutet ewiges Leben immer Leben des neuen Zeitalters, eschatologisches Leben (s. Rö 2,7; 6,22.23; Gal 6,8; 1 Tim 1,16; Tit 1,2; 3,7). Bei Johannes bezieht es sich auf eine gegenwärtige Realität, die darauf beruht, dass man Christus als Retter vertraut (s. Joh 3,15; 10,28; 12,25; 17,2-3; 1 Joh 1,2; 2,25; 3,15; 5,11.13.20). Beides trifft zu. Das neue Zeitalter wurde eingeläutet, als Jesus zum ersten Mal auf die Erde kam. Christen gehören bereits zu diesem neuen Zeitalter. Bei Jesu Wiederkunft wird es sich vollenden.

### **THEMENSCHWERPUNKT: HOFFNUNG**

Paulus benutzte dieses Wort oft mit verschiedenen, jedoch miteinander verwandten Bedeutungen. Oftmals verband man damit die Glaubensvollendung des Gläubigen (z.B. 1 Tim 1,1). Diese kann durch Herrlichkeit, ewiges Leben, letzte Erlösung, Wiederkunft usw. zum Ausdruck gebracht werden. Die Vollendung ist gewiss, aber das zeitliche Element liegt in der Zukunft und ist nicht bekannt.

1. die Wiederkunft, Gal 5,5; Eph 1,18; 4,4; Tit 2,13
2. Jesus ist unsere Hoffnung, 1 Tim 1,1
3. der Gläubige wird Gott vorgeführt, Kol 1,22-23; 1 Thess 2,19
4. Hoffnung wird im Himmel aufbewahrt, Kol 1,5
5. letzte Erlösung, Kol 1,5; 1 Thess 4,13; 5,8
6. die Herrlichkeit Gottes, Rö 5,2; 2 Kor 3,12; Kol 1,27
7. die Erlösung der Nichtjuden durch Christus, Kol 1,27
8. Gewissheit der Errettung, 1 Thess 5,8
9. ewiges Leben, Tit 1,2; 3,7
10. Erlösung der gesamten Schöpfung, Rö 8,20-22

- 11. Vollendung der Annahme als Kinder, Rö 8,23-25
- 12. Titel Gottes, Rö 15,13
- 13. das AT als ein Leitfaden für die Gläubigen des NT, Rö 15,4

☐ **„Gott, der nicht lügen kann“** Unser Glaube ruht in Gottes Treue und Vertrauenswürdigkeit im Hinblick auf Seine Verheißungen (s. 4 Mo 23,19; 1 Sam 15,29; Rö 3,4; 2 Tim 2,13; Heb 6,18). Unsere Hoffnung beruht auf Gottes unveränderlichem Wesen (s. Ps 102,27; Mal 3,6; Heb 13,8; Jak 1,17).

☐ **„vor langer Zeit verheißен“** Hier steht ein MITTLERER AORIST INDIKATIV. Der MITTLERE MODUS hebt das Subjekt hervor, Gott (s. Rö 4,21; 2 Tim 1,9). Der Ausdruck „vor langer Zeit“ heißt wörtlich „vor ewigen Zeiten“. Dabei geht es möglicherweise um Gottes Heilsversprechen und Maßnahmen vor Erschaffung der Welt (s. Mt 25,34; Joh 17,24; Eph 1,4; 1 Pe 1,19-20; Offb 13,8).

### 1,3 *genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:*

NASB, NKJV,

NRSV **„zur rechten Zeit“**

NJB **„rechtzeitig“**

TEV **„zur richtigen Zeit“**

Dieser Satz steht im PLURAL (d.h. „vor ewigen Zeiten“) und spiegelt womöglich alle Christus betreffenden Geschehnisse wider (s. 1 Tim 2,6; 6,14-15; Gal 4,4). Hier könnte gemeint sein (1) die Verbreitung der griechischen Sprache, (2) der politische Frieden von Rom sowie (3) die religiöse Erwartungshaltung der Welt, nachdem sie den Glauben an die Götter Homers verloren hatten und diese nicht mehr verehrten.

☐ **„offenbart“** Das bedeutet „klar ans Licht gebracht“ oder „deutlich gezeigt“. Jesus wird deutlich in den Evangelien und in den Predigten der Apostel offenbart (s. 2 Tim 1,10):

☐ **„Sein Wort“** Damit kann gemeint sein (1) die Evangeliumsbotschaft über Christus oder (2) Christus selbst (s. Joh 1,1; Offb 19,13).

☐ **„die mir anvertraut worden ist“** Paulus spürte zutiefst, dass er Verwalter des Evangeliums war (s. 1 Kor 9,17; Gal 2,7; 1 Thess 2,4; 1 Tim 1,11), und auch, dass alle Gläubigen Verwalter waren (s. 1 Kor 4,1-2 und 1 Pe 4,10).

☐ **„Gottes unseres Retters“** In den Pastoralbriefen ist das ein geläufiger Titel für Gott (1,3; 2,10; 3,4). In jedem dieser Texte ist jedoch auch Jesus gemeint (s. 1,4; 2,13; 2,6). Die römischen Kaiser beanspruchten den Titel (wie auch „Herr“) für sich.

### NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,4

**<sup>4</sup>Titus, meinem wahren Kind nach einem gewöhnlichen Glauben: Gnade und Friede von Gott, dem Vater, und von Christus Jesus, unserem Retter.**

1,4 **„Titus“** Dieser Brief ist an Titus adressiert, aber er sollte öffentlich in allen Hausgemeinden vorgelesen werden (s. PLURAL „euch“ in 3,15). Titus war Paulus' treuer apostolischer Legat. Ungewöhnlich ist, dass er in der Apostelgeschichte nicht genannt wird (siehe Einführung II. C.).

☐ **„meinem wahren Kind“** Dieselbe Terminologie verwendet Paulus in 1 Tim 1,2 für Timotheus, und in 2 Tim 1,2 nennt er ihn seinen „Sohn“, ebenso wie er es im Hinblick auf Onesimus in Phlm 10 tut. Mit diesem familienbezogenen Bild bezeichnet Paulus Bekehrte und Freunde.

☐ **„nach einem gewöhnlichen Glauben“** „Gewöhnlich“ wird hier nicht im Sinne von unrein benutzt, wie in Apg 10,14 und 11,8, sondern mit der Konnotation von universal oder normal. Eine ähnliche Formulierung wird in Jud 3 verwendet. Der Glaube ist gewöhnlich in dem Sinne, dass er für alle Menschen und für alle Menschen erreichbar ist. Möglicherweise ist das eine direkte Antithese zu dem von den falschen Lehrern verkündeten Elitedenken und Exklusivismus.

☐ **„Gnade und Friede von Gott, dem Vater“** Mit diesen zwei Begriffen formuliert Paulus oft seine einleitenden Gebete. Möglicherweise ist „Gnade“ (*charis*) ein Wortspiel zu „Grüße“ (*charein*, s. Jak 1,1; Apg 15,23), einem griechischen Wort, das diesem ähnelt und mit dem die meisten griechischen Briefe angefangen wurden. Paulus übernimmt die übliche kulturelle Einleitung *charein* und ändert sie ab in das auf einzigartige Weise christliche *charis*.

Mit dem Wort „Friede“ wird vielleicht der übliche hebräische Gruß „*Shalom*“ wiedergegeben. Wenn das zutrifft, dann kombiniert Paulus beide kulturell bedingten Grüße zu einem einzigen christlichen Gruß.

Im Textus Receptus und den griechischen Manuskripten A, C<sup>2</sup> und K wird nach Gnade und Frieden „Barmherzigkeit“ angefügt. Vermutlich ist das eine Assimilation von 1 Tim 1,2 und 2 Tim 1,2. Die kürzere Form findet man in den Manuskripten  $\aleph$ , C\*, D, G und P sowie in der Lateinischen Vulgata. Die UBS<sup>4</sup> bewerten die kürzere Lesart mit „A“ (sicher).

▣ **„Christus Jesus, unserem Retter“** Diese Phrase verbindet Gott den Vater, JHWH aus dem AT, mit Jesus dem Messias, indem der Begriff „Retter“ verwendet wird (s. 1,3-4; 2,10.13; 3,4.6). In V. 3 bezieht sich der Begriff auf Gott und in V. 4 auf Jesus. Indem sie Titel aus dem AT auf Jesus übertrugen, bekräftigten die Verfasser des NT Jesu Göttlichkeit.

### NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,5-9

**<sup>5</sup>Aus diesem Grund ließ ich dich in Kreta zurück, damit du in Ordnung bringest, was verbleibt und Älteste ernennst in jeder Stadt, wie ich dich angewiesen habe, <sup>6</sup>nämlich, wenn jemand ohne Tadel ist, Mann einer Frau, gläubige Kinder hat, die nicht eines ausschweifenden Lebens beschuldigt oder aufsässig sind. <sup>7</sup>Denn der Aufseher muss untadelig sein als Gottes Verwalter, nicht eigensinnig, nicht aufbrausend, nicht dem Wein hingegen, nicht streitsüchtig, nicht angetan von schäbigem Gewinn, <sup>8</sup>sondern gastfreundlich, das Gute liebend, besonnen, gerecht, fromm, selbstbeherrscht, <sup>9</sup>festhaltend an dem vertrauensvollen Wort, welches der Lehre gemäß ist, damit er fähig sei, sowohl in der gesunden Lehre zu ermahnen als auch jene zu widerlegen, die widersprechen.**

**1,5 „aus diesem Grund“** Titus‘ Auftrag lautete, er solle (1) die Dinge in Ordnung bringen, woran es noch mangelte bzw. die noch unerledigt waren, und (2) Älteste einsetzen (s. Apg 14,23). Das Problem war nicht, eine bereits existierende Struktur zu reformieren, die sich als unzureichend erwiesen hatte, sondern eine Struktur zu errichten. Hier sehen wir eine andere Art von gemeindepolitischer Ordnung als in 1 Tim 3, welche auf die etablierte Gemeinde in Ephesus zielte. Beachten Sie, dass Titus die Ältesten ernennet und diese nicht durch ein Votum der Gemeindeversammlung bestimmt werden.

Achten Sie auf die Formulierung „in jeder Stadt“. Vergessen Sie nicht, sowohl Timotheus als auch Titus waren apostolische Gesandte, keine Pastoren oder regionale Leiter vor Ort.

▣ **„Kreta“** Dort herrschten zuvor die Philister und die vorgriechische Kultur der Minoer. In Apg 27,7-13 heißt es, dass Paulus diese Insel auf seinem Weg nach Rom besuchte, es wird jedoch nicht dokumentiert, dass er dort gepredigt hätte. Deshalb sind viele Kommentatoren (einschließlich dieses Autors) der Ansicht, dass die Pastoralbriefe eine vierte Missionsreise wiedergeben, nachdem Paulus in den frühen 60er Jahren des 1. Jhd. aus dem römischen Gefängnis freigelassen worden war.

▣ **„damit“** Dieser *hina*-(Zweck)Satz ist so typisch für die Paulusbriefe (s. 1,9.13; 2,4.5.8.10.12.14; 3,7.8.13.14).

▣ **„ernennst“** Paulus erteilt Timotheus die Anweisung, in diesen neuen Gemeinden Älteste zu ernennen, wie er und Barnabas es in Apg 14,23 getan hatten. Paulus weist Timotheus nicht an, in Ephesus dasselbe zu tun, weil die Hausgemeinden dort bereits aufgestellt waren (s. 1 Tim 3).

▣ **„Älteste“** Der Begriff *presbuteroi* ist ein Synonym für „Aufseher“ (s. V. 7) und „Pastoren“ (s. Apg 20,17.28; Tit 1,5.7). Der Ursprung dieses Wortes liegt im Jüdischen, während „Aufseher“ von der politischen Stadtstaatverwaltung der Griechen herrührt. Achten Sie darauf, dass die Voraussetzung in 1 Tim 3,6, sie sollten keine Neubekehrten sein, hier weggelassen wird. Dies legt nahe, dass es sich hier um neu gegründete Gemeinden handelte, die sich gerade formierten.

▣ **„wie ich dich angewiesen habe“** Es handelt sich hier um einen MITTLEREN AORIST IMPERATIV. Titus handelte stellvertretend für den Apostel Paulus.

**1,6 „wenn“** Das ist ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I. Paulus ging davon aus, dass es in jeder Stadt qualifizierte Männer geben würde.

### ▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB „ohne Tadel ist“

NKJV, NRSV „unbescholten“

TEV „ohne Fehl“

NJB „von einwandfreiem Charakter“

Das ist die wichtigste aller Voraussetzungen, positiv und negativ, sowohl im 1. Timotheusbrief wie auch im Titusbrief (s. V. 6, 7; 1 Tim 3,2.7.10; 5,7; 6,14). Hier steht nicht genau dasselbe griechische Wort wie in 1 Tim 3, sondern ein Synonym, was jedoch genauso eingesetzt wurde. Der Gottesdiener muss ein guter Zeuge sein, vor jenen innerhalb der

Glaubensgemeinschaft und auch vor den Ungläubigen (s. 2,5.8.10; Apg 2,47; 4,4.31; 5,13.42). Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Tim 3,2.

Die genannten Voraussetzungen gilt es in Anbetracht zweierlei Anliegen zu interpretieren: (1) die Leitenden mussten für Gläubige und Ungläubige gleichermaßen annehmbar sein, Evangelisation ist das ultimative Ziel, und (2) die Leiter mussten sich erkennbar von den falschen Lehrern unterscheiden. Es ist schwierig zu wissen, wie genau man diese Qualifikationen in verschiedenen Kulturen und geschichtlichen Epochen umsetzen soll. Gläubige müssen sich vor historisch konditionierten Regeln hüten und dennoch offen sein für die von Gott gegebenen Prinzipien. Ich habe folgende Erfahrungen gemacht, was die modernen westlich geprägten Gemeinden angeht:

1. Eine oder mehrere der genannten Qualifikationen werden als Beweisstellen zitiert, andere jedoch ignoriert oder geringer bewertet.
2. Diese Richtlinien werden ergänzt, und für diese Ergänzungen nimmt man die Vollmacht der Bibel in Anspruch.
3. Diese Regeln werden im Lichte der heutigen Zeit interpretiert anstatt in Anbetracht der Kultur des 1. Jhd., die von den falschen Lehren zerrissen war.
4. Man nimmt sich mehrdeutige Formulierungen heraus und macht daraus dogmatische Regeln, die universell gelten sollen.

Bitte lesen Sie dazu die umfassenderen Ausführungen zu 1 Tim 3.

▣ **„Mann einer Frau“** Diese Formulierung hat für viel Diskussion gesorgt. Offenkundig ist, dass dies auch für die Gemeinde in Ephesus ein wichtiges Thema war (s. 1 Tim 3,1.12; 5,7). Damit kann gemeint sein (1) Polygamie, (2) Wiederheirat nach einer Scheidung, (3) eine zweite Heirat nach dem Tod eines Ehepartners oder (4) ein Mann, der seiner Frau und Familie gegenüber treu und aufmerksam ist. Die Urgemeinde legte großen Wert auf familiäre Beziehungen, und jedwedes Problem auf diesem Gebiet disqualifizierte jemanden für eine leitende Position in der Gemeinde. Der erste Punkt war im römischen Reich kein Problem, vielleicht aber in der jüdischen Gemeinschaft (Jakob, Elkana, David, Salomo); der zweite Punkt war im Kaiserreich ein großes Problem und wegen der Diskussion unter Rabbinern der Schule von Shammai und der liberalen Schule von Hillel auch bei den Juden. Der dritte Punkt war der Urgemeinde wichtig, besonders bei Tertullian, und in Europa ist das immer noch eine problematische Frage; nach 1 Tim 5,9 (s. Rö 7,1-2; 1 Kor 7) konnten Witwen jedoch wiederheiraten, ohne dass man sie dafür getadelt hätte. Der vierte Punkt hat damit zu tun, dass die falschen Lehrer die Ehe als minderwertig erachteten (s. 1 Tim 4,3). Insofern weist Paulus auch hiermit darauf hin, dass ein starkes Familienleben gebraucht wird, unverheiratete Männer jedoch nicht notwendigerweise als Älteste ausgeschlossen sind (vergessen Sie nicht, dass Jesus und Paulus nicht verheiratet waren).

▣ **„gläubige Kinder hat, die nicht eines ausschweifenden Lebens beschuldigt oder aufsässig sind“** Dieser Punkt wird in 1 Tim 3,4-5 ausgeführt. Führungsqualitäten kann man daran erkennen, wie jemand zuhause lebt. Jede Art von Problemen zwischen Mann und Frau oder Kindern oder Großeltern war ein Grund, dass sich in der Urgemeinde jemand als Ältester disqualifizierte. „Keine Handhabe für Kritik“ war die größte Sorge. Wie jemand zuhause entscheidet, zeigt, zu welchen Entscheidungen er bei der Gemeindeleitung neigen würde. Jene unter uns, die Pastoren von Beruf sind, sollten über diese Qualifikation besorgt sein! Die Kinder von Predigern rebellieren oft, sogar in einem frommen Elternhaus. Vielleicht sollte sich unser mangelnder Dogmatismus in diesem Punkt auch bei den anderen Qualifikationen zeigen.

▣ Bezieht sich V. 6 auf die Kinder eines Pfarrers, oder werden hier zwei weitere Voraussetzungen für Pastoren genannt? In jedem Fall liegt der Schwerpunkt auf dem Lebenswandel der Familie und deren Haltung gegenüber Autoritäten. Ich denke, dass es hier, wo weitere Voraussetzungen aufgezählt werden, um den potenziellen Gemeindeleiter geht.

**1,7 „Aufseher“** Dieses Wort *episkopon* wird normalerweise mit „Aufseher“ oder „Bischof“ übersetzt. Aus dem Kontext geht hervor, dass ein und dieselbe Person gemeint ist (s. 1,5.7 und Apg 20,17.28). Das Wort hat seinen Ursprung in der politischen Stadtstaatenverwaltung der Griechen. Siehe Ausführungen zu 1 Tim 3,2.

▣ **„als Gottes Verwalter“** Damit ist ein Hausverwalter gemeint (s. 1 Kor 4,1; 9,17). Dieser familienbezogene Begriff hängt mit den Voraussetzungen in V. 6 zusammen. Der Pastor als Familienmensch reflektiert, wie er die Gemeinde leiten wird. In V. 7 werden fünf negative Charakterzüge genannt und in V. 8 sechs positive. Siehe Themenschwerpunkt Laster und Tugenden im NT zu 1 Tim 1,9.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NKJV **„nicht eigensinnig“**

NRSV **„nicht überheblich“**

NJB **„nie überheblich“**

Es handelt sich hier um ein zusammengesetztes Wort aus *autos* (ich, selbst) und *edomai* (Vergnügen). Damit wird ein Mensch beschrieben, der stur, starrköpfig, arrogant und selbstgefällig ist (s. 2 Pe 2,10):

▣ **„nicht aufbrausend“** Hier steht das Wort *orgē*, womit man einen Wutausbruch bezeichnete. Es ist das Gegenteil von „sanftmütig“ und „friedvoll“ in 1 Tim 3,3, wo Voraussetzungen aufgezählt werden. Hier wird jemand charakterisiert, der zu Zorn oder drastischen Stimmungsschwankungen neigt.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NRSV „dem Wein hingegeben“  
NKJV „nicht dem Wein ergeben“  
TEV „oder ein Trunkenbold“  
NJB „noch ein Säufer“

Hier wird anscheinend auf die Septuaginta von Spr 23,29-35 angespielt. Es gilt hier nochmals zu betonen, dass die Bibel sich vehement gegen Trunkenheit ausspricht, aber keine völlige Abstinenz lehrt (s. 3,8; 5,23; Tit 1,7; 2,3). Völlige Abstinenz rührt von einer individuellen Verpflichtung gläubiger Christen her, die sich darauf begründet, dass diese damit ihre persönlichen Freiheiten wegen der Kultur, in welcher sie für Gott tätig sind, beschränken (s. Rö 14,1-15,13; 1 Kor 8-9; 10,23-33). Siehe Themenschwerpunkt Die Biblische Haltung zu Alkohol (Gärung) und Alkoholismus (Sucht) in 1 Tim 3,3.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB „nicht streitsüchtig“  
NKJV, NRSV,  
TEV, NJB „nicht gewalttätig“

Wörtlich heißt es „kein Schläger“. Möglicherweise hat diese Aussage etwas mit übermäßigem Alkoholkonsum oder bestimmten Persönlichkeitstypen zu tun (s. 1 Tim 3,3).

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB „nicht angetan von schäbigem Gewinn“  
NKJV „nicht gierig nach Geld“  
NRSV „oder gierig nach Gewinn“  
TEV „oder gierig nach Geld“  
NJB „noch habgierig“

Dasselbe Problem sieht man bei den falschen Lehrern in V. 11. Siehe umfassendere Ausführungen zu 1 Tim 3,8.

**1,8 „gastfreundlich“** Wörtlich heißt es hier „Fremdlingsfreund“. Die Gasthäuser waren zu Paulus' Zeiten berüchtigte Bordelle. Daher mussten Christen und im Besonderen christliche Leitende ihre Häuser offen halten für umherreisende Missionare und für die Bedürftigen der Gemeinschaft (s. 1 Tim 5,10; Tit 1,8; Rö 12,13; Heb 13,2; 1 Pe 4,9; 3 Joh 5).

▣ **„das Gute liebend“** Die ersten beiden Begriffe in V. 8 sind Zusammensetzungen aus *phileos* und *agathos*. Diese Phrase war in der griechisch-römischen Kultur geläufig, wenn man etwas bekräftigen wollte. Man findet diesen Ausdruck oft in Beischriften. Das Gegenteil dazu sieht man in 2 Tim 3,3, wo die falschen Lehrer charakterisiert werden.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NJB „besonnen“  
NKJV „von nüchternem Verstand“  
NRSV „vernünftig“  
TEV „diszipliniert“

Dieser Begriff, mit all seinen verschiedenen Formen, kommt in den Pastoralbriefen häufig vor (s. 1 Tim 2,9.15; 3,2; 2 Tim 1,7; Tit 1,8; 2,2.4.5.6.9.12.15). Mit dem Wort wird aufgezeigt, dass man Extreme vermeiden sollte. Es geht um ein ausgeglichenes Leben.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB „gerecht, fromm“  
NKJV „gerecht, heilig“  
NRSV „aufrecht, fromm“  
TEV „aufrecht, heilig“

Diese Voraussetzungen werden in 1 Tim 3 nicht aufgezählt. In der Kultur der Griechen waren diese beiden Eigenschaften oft miteinander verknüpft. Es sind Begriffe, die das Verhältnis zwischen der Pflicht gegenüber Gott und gegenüber den Menschen widerspiegeln.

▣ **„selbstbeherrscht“** Dieses Wort beschreibt, was Paulus laut Apg 24,24ff vor Felix und Drusilla predigte. In 1 Kor 9,25 wird das Wort in Verbindung mit einer von Paulus' Metaphern aus dem Sport verwendet. In Tit 2,2 und 2 Pe 1,6 bezeichnet es außerdem ein Merkmal christlicher Reife. Das Substantiv taucht in Gal 5,23 auf, wo die Früchte des Geistes aufgezählt werden. So wird jemand bezeichnet, der, durch den Heiligen Geist, imstande gewesen ist, die Leidenschaften und

Anziehungskraft einer gefallenen Welt, die Versuchungen von Seiten Satans (Dämonen) und eine gefallene sündige Natur zu kontrollieren. So wird ein Christ beschrieben, der von Christus beherrscht wird.

**1,9 genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NKJV „festhaltend an dem vertrauensvollen Wort“

NRSV „muss einen festen Griff um das Wort haben, das vertrauenswürdig ist“

TEV „muss festhalten an der Botschaft, der man vertrauen kann“

NJB „einen festen Griff um die unveränderliche Botschaft“

Hier steht ein MITTLERES PRÄSENS PARTIZIP. Christen sollen das Kettenglied des apostolisch-historischen christlichen Glaubens sein. Sie müssen beharrlich an dem Alten und Neuen Testament festhalten, die die Selbstoffenbarung des einen und einzig wahren Gottes bilden. Das ist ihr, und unser, einziger Leitfaden für gelebten Glauben!

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NRSV „welches der Lehre gemäß ist“

NKJV „wie er gelehrt worden ist“

TEV „welches mit der Glaubenslehre übereinstimmt“

NJB „der Überlieferung“

Gemeindeleiter müssen die Wahrheiten der Apostel, wie sie ihnen gelehrt worden sind, unverändert weitersagen.

▣ „damit er fähig sei, sowohl in der gesunden Lehre zu ermahnen“ Der Pastor muss, durch eigene Vorbereitung, geistliche Begabung und Liebe, imstande sein, mit Gläubigen und Ungläubigen zu arbeiten. Zu seinen Aufgaben gehört es, zu lehren, zu predigen, das Evangelium zu gestalten (d.h. vorzuleben) und falsche Lehren zu korrigieren (s. 2 Tim 4,2).

▣ „als auch jene zu widerlegen, die widersprechen“ In den nächsten paar Versen (s. V. 10-16) wird beschrieben, wie die falschen Lehrer dachten und handelten. Offensichtlich waren sie jüdisch geprägt (s. V. 10, 14).

**NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,10-16**

<sup>10</sup>Denn es gibt viele aufsässige Menschen, hohle Schwätzer und Betrüger, besonders jene aus der Beschneidung, <sup>11</sup>denen man den Mund stopfen muss, weil sie ganze Familien durcheinander bringen, indem sie Dinge lehren, die sie nicht *lehren* sollten um des schäbigen Gewinnes willen. <sup>12</sup>Einer von ihnen, ihr eigener Prophet, hat gesagt: „Kreter sind immer Lügner, böse wilde Tiere, faule Vielfraße.“ <sup>13</sup>Dieses Zeugnis ist wahr. Aus diesem Grund weise sie streng zurecht, damit sie im Glauben gesund seien <sup>14</sup>und nicht achten auf jüdische Fabeln und Gebote von Menschen, die sich von der Wahrheit abwenden. <sup>15</sup>Den Reinen sind alle Dinge rein; denen aber, die beschmutzt und ungläubig sind, ist nichts rein, sondern sowohl ihr Denken als auch ihr Gewissen ist beschmutzt. <sup>16</sup>Sie behaupten Gott zu kennen, aber durch *ihre* Taten verleugnen sie *Ihn* und sind abscheulich und ungehorsam und für jede gute Tat nutzlos.

**1,10 genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB „aufsässige Menschen“

NKJV, NJB „widersetzlich“

NRSV „aufsässige Leute“

TEV „die rebellieren“

Hier steht das Wort „unterworfen sein“ (*hupotassō*) mit einem ALPHA PRIVATIVUM (s. 1,6). Damit ist gemeint „nicht unter Autorität“. Textlich wird hier Bezug genommen auf V. 9 und „jene, die widersprechen“. Sie werden in 3,9-11 beschrieben.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB „hohle Schwätzer und Betrüger“

NKJV, NRSV „unnütze Schwätzer und Betrüger“

TEV „betrügen andere mit ihrem Unsinn“

NJB „die Unsinn reden und andere daran glauben lassen wollen“

Das primäre Problem in den Pastoralbriefen sind falsche Lehrer und deren Anhänger. Was wir glauben und wie wir leben, das sind entscheidende Aspekte christlichen Lebens.

▣ „jene aus der Beschneidung“ Diese Formulierung erinnert an Paulus' theologische Widersacher auf dem Konzil von Jerusalem (Apg 15) und in den Gemeinden von Galatien (Gal 2,12ff). Es ist unklar, was diese gesetzlichen Juden, die behaupteten, man müsse Jude werden und die Gesetze Mose einhalten, bevor man Jesus sein Leben anvertrauen und Christ werden könne, mit den falschen Lehrern im Kolosser-, Epheser- und den Pastoralbriefen zu tun haben. Bei diesen später

aufgekommenen Häresien scheint es sich um eine Kombination aus jüdischer Gesetzlichkeit und griechisch-philosophischen Gedanken (Gnostik) zu handeln. Siehe Einführung in den 1. Timotheusbrief, C, Falsche Lehrer.

Mit dem Tod der Apostel und der raschen Ausbreitung des christlichen Glaubens kamen im Alten Orient und im Mittelmeerraum zahlreiche streitsüchtige Gruppierungen auf. Das NT zeigt Richtlinien auf, nach denen man diese Irrlehrer identifizieren kann, im Besonderen Mt 7 und der 1. Johannesbrief, wo der Schwerpunkt auf einem angemessenen Lebenswandel und wahrer Glaubenslehre liegt.

**1,11 „denen man den Mund stopfen muss“** Es handelt sich hier um einen PRÄSENS INFINITIV der Zusammensetzung „auf den Mund legen“ (d.h. jmd. einen Maulkorb verpassen, mundtot machen, zum Schweigen bringen). Gemeindeleiter müssen kontrollieren, wer in den Hausgemeinden spricht. Dasselbe Prinzip gilt heute. Religiöse und akademische Freiheit geben nicht jedermann das Recht, vor dem versammelten Volk Gottes zu reden!

▣ **„sie ganze Familien durcheinander bringen“** Damit könnten Hausgemeinden gemeint sein (s. Rö 16,5; 1 Kor 16,19; Kol 4,15; 1 Tim 3,15), oder es könnte um die Ausbeutung der Witwen gehen und um jene, zu denen sie redeten (s. 2 Tim 3,6).

▣ **„um des schätzbaren Gewinnes willen“** Daran zeigt sich das wahre Wesen der falschen Lehrer (s. 1 Tim 1,7; 6,5.10; 2 Pe 2,3.14; Jud 16). Die Gemeindeleiter mussten nach 1 Tim 3 frei von dieser Versuchung sein (s. 1 Tim 3,3.8; 6,9-10).

**1,12 „einer von ihnen, ihr eigener Prophet“** Epimenides lebte im 6. Jhd. v. Chr. und war aus Kreta. Die Tatsache, dass Paulus einen ihrer Dichter zitiert, zeigt dass diese Insel griechisch geprägt war und die Irrlehren dort griechische Züge trugen. Mindestens dreimal zitiert Paulus in seinen Schriften griechische Philosophen und Dichter (s. Apg 17,28; 1 Kor 15,13; Tit 1,12). Seine Heimatstadt Tarsus war bekannt für ihre Bildungsstätten. Paulus war sowohl in griechischer als auch in hebräischer Kultur hochgebildet.

Möglicherweise bezeichnet Paulus Epimenides als Propheten, weil er wahrhaft über die Einwohner von Kreta schreibt, oder vielleicht, weil die Kreter ihn als von den griechischen Göttern inspirierten Redner sahen. Er war als einer der weisesten Männer Kretas bekannt.

▣ **„Kreter sind immer Lügner“** Es handelt sich hier um eine Gedichtform namens Hexameter. Die Kreter glaubten daran und prahlten damit, dass Zeus auf ihrer Insel begraben sei. Das Wort „kretinoid“ bedeutete „Lügner“. In diesem Kontext bezieht sich diese Eigenschaft anscheinend auf die Irrlehrer, nicht auf die Gemeinden oder die Allgemeinheit.

▣ **„faule Vielfraße“** Im Wesentlichen bedeutet diese Phrase, dass sie gierig waren (s. Phil 3,19).

**1,13 „weise sie streng zurecht“** Wörtlich heißt es „mit einem Messer abschneiden“. Es handelt sich dabei um einen PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Dieser ausdrucksstarke Begriff kommt nur hier im NT vor. Weitere Ermahnungen zur strengen Zurechtweisung sieht man in 1 Tim 5,25; 2 Tim 4,2; Tit 2,15.

▣ **„damit sie im Glauben gesund seien“** Daran zeigt sich, dass Gemeindegerechtigkeit der Erlösung dient und keine Strafe sein soll (s. 1 Kor 5,5; Heb 12,5-13). Die PRONOMEN in V. 13 beziehen sich auf die Irrlehrer (s. 2 Tim 2,25-26).

Das Wort „gesund“ kommt in den Pastoralbriefen immer wieder vor (s. 1 Tim 1,10; 2 Tim 1,13; 4,3; Tit 1,9.13; 2,1.2.8).

**1,14 „jüdische Fabeln“** Womöglich hatten diese Fabeln etwas damit zu tun, wie die Juden über die Abstammung des Messias spekulierten (s. 3,9; 1 Tim 1,4; 2 Tim 4,4):

▣ **„und Gebote von Menschen“** Dem Kontext nach geht es hier anscheinend um die Mündlichen Überlieferungen der Juden, die später im Babylonischen und Palästinischen Talmud kodifiziert wurden (s. Jes 29,13; Mk 7,7-8; Kol 2,16-23).

▣ **„die sich von der Wahrheit abwenden“** Hier steht ein MITTLERES PRÄSENS PARTIZIP. Jene falschen Lehrer wendeten sich weiter vom Evangelium ab. Siehe Themenschwerpunkt Wahrheit zu 1 Tim 2,4.

**1,15 „den Reinen sind alle Dinge rein“** „Alles“ steht im Griechischen der Hervorhebung wegen am Satzanfang. Manchen Christen fällt es schwer, diese Aussage zu verstehen (s. 1 Tim 4,4; Mk 7,15-23; Lk 11,41; Rö 14,14.20; 1 Kor 10,23-33)! Möglicherweise nimmt Paulus hier Bezug auf das Asketentum, das in den religiös-philosophischen Traditionen der Griechen so verankert war (s. 1 Tim 4,3; Kol 2,20-22). Zu Gesetzlichkeit neigende Christen verlieren an diesem Punkt oft das biblische Gleichgewicht!

▣ **„denen aber, die beschmutzt und ungläubig sind, ist nichts rein“** Das erste sprachverwandte VERB ist ein PERFEKT PASSIV PARTIZIP und das zweite ein PERFEKT PASSIV INDIKATIV. Somit geht es um einen gefestigten Zustand, der

von einem Außenstehenden herbeigebracht wurde, hier möglicherweise vom Bösen. Dieser Typ Mensch verdreht alles und jeden für seine eigenen Interessen (Bsp. Apg 20,29).

**1,16 „sie behaupten Gott zu kennen“** „Gott“ wird im Griechischen der Hervorhebung wegen an erster Stelle genannt. Diese Irrlehrer behaupteten, sie seien religiös! Sie beanspruchten Gottseligkeit für sich, die auf menschlichen Vorschriften beruhte (s. Jes 29,13; Kol 2,16-23), in Wirklichkeit jedoch waren sie beschmutzt. Einige meinen, dies sei ein weiterer Beweis dafür, dass die Irrlehre jüdische Züge trug, weil hier der Begriff „Gott“ steht und nicht Christus.

▣ **„durch ihre Taten verleugnen sie Ihn“** Es handelt sich hier um einen MITTLEREN PRÄSENS INDIKATIV. Die Entscheidungen, die Christen in Bezug auf ihren Lebensstil treffen, sind Beweis für ihre wahrhafte Bekehrung (s. Mt 7,16.20; 1. Johannesbrief und Jakobusbrief).

▣ **„abscheulich“** Dieser Begriff kommt in der Septuaginta häufig vor; er wird mit „entsetzlich, widerlich“ übersetzt und ist oft mit Götzendienst assoziiert. Wörtlich bedeutet er „stinkend“ (s. Offb 21,8).

▣ **„und ungehorsam und für jede gute Tat nutzlos“** Welch ein schockierender Satz (s. 1 Kor 3,10-15; 2 Pe 1,8-11)! Das Wort „nutzlos“ bedeutet wörtlich „die Prüfung nicht bestehen“ (*dokimos* mit dem ALPHA PRIVATIVUM, s. 2 Tim 3,8). Siehe Themenschwerpunkt Griechische Begriffe für „Prüfen“ zu 1 Tim 6,9.

## ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Warum unterscheiden sich die genannten Voraussetzungen für Gemeindeführer in 1 Tim 3,1-11 von denen in Tit 1?
2. Inwiefern beziehen sich diese Listen, die eine griechisch-römische Kultur im 1. Jhd. widerspiegeln, auf meine Zeit, auf meine Gemeinde?
3. Inwiefern war diese Aufzählung geprägt von den Lehren und dem Lebenswandel der Irrlehrer?
4. Fassen Sie die ganze Liste in einem Satz zusammen, der einen christlichen Leitenden beschreiben soll.
5. Wird in diesem Text eine andere Gemeindepolitik wiedergegeben als im 1. Timotheusbrief?
6. Welchen Typ Irrlehrer gab es auf Kreta? Waren sie Christen oder nicht?
7. Zählen Sie die Verse auf, in denen der jüdische Aspekt der falschen Lehren zutage tritt.
8. Zählen Sie die Verse auf, in denen der griechisch-philosophische Aspekt der falschen Lehren zutage tritt.
9. Erläutern Sie das universelle Prinzip in V. 15.



# TITUSBRIEF KAPITEL 2

## EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN MODERNEN ÜBERSETZUNGEN\*

UBS <sup>4</sup>	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Gesunde Doktrin lehren	Eigenschaften einer gesunden Gemeinde	Der Hirte und die Herde  (2,1-3,11)	Gesunde Doktrin	Einige spezifische moralbezogene Instruktionen
2,1-10	2,1-10	2,1-2  2,3-5  2,6-8  2,9-10	2,1-5    2,6-8  2,9-10	2,1-10          Die Grundlage christlich-moralischen Lebens
2,11-15	2,11-15	2,11-14  2,15-3,8a	2,11-14  2,15	2,11-14  2,15

### **LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. viii )**

#### *IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN*

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

### **KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU DEN VERSEN 1-10**

- A. Paulus ermahnt verschiedene Personengruppen:
  1. ältere Männer (V. 1-2)
  2. ältere Frauen, V. 3 (s. 1 Tim 2,9-15)
  3. junge Frauen (V. 4-5)
  4. junge Männer (V. 6)
  5. Titus, V. 7-8.15 (s. 1 Tim 4,12-13)
  6. Sklaven (V. 9-10)
- B. In Tit 2 werden die Voraussetzungen für Gemeindeleiter, die in Tit 1,5-9 und 1 Tim 3 stehen, auf Gläubige beiderlei Geschlechts und aller Altersgruppen ausgeweitet.

- C. Weshalb Christen ein gottesfürchtiges Leben führen sollen, kommt deutlich in den V. 11-14 zum Ausdruck, die im Griechischen einen Satz bilden.
- D. Kap 2 des Titusbriefes stellt einen ausgesprochenen Kontrast zum Lebenswandel der falschen Lehrer dar, der in 1,10-16 geschildert wird.

## STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

### NASB (überarbeiteter) TEXT: 2,1-2

<sup>1</sup>Du aber rede, was der gesunden Lehre ziemt. <sup>2</sup>Ältere Männer sollen maßvoll, ehrwürdig, besonnen, gesund im Glauben, in der Liebe, im Ausharren sein.

**2,1 „du aber“** Hier zeigt sich der große Unterschied zwischen den falschen Lehrern und Titus, einem wahren Leiter/Lehrer (s. 1 Tim 6,11; 2 Tim 3,1.14).

▣ **„rede“** Es handelt sich hier um einen PRÄSENS AKTIV IMPERATIV (s. 1 Tim 4,13; 2 Tim 4,2). Über das Evangelium und welche Implikationen damit verbunden sind, muss in aller Deutlichkeit gesprochen werden.

▣ **„was der gesunden Lehre ziemt“** Das Thema gesunde Lehre taucht immer wieder auf (s. 1,9.13; 2,1.2.8; 1 Tim 1,10; 2 Tim 1,13; 4,3). Beachten Sie, dass gesunde Lehre laut diesem Text keine Doktrin ist, sondern praktiziertes Glaubensleben, Menschen, bei denen Christusgleichheit im Mittelpunkt steht.

**2,2 „ältere Männer“** Hier steht dasselbe Wort, welches in Tit 1,5 und 1 Tim 5,1.17 mit „Älteste“ übersetzt wird; dieser Text hier erfordert jedoch eine andere Übersetzung (s. Phlm 9). In diesem Kulturkreis wären damit Männer über 60 gemeint.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NRSV „maßvoll“

NKJV, TEV „nüchtern“

NJB „zurückhaltend“

Wörtlich heißt es „nüchtern sein“, was sich auf Trunkenheit beziehen sein könnte (s. 1,6.7). Bildhaft verwendete man den Ausdruck auch in Bezug auf geistige Wachsamkeit oder Wachheit (s. 1 Tim 3,2.11).

▣ **„besonnen“** Dieses Wort wird in den V. 2, 4, 5, 6 und 12 benutzt. Siehe Ausführungen zu 1 Tim 3,2.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NJB „ehrerbietig“

NKJV „seriös“

NRSV „besonnen“

TEV „ehrwürdig“

Dieses Wort wird mehrfach in den Pastoralbriefen verwendet (s. 2,2.7; 1 Tim 2,2; 3,4.8.11; sowie eine verwandte Form des Wortes in 2 Tim 2,2; 3,4). Laut dem Lexikon von Bauer, Arndt, Gingrich und Danker kann man es übersetzen mit „Ehrerbietung, Würde, Ernsthaftigkeit, Respekt, Heiligkeit und Rechtschaffenheit“ (s. S. 47).

Dieses Wort hängt mit dem lateinischen „Augustus“ zusammen (s. Apg 25,21.25; 27,11). So sagte man, wenn man jemanden, wie den Kaiser, verehrte oder anbetete, und mit der Zeit beschrieb dieser Ausdruck, wie man in seiner Gegenwart handeln und fühlen sollte.

▣ **„gesund“** Dieses Wort aus V. 1 wird immer wieder bildhaft verwendet. Christen sollen in ihrem Glauben, in ihrer Liebe und im Ausharren (s. 1 Tim 6,11; 2 Tim 3,10) als auch in ihrer Glaubenslehre gesund und stabil sein. Für Paulus waren Glaube und Lebenswandel untrennbar miteinander verbunden – genau das Gegenteil traf auf die falschen Lehrer zu.

▣ **„Ausharren“** Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Tim 4,16 sowie in anderer Form in 2 Tim 2,11.

### NASB (überarbeiteter) TEXT: 2,3-5

<sup>3</sup>Ebenso sollen ältere Frauen in ihrem Verhalten ehrfürchtig sein, nicht boshafte Klatschbasen noch vielem Wein verklavt, das Gute lehrend, <sup>4</sup>damit sie die jungen Frauen darin bestärken, ihre Männer zu lieben, ihre Kinder zu lieben, <sup>5</sup>besonnen zu sein, rein, daheim arbeitend, gütig, ihren Ehemännern untergeordnet, damit das Wort Gottes nicht entehrt werde.

**2,3 „in ihrem Verhalten ehrfürchtig“** Dieses Wort setzt sich zusammen aus *hieros*, das Heilige oder Geheiligte (von *hierov* für Tempel), und *prepei*, das Passende oder Angemessene. Ältere gläubige Frauen sollen sich gottesfürchtig, heilig verhalten (s. 1 Tim 2,10).

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB „nicht boshafte Klatschbasen“

NKJV, NRSV,

TEV „nicht Verleumder“

NJB „nicht gerüchtekücheln mit Verleumdungen“

Das hier verwendete Wort (*diabolos*) ist dasselbe, welches für den Teufel steht, den „Verleumder“ (s. Joh 6,20; 1 Tim 3,6. Siehe Themenschwerpunkt Satan zu 1 Tim 5,10). Hier steht es jedoch im PLURAL und ohne ARTIKEL (s. 1 Tim 3,11; 2 Tim 3,3). Johannes Calvin sagte, dass „Schwatzhaftigkeit eine Frauenkrankheit ist, die mit dem Alter zunimmt“.

Es geht nicht nur darum, dass jemand etwas weitererzählt, sondern das Problem lag vermutlich darin, dass falsche Informationen verbreitet wurden (s. 1 Tim 5,13). Vielleicht sprachen die jungen Witwen in den Häusern und Hausgemeinden von Ephesus stellvertretend für die falschen Lehrer (s. 2 Tim 3,5-7). Ob mit diesem Ausdruck hier (s. 1 Tim 3,11; 2 Tim 3,3) die gleiche Problematik gemeint ist, bleibt unklar.

▣ **„noch vielem Wein versklavt“** Hier steht ein PERFECT PASSIV PARTIZIP. Diese Aussage ist ausdrucksstärker als die in Tit 1,7 oder 1 Tim 3,3.8. Alkoholismus (siehe Themenschwerpunkt zu 1 Tim 3,3) muss auf Kreta ein Problem gewesen sein, und es zeigt sich, dass die Richtlinien im NT in bestimmten Kulturkreisen intensiviert oder gelockert werden.

▣ **„das Gute lehrend“** Aufgrund von 1 Tim 2,12 sind hier augenscheinlich Hauslehrerinnen oder Mentorinnen von jüngeren Frauen gemeint. Die V. 4-5 benennen die gelehrt Inhalte. Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Tim 3,3.

**2,4 „die jungen Frauen darin bestärken“** Den Wortstamm *sōphrōn* findet man in den V. 4, 5, 6 und 12. Im Wesentlichen bedeutet das Wort „von gesundem Verstand sein“. Hier wird für eine selbstbeherrschte, ausgeglichene Lebensweise plädiert.

▣ **„ihre Männer zu lieben, ihre Kinder zu lieben“** Es ist Gottes Wille, dass verheiratete Frauen ihre Ehemänner und Kinder lieben. Die falschen Lehrer zerrütteten die Familien (s. 1,11; 2 Tim 3,6).

**2,5** Junge Frauen als gehorsame Hausfrauen darzustellen, war das, was man im Mittelmeerraum des 1. Jhd. in sozialer Hinsicht von Frauen erwartete (s. 1 Tim 2,10). Gilt diese Aussage für verheiratete Frauen in jedem Kulturkreis und zu jeder Zeit? Das ist keine einfache Frage! Moderne Christen müssen hier ohne Dogmatismus einigen Freiraum bei der Auslegung zulassen. Lesen Sie dazu bitte *How to Read the Bible For All Its Worth* by Fee und Stuart sowie *The Gospel and Spirit* von Gordon Fee.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB „daheim arbeitend“

NKJV „Hausfrauen“

NRSV „gute Haushaltsverwalter“

TEV „gute Hausfrauen“

NJB „wie man zuhause arbeitet“

Zu diesem Ausdruck gibt es ein Problem in den griechischen Manuskripten. In den meisten frühen Unzialschriften (Σ\*, A, C, D\*, F, G, I), bei den meisten der ersten Kirchenväter und in den meisten späten Minuskelschriften steht der geläufige Begriff Hausangestellte (*oikourgōs*, „Haus“ + „Arbeiterin“), in einigen antiken Texten (Σ<sup>c</sup>, D<sup>c</sup>, H, L, P) heißt es jedoch Hauswirtschafterin (*oikouros*, „Haus“ + „behüten“), ähnlich wie in 1 Tim 5,14, *oikodesmoteu* (Haushaltsverwalter, „Haus“ + „Herrin, Meister“).

Das Wort *oikourgōs* ist äußerst selten (Bruce M. Metzger, *Commentary on the Greek New Testament*, S. 654). Einer der wesentlichen Grundsätze der Textkritik lautet, dass der ungewöhnlichste Begriff oder Ausdruck vermutlich das Original darstellt, weil die Schriftgelehrten eher geneigt gewesen wären, ihn in ein geläufigeres Wort abzuändern.

▣ **„ihren Ehemännern untergeordnet“** Das Wort „untergeordnet“ oder „unterordnen“ leitet sich von einem Begriff aus dem Militär ab, der sich auf eine Befehlskette bezog. Hier steht ein MITTLERES PRÄSENS PARTIZIP (s. Eph 5,21ff; Kol 3,18; 1 Tim 2,11-12; 1 Pe 3,1). Beachten Sie jedoch, dass Paulus in Eph 5,21 unterordnen damit verbindet, dass man vom Heiligen Geist erfüllt ist (s. 5,18), und er macht Unterordnung zu einer wechselseitigen Verantwortung aller Christen. Lesen Sie dazu bitte die Ausführungen zu 1 Tim 2,11-12.

▣ **„damit das Wort Gottes nicht entehrt werde“** Der Lebenswandel der Gläubigen ist von Bedeutung. Dieses Thema kommt immer wieder in den Pastoralbriefen vor, „keine Handhabe für Kritik“ (s. V. 8, 10; 1 Tim 3,2.7.10; 5,8.14; 6,1; Tit 1,6-7.8.10). Wie Christen leben und was sie sagen, soll andere zu Christus führen (s. Mt 28,19-20).

**NASB (überarbeiteter) TEXT: 2,6-8**

**<sup>6</sup>Ebenso halte die jungen Männer dazu an, besonnen zu sein; <sup>7</sup>sei du in allem ein Vorbild guter Taten, mit Reinheit in der Lehre, ehrwürdig, <sup>8</sup>gesund in der Rede, die ohne Tadel ist, damit der Gegner beschämt wird und nichts Schlechtes über uns zu sagen hat.**

**2,6** Den jungen Männern wird nur eine Vorgabe erteilt („seid besonnen“, s. V. 2, 4, 5). Es ist der einzige IMPERATIV in den V. 2-6. Grammatikalisch gesehen, ist es unklar, ob „allem“ in V. 7 mit diesem Vers zusammenhängt und somit eine weitere Richtlinie für junge Männer darstellt, oder ob es sich auf das emphatische „du“ in V. 7 bezieht, womit Titus gemeint wäre.

**2,7 „sei du...ein Vorbild“** Es handelt sich hier um ein MITTLERES PRÄSENS PARTIZIP, das als IMPERATIV fungiert (s. 1 Tim 4,12).

▣ **„guter Taten“** Das wird immer wieder betont (s. 1,16; 2,7.14; 3,1.8.14). Eine Änderung des Lebenswandels war ein Beweis für die christliche Botschaft, und davon fühlten sich andere angezogen.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB            „mit Reinheit in der Lehre“  
NKJV            „in der Lehre Rechtschaffenheit zeigend“  
NRSV            „in deiner Lehre zeige Rechtschaffenheit“  
TEV             „sei aufrichtig...in deiner Lehre“  
NJB             „durch Aufrichtigkeit...wenn du lehrest“

Hier scheint Paulus zu beschreiben, wie Titus lehren soll (als Kontrast zu dem unreinen Lebenswandel und den unsauberen Motiven der falschen Lehrer), es geht nicht nur um den Inhalt seiner Verkündigung und Unterweisung. Wenn der Inhalt gemeint ist, dann wird hier möglicherweise die Auferstehung betont (s. Rö 2,7; 1 Kor 15,42.53.54).

In Bezug auf diesen Satzteil gibt es mehrere Probleme mit den griechischen Manuskripten. Bruce M. Metzger sagt in *Textual Commentary on the Greek New Testament*, das Wort *aphthorian* (Unverweslichkeit) (1) werde gut von den Manuskripten gestützt (d.h.  $\aleph^*$ , A, C, D\*), (2) passe zum Kontext, (3) würde die anderen Varianten erklären und (4) sei die ungewöhnlichste Option. Die geläufigste Lesart (d.h.  $\aleph^c$ , D<sup>c</sup>, L und die meisten späteren Minuskelschriften) lautet *adiaphthorian* (Aufrichtigkeit) (S. 654).

**2,8 „gesund in der Rede“** Dieser Begriff aus V. 1 und 2 taucht immer wieder auf, er bedeutet „bei guter Gesundheit“ (metaphorisch als Kontrast zu den ungesunden Lehren, die die Irrlehrer verbreiteten).

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB            „ehrwürdig“  
NKJV            „Ehrerbietung“  
NRSV            „Ernsthaftigkeit“  
TEV             „seriös“  
NJB             „Ernst“

Siehe umfassende Ausführungen zu 2,2.

▣ **„die jenseits von Tadel ist“** So lautet eine Richtlinie sowohl für christliche Leitende als auch für die Gläubigen im Allgemeinen (s. 1,6-7.8.10; 1 Tim 3,2.7.10; 5,8.14; 6,1). Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Tim 3,2.

▣ **„der Gegner“** Dem Kontext nach könnten hier gemeint sein (1) die falschen Lehrer aus 1,10-16 oder (2) die Ungläubigen in der Gemeinschaft, die den christlichen Glauben aus heidnischer Unwissenheit kritisierten. Die Lebensweise der Gläubigen sollte beide Gruppen verstummen lassen und sie für das Evangelium gewinnen.

**NASB (überarbeiteter) TEXT: 2,9-10**

**<sup>9</sup>Halte die Sklaven dazu an, sich ihren eigenen Herren in allem unterzuordnen, wohlgefällig zu sein, nicht streitlustig, <sup>10</sup>nicht stehend, sondern allen guten Glauben zu zeigen, damit sie die Lehre unseres Retter-Gottes in jeder Hinsicht zieren.**

**2,9 „halte die Sklaven dazu an, sich ihren eigenen Herren in allem unterzuordnen“** „untertan sein“ steht im MITTLEREN PRÄSENS INFINITIV (s. Eph 6,5-9; Kol 3,22-24; 1 Tim 6,1-2). Aus V. 6 wird das Verb „anhalten zu“ übernommen. So wie die Frauen werden die Sklaven dazu angehalten, um Christi willen eine gottesfürchtige Haltung gegenüber kulturbedingten autoritativen Strukturen einzunehmen. Es geht nicht um persönliche Freiheiten, sondern um Evangelisation! Siehe Themenschwerpunkt Paulus' Ermahnungen an die Sklaven zu 1 Tim 6,1.

▣ **„in allem“** Diese Formulierung wird in V. 10 wiederholt. Es ist wichtig, dass sich die Gläubigen dessen bewusst sind, dass ihr Leben, in allen Bereichen, Gott widerspiegelt. Dieses Konzept entspricht theologisch der gegenseitigen Unterordnung in Eph 5,21 sowie der Unterordnung gottesfürchtiger Ehefrauen in 5,22-6,9 (s. H. E. Butt *The Velvet Covered Brick*).

▣ **„wohlgefällig zu sein“** Was hier nicht expliziert gesagt, aber impliziert wird, ist, dass sie nicht nur ihren Sklavenhaltern gegenüber wohlgefällig sein sollen, sondern in höchstem Maße Gott (s. Rö 12,1-2; Eph 6,7-8).

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB „nicht streitlustig“

NKJV „nicht widersprechen“

NRSV, TEV „nicht frech antworten“

NJB „ohne Auseinandersetzung“

Wie Gläubige selbst mit schwierigen Situationen und Gegebenheiten umgehen, ist ein klares, starkes Glaubenszeugnis in Christus (s. Eph 6,5-9).

**2,10 „nicht stehend“** Unter Sklaven musste das ein häufiges Problem gewesen sein (s. Eph 4,28).

▣ **„zeigen“** Dieses Wort bedeutete, nach außen einen deutlichen Beweis von etwas zu liefern. Unser Leben muss Gott die Ehre erweisen und Beweis für die lebensverändernde Kraft des Evangeliums sein!

▣ **„unseres Retter-Gottes“** Dieser Titel wurde häufig vom und für den Kaiser verwendet. Dieser Ausdruck ist typisch für die Pastoralbriefe und spricht von Göttlichkeit (s. 1,3-2,10; 3,4). Derselbe Titel wird wiederholt auch Jesus verliehen (s. 1,4; 2,13; 3,6).

## KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU TIT 2,11-14

- A. In diesem kurzen Abschnitt (V. 11-14) werden die theologischen Gründe genannt, weshalb Christen ein gottgefälliges Leben führen sollen. Diese Erörterung ähnelt den Ausführungen in Tit 3,4-7 und 2 Tim 1,8-10.
- B. In V. 11 geht es um das erste Kommen des Messias, die Menschwerdung (s. Tit 3,4; 2 Tim 1,10). V. 13 bezieht sich, unter Verwendung desselben Wortes, „erscheinen“, auf das zweite Kommen Christi (s. 1 Tim 6,14; 2 Tim 4,1,8). Das erste Kommen war geprägt von Gottes Gnade, das zweite wird geprägt sein von Gottes Rechtsprechung!
- C. V. 12 ist eine Zusammenfassung der gottgefälligen Eigenschaften, die in Kap 1,5-9 von Gemeindeleitern und in 2,1-10 von allen Christen verlangt werden.
- D. V. 13 stellt das Evangelium in die für Paulus typische Kategorie „schon“ (das Reich Gottes ist gegenwärtig) und „noch nicht“ (Gottes Reich ist Zukunft). Diese Spannung trifft auf einige von Paulus' Erörterungen über das Leben als Christ zu.
- E. Geht es in V. 13 nur um Jesus (s. NASB, RSV, NEB, NIV) oder geht es im doppelten Sinne um Gott den Vater und Jesus den Sohn (s. KJV, ASV, Übersetzung nach Moffatt)? Es gibt mehrere Gründe, weshalb hier anscheinend Jesu Göttlichkeit gemeint ist, der mit Titeln bekleidet wird, die man für den römischen Kaiser verwendete.
  1. Es gibt nur einen ARTIKEL zu beiden SUBSTANTIVEN.
  2. In V. 14 geht es nur um Christus.
  3. Die Begriffe „groß“ und „erscheinen“ beziehen sich nie auf Gott den Vater.
  4. Es gibt mehrere andere Texte bei Paulus und anderen Schreibern des NT, wo Jesus die volle Göttlichkeit zugeschrieben wird.
  5. Die Mehrheit der ersten Kirchenväter bezog diesen Text auf Jesus. Man sollte jedoch anmerken, dass man gemäß den ersten Versionen dazu geneigt war, die Formulierung in Bezug auf JHWH und Jesus zu interpretieren.

- F. In V. 14 wird die Gemeinde in alttestamentlichen Begrifflichkeiten beschrieben, die man für Israel verwendete. In gewissem Sinne ist die Gemeinde die Erfüllung dessen, was Gott sich von Israel wünschte (s. Rö 2,28-29; Gal 6,16; 1 Pe 2,5.9; Offb 1,6). Dennoch gilt Israel weiterhin Gottes einzigartige Liebe und Fürsorge (s. Rö 11).

**NASB (überarbeiteter) TEXT: 2,11-14**

**<sup>11</sup>Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend allen Menschen, <sup>12</sup>uns unterweisend, Gottlosigkeit und weltliche Begierden zu verleugnen und besonnen, gerecht und gottesfürchtig leben in dem jetzigen Zeitlauf, <sup>13</sup>die glückselige Hoffnung und das Erscheinen der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters Jesus Christus erwartend, <sup>14</sup>der sich selbst für uns hingegeben hat, um uns zu erlösen von jeder gesetzlosen Tat und sich selbst ein Eigentumsvolk reinigte, das eifrig sei in guten Taten.**

**2,11 „denn“** Die V. 11-14 sind mit 1-10 verknüpft und nennen die theologische Grundlage für ein gottgefälliges Leben.

▣ **„die Gnade Gottes ist erschienen“** Damit ist die Menschwerdung Jesu gemeint (s. 2 Tim 1,10; Tit 3,4-7). Leben, Lehre und Sterben von Jesus offenbaren die Gänze des Vaters Liebe, Barmherzigkeit und Gnade. Wenn wir Jesus sehen, sehen wir Gott (s. Joh 1,1-14; 14,8-11; Kol 1,15-19; Heb 1,1-3). In V. 13 bezeichnet das Wort *Epiphanie* (Erscheinen) Christi Wiederkunft (s. 2,11.13; 3,4; 2 Thess 2,8; 1 Tim 6,14; 2 Tim 1,10; 4,1.8). Siehe Themenschwerpunkt zu 2,13.

▣ **„heilbringend allen Menschen“** Gott sandte Christus, damit Er für die Sünden aller Menschen sterbe, aber sie müssen persönlich etwas darauf erwidern, in Buße, Glauben, Gehorsam und Ausharren. Die folgenden Textpassagen geben das universelle Ausmaß von Christi Werk wieder: (1) „für die Welt“ (Joh 1,29; 3,16; 6,33.51; 2 Kor 5,19; 1 Joh 2,2) und (2) „alle Menschen“ (Rö 5,18; 1 Kor 15,22; 1 Tim 2,4-6; Heb 2,9; 2 Pe 3,9). Siehe umfassende Ausführungen zu 1 Tim 2,4.

Gott hat die Menschen nach Seinem Bilde geschaffen (s. 1 Mo 1,26-27). In 1 Mo 3,15 hat Er versprochen, alle Menschen zu erlösen, sogar bei Seiner Berufung Abrahams (s. 1 Mo 12,3) und Israels (s. 2 Mo 19,5) spricht Er spezifisch von Seinen Plänen für die ganze Welt. Die Verheißungen im AT gegenüber Israel (Jude vs. Nichtjude) sind jetzt verallgemeinert worden zu gläubig und ungläubig (s. Eph 2,11-3,13). Gottes Heilseinladung gilt weltweit, der einzelne Mensch steht im Mittelpunkt, der Heilige Geist ist die treibende Kraft.

**THEMENSCHWERPUNKT:**

**VORBESTIMMUNG (CALVINISMUS) VS. FREIER WILLE DES MENSCHEN (ARMINIANISMUS)**

Tit 2,11 ist der Ausgleich für andere Textstellen im NT zum Thema Auserwähltsein. Ich hielt es für hilfreich, hier meine Kommentare zu Rö 8,29 und 9 sowie Eph 1 wiederzugeben.

I. Rö 8,29 – Paulus verwendet zweimal den Ausdruck „vorher erkannt“ (*proginōskō*, „vorher wissen“), hier und in 11,2. In 11,2 bezieht er sich auf Gottes Bundesliebe zu Israel vor Anbeginn der Zeit. Rufen Sie sich in Erinnerung, dass das Wort „wissen/kennen“ sich im Hebräischen auf ein inniges, persönliches Verhältnis bezieht, nicht auf die Fakten über jemanden (s. 1 Mo 4,1; Jer 1,5). Hier gehört das Wort zu einer Reihe von Ereignissen im Hinblick auf die Ewigkeit (s. Rö 8,29-30). Dieser Begriff wurde in Verbindung mit Vorherbestimmung gebraucht. Man muss jedoch anmerken, dass Gottes Vorauswissen nicht die Grundlage für die Erwählung ist, denn wenn dies so wäre, dann würde Erwählung nach der zukünftigen Erwidern einer gefallenen Menschheit erfolgen, und das wäre menschliche Leistung. Dieses Wort findet man auch in Apg 26,5; 1 Pe 1,2.20 und 2 Pe 3,17.

A. „vorher erkannt“ (*proginōskō*, „vorher wissen“)

Die Begriffe „vorher kennen“ und „prädestinieren“ sind beides Verbindungen mit der PRÄPOSITION „vorher“ und sollten deshalb mit „vorher wissen“, „vorher begrenzen“ oder „vorher abgrenzen“ übersetzt werden. Die maßgeblichen Textstellen im NT zum Thema Vorbestimmung finden sich in Rö 8,28-30; Eph 1,13-14 und Rö 9. In diesen Texten wird offensichtlich betont, dass Gott souverän ist. Er hat die völlige Kontrolle über alles. Es gibt einen göttlichen Plan, der vorgegeben ist und rechtzeitig aufgehen wird. Dieser Plan ist jedoch nicht willkürlich oder selektiv. Er basiert nicht nur auf Gottes Souveränität und Vorauswissen, sondern auf Seinem unveränderlichen Wesen aus Liebe, Erbarmen und unverdienter Gnade.

Wir müssen Acht geben, dass unser westlicher (amerikanischer) Individualismus oder unser religiöser Eifer diese wunderbare Wahrheit nicht beschönigen. Ebenso müssen wir auf der Hut sein, um nicht auf eine Seite der historisch-theologischen Konflikte zwischen Augustinus versus Pelagius oder Calvinismus versus Arminianismus zu geraten.

B. „vorherbestimmt“ (*proorizō*, „vorher begrenzen“)

Vorbestimmung ist keine Lehre, mit der Gottes Liebe, Gnade und Erbarmen begrenzt oder jemand vom Evangelium ausgeschlossen werden soll. Sie will Gläubige stärken, indem sie ihre Weltsicht formt. Gott ist *für* die gesamte Menschheit (s. 1 Tim 2,4; 2 Pe 3,9). Gott hat die Kontrolle über alles. Wer oder was kann uns von Ihm trennen (s. Rö 8,31-39)? Gott sieht die gesamte Geschichte als gegenwärtig, Menschen sind an die Zeit gebunden. Unsere Sichtweisen und mentalen Fähigkeiten sind begrenzt. Es besteht kein Widerspruch zwischen Gottes Souveränität und dem freien Willen der Menschen. Es ist eine Regel des Bundes. Sie ist ein weiteres Beispiel für Wahrheit, die sich in einer dialektischen Spannung zeigt. Biblische Lehrsätze werden aus unterschiedlichen Blickwinkeln dargestellt. Oft scheinen sie paradox zu sein. Die Wahrheit liegt in einem Gleichgewicht zwischen den scheinbar gegensätzlichen Paarungen. Wir dürfen die Spannung nicht aufheben, indem wir eine der Wahrheiten heraus nehmen. Wir dürfen keine biblische Wahrheit isoliert in eine eigene Schublade packen.

Es ist auch wichtig hinzuzufügen, dass das Ziel der Erwählung nicht nur der Himmel ist, wenn wir sterben, sondern dass wir Christus jetzt ähnlich werden (s. Rö 8,29; Eph 1,4; 2,10). Wir wurden erwählt, damit wir „heilig und unbescholten“ sein sollen. Gott entschied sich, uns zu verändern, damit andere die Veränderung sehen und durch Glauben an Gott in Christus darauf erwidern können. Vorherbestimmung ist kein persönliches Privileg, sondern eine Verantwortung auf Grundlage des Bundes. Darin liegt die wesentliche Wahrheit dieses Textabschnitts. Das ist das Ziel des christlichen Glaubens. Heiligkeit ist Gottes Wille für alle Gläubigen. Gottes Erwählung zielt darauf ab, Christus ähnlicher zu werden (s. Eph 1,4), nicht auf ein besonderes Ansehen. Das Bild Gottes, das dem Menschen bei der Schöpfung verliehen wurde (s. 1 Mo 1,26; 5,1,3; 9,6), soll wiederhergestellt werden.

- C. „dem Bild Seines Sohnes ähnlich gemacht“ – Gottes letztes Ziel ist die Wiederherstellung des Bildes, das beim Sündenfall verloren ging. Gläubige sind dazu vorherbestimmt, Christus ähnlich zu sein (Eph 1,4).

## II. Rö 9

- A. Rö 9 ist eine der ausdrucksstärksten Textstellen im NT zu Gottes Souveränität (die andere wäre Eph 1,3-14), während in Kap 10 deutlich und wiederholt auf den freien Willen des Menschen verwiesen wird (s. „jeder“ V. 4; „jeder, der“ V. 11,13; „alle“ V. 12 [zweimal]). Nirgends versucht Paulus, diese theologische Spannung in Einklang zu bringen. Sie sind beide wahr! Die meisten Lehrsätze der Bibel stellen sich in paradoxen oder dialektischen Paarungen dar. Die meisten theologischen Systeme sind logische Halbwahrheiten. Augustinianismus und Calvinismus versus semi-Pelagianismus und Arminianismus besitzen wahre und falsche Elemente. Man sollte biblischer Spannung den Vorrang geben vor einem beweis-textlichen, dogmatischen, rationalen, theologischen System, das die Bibel in ein voreingenommenes Raster der Auslegung presst.
- B. Die gleiche Wahrheit (aus Rö 9,23) steht in Rö 8,29-30 und Eph 1,4,11. Dieses Kapitel ist der deutlichste Ausdruck von Gottes Souveränität im NT. Es steht nicht zur Diskussion, dass Gott die völlige Kontrolle über die Schöpfung und Erlösung hat. Diese große Wahrheit sollte niemals verweicht oder geschmälert werden. Sie muss jedoch im Gleichgewicht mit Gottes Wahl des Bundes stehen, der einen Weg darstellt, mit der menschlichen Schöpfung, die nach Seinem Bilde geschaffen wurde, in Verbindung zu treten. Es entspricht sicherlich der Wahrheit, dass einige Bündnisse des AT, wie 1 Mo 15, bedingungslos sind und in überhaupt keinem Bezug zu einer menschlichen Erwidern stehen, andere Bündnisse hängen jedoch von der Erwidern des Menschen ab (z.B. Eden, Noah, Mose, David). Gott hat einen Errettungsplan für Seine Schöpfung, kein Mensch kann diesen Plan beeinträchtigen. Gott hat es zugelassen, dass einzelne Menschen an Seinem Plan teilhaben. Diese Möglichkeit der Teilhabe stellt eine theologische Spannung zwischen Souveränität (Rö 9) und dem freien Willen des Menschen (Rö 10) dar.

Es ist unangebracht, eine biblische Hervorhebung auszuwählen und eine andere zu ignorieren. Es gibt zwischen den Lehrsätzen eine Spannung, denn Menschen aus den östlichen Gebieten stellen Wahrheit in dialektischen oder spannungsgeladenen Begriffspaarungen dar. Glaubenslehren müssen im Verhältnis zu anderen Lehrsätzen bleiben. Die Wahrheit ist ein Mosaik aus Wahrheiten.

## III. Eph 1

- A. Auserwählung ist ein wundervoller Glaubensgrundsatz, jedoch nicht als ein Aufruf zur Bevorzugung, sondern eine Berufung als ein Weg, ein Werkzeug, ein Mittel, damit andere erlöst werden! Im AT verwendete man diesen Begriff vorrangig für einen Dienst, im NT geht es hauptsächlich um die Errettung, aus der ein Dienst erwächst. Nirgends schlichtet die Bibel den scheinbaren Widerspruch zwischen Gottes Souveränität und dem freien Willen des Menschen, sondern sie bestätigt beides! Ein gutes Beispiel für die biblische Spannung wäre Rö 9 über Gottes souveräne Wahl und Rö 10 über die erforderliche Erwidern des Menschen (s. 10,11,13).

Der Schlüssel für dieses theologische Spannungsfeld findet sich vielleicht in 1,4. Jesus ist der Auserwählte Gottes, und in Ihm sind alle potentiell Erwählte (Karl Barth). Jesus ist Gottes „Ja“ zu dem Verlangen der gefallenen Menschheit (Karl Barth). Eph 1,4 ist für die Veranschaulichung dieser Frage ebenfalls hilfreich, darin wird beteuert, dass das Ziel der Vorherbestimmung nicht nur der Himmel ist, sondern Heiligkeit (Christus ähnlich zu sein). Wir fühlen uns oftmals von den Vorteilen des Evangeliums angezogen

und ignorieren die Verantwortlichkeiten! Gottes Ruf (Auserwählung) gilt heute und in Ewigkeit!

Glaubensgrundsätze stehen in Bezug zu anderen Wahrheiten, nicht als eigene, unzusammenhängende Wahrheiten. Ein guter Vergleich ist ein Sternbild im Vergleich zu einem einzigen Stern. Gott zeigt die Wahrheit in literarischen Genres des Morgenlandes, nicht des Westens. Wir dürfen die Spannung, die durch dialektische (paradox erscheinende) Begriffspaarungen aus gelehrten Wahrheiten (Gott ist transzendent vs. immanent, Gewissheit vs. Ausharren, Jesus ist dem Vater gleich gestellt vs. Jesus ist dem Vater untertan, die Freiheit des Christen vs. die Verantwortung des Christen gegenüber einem Bündnispartner, usw.) entsteht, nicht heraus nehmen.

Die theologische Vorstellung des „Bundes“ vereint die Souveränität Gottes (der stets die Initiative ergreift und den Plan bestimmt) mit der notwendigen ersten und andauernden bußfertigen Erwidern im Glauben des Menschen. Achten Sie darauf, dass Sie nicht auf der einen Seite des Paradoxons nach Belegen im Text suchen und die Bedeutung der anderen mindern! Passen Sie auf, dass Sie nicht nur Ihre bevorzugte Glaubenslehre oder Lieblingstheologie bekräftigen.

- B. Bei dem „Er hat uns auserwählt“ in Eph 1,4 handelt es sich um einen AORIST MITTLERER INDIKATIV, der das SUBJEKT hervorhebt. Der Blick richtet sich auf die Auserwählung durch den Vater vor Anbeginn der Zeit. Gottes Wahl darf nicht im Sinne des islamischen Determinismus gesehen werden und auch nicht als die ultra-calvinistische Sichtweise von einigen im Gegensatz zu anderen, sondern im Sinne des Bundes. Gott hat zugesagt, die gefallene Menschheit zu erlösen (s. 1 Mo 3,15). Gott hat Abraham berufen und erwählt, damit er alle Menschen erwähle (s. 1 Mo 12,3; 2 Mo 19,5-6). Gott selbst hat all diejenigen auserwählt, die an Christus glauben würden. Gott ergreift stets die Initiative, wenn es um die Errettung geht (s. Joh 6,44.65). Dieser Text und Rö 9 bilden die biblische Grundlage für die Lehre der Vorherbestimmung, die von Augustinus und Calvin hervor-gehoben wurde.

Gott hat die Gläubigen nicht nur zur Errettung (Rechtfertigung) erwählt, sondern auch zur Heiligung (s. Kol 1,10-12). Diese kann sich auf (1) unsere Stellung in Christus (s. 2 Kor 5,21) oder (2) Gottes Wunsch beziehen, dass sich Sein Wesen in Seinen Kindern widerspiegelt (s. 2,10; Rö 8,28-29; Gal 4,19). Gottes Wille für Seine Kinder ist sowohl eines Tages der Himmel als auch heute Christus ähnlich zu sein!

„In Ihm“ stellt in Eph 1,4 eine Schlüsselrolle dar. Der Segen, die Gnade und Errettung des Vaters fließen durch Christus (s. Joh 14,6). Achten Sie auf die Wiederholung dieser grammatikalischen Form (LOKATIV von HIMMELSWELT) in V. 3 „in Christus“, V. 4 „in Ihm“, V. 7 „in Ihm“, V. 9 „in Ihm“, V. 10 „in Christus“, „in Ihm“, V. 12 „in Christus“ und V. 13 „in Ihm“ (zweimal). Jesus ist Gottes „Ja“ zu der gefallenen Menschheit (Karl Barth). Jesus ist der Auserwählte, und in Ihm sind alle potentiell Erwählte. Jeder Segen des Vaters fließt durch Christus.

Der Ausdruck „vor der Grundlegung der Welt“ findet sich ebenfalls in Mt 25,34; Joh 17,24; 1 Pe 1,19-20 und Offb 13,8. Er zeigt, dass der Dreieine Gott bereits vor 1 Mo 1,1 im Hinblick auf die Erlösung handelte. Der Mensch ist begrenzt durch seine Wahrnehmung der Zeit, für uns ist alles Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft, aber nicht für Gott.

Das Ziel der Gnadenwahl ist Heiligkeit, nicht ein Vorrecht. Gottes Ruf gilt nicht nur wenigen Auserwählten aus dem Geschlecht Adams, sondern allen! Er ruft zu dem, wofür Gott die Menschheit bestimmt hatte: wie Er zu sein (s. 1 Thess 5,23; 2 Thess 2,13), nach Seinem Bilde (s. 1 Mo 1,26-27). Es wäre traurig, wenn man die Gnadenwahl in einen theologischen Grundsatz statt zu einem geheiligten Leben umwandeln würde. Oftmals sprechen unsere Theologien lauter als der biblische Text.

Der Ausdruck „makellos“ (*amōmos*) bzw. „ohne Fehl“ wird von (1) Jesus (s. Heb 9,14; 1 Pe 1,19), (2) Sacharja und Elisabeth (s. Lk 1,6), (3) Paulus (s. Phil 3,6) und (4) allen wahrhaften Christen (s. Phil 2,15; 1 Thess 3,13; 5,23) verwendet. Gottes unveränderlicher Wille für jeden Christen ist nicht nur später der Himmel, sondern Christus heute ähnlich zu sein (s. Rö 8,29-30; Gal 4,19; 1 Pe 1,2). Es ist die Aufgabe der Evangelisation, dass Gläubige Gottes Wesen einer verlorenen Welt zeigen.

Grammatikalisch gehört der Ausdruck „in Liebe“ in diesem Satz entweder zu Vers 4 oder 5. An anderen Stellen im Epheserbrief bezieht sich dieser Ausdruck jedoch immer auf die Liebe des Menschen zu Gott (s. 3,17; 4,2.15.16).

- C. Bei dem Ausdruck „hat Er uns vorherbestimmt“ in Eph 1,5 handelt es sich um ein AORIST AKTIV PARTIZIP. Dieses griechische Wort ist eine Zusammensetzung aus „vorher“ und „abgrenzen“. Es bezieht sich auf Gottes vorher festgelegten Errettungsplan (s. Lk 22,22; Apg 2,23; 4,28; 17,31; Rö 8,29-30). Vorbestimmung ist eine von mehreren Wahrheiten in Bezug auf die Errettung der Menschheit. Sie gehört zu einem theologischen Muster bzw. einer Reihe von zusammenhängenden Wahrheiten. Niemals sollte sie isoliert hervorgehoben werden! Biblische Wahrheit wurde in einer Reihe von spannungsgeladenen, paradox erscheinenden Begriffspaarungen dargestellt. Denominationalismus neigte dazu, die biblische Spannung aufzulösen, indem man nur eine der dialektischen Wahrheiten (Vorbestimmung vs. freier Wille des Menschen, Gewissheit des Gläubigen vs. Ausharren der Heiligen, Erbsünde vs. willentliches Sündigen, Sündlosigkeit vs.



weniger sündigen, sofortige Heiligung vs. zunehmende Heiligung, Glaube vs. Werke, die Freiheit der Christen vs. christliche Verantwortung, Transzendenz vs. Immanenz) betonte.

Gottes Erwählung basiert nicht auf dem Vorauswissen über menschliche Leistung, sondern auf Seinem Wesen der Gnade (s. Verse 9 und 11). Er will, dass alle (nicht nur einige besondere wie die Gnostiker oder die heutigen Ultra-Calvinisten) errettet werden (s. Hes 18,21-23.32; Joh 3,16-17; 1 Tim 2,4; 4,10; Tit 2,11; 2 Pe 3,9). In der Gnade Gottes (Gottes Charakter) liegt der theologische Schlüssel zu diesem Abschnitt (s. Verse 6a, 7c, 9b), so wie Gottes Barmherzigkeit der Schlüssel für andere Textpassagen über Vorherbestimmung, Rö 9-11, ist.

Die einzige Hoffnung für die gefallene Menschheit liegt in der Gnade und Barmherzigkeit Gottes (s. Jes 53,6 und mehrere andere Texte im AT, die in Rö 3,9-18 zitiert werden). Bei der Auslegung dieser ersten theologischen Kapitel ist es besonders wichtig zu begreifen, dass Paulus jene Dinge besonders hervorhebt, die in keinerlei Zusammenhang mit menschlicher Leistung stehen: Vorherbestimmung (Kap 1), Gnade (Kap 2) und Gottes ewiger Plan der Erlösung (Mysterium, 2,11-3,13). Damit sollte ein Gegengewicht zu menschlichem Verdienst und Stolz geschaffen werden, welche von falschen Lehrern hervorgehoben wurden.

**2,12 „uns unterweisend“** Wörtlich heißt es ein Kind erziehen oder ausbilden (s. 1 Tim 1,20; 2 Tim 2,25; 3,16). Gnade wird als ein liebendes Elternteil personifiziert (s. Heb 12,5,ff).

▣ **„Gottlosigkeit“** Hier wird mit den Worten *asebeia* (Gottlosigkeit, ALPHA PRIVATIVUM) und *eusebia* (Gottseligkeit) gespielt. Vielleicht geben diese die „zwei Wege“ der alttestamentlichen Weisheitsliteratur wieder (s. Jos 24,14-15; Ps 1; Spr 4,10-19; Mt 7,13-14). Wir sollen uns vom Bösen abwenden, weil Christus sich selbst hingegeben hat, um uns vom Bösen zu erlösen, wir sollen uns dem Guten zuwenden, weil Christus es vorgelebt hat. Gnade lehrt uns sowohl etwas Positives als auch etwas Negatives!

▣ **„weltliche Begierden“** (s. 3,3; 1 Tim 6,9; 2 Tim 2,22; 3,6; 4,3).

▣ **„besonnen“** Siehe Ausführungen zu 1 Tim 3,2.

▣ **„gerecht“** (s. V. 2, 4, 5, 6)

## **THEMENSCHWERPUNKT: GERECHTIGKEIT**

„Gerechtigkeit“ ist ein derart wichtiges Thema, dass sich jemand dieses Begriffs in einem persönlichen ausgiebigen Bibelstudium widmen müsste.

Im AT wird Gottes Wesen als „recht“ oder „gerecht“ beschrieben (BDB 841). Der aus Mesopotamien stammende Begriff leitet sich von einem Schilfrohr ab, das man als Werkzeug beim Bauen benutzte, um zu beurteilen, ob Mauern und Zäune horizontal eine Gerade bildeten. Gott wählte dieses Wort, damit es auf metaphorische Art Sein eigenes Wesen kennzeichnete. Er ist das Richtscheit (das Maß), mit dem alle Dinge bewertet werden. Diese Vorstellung bekräftigen Gottes Gerechtigkeit als auch Sein Recht zu richten.

Der Mensch wurde nach dem Bilde Gottes geschaffen (s. 1 Mo 1,26-27; 5,1.3; 9,6). Die Menschheit war dafür gemacht, mit Gott Gemeinschaft zu haben. Die gesamte Schöpfung bildet eine Bühne oder Kulisse für eine Interaktion von Gott und Mensch. Gott wollte, dass Seine höchste Schöpfung, der Mensch, Ihn kennt, liebt, Ihm dient und wie Er ist! Die Treue der Menschen wurde auf den Prüfstand gestellt (s. 1 Mo 3), und das Ur-Paar bestand den Test nicht. Dies führte zu einem Bruch in der Beziehung zwischen Gott und den Menschen (s. 1 Mo 3; Rö 5,12-21).

Gott versprach, die Gemeinschaft wieder instand zu setzen, sie wiederherzustellen (s. 1 Mo 3,15). Dies geschieht durch Seinen eigenen Willen und Seinen eigenen Sohn. Die Menschen waren nicht dazu in der Lage, die Lücke zu schließen (s. Rö 1,18-3,20).

Nach dem Sündenfall war Gottes erster Schritt in Richtung einer Wiederherstellung die Idee eines Bundes, der auf Seiner Einladung und der bußfertigen, treuen, gehorsamen Erwidern des Menschen beruhte. Wegen des Sündenfalls waren die Menschen nicht in der Lage, richtig zu handeln (s. Rö 3,21-31; Gal 3). Gott selbst musste die Initiative ergreifen, um die bündnisbrecherischen Menschen wieder zurück zu bringen. Dies tat Er, indem Er

1. die Menschen durch das Werk Christi für gerecht erklärte (d.h. juristische Gerechtigkeit)
2. den Menschen durch das Werk Christi umsonst Gerechtigkeit gab (d.h. zugerechnete Gerechtigkeit)
3. den innewohnenden Geist gab, der Gerechtigkeit hervorbringt (d.h. Christus gleich sein, die Wiederherstellung des Bildes Gottes in den Menschen)

Gott verlangt jedoch eine Bündnisantwort. Gott erlässt (d.h. gibt umsonst) und sorgt vor, aber die

Menschen müssen etwas erwidern und fortwährend eine Antwort geben in

1. Buße
2. Glaube
3. einem Leben aus Gehorsam
4. Ausharren

Gerechtigkeit ist deshalb ein reziprokes Handeln in einem Bündnis zwischen Gott und Seiner höchsten Schöpfung. Sie gründet sich auf das Wesen Gottes, das Werk Christi und die Ermächtigung durch den Geist, worauf jeder Einzelne persönlich und beständig angebracht reagieren muss. Das Konzept nennt sich „Rechtfertigung durch Glauben“. Die Vorstellung davon wird in den Evangelien offenbart, aber nicht in diesen Begrifflichkeiten. In erster Linie wird sie durch Paulus definiert, der das griechische Wort „Gerechtigkeit“ in seinen vielfältigen Formen mehr als 100mal verwendet.

Paulus, der ein gelehrter Rabbiner war, benutzt das Wort *dikaïosunē* in dessen hebräischem Sinne für den Begriff *SDQ*, der in der Septuaginta gebraucht wird, nicht aus der griechischen Literatur. In griechischen Schriften steht das Wort im Zusammenhang mit jemandem, der den Erwartungen Gottes und der Gesellschaft entsprach. In der hebräischen Bedeutung steht es stets eingereiht in Bündnisbegriffe. JHWH ist ein gerechter, ethischer, moralischer Gott. Er will, dass Sein Volk Sein Wesen widerspiegelt. Die erlöste Menschheit wird zu einer neuen Kreatur. Diese Neuartigkeit führt zu einem neuen Leben der Frömmigkeit (der Fokus der Römisch-Katholischen Kirche liegt auf der Rechtfertigung). Da Israel eine Theokratie bildete, gab es keine klare Abgrenzung zwischen dem Säkularen (gesellschaftliche Normen) und dem Geheiligten (Gottes Wille). Diese Unterscheidung kommt in den hebräischen und griechischen Wörtern zum Ausdruck, die ins Deutsche mit „Recht“ (bezogen auf die Gesellschaft) und „Gerechtigkeit“ (bezogen auf Religion) übersetzt werden.

Das Evangelium (Gute Nachricht) Jesu heißt, dass die gefallene Menschheit wieder aufgerichtet wurde, um Gemeinschaft mit Gott zu haben. Dies geschah durch die Liebe, Barmherzigkeit und Gnade des Vaters, das Leben, den Tod und die Auferstehung des Sohnes sowie das Werben und Ziehen des Geistes hin zum Evangelium. Rechtfertigung ist Gottes freies Handeln, aber sie muss in Frömmigkeit münden (Augustinus' Ansicht, die sowohl die Hervorhebung des umsonst gewährten Heils durch das Evangelium während der Reformationsbewegung als auch die Betonung eines veränderten Lebens aus Liebe und Treue durch die Römisch-Katholische Kirche widerspiegelt). Für die Anhänger der Reformation bildet der Begriff „die Gerechtigkeit Gottes“ einen GENITIVUS OBIJECTIVUS (d.h. die Handlung, die sündige Menschen vor Gott annehmbar macht [positionelle Rechtfertigung]), während er für die Katholiken einen GENITIVUS SUBIECTIVUS darstellt, was den Vorgang abbildet, in dessen Verlauf man mehr wie Gott wird [erfahrbare progressive Rechtfertigung]. In Wirklichkeit ist es mit Sicherheit beides!!

Aus meiner Sicht stellt die Bibel von 1 Mo 4 bis zur Offenbarung 20 eine Niederschrift dessen dar, wie Gott die Gemeinschaft von Eden wiederherstellt. Die Bibel beginnt mit der Gemeinschaft von Gott und den Menschen vor einer irdischen Kulisse (s. 1 Mo 1-2), und die Bibel endet mit derselben Szenerie (s. Offb 21-22). Gottes Bild und Absicht werden wiederhergestellt!

Um die zuvor genannte Erörterung zu dokumentieren, beachten Sie die folgenden ausgewählten Passagen aus dem NT, die die griechische Wortgruppe veranschaulichen:

1. Gott ist gerecht (oftmals im Zusammenhang mit Gott als Richter)
  - a. Rö 3,26
  - b. 2 Thess 1,5-6
  - c. 2 Tim 4,8
  - d. Offb 16,5
2. Jesus ist gerecht
  - a. Apg 3,14; 7,52; 22,14 (Titel für den Messias)
  - b. Mt 27,19
  - c. 1 Joh 2,1.29; 3,7
3. Gottes Wille für Seine Schöpfung ist gerecht
  - a. 3 Mo 19,2
  - b. Mt 5,48 (s. 5,17-20)
4. Gottes Wege, Gerechtigkeit zu geben und hervorzubringen
  - a. Rö 3,21-31
  - b. Rö 4
  - c. Rö 5,6-11
  - d. Gal 3,6-14
  - e. gegeben durch Gott
    - 1) Rö 3,24; 6,23
    - 2) 1 Kor 1,30
    - 3) Eph 2,8-9
  - f. empfangen durch Glauben

- 1) Rö 1,17; 3,22.26; 4,3.5.13; 9,30; 10,4.6.10
- 2) 2 Kor 5,7.21
- g. durch Taten des Sohnes
  - 1) Rö 5,21
  - 2) 2 Kor 5,21
  - 3) Phil 2,6-11
- 5. Es ist Gottes Wille, dass Seine Nachfolger gerecht sind.
  - a. Mt 5,3-48; 7,24-27
  - b. Rö 2,13; 5,1-5; 6,1-23
  - c. 1 Tim 6,11
  - d. 2 Tim 2,22; 3,16
  - e. 1 Joh 3,7
  - f. 1 Pe 2,24
- 6. Gott wird die Welt mit Gerechtigkeit richten.
  - a. Apg 17,31
  - b. 2 Tim 4,8

Gerechtigkeit ist ein kennzeichnendes Merkmal Gottes, das den sündigen Menschen durch Christus frei gegeben wird. Sie ist

- 1. eine Verordnung Gottes
- 2. eine Gabe Gottes
- 3. eine Tat Christi

Es ist jedoch auch ein Prozess, gerecht zu werden, und dem muss man energisch und unerschütterlich nachjagen, eines Tages gelangt er zur Vollendung bei der Wiederkunft. Gemeinschaft mit Gott wurde durch die Erlösung wiederhergestellt, sie nimmt jedoch im Laufe des Lebens zu, bis sie zu einer Begegnung von Angesicht zu Angesicht im Tod oder bei der Parusie wird!

Hier finden Sie ein gutes Zitat aus dem *Dictionary of Paul and His Letters (Wörterbuch zu Paulus und Seinen Briefen)* von IVP.

„Calvin betont, mehr noch als Luther, den relationalen Aspekt von Gottes Gerechtigkeit. Luthers Ansicht über die Gerechtigkeit Gottes beinhaltet anscheinend den Standpunkt, es sei ein Freispruch. Calvin hebt die wunderbare Besonderheit dessen hervor, wie uns Gottes Gerechtigkeit kommuniziert bzw. vermittelt wird“ (S. 834).

Für mich beinhaltet die Beziehung des Gläubigen zu Gott drei Aspekte:

- 1. Das Evangelium ist eine Person (Betonung der Ostkirche und durch Calvin).
- 2. Das Evangelium ist Wahrheit (Betonung durch Augustinus und Luther).
- 3. Das Evangelium ist ein verändertes Leben (Betonung durch den Katholizismus).

Sie alle sind wahr und müssen zu einer gesunden, soliden und biblischen christlichen Lehre zusammen gehalten werden. Sobald ein Teil davon überbetont oder abgewertet wird, gibt es Probleme.

Wir müssen Jesus willkommen heißen!

Wir müssen das Evangelium glauben!

Wir müssen dem nachjagen, wie Christus zu sein!

☐ „in dem jetzigen Zeitalter“ Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Tim 6,17.

**2,13 „erwartend“** Hier steht ein MITTLERER PRÄSENS; es geht darum, dass jemand beständig und persönlich Christi Wiederkehr erwartet.

☐ „die glückselige Hoffnung“ Dies ist ein weiterer Verweis auf die Wiederkunft Jesu.

☐ „das Erscheinen“ Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

### **THEMENSCHWERPUNKT: BEGRIFFE IM NT FÜR CHRISTI WIEDERKUNFT**

Die eschatologische Hervorhebung eines besonderen kommenden Tages, an dem die Menschen Jesus begegnen werden (als Retter und Richter), findet sich in mehreren Begrifflichkeiten in den Schriften von Paulus wieder:

- 1. „der Tag unseres Herrn Jesu Christi“ (s. 1 Kor 1,8)
- 2. „der Tag des Herrn“ (s. 1 Kor 5,5; 1 Thess 5,2; 2 Thess 2,2)

3. „der Tag des Herrn Jesu“ (s. 2 Kor 1,14; MS N gibt „Herrn Jesu“ in 1 Kor 5,5 an)
4. „der Tag Jesu Christi“ (s. Phil 1,6)
5. „der Tag Christi“ (s. Phil 1,10; 2,16)
6. „Sein Tag (Sohn des Menschen)“ (s. Lk 17,24)
7. „der Tag, da der Sohn des Menschen offenbart wird“ (s. Lk 17,30)
8. „die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus“ (s. 1 Kor 1,7)
9. „wenn der Herr Jesus vom Himmel her offenbart sein wird“ (s. 2 Thess 1,7)
10. „in Gegenwart des Herrn Jesus bei Seiner Ankunft“ (s. 1 Thess 2,19)

Es gibt mindestens vier Möglichkeiten, mit denen die Verfasser des NT auf die Wiederkehr Jesu hinweisen.

1. *epiphaneia*, was auf eine blendende Helligkeit verweist, die theologisch gesehen (wenn auch nicht etymologisch) mit „Herrlichkeit“ verwandt ist. In 2 Tim 1,10; Tit 2,11 und 3,4 geht es um Jesu erstes Kommen (d.h. die Menschwerdung) und Sein Zweites Kommen. In 2 Thess 2,8 wird es verwendet und schließt die drei wichtigsten Begriffe für die Wiederkunft mit ein: 1 Tim 6,14; 2 Tim 4,1.8; Tit 2,13.
2. *parousia*, was etwas Gegenwärtiges bedeutet und sich ursprünglich auf den Besuch eines Königs bezog. Es ist der am weitesten verbreitete Begriff (s. Mt 24,3.27.37.39; 1 Kor 15,23; 1 Thess 2,19; 3,13; 4,15; 5,23; 2 Thess 2,1.8; Jak 5,7.8; 2 Pe 1,16; 3,4.12; 1 Joh 2,28)
3. *apokalupsis* (oder *apocalypsis*), was soviel bedeutet wie den Schleier abnehmen, um etwas zu offenbaren. Es ist der Name des letzten Buches im NT (s. Lk 17,30; 1 Kor 1,7; 2 Thess 1,7; 1 Pe 1,7; 4,13).
4. *phaneroō*, was heißt ans Licht bringen oder deutlich offenbaren bzw. erscheinen. Der Begriff wird im NT häufig für viele Aspekte in der Offenbarung Gottes gebraucht. Wie *epiphaneia* kann er auf die erste Ankunft Christi verweisen (s. 1 Pe 1,20; 1 Joh 1,2; 3,5.8; 4,9) und auf Seine Wiederkunft (s. Mt 24,30; Kol 3,4; 1 Pe 5,4; 1 Joh 2,28; 3,2).
5. Der sehr geläufige Begriff für „kommen“, *erchomai*, wird ebenfalls gelegentlich für Christi Wiederkehr verwendet (s. Mt 16,2-28; 23,39; 24,30; 25,31; Apg 1,10-11; 1 Kor 11,26; Offb 1,7.8).
6. Er kommt auch in Verbindung mit dem Ausdruck „Tag des Herrn“ (s. 1 Thess 5,2) vor, was einen Titel aus dem AT für den Tag der Segnungen Gottes (Auferstehung) und des Gerichts darstellt.

Das NT als Ganzes ist innerhalb der Weltsicht des AT verfasst, die folgendes bestätigt:

- a. ein jetziges böses Zeitalter der Rebellion
- b. ein kommendes neues Zeitalter der Gerechtigkeit
- c. ein Zeitalter, das durch das Wirken des Messias (des Gesalbten) und mithilfe des Geistes hervorgebracht wird

Die theologische Annahme einer zunehmenden Offenbarung ist notwendig, da die Verfasser des NT Israels Erwartungen leicht abändern. Anstelle eines militärischen, nationalistischen (Israel) Erscheinens eines Messias gibt es zwei Ankünfte. Das erste Kommen ist die Menschwerdung Gottes durch die Empfängnis und Geburt des Jesus von Nazareth. Er kam als der nicht-militärische, nicht-richtende „Mann der Schmerzen“ aus Jes 53; auch als der sanfte Reiter auf einem Eselsfüllen (nicht einem Kriegross oder königlichen Maulesel) aus Sach 9,9. Das erste Kommen läutete das neue messianische Zeitalter ein, das Königreich Gottes auf Erden. In gewissem Sinne ist das Königreich da, andererseits ist es natürlich noch weit entfernt. Es ist diese Spannung zwischen den beiden Ankünften des Messias, die in gewisser Weise die Überlappung der zwei jüdischen Zeitalter bildet, die im AT nicht erkannt wurde oder zumindest undeutlich war. Tatsächlich betont dieses zweifache Kommen JHWHs Zusage, die gesamte Menschheit zu erlösen (s. 1 Mo 3,15; 12,3; 2 Mo 19,5 sowie die Predigten der Propheten, besonders Jesaja und Jona).

Die Gemeinde wartet nicht auf die Erfüllung der Prophezie aus dem AT, denn die meisten Vorhersagen beziehen sich auf das erste Kommen (s. *How to Read the Bible for All Its Worth [in Deutsch erschienen unter „Effektives Bibelstudium – Die Bibel verstehen und auslegen“]*, S. 165-166). Worauf Gläubige jedoch warten, ist das herrliche Kommen des auferstandenen Königs der Könige und Herrn der Herren, die erwartete historische Erfüllung des neuen Zeitalters der Gerechtigkeit auf Erden wie im Himmel (s. Mt 6,10). Die Darstellungen im AT waren nicht unzutreffend, sondern unvollständig. Er wird wiederkommen, wie es die Propheten in der Macht und Vollmacht JHWHs geweissagt haben.

Das Zweite Kommen ist kein biblischer Begriff, die Vorstellung dessen bildet jedoch die Weltsicht und den Rahmen des gesamten NT. Gott wird alles richtigstellen. Die Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen, die nach Seinem Bilde geschaffen wurden, wird wiederhergestellt werden. Das Böse wird gerichtet und beseitigt werden. Gottes Absichten werden nicht und können nicht fehlschlagen!

▣ **„der Herrlichkeit“** Die Formulierung „der Herrlichkeit“ lässt sich auf zweierlei Art interpretieren: (1) „das herrliche Erscheinen“ (s. NKJV) oder (2) „das Erscheinen der Herrlichkeit“ (s. NASB, NRSV, TEV und NJB). Im AT wird Herrlichkeit oft mit Gottes Gegenwart assoziiert (im Besonderen in der *Schechina*, der Wolke der Herrlichkeit, während der Zeit der Wüstenwanderung). Herrlichkeit leitet sich ab von dem hebräischen Wort *kabod*, was auf einen strahlenden Glanz

verweist. Zwei der griechischen Begriffe, die mit der Wiederkunft Christi assoziiert werden, beziehen sich ebenfalls auf eine Helligkeit bzw. einen strahlenden Glanz: *epiphaneia* (s. Mt 25,31) und *phanerōō* (s. Mt 24,30). In Joh 17,1-5.22.24 sprach Jesus von Seiner Herrlichkeit und der Seines Vaters.

### **THEMENSCHWERPUNKT: HERRLICHKEIT (DOXA)**

Es ist schwierig, die biblische Vorstellung von „Herrlichkeit“ genau zu beschreiben. Die Herrlichkeit der Gläubigen bedeutet, dass sie das Evangelium und die Herrlichkeit in Gott, nicht in sich selbst, erkennen (s. 1,29-31; Jer 9,23-24).

Im AT war das gebräuchlichste hebräische Wort für „Herrlichkeit“ (*kabod*, BDB 217) ursprünglich ein Handelsbegriff, der sich auf eine Waage bezog („von schwerem Gewicht sein“). Das, was schwer war, galt als wertvoll oder hatte einen innewohnenden Wert. Oft wurde dem Wort der Begriff Leuchtkraft hinzugefügt, um Gottes Majestät auszudrücken (s. 2 Mo 19,16-18; 24,17; Jes 60,1-2). Er allein ist würdig und zu ehren. Er strahlt ein zu helles Licht aus, als dass Ihn die gefallene Menschheit anblicken könnte (s. 2 Mo 33,17-23; Jes 6,5). JHWH kann wahrhaft nur durch Christus erkannt werden (s. Jer 1,14; Mt 17,2; Heb 1,3; Jak 2,1).

Das Wort „Herrlichkeit“ hat gewissermaßen mehrere Bedeutungen. (1) Es kann der „Gerechtigkeit Gottes“ entsprechen; (2) Es kann sich auf die „Heiligkeit“ oder „Vollkommenheit“ Gottes beziehen; (3) Es könnte sich auf das Ebenbild Gottes beziehen, nach dem die Menschheit erschaffen wurde (s. 1 Mo 1,26-27; 5,1; 9,6), das aber später durch Aufbegehren beschädigt wurde (s. 1 Mo 3,1-22). Das Wort wird erstmals im Zusammenhang mit der Gegenwart JHWHs während der Zeit der Wanderung Seines Volkes durch die Wüste in 2 Mo 16,7.10; 3 Mo 9,23 und 4 Mo 14,10 verwendet.

▣ **„unseres großen Gottes und Retters Jesus Christus“** Jesus wird hier eindeutig der Titel Gott verliehen! Die Kaiser beanspruchten für sich ähnlich lautende Titel. Die Begriffe „erscheinen“ und „groß“ werden nie im Hinblick auf JHWH verwendet. Außerdem steht zu „Retter“ kein ARTIKEL. Die Syntax im Koine-Griechisch stützt die Ansicht, dass dies hier ein Titel für Jesus ist, weil nur ein ARTIKEL zu beiden Substantiven steht und diese somit miteinander verknüpft. Jesus ist göttlich (s. Joh 1,1; 8,57-58; 20,28; Rö 9,5; Phil 2,6; 2 Thess 1,12; Heb 1,8; 1 Joh 5,20; 2 Pe 1,1.11). Im AT erwartete man, dass der Messias eine von Gott bevollmächtigte Person war, wie die Richter. Seine Göttlichkeit kam für alle überraschend!

**2,14 „der sich selbst für uns hingegeben hat“** Diese Aussage lehnt sich an die Theologie von Mk 10,45; 2 Kor 5,21 und Heb 9,14 an. Hier ist die stellvertretende Sühne gemeint (s. Jes 53; Gal 1,4; 1 Tim 2,5-6; Heb 9,12-15; 1 Pe 1,18-19). Gott der Vater „sandte“, doch der Sohn „gab sich selbst“!

▣ **„um uns zu erlösen“** Die Begriffe „erlösen“ und „erretten“ gehen auf das AT zurück (in der NASB wird V. 14 als ein Zitat aus dem AT angegeben). Beide Wörter beziehen sich auf jemanden, der aus der Sklaverei zurückgekauft wird, so wie Israel aus Ägypten errettet wurde. Damit wird auch impliziert, dass die Gläubigen durch Christus frei von der Macht der Sünde sind (s. Rö 6). Siehe Themenschwerpunkt Erlösen/Erretten zu 1 Tim 2,6.

▣ **„reinihte“** Lesen Sie den Themenschwerpunkt „Gerechtigkeit“ zu 2,13. Die theologische Frage ist, wie reinigt Er Menschen? Ist das eine kostenlose Gabe durch Christus, die durch göttlichen Erlass verliehen wird, oder geht es um einen gebotenen, bußfertigen, gehorsamen, ausharrenden Glauben? Kommt das alles von Gott oder ist eine Erwidern durch den Menschen notwendig?

Die Bibel präsentiert Wahrheit meines Erachtens in paradoxen Paarungen, daher sehe ich dies sowohl als einen Gnadenakt des heiligen Gottes als auch als eine erforderliche initiale und andauernde Handlung einer gefallenen Einzelperson!

▣ **„ein Eigentumsvolk“** Diese Terminologie entstammt dem AT, im Hinblick auf den Bund (s. 2 Mo 19,5; 5 Mo 14,2; 1 Pe 2,5.9.10; Offb 1,6). Die Gemeinde ist das geistliche Israel (s. Gal 6,16; Rö 2,29). Die Gemeinde hat den Auftrag, alle Menschen zu evangelisieren (s. Mt 28,19-20; Apg 1,8), indem sie vom Evangelium erzählt und das Evangelium lebt!

▣ **„eifrig sei in guten Taten“** Das Ziel christlichen Glaubens ist nicht nur der Himmel, wenn Christen sterben, sondern Christusgleichheit jetzt und hier (s. Eph 1,4; 2,10). Gottes Volk zeichnet sich dadurch aus, dass es eifrig nach guten Werken strebt (s. Jakobus- und 1. Johannesbrief).

### **NASB (überarbeiteter) TEXT: 2,15**

<sup>15</sup>**Dies rede und ermahne und rüge mit aller Vollmacht. Niemand soll dich missachten.**

**2,15 „rede und ermahne und rüge“** Hier stehen drei PRÄSENS AKTIV IMPERATIVE: lehre weiter (s. 2,1), ermahne weiter und rüge weiter (s. 2 Tim 3,16). Gemeindeleiter müssen die Heiligen anspornen und Irrlehrer erkennen!

▣ **„mit aller Vollmacht“** Jesus sagte, er besitze alle Vollmacht (*exousia*) im Himmel und auf Erden (s. Mt 28,18). Er delegierte Seine Vollmacht an Seine Apostel (Paulus war der letzte Apostel, zur rechten Zeit geboren). Paulus delegierte seine Autorität (*epitagē*) weiter an Timotheus und Titus, seine Stellvertreter.

Seit dem Tod jener Augenzeugen ist das geschriebene Neue Testament (als auch das AT) zur Autorität „für alle nachfolgenden Generationen von Gläubigen“ geworden (s. 2 Tim 3,15-17).

▣ **„niemand soll dich missachten“** Hier steht ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV, der negiert wird (s. 1 Tim 4,12). Damit könnten gemeint sein (1) diejenigen innerhalb der Gemeinde, die sich an Titus' Alter oder der ihm übertragenden Vollmacht störten, oder (2) jene, die mit den Irrlehrern zu tun hatten, womöglich gar einer der führenden Sprecher.

## ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Geht es in diesem Kapitel um Christi erstes Kommen oder Seine Wiederkunft?
2. Was ist so bedeutsam an V. 13?
3. Zählen Sie die drei Aufgaben eines Verkündigers laut V. 15 auf.
  - a.
  - b.
  - c.
4. Schließt V. 15 Kap 2 ab oder beginnt damit die Erörterung von Kap 3?

# TITUSBRIEF KAPITEL 3

## EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN MODERNEN ÜBERSETZUNGEN\*

UBS <sup>4</sup>	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Pflegt gute Taten	Gutes Benehmen von den Erben der Gnade	Der Hirte und die Herde  (2,1-3,11)	Christliches Benehmen	Allgemeine Instruktionen für Gläubige
3,1-7	3,1-8	3,1-8a	3,1-8a	3,1-3 3,4-8a
3,8-11	Vermeidet Zwietracht  3,9-11	3,8b-11	3,8b-11	Persönlicher Rat an Titus 3,8b-11
Persönliche Instruktionen und Grüße	Letzte Mitteilungen	Letzte Instruktionen	Letzte Instruktionen	Praktische Ratschläge, Abschied und gute Wünsche
3,12-14	3,12-14  Abschied	3,12-14	3,12-14	3,12-14
3,15	3,15	3,15a 3,15b	3,15a 3,15b	3,15

### LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. viii )

#### IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

### KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZUM TITUSBRIEF KAPITEL 3

- A. Diese kurze Mitteilung ist in zweierlei Hinsicht kennzeichnend für das ganze Buch:
1. Was einen Christen auszeichnet, wird in 1,16; 2,7.14; 3,1-2.8 betont.
  2. Die christliche Glaubenslehre wird in 2,11-14 und 3,4-7 zusammengefasst.
  3. Christen sollen ein gerechtes Leben führen, weil ihnen der rechte Stand vor Gott verliehen wurde. Wir sollen die familientypischen Merkmale unseres Vaters übernehmen. Das Ziel christlichen Glaubens ist nicht nur der Himmel, wenn wir sterben, sondern Christusgleichheit jetzt und hier (s. Rö 8,28-29; 2 Kor 3,18; Gal 4,19; Eph 1,4; 1 Thess 3,13; 4,3). Ziel unseres neuen Lebens ist es, die Verlorenen mit dem Evangelium zu erreichen.

Paulus will jedoch sichergehen, dass man seinen Aufruf zu einem „guten Lebenswandel“ nicht mit „Werkgerechtigkeit“ verwechselt.

- B. Die gesamte Dreifaltigkeit hat aktiv Anteil an der Errettung der Menschheit:
  - 1. die Liebe des Vaters (V. 4)
  - 2. das Werben des Heiligen Geistes, Erneuerung und Taufe durch Ihn (V. 5)
  - 3. Jesus als Vermittler (V. 6)
- C. In den V. 9-11 warnt Paulus vor Irrlehrern und mahnt zu guten Taten, beides ist typisch für die Pastoralbriefe (s. 1,10-16; 1 Tim 1,3-7).
- D. Die V. 12-15 bilden einen persönlichen Abschluss, sie enthalten mutmachende Worte und Unterweisungen für Titus.

## STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

### NASB (überarbeiteter) TEXT: 3,1-11

<sup>1</sup>Erinnere sie, Herrschenden und Autoritäten untertan zu sein, gehorsam zu sein, bereit zu sein für jede gute Tat, <sup>2</sup>niemanden schlecht zu machen, friedfertig zu sein, sanftmütig, allen Menschen Achtung erweisend. <sup>3</sup>Denn auch wir waren einst selbst töricht, ungehorsam, irregeleitet, allerlei Lüsten und Vergnügungen versklavt, verbrachten unser Leben in Bosheit und Neid, verhasst, einander hassend. <sup>4</sup>Als aber die Güte unseres Retter-Gottes und Seine Menschenliebe erschien, <sup>5</sup>rettete Er uns, nicht aufgrund von Taten, die wir in Gerechtigkeit getan hatten, sondern nach Seiner Barmherzigkeit, durch die Waschung der Wiedergeburt und Erneuerung durch den Heiligen Geist, <sup>6</sup>den Er reichlich ausgegossen hat über uns durch Jesus Christus unseren Retter, <sup>7</sup>damit wir, gerechtfertigt durch Seine Gnade, zu Erben gemacht würden nach der Hoffnung ewigen Lebens. <sup>8</sup> Dies ist ein vertrauenswürdiges Wort; und bezüglich dieser Dinge will ich, dass ihr mit Zuversicht redet, damit jene, die zum Glauben an Gott gekommen sind, sorgsam sind, sich in guten Taten zu engagieren. Diese Dinge sind gut und nützlich für die Menschen. <sup>9</sup>Vermeide aber törichte Kontroversen und Geschlechtsregister und Streit und Dispute über das Gesetz, denn sie sind unnütz und wertlos. <sup>10</sup>Weise einen sektiererischen Menschen nach einer ersten und zweiten Warnung zurück, <sup>11</sup>wissend, dass ein solcher Mensch verkehrt ist und sündigt und durch sich selbst verurteilt ist.

**3,1 „erinnere sie“** Hier steht ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV, der „erinnere sie immer wieder daran“ bedeutet. Offensichtlich hat diese Aussage etwas mit 2,15 zu tun. Titus soll sie daran erinnern, was sie bereits wissen (s. 2 Tim 2,14; 2 Pe 1,12; 3,1-2; Jud 5). Siehe Themenschwerpunkt Laster und Tugenden im NT zu 1 Tim 1,9.

▣ **„untertan zu sein“** Dieser MITTLERE PRÄSENS INFINITIV bedeutet „unterstellt euch weiterhin Autoritäten“. Das war ein militärischer Ausdruck für die Befehlskette. Dasselbe Wort wird in 2,5 in Bezug auf christliche Ehefrauen und in 2,9 für gläubige Sklaven verwendet. In Eph 5,20 bezieht es sich auf alle Christen. Im Wesentlichen geht es darum, welche Haltung Christen in allen Lebensbereichen einnehmen.

▣ **„Herrschenden und Autoritäten“** Im Mittelmeerraum besitzen diese zwei Begriffe, *exousia* und *archē*, eine breite Wortbedeutung. Es gibt jedoch gewisse semantische Überlappungen im Sinne von Autorität oder Macht über andere.

1. In Rö 13,1 und Tit 3,1 werden mit *exousia* zivile Autoritäten bezeichnet. 1 Tim 2,2 und 1 Pe 2,13-17 sind in theologischer Hinsicht Parallelstellen, obwohl diese zwei spezifischen griechischen Wörter hier nicht vorkommen.
2. In Eph 2,2 und Kol 2,15 werden geistliche Autoritäten mit *exousia* und *archē* bezeichnet. In Eph 3,10 und 6,12 werden diese beiden Begriffe im Zusammenhang mit „in den Himmelswelten“ genannt, ein Ausdruck, der einmalig im Epheserbrief vorkommt und sich auf das geistliche Reich bezieht, das aktiv an der menschlichen Geschichte mitwirkt.
3. Es gibt ein paar Texte von Paulus, in denen zivile und geistliche Autoritäten in Kombination genannt werden (1 Kor 15,24; Eph 1,21 und Kol 1,16).

Siehe Themenschwerpunkt Regierung der Menschen zu 1 Tim 2,2.

▣ **„gehorsam zu sein“** Hier steht ein PRÄSENS AKTIV INFINITIV. Es handelt sich dabei um ein zusammengesetztes Wort, ein Wortspiel zu „gehorsamen“ (*peithomai*) und „Herrscher“ (*archē*). Man findet es im NT nur hier und in Apg 27,21. Das Konzept von Unterordnung und Gehorsam wird in Paulus' Ermahnungen gegenüber christlichen Ehefrauen, Kindern und Sklaven in Eph 5,21-6,9 und Kol 3,18-25 mehrfach wiederholt.

▣ **„bereit zu sein für jede gute Tat“** Dem Kontext nach bezieht sich dieser Satzteil möglicherweise auf den Dienst der Gläubigen vor den zivilen Behörden und/oder ihren gemeinschaftlichen Dienst an ihren Mitmenschen. Ähnliche Formulierungen tauchen jedoch in 2 Tim 2,21 und 3,17 auf, wo es dem Textzusammenhang nach um ein gottesfürchtiges Leben im Allgemeinen geht (s. Tit 2,14; 2 Kor 9,8; Eph 2,10). Die Irrlehrer aus 1,16 sind für gute Werke nicht qualifiziert, ob nun weltliche oder heilige.



**3,2** In diesem Satz werden vier Dinge aufgezählt, die Christen im Hinblick auf ihre Nächsten tun sollten. Christen waren in ihrer Nachbarschaft die Minderheit. Es war ausgesprochen wichtig, wie sie sich verhielten. Möglicherweise gibt diese Liste auch wieder, was die falschen Lehrer taten und was wahre Gläubige nicht tun sollten.

Das ist ein guter Rat für heutige Christen, die sich politisch engagieren. Wie wir handeln, ist genauso wichtig wie das, was wir sagen! Keine Sache ersetzt das Evangelisieren!

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

**NASB** „niemanden schlecht zu machen“

**NKJV, NRSV** „über niemanden schlecht zu reden“

**TEV** „über keinen schlecht zu reden“

**NJB** „nicht andere Leute zu verleumdern“

Wörtlich heißt es hier „lästern“ (s. 1 Tim 1,13.20; 2 Tim 3,2; 1 Pe 4,4; 2 Pe 2,2.10.11.12). Normalerweise bedeutet es, dass jemand schlecht von Gott redet (s. Mt 26,65). Paulus benutzte das Wort irgendwann, um damit auszusagen, dass man über das Evangelium nicht schlecht reden sollte, weil Christen sich anders als der Rest verhielten (s. Rö 14,16; 1 Kor 10,30 und hier). Es ist entscheidend für das evangelistische Zeugnis der Gemeinde, was Gläubige vorleben.

▣ **„friedfertig zu sein“** Hier geht es, wie in allen drei Satzgliedern, darum, wie sich Gläubige gegenüber Ungläubigen verhalten sollen. Siehe Ausführungen zu 1 Tim 3,3.

▣ **„sanftmütig“** Siehe Ausführungen zu 1 Tim 3,3.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

**NASB** „allen Menschen Achtung erweisend“

**NKJV, NRSV** „jedem gegenüber Höflichkeit erweisen“

**TEV** „jedem gegenüber stets eine sanftmütige Haltung einnehmen“

**NJB** „stets höflich gegenüber Menschen aller Art“

Wiederum bezieht sich dieser Satzteil darauf, wie sich Gläubige gegenüber Ungläubigen verhalten sollen. In 2 Tim 2,25 geht es darum, wie wir uns gegenüber Gläubigen verhalten (s. 1 Tim 6,11). Das Thema „jede(r), alle“ ist charakteristisch für die Pastoralbriefe. Gott liebt alle Menschen, Jesus starb für alle Menschen, Christen müssen positiv auf alle Menschen eingehen (s. 1 Tim 2,1.4.6; 4,10; Tit 2,11).

**3,3 „denn auch wir waren einst“** Dieser Vers beschreibt, was gefallene Menschen typischerweise taten, selbst Christen, bevor sie errettet wurden (s. Rö 1,29-31; 2 Kor 6,9-11; Eph 2,3; 4,17-21; Gal 5,19-21).

▣ **„töricht“** Hier wird das Wort für „denken“ bzw. „vernünftig urteilen“ verneint (s. Lk 6,11; 24,25; Rö 1,14.21; Gal 3,1.3; 1 Tim 6,9; 2 Tim 3,9). Es ist ein ausdruckskräftiger Begriff für falsches, unangebrachtes Denken.

▣ **„ungehorsam“** Hier wird das Wort „gläubig“ verneint. Es bezieht sich (1) in Apg 26,19 auf König Agrippa, (2) in Rö 1,30; Eph 2,2; 5,6 auf Heiden, (3) in Lk 1,17; Rö 11,30.32; Heb 4,6 auf Juden und (4) in Tit 1,16; 2 Tim 3,2 auf die Irrlehrer.

▣ **„irregeleitet“** Hier steht ein PRÄSENS AKTIV PARTIZIP, welches wörtlich genommen „betrogen“ oder „verführt“ bedeutet. Ursprünglich waren damit die Wanderer am Nachthimmel gemeint, wovon sich das deutsche Wort „Planet“ ableitet. Mit der Zeit wurde es metaphorisch verwendet, wenn jemand über etwas im Irrtum war. Mit diesem Begriff, wie auch mit den beiden zuvor, beschreibt Paulus in Rö 1,27 und 2 Thess 2,11 menschliche Sünde. Achten Sie auch darauf, wie das Wort in 1 Tim 4,12; 2 Tim 3,13; 1 Pe 2,25; 2 Pe 2,18; 3,17 und Jud 11 eingesetzt wird.

Der PASSIVMODUS deutet darauf hin, dass hier ein Außenstehender der Handelnde ist, hier Satan bzw. Dämonen.

▣ **„versklavt“** Dieses PRÄSENS AKTIV PARTIZIP bedeutet wörtlich genommen menschlichen Lüsten „als Sklaven dienend“ (s. Rö 6,6.12).

▣ **„allerlei“** Hier steht das Adjektiv „vielfarbig“, mit dem man den Regenbogen beschrieb. Man bezeichnete damit etwas, das viele Seiten besaß (d.h. in 1 Pe 1,6 und Jak 1,2 die vielen Prüfungen, denen sich Gläubige ausgesetzt sehen, und in 1 Pe 4,10 das vielfältige, vielseitige Wesen von Gottes Gnade).

▣ **„Lüsten“** Dieses Wort setzt sich zusammen aus „über“ (*epi*) und „Verstand/Seele“ (*thumos*). Damit bezeichnete man ein starkes Verlangen nach etwas, häufig im negativen Sinne. Mit diesem Begriff wird in Rö 1,24 auch die gefallene Menschheit beschrieben.

▣ **„Vergnügungen“** Von diesem griechischen Wort leitet sich der Terminus „Hedonismus“ ab (s. Lk 8,14; Jak 4,1-3). Persönliche Befriedigung wird zum Tyrann!

▣ **„verbrachten unser Leben in Bosheit und Neid“** Auch diese Phrase bezeichnet in Rö 1,29 ein Merkmal der gefallen Menschen.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NKJV **„verhasst, einander hassend“**

NRSV **„verachtenswert, einander hassend“**

TEV **„andere hassten uns, und wir hassten sie“**

NJB **„einander hassend und uns selbst verhasst“**

Hier werden zwei griechische Wörter verwendet, die im Griechischen synonym für Hass stehen. Diese Aufzählung von Problemen erinnert einen an Mt 7, „an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“! Hier werden jene Gläubige beschrieben, wie sie vor der Bekehrung waren, hoffentlich nicht danach, und es wird aufgezeigt, wie die Irrlehrer und ihre Anhänger noch immer waren.

**3,4-7** Im Griechischen ist das ein langer Satz, der das Evangelium definiert (ähnlich 2,11-14). Möglicherweise stammen die Worte aus einem Choral, Credo oder Lied.

**3,4 „als aber die Güte“** Oh, welchen Kontrast Gnade schafft! Von diesem Wort leitet sich der Terminus „Philanthropie“ ab, der sich im Griechischen wiederum von zwei Wörtern herleitet: „Bruderliebe“ (*phileō*) und „Menschheit“ (*anthropos*). Im NT findet man dieses Wort nur hier und in Apg 28,2. Gott liebt die Menschen, die nach Seinem Ebenbild geschaffen wurden, Er liebt sogar die gefallen (s. Rö 5,8).

▣ **„unseres Retter-Gottes“** Damit wird JHWH beschrieben (s. 2 Kö 13,5; Ps 106,21; Jes 19,20; 43,4.11; 45,15.21; 49,26; 60,16; Lk 1,47). Möglicherweise gibt dieser Ausdruck die damaligen Titel für den Kaiser wieder (s. 1 Tim 1,1). Diese Phrase ist typisch für die Pastoralbriefe. Beachten Sie, dass Jesus in V. 6 derselbe Titel verliehen wird (s. 1 Tim 1,1; 2,3; 4,10; Lk 2,11; Joh 4,42; Apg 5,31; 13,23; 2 Tim 1,10). Vergleichen Sie Tit 1,3-4; 2,10-13; 3,4-6. Der innerste Herzenswunsch des Schöpfergottes gilt der Rettung, Erlösung, Vergebung, Wiederherstellung und Wiedervereinigung mit Seinen aufbegehrenden Geschöpfen (s. Joh 3,16; Rö 5,8).

▣ **„erschien“** Damit ist Jesu erste Ankunft gemeint. Dasselbe Wort bezieht sich in 2,13 auf Jesu Wiederkunft (s. 1 Tim 6,14). Siehe Themenschwerpunkt zu 2,13. Gottes verheißene Rettung wurde in Bethlehem geboren (s. 2,11).

**3,5 „rettete Er uns“** Hier steht ein AORIST AKTIV INDIKATIV, der auf eine vollendete Tat in der Vergangenheit verweist. Das ist das Hauptverb des langen griechischen Satzes, der von V. 4 bis V. 7 reicht. Siehe Themenschwerpunkt Griechische Zeitformen des Verbs für Errettung zu 2 Tim 1,9.

▣ **„nicht aufgrund von Taten, die wir...getan hatten“** Dieser Satzteil wird der Hervorhebung wegen im Griechischen vornan gestellt. Das Heil basiert nicht auf menschlichen Anstrengungen, sondern auf Gottes (s. 3,20.2-28; 4,4-5; Rö 9,11; Gal 2,16; Eph 2,8-9; Phil 3,9; 2 Tim 1,9). Eben das ist die theologische Spannung aus „Glaube getrennt von Werken“ und „Glaube sichtbar in Werken“ (s. Eph 2,8-10; Jak 2,14-26). Die jüdisch-gnostischen Irrlehrer betonten menschliches Verdienst!

**„in Gerechtigkeit“** Gläubige sollen nach ihrer Errettung (s. 1 Tim 6,11) nach Gerechtigkeit (d.h. Christusgleichheit) streben, aber gefallene Menschen können sich einem heiligen Gott niemals auf Basis der Verdienste ihrer eigenen Selbst-Gerechtigkeit nähern (s. Jes 64,6 und die Zitate aus dem AT in Rö 3,10-18). Siehe Themenschwerpunkt Gerechtigkeit zu 2,12.

▣ **„sondern nach Seiner Barmherzigkeit“** Die einzige Hoffnung der gefallen Menschen ist die liebende, barmherzige Gnade Gottes. Sein Charakter und Sein zielgerichtetes Handeln brachten die Chance auf Vergebung und Wiederherstellung (s. 1 Mo 3,15; Mal 3,6; Eph 2,4-7; 1 Pe 1,3).

▣ **„durch die Waschung der Wiedergeburt“** Wörtlich heißt es „durch das Bad der Wiedergeburt“. Der Begriff Waschung (*loutron*) kommt nur zweimal im NT vor (Eph 5,26 und hier) und nur selten in der Septuaginta. Damit kann gemeint sein (1) der Badeplatz, (2) das Badewasser oder (3) der Badevorgang. Im 3. Buch Mose standen Waschungen symbolisch für die Säuberung bzw. Reinigung von Personen oder Dingen (s. Schriftrollen vom Toten Meer).

Auch der Begriff „Wiedergeburt“ (*palingenesia*) ist selten, er steht nur in Mt 19,28 und hier. Das Wort setzt sich zusammen aus „wieder“ (*palin*) und „Geburt“ (*genesis*). Somit geht es um die Neugeburt, die durch das vollendete Werk Christi und das Werben des Heiligen Geistes herbeigeführt wird. Anlass der Neugeburt ist die Wassertaufe, der Heilige Geist

ist der Wirkende (s. V. 5-6), und bewirkt wird sie durch den Tod und die Wiederauferstehung Christi (s. V. 6), und die Grundlage von allem ist die Liebe und Barmherzigkeit des Vaters (s. V. 4). Das ist kein Text, der das Konzept von Wiederherstellung durch Taufe stützt. Die Taufe war der Anlass für das öffentliche Bekenntnis/Bekunden (s. Apg 2,38), eine symbolische Handlung und ein Zeichen dafür, dass der Gläubige mit Christus gestorben, begraben und wiederauferstanden ist (s. Rö 6,3-9; Kol 2,12). In der Urgemeinde bot sich dem Täufling bei der Taufe die Gelegenheit, öffentlich seinen Glauben zu bekunden („Jesus ist Herr“, s. Rö 10,13). Der Fokus liegt auf dem Wirken des Heiligen Geistes (d.h. Geburt und Erneuerung).

▣ „**Erneuerung**“ Auch das ist ein selten verwendetes Wort, es kommt nur zweimal im NT vor, hier und in Rö 12,2. Es bedeutet, jemanden oder etwas neu werden lassen. Ein damit verwandtes Wort findet man in Kol 3,10. Grammatikalisch gesehen ist es ein Synonym zu „Wiedergeburt“. Es gibt nur eine PRÄPOSITION (*dia*) für beide Wörter. Daher geht es hier nicht um zwei Gnadenwerke, sondern um zwei Aspekte eines Werkes. Damit wird impliziert, dass es sich um ein Ereignis handelt, das durch den Heiligen Geist vollzogen wird. Ähnlich steht es in Joh 3,5-8 und 1 Pe 1,23.

**3,6 „ausgegossen“** Damit könnte der Vater gemeint sein (s. V. 4) oder der Heilige Geist (s. V. 5). Dasselbe Verb wird mit der gleichen Mehrdeutigkeit in Apg 2,17.18.33; 10,45 (aus Joel 2,28-30) benutzt.

▣ „**durch Jesus Christus**“ Jetzt wird der Titel „Retter“, der in V. 4 Gott den Vater meint, auf Gott den Sohn übertragen. Genauso werden die Titel in Tit 1,3 und 4 sowie 2,10 und 13 untereinander ausgetauscht.

### **THEMENSCHWERPUNKT: DIE DREIEINIGKEIT**

Achten Sie in vereinheitlichten Kontexten auf das Wirken aller drei Personen der Dreieinigkeit. Der Begriff „Dreieinigkeit“, der erstmals von Tertullian geprägt wurde, ist kein biblisches Wort, die Vorstellung davon ist jedoch weit verbreitet.

- A. die Evangelien
  1. Mt 3,16-17; 28,19 (sowie Parallelstellen)
  2. Joh 14,26
- B. Apostelgeschichte – Apg 2,32-33. 38-39
- C. Paulus
  1. Rö 1,4-5; 5,1.5; 8,1-4.8-10
  2. 1 Kor 2,8-10; 12,4-6
  3. 2 Kor 1,21-22; 13,14
  4. Gal 4,4-6
  5. Eph 1,3-14.17; 2,18; 3,14-17; 4,4-6
  6. 1 Thess 1,2-5
  7. 2 Thess 2,13
  8. Tit 3,4-6
- D. Petrus – 1 Pe 1,2
- E. Judas – V. 20-21

Eine Pluralität in Gott wird im AT angedeutet.

- A. Gebrauch von PLURALformen für Gott
  1. Der Name *Elohim* ist PLURAL, wenn er aber für Gott verwendet wird, steht das VERB im SINGULAR.
  2. „uns“ in 1 Mo 1,26-27; 3,22; 11,7
- B. Der Engel des Herrn war ein sichtbarer Vertreter der Gottheit.
  1. 1 Mo 16,7-13; 22,11-15; 31,11.13; 48,15-16
  2. 2 Mo 3,2.4; 13,21; 14,19
  3. Ri 2,1; 6,22-23; 13,3-22
  4. Sach 3,1-2
- C. Gott und Sein Geist sind getrennt voneinander, 1 Mo 1,1-2; Ps 104,30; Jes 63,9-11; Hes 38,13-14
- D. Gott (JHWH) und der Messias (*Adon*) sind getrennt voneinander, Ps 45,7-8; 110,1; Sach 2,8-11; 10,9-12
- E. Der Messias und der Geist sind getrennt voneinander, Sach 12,10
- F. Alle drei werden in Jes 48,16; 61,1 erwähnt.

Die Göttlichkeit Jesu und die Persönlichkeit des Geistes bereiteten den streng monotheistischen anfänglichen Gläubigen Probleme.

1. Tertullian – ordnete den Sohn dem Vater unter
2. Origenes – stufte das göttliche Wesen des Sohnes und des Geistes niedriger ein
3. Arius – bestritt die Göttlichkeit des Sohnes und des Geistes
4. Monarchianismus – glaubten an eine sukzessive Manifestation des einen Gottes als Vater, Sohn und dann Geist

Die Dreieinigkeit ist eine historisch entstandene Auffassung, die aus den biblischen Belegen hervorgeht.

1. Jesu vollständige Göttlichkeit, die dem Vater gleichgestellt ist, wurde 325 n. Chr. durch das Konzil von Nicäa bestätigt.
2. Die vollständige Persönlichkeit und Gottheit des Geistes, die dem Vater und Sohn gleichgestellt ist, wurde durch das Konzil von Konstantinopel (381 n. Chr.) bestätigt.
3. Die Glaubenslehre der Dreieinigkeit kommt in Augustinus' Werk *De Trinitate (Über die Dreieinigkeit)* vollständig zum Ausdruck.

Hierin liegt ein wahres Mysterium. Doch das NT scheint ein göttliches Wesen in drei ewigen persönlichen Erscheinungsformen zu bejahen.

**3,7 „damit“** Diese Aussage vermittelt eine Absicht (*hina*), wie in 3,8.13 und 14.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

**NASB** „gerechtfertigt durch Seine Gnade“

**NKJV, NRSV** „gerechtfertigt worden sind durch Seine Gnade“

**TEV** „durch Seine Gnade würden wir gerecht sein vor Gott“

**NJB** „gerechtfertigt durch seine Gnade“

Dieses AORIST PASSIV PARTIZIP (s. Rö 1,16-17; 3,24) hängt mit dem Wort „Gerechtigkeit“ zusammen. Siehe ausführlichere Anmerkungen zu 2,12. Der PASSIVMODUS verweist auf das Wirken des Heiligen Geistes. „Rechtfertigung aus Gnade“ ist eine juristische (rechtliche) Metapher, die Paulus so oft benutzt, um Gottes initiierende Gnade hervorzuheben (s. 1 Tim 1,2.14; 2 Tim 1,2; Tit 1,4). Gläubige erfahren Vergebung und sind angenommen, infolgedessen, wer Er ist und was Er getan hat, nicht aufgrunddessen, was sie sind oder was sie getan haben!

▣ **„zu Erben gemacht wurden“** Hier vollendet sich das Familienbild, mit dem die Gläubigen dargestellt werden (s. Rö 4,13; 8,14-17; Gal 3,29; 4,7; Heb 6,7; Jak 2,5).

▣ **„ewigen Lebens“** Siehe Ausführungen zu 1,2.

**3,8 „dies ist ein vertrauenswürdige Wort“** Dieser Ausdruck markiert fünf von Paulus' theologisch-bekräftigenden Aussagen in den Pastoralbriefen (s. 1 Tim 1,15; 3,1; 4,9; 2 Tim 2,11). 1 Tim 1,15; 3,1; 4,9; 2 Tim 2,11). Unter Kommentatoren wurde viel darüber debattiert, auf welche Verse sich diese Worte genau beziehen; die meisten gehen davon aus, dass damit die V. 4-7 gemeint sind.

▣ **„mit Zuversicht reden“** (s. 1 Tim 1,7).

▣ **„damit“** Dies ist ein weiterer Satzteil, der einen Zweck ausdrückt (*hina*), wie 3,7.13 und 14.

▣ **„jene, die zum Glauben an Gott gekommen sind“** Dieses PERFEKT AKTIV PARTIZIP beschreibt eine Handlung in der Vergangenheit mit bleibenden Folgen, woraus ein gefestigter Zustand geworden ist. Normalerweise ist im NT das Objekt des Glaubens Jesus, oft jedoch ist das PRONOMEN (Ihn), welches sich auf Gott bezieht, mehrdeutig und kann den Vater oder den Sohn meinen.

▣ **„sorgsam sind, sich in guten Taten zu engagieren“** Das Wort „sorgfältig“ ist eine Form des Verbs „überlegen“ bzw. „sorgfältig erwägen“, man findet es nur hier im NT. Der INFINITIV „sich engagieren“ leitet sich von einem Wort ab, welches für gewöhnlich mit „managen“ übersetzt wird (s. 1 Tim 3,4.5.12). Um des Evangeliums willen müssen Gläubige ständig über ihr gottesfürchtiges Leben nachdenken und es vorleben. Erneut bekräftigt Paulus, dass die Menschen ohne ihre guten Werke gerecht vor Gott sind, aber auch, dass das Ziel Gottes für jeden Gläubigen lautet, selbst gute Werke zu vollbringen (s. Eph 2,8-10 und Jak 2,14-23). Die Motivation ist Dankbarkeit für die unverdiente Gnade Gottes, das Ergebnis ist Christusgleichheit, das Ziel heißt Evangelisation.

▣ **„für die Menschen“** Wiederum lautet der universale Tenor, dass Gott alle Menschen liebt und will, dass alle gerettet werden. Eine wesentliche Möglichkeit, um Ungläubige zu Gott zu ziehen, ist der veränderte Lebensstil der Gläubigen (s. Mt 5,16; 1 Pe 2,12).

**3,9 „vermeide aber“** Dieser MITTLERE PRÄSENS IMPERATIV bedeutet „sich abseits halten von“ oder „vermeiden“ (s. 2 Tim 2,16).

▣ **„törichte Kontroversen“** Dieser Begriff steht der Hervorhebung halber im griechischen Text an erster Stelle (s. 1 Tim 6,4-5; 2 Tim 2,14.23). Timotheus ist Paulus' apostolischer Stellvertreter. Er soll nicht debattieren oder spekulieren, sondern die Aussagen der Apostel mit Vollmacht weitergeben.

▣ **„Geschlechtsregister“** Auf Kreta gab es dieselbe Art Irrlehrer wie in Ephesus (s. 1 Tim 1,4). Vermutlich waren diese Geschlechtsregister jüdisch und hingen mit den Spekulationen über den Messias zusammen, es ging nicht um gnostische Engelsebenen (*Äonen*).

▣ In V. 9 steht eine Reihe von SUBSTANTIVEN, die durch „und“ (*kai*) miteinander verknüpft werden. Möglicherweise sind hier verschiedene Aspekte oder eine allgemeine Tendenz gemeint. Die Substantive lauten „Kontroversen“, „Geschlechtsregister“, „Streit“ und „Dispute“. Alle kommen entweder im 1. oder 2. Timotheusbrief vor.

▣ **„über das Gesetz“** Daran zeigt sich, dass die Irrlehren jüdische Züge trugen (s. 1,10.14; 1 Tim 1,3-7).

▣ **„denn sie sind unnütz und wertlos“** Theologische Haarspaltereien und Spekulationen sind dem Leib Christi nicht immer dienlich. Titus spricht, wie Timotheus, mit Paulus' Vollmacht als Apostel.

**3,10 „weise...zurück“** Das ist ein weiterer MITTLERER PRÄSENS IMPERATIV, wie in V. 9. Dasselbe Wort, „zurückweisen, abweisen oder ablehnen“ wird in 1 Tim 4,7; 5,11 und 2 Tim 2,23 verwendet. Dasselbe Konzept kommt in Rö 16,17; Gal 1,8-9; 2 Thess 3,6-14 zur Anwendung.

In unserem Versuch, mit sektiererischen Menschen ins Gespräch zu kommen, dürfen wir keine Geste oder Grußwort von uns geben, das man als Akzeptieren oder Bestätigung sehen könnte (s. 2 Joh 10).

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB	„einen sektiererischen Menschen“
NKJV	„spalterischen Menschen“
NRSV	„jeden, der Spaltungen verursacht“
TEV	„an jene, die Spaltungen verursachen“
NJB	„wenn jemand bestreitet, was du lehrest“

Hier steht das griechische Wort *hairetikos* (welches nur hier im NT vorkommt), wovon sich der Terminus „Häretiker“ ableitet. Ursprünglich bedeutet das Wort „Partei ergreifen“ oder „für sich selbst entscheiden“. Im NT bezeichnet es (1) in Apg 5,17; 24,14 „Sekten“, (2) in 1 Kor 11,19; Gal 5,20 „Fraktionen“ und (3) in 2 Pe 2,1 „Lehren, Unterweisungen“.

▣ **„nach einer ersten und zweiten Warnung“** Diese Aussage ist konsistent mit den anderen Passagen im NT zum Thema Gemeindegerechtigkeit (s. Mt 18,15-17; Gal 6,1; 2 Thess 3,15; Jak 5,19). Vielleicht wird damit 3 Mo 19,17 wiedergegeben.

**3,11 „wissend, dass ein solcher Mensch“** Dies ist ein PERFEKT AKTIV PARTIZIP. Ihr Tun zeigt deutlich und beständig, wer sie wirklich sind (s. Mt 7).

▣ **„verkehrt ist“** Das ist ein PERFEKT PASSIV INDIKATIV. Diese Form findet man im NT nur hier. Das Wort setzt sich zusammen aus *ek* (von) und *strephō* (sich wenden), damit heißt es sich abwenden von. Es ist ein Wortspiel zu dem Begriff, der in Mt 18,3 bezeichnet, wie sich jemand Christus zuwendet (Bekehrung), bzw. zu *epistrephō*, was im AT bedeutet, dass sich jemand Gott zuwendet (*shub*) (Mt 13,15; Mk 4,12; Lk 22,32; Joh 12,40; Apg 3,19; 25,27; Jak 5,19-20). Jene Irrlehrer wendeten sich jetzt von Gott ab (s. 1,14, *apostrephō*) und Häresien und falschen Lehren zu.

Der PASSIVMODUS impliziert einen Handelnden von außerhalb. In diesem Kontext muss es Satan sein.

▣ **„und sündigt“** Dieser PRÄSENS AKTIV INDIKATIV weist auf die Merkmale eines gewohnheitsmäßigen, fortwährenden Lebensstils hin (s. 1 Tim 5,20).

▣ **„sich selbst verurteilt ist“** Es handelt sich hier um ein PRÄSENS AKTIV PARTIZIP. Diese Form findet man nur hier im NT. Unser Tun und unsere Worte offenbaren unser Herz (s. 1 Tim 5,24; Mt 7; Mk 7).

**NASB (überarbeiteter) TEXT: 3,12-14**

<sup>12</sup>Wenn ich Artemas oder Tychikus zu dir sende, so bemühe dich nach Kräften, zu mir nach Nikopolis zu kommen, denn ich habe beschlossen, dort den Winter zu verbringen. <sup>13</sup>Hilf eifrig Zenas, dem Rechtsgelehrten, und Apollos auf ihrem Weg, damit ihnen nichts mangelt. <sup>14</sup>Unsere Leute müssen auch lernen, sich in guten Taten zu engagieren, um die dringlichen Bedürfnisse zu stillen, damit sie nicht unfruchtbar seien.

**3,12 „Artemas“** Dieser Mann ist uns unbekannt, nicht aber Gott.

▣ „**Tychikus**“ Vom ihm ist in Apg 20,4; Eph 6,21-22; Kol 4,7-8 und 2 Tim 4,12 die Rede. Er überbrachte die Briefe aus dem Gefängnis. Jene beiden Männer sollten an Titus' Stelle die Leitung auf Kreta übernehmen, damit Titus den Winter über bei Paulus sein konnte.

Hierin zeigt sich, dass der Brief, obwohl an Titus geschrieben, dazu gedacht, war, die gesamte Gemeinde auf Kreta zu informieren, zu unterweisen und anzuspornen. Viele Aussagen von Paulus gegenüber Titus ergeben wenig Sinn, wenn Titus bald nach Erhalt des Briefes abreisen würde, es sei denn, es wäre für die Christen dort offensichtlich, dass Paulus durch seine Worte an Titus zu ihnen redete.

▣ „**bemühe dich nach Kräften...zu kommen**“ Paulus wollte nicht allein sein (s. 2 Tim 4,9,21); ich denke, weil er schlimme Probleme mit seiner Sehkraft hatte, die vermutlich auf seine Bekehrung auf der Straße nach Damaskus zurückzuführen sind (s. Apg 9,3-9.12.17-18). Ich glaube, dass sein „Dorn im Fleisch“ (s. 2 Kor 12,7) wahrscheinlich diese Sehschwäche war. Achten Sie auf die ungewöhnliche Aussage in Gal 4,15. Auch in Gal 6,11 merkt Paulus in Bezug auf seine Handschrift an, dass er sehr große Buchstaben schreibt. Die letzten paar Zeilen seiner Briefe schrieb er selbst, um ihnen Authentizität zu verleihen (s. 2 Thess 2,2; 3,17; 1 Kor 16,21; Kol 4,18; Phlm 19).

▣ „**Nikopolis**“ Es gibt mehrere Städte dieses Namens, der „Sieg-Stadt“ bedeutet. Vermutlich war es die Küstenstadt, in deren Nähe sich die Schlacht bei Actium zugetragen hat.

### **3,13 genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB	„ <b>hilf eifrig...auf ihrem Weg</b> “
NKJV	„ <b>sende sie eilig auf ihre Reise</b> “
NRSV	„ <b>bemühe dich nach Kräften, sie ihres Wegs zu senden</b> “
TEV	„ <b>tue dein Bestes, ihnen zu helfen, dass sie ihre Reise antreten</b> “
NJB	„ <b>hilf ihnen eifrig auf ihrem Weg</b> “

Hier steht das Adverb *spoudaiōs*, was „ernstlich“, „eifrig“ oder „fleißig“ bedeutet (s. Lk 7,4 sowie wortverwandt Phil 2,28). Das Wort wird hier mit dem AORIST AKTIV IMPERATIV *propempō* kombiniert, was bedeutet, jemanden mit allem Nötigen für eine Reise auszustatten (s. 3 Joh 6 sowie Apg 15,3). Offensichtlich gingen Zenas und Apollos in die Mission. Um etwas Ähnliches bittet Paulus die Hausgemeinden in Rom in Rö 15,24.

▣ „**Zenas, dem Rechtsgelehrten**“ Ob er ein jüdischer oder griechischer Rechtsgelehrter war, ist nicht bekannt.

▣ „**Apollos**“ Apollos war ein sehr redengewandter Prediger aus Alexandria, der Hilfe von Priszilla und Aquila erhielt (s. Apg 18,24,28; 19,1; 1 Kor 1,12; 3,5.6.22; 4,6; 16,12). Vermutlich waren diese beiden Männer diejenigen, die Titus Paulus' Briefe überbrachten.

**3,14 „unsere Leute müssen auch lernen, sich in guten Taten zu engagieren“** Hier steht ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV (s. 1,16; 2,7.14; 3,18); Missionaren Mut zuzusprechen, ist eine evangelistische Aktivität (s. 2,7.14; 3,8).

▣ „**damit sie nicht unfruchtbar seien**“ Der Begriff unfruchtbar ist mehrdeutig. Ich bin der Ansicht, dass er Paulus' „vergeblich, umsonst“ entspricht (s. *eikē* in 1 Kor 15,2; Gal 3,4; 4,11, oder *kenos* in 1 Kor 15,10.58; 2 Kor 6,1; Gal 2,2; Phil 2,16; 1 Thess 2,1; 3,5), wobei es um effektive Evangelisation und Gemeinden geht, die sich um Missionierung bemühen. Paulus hatte in ausgewählten Regionen Gemeinden gegründet, um die gesamte Gegend zu evangelisieren. Wenn diese Erstversammlungen aus irgendeinem Grund ihren Missionsauftrag aus den Augen verloren, dann war alles, was sie „angepflanzt“ hatten, vergebens.

### **NASB (überarbeiteter) TEXT: 3,15a**

<sup>15a</sup>Es grüßen dich alle, die bei mir sind. Grüße jene, die uns lieben in dem Glauben.

**3,15 „es grüßen dich alle, die bei mir sind“** Normalerweise, aber nicht immer (s. 1 Tim), schließt Paulus seine Briefe mit Grüßen (1) von dem Missionsteam, das ihn begleitete, und (2) an die Gläubigen in der Gemeinde bzw. Ortschaft, an die er gerade schrieb.

▣ „**in dem Glauben**“ Das Wort für Glaube kann man wie in Apg 6,7; 13,8; 14,22; Gal 1,23; 3,23; Phil 1,27; Jud 3.20 auch für Glaubenslehre verwenden, oder um jemandes persönliche Beziehung zu Gott durch Christus zu beschreiben (s. Joh 1,12; 3,16). Man kann es auch im Sinne des AT für Treue oder Vertrauenswürdigkeit benutzen. Vermutlich bedeutet dieser Ausdruck, dass die Irrlehrer auf Kreta Paulus' Autorität als Apostel und seine Lehren ablehnten.

▣ „**Gnade sei mit euch allen**“ „Euch“ ist ein PLURALwort. Dieser Brief sollte in den Hausgemeinden auf Kreta vorgelesen werden, so wie alle Pastoralbriefe (s. 1 Tim 6,21; 2 Tim 4,22).

▣ Die King James Version schließt mit „Amen“, so steht es jedoch nicht in den frühgriechischen Manuskripten P<sup>61</sup>, <sup>8\*</sup>, A, D oder D\*. Wahrscheinlich hatten Schriftgelehrte später bemerkt, dass das Wort auch in Rö 16,27; Gal 5,18; Phil 4,20; 2 Thess 3,18; 1 Tim 6,16 und 2 Tim 4,18 verwendet wurde und fügten es hier hinzu, genauso wie in Rö 15,33; 16,20.24; 1 Kor 16,24; 2 Kor 13,14; Eph 6,24; Phil 4,23; 1 Thess 5,28; 1 Tim 6,21; 2 Tim 4,22 und Tit 3,15.

## **ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION**

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Warum sollten Christen sich der Zivilregierung unterordnen? Was, wenn die herrschenden Machthaber keine Christen sind?
2. Was wird in den V. 4-7 hauptsächlich betont?
3. Ist die Taufe zur Errettung notwendig? Warum? Warum nicht?
4. Weshalb sollten sich Gläubige zivilen Behörden unterordnen?
5. Was ist ein Häretiker?
6. Fassen Sie kurz die theologischen Aussagen der V. 5-7 zusammen.
7. Was gehört alles zu den „guten Taten“ in den V. 8 und 14?
8. Waren die Irrlehrer Juden oder Gnostiker? Warum?

## 2. TIMOTHEUSBRIEF KAPITEL 1

### EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN MODERNEN ÜBERSETZUNGEN\*

UBS <sup>4</sup>	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Begrüßung	Gruß	Begrüßung	Einleitung	Gruß und Dank
1,1-2	1,1	1,1	1,1	1,1-2
	1,2a	1,2a	1,2a	
	1,2b	1,2b	1,2b	
Treue dem Evangelium	Timotheus' Glaube und Erbe	Dank und Ermahnung	Dank und Ermutigung	1,3-5
1,3-14	1,3-7	1,3-7	1,3-7	
				Die Gaben, die Timotheus empfangen hat
				1,6-11
	Sich des Evangeliums nicht schämen	Ein Appell Mut zu zeigen (1,8-2,13)		
	1,8-12	1,8-14	1,8-10	
	Sei treu dem Glauben		1,11-14	
	1,13-18			1,12
1,15-18		1,15-18	1,15-18	1,13-14
				1,15-18

### LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. viii )

#### IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

### STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

**NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,1-2**

<sup>1</sup>Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen, nach der Verheißung des Lebens in Christus Jesus,



**<sup>2</sup>Timotheus, meinem geliebten Sohn: Gnade, Barmherzigkeit und Friede von Gott, dem Vater, und von Christus Jesus, unserem Herrn.**

**1,1 „Paulus“** Saulus von Tarsus wird erstmals in Apg 13,9 Paulus genannt. Wahrscheinlich hatten die meisten Juden der „Diaspora“ einen hebräischen und einen griechischen Namen. Wenn dies der Fall ist, dann hatten Saulus' Eltern ihm diesen Namen gegeben, aber warum taucht dann plötzlich in Apg 13 ein „Paulus“ auf? Möglicherweise (1) begannen andere, ihn bei diesem Namen zu rufen, oder (2) er fing an, sich selbst als „klein“ oder „geringster“ zu bezeichnen. Der griechische Name *Paulos* bedeutete „klein“. Verschiedene Theorien wurden in Bezug auf den Ursprung seines griechischen Namens vorgebracht: (1) Laut der Überlieferung aus dem 2. Jhd. war Paulus klein, dick, glatzköpfig, besaß O-Beine, buschige Augenbrauen und hervorstehende Augen; das ist eine mögliche Ursache für den Namen, die sich von einem nichtkanonischen Buch aus Thessalonich namens *Paulus und Thekla* herleitet. (2) Paulus selbst bezeichnet sich als „den geringsten der Heiligen“ bezeichnet, weil er die Gemeinde verfolgte, wie in Apg 9,1-2 (s. 1 Kor 15,9; Eph 3,8; 1 Tim 1,15). Manche sehen in dieser „Geringstheit“ den Grund für den selbstgewählten Namen. Wenn man jedoch ein Buch wie den Galaterbrief nimmt, wo er seine Unabhängigkeit und Gleichstellung mit den Zwölfen aus Jerusalem betont, dann erscheint diese Begründung allerdings irgendwie unwahrscheinlich (s. 2 Kor 11,5; 12,11; 15,10).

▣ **„ein Apostel“** Der Begriff leitet sich ab von dem griechischen Wort „senden“ (*apostellō*). Jesus wählte sich zwölf Männer aus, die in besonderer Weise bei Ihm sein sollten, und nannte sie „Apostel“ (s. Lk 6,13). Das Wort wird oft verwendet, wenn es heißt, dass Jesus vom Vater gesandt wurde (s. Mt 10,40; 15,24; Mk 9,37; Lk 9,48; Joh 4,34; 5,24.30.36.37.38; 6,29.38.39.40.57; 7,29; 8,42; 10,36; 11,42; 17,3.8.18.21.23.25; 20,21). Gemäß jüdischer Quellen war ein Apostel jemand, der als offizieller Stellvertreter für einen anderen gesandt wurde, ähnlich einem „Botschafter“ (s. 2 Kor 5,20).

▣ **„Christi“** Das ist die griechische Entsprechung zu dem hebräischen Wort *messiah*, welches „Gesalbter“ bedeutet. Damit meinte man „einen, der von Gott für eine spezifische Aufgabe berufen und ausgerüstet wurde“. Im AT wurden drei Typen von Anführern gesalbt – Priester, Könige und Propheten. Jesus füllte alle drei dieser gesalbten Ämter aus (s. Heb 1,2-3). Er ist der Verheißene, der das neue Zeitalter der Gerechtigkeit einläuten sollte.

▣ **„Jesus“** Der hebräische Name bedeutete „JHWH rettet“, „JHWH ist Rettung“ oder „JHWH bringt Erlösung“. Er entspricht dem hebräischen alttestamentlichen Namen „Josua“. „Jesus“ leitet sich ab von dem hebräischen Wort für Heil/Erlösung, *hosea*, das an den Bundesnamen Gottes, „JHWH“ angehängt wird. Es war der Name, den Gott Maria durch einen Engel sagen ließ (s. Mt 1,21).

▣ **„durch Gottes Willen“** Derselbe Ausdruck wird in der Einleitung von 1 Kor 1,1; 2 Kor 1,1; Eph 1,1 und Kol 1,1 verwendet. Paulus war überzeugt, dass Gott ihn als Apostel auserwählt hatte. Dieses Gefühl einer besonderen Berufung begann bei seiner Bekehrung auf der Straße nach Damaskus (s. Apg 9,21-22; 23,3-16; 26,9-18). Des Öfteren betont Paulus seine ihm von Gott gegebene Vollmacht und seine Berufung und unterstreicht damit, dass das, was er schrieb, auf einzigartige Weise von Gott kam (d.h. inspiriert sind, s. 2 Tim 3,16; 1 Kor 2,9-13; 1 Thess 2,13).

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

**NASB, NKJV** „nach der Verheißung des Lebens“

**NRSV** „um der Verheißung des Lebens willen“

**TEV** „gesandt das verheißene Leben zu verkünden“

**NJB** „in Einklang mit seiner Verheißung des Lebens“

Paulus sagt aus, dass seine Errettung, Berufung und Zurüstung für den Dienst allesamt darauf beruhen, dass Gott durch Christus echtes ewiges Leben verheißt hat (s. 1,1.2.9.13). Mehrfach verweist Paulus in den Pastoralbriefen auf dieses Konzept, dass Gott Leben hat und Leben schenkt (s. 1,1; 1 Tim 6,15-16.19; Tit 1,2).

**1,2 „Timotheus, meinem geliebten Sohn“** Paulus sagt bildhaft aus, dass er Timotheus' geistlicher Vater im Evangelium ist (s. 2,1; 2 Tim 1,2; Tit 1,4). Dieser einleitende Textabschnitt zeigt, dass sie einander von Herzen zugetan waren.

▣ **„Gnade, Barmherzigkeit und Friede“** Achten Sie auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Paulus' Begrüßungsfloskeln:

1. „Gnade euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus“ (s. Rö 1,7; 1 Kor 1,3; 2 Kor 1,2; Gal 1,3; Eph 1,2; Phil 1,2; 1 Thess 1,2; Phlm 1,3)
2. „Gnade euch und Friede von Gott unserem Vater“ (s. Kol 1,2)
3. „Gnade euch und Friede“ (s. 1 Thess 1,1)
4. „Gnade, Barmherzigkeit und Friede von Gott dem Vater und Christus Jesus unserem Herrn“ (s. 1 Tim 1,2; 2 Tim 1,2)
5. „Gnade und Friede von Gott dem Vater und Christus Jesus unserem Retter“ (s. Tit 1,4)

Beachten Sie die Vielfältigkeit der Formulierungen; einige Elemente sind jedoch Standard.

1. Mit „Gnade“ beginnen alle Begrüßungen. Es ist eine christliche Grußformel, die den Charakter Gottes in den Mittelpunkt rückt.
2. „Friede“ ist die Folge, wenn Menschen ihr Vertrauen in den vertrauenswürdigen Gott setzen.
3. Mit „Barmherzigkeit“ wird ebenfalls Gottes Wesen beschrieben, der Begriff kommt einzig in den Paulinischen Schriften vor und wird nur im 1. und 2. Timotheusbrief benutzt. In der Septuaginta wurde so das hebräische Wort *hesed* (d.h. Bundestreue) übersetzt. Gott ist gnädig und vertrauenswürdig.
4. Vater und Sohn werden in jeder Begrüßung genannt (in 1 Thess im vorhergehenden Satz). Grammatikalisch stehen sie immer in Verbindung zueinander. So bekräftigten die Schreiber des NT, dass Jesus von Nazareth ganz Gott war. Das gilt auch für die alttestamentlichen Titel für JHWH, die auf Jesus übertragen werden (d.h. Herr und Retter).

▣ **„von Gott, dem Vater, und von Christus Jesus, unserem Herrn“** In dem einleitenden Satz, nach „Gnade, Barmherzigkeit und Friede“, steht eine PRÄPOSITION (*apo*), die den Vater und den Sohn in einer gleichwertigen grammatikalischen Beziehung miteinander verknüpft (s. 1 Tim 1,2; Tit 1,4 und 2 Tim 1,2). Mit dieser Technik macht Paulus Jesu Göttlichkeit geltend.

„Vater“ steht hier nicht im Sinne einer Generation von Geschlechtern oder einer chronologischen Reihenfolge, sondern es geht um eine innige familiäre Gemeinschaft. Gott wählte familienbezogene Begriffe, um sich den Menschen zu offenbaren (s. Hos 2-3, wo Gott sich als leidenschaftlicher treuer Liebender zeigt, sowie Hos 11, wo Er als liebender Vater und Mutter dargestellt wird).

Der Gott der Offenbarung ist nicht der Erste Bewegter oder die Erstursache der griechischen Philosophie, sondern der Vater von Jesus Christus. Die Bibel ist keine von Menschen durchdachte Philosophie, sondern eine göttliche Selbstmitteilung, eine Offenbarung, die sich durch menschliches Analysieren nicht entdecken lässt. Siehe Themenschwerpunkt Vater zu 1 Tim 1,2.

▣ **„Herrn“** In 2 Mo 3,14 offenbarte Gott Mose gegenüber Seinen Bundesnamen – JHWH. Er leitet sich ab von der KAUSATIVFORM des hebräischen Verbs „sein“. Später bekamen die Juden Angst, sie könnten diesen heiligen Namen, wenn sie aus der Heiligen Schrift lasen, missbrauchen und damit eines der Zehn Gebote brechen (s. 2 Mo 20,7; 5 Mo 5,11). Daher setzten sie an dessen Stelle ein anderes Wort ein, *Adon*, was „Ehemann, Eigentümer, Meister, Herr“ bedeutete. Dieses Wort ist der Ursprung der deutschen Übersetzung von JHWH als HERR.

Wenn die Verfasser des NT Jesus „Herr“ (*kurios*) nennen, sagen sie damit aus, dass Jesus Gott ist. Diese Aussage wurde zur Taufformel der Urgemeinde, „Jesus ist Herr“ (s. Rö 10,9-13; Phil 2,6-11).

### **NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,3-14**

**<sup>3</sup>Ich danke Gott, dem ich mit einem reinen Gewissen diene, wie es meine Vorfahren taten, wie ich unablässig deiner gedenke in meinen Gebeten Nacht und Tag, <sup>4</sup>danach verlangend, dich zu sehen, eingedenk deiner Tränen, damit ich mit Freude erfüllt werde. <sup>5</sup>Denn ich erinnere mich des aufrichtigen Glaubens in dir, der zuerst in deiner Großmutter Lois und deiner Mutter Eunike wohnte, und ich bin sicher, dass *er* auch in dir *ist*. <sup>6</sup>Und aus diesem Grund erinnere ich dich, die Gnadengabe Gottes anzufachen, die in dir ist durch das Auflegen meiner Hände. <sup>7</sup>Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht. <sup>8</sup>Daher schäme dich nicht des Zeugnisses unseres Herrn noch meiner, Seines Gefangenen; sondern leide mit *mir* für das Evangelium nach der Kraft Gottes, <sup>9</sup>der uns gerettet hat und uns berufen mit heiligem Ruf, nicht nach unseren Werken, sondern nach Seinem eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns gewährt wurde in Christus Jesus von aller Ewigkeit her, <sup>10</sup>jetzt aber offenbart worden ist durch die Erscheinung unseres Retters Christus Jesus, der den Tod zunichte gemacht und Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium, <sup>11</sup>für das ich eingesetzt worden bin als Verkünder und Apostel und Lehrer. <sup>12</sup>Aus diesem Grund leide ich dies auch, aber ich schäme mich nicht; denn ich weiß, wem ich geglaubt habe, und ich bin überzeugt, dass Er imstande ist zu behüten, was ich Ihm anvertraut habe bis zu jenem Tag. <sup>13</sup>Behalte bei das Vorbild der gesunden Worte, die du von mir gehört hast, im Glauben und in Liebe, die in Christus Jesus sind. <sup>14</sup>Behüte, durch den Heiligen Geist, der in uns wohnt, den Schatz, der *dir* anvertraut worden ist.**

**1,3 „ich danke Gott“** Typischerweise enthielten Briefe aus dem Mittelmeerraum im Altertum am Anfang ein Dankesgebet. Paulus hielt sich normalerweise an dieses Muster (s. Rö 1,8; 1 Kor 1,4; Eph 1,15-16; Phil 1,3-4; Kol 1,3-4; 1 Thess 1,2; 2 Thess 1,3; Phlm 4).

▣ **„dem ich...diene, wie es meine Vorfahren taten“** Paulus war sich nicht bewusst, dass der christliche Glaube getrennt vom AT stand oder gar ein neuer Glaube war (s. Apg 24,14; 26,5-6; Rö 4; 2 Kor 11,22 und Phil 3,5).

▣ **„reinen Gewissen“** Siehe Ausführungen zu 1 Tim 5.

▣ „**gedenke**“ Paulus erinnerte sich an Timotheus‘ Leben, seine Familie und seine Berufung als Gottesdiener. Er verwendet das Wort *mneia* vier Mal in den V. 3-6:

1. In V. 3 gedenkt er Timotheus beständig in seinen Gebeten.
2. In V. 4 benutzt er die PARTIZIPFORM und erinnert Timotheus an ihre tränenreiche Trennung.
3. In V. 5 benutzt er eine ZUSAMMENGESETZTE Form (*hupo + mneia*) und erinnert Timotheus an den aufrichtigen Glauben seiner Familie.
4. In V. 6 verwendet er eine ZUSAMMENGESETZTE VERBform (*ana + mneia*), um Timotheus daran zu erinnern, dass er für den Dienst berufen und ausgerüstet worden war.

In theologischer Hinsicht ist es hilfreich und ermutigend, wenn wir auf unser Leben zurückschauen und sehen, dass es Gottes Hand war, die uns in jeder Phase begleitet hat (Glaube in der Familie, persönlicher Glaube, Berufung und Zurüstung zum Dienst, gottesfürchtige Freunde und Mentoren).

**1,4** Paulus und Timotheus hatten durch den Dienst an Christus eine wunderbare Beziehung zueinander. Ihre Freundschaft ermutigte und stärkte sie für den Dienst (s. 4,9.21).

**1,5 „aufrichtigen Glaubens“** Wörtlich heißt es „ungeheuchelt“. Es wird hier im Sinne von „reinem Glauben“ verwendet (s. 1 Tim 1,5).

▣ „**in dir**“ Dem Kontext nach (wie auch in 3,15 und Apg 16,1) ist es unklar, ob hier der jüdische Glaube (Timotheus‘ Großmutter und möglicherweise seine Mutter) oder der christliche (Timotheus‘ Bekehrung) gemeint ist. Augenscheinlich geht es um den Glauben an JHWH und Seinen Erlösungsplan.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB	„ <b>ich bin sicher, dass er auch in dir ist</b> “
NKJV	„ <b>ich überzeugt bin, auch in dir ist</b> “
NRSV	„ <b>ich sicher bin, in dir lebt</b> “
TEV	„ <b>ich bin sicher, dass auch du ihn hast</b> “
NJB	„ <b>ich sicher bin, auch in dir wohnt</b> “

Hier steht ein PERFEKT PASSIV INDIKATIV. Mit diesem Satzteil wird im Griechischen auf kraftvolle Weise betont, dass Paulus weiterhin fest darauf vertraute, dass der Heilige Geist in Timotheus‘ Leben und Dienst am Wirken war.

**1,6 „anzufachen“** Dies ist ein PRÄSENS AKTIV INDIKATIV, der darauf hindeutet, dass es fortwährend nötig ist, die Flamme anzufachen, neu zu entfachen oder zu schüren. Das ist die willentliche Seite der Begabung! Das soll nicht heißen, dass Timotheus die Flamme von Gottes Berufung und Begabung hatte niederbrennen lassen, sondern dass er in schwierigen Situationen, wie in Anbetracht seiner jetzigen Aufgabe, Kraft daraus schöpfen sollte, dass Gott ihn zuvor berufen und ausgerüstet hatte.

▣ „**die Gnadengabe Gottes**“ Der Ursprung des Wortes „Gabe“ (*charisma*) leitet sich „Gnade“ (*charis*) ab. Damit könnte der Heilige Geist gemeint sein, oder, was in diesem Kontext besser passt, Timotheus‘ Begabung zum Dienst. Jeder Gläubige besitzt eine übernatürliche Gabe oder Gaben für den Dienst (1 Kor 12,7.11.18). Timotheus‘ Gabe war von Paulus und von seiner Heimatgemeinde anerkannt worden (s. 1 Tim 4,14).

▣ „**durch das Auflegen meiner Hände**“ Diesen Text kann man nicht als Beweis für eine „apostolische Nachfolge“ hernehmen. Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Tim 4,14. Menschen wurden laut Bibel die Hände aus verschiedenen Gründen aufgelegt.

**1,7 „denn Gott hat uns nicht gegeben einen Geist“** Die antiken griechischen Texte des NT wurden alle in Großbuchstaben (Unzialen) verfasst, insofern ist die Großschreibung in modernen Übersetzungen eine Frage der Auslegung. Im griechischen Text steht kein BESTIMMTER ARTIKEL. Es gibt auch andere Stellen im NT, die für „*spirit*“ mit einem kleinen „s“ (*Anmrg. d. Ü.:* der menschliche Geist, nicht der Heilige Geist) sprechen (s. Rö 8,15; 1 Kor 2,12), in beiden Texten ist jedoch spezifisch auch vom Heiligen Geist die Rede. In den meisten Übersetzungen steht „a spirit“ (d.h. KJV, ASV, NKJV, NASB, RSV, NRSV, NEB, REB und NIV). Andere gehen jedoch davon aus, dass hier der Heilige Geist gemeint ist (s. TEV, NJB und die Williams-Übersetzung des NT). Tatsächlich könnte es sich um eine beabsichtigte Ambiguität handeln (s. NEB und NJB).

Gott hat jedem Gläubigen die größte Gabe verliehen, den Heiligen Geist, sowie eine geistliche Gabe (oder Gaben) zum Dienst, aber auch ein kühnes und mächtiges Verlangen zu dienen, zu teilen, loszugehen, wie Christus zu sein.

Bei Robert Girdlestone gibt es in *Synonyms of the Old Testament* eine interessante Diskussion zur Verwendung des Wortes „Geist“ im NT (S. 61-63).

1. böse Geister
2. der menschliche Geist

3. der Heilige Geist
4. Dinge, die der Heilige Geist in und durch den Geist des Menschen hervorbringt
  - a. „nicht ein Geist der Knechtschaft“ vs. „ein Geist der Kindschaft“, Rö 8,15
  - b. „ein Geist der Sanftmut“, 1 Kor 4,21
  - c. „ein Geist des Glaubens“, 2 Kor 4,13
  - d. „ein Geist der Weisheit und der Offenbarung in der Erkenntnis Seiner selbst“, Eph 1,17
  - e. „nicht ein Geist der Furchtsamkeit“ vs. „Kraft, Liebe und Zucht“, 2 Tim 1,17
  - f. „Geist des Irrtums“ vs. „Geist der Wahrheit“, 1 Joh 4,6

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

**NASB, NJB** „einen Geist der Furchtsamkeit“  
**NKJV** „einen Geist der Furcht“  
**NRSV** „einen Geist der Feigheit“  
**TEV** „der Heilige Geist...uns nicht furchtsam macht“

In Bezug auf Gottes Geistesgaben gibt es einen negativen und drei positive Aspekte.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

**NASB** „Zucht“  
**NKJV** „gesunden Verstandes“  
**NRSV** „Selbstdisziplin“  
**TEV, NJB** „Selbstkontrolle“

Siehe Ausführungen zu 1 Tim 3,2 zu *sōphrōn*.

**1,8-14** Im Griechischen ist das alles ein Satz.

▣ **„schäme“** In diesem ersten Kapitel ist das ein Schlüsselwort (s. V. 8, 12, 16; beachten Sie auch Mk 8,38; Rö 1,16). Die hier verwendete grammatikalische Form ist ein AORIST PASSIV [Deponens] KONJUNKTIV; damit wird nicht impliziert, dass Timotheus beschämt war, sondern es ist eher eine Ermahnung, dass er nicht anfangen solle sich zu schämen.

Möglicherweise spielt Paulus hier auf die Vorstellung aus dem AT an, wonach Sünde Probleme und Gerechtigkeit Segen bringt (s. 5 Mo 27-28; Hiob, Ps 73). Paulus litt nicht für die Sünde, sondern für Christus.

▣ **„des Zeugnisses unseres Herrn noch meiner, Seines Gefangenen“** Paulus ermahnt Timotheus, er solle weiter die Leiden Christi verkünden (s. 1 Mo 3,15; Jes 53; Apg 3,18; 26,23) und in Paulus einen geistlichen Gefangenen des Evangeliums sehen und einen physischen Gefangenen um des Evangeliums willen! Verkündet die Frohe Botschaft ungeachtet der Kosten oder Konsequenzen!

▣ **„mit mir“** Weil sich nach Paulus' Theologie die Gläubigen eng mit Christus in Seinem Sterben (s. Rö 6; Gal 2,20) und Leiden (s. Rö 8,17; 2 Kor 1,5; Phil 3,10; sowie auch in 1 Pe 4,13) identifizieren, bildet Paulus häufig neue griechische Wörter mit der PRÄPOSITION *syn*, was „gemeinsam Anteil haben an“ bedeutet: (1) leiden mit (1,8 und 2,3), (2) sterben mit (2,11), (3) leben mit (2,11) und (4) herrschen mit (2,12).

▣ **„leide...für das Evangelium“** Hier steht ein AORIST AKTIV IMPERATIV (s. 2,3,9; 4,5; Rö 8,17; 1 Pe 3,14; 4,12-19). Das Wichtigste in diesem Satzteil ist „für das Evangelium“, nicht wegen unseres eigenen bösen Treibens (s. 1 Pe 2,15-16). Heutige Christen müssen begreifen, dass Leiden um des Evangeliums willen die Norm ist, nicht die Ausnahme (s. Mt 5,10-12; Joh 15,18-21; 16,1-2; 17,14; Apg 14,22; Rö 5,3-4; 2 Kor 4,16-18; 6,4-10; 11,23-28; Phil 1,29; 1 Thess 3,3; 2 Tim 3,12; Jak 1,2-4).

**1,9 „der uns gerettet hat und uns berufen“** Es handelt sich hier um zwei AORIST AKTIV PARTIZIPIEN, die durch „und“ (*kai*) miteinander verknüpft sind. Nach Rö 8,29-30 kommt die „Berufung“ vor der „Rettung“, es geht um Gottes souveränes Handeln (Erwählung), hier bezieht sich die Berufung jedoch auf den Dienst (berufen mit einer Berufung, s. V. 6-8 und Themenschwerpunkt zu V. 9).

Das ist das neutestamentliche Äquivalent zu der Bundeterminologie im AT in Bezug auf Israel. Die Glaubenden in Jesus sind das Bundesvolk Gottes.

**THEMENSCHWERPUNKT: GRIECHISCHE ZEITFORMEN DES VERBS FÜR ERRETTUNG**

Errettung ist keine Ware, sondern eine Beziehungsform. Sie ist nicht fertig, wenn man Christus vertraut, sie hat gerade begonnen! Sie ist keine Versicherungspolizze gegen Feuerschäden oder ein Fahrschein in den Himmel, sondern ein Leben, das dem Christi immer ähnlicher wird.

### ERRETTUNG ALS EINE VOLLENDETE HANDLUNG (AORIST)

- Apg 15,11
- Rö 8,24
- 2 Tim 1,9
- Tit 3,5
- Rö 13,11 (verbindet den AORIST mit einer Ausrichtung in die ZUKUNFT)

### ERRETTUNG ALS EIN ISTZUSTAND (PERFEKT)

- Eph 2,5.8

### ERRETTUNG ALS EIN FORTWÄHRENDER PROZESS (GEGENWART)

- 1 Kor 1,18; 15,2
- 2 Kor 2,15
- 1 Pe 3,21

### ERRETTUNG ALS ZUKÜNFTIGE VOLLENDUNG (FUTUR des Verbs oder Kontextes)

- Rö 5,9.10; 10,9.13
- 1 Kor 3,15; 5,5
- Phil 1,28
- 1 Thess 5,8-9
- Heb 1,14; 9,28
- 1 Pe 1,5.9

Deshalb beginnt Errettung mit einer ersten Glaubensentscheidung (s. Joh 1,12; 3,16; Rö 10,9-13), diese muss jedoch in eine fortwährende Lebensweise aus Glaube münden (s. Rö 8,29; Gal 2,19-20; Eph 1,4; 2,10), die eines Tages sehend zur Vollendung kommen wird (s. 1 Joh 3,2). Dieses Endstadium wird als Verherrlichung bezeichnet. Dies lässt sich wie folgt veranschaulichen:

1. initiale Errettung – Rechtfertigung (gerettet von der Strafe der Sünde)
2. progressive Errettung – Heiligung (gerettet von der Macht der Sünde)
3. finale Errettung – Verherrlichung (gerettet von der Gegenwart der Sünde)

▣ **„mit heiligem Ruf“** Damit könnte Gott als heilig gemeint sein, dem Kontext nach geht es jedoch darum, dass Gott ein heiliges Bundesvolk will. Ein Volk „geschaffen nach Seinem Bilde“ (s. 1 Mo 1,26-27) war seit jeher Gottes Wille gewesen, es sollte Sein Bild widerspiegeln! Das Wirken des Messias hat das Bild Gottes, das durch Adams und Evas Aufbegehren laut 1 Mo 3 verloren gegangen war, wiederhergestellt. Ziel des christlichen Glaubens ist Christusgleichheit (s. Rö 8,29; Gal 4,19; Eph 1,4).

### THEMENSCHWERPUNKT: BERUFEN

Gott ergreift stets die Initiative, wenn es darum geht, Gläubige zu berufen, auszuwählen und für sich zu gewinnen (s. Joh 6,44.65; 15,16; 1 Kor 1,12; Eph 1,4-5.11). Der Begriff „Ruf“ wird im theologischen Sinne auf verschiedene Weise verwendet.

- A. Sünder werden zur Erlösung gerufen durch die Gnade Gottes in dem vollbrachten Werk Christi sowie durch die Überführung des Geistes (d.h. *klētos*, s. Rö 1,6-7; 9,24, was sich aus theologischer Sicht wie 1 Kor 1,1-2 und 2 Tim 1,9 verhält; 2 Pe 1,10).
- B. Sünder rufen den Namen des Herrn an, um gerettet zu werden (d.h. *epikaleō*, s. Apg 2,21; 22,16; Rö 10,9-13). Diese Aussage ist eine Redewendung aus der jüdischen Anbetung.
- C. Gläubige sind dazu aufgerufen, ein Christus gleiches Leben zu führen (d.h. *klēsis*, s. 1 Kor 1,26; 7,20; Eph 4,1; Phil 3,14; 2 Thess 1,11; 2 Tim 1,9).
- D. Gläubige sind dazu berufen, Ämter und Aufgaben zu übernehmen (s. Apg 13,2; 1 Kor 12,4-7; Eph 4,1).

▣ **„nicht nach unseren Werken“** Das war Paulus' wichtigster Punkt bei der Verkündigung gegenüber den Judaisierern in Apg 15 und im Galaterbrief. Auch die Irrlehrer in den Pastoralbriefen wiesen die jüdische Mentalität einer Werkgerechtigkeit auf. Diese Werkgerechtigkeit zurückzuweisen, das ist bei Paulus ein immer wiederkehrendes Thema (s. Rö 3,20; 27-28; 4,4-5; 8; 9,11; Gal 2,16; Eph 2,8-9; Phil 3,9; 2 Tim 1,9; Tit 3,5).

▣ **„nach Seinem eigenen Vorsatz und der Gnade“** Gottes Wille und Wesen lassen sich nicht voneinander trennen. Er hat um der gefallen Menschen willen gehandelt, weil Er ist, wie Er ist (s. Eph 1,4-5.11). Das Evangelium zeigt das Herz des

Vaters, das liebevolle Handeln des Sohnes und die Kraft des Heiligen Geistes. Das Heil war Gottes Idee, Er hat es initiiert und alles dafür Notwendige getan!

▣ „die uns gewährt wurde in Christus Jesus von aller Ewigkeit her“ Das Evangelium war kein „Plan B“. Es war seit jeher Gottes Plan, die gefallene Menschheit zu erlösen, die Menschen, die nach Seinem Bilde und zur Gemeinschaft mit Ihm geschaffen worden waren. So wie in 1 Mo 3 das Aufbegehren der Menschen dokumentiert ist, so stehen dort auch Gottes Verheißung und Vorhaben (s. 1 Mo 3,15; Rö 16,25-26; Eph 2,11-3,13).

Die Apostel beziehen sich in ihren Predigten in der Apostelgeschichte oft auf diesen vorherbestimmten Plan in Christus (s. 2,23; 3,18; 4,28; 13,29 als auch in Jesu eigenen Worten in Mk 10,45; Lk 22,20). Möglicherweise wird auch in Tit 1,2 und Offb 13,8 darauf verwiesen.

Israel war nur der erste Abschnitt in Gottes Welterlösungsplan (s. 1 Mo 12,3; 2 Mo 19,5). Seit jeher ist der Messias die einzige Hoffnung für sündige Menschen gewesen!

**1,10 „die Erscheinung“** Das Wort *Epiphanie* bezieht sich hier auf Christi erstes Kommen (s. 1 Tim 6,14; Tit 2,11), in 2 Tim 4,1 und Tit 2,13 meint dasselbe Wort jedoch Seine Wiederkunft. Siehe Themenschwerpunkt zu Tit 2,13.

▣ „unseres Retters Christus Jesus“ Retter ist ein Titel aus dem AT für JHWH (s. Ps 106,21; Jes 43,3.11.15.21; 49,26; 60,16; 63,8; Hos 13,4; Lk 1,47). Im NT wird er Jesus als Gottes Messias zugeschrieben (s. Lk 2,11; Joh 4,42; 13,23; Eph 5,23; Phil 3,20; 1 Joh 4,14).

Nur in den Pastoralbriefen werden beide Titel in unmittelbarer Nähe zueinander für Gott den Vater und Gott den Sohn verwendet.

A. Gott

1. Gottes unseres Retters (1 Tim 1,1)
2. Gott unserem Retter (1 Tim 2,3)
3. Gott, der der Retter aller Menschen ist (1 Tim 4,10)
4. Gottes unseres Retters (Tit 1,3)
5. unseres Retter-Gottes (Tit 2,10)
6. unseres Retter-Gottes (Tit 3,4)

B. Christus

1. unseres Retters Christus Jesus (2 Tim 1,10)
2. Christus Jesus, unserem Retter (Tit 1,4)
3. unseres großen Gottes und Retters Jesus Christus (Tit 2,13)
4. Jesus Christus unseren Retter (Tit 3,6)
5. unseres Herrn und Retters Jesus Christus (2 Pe 1,11)
6. unseres Herrn und Retters Jesus Christus (2 Pe 2,20)
7. unseres Herrn und Retters Jesus Christus (2 Pe 3,18)

Die Pastoralbriefe, die Mitte der 60er Jahre des 1. Jhd. verfasst wurden, sind auch eine Reaktion auf die Behauptungen der römischen Kaiser, sie seien sowohl Gott als auch Retter (diese Titel kamen auch in den Mysterienreligionen vor). Für Christen galten diese Titel nur für JHWH und Seinen Messias.

▣ „der den Tod zunichte gemacht“ Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

**THEMENSCHWERPUNKT: NULL UND NICHTIG (*KATARGEŌ*)**

Dies (*katargeō*) war eines von Paulus' Lieblingswörtern. Er verwendete es mindestens fünfundzwanzig Mal, aber es besitzt eine sehr breite semantische Palette.

A. Sein grundlegender etymologischer Wortstamm leitet sich von *argos* ab, was bedeutete

1. inaktiv
2. untätig
3. ungebraucht
4. nutzlos
5. funktionsuntüchtig

B. Die Zusammensetzung mit *kata* benutzte man, um auszudrücken

1. Inaktivität
2. Nutzlosigkeit
3. das, was annulliert wurde
4. das, was beseitigt wurde
5. das, was absolut funktionsuntüchtig war

C. Es wurde einmal im Lukasevangelium verwendet, um einen Baum ohne Früchte, also einen nutzlosen Baum, zu

beschreiben (s. Lk 13,7)

D. Paulus gebraucht das Wort im übertragenen Sinne auf zweierlei grundlegende Weise.

1. Gott macht nicht funktionierende Dinge, die des Menschen Feind sind
  - a. die sündige Natur des Menschen – Rö 6,6
  - b. das Gesetz Mose in Bezug auf Gottes Verheißung des „Samen“ – Rö 4,14; Gal 3,17; 5,4.11; Eph 2,15
  - c. geistige Mächte – 1 Kor 15,24
  - d. der „Mensch der Gesetzlosigkeit“ – 2 Thess 2,8
  - e. körperlicher Tod – 1 Kor 15,26; 2 Tim 1,16 (Heb 2,14)
2. Gott ersetzt das Alte (Bund, Zeitalter) durch das Neue
  - a. Dinge in Bezug auf das Mosaische Gesetz – Rö 3,3.31; 4,14; 2 Kor 3,7.11.13.14
  - b. die Analogie einer Ehe für das Gesetz – Rö 7,2.6
  - c. die Dinge dieses Zeitalters – 1 Kor 13,8.10.11
  - d. dieser Leib – 1 Kor 6,13
  - e. die Obersten dieses Zeitalters – 1 Kor 1,28; 2,6

Dieses Wort wird auf so viele unterschiedliche Arten übersetzt, aber seine wesentliche Bedeutung heißt, etwas nutzlos zu machen, null und nichtig, funktionsuntüchtig, unwirksam, aber nicht notwendigerweise nicht existent, zerstört oder ausgelöscht.

▣ **„Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht“** Das Wort „Leben“ kommt mehrere Male in den Pastoralbriefen vor und kann bedeuten (1) ewiges Leben (1 Tim 1,16; 6,12; Tit 1,2; 3,7), (2) wahres Leben (1 Tim 6,19), (3) jetziges Leben und Leben in dem kommenden Zeitalter (1 Tim 4,8), (4) das verheißene Leben in Christus (2 Tim 1,1) und (5) Leben und Unvergänglichkeit durch Christus (2 Tim 1,10).

Es gibt zwei verwandte Wörter, mit denen in den Pastoralbriefen nie endendes Leben in dem neuen Zeitalter ausgedrückt wird: (1) „verderben“ mit einem ALPHA PRIVATIVUM (2 Tim 1,10; Tit 2,7; Rö 2,7; 1 Kor 15,52-54) oder (2) „Tod“ mit einem ALPHA PRIVATIVUM (1 Tim 6,16 und 1 Kor 15,53-54).

Hier geht es nicht um die griechische Vorstellung davon, dass jeder Mensch schon vor seiner Existenz eine unsterbliche „Seele“ besäße. Die Unvergänglichkeit der Gläubigen beginnt mit ihrer persönlichen bußfertigen Glaubensentscheidung in Christus. Gott ist die einzige Quelle der Unsterblichkeit (s. 1 Tim 1,17; 6,16). Freigebig überlässt er sie uns durch Christus (allein durch Christus).

▣ **„durch das Evangelium“** Dieses Wort bedeutete im Griechischen ursprünglich „eine Belohnung für die Überbringung guter Nachrichten“. Später bezeichneten Christen damit einzig Gottes wunderbare Botschaft von Vergebung und Angenommensein durch Jesu Leben, Lehre, Tod und Auferstehung. Später nannte man so die Bücher über das Leben von Jesus (d.h. die vier Evangelien). Jesus ist die gute Nachricht, dass Gott die Sünder liebt und alles für sie bereitet hat.

**1,11 „für das ich eingesetzt worden bin“** Dies ist ein AORIST PASSIV INDIKATIV. In diesem Vers unterstreicht Paulus seine ihm von Gott verliehenen Gaben und Aufgaben zur Verkündigung des Evangeliums (s. 1 Tim 2,7).

▣ **„als Verkünder“** Verkünden ist weniger eine Gabe als eine Aufgabe (s. TEV). Predigen wird nirgends als eine Gabe aufgelistet, aber in gewisser Hinsicht ist das ein entscheidender Aspekt aller Leitungsgaben (s. Eph 4,11), zu denen allesamt die Verkündigung gehört. Dieses SUBSTANTIV leitet sich ab von dem VERB *kērussō*, was öffentlich ankündigen bzw. verkünden bedeutete. Fachspezifisch wurden so die Predigten der Apostel (*kērygma*) bezeichnet, im Besonderen in den Predigten von Petrus und Paulus, die in der Apostelgeschichte dokumentiert sind.

▣ **„Apostel“** „Apostel“ leitet sich ab von dem griechischen Wort „senden“ (*apostellō*). Jesus wählte sich zwölf Männer aus, die in besonderer Weise bei Ihm sein sollten, und nannte sie „Apostel“ (s. Lk 6,13). Das Wort wird oft verwendet, wenn es heißt, dass Jesus vom Vater gesandt wurde (s. Mt 10,40; 15,24; Mk 9,37; Lk 9,48; Joh 4,34; 5,24.30.36.37.38; 6,29.38.39.40.57; 7,29; 8,42; 10,36; 11,42; 17,3.8.18.21.23.25; 20,21). Gemäß jüdischer Quellen war ein Apostel jemand, der als offizieller Stellvertreter für einen anderen gesandt wurde, ähnlich einem „Botschafter“.

Diesem Wort wohnte eine besondere autoritäre Bedeutung inne. So nannte man jene, die Christus zu Seinen Lebzeiten und Seinen Dienst kannten (s. Apg 1,21-26). Paulus behauptete, dass auch er den Herrn in seiner Vision auf der Straße nach Damaskus gesehen habe und von Ihm berufen worden sei (s. Apg 9). Jene Männer waren auf besondere Weise vom Heiligen Geist berufen und ausgerüstet worden, um die Geschehnisse, Lehren und Wunder rund um Jesu irdisches Leben zu dokumentieren und zu erklären.

Später bezeichnete das Wort eine anhaltende Gabe in der Gemeinde (s. 1 Kor 12,28; Eph 4,11). Ihre genaue Funktion wird nirgends spezifisch genannt, vielleicht ging es um Gemeindegründungen in neuen Regionen oder regionale Leiter (s. Apg 14,4.14; 18,5; 1 Kor 4,9; Gal 1,19; Phil 2,25; 1 Thess 2,6).

▣ **„Lehrer“** Lehren wird in Apg 13,1; Rö 12,6-7; 1 Kor 12,28 und Jak 3 als geistliche Gabe aufgezählt. In Eph 4,11; 1 Tim 3,2 und 2 Tim 2,24 wird sie in Kombination mit der Hirtengabe genannt. Einzeln betrachtet bedeutet sie vielleicht, Neubekehrte auszubilden, im Zusammenhang mit Hirten geht es möglicherweise darum, Gläubige in der Glaubenslehre zu unterweisen (s. 2 Tim 2,15; 3,16-17).

In der KJV und NKJV wird noch „den Heiden“ hinzugefügt. Das steht weder in den griechischen Unzialschriften  $\aleph^*$  noch A, aber in den meisten anderen altertümlichen Texten. In 1 Tim 2,7 steht die Ergänzung, die vermutlich bereits früh von Schriftgelehrten vorgenommen wurde.

**1,12 „aus diesem Grund leide ich dies auch“** Diese Aussage muss etwas mit V. 8 zu tun haben. Paulus wusste, was geistliche Leiterschaft kostete (s. 2 Kor 4,7-12; 6,3-10; 11,24-28).

▣ **„aber ich schäme mich nicht“** Hier geht es um Paulus' Ermahnung an Timotheus in den V. 8 und 16. Paulus' Probleme waren in gewisser Weise Beweis dafür, dass seine Verkündigung des Evangeliums erfolgreich war!

▣ **„denn ich weiß, wem“** Beachten Sie, dass der Schwerpunkt auf eine persönliche Beziehung gelegt wird, nicht auf die Umstände.

▣ **„ich bin überzeugt“** Hier steht ein PERFEKT PASSIV INDIKATIV. Damit ist Paulus' Vertrauen in Gott und von Gott gemeint, selbst inmitten von Verfolgung und Gefangenschaft, denen er sich ausgesetzt sah.

▣ **„Er imstande ist zu behüten“** Der Ausdruck „Er ist imstande“ beschreibt Gott auf wunderbare Art (s. Rö 16,25; Eph 3,20 und Jud 24). Gott ist nicht nur imstande, sondern Er ist auch gewillt, unser Glaubensbekenntnis in Christus (s. 1 Pe 1,4-5) und unseren treuen Lebenswandel zu schützen! Nicht nur das Heil geht von Gott aus, aus Gott hervor und wird von Gott vollendet, sondern auch das Leben als Christ.

▣ **„was ich Ihm anvertraut habe“** Gott behütet das Bekenntnis der Gläubigen (s. 1 Pe 1,4-5). Die Gläubigen selbst müssen allerdings ihr eigenes Verwalteramt in Bezug auf das Evangelium behüten (s. 1 Tim 6,20; 2 Tim 1,14). Der christliche Glaube ist ein Bündnis mit Vorzügen und Privilegien, jedoch auch mit Forderungen und Verantwortungen!

▣ **„jenem Tag“** Im AT meinte man damit die Endzeit (s. V. 18). Aus dem AT geht klar hervor, dass es einen Höhepunkt in der Geschichte der Menschheit geben würde, an dem Gott eingreifen wird. Aufgrund der progressiven Offenbarung des NT wissen die Gläubigen nun jedoch, dass es ein zweifaches Kommen gibt, die Menschwerdung (Gottes Reich wird eingeläutet) und Jesu Wiederkunft (Gottes Reich wird vollendet).

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB	„behalte“
NKJV	„halte fest“
NRSV	„halte dich an“
TEV	„halte dich fest an“
NJB	„bewahre“

Hier steht das recht geläufige „ich habe“ (*echō*), das jedoch ein breites Wortfeld umfasst, wie die Übersetzung zeigt. Bei der Verbform handelt es sich um einen PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Timotheus muss weiter an der Wahrheit der Apostel festhalten, die Paulus an ihn weitergegeben hatte (s. 3,14; Tit 1,9).

▣ **„das Vorbild“** Der Begriff „Vorbild“ bedeutete im Griechischen „skizzieren“ und bezog sich auf die Entwürfe (d.h. Blaupause) eines Architekten. Paulus hatte Timotheus den gesamten Plan überreicht.

▣ **„der gesunden Worte“** Dieses Thema taucht in den Pastoralbriefen immer wieder auf und bezieht sich auf gesunde Lehren (s. 1 Tim 1,10; 4,6; 6,3; 2 Tim 1,13; 4,3,4; Tit 1,9,13; 2,1,2). Dieser Vers gibt offensichtlich wieder, dass die falschen Lehrer gegenwärtig waren und welche Probleme sie verursachten.

**„im Glauben und in Liebe“** Hier geht es darum, auf welche Art und Weise die Leitenden behalten, weitergeben und verteidigen sollten, was das Evangelium aussagte (s. 1 Kor 13).

**1,14 „behüte, durch den Heiligen Geist“** Hier steht ein AORIST AKTIV IMPERATIV. Achten Sie darauf, dass die Gläubigen selbst behüten müssen, das geschieht jedoch durch den Heiligen Geist und dessen Kraft! Siehe Ausführungen zu 1,12.



▣ „**der in uns wohnt**“ Dies ist ein PRÄSENS AKTIV PARTIZIP. Zwischen dem Wirken des Geistes und des Sohnes gibt es fließende Übergänge. G. Campbell Morgan sagte, der beste Name für den Geist sei „der andere Jesus“ Im Folgenden finden Sie einen vergleichenden Überblick über das Wirken und Titel des Sohnes und des Geistes:

1. Der Geist wird „Geist Jesu“ genannt oder mit ähnlichen Ausdrücken benannt (s. Rö 8,9; 2 Kor 3,17; Gal 4,6; 1 Pe 1,11).
2. Beide werden mit denselben Begriffen bezeichnet.
  - a. „Wahrheit“
    - 1) Jesus (Joh 14,6)
    - 2) Geist (Joh 14,17; 16,13)
  - b. „Beistand“
    - 1) Jesus (1 Joh 2,1)
    - 2) Geist (Joh 14,16.26; 15,26; 16,7)
  - c. „der Heilige“
    - 1) Jesus (Mk 1,24; Lk 1,35; Apg 3,14; 4,27.30)
    - 2) Geist (Lk 1,35; 4,34)
3. Beide sind innewohnend in den Gläubigen.
  - a. Jesus (Mt 28,20; Joh 14,20.23; 15,4-5; Rö 8,10; 2 Kor 13,5; Gal 2,20; Eph 3,17; Kol 1,27)
  - b. Geist (Joh 14,16-17; Rö 8,9.11; 1 Kor 3,16; 6,19; 2 Tim 1,14)
  - c. Vater (Joh 14,23; 2 Kor 6,16)

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

**NASB** „den Schatz, der dir anvertraut worden ist“  
**NKJV** „das Gute, was dir übergeben wurde“  
**NRSV** „der dir anvertraute gute Schatz“  
**TEV** „die guten Dinge, die dir anvertraut worden sind“  
**NJB** „das Kostbare, im Vertrauen gegeben“

Hier ist gemeint, dass jemandem etwas zur Aufbewahrung anvertraut wird. Möglicherweise wird hier mit dem Begriff *pistis* gespielt, der im Deutschen mit Glaube bzw. Vertrauen übersetzt wird. Die Gläubigen haben Gott ihren Glauben anvertraut (s. 1,12). Gott wiederum hat ihnen die Botschaft des Evangeliums anvertraut (s. 1 Tim 6,20). Christen sind Verwalter des Evangeliums. Eines Tages werden wir vor Ihm Rechenschaft darüber ablegen (s. 2 Kor 5,10), wie wir mit dieser verwahrten Wahrheit umgegangen sind!

**NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,15-18**

<sup>15</sup>Du bist dir der Tatsache bewusst, dass alle, die in Asien sind, sich von mir abgewandt haben, unter ihnen sind Phygelus und Hermogenes. <sup>16</sup>Der Herr gewähre dem Hause des Onesiphorus Barmherzigkeit, denn er hat mich oft erquickt und sich meiner Ketten nicht geschämt; <sup>17</sup>sondern als er in Rom war, suchte er mich eifrig und fand mich—<sup>18</sup> der Herr gewähre ihm, dass er von dem Herrn Barmherzigkeit finde an jenem Tag—und du weißt sehr gut, welche Dienste er in Ephesus erwiesen hat.

**1,15 „sich von mir abgewandt haben“** Einige von Paulus‘ Helfern (s. 4,10.16) verließen ihn, als er im Gefängnis war (s. 1,8.16), aber sie wurden nicht unbedingt ihrem Glauben an Christus untreu. Vermutlich hängt diese Aussage mit Paulus‘ Gerichtsverhandlung in Rom zusammen.

▣ „**Phygelus und Hermogenes**“ Über Phygelus oder Hermogenes ist nichts bekannt.

**1,16-18** Die V. 16-18 bilden ein längeres Gebet (AORIST AKTIV OPTATIV).

**1,16 „Onesiphorus“** Es gab einen Christen und dessen Familie (oder Hausgemeinde), die Paulus nicht verlassen hatten (s. 4,19). Es wird nicht weiter spezifisch ausgeführt (emotional, finanziell?), aber dieser Mann sprach Paulus Mut zu, als er im Gefängnis war, und er diente in Ephesus, als es notwendig war (s. V. 18).

**1,18 „der Herr...dem Herrn“** Im Hebräischen wird klar zwischen JHWH (HERR) und Adon (Herr, s. Ps 110,1) unterschieden. Im Griechischen werden beide Wörter mit *kurios* übersetzt. Es hat den Anschein, als sei dieses Gebet an den Messias gerichtet und beziehe sich auf den „Tag JHWHs“, eine alttestamentliche Redewendung für das Ende der Zeiten (ein Tag des Segens und des Gerichts).

Uns erscheint das wie ein merkwürdiges Gebet. Einige Kommentatoren vertraten die Ansicht, dass Onesiphorus verstorben war; wenn das zutrifft, dann wäre das die einzige Bibelstelle, wo für die Toten gebetet wird. Paulus betete dafür, dass Gott sein „Haus“ (d.h. seine Familie oder Hausgemeinde) segnen würde, weil Onesiphorus treu gedient hatte (s. 5 Mo 7,9; 5,10 als auch derselbe Gedanke in 1 Kor 7,14).

## ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Sah Paulus in dem christlichen Glauben etwas, das getrennt vom Glauben des AT stand oder als dessen Erweiterung?
2. Welchem Zweck dient das Händeauflegen?
3. Zählen Sie die Punkte in V. 9 auf, die von theologischer Bedeutung sind.
4. Wie hat Jesus dem Tod ein Ende bereitet?
5. Inwiefern wird das Wort „behüten“ in den V. 12 und 14 unterschiedlich verwendet?
6. Weshalb hatten Paulus' Mitarbeiter ihn verlassen? Wird damit impliziert, dass sie nicht länger gläubig waren?

## 2. TIMOTHEUSBRIEF KAPITEL 2

### EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN MODERNEN ÜBERSETZUNGEN\*

UBS <sup>4</sup>	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Ein guter Kämpfer Christi Jesu	Sei stark in der Gnade	Ein Appell Mut zu zeigen (1,8-2,13)	Ein treuer Kämpfer Christi Jesu	Wie Timotheus mit Schwierigkeiten umgehen soll
2,1-7	2,1-13	2,1-7	2,1-7	2,1-2 2,3-7
2,8-13		2,8-13	2,8-13	2,8-13
Ein bewährter Arbeiter	Bewährte und unbewährte Arbeiter	Der Hirte und die Herde (2,14-4,5)	Ein bewährter Arbeiter	Der Kampf gegen die unmittelbare Gefahr vonseiten der Irrlehrer
2,14-26	2,14-26	2,14-19 2,20-3,9	2,14-19 2,20-26	2,14-18 2,19 2,20-21 2,22-26

### LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. viii )

#### IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

### STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

#### NASB (überarbeiteter) TEXT: 2,1-7

<sup>1</sup>Du nun, mein Sohn, sei stark in der Gnade, die in Christus Jesus ist. <sup>2</sup>Und was du von mir gehört hast in Gegenwart vieler Zeugen, das vertraue treuen Menschen an, die imstande sein werden, auch andere zu lehren. <sup>3</sup>Leide Not mit *mir*, als ein guter Kämpfer Christi Jesu. <sup>4</sup>Kein Kämpfer im aktiven Dienst verwickelt sich in die Beschäftigungen des täglichen Lebens, damit er dem gefalle, der ihn als Kämpfer einberufen hat. <sup>5</sup>Und auch wenn jemand als Sportler wetteifert, so gewinnt er den Preis nicht, es sei denn, er wetteifert gemäß den Regeln. <sup>6</sup>Der hart arbeitende Ackerbauer müsste als Erster seinen Anteil an den Feldfrüchten erhalten. <sup>7</sup>Bedenke, was ich sage, denn der Herr wird dir Verständnis geben in allem.

**2,1 „du nun“** Es hat den Anschein, als beziehe sich Paulus hier auf 1,15-18, wo er jene, die ihn verlassen haben, mit denen vergleicht, die ihm treu geblieben sind.

▣ **„mein Sohn“** Damit ist gemeint, dass Paulus sich als Timotheus' Vater im Evangelium sah (s. 1,2; 1 Tim 1,2; Tit 1,4).

▣ **„sei stark“** Das kann ein (1) PRÄSENS AKTIV IMPERATIV sein, „lass dich weiter stärken“ (*Word Pictures in the Greek New Testament* von A. T. Robertson sowie *Analytical Greek New Testament* von Barbara und Timothy Friberg), oder (2) ein MITTLERER PRÄSENS IMPERATIV, „sei weiterhin stark“ (*The Analytical Greek Lexicon Revised* von Harold K. Moulton und die Bibelübersetzung nach Charles B. William).

Hat der Gläubige Anteil daran, dass er bevollmächtigt wird, oder macht das allein Gott? Darin liegt das Spannungsfeld: auf der einen Seite die Souveränität Gottes, auf der anderen der freie Wille des Menschen. Im NT gehört beides zur Errettung und zum christlichen Leben. Gott geht mit den gefallen Menschen eine Bündnisbeziehung ein. Es gibt sowohl Rechte als auch Verantwortlichkeiten, Forderungen und Vorrechte! Gnade hat immer den Vorrang, aber eine Antwort darauf ist Pflicht!

### **THEMENSCHWERPUNKT: BUND**

Das Wort *berith* aus dem AT (BDB 136), Bund, ist nicht leicht zu definieren. Im Hebräischen gibt es dazu kein entsprechendes VERB. Alle Versuche, eine etymologische Definition herzuleiten, haben sich als nicht überzeugend erwiesen. Die augenscheinliche zentrale Bedeutung des Konzepts hat jedoch Schriftgelehrte dazu genötigt, die Verwendung des Wortes genauer zu betrachten, um so dessen funktionale Bedeutung zu bestimmen.

Der Bund ist das Mittel, durch den der eine wahre Gott sich mit Seiner menschlichen Schöpfung einlässt. Die Vorstellung eines Bundes, eines Abkommens bzw. einer Vereinbarung ist für ein Verständnis der biblischen Offenbarung von grundlegender Bedeutung. Die Spannung zwischen der Souveränität Gottes und dem freien Willen des Menschen lässt sich klar in der Vorstellung eines Bundes erkennen. Einige Bündnisse basieren allein auf Gottes Wesen und Handlungen.

1. die Schöpfung selbst (s. 1 Mo 1-2)
2. die Berufung Abrahams (s. 1 Mo 12)
3. der Bund mit Abraham (s. 1 Mo 15)
4. die Bewahrung und Verheißung gegenüber Noah (s. 1 Mo 6-9)

Das eigentliche Wesen eines Bundes verlangt jedoch nach einer Erwidern.

1. Aus Glauben muss Adam Gott gehorchen und darf nicht von dem Baum in der Mitte von Eden essen.
2. Aus Glauben muss Abraham seine Familie verlassen, Gott folgen und an zukünftige Nachkommen glauben.
3. Aus Glauben muss Noah ein riesiges Boot weit weg vom Wasser bauen und die Tiere versammeln.
4. Aus Glauben brachte Mose die Israeliten aus Ägypten zum Berg Sinai und erhielt bestimmte Richtlinien für das religiöse und gesellschaftliche Leben zusammen mit Verheißungen von Segen und Fluch (s. 5 Mo 27-28).

Um dieselbe Spannung in der Beziehung zwischen Gott und den Menschen geht es in dem „neuen Bund“. Die Spannung ist deutlich erkennbar, wenn man Hes 18 mit Hes 36,27-37 (JHWHs Handeln) vergleicht. Basiert der Bund auf Gottes gnädigem Handeln oder der erforderlichen Erwidern durch den Menschen? So lautet die dringliche Frage des Alten Bundes und des Neuen. Die Zielstellung beider ist dieselbe: (1) die Wiederherstellung der Gemeinschaft mit JHWH, die in 1 Mo 3 verloren ging, und (2) die Gründung eines gerechten Volkes, das Gottes Wesen widerspiegelt.

Der neue Bund aus Jer 31,31-34 löst die Spannung, indem er die Leistung des Menschen als Mittel, um ein Angenommensein zu erlangen, beiseite stellt. Gottes Gesetz wird zu einem inneren Verlangen anstelle eines äußerlichen Gesetzeskodex. Das Ziel eines frommen, gerechten Volkes bleibt dasselbe, doch die Methodik ändert sich. Die gefallene Menschheit hat sich als unzulänglich erwiesen, um Gottes gespiegeltes Bild zu sein. Das Problem war nicht Gottes Bund, sondern die Sündhaftigkeit und Schwachheit des Menschen (s. Rö 7; Gal 3).

Dieselbe Spannung aus bedingungslosen und bedingten Bündnissen bleibt im NT erhalten. Errettung ist völlig kostenlos in dem vollbrachten Werk Jesu Christi, doch sie erfordert Buße und Glauben (sowohl zu Beginn als auch fortwährend). Sie ist sowohl eine rechtliche Verkündigung als auch ein Ruf danach, Christus gleich zu sein, ein Indikativ des Angenommenseins und ein Imperativ der Heiligkeit! Gläubige werden nicht durch ihre Leistung gerettet, sondern zum Gehorsam (s. Eph 2,8-10). Ein gottgefälliges Leben wird zu dem Beweis der Errettung, nicht zu dem Mittel der Errettung. Ewiges Leben trägt jedoch erkennbare Merkmale! Diese Spannung sieht man deutlich im Hebräerbrief.

**2,2 „was du von mir gehört hast“** Timotheus soll Paulus' Apostolische Lehren weitergeben, nicht seine eigenen persönlichen Meinungen oder Theorien (s. 1,13).

▣ **„in Gegenwart vieler Zeugen“** Damit sind anscheinend jene gemeint, die Paulus im Beisein von Timotheus predigen und lehren gehört hatten. Timotheus sollte Paulus auf allen Gebieten nachahmen!

▣ „**das vertraue...an**“ Dies ist ein MITTLERER AORIST IMPERATIV. Dasselbe Wort steht in 1,12.14. Siehe Ausführungen zu 1,12.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NKJV „**treuen Menschen**“

NRSV „**treuen Leuten**“

TEV, NJB „**verlässlichen Leuten**“

Hier steht das griechische Substantiv *pistos*, das im Deutschen mit „Glaube“ oder „Vertrauen“ wiedergegeben wird. Hier wird es als ADJEKTIV verwendet, *pistos*, im alttestamentlichen Sinne von vertrauenswürdig, treu, wodurch sich potenzielle Gemeindeführer hoffentlich von anderen abgrenzen. Es geht um das Prinzip Delegieren und Multiplizieren. Jesus verbrachte Seine Zeit mit einigen ausgewählten Menschen, um durch sie viele zu erreichen. Zwei ausgezeichnete Bücher, die sich ausführlicher mit diesem Konzept beschäftigen, sind *The Master Plan of Evangelism* und *The Master Plan of Discipleship*, beide geschrieben von Robert E. Coleman.

**2,3 „leide Not mit mir“** Hier steht ein AORIST AKTIV IMPERATIV. Das Thema taucht immer wieder auf (s. 1,8.12; 2,3.9; 4,5). Siehe ausführlichere Notizen zu 1,8. Sich für Gott einzusetzen, bringt oft eine Reaktion von einem verlorenen Nachbarn, zivilen Autoritäten oder in dem jeweiligen Kulturkreis hervor.

▣ „**als ein guter Kämpfer**“ Paulus schildert das Leben als Christ oft mit Bildern aus dem Militär (s. V. 4) oder Sport (s. V. 3) (s. Rö 13,12; 2 Kor 6,7; 9,7; 10,4; Eph 6,11-17; Phil 2,25; Phlm 2; 1 Tim 1,18; 6,12; 2 Tim 4,7).

**2,4 „kein Kämpfer...Sportler...Ackerbauer“** Paulus benutzt drei Berufsbeispiele, um Timotheus anzusprechen.

▣ „**verwickelt sich in die Beschäftigungen des täglichen Lebens**“ Dieses MITTLERE PRÄSENS PARTIZIP betont kontinuierliches Handeln seitens des Subjektes. Es geht nicht darum, dass weltliche Dinge schlecht wären, sie dürfen nur nicht Priorität haben oder letztgültig sein (s. 2 Pe 2,20).

**2,5 „wenn“** Das ist ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III, der mögliches Handeln ausdrückt.

▣ „**wetteifert gemäß den Regeln**“ So redete man über professionelle Vollzeitsportler. Wenn ein Teilnehmer von den Regeln abweicht, wird er/sie disqualifiziert (s. 1 Kor 9,24-27).

**2,6 „der hart arbeitende Ackerbauer“** Paulus verwendet hier als Beispiele drei anstrengende Jobs:

1. Soldaten, die für ihren Kommandeur kämpfen
2. Sportler, die sich im Rahmen der geltenden Regeln bemühen, einen Siegeskranz zu gewinnen
3. Bauern, die hart dafür arbeiten, dass sie die Früchte ihrer Ernte essen können

Allen ist gemein körperlicher Einsatz, Mühe, Geduld und Leiden! Alle erhalten den ihnen gebührenden Lohn (s. Spr 27,18).

**2,7 „bedenke, was ich sage“** Dies ist ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV, mit dem impliziert wird „denke weiter gründlich darüber nach“. Achten Sie auf das fortwährende Hin und Her von menschlicher Verantwortung und Gottes gnädiger Versorgung.

▣ „**der Herr wird dir Verständnis geben in allem**“ Der Herr wird Seinem Volk durch den Heiligen Geist Verständnis geben (s. Joh 14,16; 16,13). Möglicherweise spiegelt das den neuen Bund laut Jer 31,31-34 wider (bes. V. 33-34).

Mit Sicherheit ist hier nicht spezifisches, umfassendes Wissen in jedem Lebensbereich gemeint, sondern volle und vollständige Erkenntnis des Evangeliums und dessen Folgen. Der Heilige Geist gibt den Gläubigen alles Wissen, das sie brauchen, um für Gott leben zu können.

**NASB (überarbeiteter) TEXT: 2,8-13**

**<sup>8</sup>Gedenke Jesu Christi, auferstanden von den Toten, Nachkomme Davids, nach meinem Evangelium, <sup>9</sup>für das ich Not leide bis zur Gefangenschaft wie ein Krimineller; aber das Wort Gottes ist nicht gefangen. <sup>10</sup>Aus diesem Grund erdulde ich alles um der Auserwählten willen, damit auch sie das Heil erlangen mögen, das in Christus Jesus ist und mit ihm ewige Herrlichkeit. <sup>11</sup>Es ist ein vertrauenswürdiges Wort: Denn wenn wir mit Ihm gestorben sind, werden wir auch mit Ihm leben; <sup>12</sup>wenn wir ausharren, werden wir auch mit Ihm herrschen; wenn wir Ihn verleugnen, wird auch Er uns verleugnen; <sup>13</sup>wenn wir untreu sind, so bleibt Er treu; denn Er kann sich selbst nicht verleugnen.**

**2,8 „gedenke“** Hier steht ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Paulus ruft Timotheus mehrfach auf, sich zu erinnern (s. 1,3.4.5.6; 2,8.14). Diese spezifische Erwähnung hebt die Glaubenslehren hervor, die sich mit der Christologie befassen.

▣ **„Jesu Christi, auferstanden von den Toten“** Dieses PERFEKT PASSIV PARTIZIP impliziert, dass Jesus vom Vater auferweckt worden ist und dass Er der Auferweckte bleibt. Jesu Auferstehung war ein Zeichen dafür, dass der Vater das irdische Wirken des Sohnes, Seine Lehren und Sein Sühnopfer ganz angenommen hatte. Jesu Auferstehung ist eine der zentralen Säulen des Christentums (s. 1 Kor 15).

Die Auferstehung Jesu ist außerdem ein integraler Bestandteil der ersten Predigten (*kerygma*) von Petrus und Paulus in der Apostelgeschichte, was zeigt, dass die wichtigsten Aussagen des Evangeliums in der Urgemeinde oft wiederholt wurden.

1. Der Messias musste leiden.
2. Jesus hat die Weissagung aus dem AT erfüllt.
3. Das neue Zeitalter des Heiligen Geistes war in Jesus gekommen.
4. Jesus starb für die Sünder, das war Gottes vorherbestimmter Plan.
5. Jesus wurde von den Toten auferweckt und erhöht zur rechten Hand Gottes.
6. Jesus wird wiederkommen.
7. Wer Ihm in Buße und Glauben vertraut, wird gerettet werden.

▣ **„Nachkomme Davids“** Jesus war wahrhaft Mensch (s. Mt 1,1; Rö 1,3) und erfüllte die Prophetie (s. 2 Sam 7,14ff).

▣ **„nach meinem Evangelium“** Genau das waren Paulus' Worte in Rö 2,16; 16,25. Damit meint er seine Verkündigung des Evangeliums als Apostel.

**2,10 „erdulde ich“** Es bedeutet „freiwilliges, aktives, standhaftes Erdulden“. Paulus beschloss, um der anderen willen unter der Bürde des Evangeliumsdienstes zu bleiben.

▣ **„Auserwählten“** Gott kennt die Seinen (s. Tit 1,1; Offb 13,8). Augenscheinlich sind damit sowohl diejenigen gemeint, die bereits auf das Evangelium reagiert haben, als auch jene, die das noch nicht getan haben (s. Rö 11,25-26).

▣ **„damit auch sie das Heil erlangen mögen“** Dieses Heil gibt es nur durch Christus und zum ewigen Leben (s. 1 Thess 5,9; 2 Thess 2,13-14).

▣ **„und mit ihm ewige Herrlichkeit“** Das neutestamentliche Heil ist gekennzeichnet durch das, wovon jemand befreit worden ist, und das, was ihm gegeben worden ist:

- A. befreit von
  1. Sünde
  2. Satan und Dämonen
  3. Irrtum
  4. Selbstbetrug
- B. gegeben
  1. Frieden mit Gott, jetzt
  2. Sinn im Leben, jetzt
  3. Begabung zum Dienst, jetzt
  4. ein vom Heiligen Geist erfülltes und gelenktes Leben, jetzt
  5. Vollendung, in der Zukunft
  6. ein Zuhause im Himmel, in der Zukunft
  7. Herrlichkeit mit Christus, in der Zukunft
  8. Herrschen mit Christus, in der Zukunft
  9. ein Leib wie der von Christus, in der Zukunft

▣ **„Herrlichkeit“** Siehe Notizen zu 1 Tim 1,17.

**2,11 „wenn“** Das ist die letzte der fünf „vertrauenswürdigen Aussagen“ in den Pastoralbriefen (s. 1 Tim 1,15; 3,1; 4,9; Tit 3,8). Diese (V. 11-13) scheint ein Zitat aus einem Credo oder Kirchenlied zu sein.

1. eine Reihe von vier „wenn“-Sätzen (KONDITIONALSÄTZE der KATEGORIE I, s. V. 11, 12, 13 zweimal)
2. die ersten zwei Aussagen sind positiv, die letzten beiden negativ
3. der dritte und vierte Satz hat eine Zwischenzeile

▣ **„mit Ihm gestorben“** Diese ist eine von mehreren Zusammensetzungen mit *syn* im 2. Timotheusbrief. Hier geht es um das biblische Bild der Taufe durch Untertauchen (s. Rö 6,1-11; Gal 2,20). Genau diese Form taucht nur an dieser Stelle, in Mk 14,31 und 2 Kor 7,3 auf.

▣ „werden wir auch mit Ihm leben“ Das ist eine weitere Zusammensetzung mit *syn* (s. Rö 6,8; 2 Kor 7,3). Diese Aussage bezieht sich darauf, dass die Gläubigen durch ihre anhaltende Gemeinschaft mit Jesus Heilsgewissheit haben, nicht nur jetzt aus Glauben, sondern eines Tages (und jeden Tag) von Angesicht zu Angesicht.

Die ersten drei „wenn“-Sätze enden mit VERBEN im FUTUR, die eine eschatologische (d.h. endzeitliche) Kulisse vermuten lassen. Im ganzen NT sieht man dieselbe schon-aber-noch-nicht-Spannung. Das Reich Gottes ist in Jesus gekommen (eingeläutet worden), aber es hat sich noch nicht vollendet. Die Gläubigen erfahren jetzt schon viele Aspekte von Gottes Reich, andere wiederum sind für Jesu Wiederkunft reserviert.

▣ „wenn wir ausharren“ Gemäß dieser grammatikalischen Konstruktion (KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I) wird davon ausgegangen, dass die Gläubigen ausharren werden.

## THEMENSCHWERPUNKT: AUSHARREN

Die biblischen Lehrsätze im Zusammenhang mit dem christlichen Leben sind schwierig zu erklären, weil sie in typisch östlichen dialektischen Paarungen dargelegt werden. Diese Paare scheinen sich zu widersprechen, doch sie sind beide biblisch. Westliche Christen neigten dazu, eine Wahrheit herauszugreifen und die entgegengesetzte Wahrheit zu ignorieren oder abzuwerten. Lassen Sie mich dies erläutern.

1. Ist die Errettung eine anfängliche Entscheidung, Christus zu vertrauen, oder eine lebenslange Verpflichtung zur Jüngerschaft?
2. Ist die Errettung eine Erwählung durch die Gnade eines souveränen Gottes oder der Glaube des Menschen und seine bußfertige Erwidern auf ein göttliches Angebot?
3. Ist es unmöglich, die Errettung, die man einmal erlangt hat, zu verlieren, oder bedarf es fortwährenden Eifers?

Das Thema Ausharren war während der gesamten Kirchengeschichte umstritten. Das Problem beginnt bei augenscheinlich widersprüchlichen Abschnitten des NT:

1. Textstellen über Gewissheit
  - a. Aussagen von Jesus (Joh 6,37; 10,28-29)
  - b. Aussagen von Paulus (Rö 8,35-39; Eph 1,13; 2,5.8-9; Phil 1,6; 2,13; 2 Thess 3,3; 2 Tim 1,12; 4,18)
  - c. Aussagen von Petrus (1 Pe 1,4-5)
2. Textstellen über die Notwendigkeit des Ausharrens
  - a. Aussagen von Jesus (Mt 10,22; 13,1-9.24-30; 24,13; Mk 13,13; Joh 8,31; 15,4-10; Offb 2,7.17.26; 3,5.12.21)
  - b. Aussagen von Paulus (Rö 11,22; 1 Kor 15,2; 2 Kor 13,5; Gal 1,6; 3,4; 5,4; 6,9; Phil 2,12; 3,18-20; Kol 1,23)
  - c. Aussagen des Verfassers des Hebräerbriefes (2,1; 3,6.14; 4,14; 6,11)
  - d. Aussagen von Johannes (1 Joh 2,6; 2 Joh 9)
  - e. Aussagen des Vaters (Offb 21,7)

Biblische Errettung geht von der Liebe, Barmherzigkeit und Gnade eines souveränen Dreieinen Gottes aus. Kein Mensch kann ohne den Anstoß durch den Geist gerettet werden (s. Joh 6,44.65). Gott kommt zuerst und legt den Plan fest, doch Er verlangt, dass Menschen in Glaube und Buße, sowohl zu Beginn als auch fortwährend, eine Erwidern geben müssen. Gottes Wirken mit der Menschheit ist eine Bündnisbeziehung. Es gibt Vorrechte und Verantwortlichkeiten!

Die Errettung wird allen Menschen angeboten. Jesu Tod hat sich der Problematik der Sünde der gefallenen Menschheit angenommen. Gott hat einen Ausweg geschaffen und möchte, dass alle, die nach Seinem Bilde geschaffen wurden, auf Seine Liebe und Fürsorge in Jesus Antwort geben.

Wenn Sie gern mehr zu diesem Thema aus nicht-calvinistischer Sicht lesen möchten:

1. Dale Moody, *The Word of Truth (Das Wort der Wahrheit)*, Eerdmans, 1981 (S. 348-365)
2. Howard Marshall, *Kept by the Power of God (Bewahrt durch die Macht Gottes)*, Bethany Fellowship, 1969
3. Robert Shank, *Life in the Son (Leben in dem Sohn)*, Westcott, 1961

Die Bibel widmet sich auf diesem Gebiet zwei verschiedenen Problemstellungen: (1) Gewissheit als einen Freibrief anzusehen, um ein fruchtloses, selbststüchtiges Leben zu führen, (2) Ermutigung für diejenigen, die mit ihrem Dienst und persönlicher Sünde hadern. Das Problem besteht darin, dass die falschen Gruppen die falsche Botschaft hernehmen und ein theologisches Lehrgebilde auf einzelnen Passagen der Bibel errichten. Einige Christen brauchen die Botschaft der Gewissheit dringend, während andere die ernststen Warnungen benötigen! Zu welcher Gruppe gehören Sie?

**2,12 „werden wir auch...herrschen“** Auch das ist eine Zusammensetzung mit *syn*, die man hier und in 1 Kor 4,8 findet. Paulus hatte eine besondere Vorliebe für derlei zusammengesetzte Wörter. Wer wann wo herrschen wird, ist unklar.

## THEMENSCHWERPUNKT: HERRSCHEN IM KÖNIGREICH GOTTES

Die Vorstellung einer Herrschaft mit Christus ist Teil eines umfassenderen theologischen Bereiches, der „das Königreich Gottes“ genannt wird. Dies ist eine Vorstellung, die aus dem AT übertragen wurde, als Gott der wahrhaftige König Israels war (s. 1 Sam 8,7). Er herrschte symbolisch (1 Sam 8,7; 10,17-19) durch einen Nachkommen aus dem Stamme Juda (s. 1 Mo 49,10) und der Familie von Isai (s. 2 Sam 7).

Jesus ist im Hinblick auf den Messias die verheißene Erfüllung der Prophezeiung aus dem AT. Mit Seiner Menschwerdung in Bethlehem leitete Er das Königreich Gottes ein. Das Königreich Gottes wurde zur zentralen Säule von Jesu Verkündigung. In Ihm war das Königreich zur Gänze gekommen (s. Mt 10,7; 11,12; 12,28; Mk 1,15; Lk 10,9.11; 11,20; 16,16; 17,20-21).

Das Königreich war jedoch auch etwas Zukünftiges (Endzeitliches). Es war gegenwärtig, aber nicht vollendet (s. Mt 6,10; 8,11; 16,28; 22,1-14; 26,29; LK 9,27; 11,2; 13,29; 14,10-24; 22,16.18). Beim ersten Mal kam Jesus als der Mann der Schmerzen (s. Jes 52,13-53,12), demütig (s. Sach 9,9), aber als König der Könige wird Er zurückkehren (s. Mt 2,2; 21,5; 27,11-14). Die Vorstellung einer „Herrschaft“ ist sicherlich Teil dieser Theologie des „Königreiches“. Gott hat Jesu Nachfolgern das Königreich gegeben (siehe Lk 12,32).

Zu der Vorstellung einer Herrschaft mit Christus gibt es mehrere Aspekte und Fragen:

1. Beziehen sich die Texte, die bestätigen, dass Gott den Gläubigen „das Königreich“ durch Christus gegeben hat, auf ein „Herrschen“ (s. Mt 5,3.10; Lk 12,32)?
2. Gelten Jesu Worte an die ursprünglichen Jünger im Kontext des Judentums im ersten Jahrhundert allen Gläubigen (s. Mt 19,28; Lk 22,28-30)?
3. Steht Paulus' Betonung einer Herrschaft in diesem Leben im Gegensatz oder als Vervollständigung der o.g. Textstellen (s. Rö 5,17; 1 Kor 4,8)?
4. Wie hängen Leiden und Herrschen zusammen (s. Rö 8,17; 2 Tim 2,11-12; 1 Pe 4,13; Offb 1,9)?
5. Das wiederholte Thema der Offenbarung heißt Teilhabe an der Herrschaft des verherrlichten Christus, aber gilt diese Herrschaft
  - a. auf Erden, 5,10
  - b. in den Tausend Jahren, 20,5.6
  - c. in Ewigkeit, 2,26; 3,21; 22,5 und Dan 7,14.18.27

▣ „wenn wir Ihn verleugnen, wird auch Er uns verleugnen“ Vergessen Sie nicht, das hier war eine Zeit von Verfolgung, Folter und Tod (s. Mt 10,32-33; Lk 9,26; 1 Tim 5,8; Tit 1,16; 2 Pe 2,1; Jud 4).

**2,13 „wenn wir untreu sind, so bleibt Er treu“** Dieser Satz kommt wirklich überraschend. Bei der Bedingung handelt es sich immer noch um eine Kondition der KATEGORIE I (als wahr anzunehmen), man hätte wohl eher KATEGORIE III erwartet (potenzielles Handeln).

In welchem Sinne ist der Gläubige untreu? Bedeutet das (1) in Verfolgung oder Drangsal im Glauben zu schwanken, (2) Irrlehrern nachfolgen oder (3) ein gottloses Leben zu führen?

Möglicherweise wird hier das Konzept des alttestamentlichen Bundes wiedergegeben, nachdem Gott inmitten von Israels anhaltender Treulosigkeit doch treu bleibt (s. Mal 3,6). Letztendlich liegt die Hoffnung der Christen in dem unveränderlichen Charakter Gottes und Seinen Verheißungen. JHWHs Treue ist sowohl ein beschreibender Titel (5 Mo 7,9; Jes 49,7; 1 Kor 1,9; 10,13; 2 Kor 1,18; 1 Thess 5,24; 2 Thess 3,3) als auch ein Charaktermerkmal (Ps 36,5; 40,10; 89,1.2.5.8; 92,2; 119,90; Heb 6,17-18; 1 Pe 4,19), das sich zur Gänze in Christus offenbart hat (Heb 6,13-20). Weil einige ihren Glauben aufgegeben haben, heißt das nicht, dass Gott sie aufgegeben hat! Der freie Wille kommt auf jeder Ebene zum Tragen. Gottes Gnade und Treue sind nicht dadurch gefährdet, dass falsche Lehrer und ihre Anhänger untreu geworden sind!

### NASB (überarbeiteter) TEXT: 2,14-19

<sup>14</sup>Erinnere *sie* an diese Dinge und halte *ihnen* in Gegenwart Gottes in feierlicher Weise vor, nicht über Worte zu zanken, was nutzlos ist *und* zum Verderben der Zuhörer führt. <sup>15</sup>Sei fleißig, dich selbst Gott bewährt als Arbeiter zu präsentieren, der sich nicht schämen muss, der das Wort der Wahrheit sorgfältig umgeht. <sup>16</sup>Vermeide aber weltliches *und* leeres Geschwätz, denn es wird zu noch mehr Gottlosigkeit führen, <sup>17</sup>und ihr Reden wird sich ausbreiten wie Wundbrand. Unter ihnen sind Hymenäus und Philetus, <sup>18</sup>Männer, die von der Wahrheit abgeirrt sind, indem sie sagen, dass die Auferstehung bereits stattgefunden habe, und so den Glauben mancher umwerfen. <sup>19</sup>Dennoch, der feste Grund Gottes steht und hat dieses Siegel: „Der Herr kennt, die Sein sind“, und „Jeder, der den Namen des Herrn nennt, halte sich fern von Boshaftigkeit.“

**2,14 „erinnere sie“** Es handelt sich um einen PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Siehe Notizen zu 1,3 zu „erinnern“.



▣ „diese Dinge“ Damit könnten die V. 11-13 oder 14-19 gemeint sein.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB „halte ihnen in Gegenwart Gottes in feierlicher Weise vor“  
NKJV „ihnen vorhaltend vor dem Herrn“  
TEV „warne sie vor Gott“  
NJB „sage ihnen im Namen Gottes“

Es gibt eine Abweichung in den griechischen Manuskripten zu „Gottes“ (MSS  $\kappa$  C, F, G, I) und „Herrn“ (MSS A, D). Eine ähnliche Formulierung mit „Gottes“ taucht in 4,1 und 1 Tim 5,4.21 auf, daher ist *Theos* vermutlich das Original. Wie bei vielen dieser Varianten macht es keinen erheblichen theologischen Unterschied.

Hier steht eine Zusammensetzung aus den Wörtern *dia + marturomai*, was „ernstlich und feierlich deklarieren“ bedeutet (s. Lk 16,28; Apg 2,40; 8,25; 10,42; 18,5; 20,21.24; 23,11; 28,23; 1 Tim 5,21; 2 Tim 2,14; 4,1).

Timotheus sollte seine Autorität als Paulus' apostolischer Stellvertreter und Gottes Sprecher nutzen, um den Irrlehrern in Frömmigkeit und nicht mit theologischen Spekulationen gegenüberzutreten (s. V. 14-26).

▣ „nicht über Worte zu zanken“ Es waren streitsüchtige Elemente zugegen (s. V. 16; 1 Tim 1,3-4; 4,7; 6,4.5.20; Tit 3,9).

Timotheus wird gewarnt, sich mit diesen Irrlehrern nicht auf theologische Dialoge einzulassen, und zwar aus mehreren Gründen:

1. Es war nutzlos, weil ihr Denken verätzt und verblendet worden war (s. V. 14; 1 Tim 4,2; 6,5; Tit 3,11).
2. Es würde andere Gläubige, die das Gespräch mit anhörten, ins Wanken bringen (s. V. 14, 18; 1 Tim 6,20-21).
3. Es würde zu noch mehr Gottlosigkeit führen (s. V. 16, 19; 1 Tim 6,3).
4. Es würde sich wie Wundbrand ausbreiten (s. V. 17).

▣ „zum Verderben der Zuhörer führt“ „Verderben“ ist das griechische Wort, von dem sich das deutsche Wort „Katastrophe“ ableitet. Wörtlich bedeutet es „umstürzen“.

**2,15 „sei fleißig, dich selbst...zu präsentieren“** Hier steht ein AORIST AKTIV IMPERATIV mit einem AORIST AKTIV INFINITIV. Paulus ruft ihn zu einem entschiedenen Willensakt auf (s. Rö 6,13).

▣ „Gott“ Gott ist derjenige, der unser Lehren, Predigen und unseren Lebenswandel befürworten muss.

▣ „als Arbeiter...der sich nicht schämen muss“ Bibellehre ohne den Heiligen Geist und ein tägliches Leben, das nicht wie das von Christus ist, wird Christen beschämen, wenn sie vor ihrem Herrn stehen (s. 2 Kor 5,10). Paulus war besorgt darüber, er könne sich vor dem Herrn schämen, nicht aber vor Menschen (s. 1,8.12.16).

▣ „sorgfältig umgeht“ Dieses PRÄSENS AKTIV PARTIZIP bedeutet „gerade schneiden“. Oft benutzte man das Wort im Straßenbau, für das Pflügen einer Furche oder wenn ein Steinmetz etwas baute (s. Spr 3,6; 11,5 in der Septuaginta).

Der Ausdruck wird bildhaft im Sinne von ‚eine gerade Linie schneiden‘ verwendet. Das Wort Gottes ist ein gerader (gerechter) Pfad zur Wahrheit. Das Wort „gerade“ steht im AT für einen Begriff aus dem Bauwesen, der sich von dem Wort für „Flussschiff“ ableitet, welches man benutzte, wenn man feststellen wollte, ob Mauern, Straßen usw. horizontal gerade waren. JHWH beschrieb mit diesem Begriff Seinen eigenen Charakter. Das Wort wird mit „recht“ oder „gerecht“ (und allen damit verwandten Formen) übersetzt. Gott ist das Maß bzw. der Standard, nach dem alles andere beurteilt wird. Apostolische Wahrheit widerspiegelt Gottes Wesen, Apostolisches Leben widerspiegelt Gottes Wesen. Die Irrlehrer versagten in beidem!

▣ „das Wort der Wahrheit“ In Eph 1,13; Kol 1,5 und Jak 1,18 ist damit das Evangelium gemeint. Hier geht es um die von Paulus gepredigten Apostolischen Wahrheiten, die er an Timotheus weitergegeben hatte und die geistlich reife Gläubige angenommen hatten und vorlebten. Ein gutes Buch darüber, wie sich die Apostolische Verkündigung, Lehre und Briefe im NT entwickelt haben, ist *Birth of a New Testament* von William L. Bevins (Union Baptist University, Carson City, TN). Siehe Themenschwerpunkt Wahrheit zu 1 Tim 2,4.

**2,16 „vermeide aber weltliches und leeres Geschwätz“** Hier steht ein MITTLERER PRÄSENS IMPERATIV. Das ist eines der Hauptthemen in den Pastoralbriefen (s. 1 Tim 6,20; Tit 3,9).

▣ „es wird...führen“ Gläubige sollen einen geraden Pfad der Gerechtigkeit und Wahrheit beschreiten (s. 2,15), die Irrlehrer und ihre Anhänger aber bahnen sich einen Weg der Gottlosigkeit und Selbsttäuschung (s. 3,9.15).

**2,17 genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NRSV „ihr Reden wird sich ausbreiten wie Wundbrand“  
NKJV „ihre Botschaft wird sich ausbreiten wie Krebs“  
TEV „solche Lehre ist wie eine offene Wunde, die das Fleisch ausfrisst“

## **NJB** „Gerede dieser Art breitet Verderben aus wie Wundbrand“

Diese anschauliche Redewendung zeigt, welche Auswirkungen falsche Lehren haben! Irrlehren breiten sich aus wie ein wuchernder Krebs, sogar unter Gläubigen, und die Konsequenzen sind genauso schrecklich wie diese Metapher (s. 1 Tim 6,20-21).

▣ „Hymenäus“ Siehe Ausführungen zu 1 Tim 1,20.

▣ „Philetus“ Das ist das einzige Mal, dass diese Person im NT erwähnt wird.

**2,18 „die von der Wahrheit abgeirrt sind“** Wörtlich heißt es „am Ziel vorbeischießen“, ein bildhafter Vergleich aus dem Bogenschießen (s. 1 Tim 1,19; 4,1; 5,8; 6,10.21). Das allgemeine Wort für Sünde (*hamartia*) bedeutet ‚das Ziel nicht erreichen‘. Diese Aussage hängt damit zusammen, dass in diesem Kapitel betont wird, man müsse sich einen geraden Weg bahnen (s. 2,15-16). Gott ist „gerade“ (d.h. abgeleitet von einem hebräischen Handelsausdruck im Hinblick auf den Einsatz eines Schilfrohrs), was „recht“ bzw. „gerecht“ entspricht. Sein Volk soll Seinen Charakter widerspiegeln, jene Irrlehrer und ihre Anhänger hatten jedoch, da sie von der Apostolischen Wahrheit abgewichen waren, deutlich gezeigt, dass sie den geraden Pfad verlassen hatten (d.h. anfangs nannte sich die Gemeinde „der Weg“).

▣ „indem sie sagen, dass die Auferstehung bereits stattgefunden habe“ Das ist ein PERFEKT AKTIV INFINITIV (s. 1 Kor 15,12). Mögliche Auslegungen dazu lauten wie folgt:

1. Der griechische Dualismus leugnete, dass es in der Ewigkeit etwas Physisches gäbe.
2. Die griechische Philosophie betonte, es gäbe in jedem Menschen einen göttlichen Funken, der sich im Tod mit Gott vereint.
3. Sie leugneten, ähnlich wie die Sadduzäer, jedwede Art von physischem Leben nach dem Tod.
4. Die Auferstehung war nur für Christus.
5. Die Auferstehung hatte bereits stattgefunden (s. 2 Thess 2,1-2).
6. Die Auferstehung der Gläubigen zu neuem Leben geschieht bei der Errettung (s. Joh 5,25; Rö 6,1-11; Kol 2,12-13).

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

**NASB** „und so den Glauben mancher umwerfen“

**NKJV** „sie stürzen den Glauben mancher“

**NRSV, TEV** „sie werfen den Glauben mancher um“

**NJB** „sie werfen mancher Leute Glauben um“

Hier steht ein PRÄSENS AKTIV INDIKATIV von „umstoßen“ (s. Joh 2,15) bzw. „umwerfen“, was man später metaphorisch für „umstürzen“ (im polit. Sinne) oder „korrumpieren“ (s. Tit 1,11 und die Folgen in 1 Tim 1,19; 6,21) verwendete. Was hier genau in Bezug auf Apostasie gemeint oder impliziert ist, ist unklar, aber es ist mit Sicherheit eine geistliche Katastrophe! Die Worte in Mt 7, „an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“ (s. 2,19), sind wahr!

Den Begriff „Glaube“ kann man auf dreierlei Weise interpretieren:

1. jemandes Glaubenansichten (Glaubenslehren) zum Christentum
2. jemandes Beziehung zu Jesus Christus
3. jemandes gottesfürchtiger Lebenswandel bzw. Christusgleichheit

**2,19 „feste Grund Gottes“** Gottes Volk, das ein Gebäude ist, gebaut auf Christus als Grundfeste, das ist eine von Paulus‘ bevorzugten Metaphern (s. 1 Kor 3,10ff; Eph 2,20ff; 1 Tim 3,15). In diesem Text ist damit Gottes Wahrheit gemeint, die sicher und solide bleibt, im Gegensatz zu den Irrlehrern. Die Hoffnung der Gläubigen ist der Charakter Gottes und dass Seine Verheißungen vertrauenswürdig sind.

▣ „steht“ Dies ist ein PERFEKT AKTIV INDIKATIV. In dem *A Handbook on Paul's Letters to Timothy and Titus* der United Bible Societies werden auf S. 210 vier Möglichkeiten aufgezählt, wie sich dieser „Grund“ interpretieren lässt:

1. Christus selbst, der Eckstein (s. Jes 28,16; Rö 9,33; 1 Kor 3,10-12)
2. die Botschaft über Christus (s. Eph 2,20)
3. die Gemeinde, der Leib Christi
4. die Wahrheit (gesunde Lehre)

▣ „hat dieses Siegel“ Vielleicht wird damit angespielt auf (1) den altertümlichen Brauch, den Zweck des Gebäudes in den Eckstein zu meißen, oder (2) es ist ein Verweis auf ein offizielles Wachssiegel, das Eigentum anzeigt (s. Joh 3,33; 6,27; Rö 4,11; 15,28; 1 Kor 9,2; 2 Kor 1,22; Eph 1,13; 4,30; Offb 7,3-8).

▣ „der Herr kennt, die Sein sind“ Möglicherweise wird damit auf 4 Mo 16,5 in der Septuaginta angespielt, eine historische Kulisse für Fraktionen und Spaltungen, ebenso wie Joh 10,14.27.

☐ „**jeder, der den Namen des Herrn nennt**“ Vielleicht ist diese Ambiguität beabsichtigt. Bezieht sich das Wort „Herr“ auf JHWH oder Jesus? Im AT galt es als Metapher für Lobpreis und Anbetung, wenn man JHWHs Namen anrief. Die Schreiber des NT übernehmen diese Wortverwendung „den Namen“, und (1) bekräftigen damit, dass Jesus göttlich ist, (2) bestätigen, dass Er Retter und Meister ist, und (3) implizieren, dass Ihn anzurufen bedeutet, Sein Handeln und Sein Wesen im täglichen Leben (und im Gottesdienst) nachzuahmen.

Dieser PRÄSENS AKTIV IMPERATIV bezieht sich auf diejenigen, die weiterhin für sich eine Beziehung zu Jesus in Anspruch nehmen. Mit dem Namen bestätigte man im Hebräischen den Charakter einer Person. Wenn die Gläubigen Jesu Name anrufen, um errettet zu werden, und als Nachfolger Seinen Namen widerspiegeln, dann müssen sie glauben und leben, wie Er es getan hat!

### THEMENSCHWERPUNKT: DER NAME DES HERRN

Dies galt als ein geläufiger Ausdruck im NT für die persönliche Anwesenheit und wirkende Kraft des Dreieinen Gottes in der Gemeinde. Es war keine magische Formel, sondern eine Bitte an das Wesen Gottes.

Häufig bezieht sich dieser Ausdruck auf Jesus als den Herrn (s. Phil 2,11)

1. wenn man seinen Glauben an Jesus bei der Taufe bekundet (s. Rö 10,9-13; Apg 2,38; 8,12.16; 10,48; 19,5; 22,16; 1 Kor 1,13.15; Jak 2,7)
2. bei einer Dämonenaustreibung (s. Mt 7,22; Mk 9,38; Lk 9,49; 10,17; Apg 19,13)
3. bei einer Heilung (s. Apg 3,6.16; 4,10; 9,34; Jak, 5,14)
4. bei einer dienenden Handlung (s. Mt 10,42; 18,5; Lk, 9,48)
5. bei einer Maßregelung durch die Gemeinde (s. Mt 18,15-20)
6. während den Nichtjuden gepredigt wurde (s. Lk 24,47; Apg 9,15; 15,17; Rö 1,5)
7. im Gebet (s. Joh 14,13-14; 15,2.16; 16,23; 1 Kor 1,2)
8. damit verwies man auf die christlichen Gläubigen (s. Apg 26,9; 1 Kor 1,10; 2 Tim 2,19; Jak 2,7; 1 Pe 4,14)

Was immer wir tun, als Verkünder, Pastoren, Helfer, Heiler, Dämonenaustreiber usw., wir tun es in Seinem Wesen, Seiner Kraft, Seiner Zuteilung – in Seinem Namen!

☐ „**halte sich fern von Boshaftigkeit**“ Hier steht ein AORIST AKTIV IMPERATIV. Möglicherweise wird damit auf 4 Mo 16,26-27 in der Septuaginta verwiesen. Dem Kontext nach geht es hier offensichtlich darum, sich nicht mit den gottlosen Irrlehrern und deren Anhängern zu verbünden.

### NASB (überarbeiteter) TEXT: 2,20-26

<sup>20</sup>In einem großen Haus aber sind nicht nur goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und einige zur Ehre und einige zur Unehre. <sup>21</sup>Wenn sich daher nun jemand von diesen *Dingen* reinigt, wird er ein Gefäß zur Ehre sein, geheiligt, nützlich dem Hausherrn, bereitet zu jedem guten Werk. <sup>22</sup>Fliehe aber jugendlichen Lüsten und strebe nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe und Frieden mit denen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen. <sup>23</sup>Weise aber zurück törichte und unverständige Spekulationen, da du weißt, dass sie Streitigkeiten erzeugen. <sup>24</sup>Des Herrn Knecht darf nicht streitsüchtig sein, sondern freundlich zu allen, imstande zu lehren, geduldig wenn ihm Unrecht geschehen, <sup>25</sup>mit Sanftmut diejenigen korrigierend, die in Opposition stehen, ob Gott ihnen vielleicht Buße gewähre, die zur Erkenntnis der Wahrheit führt, <sup>26</sup>und sie zur Vernunft kommen und dem Fallstrick des Teufels entkommen, nachdem sie von ihm gefangen gehalten worden sind, seinen Willen zu tun.

„in einem großen Haus“ Der unmittelbare Textzusammenhang deutet stark darauf hin, dass dies eine Metapher für die Gemeinde ist (s. Joh 14,2).

☐ „**einige zur Ehre und einige zur Unehre**“ Einige meinen, hier würden verschiedene Arten von Fähigkeiten, Persönlichkeiten und Gaben von Gläubigen beschrieben (s. Rö 9,19-24; 1 Kor 12,12-31), während andere die Aussage mit den Unruhestiftern in V. 22-23 in Verbindung bringen.

**2,21 „wenn sich daher nun jemand...reinhigt“** Dieser KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III impliziert potenzielles Handeln, bis zu einem gewissen Grad jedoch eine Möglichkeit bzw. willentliches Handeln einer Person. Bei dem Wort „reinhigt“ handelt es sich um einen AORIST AKTIV KONJUNKTIV, der sich möglicherweise auf die Bekehrung bezieht oder darauf, dass jemand umkehrt und nicht länger falschen Lehrern nachfolgt. Die Zusammensetzung *ek + kathairō* kommt nur hier und in 1 Kor 5,7 vor. Die Gläubigen haben die Wahl, inwieweit sich in Gottes Reich engagieren und nützlich machen.

☐ „geheiligt“ Mit diesem PERFEKT PASSIV PARTIZIP werden mehrere Dinge impliziert: (1) sie waren in der Vergangenheit geheiligt worden, und dieses Stadium bzw. dieser Zustand hält an (PERFEKT); (2) sie waren von Gott geheiligt worden (PASSIVMODUS).

Achten Sie auf die Bedingung, dass jemand sich selbst reinigt, und danach steht, wie Gott handelt. Heiligung ist sowohl eine göttliche als auch eine menschliche Handlung. Dieses Muster steht charakteristisch für alles, was Gott mittels eines Bündnisses im Umgang mit den Menschen tut. Immer ergreift Er die Initiative und legt den Plan fest, aber die Menschen müssen entsprechend darauf reagieren und hinfort darauf Antwort geben.

### **THEMENSCHWERPUNKT: HEILIGUNG**

Das NT bestätigt, dass Sünder, die sich in Buße und Glauben an Jesus wenden, sofort gerechtfertigt und geheiligt werden. Das ist ihre neue Stellung in Christus. Seine Gerechtigkeit wurde ihnen zugerechnet (s. Rö 4). Sie werden für recht und heilig erklärt (ein juristischer Akt Gottes).

Das NT ermahnt Gläubige jedoch auch zur Heiligkeit bzw. Heiligung. Sie ist sowohl eine theologische Stellung in dem vollendeten Werk Jesu Christi als auch ein Aufruf, in der Gesinnung und in den Handlungen des täglichen Lebens Christus gleich zu sein. So wie Erlösung ein umsonst gewährtes Geschenk ist als auch ein Lebensstil, der alles kostet, so ist es auch mit der Heiligung.

#### Erste Erwiderung

Apg 26,18  
Rö 15,16  
1 Kor 1,2-3; 6,11  
2 Thess 2,13  
Heb 2,11; 10,10.14; 13,12  
1 Pe 1,12

#### stufenweise hin zu einem Christus gleichen Leben

Rö 6,19  
2 Kor 7,1  
Eph 1,4; 2,10  
1 Thess 3,13; 4,3-4.7; 5,23  
1 Tim 2,15  
2 Tim 2,21  
Heb 12,14  
1 Pe 1,15-16

☐ „nützlich dem Hausherrn“ Von diesem griechischen Wort leitet sich das deutsche „Despot“ ab. Damit ist ein Sklavenhalter gemeint (s. V. 24), der völlige Autorität über einen anderen hat (s. 1 Tim 6,1-2; Tit 2,9; 1 Pe 2,18).

Gläubige, die sich reinigen, sind Gott nützlich. Irrlehrer sind nicht nützlich!

☐ „bereit zu jedem guten Werk“ Es handelt sich hier erneut um ein MITTLERES PERFEKT oder PASSIVPARTIZIP. Das Verb findet man nur hier und in dem Zitat aus Jesaja in 1 Kor 2,9 (d.h. 64,4 und 65,17). Gute Werke machen uns vor Gott nicht annehmbar oder bringen uns zu Gott, aber wenn wir Ihm einmal in Christus begegnet sind, dann sind gute Werke die zu erwartende Folge (s. Eph 2,10; Jak 2,14-26)! Wir sind ein Volk, das dafür geschaffen wurde, wie Christus zu sein, das wiederhergestellte Bild Gottes, das durch den Sündenfall in 1 Mo 3 verloren gegangen war. Das gottesfürchtige Leben der Gläubigen bekräftigt ihre Errettung und zieht andere hin zu Christus. Siehe Themenschwerpunkt Laster und Tugenden im NT zu 1 Tim 1,9.

#### **2,22 genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NKJV „fliehe...strebe nach“

NRSV „scheue...strebe nach“

TEV „vermeide...trachte nach“

NJB „wende dich ab...konzentriere dich auf“

Beides sind PRÄSENS AKTIV IMPERATIVE. Gläubige sollen weiter zeigen, dass Gott sie geheiligt hat (s. 1 Tim 6,11).

☐ „jugendlichen Lüsten“ Jede Lebensphase hat ihre eigenen Versuchungen (s. Pred 3,1-8; 11,10; 12,1-8).

☐ „Gerechtigkeit, Glauben, Liebe und Frieden“ Das sind alles Merkmale, die den Dreieinen Gott auszeichnen und die sich in Seinem Volk entwickeln und nach außen hin dargestellt werden müssen (s. 1 Tim 1,5.14). Zu „Gerechtigkeit“ siehe Themenschwerpunkt zu Tit 2,13.

☐ „die den Herrn aus reinem Herzen anrufen“ Mit diesem PRÄSENS AKTIV PARTIZIP wird fortwährendes Handeln impliziert. In Joel 2,32; Apg 2,21 und Rö 10,9-13 scheint dieser Ausdruck auf eine initiale Antwort hinzudeuten, in diesem Kontext geht es jedoch um die geistlich reifen Gläubigen. Uns bewusst und beständig mit mündigen Gläubigen zu umgeben, ist ein Geheimnis, um in Treue, Freude und Frieden ein Leben als Christ zu führen. Siehe Themenschwerpunkt Herz zu 1 Tim 1,5.

**2,23 „weise aber zurück“** Timotheus wird geboten, sich nicht weiter mit den unsinnigen Argumenten und Spekulationen der Irrlehrer abzugeben (MITTLERER [Deponens] PRÄSENS IMPERATIV).

▣ **„törichte“** Dieses Wort gibt möglicherweise den hebräischen/aramäischen Terminus für „sinnloses Böses“ wieder (d.h. *raca*, s. Mt 5,22).

▣ **„unverständige“** Dieses Wort bezeichnet die Unterweisung von Kindern, allerdings hier mit dem ALPHA PRIVATIVUM. Paulus benutzt in den Pastoralbriefen häufig das nicht negierte Wort in seinen verschiedenen Abwandlungen (s. 1 Tim 1,20; 2 Tim 2,25; 3,16; Tit 2,12). Jene Irrlehrer waren ohne Vernunft und ungeschult, was sie taten, geschah bewusst und willentlich! Alles, was sie wollten, war diskutieren und über Unwesentliches zu spekulieren (s. 1 Tim 1,4; 4,7; 6,4; 2 Tim 2,14; 4,4; Tit 1,14; 3,9). Diese Art hochmütige Wortgefechte wird in den Pastoralbriefen wiederholt verurteilt.

**2,24-25** Hier steht eine Reihe von Dingen, die Gläubige tun sollten, um „die Verführten“ zum Herrn zurückzuführen:

1. nicht streitsüchtig sein (s. 1 Tim 3,3; Tit 3,9)
2. freundlich zu allen sein (s. Tit 3,2)
3. imstande sein zu lehren (s. 1 Tim 3,2; Tit 1,7)
4. geduldig sein, wenn einem Unrecht geschieht (anders formuliert, aber parallel in 1 Tim 3,3; 6,11; 2 Tim 3,10; Tit 2,2)
5. sanftmütig korrigieren (s. 1 Tim 3,3; Tit 3,2)

Offensichtlich sinniert Paulus hier über die notwendigen Eigenschaften von Leitenden (s. 1 Tim 3) als auch über die frommen Charakteristika jedes Christen (s. Tit 3,1-3).

**2,25 „die in Opposition stehen“** Hier steht ein MITTLERES PRÄSENS PARTIZIP (d.h. jene, die sich weiterhin bewusst der Apostolischen Wahrheit und Ethik entgegenstellen).

▣ **„ob Gott ihnen vielleicht Buße gewähre“** Das „ob“ steht nicht im griechischen Text, aber der AORIST AKTIV KONJUNKTIV impliziert einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III.

Die theologische Frage im Hinblick auf diesen Satzteil hängt mit der Souveränität Gottes in Bezug auf das Heil auf der einen Seite und dem freien Willen des Menschen auf der anderen zusammen. Sind Glaube und Buße (s. Mk 1,15; Apg 3,16.19; 20,21) eine Erwidern des Menschen oder eine Gabe von Gott? Es gibt Textstellen, die stark darauf hindeuten, dass sie eine Gabe Gottes sind (s. Apg 5,31; 11,18; Rö 2,4). Da ich glaube, dass alle Schrift von Gott eingegeben ist (s. 2 Tim 3,16), muss man alle Textstellen, die sich mit einem bestimmten theologischen Punkt befassen, miteinander vergleichen und sich nicht an einem Bibelvers aufhängen. Es ist offensichtlich, dass der eine wahre Gott alles in der Hand hat! Er hat jedoch entschieden, mit Seiner höchsten Schöpfung eine Bündnisbeziehung einzugehen. Gott ergreift stets die Initiative und legt den Plan fest, aber darauf müssen die Menschen immer wieder eingehen. Es ist nie eine Frage des entweder/oder. Es geht immer um ein sowohl-als-auch. Siehe Themenschwerpunkt Bund zu 2,1.

### **THEMENSCHWERPUNKT: BUßE**

Buße (zusammen mit Glaube) ist eine Bedingung des Bundes, sowohl des Alten Bundes (*Nacham*, BDB 636, z.B. 13,12; 32,12.14; *Shuv*, BDB 996, z.B. 1 Kö 8,47; Hes 14,6; 18,30) als auch des Neuen Bundes.

1. Johannes der Täufer (Mt 3,2; Mk 1,4; Lk 3,3.8)
2. Jesus (Mt 4,7; Mk 1,15; Lk 5,32; 13,3.5; 15,7; 17,3)
3. Petrus (Apg 2,38; 3,19; 8,22; 11,18; 2 Pe 3,9)
4. Paulus (Apg 13,24; 17,30; 20,21; 26,20; Rö 2,4; 2 Kor 2,9-10)

Aber was ist Buße? Ist es Bedauern? Oder heißt es, mit Sünden aufzuhören? Das beste Kapitel im NT, wenn es darum geht, die verschiedenen Bedeutungen dieses Konzeptes zu begreifen, ist 2 Kor 7,8-11, in dem drei verwandte, jedoch unterschiedliche griechische Wörter verwendet werden.

1. „Betrübnis“ (*lupē*, s. V. 8 [zweimal], 9 [dreimal], 10 [zweimal], 11). Es bedeutet Kummer oder Betrübnis und verhält sich theologisch betrachtet neutral.
2. „Buße“ (*metanoēō*, s. V. 9.10). Es handelt sich um eine Zusammensetzung aus „nach“ und „Denken“, was ein neues Denken nahelegt, eine neue Denkart, eine neue Einstellung zum Leben und zu Gott. Dies ist wahre Buße.
3. „Bedauern“ (*metamelomai*, s. V. 8 [zweimal], 10). Es ist eine Zusammensetzung aus „nach“ und „Sorge“. Das Wort wird in Mt 27,3 in Bezug auf Judas und in Heb 12,16-17 für Esau verwendet. Es verweist auf Kummer über die Konsequenzen, nicht hinsichtlich der Taten.

Buße und Glaube sind die notwendigen Bündnishandlungen (s. Mk 1,15; Apg 2,38.41; 3,16.19; 20,21). Es gibt einige Textstellen, die nahelegen, dass Gott Buße schenkt (s. Apg 5,31; 11,18; 2 Tim 2,25). Die meisten Texte sehen darin jedoch eine notwendige Bundeserwidern des Menschen auf Gottes Angebot des umsonst gegebenen Heils.

Die Definitionen sowohl der hebräischen als auch der griechischen Begriffe sind nötig, um die volle Bedeutung von Buße zu erfassen. Das Hebräische verlangt „ein verändertes Handeln“, während das Griechische „ein verändertes Denken“ fordert. Die gerettete Person erhält einen neuen Verstand und ein neues Herz. Der Mensch denkt und lebt anders. Anstelle von „Was ist für mich drin?“ lautet die Frage jetzt „Was ist Gottes Wille?“ Buße ist kein Gefühl, das verblasst, oder eine völlige Sündlosigkeit, sondern eine neue Beziehung zu dem Heiligen, das den Gläubigen schrittweise in einen Heiligen verwandelt.

▣ **„die zur Erkenntnis der Wahrheit führt“** Den Weg zur Wahrheit (*alētheia*) und zu voller Erkenntnis (*epignōsis*) findet man nicht in (1) jüdischen Geschlechtsregistern) oder (2) gnostischen Spekulationen, sondern in dem Evangelium Jesu Christi (s. 3,7; 1 Tim 2,4; Tit 1,1). Siehe Themenschwerpunkt Wahrheit zu 1 Tim 2,4.

**2,26 „sie zur Vernunft kommen“** Hier steht ein AORIST AKTIV KONJUNKTIV der zusammengesetzten Form (*ana + nēphō*) des Wortes *nēphalios* („nüchtern sein“), das bildhaft für „wachsein sein“ steht (s. 1 Tim 3,2.11; Tit 2,2).

▣ **„von ihm gefangen gehalten worden sind“** Es handelt sich hier um ein PERFEKT PASSIV PARTIZIP der Zusammensetzung aus „fangen“ + „lebendig“, die man für die Jagd von Tieren verwendete. Hier ist gemeint, einen Kriegsgefangenen zu machen. Der PASSIVMODUS und der unmittelbare Kontext benennen Satan als den Handelnden und die Irrlehrer und deren Anhänger als die Gefangenen! So wie das Evangelium Menschen einfängt (s. Lk 5,10), so macht es auch der Böse (s. 1 Tim 3,7).

Die Pronomen „ihm“ und „seinen“ sind mehrdeutig. In den meisten englischen Übersetzungen wird davon ausgegangen, dass beide Male der Teufel gemeint ist. Es ist sicherlich möglich, dass sich Letzteres auf Gottes Willen bezieht und dass die Betrogenen sich ihm wieder zuwenden (s. V. 25).

## ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Was ist das grundlegende Anliegen des Hirten/Pastors?
2. Warum gehört Leiden zum Christsein dazu?
3. Weshalb ist die Auferstehung im christlichen Glauben so ein zentrales Thema?
4. Worauf bezieht sich V. 12b? Was bedeutet er?
5. Wie sollte Timotheus mit den Irrlehrern umgehen?
6. Warum ist V. 15 für alle Christen so wichtig?
7. Gewährt Gott den Menschen Buße? Wenn ja, gewährt Er sie manchen oder allen?
8. Von wem heißt es, er hätte die Irrlehrer und deren Anhänger eingefangen? Wie können sie entkommen?

## 2. TIMOTHEUSBRIEF KAPITEL 3

### EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN MODERNEN ÜBERSETZUNGEN\*

UBS <sup>4</sup>	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Die Wesensart der Menschen in den Letzten Tagen	Gefährliche Zeiten und gefährliche Menschen	Der Hirte und die Herde (2,14-4,5)  2,20-3,9	Die Letzten Tage	Die Gefahren der Letzten Tage
3,1-9	3,1-9		3,1-9	3,1-5 3,6-9
Letzte Weisung an Timotheus (3,10-4,8)	Der Mensch Gottes und das Wort Gottes	3,10-4,5	Letzte Unterweisungen (3,10-4,8)	3,10-13 3,14-17
3,10-17	3,10-17		3,10-4,5	

### LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. viii )

#### IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

### STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

#### NASB (überarbeiteter) TEXT: 3,1-9

<sup>1</sup>Begreife aber dies, dass in den letzten Tagen schwierige Zeiten kommen werden. <sup>2</sup>Denn die Menschen werden sich selbst lieben, geldliebend sein, prahlerisch, hochmütig, Verschmäher, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, <sup>3</sup>lieblos, unversöhnlich, boshafte Klatschbasen, ohne Selbstbeherrschung, grausam, das Gute hassend, <sup>4</sup>heimtückisch, unbesonnen, aufgeblasen, mehr das Vergnügen liebend als Gott liebend, <sup>5</sup>an einer Form der Gottseligkeit festhaltend, obgleich sie deren Kraft verleugnen; meide Menschen wie diese. <sup>6</sup>Denn unter ihnen sind jene, die in Häuser eindringen und schwache Frauen bezaubern, die mit Sünden beladen sind, von mancherlei Begierden getrieben werden, <sup>7</sup>immer lernen und niemals zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können. <sup>8</sup>So wie Jannes und Jambres sich Mose widersetzen, so widersetzen sich diese *Menschen* auch der Wahrheit, Menschen von verdorbener Gesinnung, abgewiesen im Blick auf den Glauben. <sup>9</sup>Doch sie werden nicht weiter vorwärtskommen; denn ihre Torheit wird allen offenbar werden, wie es auch bei Jannes und Jambres der Fall war.

**3,1 „den letzten Tagen“** Die beiden jüdischen Zeitalter überlappen sich. Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Tim 6,17. Die letzten Tage sind jetzt (s. Apg 2,16-17; Heb 1,2; 1 Pe 1,20; 4,7; 1 Joh 2,18).

☐ **„schwierige Zeiten kommen werden“** Damit sind die „Geburtswehen“ des neuen Zeitalters gemeint (s. Mt 24; Mk 8,13; Lk 21; Rö 8,22; 1 Tim 4,1).

Unter Kommentatoren und Theologen wurde viel darüber diskutiert, in welchem Zustand sich die menschliche Gesellschaft befinden wird, wenn der Herr wiederkehrt. Manche sind der Ansicht, die Kraft des Evangeliums und das Wirken des Heiligen Geistes würden die menschliche Gesellschaft zum Besseren verändern (Postmillennialismus). Andere meinen jedoch, das AT und NT würden der menschlichen Geschichte ein katastrophales Ende prophezeien (Prämillennialismus und Amillennialismus).

Paulus' Erläuterungen in 2 Thess 2 über den „Menschen der Gesetzlosigkeit“ deuten auf ein Aufbegehren und eine Eskalation des Bösen hin, ebenso wie 1 Tim 4 und 2 Tim 3. Jesus wird kommen, um Ordnung und Gerechtigkeit wieder herzustellen.

**3,2 „sich selbst lieben“** Eine ähnliche Liste des Aufbegehrens finden Sie in Rö 1,28-32. Dieser spezielle Charakterzug ist der Kernpunkt menschlicher Rebellion. Das Wort setzt sich zusammen aus Liebe (*philos*) + selbst (*auto*) (s. Phil 2,21).

☐ **„geldliebend“** Siehe Ausführungen zu 1 Tim 3,3 und 6,10.

☐ **„prahlerisch“** Diese Eigenschaft ist charakteristisch für menschliche Angeberei bzw. ihr Vertrauen in sich selbst (s. Rö 1,30; Jak 4,16; 1 Joh 2,16).

☐ **„hochmütig“** So wird jemand beschrieben, der denkt, er/sie sei etwas Besseres und dies in Worten und Taten zum Ausdruck bringt (s. Lk 1,51; Rö 1,30; Jak 4,6; 1 Pe 5,5). Das griechische Wort lautet *huperēphanos*. Siehe Themenschwerpunkt Verwendung von Zusammensetzungen mit *Huper* bei Paulus zu 1 Tim 1,14.

☐ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB            „Verschmäher“  
NKJV            „Gotteslästerer“  
NRSV            „ausfällig“  
TEV              „sie werden beleidigend sein“  
NJB              „ungehobelt“

Wörtlich heißt es „Gotteslästerer“. Unklar ist, ob sie gegen (1) Gott/Christus (s. 1 Tim 1,13.20; 6,1; Offn 16,11.21) redeten oder (2) gegen Engel (s. 2 Pe 2,10-12) oder (3) gegen andere Menschen (s. 1 Tim 6,4; Tit 3,2; 1 Pe 4,4):

☐ **„den Eltern ungehorsam“** Womöglich hängt diese Aussage mit den Zehn Geboten zusammen (s. 2 Mo 20,12). Aus Sicht der Juden bedeuteten starke Familien eine stabile Gesellschaft („eure Tage werden lang sein in dem Land“). Ein allzu forsches Auftreten schädigt immer die zwischenmenschlichen Beziehungen zuhause, in der Gemeinde, am Arbeitsplatz usw.

☐ **„undankbar“** Hier wird das Wort für „Gnade“ negiert. Mehrere Begriffe in dieser Aufzählung sind verneinte Wörter mit dem ALPHA PRIVATIVUM. Damit sind undankbare, ich-bezogene, störende Menschen gemeint.

☐ **„unheilig“** Das ist die verneinte Form von *hosios*, womit jemand gemeint war, der alle Gesetze Gottes befolgte und von dem man daher dachte, er sei strenggläubig oder fromm (s. Tit 1,8) und rein (s. 1 Tim 2,8). Mit dem Wort *hosios* wird in Apg 2,27; 13,35 Jesus beschrieben (ein Zitat aus Ps 16). In Heb 7,26 ist es ein Charakteristikum von Jesus, unserem Hohepriester. Paulus bezieht das Wort auf sich selbst, wenn er beschreibt, wie er gegenüber den Gläubigen in Thessalonich handelte (s. 1 Thess 2,10).

**3,3 genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NKJV    „lieblos“  
NRSV            „unmenschlich“  
TEV              „sie werden grausam sein“  
NJB              „herzlos“

Hier steht das griechische Wort für natürliche Zuneigung, aber negiert (s. Rö 1,31). Damit ist gemeint, dass es jemandem an menschlicher oder familiärer Liebe mangelt.

☐ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB            „unversöhnlich“  
NKJV            „nicht verzeihend“  
NRSV            „unerbittlich“  
TEV              „erbarmungslos“  
NJB              „widerspenstig“



Hier wird das griechische Wort für einen Vertragsabschluss oder ein Abkommen verneint (s. Rö 1,31). Damit sind Menschen gemeint, die nicht gewillt sind, sich zu versöhnen oder wieder eine Beziehung herzustellen.

▣ **„boshafte Klatschbasen“** Hier steht das griechische Wort für „Verleumder“ (*diaboloï*), welches auch für Satan (hebräisch) bzw. Teufel (griechisch) benutzt wird. Siehe Ausführungen zu 1 Tim 3,11.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NKJV **„ohne Selbstbeherrschung“**

NRSV, NJB **„Verschwender“**

TEV **„gewalttätig“**

Es handelt sich um das griechische Wort *kratos*, was „Stärke, Kraft, Macht“ bedeutet, hier wird es negiert. Diesen Leuten mangelte es an Selbstkontrolle (s. Mt 23,25; 1 Kor 7,5).

▣ **„grausam“** Das ist der griechische Terminus für „zahn, sanft, mild“, er wird hier negiert. In der NJB steht „Wilde“.

▣ **„das Gute hassend“** Hier wird die griechische Zusammensetzung aus *philos* + *agathos* (d.h. das Gute liebend, s. Tit 1,8) verneint. Diese Menschen sind Feinde all dessen, was gut und tugendhaft ist.

**3,4 „heimtückisch“** Im Griechischen steht hier das zusammengesetzte Wort für „überantworten, übergeben“, was man sprichwörtlich für „einen Verräter“ verwendete (s. Lk 6,16; Apg 7,52).

▣ **„unbesonnen“** Diese griechische Wortzusammensetzung aus *pros* + *piptō* gebrauchte man idiomatisch für „nicht nachdenken“ und daher unbedacht handeln (s. Apg 19,36).

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB **„aufgeblasen“**

NKJV **„eingebildet“**

NRSV **„aufgebläht vor Arroganz“**

TEV **„aufgebläht vor Hochmut“**

NJB **„wahnsinnig vor Hochmut“**

Dieses PERFEKT PASSIV PARTIZIP zeigt eine Bedingung an, die durch einen Außenstehenden herbeigeführt wird, in diesem Falle durch den Bösen. Dieser sprichwörtliche Ausdruck hat etwas mit dem Grauschleier zu tun, wenn man durch den Rauch nichts sehen kann (s. 1 Tim 3,6; 6,4).

▣ **„mehr das Vergnügen liebend als Gott liebend“** Paulus verwendet mehrere Zusammensetzungen mit *philos*:

1. sich selbst lieben (3,2)
2. geldliebend (3,2)
3. das Gute hassend (d.h. nicht liebend) (3,3)
4. das Vergnügen liebend (3,4)
5. Gott liebend (3,4)

Anstatt ihr Augenmerk auf Gott und Seinen Willen zu richten, stellten sie sich selbst und ihren eigenen Willen in den Mittelpunkt (s. Phil 3,19).

**3,5 „einer Form der Gottseligkeit festhaltend, obgleich sie deren Kraft verleugnen“** Hier steht ein MITTLERES PERFEKT PARTIZIP (s. Jes 29,13; Rö 2,20; Tit 1,16). Es geht um einen gefestigten Zustand willentlicher Selbstbehauptung. Institutionalisierte Religion kann ein grausamer Zuchtmeister sein!

▣ **„meide Menschen wie diese“** Es handelt sich um einen MITTLEREN PRÄSENS IMPERATIV (s. 2 Thess 3,6). Timotheus soll diese Sorte Mensch bewusst und dauerhaft meiden. Offensichtlich sind hier die Irrlehrer und ihre Anhänger gemeint.

**3,6 „jene, die in Häuser eindringen“** Wörtlich heißt es „heranschleichen“ (s. Mt 7,15; Jud 4). Diese falschen Lehrer machten es sich zunutze, wenn Hausfrauen nicht auf der Hut und schlecht informiert waren.

▣ **„bezaubern“** Dieses PRÄSENS PARTIZIP heißt wörtlich „mit einem Speer einfangen“ (s. Eph 4,8; Offb 13,10). Die falschen Propheten wenden diese Strategie immer noch an und verführen Familien über die Ehefrauen, die tagsüber zuhause sind.

▣ **„schwache Frauen...die mit Sünden beladen sind“** Hier steht ein PERFEKT PASSIV PARTIZIP. Anscheinend geht es hier um Probleme mit jüngeren Witwen, die vom Bösen verführt wurden.

☐ „von mancherlei Begierden getrieben“ Dieses PRÄSENS PASSIV PARTIZIP impliziert, dass die Frauen fortwährend vom Bösen geleitet wurden (s. Tit 3,3).

3,7 Der unmittelbare Kontext sowie die zweimal in den V. 6 und 7 verwendeten Verben im NEUTRUM PLURAL untermauern die Tatsache, dass das Bezugswort die „schwachen Frauen“ in V. 6 sind. Welch eine tragische Beschreibung von Sünde und Manipulation!

3,8 **Jannes und Jambres**“ Der Überlieferung nach hießen so die Magier des Pharaos in 2 Mo 7,8ff. Ihre Namen erfährt man aus dem rabbinischen Judentum, spezifisch aus dem Targum Jonathan, sie werden jedoch im AT nicht erwähnt. Paulus bezieht sich öfters auf rabbinische Überlieferungen (s. 1 Kor 10,4).

☐ „so widersetzen sich diese Menschen auch der Wahrheit“ Das ist ein MITTLERER PRÄSENS INDIKATIV. Jene Irrlehrer haben ein Problem mit Autorität und widersetzen sich fortwährend der Lehre der Apostel. Siehe Themenschwerpunkt Wahrheit zu 1 Tim 2,4.

☐ *genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:*

NASB „Menschen von verdorbener Gesinnung“  
NKJV „Menschen von korruptem Verstand“  
NRSV „diese Leute, von korruptem Verstand“  
TEV „Leute, deren Verstand nicht funktioniert“  
NJB „ihr Verstand korrupt“

Dies ist ein PERFEKT PASSIV PARTIZIP der Wortzusammensetzung aus *kata* + *patheirō*, was bedeutet, dass jemand durch einen Außenstehenden (d.h. Satan oder Dämonen) verdorben wurde und weiterhin verdorben ist, was zur Folge hat, dass sie die Wahrheit bewusst ablehnen (s. 1 Tim 6,5; Tit 1,15).

☐ *genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:*

NASB „abgewiesen im Blick auf den Glauben“  
NKJV „unbewährt hinsichtlich des Glaubens“  
NRSV „gefälschter Glaube“  
TEV „die Fehlschläge im Glauben sind“  
NJB „ihr Glaube unecht“

Hier steht das Wort *dokimazō*, mit der Konnotation prüfen im Hinblick auf eine Bestätigung, jedoch verneint. Jene hatten den Glaubenstest nicht bestanden (s. Rö 1,28; 1 Kor 9,27; 2 Kor 13,5-7; Tit 1,16; Heb 6,8). Das ist eine beäuschende Beschreibung eines Glaubens, der Schiffbruch erlitten hat! Siehe Themenschwerpunkt Griechische Begriffe für „Prüfen“ und deren Bedeutungen zu 1 Tim 6,9.

3,9 „sie werden nicht weiter vorwärtskommen“ Möglicherweise sind damit die Irrlehrer und ihre Anhänger gemeint, weil dasselbe Verb in 2,16 und 3,13 benutzt wird. Dessen grundlegende Bedeutung lautet „mit etwas vorankommen“ (d.h. 2,16 in Gottseligkeit und 3,13 im Täuschen und Getäuscht-Werden).

☐ „denn ihre Torheit wird allen offenbar werden“ „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“ (s. Mt 7,20; 1 Tim 5,24).

**NASB (überarbeiteter) TEXT: 3,10-17**

<sup>10</sup>Du nun bist gefolgt meiner Lehre, meinem Lebenswandel, meinem Vorsatz, meinem Glauben, meiner Langmut, meiner Liebe, meinem Ausharren, <sup>11</sup>meinen Verfolgungen *und* meinen Leiden, wie sie mir in Antiochia, in Ikonion *und* in Lystra widerfahren sind; welche Verfolgungen ich ertrug, und aus allen hat der Herr mich gerettet! <sup>12</sup>Tatsächlich werden alle, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, verfolgt werden. <sup>13</sup>Doch böse Menschen und Betrüger werden vom *Schlechten* zu Schlimmerem fortschreiten, indem sie täuschen und getäuscht werden. <sup>14</sup>Du jedoch mache weiter mit den Dingen, die du gelernt hast und von denen du überzeugt geworden bist, da du weißt, von wem du *sie* gelernt hast, <sup>15</sup>und dass du von Kindheit an die heiligen Schriften kennengelernt hast, die dir Weisheit geben können, die zum Heil durch Glauben führt, der in Christus Jesus ist. <sup>16</sup>Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Rüge, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in Gerechtigkeit; <sup>17</sup>damit der Mensch Gottes geeignet sei, ausgerüstet für jedes gute Werk.

3,10-11 V. 10 bildet einen Kontrast zum Leben und dem, was die Irrlehrer als wichtig erachteten. Paulus zählt auf, was er und Timotheus im Dienst für Gott gemeinsam haben:

1. Paulus‘ Apostolische Lehre (s. 1 Tim 4,6)
2. Paulus‘ Lebenswandel

3. Paulus' Absichten
4. Paulus' Glauben (s. 1 Tim 6,11)
5. Paulus' Geduld
6. Paulus' Liebe (s. 1 Tim 6,11)
7. Paulus' Ausharren (s. 1 Tim 6,11)
8. Paulus' Verfolgungen
9. Paulus' Leiden (s. 1 Kor 4,10-13; 2 Kor 4,7-11; 6,3-10; 11,23-28)

Alle Verben in V. 10-11 sind im AORIST geschrieben. Paulus reflektiert über seine Missionsreisen und wie der Herr ihn aus jeder Lage befreit hatte. Paulus spricht Timotheus Mut zu, indem er ihn daran erinnert.

**3,11 „Antiochia, in Ikonion und in Lystra“** Aus Apg 13 und 14 wissen wir, dass dieses Gebiet Timotheus' Heimat war.

**3,12** Dieser Vers wirkt auf moderne westliche Gläubige schockierend. Unserem Kulturkreis ist Vieles erspart worden, was mit Christenverfolgung zu tun hat. Aber fehlende Verfolgung hat auch dazu geführt, dass es an Kraft und Gottesfürchtigkeit mangelt! Jesus wurde durch das, was Er litt, vollkommen gemacht (s. Heb 5,8). Wir fliehen eben vor dem, was Gott benutzt, um Seine Kinder zur Christusgleichheit zu führen! Die Wohlbefinden-Wohlstand-und-Erfolg-Strömung steht kennzeichnend für unsere verwöhnte und verhätschelte Kultur.

Achten Sie darauf, dass im Text „alle“ steht! Verfolgung ist für Gottes Kinder normal, wenn sie danach streben, in einer gefallenen Welt für Ihn zu leben. Ja, normal (s. Mt 5,10-12; Joh 15,18-21; 16,1-2; 17,14; Apg 14,22; Rö 5,3-4; 8,17; 2 Kor 4,16-18; Phil 1,29; 2 Tim 1,8; 2,3; 3,12; 1 Thess 3,3; Jak 1,2-4; 1 Pe 4,12-19)!

Wir sollen Verfolgung nicht anstreben, aber wir müssen so leben, dass wir bereit dafür sind! Wenn wir täglich (s. 2 Kor 5,14-15; Gal 2,20; 1 Joh 3,16) für die Sache Christi sterben, dann jagt uns der physische Tod keinen Schrecken mehr ein!

**3,13 „böse Menschen und Betrüger“** Sie waren Scharlatane, wie die falschen Zauberer (s. V. 8).

☐ „**fortschreiten**“ Das hier ist dasselbe Verb wie in 2,16.

☐ „**täuschen**“ Hier steht ein PRÄSENS AKTIV PARTIZIP. Sie führten andere in die Irre, so wie sie selbst vom Bösen gelehrt werden.

☐ „**und getäuscht werden**“ Dies ist ein PRÄSENS PASSIV PARTIZIP. Jene, die von Sünde, dem eigenen Ich und Satan gefangen sind, neigen dazu, auch andere einzufangen!

**3,14 „mache weiter mit den Dingen, die du gelernt hast“** Dieser starke Gegensatz zu V. 13 setzt die ermutigenden Worte von V. 10-12 fort. Es handelt sich hier um einen PRÄSENS AKTIV IMPERATIV (s. 2,13; Tit 1,9).

**3,15 „von Kindheit an“** Daran sieht man, dass Timotheus zuhause in religiösen Fragen unterwiesen worden war (s. 1,5). Es ist unklar, ob damit der jüdische oder christliche Glaube gemeint ist.

☐ „**die heiligen Schriften**“ Damit könnte mehr als nur das AT gemeint sein, doch V. 16 zeigt uns, dass es um das AT geht.

☐ „**die dir Weisheit geben können, die zum Heil...führt**“ Darin zeigt sich, welchen primären Zweck die Heilige Schrift bei der Errettung der Menschheit erfüllt. Darin zeigt sich auch, nach welchem Mechanismus Errettung funktioniert, nämlich wie der Mensch aus Glauben auf Gottes Messias erwidert. Das ist der Kernpunkt der apostolischen Predigten (*kerygma*). Aus V. 17 geht jedoch hervor, dass die Heilige Schrift (wobei in diesem Text das AT gemeint sein muss, da das NT noch nicht vollständig bzw. im Umlauf war) noch einem weiteren Zweck dient – sie rüstet die Heiligen für einen Lebenswandel aus, der dem von Christus gleich ist.

### **THEMENSCHWERPUNKT: DAS KERYGMA DER URKIRCHE**

- A. Die Zusagen, die Gott im Alten Testament getroffen hatte, haben sich nun mit dem Kommen von Jesus dem Messias erfüllt (Apg 2,30-31; 3,19.24; 10,43; 26,6-7.22; Rö 1,2-4; 1 Tim 3,16; Heb 1,1-2; 1 Pe 1,10-12; 2 Pe 1,18-19).
- B. Jesus wurde bei Seiner Taufe von Gott als Messias gesalbt (Apg 10,38).
- C. Jesus trat Seinen Dienst in Galiläa nach Seiner Taufe an (Apg 10,37).
- D. Sein Wirken war dadurch gekennzeichnet, dass Er Gutes tat und mit Hilfe der Macht Gottes große Werke vollbrachte (Mk 10,45; Apg 2,22; 10,38).
- E. Nach der ewigen Absicht Gottes wurde der Messias gekreuzigt (Mk 10,45; Joh 3,16; Apg 2,23; 3,13-15.18; 4,11; 10,39; 26,23; Rö 8,34; 1 Kor 1,17-18; 15,3; Gal 1,4; Heb 1,3; 1 Pe 1,2.19; 3,18; 1 Joh 4,10).

- F. Er ist von den Toten auferstanden und Seinen Jüngern erschienen (Apg 2,24.31-32; 3,15.26; 10,40-41; 17,31; 26,23; Rö 8,34; 10,9; 1 Kor 15,4-7.12ff; 1 Thess 1,10; 1 Tim 3,16; 1 Pe 1,2; 3,18.21).
- G. Jesus wurde von Gott erhöht und Ihm der Name „Herr“ verliehen (Apg 2,25-29.33-36; 3,13; 10,36; Rö 8,34; 10,9; 1 Tim 3,16; Heb 1,3; 1 Pe 3,22).
- H. Er schenkte den Heiligen Geist, um die neue Gemeinschaft Gottes zu gestalten (Apg 1,8; 2,14-18.38-39; 10,44-47; 1 Pe 1,12).
- I. Er wird wiederkommen, um Gericht zu halten und alle Dinge wiederherzustellen (Apg 3,20-21; 10,42; 17,31; 1 Kor 15,20-28; 1 Thess 1,10).
- J. Alle, die die Botschaft hören, sollen Buße tun und getauft werden (Apg 2,21.38; 3,19; 10,43.47-48; 17,30; 26,20; Rö 1,17; 10,9; 1 Pe 3,21).

Dieses Schema diente als die grundlegende Proklamation der frühen Kirche, auch wenn verschiedene Verfasser des Neuen Testaments einen Teil auslassen oder bestimmte andere in ihren Predigten hervorheben. Das gesamte Markusevangelium befolgt sehr genau den petrinischen Aspekt des *Kerygma*. Markus wird traditionell als derjenige betrachtet, der die in Rom gehaltenen Predigten von Petrus in ein schriftliches Evangelium gliederte. Sowohl Matthäus als auch Lukas richten sich nach dem grundlegenden Aufbau von Markus.

**3,16 „alle Schrift“** Es wird kein ARTIKEL angegeben. Man könnte übersetzen „jede Schrift“, aber das würde für manche womöglich implizieren, dass sie isolierte Wahrheiten sind (Vorschläge). Die Plage moderner Bibelarbeit ist die Auslegungsmethode der „Beweistexterei“, die den literarischen Kontext und die Absicht des inspirierten Autors zerstört.

▣ **„ist von Gott eingegeben“** Wörtlich heißt es „von Gott eingehaucht“. Das Wie wird nicht genannt, aber das Wer und Warum sind sehr spezifisch! In 2 Pe 1,21 bildet der Heilige Geist den Fokus bei der Inspiration, hier ist es jedoch der Vater. Beide wirken aktiv auf diesem Gebiet!

▣ **„in Gerechtigkeit“** Siehe Themenschwerpunkt zu Tit 2,12.

**3,17 „damit“** Dieser ZWECKSATZ (d.h. *hina*) sollte mit „um zu“ übersetzt werden.

▣ **„geeignet“** Dieses Wort steht nur hier im NT. Es bedeutet „vollständig, fähig, kompetent bzw. gänzlich geeignet“.

▣ **„ausgerüstet“** „Geeignet“ (*artios*) und „ausgerüstet“ (*exartizo*) sind SPRACHVERWANDTE VERBEN, die man benutzte, um auszudrücken, dass jemand für eine bestimmte Aufgabe ausgerüstet wird (s. Eph 4,12). Damit ist eine mit Gaben ausgestattete, effektive geistliche Reife gemeint, die der Heilige Geist durch die Heilige Schrift herbeiführt.

▣ **„für jedes gute Werk“** Wofür uns Gott beruft (s. Eph 2,10), dafür rüstet Er uns aus (s. 2,21)!

## ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Worauf bezieht sich der Ausdruck „letzte Tage“?
2. Welche Art Irrlehrer meint Paulus? Beschreiben Sie, was sie glaubten.
3. Zählen Sie auf, was Timotheus gemäß Paulus' Worten in den V. 10-11 nachahmen soll.
4. Was sagen die V. 15-17 über Inspiration aus?
5. Wie hängen das Lebendige Wort - Jesus – und das geschriebene Wort – die Bibel – zusammen?

## 2. TIMOTHEUSBRIEF KAPITEL 4

### EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN MODERNEN ÜBERSETZUNGEN\*

UBS <sup>4</sup>	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Letzte Weisung an Timotheus (3,10-4,8)	Predige das Wort	Der Hirte und die Herde (2,14-4,5) 3,10-4,5	Letzte Anweisungen (3,10-4,8) 3,10-4,5	Eine feierliche Weisung
4,1-5	4,1-5			4,1-5
	Paulus' Abschiedsrede	Finale Ermahnungen		Paulus an seinem Lebensabend
4,6-8	4,6-8	4,6-8	4,6-8	4,6-8
Persönliche Anweisungen	Der verlassene Apostel		Persönliche Worte	Letzter Ratschlag
4,9-15	4,9-16	4,9-15	4,9-13 4,14-15	4,9-15
4,16-18		4,16-18	4,16-18	4,16-18
	Der Herr ist treu 4,17-18			
Letzte Grüße	Komm vor dem Winter		Letzte Grüße	Abschied und abschließende gute Wünsche
4,19-22	4,19-21	4,19-21	4,19-21a	4,19-21a
	Abschied		4,21b	4,21b
	4,22	4,22	4,22a 4,22b	4,22

### LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. viii )

#### IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

## STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

### NASB (überarbeiteter) TEXT: 4,1-5

<sup>1</sup>Ich beauftrage dich feierlich vor Gott und Christus Jesus, der die Lebenden und die Toten richten wird, und und bei Seiner Erscheinung und Seinem Reich: <sup>2</sup>Predige das Wort; sei bereit zu gelegener *und* ungelegener Zeit; rüge, weise zurecht, ermahne, mit großer Geduld und Unterweisung. <sup>3</sup>Denn die Zeit wird kommen, da sie gesunde Lehre nicht ertragen werden; sondern *wollend*, dass man sie an ihren Ohren kitzle, werden sie sich selbst Lehrer aufhäufen nach ihren eigenen Begierden, <sup>4</sup>und werden ihre Ohren abwenden von der Wahrheit und sich Fabeln hinwenden. <sup>5</sup>Du aber, sei nüchtern in allen Dingen, ertrage Not, tu das Werk eines Evangelisten, vollbringe deinen Dienst.

4,1 „ich beauftrage dich feierlich“ Paulus legt Timotheus weiterhin seine Aufgaben dar und ermahnt ihn zum Handeln (s. 1 Tim 5,21; 6,13; 2 Tim 2,14; 4,1). Vergessen Sie nicht, das ist Paulus' letzter Brief, bevor er den Märtyrertod starb!

☐ „vor Gott und Christus Jesus“ Der Vater und der Sohn werden in einer grammatikalischen Form miteinander verknüpft, mit der deren Gleichstellung betont wird.

☐ „der...richten wird“ Dieser Titel und diese Aufgabe Gottes werden hier Jesus zugeschrieben. Daran zeigt sich Seine ganze Göttlichkeit (s. Mt 25,31ff; Apg 10,42; 17,31; Rö 2,16; 1 Pe 4,5); so wie Christus des Vaters Mittler bei der Schöpfung war (s. Joh 1,3; 1 Kor 8,6; Kol 1,16; Heb 1,2), so wird Er auch des Vaters Mittler im Gericht sein.

☐ „die Lebenden und die Toten“ Hier geht es um Jesu Gericht über alle bewusste Schöpfung (s. Phil 2,10). Manche werden zur Zeit Seiner Wiederkunft am Leben sein (s. 1 Thess 4,13-18), manche werden beim Herrn sein (s. 2 Kor 5,8) und manche (die Gottlosen) im Hades (s. Offb 20,13; Mt 11,23; Lk 16,23):

### THEMENSCHWERPUNKT: WO SIND DIE VERSTORBENEN?

- I. Altes Testament
  - A. Alle Menschen kommen in den *Scheol* (Etymologie ungewiss, BDB 1066), damit war der Tod oder das Grab gemeint, meist in der Weisheitsliteratur und in Jesaja. Im AT bedeutete er ein schattenhaftes, bewusstes, aber freudloses Dasein (s. Hi 10,21-22; 38,17).
  - B. Kennzeichen des *Scheol*
    1. verbunden mit Gottes Gericht (Feuer), 5 Mo 32,22
    2. verbunden mit Strafe sogar vor dem Tag des Gerichts, Ps 18,5-6
    3. verbunden mit *abaddon* (Vernichtung), bei der auch Gott gegenwärtig ist, Hi 26,6; Ps 139,8; Am 9,2
    4. verbunden mit „der Grube“ (Grab), Ps 16,10; Jes 14,15; Hes 31,15-17
    5. Gottlose fahren lebendig in den *Scheol* hinab, 4 Mo 16,30.44; Ps 55,16
    6. häufig personifiziert als ein Tier mit einem großen Maul, 4 Mo 16,30; Jes 5,14; Hab 2,5
    7. Menschen dort werden *Repha'im* genannt, Jes 14,9-11
- II. Neues Testament
  - A. Das hebräische *Scheol* wird mit dem griechischen *Hades* (die unsichtbare Welt) übersetzt
  - B. Kennzeichen des *Hades*
    1. bezieht sich auf den Tod, Mt 16,18
    2. steht in Verbindung mit Tod, Offb 1,18; 6,8; 20,13-14
    3. häufig analog dem Ort andauernden Gerichts (*Gehenna*), Mt 11,23 (Zitat AT); Lk 10,15; 16,23-24
    4. häufig analog dem Grab, Lk 16,23
  - C. möglicherweise geteilt (Rabbiner)
    1. der Teil der Gerechten wird Paradies genannt (tatsächlich ein anderer Name für Himmel, s. 2 Kor 12,4; Offb 2,7), Lk 23,43
    2. der Teil der Gottlosen wird *Tartarus* genannt, 2 Pe 2,4, wo es ein Platz ist, an dem die bösen Engel gehalten werden (s. 1 Mo 6; 1 Henoch)
  - D. *Gehenna*
    1. Gibt den Ausdruck aus dem AT wider, „das Tal der Söhne des Hinnom“, (südlich von Jerusalem). Es war der Ort, an dem der phönizische Feuergott, *Moloch* (BDB 574), mit der Opferung von Kindern angebetet wurde (s. 2 Kö 16,3; 21,6; 2 Chr 28,3; 33,6), was laut 3 Mo 18,21; 20,2-5 verboten war.
    2. Jeremia wandelt ihn um von einem heidnischen Ort der Anbetung zu einer Stätte von JHWHs Gericht (s. Jer 7,32; 19,6-7). Er wurde zu dem Ort feurigen ewigen Gerichts in 1 Henoch 90,26-27 und Sib. 1,103.

3. Die Juden zu Jesu Zeit waren so erschüttert darüber, dass ihre Vorfahren an heidnischer Anbetung mit Kinderopfern teilgenommen hatten, dass sie dieses Gebiet zur Müllhalde Jerusalems machten. Viele von Jesu Metaphern für ewiges Gericht kamen von dieser Mülldeponie (Feuer, Rauch, Würmer, Gestank, s. Mk 9,44.46). Der Begriff *Gehenna* wird nur von Jesus verwendet (ausgenommen in Jak 3,6).
4. Jesu Gebrauch von *Gehenna*
  - a. Feuer, Mt 5,22; 18,9; Mk 9,43
  - b. von Dauer, Mk, 9,48 (Mt 25,46)
  - c. Ort der Zerstörung (sowohl von Körper als auch Seele), Mt 10,28
  - d. parallel zu *Scheol*, Mt 5,29-30; 18,9
  - e. charakterisiert den Gottlosen als „Sohn der Hölle“, Mt 23,15
  - f. Folge eines Gerichtsurteils, Mt 23,33; Lk, 12,5
  - g. Die Vorstellung von *Gehenna* steht parallel zu dem zweiten Tod (s. Offb 2,11; 20,6.14) oder dem Feuersee (s. Mt 13,42.50; Offb 19,20; 20,10.14-15; 21,8). Es ist möglich, dass der Feuersee zur dauerhaften Wohnstätte von Menschen (aus dem *Scheol*) und bösen Engeln (aus dem *Tartarus*, 2 Pe 2,4; Jud V. 6 oder dem Abgrund, s. LK, 8,31; Offb 9,1-11; 20,1.3) wird.
  - h. war nicht für Menschen gedacht, sondern für Satan und seine Engel, Mt 25,41
- E. Wegen der Überlappung von *Scheol*, *Hades* und *Gehenna* besteht die Möglichkeit, dass
  1. ursprünglich alle Menschen in den *Scheol/Hades* führen
  2. ihre Erfahrungen (gut/böse) dort nach dem Tag des Gerichts verstärkt werden, doch die Stätte der Gottlosen bleibt dieselbe (deshalb übersetzt die KJV *hades* (Grab) als *gehenna* (Hölle)).
  3. Die einzige Stelle im NT, die eine Qual vor dem Gericht erwähnt, ist das Gleichnis in Lk 16,19-31 (Lazarus und der reiche Mann). Der *Scheol* wird auch als eine Stätte jetzigen Gerichts beschrieben (s. 5 Mo 32,22; Ps 18,2-6). Man kann jedoch aus einem Gleichnis keine Doktrin aufstellen.

### III. Zwischenstadium zwischen Tod und Auferstehung

- A. Das NT lehrt keine „Unsterblichkeit der Seele“, was eine von mehreren altertümlichen Ansichten über das Leben nach dem Tod darstellt.
  1. Die Seelen der Menschen existieren vor deren körperlichem Leben.
  2. Die Seelen der Menschen sind vor und nach dem körperlichen Tod ewig.
  3. Oftmals wird der Leib als ein Gefängnis betrachtet und der Tod als eine Befreiung zurück zu dem vorzeitlichen Stadium.
- B. Das NT deutet ein entkörperlichtes Stadium zwischen Tod und Auferstehung an.
  1. Jesus spricht von einer Trennung zwischen Körper und Seele, Mt 10,28
  2. Abraham könnte jetzt einen Körper besitzen, Mk 12,26-27; Lk 16,23
  3. Mose und Elia haben bei der Verklärung einen physischen Körper, Mt 17
  4. Paulus behauptet, dass bei dem zweiten Kommen die Seelen in Christus zuerst ihre neuen Körper erlangen werden, 1 Thess 4,13-18
  5. Paulus behauptet, dass die Gläubigen ihre neuen geistigen Körper am Tag der Auferstehung erhalten, 1 Kor 15,23.52
  6. Paulus behauptet, dass Gläubige nicht in den *Hades* fahren, sondern im Tode bei Jesus sind, 2 Kor 5,6.8; Phil 1,23. Jesus hat den Tod überwunden und die Gerechten mit sich in den Himmel genommen, 1 Pe 3,18-22.

### IV. Himmel

- A. Dieser Begriff wird in der Bibel auf dreierlei Art gebraucht.
  1. die Atmosphäre über der Erde, 1 Mo 1,1.8; Jes 42,5; 45,18
  2. der Sternenhimmel, 1 Mo 1,14; 5 Mo 10,14; Ps 148,4; Heb 4,14; 7,26
  3. die Stätte von Gottes Thron, 5 Mo 10,14; 1 Kö 8,27; Ps 148,4; Eph 4,10; Heb 9,24 (3. Himmel, 2 Kor 12,2)
- B. Die Bibel gibt nicht viel über das Leben nach dem Tod preis, wahrscheinlich, weil die gefallenen Menschen nicht die Möglichkeiten oder Fähigkeiten haben, dies zu begreifen (s. 1 Kor 2,9).
- C. Der Himmel ist sowohl ein Ort (s. Joh 14,2-3) als auch eine Person (s. 2 Kor 5,6.8). Vielleicht ist der Himmel ein wiederhergestellter Garten Eden (1 Mo 1-2; Offb 21-22). Die Erde wird gereinigt und wieder aufgerichtet werden (s. Apg 3,21; Rö 8,21; 2 Pe 3,10). Das Bild Gottes (1 Mo 1,26-27) ist in Christus wiederhergestellt. Nun ist die innige Gemeinschaft des Gartens Eden wieder möglich.

Möglicherweise ist dies jedoch metaphorisch gemeint (der Himmel als eine riesige Stadt hoch drei in Offb 21,9-27) und nicht wörtlich. 1 Kor 15 beschreibt den Unterschied zwischen dem physischen Leib und dem geistigen Körper als Samen bis hin zu einem gereiften Gewächs. Wiederum ist 1 Kor 2,9 (ein Zitat aus Jes 64,4 und 65,17) eine großartige Verheißung und Hoffnung! Ich weiß, dass wir, wenn wir Ihn sehen, wie Er sein werden (s. 1 Joh 3,2).

### V. Hilfreiche Literatur

- A. William Hendriksen *The Bible on the Life Hereafter* (auf Deutsch erschienen unter dem Titel *Das Jenseits*)  
 B. Maurice Rawlings, *Beyond Death's Door* (auf Deutsch erschienen unter dem Titel *Jenseits der Todeslinie*)

▣ **„bei Seiner Erscheinung“** Wörtlich heißt es *Epiphanie*. Damit wird die Vorstellung von „Helligkeit, Leuchten, Glanz bzw. Herrlichkeit“ vermittelt. Möglicherweise spiegelt sich darin der alttestamentliche Gedanke, Gott sei gegenwärtig in der *Schechina*, der Wolke der Herrlichkeit, während der Wüstenwanderung in der Geschichte Israels nach dem Auszug aus Ägypten. Es ist das charakteristische Wort in den Pastoralbriefen für Jesu Wiederkunft (s. 1 Tim 6,14; 2 Tim 1,10; 4,1.8; Tit 2,11.13; 3,4; 2 Thess 2,8). Siehe Themenschwerpunkt zu Tit 2,13.

Paulus ermahnt Timotheus, er solle bestimmte Dinge im Lichte dessen tun, dass der Tag des Gerichts/Tag der Auferstehung Wirklichkeit sein wird. Jesu Wiederkunft soll Gläubige zu jeder Zeit ermutigen, obwohl sie nur für eine Generation Realität sein wird. Christen sollen jeden Tag so leben, als wäre es der letzte oder als könnte es der letzte sein!

▣ **„Seinem Reich“** Es geht um die jetzige Herrschaft Gottes in den Herzen der Gläubigen, die sich über die ganze Schöpfung vollenden wird (s. Mt 6,10). Erneut wird Gottes Reich hier dem Sohn zugeschrieben. Jesus Christus werden drei eschatologische Funktionen zugewiesen: (1) Richter, (2) der Kommende und (3) der König.

**4,2 „predige das Wort“** Das ist der erste in einer Reihe von neun AORIST IMPERATIVEN. Unsere Botschaft (*logos*) lautet Jesus (s. Kol 4,3). Er ist das Evangelium!

▣ **„sei bereit zu gelegener und ungelegener Zeit“** Hier steht ein AORIST AKTIV IMPERATIV. Wörtlich heißt es „jahreszeitengemäß“ (*eukairōs*) und „nicht jahreszeitengemäß“ (*akairōs*). Damit wird der christliche „Missionsauftrag“ beschrieben.

▣ **„rüge“** Wörtlich heißt es „vor Gericht stellen, um zu beweisen“ (s. 1 Tim 5,20; Tit 1,13; 2,15).

▣ **„weise zurecht“** Dies ist ein weiterer AORIST AKTIV IMPERATIV (s. Lk 17,3; 23,40).

▣ **„ermahne“** Hier steht erneut ein AORIST AKTIV IMPERATIV. Es handelt sich um denselben Wortstamm wie bei „ermutigen“. Jemanden ohne ermutigende Worte und ohne Langmut zu rügen oder zurechtzuweisen, ist nicht christlich (s. 3,10; 1 Tim 1,16).

▣ **„mit großer Geduld“** Siehe Ausführungen zu 1 Tim 1,16.

**4,3 „denn die Zeit wird kommen“** Hierin spiegelt sich die Zeit, in der Paulus lebte, in gewisser Weise jeder Tag, und auf einzigartige Weise die letzten Tagen (s. 3,1; 1 Tim 4,1-2).

▣ **„sie gesunde Lehre nicht ertragen werden“** Viele Worte aus den Pastoralbriefen findet man auch bei Lukas. Es ist möglich, dass Paulus Lukas als Schreiber einsetzte, um diese Briefe zu verfassen.

Lukas verwendete den Begriff „gesund“ häufig (s. Lk 5,31; 7,10; 15,27; usw.). In den Pastoralbriefen werden Glaubenslehre und Glaube häufig so bezeichnet (s. 1 Tim 4,6; 6,3; 2 Tim 1,13; 4,8; Tit 1,9.13; 2,1.2.8).

▣ **„sondern wollend, dass man sie an ihren Ohren kitzle“** Diese Phrase bezieht sich auf die Irrlehrer (s. V. 4) und deren Anhänger.

▣ **„werden sie sich selbst Lehrer aufhäufen“** Sie wollten nur diejenigen hören, (1) die mit ihnen einer Meinung waren (s. Jer 5,31), (2) die Neues und Spekulatives lehrten, oder (3) sie wollten viele verschiedene Lehrer (immer an einem neuen Seminar teilnehmen).

**4,4 „abwenden...hinwenden“** Das erste Wort meint in Tit 1,14 „sich abkehren“ bzw. in 2 Tim 1,15 „verlassen“. Der zweite Begriff kommt oft in den Pastoralbriefen vor (s. 1 Tim 1,6; 5,15; 6,20; 2 Tim 4,4).

Beide Ausdrücke spielen mit der alttestamentlichen Vorstellung von Gerechtigkeit als ein Maßstab (oder Richtscheit); alle Begriffe für Sünde bedeuten ein Abweichen vom Standard. Jene Irrlehrer wendeten sich von gesunder Lehre ab und Fabeln zu!

▣ **„von der Wahrheit“** Siehe Themenschwerpunkt Wahrheit zu 1 Tim 2,4.

▣ **„Fabeln“** Dieser Begriff kommt in den Pastoralbriefen recht häufig vor (s. 1 Tim 1,4; 4,7; Tit 1,14; 3,9; 2 Pe 1,16). Damit sind möglicherweise gemeint (1) die gnostischen *Äonen* (Engelsebenen zwischen dem Hochgott und den niedrigeren



spirituellen Wesen, die die Materie formen), (2) jüdisch-messianische Geschlechtsregister oder (3) einige nicht-kanonische „Evangelien“.

**4,5** Dies ist ein weiterer Gegensatz zwischen dem, wie Timotheus handelte, und dem, was die falschen Lehrer taten.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB „sei nüchtern in allen Dingen“  
NKJV „sei wachsam in allen Dingen“  
NRSV „sei stets nüchtern“  
TEV „halte dich unter Kontrolle in allen Umständen“  
NJB „muss beständig bleiben die ganze Zeit“

Dies ist ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Es geht nicht darum, sich dem Wein zu enthalten, sondern ausgeglichen zu sein. Siehe ausführliche Notizen zu 1 Tim 3,2.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB „ertrage Not“  
NKJV „ertrage Bedrängnis“  
NRSV, TEV „ertrage Leid“

In diesem Abschnitt steht eine Reihe von drei AORIST AKTIV IMPERATIVEN. Dieser Begriff kommt im 2. Timotheusbrief dreimal vor (s. 1,8; 2,3,9; 4,5). Damit ist gemeint, dass jemand unter Verfolgung und Entbehrung leidet, weil er Gott dient.

▣ **„tu das Werk eines Evangelisten“** Das ist der zweite AORIST AKTIV IMPERATIV in diesem Absatz. Das SUBSTANTIV „Evangelist“ kommt im NT nur dreimal vor:

1. Philippus‘ sieben Töchter (s. Apg 21,9)
2. ein mit Geistesgaben ausgestatteter Ortsgemeindeführer (s. Eph 4,11)
3. und hier

Das Wort „Evangelium“ (*euangelion*) bedeutet wörtlich „gute Nachricht, frohe Botschaft“; ein Evangelist (*euangelistēs*) ist jemand, der vom Evangelium erzählt.

Evangelisieren ist eine Geistesgabe an die Gemeinde (s. Eph 4,11), und Evangelisation liegt in der Verantwortung jedes Gläubigen (s. 1 Pe 3,15; Kol 4,6). Christen müssen den Auftrag Jesu nicht nur bekräftigen (s. Mt 28,19-20), sondern ihn Tag für Tag vorleben!

▣ **„vollbringe deinen Dienst“** Das ist der dritte AORIST AKTIV IMPERATIV. Dienst am Evangelium ohne Evangelisation ist kein voller Einsatz für Gott (s. Kol 4,17). Evangelisation ist das Herzstück Gottes, der Sinn von Christi Opfertod und die vorrangige Aufgabe des Heiligen Geistes.

**NASB (überarbeiteter) TEXT: 4,6-8**

**<sup>6</sup>Denn ich werde schon als Trankopfer ausgegossen, und die Zeit meiner Abreise ist gekommen. <sup>7</sup>Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt; <sup>8</sup>in der Zukunft ist für mich ausgelegt der Siegeskranz der Gerechtigkeit, den der Herr, der gerechte Richter, mir verleihen wird an jenem Tag; und nicht allein aber mir, sondern auch allen, die Sein Erscheinen lieb gewonnen haben.**

**4,6 „ausgegossen“** Das ist ein PRÄSENS PASSIV INDIKATIV. In Phil 2,17 bezieht sich dieser Ausdruck auf ein Weinopfer im AT (s. 4 Mo 28,7.10.14.15). Paulus sah sein Leben als ein Opfer für Christus.

▣ **„die Zeit meiner Abreise ist gekommen“** Hier steht ein PERFEKT AKTIV INDIKATIV. Dieses Wort, *analysis* (deutsch: „Analyse“), findet man nur hier im NT, die VERBform kommt jedoch mehrfach vor und bezieht sich auf ein Schiff, das aus seiner Verankerung losgelöst wird (s. Lk 12,36). Bildhaft meint es in Phil 1,23 den Tod. Das hier ist der letzte Brief, den Paulus ca. 56-58 n. Chr. schrieb, bevor er enthauptet wurde (gemäß der Überlieferung der Urkirche).

**4,7 ich habe den guten Kampf gekämpft“** Das ist der erste von drei MITTLEREN PERFEKT INDIKATIVEN. Paulus benutzte bildhafte Vergleiche aus dem Sport (1 Kor 9,27; Phil 3,13-14) und dem Militär (s. Eph 6,10-18), um seinen Dienst für Gott zu beschreiben. Wozu er Timotheus ermutigte (s. 1 Tim 1,18; 6,12), das hatte er selbst getan.

▣ **„ich habe den Lauf vollendet“** Das ist der zweite MITTLERE PERFEKT INDIKATIV. Paulus wusste, dass sein Tod unmittelbar bevor stand.

☐ **„ich habe den Glauben bewahrt“** Dies ist ein weiterer PERFEKT AKTIV INDIKATIV. Paulus bezieht sich auf (1) die Glaubenslehre, (2) Treue, oder (3) es ist ein bildhafter Vergleich aus dem Sport und bedeutet, sich an die Regeln zu halten (s. 1 Kor 9,27).

**4,8 „Siegeskranz der Gerechtigkeit“** Entweder geht es (1) nicht um unsere eigene, sondern die zugerechnete Gerechtigkeit Christi und/oder (2) um unsere christusgleiche Lebensweise. Der Begriff bezieht sich auf den Lorbeerkranz eines Sportlers. Der englische Name „Stephen“ leitet sich von diesem griechischen Wort ab. In NT werden den Gläubigen mehrere Arten von Kränzen zugesprochen:

1. ein unvergänglicher Siegeskranz (1 Kor 9,25)
2. ein Siegeskranz der Gerechtigkeit (2 Tim 4,8)
3. ein Siegeskranz des Lebens (Jak 1,12; Offb 2,4)
4. ein Siegeskranz der Herrlichkeit (1 Pe 5,4)
5. ein Siegeskranz aus Gold (Offb 4,4)
6. ein Siegeskranz, welcher ist Gerechtigkeit

Siehe Themenschwerpunkt Gerechtigkeit zu Tit 1,2.

☐ **„den der Herr, der gerechte Richter“** Mit „Herr“ könnte JHWH gemeint sein, weil man Er der Richter genannt wird (s. 1 Mo 18,25; Ps 5,6; 94,2; Joel 3,12; Heb 12,23; Jak 4,12), oder Jesus, weil dieses Gericht mit dem „Erscheinen“ zusammenhängt (s. 1,10; 4,1,8; 1 Tim 6,14; Tit 2,13). JHWH hat Jesus zum Richter ernannt (s. Mt 25,31-46; Apg 17,31; 2 Kor 5,10).

☐ **„mir verliehen wird an jenem Tag“** Paulus' Blick ist hier auf die Endzeit (Eschatologie) gerichtet (s. 1,18; 4,1). Offensichtlich glaubte Paulus, dass die Gläubigen im Tod beim Herrn sein würden (s. 2 Kor 5,8), aber Lohn und vollständige Gemeinschaft bis zum Tag der Auferstehung warteten (s. 1 Thess 4,13-18).

☐ **„sondern auch allen, die Sein Erscheinen lieb gewonnen haben“** Damit ist gemeint, dass die Gläubigen voller Ungeduld auf die Wiederkunft des Herrn warten. Es herrscht nicht länger Angst, sondern Freude! Das ist ein Zeichen wahren christlichen Glaubens!

#### **NASB (überarbeiteter) TEXT: 4,9-15**

<sup>9</sup>Bemühe dich nach Kräften, bald zu mir zu kommen; <sup>10</sup>denn Demas, der diese jetzige Welt lieb gewonnen hat, hat mich verlassen und ist nach Thessalonich gegangen; Kreszenz ist nach Galatien gegangen, Titus nach Dalmatien. <sup>11</sup>Nur Lukas ist bei mir. Hole Markus ab und bringe ihn mit dir, denn er ist mir nützlich zum Dienst. <sup>12</sup>Tychikus aber habe ich nach Ephesus gesandt. <sup>13</sup>Wenn du kommst, bring mit den Mantel, den ich in Troas bei Karpus zurückließ, und die Bücher, besonders die Pergamente. <sup>14</sup>Alexander, der Kupferschmied, hat mir viel Schaden zugefügt; der Herr wird ihm vergelten nach seinen Werken. <sup>15</sup>Hüte du dich vor ihm, denn er hat sich unserer Lehre heftig widersetzt.

**4,9 „bemühe dich nach Kräften, bald zu mir zu kommen“** Paulus fühlte sich einsam (s. V. 21; Tit 3,12) und litt vermutlich unter einer Sehschwäche (s. 2 Kor 12,7), wodurch sich das Alleinsein schwierig für ihn gestaltete.

**4,10 „Demas...hat mich verlassen“** Der geschichtliche Zusammenhang, wonach Paulus im Gefängnis war und vielleicht schon bald enthauptet würde, mag Demas' Handeln erklären. Es ist unklar, was sein Glaube an Christus damit zu tun hatte, dass er Paulus verlassen hatte.

**4,10 „der diese jetzige Welt lieb gewonnen hat“** Wörtlich heißt es „dieses gegenwärtige Zeitalter“. Siehe Themenschwerpunkt zu 1 Tim 6,17. Demas zog das Sofortige dem Ewigen vor. Der Sog, den diese Welt ausübt, ist sehr stark, aber flüchtig (s. 1 Joh 2,15-17).

☐ **„nach Thessalonich gegangen“** Vergleichen Sie Phlm 24 mit Apg 20,4. Aristarch stammte aus Thessalonich und wahrscheinlich auch Demas.

☐ **„Kreszenz ist nach Galatien gegangen“** In Bezug auf den Bestimmungsort von Kreszenz gibt es eine Diskrepanz in den griechischen Manuskripten:

1. die römische Provinz Galatien in Kleinasien (Westtürkei) (s. MSS A, D, F, G)
2. Südfrankreich, damals Gallien (Galatien) genannt [s. MSS X, C]

Die vierte Ausgabe des *The Greek New Testament* der United Bible Societies bewertet „Galatien“ mit „A“, also als nahezu sicher.

▣ **„Titus nach Dalmatien“** Er war einer von Paulus‘ treuen apostolischen Gesandten (s. Kor 3,2; 7,6; 12,12; 8,6.16.23; 12,18; Gal 2,1.3; Tit 1,4). Dalmatien war eine römische Provinz im Süden von Illyricum (das frühere Jugoslawien). Laut Apg 20,1 hatte Paulus dort gepredigt. Das Gebiet liegt nördlich von Mazedonien. Dieser Einsatz ist das letzte, was wir von Titus im NT hören.

**4,11 „Lukas“** Lukas war ein nichtjüdischer Arzt (s. Kol 4,14; Phlm 24 sowie die Abschnitte mit „wir“ in der Apostelgeschichte). Es ist möglich, dass mit dem Begriff Arzt einfach „gebildet“ gemeint war. Er ist der einzige nichtjüdische Autor im NT (d.h. Lukasevangelium, Apostelgeschichte und vielleicht als Paulus‘ Schreiber für die Pastoralbriefe).

▣ **„Markus“** Damit ist Johannes Markus gemeint, in dessen Haus womöglich das Letzte Abendmahl begangen wurde (s. Apg 12,12). Er hatte Paulus und Barnabas auf ihrer ersten Missionsreise begleitet, aber aus irgendeinem Grund das Team verlassen (s. Apg 15,38). Paulus und Barnabas hatten darüber gestritten, ob Markus sie auf der zweiten Missionsreise begleiten sollte, woraufhin sich zwei eigenständige Missionsteams bildeten (s. Apg 15,36-41). Später versöhnten sich Paulus und Johannes Markus (s. Kol 4,10):

**4,12 „Tychikus“** Ephesus war die Gemeinde und die Stadt, der Paulus die meiste Zeit und die meisten Anstrengungen gewidmet hatte. Timotheus befand sich in Ephesus, als Paulus den 1. Timotheusbrief schrieb. Tychikus war Paulus‘ vertrauenswürdiger Bote (s. Apg 20,4; Kol 4,7; Eph 6,21; Tit 3,12), der Timotheus wahrscheinlich den 2. Timotheusbrief überbrachte und vielleicht dessen Nachfolger wurde.

**4,13 „den Mantel“** Ein Mantel war ein großes schweres Kleidungsstück, das man als Jacke und im Winter auch als Schlafsacke benutzte.

▣ **„Troas“** Troas war eine Hafenstadt an der Küste der heutigen Westtürkei. Dort hatte Paulus seine „Vision von Mazedonien“, von der in Apg 16,6-10 berichtet wird. Augenscheinlich hatte Paulus dort zu irgendeinem Zeitpunkt gewirkt und etwas aufgebaut.

▣ **„und die Bücher, besonders die Pergamente“** Sogar Paulus hatte das Gefühl, dass er lernen und lesen musste. Mit „Pergamente“ sind die gegerbten Tierhäute gemeint, die man zum Schreiben benutzte. Ihr Name leitet sich von Pergamon her, wo sie erfunden wurden. Es handelte sich dabei um ein sehr kostspieliges, aber haltbares Schreibmaterial. Vermutlich waren es alttestamentliche Schriftrollen. „Die Bücher“ waren vielleicht Briefe oder Rechtsdokumente, das alles ist jedoch reine Spekulation.

**4,14 „Alexander“** Alexander war ein geläufiger Name, wir wissen also nicht sicher, wer er war; (1) derselbe, von dem in Apg 19,33-34 die Rede ist, (2) der falsche Lehrer, der in 1 Tim 1,20 zusammen mit Hymenäus erwähnt wird, oder (3) ein anderer unbekannter Alexander. Er ist ein weiteres Beispiel für die Opposition, die dem Evangelium entgegenschlug, ob nun außerhalb oder innerhalb der Gemeinde.

▣ **„der Herr wird ihm vergelten nach seinen Werken“** Das ist ein geistliches Prinzip. Gott steht für Ethik und Moral, und dasselbe gilt für Seine Schöpfung. Die Menschen zerbrechen an Gottes Maßstäben. Wir ernten, was wir säen. Das gilt für Gläubige (hat jedoch keinen Einfluss auf ihr Heil) und Ungläubige (s. Hi 34,11; Ps 28,4; 62,12; Spr 24,12; Pred 12,14; Jer 17,10; 32,19; Mt 16,27; 25,31-46; Rö 2,6; 14,12; 1 Kor 3,8; Gal 6,7-10; 2 Tim 4,14; 1 Pe 1,17; Offb 2,23; 20,12; 22,12).

▣ **„hüte dich vor ihm“** Hier steht ein MITTLERER PRÄSENS IMPERATIV. Seien Sie stets wachsam. Das Böse ist gegenwärtig und grausam!

#### **NASB (überarbeiteter) TEXT: 4,16-18**

**<sup>16</sup>Bei meiner ersten Verteidigung hat mich niemand unterstützt, sondern alle verließen mich; möge es ihnen nicht zugerechnet werden. <sup>17</sup>Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich, damit durch mich die Predigt zur Gänze vollbracht werde und alle Nationen hören möchten; und ich bin gerettet worden aus dem Rachen des Löwen. <sup>18</sup>Der Herr wird mich retten von jeder bösen Tat und mich sicher in Sein himmlisches Reich bringen; Ihm sei die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.**

**4,16 „bei meiner ersten Verteidigung“** Von diesem griechischen Wort, *apologia*, leitet sich das englische Wort „apology“ (dt. Entschuldigung, Verteidigung, Apologie, Verteidigungsrede) ab. Man verwendete den Begriff im Sinne einer juristischen Verteidigung (s. Apg 19,33; 22,1; 26,1.2.24). Paulus verteidigte, erklärte und verkündete das Evangelium vor mehreren Gerichtsbarkeiten, sowohl in Palästina als auch in Rom (s. Apg 9,15).

☐ **„hat mich niemand unterstützt, sondern alle verließen mich“** Damit erklärt sich vielleicht V. 10. Furcht überkam die Herzen von Jesu Nachfolgern nach Seiner Verhaftung, und auch Paulus' Gehilfen bekamen es mit der Angst zu tun und verließen ihn (d.h. Demas).

Nach dem römischen Gerichtssystem zu Lebzeiten von Paulus gab es eine vorläufige Untersuchung der Anklagepunkte, bevor die formelle Anhörung stattfand. Augenscheinlich gab es im Laufe dieses Gerichtsprozesses niemanden, der als Zeuge für Paulus auftrat.

☐ **„möge es ihnen nicht zugerechnet werden“** Paulus reflektiert Jesu Worte am Kreuz (s. Lk 23,34) sowie Stephanus' Worte laut Apg 7,60, beachten Sie jedoch auch, dass in V. 14 von einer Rechenschaftspflicht die Rede ist.

**4,17 „der Herr aber stand mir bei“** Im Mt 28,20 hatte Jesus versprochen, bei uns zu sein. Dasselbe VERB wird in Apg 23,11 und 27,23 benutzt, als Paulus von einer übernatürlichen Präsenz ermutigt wird (achten Sie auch auf Apg 18,9).

☐ **„und stärkte mich“** Paulus spricht oft davon, dass Christus ihn stärkte (s. Eph 3,16; Phil 4,13; Kol 1,11; 1 Tim 1,12; 2 Tim 2,1):

☐ **„die Predigt zur Gänze vollbracht werde“** Paulus war als Apostel zu den Nationen gesandt worden (s. Apg 9,15; 22,21; 23,11; 26,17; Rö 1,5; 11,13; 15,16; Gal 1,16; 2,7; Eph 3,1-8; 1 Tim 2,7).

☐ **„ich bin gerettet worden aus dem Rachen des Löwen“** Es könnte eine Redewendung aus dem AT sein, nach der (1) Gott die Gläubigen von ihren Feinden rettet, oder (2) Gott sie vom Tod erlöst. Lesen Sie Ps 7,2; 22,21 und 35,17.

**4,18 „der Herr“** In diesem Vers (und V. 14) könnte damit JHWH gemeint sein, aber in V. 17 (und V. 1) geht es um Jesus. Jesus passt am besten, wann immer in Kap 4 von „Herr“ die Rede ist.

☐ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB **„mich retten von jeder bösen Tat“**

NKJV **„mich befreien von jedem bösen Werk“**

NRSV **„mich retten von jedem bösen Angriff“**

TEV **„mich retten von allem Bösen“**

NJB **„mich retten von allen bösen Bestrebungen gegen mich“**

Paulus wusste, dass der Herr bei ihm, für ihn und in ihm war. Er hatte auch begriffen, dass menschliche Opposition ihren Ursprung in Satan oder Dämonen hatte. Die Verkündigung des Evangeliums geht immer mit dem Widerstand des Bösen einher!

Dieser Satzteil mutet umso erstaunlicher und paradox an, da Paulus' Hinrichtung unmittelbar bevorstand!

☐ **„mich sicher in Sein himmlisches Reich bringen“** Siehe Themenschwerpunkt Dieses und das kommende Zeitalter zu 2 Tim 3,1.

☐ **„Ihm sei die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit“** Paulus bricht des Öfteren in Lobpreisgesänge aus (d.h. zwei gute Beispiele dafür sind Rö 11,36; Eph 3,14-21).

☐ **„Amen“** Siehe Themenschwerpunkt zu Tit 2,12.

**NASB (überarbeiteter) TEXT: 4,19-21**

**<sup>19</sup>Grüße Priska und Aquila und das Haus des Onesiphorus. <sup>20</sup>Erastus blieb in Korinth, Trophimus aber habe ich krank in Milet zurückgelassen. <sup>21</sup>Bemühe dich nach Kräften, vor dem Winter zu kommen. Es grüßt dich Eubulus und Pudens und Linus und Klaudia und die Brüder alle.**

**4,19 „Priska und Aquila“** Die Frau (auch Priszilla genannt) wird in Apg 18,18.26; Rö 16,3 und hier zuerst genannt, ihr Ehemann steht in Apg 18,2 und in 1 Kor 16,19 an erster Stelle. Möglicherweise wird sie als erste aufgeführt, was höchst ungewöhnlich war, weil sie aus dem römischen Adel stammte. Vielleicht war sie die stärkere Persönlichkeit des Ehepaars. Sie waren Zeltmacher (oder Gerber) wie Paulus, und sie waren seine guten Freunde und Mitarbeiter im Evangelium.

☐ **„Onesiphorus“** Siehe Ausführungen zu 1,16-18.

**4,20 „Erastus“** Derselbe Name wird auch in Apg 19,22 und Rö 16,23 erwähnt.

▣ **„Trophimus aber habe ich krank in Milet zurückgelassen“** Von diesem Mann ist in Apg 20,4; 21,29 die Rede und möglicherweise auch in 2 Kor 8,19-22.

Es gibt so viele Fragen, die wir den Schreibern des NT gern stellen würden. Ein Thema, das alle Gläubigen beschäftigt, ist körperliche Heilung. Laut Apg (s. 19,12; 28,7-9) konnte Paulus heilen, hier jedoch und in 2 Kor 12,7-10 sowie Phil 2,25-30 scheint er dazu jedoch nicht in der Lage zu sein. Warum werden manche geheilt und nicht alle, und gibt es ein Zeitfenster im Zusammenhang mit Heilungen, das sich geschlossen hat?

Gewiss glaube ich an einen übernatürlichen, mitfühlenden Vater, der physische und geistliche Heilungen vollbracht hat und vollbringt, aber warum ist dieser Aspekt des Heilens scheinbar präsent und fehlt dann wieder merklich? Ich bin nicht der Ansicht, dass Heilung mit menschlichem Glauben zusammenhängt, denn gewiss hatte Paulus Glauben (s. 2 Kor 12). Ich glaube, dass Heilungs- und Glaubenswunder die Wahrhaftigkeit und Gültigkeit des Evangeliums bekräftigen, wie es in Gegenden der Welt, wo es erstmals verkündet wird, noch immer geschieht. Ich glaube jedoch auch, dass Gott will, dass wir aus Glauben wandeln und nicht aus Schauen. Außerdem lässt Gott physische Krankheit im Leben der Gläubigen oft zu, (1) um sie temporär für ihre Sünden zu strafen, (2) weil sie die Folge eines Lebens in einer gefallenen Welt ist, und (3) um den Gläubigen zu geistlicher Mündigkeit zu verhelfen. Mein Problem ist, dass ich nie weiß, was gerade zutrifft! Wenn ich darum bete, dass Gottes Wille in jedem Fall geschehe, dann mangelt es mir nicht an Glauben, sondern es ist der aufrichtige Versuch, es dem gnädigen und mitfühlenden Gott zu gestatten, Seinen Willen in jedem Leben zu bewirken.

▣ **„in Milet“** Milet war ein Seehafen im Westen von Kleinasien (westliche Türkei), südlich von Ephesus.

**4,21 „bemühe dich nach Kräften, vor dem Winter zu kommen“** Paulus war einsam und litt vermutlich unter einer Sehschwäche. Die Schifffahrt wurde im Winter eingestellt, insofern würde niemand mehr zu ihm kommen können, wenn erst die saisonal bedingten Stürme aufkamen (s. Tit 3,21).

▣ Keinen dieser Gläubigen kennen wir aus anderen Texten im NT. Oh, aber Gott kennt sie!

#### **NASB (überarbeiteter) TEXT: 4,19-21**

**<sup>21</sup>Der Herr sei mit deinem Geist. Gnade sei mit euch.**

**4,22** Vermutlich hat Paulus diese Worte selbst von Hand geschrieben, um dem Brief Authentizität zu verleihen (s. 2 Thess 2,2; 3,17).

▣ **„der Herr sei mit deinem Geist“** Dieses SINGULARPRONOMEN, „deinem“, bezieht sich auf Timotheus (s. Phlm 25). Hier steht das Wort „*spirit*“ (dt. Geist) mit einem kleinen „s“ und meint somit Timotheus' Geist.

▣ **„Gnade sei mit euch“** Hier steht das PLURALPRONOMEN „euch“. Obwohl alle Pastoralbriefe an einzelne Personen adressiert sind, sollten sie jedoch in den Hausgemeinden laut vorgelesen werden (s. 1 Tim 6,21; Tit 3,15).

### **ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION**

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Was ist ein Evangelist?
2. Sollte jeder Christ mündlich Zeugnis geben?
3. Implizieren die V. 5-8, dass Paulus erwartete, er würde sterben?
4. Was passierte mit Demas?
5. Weshalb konnte Paulus Trophimus nicht heilen?
6. Warum steht im letzten Satz des Buches das Mehrzahlwort „euch“?

# ANHANG 1

## BEGRIFFE AUS DER GRIECHISCHEN GRAMMATIK KURZ ERKLÄRT

Koine-Griechisch, oft auch als hellenistisches Griechisch bezeichnet, war seit den Feldzügen Alexanders des Großen (336-323 v. Chr.) über einen Zeitraum von etwa 800 Jahren (300 v. Chr. bis 500 n. Chr.) die gebräuchliche Sprache des Mittelmeerraums. Es handelte sich dabei nicht bloß um ein vereinfachtes, klassisches Griechisch, sondern in vielerlei Hinsicht um eine neuere Form von Griechisch, die zur zweiten Sprache im Alten Orient und Mittelmeergebiet wurde.

Das Griechisch des Neuen Testaments war in gewisser Weise einzigartig, denn für diejenigen, die es verwendeten, außer Lukas und dem Verfasser des Hebräerbriefes, war Aramäisch wahrscheinlich deren Hauptsprache. Aus diesem Grunde wurden ihre Schriften von Redewendungen und sprachlichen Elementen des Aramäischen beeinflusst. Außerdem lasen und zitierten sie die Septuaginta (griechische Übersetzung des AT), die ebenfalls auf Koine-Griechisch verfasst war. Die Septuaginta wurde jedoch auch von jüdischen Gelehrten geschrieben, deren Muttersprache nicht Griechisch war.

Dies soll daran erinnern, dass wir das Neue Testament nicht in eine eng gefasste grammatikalische Form pressen können. Es ist einzigartig und hat dennoch viel gemeinsam mit (1) der Septuaginta, (2) jüdischen Schriften wie denen des Flavius Josephus und (3) den in Ägypten gefundenen Papyri. Wie gehen wir also an eine grammatische Analyse des Neuen Testaments heran?

Die grammatikalischen Merkmale des Koine-Griechisch und des neutestamentlichen Koine-Griechisch sind fließend. In vielerlei Hinsicht war es eine Zeit, in der die Grammatik vereinfacht wurde. Der Kontext wird unser primärer Leitfaden sein. Worte haben nur in einem größeren Textzusammenhang eine Bedeutung, deshalb lässt sich der Aufbau der Grammatik nur unter Betrachtung (1) des spezifischen Stils des Verfassers und (2) eines bestimmten Textzusammenhangs verstehen. Abschließende Definitionen griechischer Satzformen und -strukturen lassen sich nicht bestimmen.

Das Koine-Griechisch war in erster Linie eine gesprochene Sprache. Oft liegt der Schlüssel der Interpretation in Typ und Form des VERBS. In den meisten Hauptsätzen wird das VERB zuerst genannt und damit dessen Vorrangstellung aufgezeigt. Bei der Betrachtung des griechischen VERBS müssen drei Teilbereiche an Informationen beachtet werden: (1) der grundlegende Schwerpunkt von ZEITFORM, GENUS VERBI und MODUS (Formenlehre oder Morphologie), (2) die grundsätzliche Bedeutung des spezifischen VERBS (Lexikographie) und (3) der Verlauf des Textzusammenhangs (Syntax).

### I. ZEITFORM

- A. Die Zeitform bzw. der Aspekt der VERBEN sagt aus, in welcher Beziehung sie zu vollendeten oder unvollendeten Handlungen stehen. Oft wird dies als „perfektiv“ bzw. „imperfektiv“ bezeichnet.
  - 1. Perfektive Zeitformen konzentrieren sich auf das Geschehnis einer Handlung. Es wird nur darüber berichtet, dass etwas passiert ist, nichts weiter! Beginn, Dauer oder Höhepunkt werden nicht angesprochen.
  - 2. Imperfektive Zeitformen legen den Schwerpunkt auf den beständigen Verlauf einer Handlung. Dies kann in Begriffen linearer Handlung, dauernder Handlung, progressiver Handlung usw. beschrieben werden.
  
- B. Zeitformen können je nachdem, wie der Verfasser die Handlung als fortschreitend sieht, kategorisiert werden.
  - 1. Sie geschah = AORIST
  - 2. Sie geschah, und das Ergebnis bleibt = PERFEKT
  - 3. Sie geschah in der Vergangenheit, das Ergebnis war von Dauer, jedoch nicht jetzt = PLUSQUAMPERFEKT
  - 4. Sie geschieht = GEGENWART
  - 5. Sie war geschehen = IMPERFEKT
  - 6. Sie wird geschehen = ZUKUNFT

Ein konkretes Beispiel dafür, wie diese Zeitformen bei der Auslegung von Nutzen sein können, wäre der Begriff „retten“. Er wurde in mehreren verschiedenen Zeitformen gebraucht, um sowohl seinen Verlauf als auch Höhepunkt aufzuzeigen:

AORIST – „gerettet“ (s. Rö 8,24)

PERFEKT – „gerettet worden, und das Ergebnis bleibt“ (s. Eph 2,5.8)

GEGENWART – „gerettet werden“ (s. 1 Kor 1,18; 15,2)

ZUKUNFT – „sollen gerettet werden“ (s. Rö 5,9.10; 10,9)

- C. Bei der Betrachtung der ZEITFORMEN des VERBs suchen diejenigen, die den Text auslegen, nach dem Grund, weshalb der ursprüngliche Verfasser entschied, sich in einer bestimmten ZEITFORM auszudrücken. Die Standardform „ohne Extras“ war der AORIST. Bei ihm handelte es sich um die reguläre „unspezifische“, „nicht gekennzeichnete“ bzw. „uneingeschränkte“ Form des VERBs. Er lässt sich auf vielfältige Art und Weise gebrauchen, wobei der Kontext über den spezifischen Inhalt Aufschluss geben muss. Er sagt lediglich aus, dass sich etwas zugetragen hat. Der Aspekt der Vergangenheit ist nur im INDIKATIV MODUS beabsichtigt. Wäre irgendeine andere ZEITFORM gebraucht worden, hätte man etwas Spezifischeres betont. Aber was?
1. ZEITFORM PERFEKT. Diese berichtet von einer vollendeten Handlung mit bleibenden Ergebnissen. In gewisser Hinsicht war dies eine Kombination aus den ZEITFORMEN AORIST und GEGENWART. Gewöhnlich liegt die Betonung auf den bleibenden Folgen oder der Vollendung einer Handlung (Beispiel: Eph 2,5 & 8, „ihr seid gerettet worden und ihr bleibt gerettet“).
  2. ZEITFORM PLUSQUAMPERFEKT. Hier verhält es sich wie mit dem PERFEKT, außer dass die verbliebenen Folgen nicht mehr von Bestand sind. Beispiel: Joh 18,16 „Petrus blieb draußen am Tor stehen.“
  3. ZEITFORM GEGENWART. Diese erzählt von einer unvollendeten oder imperfektiven Handlung. Der Schwerpunkt liegt gewöhnlich auf der Dauer des Geschehnisses. Beispiel: 1 Joh 3,6 & 9 „Jeder, der in ihm bleibt, sündigt nicht.“ „Jeder, der aus Gott geboren ist, tut nicht Sünde.“
  4. ZEITFORM IMPERFEKT. Bei dieser Zeitform ist der Bezug zur GEGENWARTSFORM analog wie das Verhältnis von PERFEKT zu PLUSQUAMPERFEKT. Der IMPERFEKT berichtet von einer unvollendeten Handlung, die sich zugetragen hat, aber nicht mehr besteht, oder von dem Anfang einer Handlung in der Vergangenheit. Beispiel: Mt 3,5 „da ging zu ihm hinaus ganz Jerusalem“ oder „dann begann ganz Jerusalem, zu ihm hinaus zu gehen.“
  5. ZEITFORM ZUKUNFT. Diese spricht von einer Handlung, die gewöhnlich auf einen zukünftigen Zeitraum projiziert wird. Der Schwerpunkt liegt hierbei eher auf der Möglichkeit des Geschehnisses als auf dessen eigentlichem Zustandekommen. Oftmals geht es um das sichere Eintreffen des Ereignisses. Beispiel: Mt 5,4-9: „Glücklich sind...sie werden...“

## II. GENUS VERBI

- A. Der GENUS VERBI beschreibt das Verhältnis zwischen der Handlung des VERBs und dessen SUBJEKT.
- B. Der AKTIV war die übliche, erwartete, unbetonte Art, um auszudrücken, dass das Subjekt die Handlung des VERBs ausführte.
- C. Der PASSIV bedeutet, dass das Subjekt Empfänger der Handlung des VERBs ist, die durch einen außen stehenden Mittler verursacht wird. Der außen stehende Mittler, der die Handlung tätigte, wurde im griechischen NT durch die folgenden PRÄPOSITIONEN und Fälle angedeutet:
1. ein persönlicher direkter Mittler durch *hupo* bei Gebrauch des ABLATIV (s. Mt 1,22; Apg 22,30)
  2. ein persönlicher zwischenliegender Mittler durch *dia* bei Gebrauch des ABLATIV (s. Mt 1,22)
  3. ein unpersönlicher Mittler gewöhnlich durch *en* bei Gebrauch des INSTRUMENTALS
  4. mitunter entweder ein persönlicher oder unpersönlicher Mittler allein durch den Gebrauch des INSTRUMENTALS
- D. Der MITTLERE GENUS VERBI bedeutet, dass das Subjekt die Handlung des VERBs vornimmt und ebenfalls direkt in die Handlung des VERBs mit einbezogen ist. Dies wird oft als Handlungsrichtung gesteigerten persönlichen Interesses bezeichnet. Diese Konstruktion betont auf die eine oder andere Art und Weise das Subjekt des Teil- oder ganzen Satzes. Im Englischen gibt es diesen Aufbau nicht. Im Griechischen bietet diese Form ein breites Spektrum an Bedeutungs- und Übersetzungsmöglichkeiten. Einige Beispiele für diese Form sind:
1. REFLEXIV – die direkte Handlung des Subjekts auf sich selbst; Beispiel: Mt 27,5 „erhängte sich“
  2. INTENSIV – Das Subjekt nimmt die Handlung für sich selbst vor. Beispiel: 2 Kor 11,14 „Satan selbst nimmt die Gestalt eines Engels des Lichts an.“
  3. REZIPROK – die Interaktion zweier Subjekte; Beispiel: Mt 26,4 „sie ratschlagten miteinander“

### III. MODUS

- A. In Koine-Griechisch gibt es vier MODI. Sie geben das Verhältnis des VERBs zur Realität wider, zumindest im Rahmen des eigenen Verständnisses des Verfassers. Die MODI sind in zwei breit gefächerte Kategorien unterteilt: der Bezug zur Wirklichkeit (INDIKATIV) und derer zur Wahrscheinlichkeit (KONJUNKTIV, IMPERATIV und OPTATIV).
- B. Der MODUS INDIKATIV war die übliche Form, um Handlung auszudrücken, die sich zugetragen hatte oder sich zutrug, zumindest in der Vorstellung des Autors. Dies war der einzige griechische Modus, der eine konkrete Zeit zum Ausdruck brachte, und selbst hier war dieser Aspekt zweitrangig.
- C. Der MODUS KONJUNKTIV drückte eine mögliche zukünftige Handlung aus. Etwas war noch nicht geschehen, doch die Chancen standen gut, dass es passieren würde. Dies hatte viel mit dem INDIKATIV FUTUR gemeinsam. Der Unterschied bestand darin, dass der KONJUNKTIV einen gewissen Grad an Zweifel zum Ausdruck brachte. Im Deutschen wird dies oft durch die Begriffe „könnte“, „würde“ oder „möge“ dargestellt.
- D. Der MODUS OPTATIV brachte einen Wunsch zum Ausdruck, der theoretisch möglich war. Man hielt dies für einen Schritt weiter weg von der Realität als den KONJUNKTIV. Der OPTATIV drückte eine Möglichkeit unter bestimmten Bedingungen aus. Im Neuen Testament kommt der OPTATIV selten vor. Seine gebräuchlichste Verwendung findet sich in der berühmten Formulierung von Paulus „Das sei ferne!“ (Elberfelder „Auf keinen Fall!“), welche fünfzehn Mal gebraucht wird (s. Rö 3,4.6.31; 6,2.15; 7,7.13; 9,14; 11,1.11; 1 Kor 6,15; Gal 2,17; 3,21; 6,14). Andere Beispiele findet man in Lk 1,38; 20,16; Apg 8,20 und 1 Thess 3,11.
- E. Der MODUS IMPERATIV legte die Betonung auf eine Anweisung, die im Bereich des Möglichen war, der Schwerpunkt lag jedoch in der Intention des Redners. Es zeigte lediglich eine willentliche Möglichkeit auf, war jedoch gebunden an die Entscheidungen eines anderen. Eine besondere Verwendung des IMPERATIV gab es bei Gebeten und Bitten in der dritten Person. Im NT fanden sich derartige Gebote nur in den ZEITFORMEN GEGENWART und AORIST.
- F. Einige Grammatiken kategorisieren PARTIZIPIEN als eine andere Form von MODI. Im NT finden sie häufige Verwendung und werden üblicherweise als EIGENSCHAFTSWORT des VERBs definiert. Sie werden in Verbindung mit dem HauptVERB, auf das sie sich beziehen, übersetzt. Es gab vielfältige Möglichkeiten, PARTIZIPIEN in eine andere Sprache zu übertragen. Am besten zieht man verschiedene Bibelübersetzungen zu Rate. *The Bible in Twenty Six Translations (Die Bibel in 26 Übersetzungen)*, von Baker herausgegeben, ist hierbei von großer Hilfe.
- G. Bei dem AORIST AKTIV INDIKATIV handelte es sich um die übliche oder „ungekennzeichnete“ Form, ein Ereignis aufzuzeichnen. Jede andere ZEITFORM, jeder GENUS VERBI oder MODUS hatte eine bestimmte interpretative Bedeutung, die der ursprüngliche Autor wiedergeben wollte.

### IV. Wer mit der griechischen Sprache nicht vertraut ist, für den erweisen sich die im folgenden angegebenen Hilfsmittel als Quelle nützlicher Informationen:

- A. Friberg, Barbara und Timothy. *Analytical Greek New Testament*. Grand Rapids: Baker, 1988.
- B. Marshall, Alfred. *Interlinear Greek-English New Testament*. Grand Rapids: Zondervan, 1976.
- C. Mounce, William D. *The Analytical Lexicon to the Greek New Testament*. Grand Rapids: Zondervan, 1993.
- D. Summers, Ray. *Essentials of New Testament Greek*. Nashville: Broadman, 1950.
- E. Akademisch anerkannte Korrespondenzkurse in Koine-Griechisch sind über das Moody Bible Institute in Chicago, Illinois, erhältlich.



## V. SUBSTANTIVE

- A. Bezogen auf die Syntax werden SUBSTANTIVE nach dem FALL klassifiziert. Der FALL war die gebeugte Form des SUBSTANTIVs, der dessen Beziehung zu dem VERB und anderen Satzteilen zeigte. Im Koine-Griechisch wurden viele Funktionen des FALLs durch PRÄPOSITIONEN angezeigt. Da man durch den FALL in der Lage war, mehrere verschiedene Beziehungen herzustellen, boten die PRÄPOSITIONEN eine klarere Abtrennung dieser möglichen Funktionen.
- B. Ein FALL wird im Griechischen in die folgenden acht Arten eingeteilt.
1. Der NOMINATIV wurde zur Benennung verwendet und war üblicherweise das SUBJEKT des Teil- oder gesamten Satzes. Er wurde auch für SUBJEKTSPRÄDIKATIVE und ADJEKTIVE mit den verbindenden Verben „sein“ oder „werden“ gebraucht.
  2. Der GENITIV wurde zur Beschreibung verwendet, und dem Wort wurde üblicherweise eine Eigenschaft oder ein Merkmal zugeordnet, zu dem es in Beziehung stand. Es war die Antwort auf die Frage „Welcher Art?“ Im Englischen wurde dies oftmals durch den Gebrauch der PRÄPOSITION „of“ (von, des) ausgedrückt.
  3. Der ABLATIV verwendete die gleiche gebeugte Form wie der GENITIV, wurde jedoch verwendet, um eine Abgrenzung zu beschreiben. Er kennzeichnete für gewöhnlich eine Abtrennung im Sinne von Zeit, Raum, Quelle, Herkunft oder Ausmaß. Im Englischen wurde dies oft mittels der PRÄPOSITION „from“ (von, aus) zum Ausdruck gebracht.
  4. Mit dem DATIV beschrieb man persönliches Interesse. Dies konnte einen positiven oder negativen Aspekt meinen. Oft war dies das INDIREKTE OBJEKT. Im Englischen wurde dies meist mit der PRÄPOSITION „to“ (zu, hin) dargestellt.
  5. Bei dem LOKATIV handelte es sich um die gleiche gebeugte Form wie beim DATIV, er beschrieb jedoch eine Position oder Stelle in Raum, Zeit oder logische Begrenzungen. Dies wurde im Englischen oft mit Hilfe der PRÄPOSITIONEN „in, on, at, among, during, by, upon und beside“ (in, auf, bei, inmitten, während, durch, über, neben) ausgedrückt.
  6. Der INSTRUMENTAL nutzt die gleiche gebeugte Form wie der DATIV und der LOKATIV. Mit ihm drückte man Mittel oder Assoziationen aus. Im Englischen wird dies durch die PRÄPOSITIONEN „by“ (durch, von) oder „with“ (mit) angezeigt.
  7. Der AKKUSATIV wurde verwendet, um den Ausgang einer Handlung zu beschreiben. Mit ihm drückte man eine Begrenzung aus. Seine hauptsächliche Verwendung war das DIREKTE OBJEKT. Er war die Antwort auf die Frage „Wie weit?“ oder „Bis zu welchem Ausmaß?“
  8. Der VOKATIV wurde zur direkten Ansprache verwendet.

## VI. KONJUNKTIONEN UND BINDEWÖRTER

- A. Griechisch ist eine sehr genaue Sprache, da sie so viele Bindewörter hat. Sie stellen die Verbindung von Gedankengängen her (Teilsätze, Sätze und Abschnitte). Sie finden sich so häufig, dass ihr Fehlen (Asyndeton) im Hinblick auf die Auslegung oftmals von Bedeutung ist. Tatsächlich weisen diese Konjunktionen und Bindewörter auf die Richtung der Gedankengänge des Verfassers hin. Oft sind sie ausschlaggebend bei der Bestimmung dessen, was genau er zum Ausdruck bringen möchte.
- B. Hier finden Sie eine Auflistung einiger Konjunktionen und Bindewörter sowie deren Bedeutung (diese Angaben stammen größtenteils aus H. E. Dana's und Julius K. Mantey's *A Manual Grammar of the Greek New Testament [Leitfaden zur Grammatik des griechischen Neuen Testaments]*).
1. Bindewörter der Zeit
    - a. *epei, epeidē, hopote, hōs, hote, hotan* (SUBJ.) – „wann“
    - b. *heōs* – „während“
    - c. *hotan, epan* (SUBJ.) – „wann immer“
    - d. *heōs, achri, mechri* (SUBJ.) – „bis“
    - e. *priv* (INFIN.) – „bevor“
    - f. *hōs* – „seit“, „wann“, „als“
  2. Logische Bindewörter
    - a. Zweck
      - (1) *hina* (Subj.), *hopōs* (Subj.), *hōs* – „damit“, „dass“
      - (2) *hōste* (ARTIKULARER AKKUSATIV INFINITIV) – „dass“
      - (3) *pros* oder *eis* (beides ARTIKULARER AKKUSATIV INFINITIV) – „dass“

- b. Ergebnis (Es besteht eine enger Bezug zwischen den grammatischen Formen des Zwecks und des Ergebnisses.)
  - (1) *hōste* (INFINITIV, dieser ist am geläufigsten) – „damit“, „dadurch“
  - (2) *hiva* (SUBJ.) – „so dass“
  - (3) *ara* – „so“
- c. Ursache oder Grund
  - (1) *gar* (Ursache/Wirkung oder Grund/Schlussfolgerung) – „da“, „weil“
  - (2) *dioti, hotiy* – „weil“
  - (3) *epei, epeidē, hōs* – „da“
  - (4) *dia* (in Verbindung mit dem Akkusativ) und (in Verbindung mit dem artikularen Infin.) – „weil“
- d. Folgerung
  - (1) *ara, poinun, hōste* – „deshalb“
  - (2) *dio* (stärkste folgernde KONJUNKTION) – „wegen“, „weswegen“, „deswegen“
  - (3) *oun* – „deshalb“, „so“, „also“, „folglich“
  - (4) *toinoun* – „demzufolge“
- e. Gegensatz bzw. Gegensätzlichkeit
  - (1) *alla* (starker GEGENSATZ) – „aber“, „außer“
  - (2) *de* – „aber“, „jedoch“, „doch“, „andererseits“
  - (3) *kai* – „aber“
  - (4) *mentoi, oun* – „jedoch“
  - (5) *plēn* – „trotzdem“ (am häufigsten im Lukasevangelium)
  - (6) *oun* – „jedoch“
- f. Vergleich
  - (1) *hōs, kathōs* (Einleitung für vergleichende Nebensätze)
  - (2) *kata* (in Zusammensetzungen, *katho, kathoti, kathōsper, kathaper*)
  - (3) *hosos* (im Hebräerbrief)
  - (4) *ē* – „als“
- g. Fortsetzung bzw. Reihen
  - (1) *de* – „und“, „nunmehr“
  - (2) *kai* – „und“
  - (3) *tei* – „und“
  - (4) *hina, oun* – „dass“
  - (5) *oun* – „dann“ (im Johannesevangelium)
- 3. nachdrückliche Betonung
  - a. *alla* – „Gewissheit“, „ja“, „tatsächlich“
  - b. *ara* – „gewiss“, „sicherlich“, „wirklich“
  - c. *gar* – „ja wirklich“, „sicherlich“, „tatsächlich“
  - d. *de* – „gewiss“
  - e. *ean* – „sogar“
  - f. *kai* – „sogar“, „tatsächlich“, „wirklich“
  - g. *mentoi* – „tatsächlich“
  - h. *oun* – „wirklich“, „auf jeden Fall“

## VII. KONDITIONALSÄTZE

- A. Ein KONDITIONALSATZ ist dadurch gekennzeichnet, dass er einen oder mehrere Bedingungssätze enthält. Dieser grammatikalische Aufbau ist hilfreich bei der Auslegung, da er die Bedingungen, Gründe oder Ursachen dafür aufzeigt, weshalb die Handlung des HauptVERBs vorkommt oder nicht. Es gab vier Arten von KONDITIONALSÄTZEN. Sie bewegen sich von dem, was der Autor aus seiner Sicht oder für sein Vorhaben für wahr hielt, zu dem, was lediglich eine Wunschvorstellung war.
- B. Der KONDITIONALSATZ KATEGORIE I drückte eine Handlung aus bzw. das, was aus der Sicht des Verfassers oder für sein Vorhaben als wahr angenommen wurde, obwohl dies mit einem „wenn“ (im Sinne von „falls“) zum Ausdruck gebracht wurde. In verschiedenen Textzusammenhängen hätte man dies mit „da“ übersetzen können (s. Mt 4,3; Rö 8,31). Dies bedeutet jedoch nicht, dass alle Sätze der KATEGORIE I der Wahrheit entsprechen. Sie wurden oftmals verwendet, um bei einer Auseinandersetzung ein Argument vorzubringen oder einen Irrtum aufzuzeigen (s. Mt 12,27).

- C. Über den KONDITIONALSATZ KATEGORIE II heißt es oft, er „widerspricht den Tatsachen“. Er sagt etwas aus, das nicht der Wirklichkeit entsprach, um ein Argument anzubringen. Beispiele:
1. „Wenn Er wirklich ein Prophet wäre, was Er nicht ist, so würde Er erkennen, wer und was für eine Frau das ist, die Ihn anrührt; aber Er erkennt es nicht.“ (Lk 7,39)
  2. „Denn wenn ihr wirklich Mose glaubtet, was ihr nicht tut, so würdet ihr mir glauben, doch das tut ihr nicht.“ (Joh 5,46)
  3. „Wenn ich noch versuchte Menschen zu gefallen, was ich nicht tue, so wäre ich Christi Knecht nicht, doch das bin ich.“ (Gal 1,10)
- D. Die KATEGORIE III berichtet von einer möglichen Handlung in der Zukunft. Oftmals unterstellt sie die Wahrscheinlichkeit dieser Handlung. Für gewöhnlich deutet sie eine Möglichkeit an. Die Handlung des HauptVERBs wird bedingt durch die Handlung des „wenn“-Satzteils. Beispiele in 1 Joh 1,6-10; 2,4.6.9.15.20.21.24.29; 3,21; 4,20; 5,14.16.
- E. Die KATEGORIE IV ist am weitesten von der Möglichkeit entfernt. Sie kommt selten im NT vor. Tatsächlich gibt es keinen vollständigen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE IV, in dem beide Teile der Bedingung der Definition entsprechen. Ein Beispiel für eine teilweise KATEGORIE IV ist der einleitende Satzteil in 1 Pe 3,14. Ein Beispiel für eine teilweise KATEGORIE IV im Schlussteil des Satzes ist Apg 8,31.

## VIII. VERBOTE

- A. Der IMPERATIV der GEGENWART mit der Komponente MĒ legt oft (aber nicht ausschließlich) die Betonung auf die Unterlassung einer Handlung bereits während des Vorgangs. Einige Beispiele: „Sammelt euch nicht (weiter) Schätze auf Erden...“ (Mt 6,19), „Seid nicht (weiterhin) besorgt um euer Leben...“ (Mt 6,25), „Stellt nicht (weiterhin) eure Glieder der Sünde zur Verfügung als Werkzeuge der Ungerechtigkeit...“ (Rö 6,13), „Betrügt nicht (weiter) den Heiligen Geist Gottes...“ (Eph 4,30) und „Berauscht euch nicht (weiterhin) mit Wein...“ (5,18).
- B. Der Schwerpunkt des AORIST KONJUNKTIV mit der Komponente MĒ liegt auf „Beginne bzw. fang‘ eine Handlung gar nicht erst an.“ Einige Beispiele: „Meint gar nicht erst, dass...“ (Mt 5,17), „Fangt gar nicht erst an, euch zu sorgen...“ (Mt 6,31), „Du musst dich niemals schämen...“ (2 Tim 1,8).
- C. Der DOPPELTE NEGATIV in Verbindung mit dem MODUS KONJUNKTIV ist eine sehr nachdrückliche Negierung. „Niemand, auf keinen Fall“ oder „unter gar keinen Umständen“. Einige Beispiele: „er wird den Tod niemals, auf gar keinen Fall, sehen“ (Joh 8,51), „so will ich nie und nimmermehr...“ (1 Kor 8,13).

## IX. DER ARTIKEL

- A. Im Koine-Griechisch fand der BESTIMMTE ARTIKEL „the“ (der, die, das) eine ähnliche Verwendung wie im Englischen. Seine wesentliche Funktion war die eines „Anzeigers“, ein Mittel, um auf ein Wort, einen Namen oder Ausdruck hinzuweisen. Die Verwendung im Neuen Testament variiert von Autor zu Autor. Der BESTIMMTE ARTIKEL konnte ebenfalls die folgende Funktion inne haben:
1. als eine abgesetzte Einheit, wie ein DemonstrativPRONOMEN
  2. als ein Bezugszeichen zu einem zuvor eingeführten SUBJEKT oder Person
  3. als eine Möglichkeit, in einem Satz das SUBJEKT mit einem verbundenen VERB zu kennzeichnen; Beispiele: „Gott ist Geist“ (Joh 4,24), „Gott ist Licht“ (1 Joh 1,5), „Gott ist Liebe“ (4,8.16).
- B. Im Koine-Griechisch gibt es keinen UNBESTIMMTEN ARTIKEL wie das Englische „a“ oder „an“ (ein, eine). Das Fehlen des BESTIMMTEN ARTIKELs könnte bedeuten
1. Fokus auf die Merkmale oder Eigenschaften von etwas
  2. Fokus auf die Kategorisierung von etwas
- C. Bei den Verfassern des NT gibt es große Unterschiede, wie der ARTIKEL eingesetzt wurde.

## X. MITTEL DER HERVORHEBUNG IM GRIECHISCHEN NEUEN TESTAMENT

- A. Die Mittel, um eine Hervorhebung aufzuzeigen, variieren im Neuen Testament von Autor zu Autor. Die am meisten konsistenten und formalen Schreiber waren Lukas und der Verfasser des Hebräerbriefes.
- B. Bereits an früherer Stelle haben wir festgestellt, dass es sich bei dem AORIST AKTIV INDIKATIV um die standardmäßige und ungekennzeichnete Form der Hervorhebung handelte, alle anderen ZEITFORMEN, GENERA VERBI oder MODI waren jedoch von Bedeutung für die Auslegung. Dies soll nicht aussagen, dass der AORIST AKTIV INDIKATIV nicht oft in einem bedeutsamen grammatischen Sinne gebraucht wurde. (Beispiel: Rö 6,10 [zweimal]).
- C. Reihenfolge der Wörter im Koine-Griechisch
1. Koine-Griechisch war eine gebeugte Sprache, die nicht, wie Englisch, von der Reihenfolge der Wörter abhängig war. Deshalb konnte der Verfasser die normale, zu erwartende Reihenfolge abändern, um zu zeigen
    - a. was der Autor dem Leser deutlich machen wollte
    - b. womit der Autor den Leser überraschen wollte
    - c. worüber der Autor starke Gefühle hegte
  2. Die normale Reihenfolge der Wörter im Griechischen ist immer noch ungeklärt. Die vermutete übliche Reihenfolge ist jedoch:
    - a. für verbindende VERBEN
      - (1) VERB
      - (2) SUBJEKT
      - (3) ERGÄNZUNG
    - b. für TRANSITIVE VERBEN
      - (1) VERB
      - (2) SUBJEKT
      - (3) OBJEKT
      - (4) INDIREKTES OBJEKT
      - (5) PRÄPOSITIONALSATZ
    - c. für NOMINALSÄTZE
      - (1) SUBSTANTIV
      - (2) BESTIMMUNGSWORT
      - (3) PRÄPOSITIONALSATZ
  3. Für die Auslegung kann die Reihenfolge der Wörter extrem wichtig sein. Beispiele:
    - a. „die rechte Hand reichten sie mir und Barnabas zum Zeichen der Gemeinschaft.“ Der Ausdruck „rechte Hand der Gemeinschaft“ wurde geteilt und vorn angestellt, um dessen Bedeutsamkeit zu unterstreichen. (Gal 2,9)
    - b. „Christus in mir“ wurde an erste Stelle gesetzt. Sein Tod war das Wesentliche (Gal 2,20).
    - c. „Vielfältig und auf vielerlei Weise“ (Heb 1,1) stand am Anfang. Es ging darum zu vergleichen, wie Gott Sich selbst offenbart hat, nicht um die Tatsache der Offenbarung als solche.
- D. Gewöhnlich wurde ein Ausmaß der Hervorhebung durch das folgende aufgezeigt.
1. Wiederholung des PRONOMENS, das bereits in der gebeugten Form des VERBS vorhanden war. Beispiel: „Ich versichere euch, ich bin immer bei euch...“ (Mt 28,20).
  2. Das Fehlen einer zu erwartenden KONJUNKTION oder eines anderen Verbindungswortes zwischen Wörtern, Wendungen, Satzteilen oder Sätzen. Dies wird als Asyndeton bezeichnet („unverbunden“). Man erwartete das Bindewort, so dass dessen Fehlen Aufmerksamkeit erzeugen würde. Beispiele:
    - a. Die Bergpredigt, Mt 5,3ff (Hervorhebung der Auflistung)
    - b. Joh 14,1 (neues Thema)
    - c. Rö 9,1 (neuer Abschnitt)
    - d. 2 Kor 12,20 (Hervorhebung der Auflistung)
  3. Wiederholung von vorhandenen Wörtern oder Wendungen in einem vorgegebenen Kontext. Beispiele: „zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade“ (Eph 1,6.12 & 14). Mit diesem Ausdruck wurde das Wirken jeder Person der Dreieinigkeit gezeigt.

4. Gebrauch einer Redewendung oder eines Wort(Laut)spiels von Begriffen
  - a. Euphemismus – Ersatzwörter für Tabuthemen, wie „Schlaf“ für Tod (Joh 11,11-14) oder „Füße“ für männliche Genitalien (Rut 3,7-8; 1 Sam 24,3).
  - b. Umschreibung – Ersatzwörter für den Namen Gottes, wie „Reich der Himmel“ (Mt 3,2) oder „eine Stimme vom Himmel“ (Mt 3,17).
  - c. REDEWENDUNGEN
    - (1) unmögliche Übertreibungen (Mt 3,9; 5,29-30; 19,24)
    - (2) leichte Übertreibungen (Mt 3,5; Apg 2,36)
    - (3) Personifizierungen (1 Kor 15,55)
    - (4) Ironie (Gal 5,12)
    - (5) poetische Abschnitte (Phil 2,6-11)
    - (6) Lautspiele von Wörtern
      - (a) „church“ (Gemeinde)
        - (i). „church“ (Gemeinde), Eph 3,21
        - (ii). „calling“ (Berufung), Eph 4,1.4
        - (iii). „called“ (berufen), Eph 4,1.4
      - (b) „free“ (frei)
        - (i). „free woman“ (freie Magd), Gal 4,31
        - (ii). „freedom“ (Freiheit), Gal 5,1
        - (iii). „free“ (frei), Gal 5,1
    - d. idiomatische Ausdrucksweise – für gewöhnlich spezifisch in Abhängigkeit von Sprache und Kultur
      - (1) metaphorischer Gebrauch von „Nahrung“ (Joh 4,31-34)
      - (2) metaphorischer Gebrauch von „Tempel“ (Joh 2,19; Mt 26,61)
      - (3) hebräische Redewendung des Mitgeföhls, „hassen“ (1 Mo 29,31; 5 Mo 21,15; Lk 14,36; Joh 12,25; Rö 9,13)
      - (4) „alle“ im Vergleich zu „viele“. Vgl. Jes 53,6 („alle“) mit 53,11 & 12 („viele“). Die Begriffe sind Synonyme, wie man in Rö 5,18 und 19 sehen kann.
  5. Gebrauch einer ganzen sprachlichen Redewendung anstelle eines einzelnen Wortes. Beispiel: „Der Herr Jesus Christus.“
  6. Der besondere Gebrauch von *autos*
    - a. in Verbindung mit dem ARTIKEL (Positionierung als Attribut) übersetzt mit „der-/dasselbe“
    - b. ohne den ARTIKEL (Positionierung als Prädikat) übersetzt als ein REFLEXIVES INTENSIV-PRONOMEN – „er selbst“, „sie selbst“ oder „es selbst“.

E. Wer die Bibel studiert, ohne sie auf Griechisch zu lesen, hat folgende Möglichkeiten, Hervorhebungen zu bestimmen:

  1. Verwendung eines analytischen Lexikons und interlinearen Griechisch/Deutschen Texts
  2. Vergleich deutscher Übersetzungen, besonders aus dem Blickwinkel verschiedener Übersetzungsansätze. Beispiel: Vergleich von „Wort-für-Wort“ Übersetzungen (KJV, NKJV, ASV, NASB, RSV, NRSV, s. S. i-ii) mit einer „dynamischen Entsprechung“ (Williams, NIV, NEB, REB, JB, NJB, TEV). Hilfreich dafür wäre *The Bible in Twenty-Six Translations (Die Bibel in 26 Übersetzungen)*, herausgegeben von Baker.
  3. *The Emphasized Bible (Die Betonte Bibel)* von Joseph Bryant Rotherham (Kregel, 1994).
  4. Verwendung sehr wortgetreuer Übersetzungen
    - a. *The American Standard Version* von 1901
    - b. *Young's Literal Translation of the Bible* von Robert Young (Guardian Press, 1976)

Das Studium der Grammatik ist mühsam, aber für eine richtige Auslegung notwendig. Diese kurzen Ausführungen, Kommentare und Beispiele sollen dazu dienen, diejenigen, die Griechisch nicht verstehen, zu ermutigen und auszurüsten, damit sie die Notizen zur Grammatik in diesem Band verwenden. Natürlich sind diese Definitionen mehr als vereinfacht dargestellt. Man sollte sie nicht in dogmatischer, unflexibler Manier gebrauchen, sondern als Sprungbrett hin zu einem besseren Verständnis der Syntax des Neuen Testaments. Ich hoffe, diese Definitionen werden es den Lesern auch ermöglichen, die Kommentare anderer Arbeitshilfen, wie fachsprachliche Kommentare zum Neuen Testament, zu verstehen.

Wir sollten in der Lage sein, unsere Auslegung auf der Grundlage von Informationen zu verifizieren, die sich in den biblischen Texten finden lassen. Die Grammatik ist dabei einer der hilfreichsten Punkte, andere wären der historische Hintergrund, der literarische Kontext, Verwendung von zeitgenössischen Wörtern und Parallelstellen.

## ANHANG 2

### TEXTKRITIK

Mit der Art und Weise, in der dieser Themenabschnitt gehalten wird, sollen die textlichen Anmerkungen in diesem Kommentar erklärt werden. Dabei wird die folgende Gliederung angewendet:

- I. die Textquellen unserer englischen (deutschen) Bibel
  - A. Altes Testament
  - B. Neues Testament
- II. Kurze Erklärung der Problematik und theoretischen Ansätze der „niedereren Kritik“, auch „Textkritik“ genannt.
- III. empfohlene weiterführende Literatur
  - I. die Textquellen unserer englischen (deutschen) Bibel
    - A. Altes Testament
      1. Masoretischer Text (MT) – Der hebräische Konsonantentext wurde von Rabbi Akiba im Jahre 100 n. Chr. aufgesetzt. Im 6. Jahrhundert wurde begonnen, die Vokale, Akzente, Randvermerke, Zeichensetzung und Einteilungen in Abschnitte hinzuzufügen, diese Arbeit war im 9. Jahrhundert abgeschlossen. Sie wurde von einer Familie jüdischer Gelehrter ausgeführt, die Masoreten hießen. Die Textform, die sie benutzten, war die gleiche wie diejenige in der Mischna, dem Talmud, den Targumim, der Peschitta und der Vulgata.
      2. Septuaginta (LXX) – Die Überlieferung besagt, dass die Septuaginta für die Bibliothek in Alexandria durch die Unterstützung von König Ptolemaios II. (285-246 v. Chr.) in 70 Tagen von 70 jüdischen Gelehrten verfasst wurde. Die Übersetzung wurde vermutlich von einer jüdischen einflussreichen Person, die in Alexandria lebte, angefordert. Diese Überlieferung geht zurück auf das „Schreiben des Aristeeas“. Häufig basierte die LXX auf einer abweichenden hebräischen Überlieferung des Textes von Rabbi Akiba (MT).
      3. Schriftrollen des Toten Meeres (DSS, „Dead Sea Scrolls“) – Die Schriftrollen vom Toten Meer wurden während der römisch-vorchristlichen Periode (200 v. Chr. bis 70 n. Chr.) von einer Sekte jüdischer Separatisten, genannt die „Essener“, verfasst. Die hebräischen Manuskripte, die man an verschiedenen Stellen um das Tote Meer herum fand, weisen eine leicht abweichende hebräische Textfamilie hinter sowohl dem MT als auch der LXX auf.
      4. Hier einige Beispiele dafür, wie der Vergleich dieser Texte auslegenden Personen half, das Alte Testament zu verstehen:
        - a. Die LXX half den Übersetzern und Gelehrten, den MT zu verstehen.
          - (1) die LXX zu Jes 52,14: „Wie viele sich an ihm entsetzten“
          - (2) der MT zu Jes 52,14: „So viele über dich entsetzt waren.“
          - (3) In Jes 52,15 findet sich die Bestätigung des unterschiedlichen Pronomens aus der LXX
            - (a) LXX „viele Völker werden über ihn erstaunt sein“
            - (b) MT „er benetzt viele Völker“
        - b. Die DSS halfen den Übersetzern und Gelehrten, den MT zu verstehen.
          - (1) die DSS zu Jes 21,8: „und der Späher rief, ich stehe auf einem Wachturm...“
          - (2) der MT zu Jes 21,8: „und ich schrie [wie] ein Löwe! Mein Herr, bei Tage stehe ich stets auf dem Wachturm...“
        - c. Sowohl die LXX als auch die DSS halfen dabei, Klarheit über Jes 53,11 zu erlangen.
          - (1) LXX & DSS „nach der Mühsal seiner Seele wird er Licht sehen, er wird sich sättigen.“
          - (2) MT „er wird sehen...von der Mühsal seiner Seele, Er soll gesättigt sein.“
    - B. Neues Testament
      1. Mehr als 5.300 Manuskripte des gesamten oder von Teilen des Neuen Testaments sind erhalten geblieben. Etwa 85 wurden auf Papyrus geschrieben, und bei 268 handelt es sich um ausschließlich in Großbuchstaben (Unzialschrift) verfasste Schriften. Später, um das neunte Jahrhundert n. Chr., wurde eine fließende Schreibweise (Minuskelschrift) entwickelt. Von griechischen Manuskripten in Schriftform existieren etwa 2.700. Darüber hinaus verfügen wir über etwa 2.100 Abschriften von Auflistungen von Texten aus der Heiligen Schrift, die zur Gottesverehrung verwendet wurden. Diese werden Lektionare genannt.

2. Circa 85 griechische Manuskripte, die auf Papyrus geschriebene Teile des Neuen Testaments enthalten, werden in Museen aufbewahrt. Einige datieren aus dem zweiten Jahrhundert n. Chr., die meisten stammen jedoch aus dem dritten und vierten Jahrhundert n. Chr. Keines dieser Manuskripte enthält das gesamte Neue Testament. Allein die Tatsache, dass es sich hierbei um die ältesten Abschriften des Neuen Testaments handelt, bedeutet nicht automatisch, dass es davon weniger abweichende Textvarianten geben würde. Viele wurden rasch für lokale Zwecke kopiert. Bei diesem Vorgang wurde keine Sorgfalt an den Tag gelegt. Deshalb sind darin viele Abweichungen enthalten.
3. Der Codex Sinaiticus, der durch den hebräischen Buchstaben א (*aleph*) oder (01) gekennzeichnet wird, wurde im Katharinenkloster auf dem Berge Sinai durch von Tischendorf entdeckt. Er stammt aus dem vierten Jahrhundert n. Chr. und beinhaltet sowohl die LXX des AT als auch das griechische NT. Er zählt zu dem „alexandrinischen Texttyp“.
4. Der Codex Alexandrinus, bekannt als „A“ oder (02), ein griechisches Manuskript aus dem fünften Jahrhundert, wurde in Alexandria, Ägypten, gefunden.
5. Den Codex Vaticanus, unter der Bezeichnung „B“ oder (03) bekannt, fand man in der vatikanischen Bibliothek in Rom; er entstammt dem mittleren vierten Jahrhundert und beinhaltet sowohl die LXX des Alten Testaments als auch das griechische Neue Testament. Er gehört zum „alexandrinischen Texttyp“.
6. Der Codex Ephraemi, als „C“ oder (04) bezeichnet, ein griechisches Manuskript aus dem fünften Jahrhundert, wurde teilweise zerstört.
7. Bei dem Codex Bezae, bekannt als „D“ oder (05), handelt es sich um ein griechisches Manuskript aus dem fünften oder sechsten Jahrhundert. Er gilt als die bedeutendste Darstellung des sogenannten „Westlichen Texts“. Er enthält viele Ergänzungen und war der wichtigste griechische Beleg für die King James Übersetzung.
8. Die Manuskripte des NT lassen sich in drei, möglicherweise vier, Kategorien unterteilen, die gewisse gemeinsame Merkmale aufweisen.
  - a. Alexandrinischer Text aus Ägypten
    - (1) p<sup>75</sup>, p<sup>66</sup> (um 200 n. Chr.), Niederschrift der Evangelien
    - (2) p<sup>46</sup> (um 225 n. Chr.), die Briefe des Paulus
    - (3) p<sup>72</sup> (um 225-250 n. Chr.), die Briefe des Petrus und Judas
    - (4) Codex B, genannt Vaticanus (um 325 n. Chr.), gesamtes AT sowie NT
    - (5) Origenes zitiert aus diesem Texttypus.
    - (6) Andere Manuskripte mit diesem Texttyp sind א, C, L, W, 33
  - b. Westlicher Text aus Nordafrika
    - (1) Zitate nordafrikanischer Kirchenväter, Tertullian, Cyprian sowie die Alte Lateinische Übersetzung
    - (2) Zitate von Irenäus
    - (3) Zitate von Tatian sowie die Alte Syrische Übersetzung
    - (4) Der Codex D „Bezae“ folgt diesem Texttyp.
  - c. Ostbyzantinischer Text aus Konstantinopel
    - (1) Dieser Texttyp kommt in mehr als 80% der 5.300 Manuskripte vor.
    - (2) zitiert von den Kirchenvätern durch Antiochos von Syrien, Kappadoziern, Chrysostomos und Theodoret
    - (3) Codex A, nur in den Evangelien
    - (4) Codex E (achtes Jahrhundert) für das gesamte NT
  - d. Der vierte mögliche Typ ist der „Cäsarianische“ aus Palästina.
    - (1) Er findet sich überwiegend nur im Markusevangelium.
    - (2) Einige Belege dafür sind P<sup>45</sup> und W.

## II. Die Problematik und theoretischen Ansätze der „niederen Kritik“ bzw. „Textkritik“

### A. Woher die Abweichungen stammen

1. unbeabsichtigt bzw. versehentlich (bei der überwiegenden Mehrheit)
  - a. Fehler bei der handschriftlichen Übertragung, wobei das Auge beim Lesen die zweite Möglichkeit von zwei ähnlichen Wörtern wahrnimmt und dabei alle Worte dazwischen auslässt (Homoioteleuton)
    - (1) Lesefehler durch die Auslassung von doppelt vorkommenden Buchstaben, Wörtern oder Wendungen (Haplographie)

- (2) gedanklicher Wahrnehmungsfehler durch die Wiederholung einer Wendung oder Zeile eines griechischen Textes (Dittographie)
  - b. Hörfehler bei der Abschrift durch mündliches Diktat, wobei eine fehlerhafte Schreibweise vorkommt (Itazismus). Oftmals unterstellt oder buchstabiert ein Rechtschreiber ein ähnlich klingendes griechisches Wort.
  - c. Bei den frühesten griechischen Texten gab es weder Kapitel noch eine Unterteilung in Verse, wenig bis gar keine Zeichensetzung und keine Abgrenzung zwischen Wörtern. Dadurch besteht die Möglichkeit, die Buchstaben an verschiedenen Stellen zu trennen und damit unterschiedliche Wörter zu bilden.
2. beabsichtigt
- a. Änderungen wurden vorgenommen, um die grammatikalische Form des zu kopierenden Textes zu verbessern.
  - b. Änderungen wurden vorgenommen, um den Text mit anderen Bibelstellen zu vereinheitlichen (Harmonisierung von Parallelstellen)
  - c. Änderungen wurden vorgenommen, indem man zwei oder mehr abweichende Lesarten zu einem längeren kombinierten Text zusammen fügte (Verschmelzung)
  - d. Änderungen wurden vorgenommen, um eine vermeintliche Problematik in dem Text richtig zu stellen (s. 1 Kor 11,27 und 1 Joh 5,7-8)
  - e. Einige zusätzliche Anmerkungen zu dem historischen Hintergrund oder der richtigen Deutung des Textes wurden durch einen Schreiber an den Seitenrand platziert und von einem zweiten Schriftgelehrten in den Text hinein (s. Joh 5,4).
- B. Die Grundsätze der Textkritik (logische Richtlinien, um die ursprüngliche Lesart eines Textes zu bestimmen, wenn Abweichungen existieren)
1. Bei dem merkwürdigsten oder grammatikalisch ungewöhnlichsten Text handelt es sich vermutlich um das Original.
  2. Der kürzeste Text ist wahrscheinlich das Original.
  3. Dem älteren Text wird aufgrund seiner historischen Nähe zum Original mehr Gewicht beigemessen, mit allem anderen verhält es sich gleich.
  4. Manuskripte von verschiedenen geographischen Orten weisen für gewöhnlich die ursprüngliche Lesart auf.
  5. Dogmatisch schwächeren Texten, besonders denen, die auf wesentliche theologische Debatten zum Zeitpunkt der Änderungen des Manuskripts Bezug nehmen, wie die Dreieinigkeit in 1 Joh 5,7-8, wird Vorrang gegeben.
  6. der Text, der die Herkunft der anderen Varianten am besten erklären kann
  7. zwei Zitate, die helfen, die Ausgewogenheit in diesen störenden Abweichungen aufzuzeigen
    - a. J. Harold Greenlee's Buch *Introduction to New Testament Textual Criticism (Einführung in die Textkritik des Neuen Testaments)*, S. 68:  
 „Kein christlicher Lehrsatz hängt an einem umstrittenen Text, und wer das NT studiert, sollte sich davor hüten, seinen Text als orthodoxer oder dogmatisch stärker als das inspirierte Original anzusehen.“
    - b. W. A. Criswell sagte zu Greg Garrison von *The Birmingham News*, dass er (Criswell) nicht daran glaube, dass jedes Wort in der Bibel inspiriert wäre, „zumindest nicht jedes Wort, das dem modernen Publikum durch Jahrhunderte von Übersetzern dargereicht wurde.“ Criswell sagte: „Ich glaube sehr an die Textkritik. Deshalb denke ich, dass es sich bei der letzten Hälfte des 16. Kapitels im Markusevangelium um eine Irrlehre handelt: Das ist nicht inspiriert, das ist einfach nur zurecht gelegt. . . Wenn Sie die ganz weit zurück liegenden Manuskripte vergleichen, gab es keinen derartigen Abschluss des Markusevangeliums. Jemand hat das hinzugefügt...“
- Das Oberhaupt der SBC Verfechter der Unfehlbarkeitslehre behauptete ebenfalls, dass eine „Interpolation“ auch in Joh 5 ersichtlich ist, dem Bericht über Jesus am Teich von Bethesda. Außerdem erörtert er die zwei verschiedenen Darstellungen vom Selbstmord des Judas (s. Mt 27 und Apg 1): „Es ist lediglich eine andere Sichtweise des Selbstmords“, sagt Criswell. „Wenn etwas in der Bibel vorkommt, gibt es dafür auch eine Erklärung. Und es gibt zwei Berichte über den Selbstmord des Judas in der Bibel.“ Criswell fügt an „Die Textkritik an sich ist eine wunderbare Wissenschaft. Sie ist nicht kurzlebig, sie ist nicht unverschämt. Sie ist dynamisch und wesentlich...“



### III. Problematiken der Manuskripte (Textkritik)

#### A. Empfohlene weiterführende Literatur

1. *Biblical Criticism: Historical, Literary and Textual*, von R. H. Harrison  
(*Bibelkritik: historisch, literarisch und textlich*)
2. *The Text of the New Testament: Its Transmission, Corruption and Restoration*, von Bruce M. Metzger  
(*Der Text des Neuen Testaments: Seine Übertragung, Verfälschung und Wiederherstellung*)
3. *Introduction to New Testament Textual Criticism*, von J. H. Greenlee  
(*Einführung in die Textkritik des Neuen Testaments*)

## ANHANG 3

### GLOSSAR

**Adoptianismus:** Hierbei handelte es sich um eine der frühen Ansichten über Jesu Verwandtschaftsverhältnis zur Gottheit. Die grundlegende Aussage besteht darin, dass Jesus in jeder Hinsicht ein normaler Mensch war und auf eine besondere Weise von Gott zu seiner Taufe (s. Mt 3,17; Mk 1,11) oder Himmelfahrt (s. Rö 1,4) adoptiert wurde. Jesus lebte ein derart vorbildliches Leben, dass Gott Ihn zu einem bestimmten Zeitpunkt (Taufe, Auferstehung) als Seinen „Sohn“ (s. Rö 1,4, Phil 2,9) annahm. Dies war die Auffassung der frühen Kirche und einer Minderheit im achten Jahrhundert. Anstelle eines Mensch gewordenen Gottes (die Inkarnation) wird dies nun umgekehrt und ein Mensch wird Gott!

Es ist schwierig, in Worten auszudrücken, wie Jesus, Gott der Sohn, vor der Schöpfung existierende Gottheit, für ein vorbildhaftes Leben belohnt oder erhoben wurde. Wenn Er bereits Gott war, wie konnte Er dann belohnt werden? Wenn Ihm bereits zu Vorzeiten eine göttliche Herrlichkeit inne wohnte, wie hätte Er noch mehr geehrt werden können? Auch wenn es schwer für uns zu begreifen ist, so hat der Vater Jesus jedoch irgendwie auf besondere Weise für Seine vollkommene Ausführung des Vaters Willens gewürdigt.

**Alexandrinische Schule:** Diese Methode biblischer Auslegung wurde im zweiten Jahrhundert n. Chr. in Alexandria, Ägypten, entwickelt. Sie beruft sich auf die wesentlichen Grundsätze der Auslegung von Philo, der ein Anhänger Platons war. Dies wird oft als die allegorische Methode bezeichnet. Sie hatte sich in der Kirche bis zur Reformationszeit durchgesetzt. Seine fähigsten Vertreter waren Origenes und Augustinus. Siehe auch Moises Silva, *Has The Church Misread The Bible? (Hat die Kirche die Bibel falsch gelesen?)* (Academic, 1987).

**Alexandrinus (Codex Alexandrinus):** Dieses griechische Manuskript aus dem fünften Jahrhundert aus Alexandria, Ägypten, beinhaltet das Alte Testament, die Apokryphen und den Großteil des Neuen Testaments. Es gilt als unser wesentlichster Beleg für das gesamte griechische Neue Testament (ausgenommen Teile des Matthäusevangeliums, Johannesevangeliums und des 2. Korintherbriefs). Wo es eine Übereinstimmung der Lesart zwischen diesem Manuskript, als „A“ bezeichnet, und demjenigen mit der Kennziffer „B“ (Vaticanus) gibt, wird es von der überwiegenden Zahl von Wissenschaftlern in den meisten Fällen als Original angesehen.

**Allegorie:** Hier handelt es sich um eine Art der Bibelauslegung, die ursprünglich innerhalb des alexandrinischen Judentums aufkam. Populär wurde sie dank Philo von Alexandria. Ihr grundlegender Tenor besteht in dem Bestreben, die Heilige Schrift auf die eigene Kultur oder philosophische Ordnung zu beziehen, während man den historischen Hintergrund der Bibel und/oder den literarischen Kontext außer acht lässt. Sie sucht hinter jedem Text der Heiligen Schrift eine verborgene oder spirituelle Bedeutung. Zugegebenermaßen verwendeten Jesus in Mt 13 und Paulus in Gal 4 Allegorien, um Wahrheiten darzustellen. Dies geschah jedoch mittels Sprachtypologie, nicht strikter Allegorie.

**Analytisches Lexikon:** Dies ist ein Nachschlagewerk, das es einem ermöglicht, jede griechische Form im Neuen Testament zu erkennen. Es ist eine Zusammenstellung von Formen und grundlegenden Definitionen in der Reihenfolge des griechischen Alphabets. In Kombination mit einer interlinearen Übersetzung erlaubt es dem gläubigen Leser, der des Griechischen nicht mächtig ist, Formen der Grammatik und Syntax im neutestamentlichen Griechisch zu analysieren.

**Analogie der Heiligen Schrift:** Dies ist der Ausdruck, mit dem man die Auffassung beschreibt, dass die gesamte Bibel von Gott inspiriert wurde und deshalb nicht widersprüchlich ist, sondern sich ergänzt. Diese Voraussetzung bzw. Bejahung stellt die Grundlage für die Verwendung von Parallelstellen bei der Auslegung eines biblischen Textes dar.

**Ambiguität (Mehrdeutigkeit):** Diese bezieht sich auf die Unsicherheit, die sich aus einem geschriebenen Dokument ergibt, wenn es zwei oder mehr mögliche Bedeutungen gibt oder wenn auf zwei oder mehr Dinge zur gleichen Zeit Bezug genommen wird. Es ist möglich, dass Johannes sich absichtlich Ambiguitäten (Doppeldeutigkeiten) bediente.

**Anthropomorph:** Bedeutet soviel wie „menschliche Eigenschaften besitzend“. Dieser Begriff wird verwendet, um unsere religiöse Sprache in Bezug auf Gott zu beschreiben. Er hat seinen Ursprung in dem griechischen Wort für Menschheit. Er bedeutet, dass wir von Gott reden, als ob Er ein Mensch wäre. Gott wird in physischen, soziologischen und psychologischen Begriffen beschrieben, die sich auf Menschen beziehen (s. 1 Mo 3,8; 1 Kö 22,19-23). Dies ist

natürlich nur eine Analogie. Es gibt für uns jedoch keine anderen Kategorisierungen oder Begriffe, die wir verwenden könnten, als menschliche. Deshalb ist unser Wissen über Gott begrenzt, wenn auch wahr.

**Antiochenische Schule:** Diese Methode biblischer Auslegung wurde im dritten Jahrhundert n. Chr. in Antiochia, Syrien, als Reaktion auf die allegorische Methode von Alexandria, Ägypten, entwickelt. Ihr wesentlicher Tenor lag in dem Fokus auf die historische Bedeutung der Bibel. Sie interpretierte die Bibel als gewöhnliche, menschliche Literatur. Diese Schule wurde Teil der Kontroverse darüber, ob Christus zwei Wesen besaß (Nestorianismus) oder eines (vollständige Gottheit und ganzer Mensch). Sie wurde von der Römisch-Katholischen Kirche als Irrlehre benannt und nach Persien verlegt, doch die Schule war von geringer Bedeutung. Ihre elementaren hermeneutischen Prinzipien wurden später zu Grundsätzen der Auslegung durch die klassischen protestantischen Reformatoren (Luther und Calvin).

**Antithetisch:** Dies ist eine der drei Beschreibungen, mit denen das Verhältnis zwischen Zeilen hebräischer Poesie bezeichnet wird. Der Ausdruck bezieht sich auf Zeilen eines Gedichts, die gegensätzliche Bedeutungen haben (s. Spr 10,1; 15,1).

**Apokalyptische Literatur:** Dies war vornehmlich ein, möglicherweise sogar einzigartiges, jüdisches Genre. Es handelte sich dabei um eine kryptische Schreibart, die zu Zeiten von Invasion und Besetzung jüdischer Gebiete durch fremdländische Weltmächte Verwendung fand. Sie unterstellt, dass ein persönlicher, erlösender Gott weltliche Ereignisse verursachte und kontrolliert und dass Israel für Ihn von besonderer Bedeutung ist und einer besonderen Fürsorge unterliegt. Diese Art von Literatur verheißt den endgültigen Sieg dank der besonderen Bemühungen Gottes.

Sie ist hochgradig symbolhaft und reich an vielen kryptischen Begriffen. Sie drückt Wahrheit oft durch Farben, Zahlen, Visionen, Träume, engelsartige Mittler, geheime Codewörter und häufig durch einen scharfen Dualismus zwischen Gut und Böse aus.

Einige Beispiele für diese Gattung sind (1) im AT Hesekiel (Kap 36-48), Daniel (Kap 7-12), Sacharja und (2) im NT Mt 24; Mk 13; 2 Thess 2 und die Offenbarung.

**Apologet (Apologetik):** Dies entstammt dem griechischen Ausdruck für „rechtliche Verteidigung“. Es handelt sich hierbei um ein bestimmtes Fachgebiet innerhalb der Theologie, welches versucht, Beweise und rationale Argumente für den christlichen Glauben zu liefern.

**A priori:** Dieser Ausdruck wird im wesentlichen als Synonym für „Präsupposition“ („Vorannahme“) verwendet. Man schlussfolgert aus vorher akzeptierten Definitionen, Grundsätzen oder Ansichten, die als wahr angenommen werden. Es beschreibt das, was ohne Untersuchung oder Analyse angenommen wird.

**Arianismus:** Arius war im dritten und frühen vierten Jahrhundert ein Presbyter der Kirche in Alexandria, Ägypten. Er behauptete, dass Jesus bereits vor der Schöpfung existierte, aber nicht göttlich war (nicht aus dem gleichen Wesen wie der Vater), möglicherweise aufgrund von Spr 8,22-31. Er wurde von dem Bischof von Alexandria angefochten, der (318 n. Chr.) eine Kontroverse startete, die viele Jahre andauerte. Der Arianismus wurde zum offiziellen Credo der Östlichen Kirche. Das Konzil von Nicäa im Jahre 325 verurteilte Arius und bestätigte die völlige Gleichheit und Gottheit des Sohnes.

**Aristoteles:** Er war einer der Philosophen des altertümlichen Griechenlands, ein Schüler Platons und Lehrer von Alexander dem Großen. Sein Einfluss, selbst heute, reicht in viele Bereiche moderner Studien, weil er den Schwerpunkt auf Erkenntnis durch Beobachtung und Klassifizierung legte. Dies ist einer der Grundsätze der wissenschaftlichen Methode.

**Autographe[n]:** Diesen Namen gab man den Originalschriften der Bibel. All diese original handgeschriebenen Manuskripte sind verloren gegangen. Es blieben nur Kopien von Kopien. Darin liegen die vielen textlichen Abweichungen in den hebräischen und griechischen Manuskripten und alten Versionen begründet.

**Beschreibende Sprache:** Dieser Ausdruck wird in Verbindung mit den Redewendungen gebraucht, in denen das Alte Testament geschrieben wurde. Dabei geht es um die sprachliche Darstellung unserer Welt, in Begriffe gefasst, wie sie von unseren fünf Sinnen wahrgenommen werden. Es handelt sich nicht um eine wissenschaftliche Beschreibung, dies war auch nicht beabsichtigt.

**Beweis-Texten:** Damit wird die Vorgehensweise bei der Auslegung der Heiligen Schrift bezeichnet, die einen Vers ohne Einbeziehung seines unmittelbaren Kontexts oder des größeren Zusammenhangs innerhalb der literarischen Einheit zitiert. Damit löst man die Verse aus der Absicht des ursprünglichen Verfassers heraus und versucht üblicherweise dadurch eine persönliche Meinung zu untermauern, während man auf biblische Vollmacht pocht.

**Bezae (Codex Bezae):** Hierbei handelt es sich um ein griechisch-lateinisches Manuskript aus dem sechsten Jahrhundert n. Chr. Es wird mit „D“ gekennzeichnet. Es beinhaltet die Evangelien, die Apostelgeschichte und einige der allgemeinen Sendschreiben. Es ist geprägt von unzähligen Hinzufügungen von Schriftgelehrten und bildet die Grundlage für den „Textus Receptus“, die wesentliche griechische Manuskriptüberlieferung für die King James Version.

**Biblische Vollmacht:** Dieser Begriff wird in einem sehr spezifischen Sinne gebraucht. Er wird definiert als Verständnis dessen, was der ursprüngliche Verfasser über seine Zeit sagte, und Umsetzung dieser Wahrheit auf unsere Zeit. Biblische Vollmacht wird üblicherweise definiert als Betrachtung der Bibel selbst als unseren einzigen verbindlichen Leitfaden. Angesichts der gegenwärtigen unrichtigen Interpretationen habe ich das Konzept begrenzt auf die Bibel, wie sie durch die Grundsätze der historisch-grammatikalischen Methode ausgelegt wurde.

**Brown-Driver-Briggs-Lexikon (BDB):** englisches Standardnachschlagewerk für alttestamentliches Hebräisch

**Christozentrisch:** Mit diesem Begriff wird die zentrale Bedeutung von Jesus beschrieben. Ich verwende das Wort in Verbindung mit der Auffassung, dass Jesus Herr der gesamten Bibel ist. Das Alte Testament weist auf Ihn hin, und Er ist dessen Erfüllung und Ziel (s. Mt 5,17-48).

**Deduktiv:** Diese Methode von Logik und Beweisführung reicht von allgemeinen Grundsätzen bis zu spezifischen Anwendungen mittels Vernunft. Sie verhält sich konträr zur induktiven Beweisführung, welche die wissenschaftliche Methode widerspiegelt, bei der man allgemeine Schlüsse (Theorien) aus beobachteten Spezifika zieht.

**Dialektisch:** Dies ist die Methode der Beweisführung, bei der das, was widersprüchlich oder paradox erscheint, in einer Spannung zusammen gehalten wird und damit nach einer einheitlichen Antwort gesucht wird, die beide Seiten des Paradoxons einschließt. Viele biblische Lehrsätze enthalten dialektische Paarungen: Vorbestimmung – freier Wille, Gewissheit – Ausharren, Glaube – Werke, Entscheidung – Jüngerschaft, christliche Freiheit – christliche Verantwortung.

**Diaspora:** Dies ist der griechische Fachterminus, der von palästinensischen Juden gebraucht wird, um andere Juden zu beschreiben, die außerhalb der geographischen Grenzen des Verheißenen Landes leben.

**Dynamische Entsprechung:** Dies ist ein Ansatz bei der Übersetzung der Bibel. Die Bibelübersetzung kann als ein Kontinuum von der „Wort-für-Wort“-Korrespondenz, bei der ein deutsches Wort für jedes hebräische oder griechische Wort eingesetzt werden muss, hin zu einer „Paraphrasierung“ betrachtet werden, bei der nur der Gedankengang übersetzt und weniger auf die ursprünglichen Wörter und Wendungen geachtet wird. Zwischen diesen beiden Ansätzen liegt die „dynamische Entsprechung“, die den Versuch unternimmt, den Originaltext ernst zu nehmen, ihn aber in moderne grammatische Formen und Redewendungen zu übertragen. Eine wirkliche gute Betrachtung dieser verschiedenen Übersetzungsansätze findet sich in Fee und Stuart's *How to Read the Bible for All Its Worth (in Deutsch erschienen unter „Effektives Bibelstudium – Die Bibel verstehen und auslegen)*, S. 35, sowie in Robert Bratcher's Einleitung zur TEV.

**Eklektisch:** Dieser Begriff taucht im Zusammenhang mit Textkritik auf. Er bezieht sich auf die Vorgehensweise, Lesarten aus verschiedenen griechischen Manuskripten auszuwählen, um zu einem Text zu gelangen, der vermutlich nahe an die original Autographen kam. Die Ansicht, dass irgendeine einzelne Gruppe griechischer Manuskripte das Original erfasst, wird abgelehnt.

**Eisegese:** Dies ist das Gegenteil von Exegese. Wenn die Exegese eine „Herausleitung“ der Absicht des ursprünglichen Verfassers darstellt, dann impliziert dieser Begriff eine „Hereinleitung“ einer fremden Idee oder Meinung.

**Erleuchtung:** Mit diesem Begriff wird die Vorstellung verdeutlicht, dass Gott zur Menschheit gesprochen hat. Für gewöhnlich existieren für dieses umfassende Prinzip drei Ausdrücke: (1) Offenbarung – Gott wirkte in der menschlichen Geschichte, (2) Inspiration – Er reichte die richtige Interpretation Seiner Taten und deren Bedeutung an bestimmte auserwählte Menschen, damit diese es niederschrieben. (3) Erleuchtung – Er gab Seinen Geist, auf dass die Menschheit Seine Selbst-Offenbarung verstehen würde.

**Etymologie:** Dies ist ein Aspekt des Wortstudiums, der versucht, die ursprüngliche Bedeutung eines Wortes festzustellen. Ausgehend von dieser Stammbedeutung lassen sich spezialisierte Verwendungen leichter bestimmen. Bei der Auslegung liegt der Hauptschwerpunkt nicht auf der Etymologie, eher auf der zeitgenössischen Bedeutung und dem Wortgebrauch.

**Exegese:** Dies ist der Fachausdruck für die Vorgehensweise bei der Auslegung eines bestimmten Abschnitts. Er bedeutet „herausführen“ (aus dem Text) und deutet damit an, dass es unser Anliegen ist, die Absicht des eigentlichen Autors unter Betrachtung der historischen Kulisse, des literarischen Kontexts, der Syntax und zeitgenössischen Bedeutung des Wortes zu erfassen.

**Genre:** Dies ist ein französischer Begriff, der verschiedene Arten von Literatur bezeichnet. Der Tenor dieses Begriffs ist die Einteilung von literarischen Formen in Kategorien, die gemeinsame Charakteristika aufweisen: historische Erzählung, Gedichte, Sprüche, apokalyptische Literatur und Gesetzgebung.

**Gesetzlichkeit:** Diese Gesinnungshaltung ist gekennzeichnet durch eine Überbetonung von Regeln oder Ritualen. Sie neigt dazu, sich auf menschliche Leistung bei der Einhaltung von Verordnungen zu berufen und dadurch von Gott anerkannt zu werden. Die Gesetzlichkeit mindert den Wert einer persönlichen Beziehung und erhöht die Bedeutung von Leistung, *beides* sind wichtige Aspekte der auf dem Bund beruhenden Beziehung zwischen einem heiligen Gott und der sündigen Menschheit.

**Gnostik:** Der Großteil unseres Wissens über diese Irrlehre stammt aus den gnostischen Schriften des zweiten Jahrhunderts. Die aufkommenden Ideen waren jedoch im ersten Jahrhundert (und davor) gegenwärtig.

Im zweiten Jahrhundert lauteten einige festgelegte Grundsätze des Gnostizismus nach Valentin und Kerinth wie folgt: (1) Materie und Geist waren beides von ewigem Bestand (ein ontologischer Dualismus). Materie ist böse, Geist ist gut. Gott, welcher Geist ist, kann nicht direkt an der Erschaffung böser Materie beteiligt sein. (2) Es gibt Strömungen (*Äonen* oder engelsgleiche Ebenen) zwischen Gott und Materie. Deren letzte oder niedrigste war der JHWH des AT, der das Universum (*kosmos*) formte. (3) Jesus war eine Strömung wie JHWH, jedoch auf einer höheren Ebene, die näher an dem wahren Gott lag. Einige sehen in Ihm die höchste, jedoch immer noch geringere als Gott und definitiv nicht Mensch gewordene, Gottheit (s. Joh 1,14). Da Materie böse ist, konnte Jesus keinen menschlichen Körper besitzen und dennoch göttlicher Natur sein. Er war ein spirituelles Phantom (s. 1 Joh 1,1-3; 4,1-6). (4) Errettung erlangte man durch Glauben an Jesus und zusätzliches spezielles Wissen, das nur besonderen Personen bekannt war. Wissen (Codewörter) wurde benötigt, um durch die himmlischen Sphären zu gelangen. Ebenfalls benötigte man jüdische Gesetzlichkeit, um Gott zu erreichen.

Die falschen gnostischen Lehrer vertraten zwei gegensätzliche ethische Systeme: (1) Für einige stand der Lebensstil in keinerlei Bezug zur Errettung. Sie vertraten die Auffassung, dass Erlösung und Spiritualität in geheimes Wissen (Codewörter) durch die engelsgleichen Sphären (*Äonen*) eingefasst war. (2) Für andere hatte der Lebensstil im Hinblick auf die Errettung eine entscheidende Bedeutung. Für sie war eine asketische Lebensführung Beweis für wahre Spiritualität.

**Hermeneutik:** Dies ist die Fachbezeichnung für die Grundsätze, die den Leitfaden bei der Exegese bilden. Sie ist sowohl eine Reihe von Richtlinien als auch eine Kunst/Gabe. Biblische, oder sakrale, Hermeneutik wird für gewöhnlich in zwei Kategorien unterteilt: allgemeine Prinzipien und spezifische Grundsätze. Diese beziehen sich auf die unterschiedlichen Literaturgattungen, die es in der Bibel gibt. Für jede Art (Genre) gibt es eigenständige Richtlinien, es existieren jedoch auch einige gemeinsame grundlegende Annahmen und Vorgehensweisen bei der Auslegung.

**Höhere Kritik:** Dies bezeichnet den Prozess der biblischen Auslegung, der sich auf das historische Umfeld und die literarische Gliederung eines bestimmten Buches der Bibel konzentriert.

**Induktiv:** Dies bezeichnet eine Methode der Logik und Beweisführung, die vom Spezifischen auf das Gesamte schließt. Es ist die empirische Methode der modernen Wissenschaft und der wesentliche Grundgedanke bei der Herangehensweise von Aristoteles.

**Interlinear:** Hierbei handelt es sich um ein Nachschlagewerk, das es demjenigen, der einer biblischen Sprache nicht mächtig ist, erlaubt, deren Bedeutung und Struktur zu analysieren. Dabei steht der deutsche Text Wort für Wort direkt unter dem Originalabschnitt in der biblischen Sprache. Dieses Mittel, zusammen mit einem „analytischen Lexikon“, liefert die Formen und grundlegenden Definitionen der hebräischen und griechischen Sprache.

**Inspiration:** Diese Auffassung besagt, dass Gott zur Menschheit sprach, indem er die biblischen Verfasser dazu anleitete, Seine Offenbarung akkurat und in deutlicher Form niederzuschreiben. Das Gesamtkonzept wird üblicherweise durch drei Begriffe zum Ausdruck gebracht: (1) Offenbarung – Gott wirkte in der menschlichen Geschichte, (2) Inspiration – Er reichte die richtige Interpretation Seiner Taten und deren Bedeutung an bestimmte auserwählte Menschen, damit diese es niederschrieben. (3) Erleuchtung – Er gab Seinen Geist, auf dass die Menschheit Seine Selbst-Offenbarung verstehen würde.

**JHWH:** Dies ist der Name des Bundes im Alten Testament für Gott. Er wird in 2 Mo 3,14 definiert. Es handelt sich um die Kausativform des hebräischen Wortes für „sein“. Die Juden fürchteten sich davor, den Namen auszusprechen, um ihn nicht lästernd zu gebrauchen, deshalb ersetzten sie ihn durch den hebräischen Begriff *Adonai*, „Herr“. Damit wird dieser Name aus der Zeit des Bundes ins Deutsche übersetzt.

**Kanon:** Mit diesem Ausdruck werden Schriften bezeichnet, von denen man glaubt, dass sie auf einzigartige Weise inspiriert wurden. Er wird sowohl in Bezug auf Schriften des Alten und Neuen Testaments verwendet.

**Kanon Muratori:** Dies ist ein Verzeichnis der kanonischen Bücher des Neuen Testaments. Es wurde in Rom vor 200 n. Chr. verfasst. Darin werden die gleichen 27 Bücher wie im evangelischen NT genannt. Dies ist ein klarer Beweis dafür, dass die örtlichen Gemeinden in den verschiedenen Gebieten des römischen Kaiserreiches den Kanon „praktisch“ bereits vor den großen Kirchenkonzilen des vierten Jahrhunderts festgelegt hatten.

**Kommentar:** Hierbei handelt es sich um eine bestimmte Art von Nachschlagewerk. Es liefert den allgemeinen Hintergrund zu einem biblischen Buch. Danach wird versucht, die Bedeutung von jedem Abschnitt des Buches zu erläutern. Einige legen den Schwerpunkt auf die Umsetzung, während andere sich dem Text auf einem eher fachlichen Weg nähern. Diese Bücher sind hilfreich, sollten jedoch erst nach dem eigenen Vorstudium verwendet werden. Die Auslegung der Kommentatoren sollte niemals unkritisch akzeptiert werden. Für gewöhnlich erweist es sich als hilfreich, verschiedene Kommentare aus unterschiedlichen theologischen Sichtweisen zu vergleichen.

**Konkordanz:** Sie ist ein Nachschlagewerk für das Studium der Bibel. Sie listet jedes vorkommende Wort im Alten und Neuen Testament auf. Dies ist auf verschiedene Weise hilfreich: (1) bei der Bestimmung des hebräischen oder griechischen Wortes, das hinter irgendeinem bestimmten deutschen Begriff steht, (2) beim Vergleich von Abschnitten, in denen das selbe hebräische oder griechische Wort verwendet wurde, (3) um aufzuzeigen, wo zwei verschiedene hebräische oder griechische Termini zu dem selben deutschen Wort übersetzt wurden, (4) um die Verwendung bestimmter Wörter in bestimmten Büchern des Verfassers zu zeigen, (5) um einem beim Auffinden eines Abschnitts in der Bibel zu helfen (s. Walter Clark *How to Use New Testament Greek Study Aids [Wie man Arbeitshilfen zum Neuen Testament verwendet]*, S. 54-55).

**Literarisches Genre:** Hier wird auf die unterschiedlichen Formen menschlicher Kommunikation Bezug genommen, wie etwa Gedichte oder historische Erzählungen. Für jede Art von Literatur gibt es eine eigene spezifische hermeneutische Herangehensweise in Ergänzung zu den allgemeinen Prinzipien, die für jedwede geschriebene Literatur gelten.

**Literarische Einheit:** Sie bezeichnet die wesentlichen gedanklichen Abschnitte eines biblischen Buches. Sie kann aus ein paar Versen, Absätzen oder Kapiteln bestehen. Sie ist eine in sich geschlossene Einheit mit einem zentralen Thema.

**Manuskript:** Mit diesem Ausdruck bezeichnet man die verschiedenen Abschriften des griechischen Neuen Testaments. Für gewöhnlich werden sie in unterschiedliche Typen unterteilt, je nach (1) Material, auf dem sie geschrieben wurden (Papyrus, Leder), oder (2) Schriftform (ausschließlich Großbuchstaben oder Verlaufschrift). Der Begriff wird mit „MS“ (Einzahl) oder „MSS“ (Mehrzahl) abgekürzt.

**Masoretischer Text:** Mit diesem Begriff wird ein hebräisches Manuskript des Alten Testaments aus dem neunten Jahrhundert n. Chr. bezeichnet, das von Generationen jüdischer Gelehrten verfasst wurde und Vokale sowie andere Anmerkungen zum Text enthält. Es bildet die textliche Grundlage unseres deutschen Alten Testaments. Die historische Zuverlässigkeit des Textes wurde durch die hebräischen MSS aus den Schriftrollen vom Toten Meer, im besonderen Jesaja, bestätigt. Die Abkürzung lautet „MT“.

**Metonymie:** Hierbei handelt es sich um eine Redewendung, bei der eine Sache genannt wird, um etwas anderes darzustellen, das damit assoziiert wird. Ein Beispiel wäre „der Kessel ist am Kochen“, was eigentlich bedeutet „das Wasser im Kessel ist am Kochen“.

**Natürliche Offenbarung:** Dies bezeichnet eine Kategorie von Gottes Selbst-Offenbarung an den Menschen. Ihr liegen die natürliche Ordnung (Rö 1,19-20) und das moralische Bewusstsein (Rö 2,14-15) zugrunde. Von ihr ist die Rede in Ps 19,1-6 und Rö 1-2. Sie unterscheidet sich von der spezifischen Offenbarung, bei der Gott sich selbst auf besondere Weise in der Bibel und in der höchsten Form in Jesus von Nazareth offenbart.

Diese theologische Kategorie fand einen neuerlichen Aufschwung durch die „Alte Erde“-Bewegung von christlichen Wissenschaftlern (z.B. in den Werken von Hugh Ross). Sie machen sich diese Rubrik zu eigen und behaupten, dass alle Wahrheit Gottes Wahrheit ist. Die Natur ist eine offene Tür zur Erkenntnis über Gott, sie unterscheidet sich von der spezifischen Offenbarung (der Bibel). Dadurch ist der modernen Wissenschaft die Freiheit gestattet, die natürliche Ordnung zu erforschen. Meiner Meinung nach ist dies eine wunderbare neue Gelegenheit, der modernen wissenschaftlichen westlichen Welt Zeugnis zu geben.

**Nestorianismus:** Im fünften Jahrhundert war Nestorius Patriarch von Konstantinopel. Er wurde in Antiochia in Syrien ausgebildet und behauptete, dass Jesus zwei Wesensarten besaß, eine völlig menschliche und eine vollständig göttliche. Dies stellte eine Abweichung von der orthodoxen Sichtweise von Alexandria dar, nach der nur eine Wesensart existierte. Nestorius' größte Sorge war der Titel „Mutter Gottes“, den man Maria verliehen hatte. Nestorius gegenüber stand Kyrill von Alexandria und indirekt auch seine eigene Ausbildung in Antiochia. Antiochia war das Zentrum der historisch-grammatischen Textauslegung der Bibel, während Alexandria als Mittelpunkt der vierfachen (allegorischen) Schule bei der Interpretation galt. Letzten Endes wurde Nestorius seines Amtes enthoben und ins Exil verbannt.

**Niedere Kritik:** siehe „Textkritik“

**Offenbarung:** Die mit diesem Ausdruck benannte Idee besagt, dass Gott zur Menschheit gesprochen hat. Das Gesamtkonzept wird üblicherweise durch drei Begriffe zum Ausdruck gebracht: (1) Offenbarung – Gott wirkte in der menschlichen Geschichte, (2) Inspiration – Er reichte die richtige Interpretation Seiner Taten und deren Bedeutung an bestimmte auserwählte Menschen, damit diese es niederschrieben. (3) Erleuchtung – Er gab Seinen Geist, auf dass die Menschheit Seine Selbst-Offenbarung verstehen würde.

**Old Latin (OL) Manuskripte:** siehe Vetus Latina

**Papyri:** Hierbei handelt es sich um ein Schreibmaterial aus Ägypten. Es wurde aus Flussgräsern hergestellt. Auf diesem Material wurden unsere ältesten Abschriften des griechischen Neuen Testaments geschrieben.

**Parallelstellen:** Sie sind Teil des Konzepts, dass die gesamte Bibel ein von Gott gegebenes Werk ist und damit selbst die beste Auslegung bietet und paradox erscheinende Wahrheiten ausgleicht. Parallelstellen erweisen sich auch als hilfreich, wenn man versucht, einen unklaren oder mehrdeutigen Abschnitt zu interpretieren. Auch helfen sie dabei, zu einem bestimmten Thema die deutlichste Textstelle zu finden sowie alle weiteren dazu gehörigen Aspekte in der Heiligen Schrift.

**Paraphrasierung:** Dies bezeichnet einen Ansatz bei der Bibelübersetzung. Die Bibelübersetzung kann als ein Kontinuum von der „Wort-für-Wort“-Korrespondenz, bei der ein deutsches Wort für jedes hebräische oder griechische Wort eingesetzt werden muss, hin zu einer „Paraphrasierung“ betrachtet werden, bei der nur der Gedankengang übersetzt und weniger auf die ursprünglichen Wörter und Wendungen geachtet wird. Zwischen diesen beiden Ansätzen liegt die „dynamische Entsprechung“, die den Versuch unternimmt, den Originaltext ernst zu nehmen, ihn aber in moderne grammatische Formen und Redewendungen zu übertragen. Eine wirkliche gute Betrachtung dieser verschiedenen Übersetzungsansätze findet sich in Fee und Stuart's *How to Read the Bible for All Its Worth (in Deutsch erschienen unter „Effektives Bibelstudium – Die Bibel verstehen und auslegen)*, S. 35.

**Parochialismus:** Damit werden Vorurteile bezeichnet, die sich vor einem örtlich begrenzten theologischen/kulturellen Hintergrund verfestigt haben. Dadurch wird das kulturübergreifende Wesen biblischer Wahrheit oder deren Umsetzung nicht erkannt.

**Paradoxon:** Dies ist der Begriff für jene Wahrheiten, die widersprüchlich erscheinen und doch beide wahr sind, jedoch in Spannung zueinander stehen. Die Wahrheit wird umrahmt, in dem man sie von unterschiedlichen Seiten darstellt. Viele biblische Wahrheiten werden in paradox erscheinenden (oder dialektischen) Paarungen präsentiert. Biblische Wahrheiten sind keine einzelnen Sterne, sondern Sternbilder, die sich aus den Mustern der Sterne zusammen setzen.

**Platon:** Er war einer der Philosophen im alten Griechenland. Seine philosophischen Ansichten hatten durch die Gelehrten von Alexandria, Ägypten und später Augustinus großen Einfluss auf die frühe Kirche. Platon behauptete, dass alles auf der Erde eine Illusion darstellte und lediglich ein Abbild einer spirituellen Urform sei. Später setzten Theologen Platons „Ideen/Formen“ mit der geistigen Welt gleich.

**Präsupposition:** Dies bezeichnet unser voreingenommenes Verständnis von etwas. Oft bilden wir uns Meinungen oder Urteile über etwas, bevor wir die Heilige Schrift zu Rate ziehen. Diese Prädisposition wird auch Voreingenommenheit, *a-priori*-Position, Annahme oder Vorverständnis genannt.

**Rabbinisches Judentum:** Diese Ära im Leben des jüdischen Volkes begann im babylonischen Exil (586-538 v. Chr.). Als der Einfluss der Priester und des Tempels beseitigt worden war, rückten die örtlichen Synagogen in den Mittelpunkt jüdischen Lebens. Diese ortsgebundenen Zentren jüdischer Kultur, Gemeinschaft, des Lobpreises und Bibelstudiums wurden zum zentralen Gegenstand nationalen religiösen Lebens. Zu Jesu Zeiten verhielt es sich mit dieser „Religion der Schriftgelehrten“ ebenso wie mit den Priestern. Als Jerusalem im Jahre 70 n. Chr. fiel, kontrollierte diese Gruppe der Schriftgelehrten, allen voran die Pharisäer, die Ausrichtung des jüdisch-religiösen Lebens. Rabbinisches Judentum ist gekennzeichnet durch eine praxisbezogene, gesetzliche Auslegung der Thora, wie sie in den mündlichen Überlieferungen (Talmud) erklärt wird.

**Redewendung:** Diesen Begriff gebraucht man für die sprachlichen Wendungen, die sich in verschiedenen Kulturen finden und denen eine bestimmte Bedeutung inne wohnt, die nicht mit der üblichen Bedeutung der einzelnen Wörter im Zusammenhang steht. Einige Beispiele aus der heutigen Sprache sind: „gut beschlagen in etwas sein“ oder „einen Korb bekommen“. In der Bibel kommen derartige Wendungen ebenfalls vor.

**Schriftrollen vom Toten Meer:** Dieser Begriff bezieht sich auf eine Reihe von alten Texten, die auf Hebräisch und Aramäisch verfasst und 1947 in der Nähe des Toten Meers gefunden wurden. Sie waren die religiösen Bibliotheken religiös motivierten Judentums im ersten Jahrhundert. Aufgrund des Drucks durch die römische Belagerung und die fanatischen Kämpfe der 60er Jahre wurden die Schriftrollen in hermetisch verschlossenen Tonkrügen in Höhlen oder Erdlöchern versteckt. Die Schriftrollen haben uns dabei geholfen, den historischen Hintergrund Palästinas im ersten Jahrhundert zu verstehen, und sie bestätigten den Masoretischen Text als sehr exakt, zumindest bis in die frühe vorchristliche Ära. Sie werden durch die Abkürzung „DSS“ (Dead Sea Scrolls) gekennzeichnet.

**Septuaginta:** Diesen Namen verlieh man der griechischen Übersetzung des hebräischen Alten Testaments. Die Überlieferung besagt, dass sie für die Bibliothek in Alexandria in 70 Tagen von 70 jüdischen Gelehrten verfasst wurde. Die geläufige Datierung liegt bei etwa 250 v. Chr. (tatsächlich benötigte man für die Fertigstellung wahrscheinlich mehr als hundert Jahre). Diese Übersetzung ist von großer Bedeutung, da (1) sie uns einen alten Text liefert, den man mit dem Masoretischen hebräischen Text vergleichen kann, (2) sie uns den Stand jüdischer Auslegung im dritten und zweiten Jahrhundert v. Chr. aufzeigt und (3) sie uns das jüdische Verständnis des Messias vor Augen führt, bevor Jesus abgelehnt wurde. Die Septuaginta wird mit „LXX“ abgekürzt.

**Sinaiticus (Codex Sinaiticus):** Dabei handelt es sich um ein griechisches Manuskript aus dem vierten Jahrhundert n. Chr. Er wurde von dem deutschen Wissenschaftler von Tischendorf im Katharinenkloster auf dem Dschebel Musa, der überlieferten Stätte des Berges Sinai, entdeckt. Dieses Manuskript wird mit dem ersten Buchstaben des hebräischen Alphabets, genannt „aleph“ [א], gekennzeichnet. Es beinhaltet sowohl das Alte als auch das gesamte Neue Testament. Der Codex Sinaiticus ist eines unserer ältesten MSS mit Unzialbuchstaben.

**Spiritualisierung:** Dieser Begriff verhält sich synonym zu Allegorisierung in dem Sinne, als dass man damit den historischen und literarischen Kontext eines Textabschnitts ausklammert und letzteren auf der Grundlage anderer Kriterien auslegt.

**Synonym:** Damit sind Begriffe mit exakt gleicher oder ähnlichen Bedeutung gemeint (auch wenn in Wirklichkeit keine zwei Wörter eine vollständige semantische Überlappung aufweisen). Sie stehen in so nahem Bezug zueinander, dass man sie in einem Satz austauschen kann, ohne dass die Bedeutung verloren geht. Sie werden auch zur Bestimmung einer der drei Formen hebräischen poetischen Parallelismus verwendet. In diesem Sinne bezieht sich der Begriff auf zwei Zeilen eines Gedichts, die die gleiche Wahrheit zum Ausdruck bringen.

**Syntax:** Dieses griechische Wort bezieht sich auf die Gliederung eines Satzes. Damit wird die Art und Weise bezeichnet, wie Teile eines Satzes zusammen gefügt wurden, um einen vollständigen Gedankengang herzustellen.



**Synthetisch:** Dies ist einer der drei Begriffe im Zusammenhang mit Formen hebräischer Poesie. Dieser Ausdruck bezeichnet Zeilen eines Gedichts, die in einem kumulativen Sinne aufeinander aufbauen, was gelegentlich „zum Höhepunkt führend“ genannt wird (s. Ps 19,8-10).

**Systematische Theologie:** Dies bezeichnet ein Stadium bei der Auslegung, in dem man versucht, die Wahrheiten der Bibel auf einheitliche und rationale Art und Weise widerzugeben. Es handelt sich weniger um eine rein historische, sondern um eine logische Darstellung christlicher Theologie nach Kategorien (Gott, Mensch, Sünde, Errettung, usw.).

**Talmud:** Mit dieser Bezeichnung ist die Chiffrierung der jüdischen mündlichen Überlieferung gemeint. Die Juden glauben, dass diese in mündlicher Form von Gott an Moses auf dem Berg Sinai weitergegeben wurde. Tatsächlich scheint es so, als ob es sich dabei um die über Jahre gesammelten Weisheiten der jüdischen Lehren handelt. Es existieren zwei verschiedene schriftliche Versionen des Talmud: der babylonische und der kürzere, unvollständige palästinensische.

**Textabschnitt:** Auf dem Gebiet der Prosa ist dies die grundlegende literarische Einheit bei der Auslegung. Sie beinhaltet einen zentralen Gedanken und dessen Weiterführung. Wenn wir innerhalb des wesentlichen Themas bleiben, konzentrieren wir uns nicht auf Kleinigkeiten oder übersehen die Absicht des ursprünglichen Verfassers.

**Textkritik:** Damit wird das Studium der biblischen Manuskripte bezeichnet. Textkritik ist notwendig, da keine Originale existieren und die Abschriften voneinander abweichen. Die Textkritik versucht, eine Erklärung für die Abweichungen zu finden und (so nahe wie möglich) an den originalen Wortlaut der alt- und neutestamentlichen Schreiber heran zu kommen. Oft wird dies „niedere Kritik“ genannt.

**Textus Receptus:** Diese Bezeichnung wurde geprägt durch Elzevir's Ausgabe des griechischen NT im Jahre 1633 n. Chr. Im Wesentlichen stellt er eine Form des griechischen NT dar, die aus einigen wenigen späten griechischen Manuskripten und lateinischen Fassungen von Erasmus (1510-1535), Stephanus (1546-1559) und Elzevir (1624-1678) resultierte. In *An Introduction to the Textual Criticism of the New Testament (Einführung in die Textkritik des Neuen Testaments)*, S. 27, sagt A. T. Robertson „der byzantinische Text ist praktisch der Textus Receptus“. Bei dem byzantinischen Text handelt es sich um diejenige der drei Kategorien früher griechischer Manuskripte (westliche, alexandrinische, byzantinische) mit dem geringsten Wert. In ihm sind die angehäuften Fehler der manuellen Textabschriften aus Jahrhunderten. A. T. Robertson sagt jedoch auch „der Textus Receptus hat einen im Wesentlichen präzisen Text für uns bewahrt“ (S. 21). Diese Überlieferung eines griechischen Manuskripts (im besonderen Erasmus' dritte Ausgabe von 1522) bildet die Grundlage der King James Version von 1611.

**Thora:** Sie ist der hebräische Ausdruck für „unterweisen“ und wurde zur offiziellen Bezeichnung für die Schriften des Moses (1.-5. Buch Mose). Für die Juden stellt sie den Teil des hebräischen Kanons mit der höchsten Autorität dar.

**Typologisch:** Hierbei handelt es sich um eine spezielle Form der Auslegung. Üblicherweise findet sich dabei eine neutestamentliche Wahrheit in Abschnitten des Alten Testaments mittels analogischer Symbolik. Dieser Teil der Hermeneutik bildete ein Hauptelement der alexandrinischen Methode. Wegen der missbräuchlichen Verwendung dieser Art von Auslegung sollte man deren Anwendung auf bestimmte Beispiele aus dem Neuen Testament beschränken.

**Ursprünglicher Verfasser:** Dies bezieht sich auf die eigentlichen Autoren/Schreiber der Heiligen Schrift.

**Vaticanus (Codex Vaticanus):** Damit wird das griechische Manuskript aus dem vierten Jahrhundert n. Chr. bezeichnet. Man fand es in der Bibliothek des Vatikans. Ursprünglich enthielt es das gesamte Alte Testament, die Apokryphen und das Neue Testament. Einige Teile (1. Buch Mose, Psalter, Hebräerbrief, die Pastoralbriefe, Philemon und die Offenbarung) sind jedoch verloren gegangen. Bei der Bestimmung des originalen Wortlauts der Autographen erweist sich dieses Manuskript als sehr hilfreich. Es wird mit dem Buchstaben „B“ gekennzeichnet.

**Voreingenommenheit/Vorurteil:** Mit diesem Begriff wird eine starke Prädisposition gegenüber einem Objekt oder einer Sichtweise beschrieben. Es ist die geistige Haltung, in der Unbefangenheit bezüglich eines bestimmten Objekts oder Blickwinkels unmöglich ist. Es ist ein voreingenommener Standpunkt.

**Vetus Latina:** Sammelbegriff für die lateinischen Bibelmanuskripte, die bereits vor der Vulgata existierten. Die Abkürzung lautet OL, abgeleitet von „Old Latin“ [altlateinisch], der englischen Entsprechung für Vetus Latina.

**Vulgata:** Sie ist die Bezeichnung für Hieronymus' lateinische Übersetzung der Bibel. Sie wurde zur Grundlage bzw. „allgemein gültigen“ Übersetzung der Römisch-Katholischen Kirche. Sie entstand etwa 380 n. Chr.

**Weisheitsliteratur:** Dies war eine weit verbreitete literarische Gattung im Alten Orient (und der Moderne). Im Wesentlichen versuchte man, eine neue Generation mittels Gedichten, Sprüchen oder Aufsätzen in den Grundlagen für eine erfolgreiche Lebensführung zu unterweisen. Weisheitsliteratur wendete sich eher an das Individuum als an die allgemeine Gesellschaft. Es wurde darin nicht auf geschichtliche Ereignisse hingewiesen, sondern sie basierte auf Lebenserfahrungen und Beobachtung. In der Bibel wurde von Hiob bis zum Hohelied von der Gegenwart und dem Lobpreis JHWHs ausgegangen, doch diese religiöse Weltsicht findet sich nicht zu jeder Zeit in jeder menschlichen Erfahrung.

Als Genre gibt sie allgemeine Wahrheiten wider. Diese literarische Gattung kann man jedoch nicht auf jede spezifische Situation anwenden. Es handelt sich um allgemeine Aussagen, die sich nicht immer für jede individuelle Lage umsetzen lassen.

Diese Weisen wagten es, die schwierigen Fragen des Lebens zu stellen. Oftmals hinterfragten sie traditionelle religiöse Ansichten (Hiob und Prediger). Sie bilden ein Gleichgewicht und eine Spannung für die einfachen Antworten auf die Tragödien des Lebens.

**Weltbild und Weltsicht:** Dies sind Wortgefährten. Bei beiden handelt es sich um philosophische Auffassungen in Bezug auf die Schöpfung. Der Begriff „Weltbild“ bezieht sich auf das „Wie“ bei der Schöpfung, während „Weltsicht“ sich des „Wer“ annimmt. Diese Begriffe sind wichtig bei der Auslegung, dass 1. Mo 1-2 vorrangig das „Wer“ und nicht das Wie bei der Schöpfung behandelt.

**Wortfeld:** Damit wird die gesamte Reihe an Bedeutungen bezeichnet, die mit einem Wort assoziiert werden. Im Wesentlichen sind dies die verschiedenen Konnotationen eines Wortes in unterschiedlichen Kontexten.

**Wortgetreu:** Hierbei handelt es sich um eine andere Benennung für die textbasierte und historische Methode der Hermeneutik aus Antiochien. Es bedeutet, dass man bei der Auslegung die normale und offensichtliche Bedeutung der menschlichen Sprache einbezieht, auch wenn das Vorhandensein figurativer Wendungen weiterhin anerkannt wird.

## ANHANG 4

### GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich mache mir nicht besonders viel aus Glaubensbekenntnissen oder Credos. Ich bejahe lieber die Bibel als solche. Ich sehe jedoch ein, dass ein Glaubensbekenntnis für diejenigen hilfreich ist, die mich nicht kennen, um dadurch die Ansichten meiner Lehre zu beurteilen. In unserer heutigen Zeit, in der es so viel theologisches Fehlverhalten und Täuschung gibt, gebe ich hiermit eine Kurzfassung meiner Theologie wider.

1. Die Bibel, sowohl das Alte als auch das Neue Testament, ist das inspirierte, unfehlbare, maßgebliche, ewige Wort Gottes. Sie ist Gottes Selbstoffenbarung durch Menschen, die durch übernatürlichen Einfluss geführt wurden. Sie ist die einzige Quelle der offenkundigen Wahrheit über Gott und Seine Absichten. Außerdem ist die Bibel die einzige Quelle des Glaubens und der praktischen Umsetzung für Seine Gemeinde.

2. Es gibt nur einen einzigen ewigen Gott, Schöpfer und Erlöser. Er ist der Schöpfer aller Dinge, der sichtbaren und der unsichtbaren. Er hat sich selbst als liebevoll und fürsorglich offenbart, Er ist jedoch auch fair und gerecht. Er hat sich selbst in drei verschiedenen Persönlichkeiten offenbart: Vater, Sohn und Geist; wahrhaft getrennt voneinander und doch derselbe.

3. Gott steuert Seine Welt aktiv. Es gibt sowohl einen ewigen Plan für Seine Schöpfung, der unabänderlich ist, als auch einen individuellen, der dem Menschen den freien Willen gestattet. Nichts geschieht, ohne dass Gott es weiß und zulässt, Er gewährt jedoch sowohl Engeln als auch Menschen eigene Entscheidungen. Jesus ist der Auserwählte Mensch, und jeder ist ein möglicher Auserwählter in Ihm. Gottes Vorauswissen der Ereignisse macht das Leben eines Menschen nicht zu einem bereits geschriebenen Drehbuch. Der Mensch ist für seine Gedanken und Taten verantwortlich.

4. Die Menschheit, obwohl nach dem Bilde Gottes und frei von Sünde geschaffen, entschied sich zum Aufstand gegen Gott. Auch wenn sie von einem übernatürlichen Mittler in Versuchung geführt wurden, waren Adam und Eva für ihren willentlichen Egoismus selbst verantwortlich. Ihr Aufbegehren hatte Auswirkungen auf die Menschheit und die Schöpfung. Wir alle bedürfen der Barmherzigkeit Gottes und Seiner Gnade für unseren aus Adam resultierenden Zustand und unsere eigene gewollte Rebellion.

5. Gott bietet der gefallenen Menschheit einen Weg der Vergebung und Wiederherstellung. Jesus Christus, Gottes einziger Sohn, wurde Mensch, lebte ein Leben ohne Sünde, und zahlte mit Seinem stellvertretenden Tod die Strafe für die Sünde der Menschheit. Er ist der einzige Weg der Wiederherstellung und für eine Gemeinschaft mit Gott. Es gibt keinen anderen Weg der Errettung außer durch Glaube an Sein vollendetes Werk.

6. Ein Mensch muss Gottes Angebot der Vergebung und Wiederherstellung in Jesus persönlich annehmen. Dies geschieht, indem man Gottes Zusagen durch Jesus willentlich Vertrauen schenkt und sich bewusst von bekannten Sünden abwendet.

7. Jedem von uns wurde vollständig vergeben und jeder wurde erneuert durch unser Vertrauen in Christus und Umkehr von Sünde. Der Beweis für diese neue Verbindung ist jedoch in einem veränderten und sich weiter verändernden Leben sichtbar. Das Ziel Gottes für die Menschheit besteht nicht darin, eines Tages in den Himmel zu kommen, sondern Christus heute ähnlicher zu werden. Diejenigen, die trotz hin und wieder vorkommender Sünden wahrhaft erlöst wurden, werden ihr Leben lang beständig in Glauben und Bußfertigkeit verbringen.

8. Der Heilige Geist ist „der andere Jesus“. Er ist in der Welt gegenwärtig, um die Verlorenen zu Christus zu führen und die Erlösten dazu zu bringen, Christus ähnlicher zu werden. Die Gaben des Geistes werden bei der Errettung geschenkt. Sie sind das eigentliche Leben und der Dienst Jesu, verteilt in Seinem Leib, der Gemeinde. Die Gaben, bei denen es sich grundsätzlich um die Gesinnung und Beweggründe Jesu handelt, müssen durch die Frucht des Geistes angeregt werden. Der Geist ist heute genau so am Wirken wie zu biblischen Zeiten.

9. Der Vater hat den auferstandenen Jesus Christus zum Richter über alle Dinge ernannt. Er wird auf die Erde zurückkehren, um über die ganze Menschheit zu richten. Diejenigen, die Jesus vertraut haben und deren Namen in des Lammes Buch des Lebens stehen, werden ihre ewigen verherrlichten Körper bei Seiner Wiederkunft erlangen. Sie werden in Ewigkeit bei Ihm sein. Diejenigen jedoch, die es ablehnten, auf Gottes Wahrheit zu antworten, werden auf ewig von der Freude der Gemeinschaft mit dem Dreieinen Gott getrennt sein. Sie werden zusammen mit dem Teufel und seinen Engeln verdammt werden.

Dies ist mit Sicherheit keine vollständige oder umfassende Darstellung, ich hoffe jedoch, dass Sie darin das theologische Aroma meines Herzens erkennen. Mir gefällt der Ausspruch:

"Im Wesentlichen – Einheit, im Unwesentlichen – Freiheit, in allem - Liebe."